





DIE

NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART.

DIE
NORDFRIESISCHE SPRACHE

NACH DER MORINGER MUNDART,

ZUR VERGLEICHUNG MIT DEN VERWANDTEN SPRACHEN
UND MUNDARTEN.

VON

BENDE BENDSEN,

PRIVATLEHRER IN ARRÖESKJÖBING.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. M. DE VRIES,

PROFESSOR DER NIEDERLÄNDISCHEN SPRACHE, LITERATUR UND GESCHICHTE AN DER
UNIVERSITÄT ZU LEIDEN, MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN
ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, U. S. W.

LEIDEN,
E. J. BRILL.
1860.



Diejenigen, denen die Gelegenheit geboten ist, vor der gänzlichen Vernichtung friesischer Sprache und Sitte, die letzten Ueberreste derselben zu sammeln, sollten, so viel an ihnen ist, dazu beitragen, diese der Vergessenheit und dem baldigen Untergange zu entreissen.

Dr. J. F. Minssen, in Ehrentraut's *Archiv*, I. 276.

Nim, roune, nomm'le Frysce liuwe,
It Frysce, dat uws hert hjir biedt;
In aef wy rîze, sinke, driuwe,
Leaf bliuw' uws Frysce teal in lied!

Dr. E. Halbertsma, *Leed in Wille*, S. 2.

HERRN

H. J. KOENEN,

JUR. UTR. DR., MITGLIED DER KÖNIGLICH-NIEDERLÄNDISCHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND SECRETÄR DER PHILOLOGISCHEN ABTHEILUNG, IN AMSTERDAM.

Endlich, hochverehrter Freund, wird mir die Freude zu Theil, Ihnen die nordfriesische Sprachlehre zu übersenden, deren Erscheinung Sie, trotz ihres langen Zögerns, doch stets mit ungeschmälertem Interesse entgegengesehen haben. Nun an dem so lang und so eifrig verfolgten Ziele angelangt, finde ich den angenehmsten Lohn für alle auf dieses Werk verwandte Mühe und Sorgfalt darin, dass es mir vergönnt ist, Ihnen durch diese Zueignung öffentlich den Dank zu bezeugen, auf den Sie mit so vollem Rechte Anspruch zu machen haben. Ohne Ihre kräftige Unterstützung wäre dieses Sprachwerk wohl nie an's Licht getreten. War doch der achtungswürdige Verfasser bis in sein hohes Alter hinein vergeblich bemüht gewesen, die Früchte seiner fleissigen Studien irgendwo unterzubringen und zum Druck befördert zu sehen; ja er hatte sich bereits dem trostlosen Gedanken ergeben, für seine Stammgenossen und für die Wissenschaft umsonst gearbeitet zu haben, als mir das Glück beschieden wurde, in Ihnen einen Retter für seine Arbeit zu finden. Ihre rege Theilnahme an allem, was ernstes Streben auf dem Gebiete des Wissens fördern kann, Ihre Vorliebe für die germanische

Sprachforschung und Ihre Sympathie für das friesische Volksthum, reichten die Mittel zur Beseitigung aller im Wege stehenden Hindernisse, und setzten mich in Stand, nicht nur den sehnlichsten Wunsch des Verfassers zu erfüllen, sondern auch zu verhüten, was allerdings zu befürchten stand, dass nämlich die nordfriesische Mundart, bei ihrer allmähligen Auflösung, am Ende gänzlich erlöschen möchte, ohne eine bleibende Erinnerung zu hinterlassen und ohne zu der vergleichenden Sprachkunde ihren schuldigen Beitrag geliefert zu haben.

Aber nicht nur für den Dienst, den sie mit echter Liberalität der Wissenschaft erwiesen, sondern auch für das mir geschenkte verehrende Zutrauen, habe ich Ihnen meinen Dank abzustatten, indem Sie auf meine blosse mündliche Empfehlung hin sogleich zur Hülfe bereit waren. Jemehr ich dieses unbedingte Wohlwollen seinem ganzen Umfange nach zu schätzen weiss, desto lebhafter schwebt mir die doppelte Pflicht vor Augen, die ich jetzt gegen Sie zu erfüllen habe, nämlich einerseits Ihnen den näheren Beweis zu liefern, dass es wirklich eine gute Sache war, für welche ich Sie um Ihre Mitwirkung ersuchte, und andererseits von demjenigen, was bei der Herausgabe des von Ihnen in Schutz genommenen Werkes von mir geleistet worden, Rechenschaft zu geben.

Sie erinnern sich, wie Herr Bendsen, nach vielen fruchtlosen Versuchen, seine Sprachlehre der Oeffentlichkeit zu übergeben, sich im Jahre 1852 an mich wandte, in der Meinung, seine Handschrift könne mir bei der Ausarbeitung des Niederländischen Wörterbuches nicht übel zu Statten kommen. Er hatte dazu Veranlassung gefunden in der von Rask aufgestellten Ansicht, dass sich die friesische Sprache zum Holländischen beinahe ebenso verhalte, wie das Isländische zum Dänischen, das Angelsächsische zum Englischen und das Lateinische zum Italiänischen. Freilich ist diese Ansicht eine unbegründete Voraussetzung des berühmten Sprachforschers, welcher bei näherer Kenntniss unserer Mutter-Sprache wohl niemand beipflichten wird, da das Holländische zwar mit dem Friesischen nahe verwandt und besonders in der Volkssprache nicht von friesischem Einflusse frei geblieben, aber doch keineswegs als eine von der altfriesischen Sprache herstam-

mende Tochter zu betrachten ist. Der Nutzen, der aus einem nordfriesischen Sprachwerke für das Niederländische Wörterbuch etwa zu ziehen wäre, könnte also nur ein entfernter sein. Aber auch ohne diese irrige Annahme, worauf der Verfasser sein Anerbieten stützte, konnte ich doch nicht umhin, sein Verlangen zu Herzen zu nehmen, da ich nicht nur eine warme Sympathie hege für den edlen treuherzigen friesischen Stamm, sondern auch die Wichtigkeit der vorliegenden Arbeit für die vergleichende Sprachwissenschaft erkannte, zumal da die Bendsensche Handschrift in der gelehrten Welt nicht unbekannt und der Wunsch nach ihrer Veröffentlichung mehrmals von den bedeutendsten Männern ausgesprochen war.

Es ist in der That zu bedauern, dass eine Arbeit, die sich von jeher so viel geneigter Gönner zu erfreuen hatte, bis jetzt ungedruckt und unbenutzt bleiben musste. Schon i. J. 1825, als der Verfasser kurz zuvor eine Abhandlung über die nordfriesische Sprache, die (wie er mir schrieb) von weit geringerem Umfange war, als das jetzt erscheinende Buch, an die Königl. dänische Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen eingesandt hatte, äusserte sich Prof. Rask folgendermaassen über dieselbe: »Herr B. Bendsen in Arröeskjöbing hat mit vielem Fleisse und grosser Genauigkeit eine ausführliche Sprachlehre über diese Sprachform gesammelt, und mehrere annehmbare Erzählungen und dergl. übersetzt, wonach sich nicht allein eine Sprachlehre und ein Lesebuch, sondern zugleich auch ein sehr vollständiges Wörterbuch ausarbeiten liesse" (*Frisisk Sprogläre*, S. 23). Bald darauf, i. J. 1828, hat auch Prof. Michelsen, in seiner historischen Skizze über Nordfriesland, die Aufmerksamkeit der Sprachforscher auf die Bendsensche Arbeit gelenkt, und deren hauptsächlichen Inhalt kurz angegeben. Er nennt dieselbe ein »sehr wichtiges und vortreffliches Werk," und erklärt: »Sollte der hochgeehrten Gesellschaft der Wissenschaften die Herausgabe dieser Arbeit gefallen, so würde ihr nicht Dank genug dafür zu wissen sein" (*Nordfriesland im Mittelalter*, S. 17). Und wiederum (S. 287): »Sicherlich wird jeder Freund nordfriesischer Geschichte und germanischer Sprachkunde die baldige Herausgabe des preiswürdigen Werkes gar sehr wünschen". In gleichem Sinne drückten i. J.

1837 die beiden Herausgeber von Outzen's *Glossarium der friesischen Sprache*, die Professoren Engelstoft und Molbech, ihre Hoffnung aus, »dass jetzt auch dieses vorzügliche und werthvolle Hülfsmittel zur Kenntniss einer noch lebenden friesischen Mundart dem Drucke übergeben werden möchte" (*Vorwort*, S. XVI). Endlich hat der ehrwürdige Altmeister der deutschen Sprachwissenschaft, Jacob Grimm, der die Handschrift längere Zeit unter sich hatte, den Verfasser schriftlich mit dem Zeugnisse beehrt, er habe »eine bedeutende Kenntniss der nordfriesischen Mundart, geschöpft aus lebendiger Uebung und sorgsamer Betrachtung", in seinem Werke dargelegt, wesshalb es sehr zu wünschen wäre, dass es »vollständig bekannt gemacht würde".

Die Erfüllung dieses von so vielen und so ausgezeichneten Gelehrten gehegten Wunsches hatte jedoch leider mit manchen, lange Zeit unüberwindlichen, Schwierigkeiten zu kämpfen. Bereits i. J. 1834 hatte Grimm sich der Sache angenommen und auch im niederländischen Friesland dabei Theilnahme gefunden. Später ist von neuen Bemühungen zu demselben Zwecke wiederholt die Rede gewesen, und besonders haben mehrere damalige Professoren der Kieler Universität, unter denen ich zu meiner Freude die verehrten Namen der Herren Dahlmann, Falck, Müllenhoff, Nitzsch und Ratjen nennen darf, sich sehr dafür verwendet. Aber die Ungunst der Umstände vereitelte jedesmal die eifrigsten Bestrebungen, und die Hoffnung des fleissigen Verfassers, seine Arbeit möchte einmal der Wissenschaft zu gute kommen, blieb schmerzlich getäuscht.

Gewiss würde unsere Kenntniss der friesischen Sprache für immer lückenhaft geblieben sein, wenn wir in Bezug auf ihre nördliche Mundart einer genaueren Darstellung fortwährend hätten entbehren müssen. Der alte friesische Stamm, der sich einmal am Ufer der Nordsee von Jütland bis nach Flandern erstreckte und sich in mehrere Zweige theilte, deren jeder seinen eigenthümlichen Dialekt hatte, ist im Verlaufe der Zeit dermaassen eingeengt worden, dass er jetzt nur noch in drei Zweigen besteht, deren Mundarten die einzigen noch lebenden Ueberreste einer in jeder Hinsicht so merkwürdigen Sprache bilden. Es sollten doch wenigstens diese Ueberbleibsel mit möglichster Sorg-

falt zusammengetragen und aufbewahrt werden, um damit die Wiederherstellung eines treuen Gesammtbilds der friesischen Sprache möglich zu machen. Für die Ehre des friesischen Volkes ist dieses wohl als eine unerlässliche Pflicht zu betrachten, denn in der Sprache eines Volkes sind die wesentlichsten Merkmale seiner Nationalität ausgeprägt.

In Hinsicht auf die friesische Mundart hier zu Lande ist wirklich schon vieles, mitunter auch tüchtiges geschehen. Das Westfriesische (um mich hier des in Deutschland üblichen Ausdrucks zu bedienen, welcher Namen aber bei uns nicht zulässig ist, da er von jeher in einer andern Bedeutung gegolten hat) wurde nicht nur zur Zeit des Gysbert Japiks und des Althuysen fleissig angebaut, sondern es hat sich auch namentlich in den letzt verflossenen Jahren eines so glücklichen Gedeihens zu erfreuen gehabt, dass es jetzt schon eine ziemlich umfangreiche Volkslitteratur aufzuweisen hat, zu welcher besonders die Gebrüder E. und J. H. Halbertsma treffliche Beiträge geliefert haben. Letzterer hat sich vor Kurzem, durch den Prinzen Louis Lucien Bonaparte dazu veranlasst, um die heimische Sprache ein neues Verdienst erworben, indem er sie mit einer schätzbaren Uebersetzung des Evangelium Matthäi bereicherte (London, 1858), und wir haben von seiner geübten Hand ein umfassendes Wörterbuch zu erwarten, das den hohen Werth dieser Mundart für die Sprachkunde deutlich an's Licht stellen wird. Jeder Freund der friesischen Sprache wird gewiss die Erscheinung dieses sehnlichst erwünschten Werkes freudig begrüssen, und wenn auch sonst die Erzeugnisse der hiesigen Friesen mehr einen literarischen als sprachwissenschaftlichen Charakter an sich tragen, so wird doch das Wörterbuch zeigen, dass ihnen auch daran gelegen ist, den strengeren Anforderungen der Wissenschaft Genüge zu leisten: eine Aufgabe, welche den niederländischen Friesen, als dem eigentlichen Kern ihres Stammes, wohl am allermeisten obliegt.

Es ist hier nicht am Orte, von den bisher in Friesland erschienenen Nationalschriften eine bibliographische Notiz zu geben, zumal da das Wichtigste schon von Mone in seiner *Literatur der frisischen Sprache* (*Uebersicht der niederl. Volks-Literatur*, S. 369—395), von Hettema in De Jager's *Taalkundig Magazijn*, II. 223—274,

und von Ottema (*Friesche Volks-Almanak*, 1844, S. 79—124) verzeichnet, und neulich von Herrn Nijhoff im Haag ein reichhaltiger, auch die neuesten Leistungen umfassender Catalog (*Essai d'une bibliographie de la littérature Frisonne*) besorgt worden ist. Da indessen die in friesischer Mundart abgefassten Schriften (vielleicht schon darum, weil sie meistentheils von geringerem Umfange sind) nur spärlich zur Kenntniss der deutschen und dänischen Sprachforscher gelangen, denen sie doch nicht unwillkommen sein dürften, so meinte ich hier im Vorbeigehen auf dieselben hinweisen und namentlich auf das genannte *Essai* aufmerksam machen zu müssen.

Was den zweiten Dialekt, das Ostfriesische, betrifft, das noch in den Saterländischen Fennen und Morästen und auf der Insel Wangerog fortlebt, auch dieses ist durch die Arbeit mehrerer Forscher zugänglich gemacht und hat der Wissenschaft schätzenswerthe Dienste geleistet. Ohne die früher von Hoche und später von Hettema und Posthumus in ihren Reisen durch das Saterland gelieferten sprachlichen Mittheilungen zu erwähnen, die ja ein geborner Ostfriese, Herr Dr. Minssen aus Jever, als »durchaus ohne Werth" bezeichnet hat, ist hier vor Allem das *Friesische Archiv* von Herrn Hofrath Ehrentraut hervorzuheben, eine Sammlung, welche die Kenntniss der ostfriesischen Sprache vielfach gefördert, und besonders durch die trefflichen Bemerkungen des Herausgebers über die Mundart der Wangeroger, nebst denen von Dr. Minssen über das Saterländische, uns mit merkwürdigen Beiträgen zur friesischen Sprache überhaupt beschenkt hat. Möchten nur die zwei bisher erschienenen Bände dieses lehrreichen Archivs nicht länger auf ihre Nachfolger warten lassen.

Was ist aber bis auf diesen Tag für den dritten Dialekt geleistet worden, für das Nordfriesische an der Schleswigschen Westküste und auf den anliegenden Inseln, Silt, Föhr, Amrum, und dem etwas entfernteren Helgoland? Unstreitig nur sehr wenig. In jedem Falle reicht es nicht hin, sich von dieser Mundart eine befriedigende Vorstellung zu machen. Damit sich das Bedürfniss einer näheren Bearbeitung ganz klar herausstelle, wird es wohl nicht unschicklich sein, das bisher Gelieferte hier in einem Ueberblick zusammenzufassen, für dessen Vollständigkeit ich mich aber

nur in so weit verbürgen kann, als die betreffenden Leistungen hier in der Ferne zu meiner Kenntniss gelangt sind.

Die mir — wenn auch nur theilweise aus eigener Ansicht — bekannten Sprachproben verschiedener nordfriesischer Mundarten sind folgende:

1. Eine Inschrift im Nordstrandinger Dialekt auf einem zu Büsum vorhandenen kupfernen Taufbecken aus dem 15ten oder 14ten Jahrhundert, abgedruckt von Dahlmann in den *Kieler Bl.* B. V. H. 2. S. 212.

2. Ein Morgen- und Abendgesang in demselben Dialekt, im J. 1661 von Heimreich gedichtet und seiner *Nordfresischen Chronick* vorausgeschickt. Wiederholt in der neuen Ausgabe von Falck, I. 27—30, in Radlof's *Mustersaal aller teutschen Mundarten*, II. 311—314, und in der unten N⁰. 16 erwähnten Sammlung, S. 192—195.

3. Zwei Lieder in der Moringer Mundart, »eines vom Pastor P. Petreus zu Deetzbüll, auf den Geburtstag König Christians VI, d. 30. Nov. 1732; das andere von einem Unbekannten, auf König Friedrich V bei seiner Durchreise d. 21. Jun. 1748; beide für sich gedruckt" (Outzen, S. XXVIII).

4. Ein Hochzeitsgedicht von A. Bendixen im J. 1749, in der Wiedingharder Mundart, mit westfriesischer Uebersetzung, mitgetheilt von J. H. Halbertsma, *Hulde aan Gysbert Japiks*, II. 258—263.

5. Einige Proben, als Psalmen, Lieder u. s. w., von der Wiedingharder und Helgolander Mundart, in Camerer's *Nachrichten von Schleswig und Holstein*, I. 48, 181—186, 227- 232, II. 111—119. Das *Vater Unser* daraus in Adelung's *Mithridates*, II. 243; dasselbe nach der Amrumer Mundart. Ebendas. 244.

6. Ein kleines Gespräch, abgedruckt in den *Schlesw. Provinzial-Berichten*, 1790, S. 227, erwähnt Adelung, ebendas.

7. Zerstreute kleinere Stücke in den *Fragmenten aus dem Tagebuche eines Fremden* (Kopenhagen, 1800).

8. Der kleine Catechismus Lutheri im Föhringer und Nordstrandinger Dialekt, handschriftlich auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen (Falck, S. XXXI). Wohl derselbe wie die von

Outzen S. XXX erwähnte Uebersetzung des Herrn P. J. Peters zu Wrixum auf Föhr.

9. »*Der Geizhals auf der Insel Silt*", ein Schauspiel in vier Aufzügen, im Silter Dialekt, von J. P. Hansen (Flensburg, 1809). Von demselben auch eine Sammlung Silter Lieder. Der in 1828 von Michelsen (a. W. S. 17) ausgesprochene Wunsch, dass Hansen's echt nationale Silter Comödie und beliebte Lieder von neuem abgedruckt werden möchten, ward erfüllt durch die Erscheinung von: »J. P. Hansen, *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*", enthaltend 1. *Der Geizhals oder der Silter Petritag*, *2te Ausg.* 2. *Der glückliche Steuermann. Ein Enkel des Geizhalses.* 3. *Lieder und andere Kleinigkeiten, zur schuldlosen gesellschaftlichen Unterhaltung*, *2te verm. Ausg.* (Sonderburg, 1833, 8. XVI und 284 S.).

Von den Liedern findet man einige Proben bei Firmenich, *Germaniens Völkerstimmen*, I. 1—7. Die vier ersten der von Firmenich angeführten Lieder, auf die vier Jahreszeiten, in's Westfriesische übersetzt, in *Iduna*, III. 51, 108, 141 und 183.

10. In demselben Dialekt eine Sammlung von Silter Sagen und Erzählungen, unter dem Titel: *Uald' Söld'ring Tialen fan C. P. Hansen üp Söld* (Mögeltönder, 1858).

11. Nordfriesische Sprachproben aus drei verschiedenen Mundarten, in C. F. Allen's *Geschichte der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig oder Südjütland* (Schleswig, 1857), II. 738—741.

12. Ein Märchen in der Amrumer Mundart, eine Ballade und ein Hochzeitslied in dem Föhringer Dialekt (die beiden letzteren erwähnt von Outzen, S. XXIX); mit Uebersetzung und Erläuterungen mitgetheilt von Herrn L. F. Mechlenburg auf der Insel Amrum, in Ehrentraut's *Archiv*, II. 323—342.

13. »*Auch eine friesische Stimme an den König*", ein Lied in der Amrumer Mundart, bei Firmenich, III. 1 f.

14. Sechs Lieder von H. F. Heikens, nebst zwei Gesprächen, in der Mundart der Insel Helgoland, bei Firmenich, I. 7—13, der (S. 11) mehrere handschriftliche Gedichte des genannten Volksdichters erwähnt.

15. Drei nordfriesische Lieder und 238 Sprichwörter, in *Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfrisland, mit Zuthaten aus*

Nordfrisland, bearbeitet und herausgegeben von K. J. Clement (Leipzig, 1847), S. 332 f. und 294—316. Die Lieder und ein Auszug von 115 Sprichwörtern wiederholt bei Firmenich, III. 2—8.

16. »*Frieske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes, sammle trog* De Haan Hettema" (Dockum, 1841), enthält (S. 183—200) zehn nordfriesische Lieder, deren drei in Helgolander Mundart; grösstentheils dieselben, deren oben N°. 2, 9 und 14 erwähnt worden. Von drei dieser Lieder findet sich eine westfriesische Uebersetzung in *Iduna*, II. 172—176.

17. Einige Helgolander Redensarten, mitgetheilt von De Haan Hettema in *De Vrije Fries*, I. 356.

18. Subscriptions-Einladung vom J. 1857 zu einem Werke in der nordfriesischen Sprache, betitelt: *De freiske Siémstîn* (der Friesen Spiegel), in welchem Herr M. Nissen, Lehrer zu Gammendorf, eine Anzahl »Gedichte, poetische Erzählungen, Sagen, Gespräche, Sprichwörter, und einen sehr umfangreichen Glossar" in den festländischen Dialekten Nordfrieslands mitzutheilen beabsichtigte. Als Proben sind drei kleine Lieder vorgelegt. Leider scheint die Subscription dem Buche keine genügende Theilnahme gesichert zu haben; bis jetzt wenigstens ist nichts davon erschienen.

19. Handschriftlich erwähnt bei Outzen, S. XXIX f.: Ein Paar Lieder von Herrn Jansen in Niebüll, im J. 1814 geschrieben, und ein geistliches Lied von Pastor Quedens auf Westerland-Föhr.

In lexicalischer und grammatischer Hinsicht besitzen wir folgendes:

1. Das öfters genannte *Glossarium der friesischen Sprache* von N. Outzen, i. J. 1837 von Engelstoft und Molbech in Kopenhagen herausgegeben; ein wichtiger Beitrag zur Kenntniss der nordfriesischen Mundart, der aber von dem reichen Sprachstoffe nur einen Theil enthält, und in der Behandlung bekanntlich vieles zu wünschen übrig lässt. Herr Bendsen hat mir eine bedeutende Sammlung von Zusätzen und Berichtigungen zu Outzen's Glossar

mitgetheilt, welche einem künftigen nordfriesischen Lexicographen ein sehr brauchbares Material abgeben könnten.

2. Ein Verzeichniss nordfriesischer Wörter im *Staatsbürg. Magazin*, 1826, V. 739, und in Chr. Paulsen's *Samlede Skrifter*, I. 213, erwähnt Allen, a. W. II. 733 f.

3. P. A. Oelrichs, *Kleines Wörterbuch zur Erlernung der Helgolander Sprache für Deutsche, Engländer und Holländer. Nebst einem Anhang, enthaltend einfache Dialoge aus dem Leben in deutscher und Helgolander Sprache*, 1846. 16.

4. »Bemerkungen über den Ursprung und Charakter der friesischen Sprache. Finden sich in dem *Schleswig-Holst. Magazin*, Num. XII. S. 276, und in den *Schleswig-Holst. Anzeigen* vom Jahr 1758, S. 557" (Falck, S. XXXI).

5. K. J. Lyngby, *Om Nordfrisisk i Bökking og Hvidding Herreder* (Kopenhagen und Leipzig, 1858). Eine kurze, aber werthvolle grammatische Skizze der Böckingharder und Wiedingharder Mundarten in den Kirchspielen Niebüll und Klangsbüll im Amte Tondern.

6. J. F. Minssen, *Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen*, in Ehrentraut's *Archiv*, I. 165—276. Der Verfasser hat in dieser Abhandlung auch das Nordfriesische berücksichtigt.

7. K. J. Clement, *Eigenthümliche Elemente der frisischen Sprache*, mit besonderer Rücksicht auf das Nordfriesische, in Herrig's *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, IX. 179—187, X. 136—147, 269—287, XII. 71—81.

8. K. F. H. Strass, *Flüchtige Andeutungen über die friesische Sprache auf den Inseln Föhr und Helgoland*, im *Neuen Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde*, VIII. 355—358.

Wer sich übrigens in Bezug auf Nordfriesland, über das Land, das Volk und seine Geschichte Raths erholen will, der wird in den obengenannten Werken Michelsen's und Falck's und den von letzterem (in der Vorrede und S. XXX—XXXVIII) angeführten Schriften völlige Befriedigung finden. Das Sprachverhältniss der Nordfriesen, dem Dänischen und Deutschen gegenüber, ist

in der jüngsten Zeit, infolge der politischen Unruhen, vielfach besprochen worden. Ausser Kohl's *Nationalität und Sprache im Schleswigschen*, erwähne ich nur das Werk von C. F. Allen, *Ueber Sprache und Volksthümlichkeit im Herzogthum Schleswig oder Südjütland*, nebst dessen schon genannter *Geschichte der dänischen Sprache* (besonders II. 726 f., wie auch die Sprachkarte); und das Buch seines Gegners, K. J. Clement, über die *Nordgermanische Welt*, nebst dessen Abhandlung über *Das wahre Verhältniss der süderjütschen Nationalität und Sprache zur deutschen und frisischen im Herzogthum Schleswig* (Hamburg, 1849). Ich begnüge mich die Schriften dieser beiden Gelehrten ganz einfach anzuführen, ohne an dem Streit zwischen den »Deutschthümlern und Dänenfressern" und den dänischen »rasenden Enthusiasten" — wie sich die Herren gegenseitig betiteln — irgend einen Antheil zu nehmen.

Aus dem hier gegebenen Ueberblick wird wohl jedem erhellen, wie es bis jetzt mit unserer Kenntniss der nordfriesischen Mundart, zumal in Bezug auf ihren grammatischen Bau, kümmerlich beschaffen war, und wie sehr die obengenannten Sprachforscher Recht hatten, als sie die Herausgabe der Bendsenschen Arbeit mit ihren Wünschen und ihrer thätigen Theilnahme zu fördern suchten.

In dieser Lage der Dinge glaubte ich etwas nützliches leisten zu können, wenn ich mich der Sache annähme und nach meinen besten Kräften mich bestrebte, sie zu einem guten Ende zu führen. Um aber nichts Uebereiltes zu thun, wandte ich mich an J. Grimm, dessen Urtheil mir damals noch nicht bekannt war, und erbat mir seinen schätzbaren Rath. Ich hatte die Freude, eine Antwort zu bekommen, welche, wenn sie auch die Mängel des Buches nicht verhehlte, mich doch jedenfalls anregte, die Veröffentlichung desselben wo möglich zu bewirken. Die Friesische Gesellschaft in Leeuwarden, bei der ich mich zuerst für die Uebernahme des Druckes verwendete, war leider durch Umstände verhindert den Antrag in's Werk zu setzen (s. den Bericht ihrer Verhandlungen i. J. 1853, S. 6 f.). Da kam ich zu Ihnen, verehrtester Freund, mit dem Vorschlag, sich in den Besitz der Handschrift zu stellen, und Sie erfüllten meinen Wunsch mit einer Bereitwilligkeit, die

ich meinerseits nicht besser zu beantworten wusste, als durch den Entschluss, die Herausgabe selbst zu übernehmen und ihr meine Mussestunden in Liebe zu widmen.

Jetzt, da ich glücklich im Hafen angelangt bin, werfe ich einen Blick zurück auf die lange und ermüdende Fahrt.

Wiewohl ich mir anfangs einen buchstäblich getreuen Abdruck der Handschrift vorgenommen hatte, sah ich doch bald ein, dass es nicht möglich sei, diesen Grundsatz überall festzuhalten. Bei aller Gründlichkeit und Genauigkeit, mit welcher der Verfasser die nordfriesische Sprache in allen ihren Bestandtheilen dargelegt hatte, schien doch manches in der Einrichtung des Buches, um eine klare und zusammenhangende Darstellung zu erzielen, eine Ueberarbeitung nothwendig zu machen, wo es ohne Schaden für den Hauptgegenstand der Behandlung geschehen könnte. Was die Herausgeber des Outzenschen Glossars in ihrem Vorworte bemerken, sie haben »die Weitläuftigkeit und den etwas breiten Wortreichthum, so wie andere schwächere Seiten dieses linguistischen Beitrags, nicht übersehen", dürfte auch wohl hier gelten. Namentlich war nicht zu verkennen, dass die durch mehrere Einschaltungen etwas gestörte Anordnung nicht wohl unverändert bleiben könne. Ich glaubte desshalb keinen Anstand nehmen zu müssen, diesen und ähnlichen Schwächen einigermaassen abzuhelfen, und habe mich daher bemüht, durch die erforderlichen Umstellungen die Aufeinanderfolge und den Zusammenhang der einzelnen Theile in eine bessere Ordnung zu bringen, die unnöthigen Wiederholungen zu streichen und sonstige kleinere Mängel zu beseitigen. Einige hie und da eingeflochtenen etymologischen Bemerkungen, die einem älteren Standpunkte angehörten, so wie eine vergleichende Zusammenstellung nordfriesischer Wörter mit ähnlichen aus den verwandten Sprachen, welche nach dem übrigen Inhalt des Buches kaum etwas neues enthielt, sind ausgelassen worden. Dagegen wurden die vielleicht im Uebermaass angehäuften Beispiele unverkürzt beibehalten, da sie jedenfalls, wenn auch nur des reichhaltigen lexicalischen Stoffes wegen, ihren Werth haben.

Der aufmerksame Leser wird vielleicht in den hundert ersten Seiten des Buches, und zwar am meisten im ersten Capitel, eine

geringere Sorgfalt der Bearbeitung als in den späteren Theilen entdecken. Die Erklärung ist ganz einfach diese, dass ich damals meine Veränderungen bei der Correktur der Druckbogen einrückte, und daher mir nur eine beschränkte Freiheit nehmen konnte. Später aber entschloss ich mich, die Handschrift vorher zurecht zu machen, und hatte also eine bessere Gelegenheit, die beabsichtigte Revision durchzuführen.

Ich brauche wohl nicht zu fürchten, dass ich durch die vorgenommene Umarbeitung, welche jedenfalls sich nur auf das Aeussere bezieht, dem Rechte des geehrten Verfassers Eintrag gethan habe. Hatte er mir doch selbst die Besorgung und Herausgabe seines Sprachwerkes mit unbedingtem Vertrauen überlassen, und nichts anderes gewünscht, als dass seine Arbeit in möglichst sauberer Gestalt an's Licht trete. Damit aber die Einmischung eines Fremden nicht etwa die Zuverlässigkeit des behandelten Stoffes verdächtig zu machen scheine, so muss ich erklären, dass ich mir in den Mittheilungen des Verfassers über seine Landessprache, dem Wesen nach, auch nicht die geringste Aenderung erlaubt habe. Alles ist, wie es in der Handschrift vorlag, nur in etwas besserer Ordnung und mit einigen Abkürzungen, buchstäblich abgedruckt worden, auch wenn es mir mitunter einigem Zweifel zu unterliegen schien.

Hätte ich mich nicht bei der Durchsicht einer fremden Arbeit in enge Gränzen beschränken müssen, so wäre mir wohl leicht die Lust erwacht, etwas weiter zu gehen. Die Behandlung der Zeitwörter z. B. — um nur dieses Eine zu nennen — wäre mir bei einer andern Eintheilung für die Vergleichung mit den verwandten Sprachen bequemer erschienen, und die *regelmässigen* und *unregelmässigen* Zeitwörter hätten sich vielleicht in *schwache* und *starke* umgebildet. Aber so weit zu gehen, wäre eine Eigenmächtigkeit gewesen, welche ich mir nicht zu Schulden kommen lassen durfte; und es war eine doppelte Vorsicht nöthig, da ja ein bewährter Kenner der friesischen Sprache, Herr Ehrentraut, öffentlich gestanden hat, »dass es nicht möglich sei, das Zeitwort in seiner jetzigen Beschaffenheit in den Classen der historischen Grammatik unterzubringen" (*Archiv*, I. 283).

Neben der eigentlichen Grammatik enthielt die Handschrift eine

Anzahl verschiedener Beiträge, als Wörterreihen, Redensarten, Sprichwörter, Eigennamen und Sprachproben. Ich habe diese zerstreuten Mittheilungen in schicklicher Ordnung zusammengestellt und daraus den *Anhang* gebildet (S. 405—472), dessen Inhalt für die nähere Kenntniss der Sprache wohl nicht unerheblich sein dürfte.

Schliesslich war ich bemüht, eine neue und mehr in's Einzelne gehende Inhaltsanzeige auszuarbeiten, welche hoffentlich den Gebrauch des Buches nicht wenig erleichtern wird.

Noch ein Wort über die vom Verfasser befolgte Rechtschreibung. Es wird jedem auffallen, dass diese ziemlich abweicht von den in andern nordfriesischen Denkmälern angewandten Schreibarten, welche wiederum einander sehr ungleich sind. Im Interesse einer genauen Beobachtung und Vergleichung der Sprachelemente verschiedener Dialekte, darf man die Hoffnung aussprechen, dass doch einmal die friesischen Sprachforscher sich über die Annahme einer gleichförmigen Orthographie verständigen möchten, damit, wenn auch nicht die Sprache in ihrem ganzen Umfange, doch wenigstens jede der drei Hauptmundarten für sich einen feststehenden Typus bekomme. Das Friesische in den Niederlanden hat in dieser Hinsicht einen bedeutenden, das Aufblühen der heimischen Volksliteratur kräftig fördernden Fortschritt gemacht, obgleich auch hier noch zwei Systeme einander gegenüberstehen, deren eines sich an die niederländische Rechtschreibung anschmiegt, das andere sich streng auf das Altfriesische zu stützen sucht. Was aber das Nordfriesische betrifft, da wählt sich jeder seine eigene Schreibung, und so kreuzen sich dort alle möglichen Schriftformen in der buntesten Mischung dergestalt, dass man oft Mühe hat sich glauben zu machen, man habe mit der nämlichen oder doch mit einer ganz nahe stehenden Mundart zu thun. In wie ferne das Verfahren des Herrn Bendsen dazu geeignet ist, die Aufgabe zu lösen, darf ein Fremder wohl am wenigsten entscheiden. Am Schlusse seiner Vorrede spricht er sich über dasselbe aus, und er hat mir in mehreren Briefen, bei einer näheren Erörterung seiner Ansichten, die von ihm gewählte Rechtschreibung als das Resultat besonnener Ueberlegung dargethan. Ich habe mich daher beflissigt, sie bei dem Abdruck

mit gewissenhafter Treue zu befolgen, und eben darum die etwaigen Abweichungen in der Handschrift, in so weit sie als blosse Schreibfehler zu betrachten waren, nach der unzweideutigen Absicht des Verfassers berichtigt. Die Ungleichmässigkeiten aber, durch die Schwankung zwischen zwei verschiedenen Schreibungen desselben Lautes veranlasst, habe ich nur selten zu heben gesucht. So wird man z. B. bald *Brauhser* und *gauhse* finden, bald *Brauser* und *gause;* das eine mal *Nüjdd, rüjdd, Stäujll,* das andere Mal *Nüjd, rüjd, Stäujl;* oder *kiemmen* und *kiemen, hähw* und *häw, Hühs* und *Hüss, Dörnsh* und *Dörensh, Ésh* und *Eesh, trong* und *trung,* u. s. w.; oder man wird auf Zusammensetzungen von Umstands- und Verhältnisswörtern stossen, die bald zu Einem Worte verbunden, bald von einander getrennt erscheinen. In diesen und ähnlichen gleichgültigen Fällen konnte ich wohl nichts anders thun, als die Handschrift möglichst getreu wiedergeben, ohne eine strenge Consequenz zu erstreben, die ja der Verfasser selbst nicht bezweckte (s. seine Vorrede, S. XXVI).

Bei den Amtspflichten und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten, welche meine Zeit fortwährend in Anspruch nahmen, konnte ich die Herausgabe dieses Werkes nur unter vielen Störungen und Unterbrechungen in sechsjähriger Frist vollenden. Dass dieses, trotz aller angewandten Sorgfalt, die Gleichförmigkeit der Behandlung im Einzelnen einigermaassen beeinträchtigen musste, spricht wohl von selbst. Hoffentlich wird aber der geneigte Leser die vielfachen Schwierigkeiten einer derartigen Aufgabe billig beurtheilen, und den Verstössen, welche bei der Besorgung einer fremden Arbeit kaum zu vermeiden waren, seine gütige Nachsicht nicht versagen.

Es bleibt mir noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen übrig, die öffentliche Anerkennung der trefflichen Hülfe, mit welcher mein lieber Freund, Dr. C. A. Sicherer, Lehrer der hochdeutschen Sprache und Literatur am hiesigen Gymnasium, mir in rastloser Thätigkeit zur Seite gestanden hat. Nicht nur bei der Correktur der Druckbogen hat er die eben nicht erquickliche Arbeit freudig mit mir getheilt, sondern namentlich auch auf die Reinheit der hochdeutschen Sprache ein wachsames Auge gehalten. Für den treuen Beistand sei ihm mein innigster Dank dargebracht.

Dem geehrten Verfasser wird es ohne Zweifel zur Freude gereichen, die endliche Veröffentlichung eines Buches zu erleben, das ihm so viele Mühe und Sorge gemacht hat. Für mich ist es ein schmeichelhafter Gedanke, dass es mir beschieden war, die Früchte seiner Arbeit der Wissenschaft zu gute kommen zu lassen, und seinem Namen die gebührende Erkenntlichkeit seiner Sprachgenossen zu sichern.

So gehe denn dieses mit Treue gehegte Buch in die Welt hinaus. Es gehe zu den Friesen im Norden und Osten und Westen, und bringe ihnen den Gruss eines Fremden, der sich aber doch — seinem Namen und seiner Abkunft nach — zu ihrem Stamme bekennt. Es gehe und sage ihnen, dass die Holländer, gegen die sie in früheren Jahrhunderten in blutigen Kämpfen ihre Freiheit vertheidigten, jetzt in brüderlicher Gesinnung ihnen und ihrer Sprache entgegenkommen, und keinen andern Kampf mit ihnen wollen, als den edlen Wetteifer in Förderung der Wissenschaft.

Leiden, im Januar 1860. M. DE VRIES.

VORREDE DES VERFASSERS.

Was Prof. Rask von der altfriesischen Sprache sagt, gilt noch mehr von der nordfriesischen:

»Die angelsächsische Sprache ist zwar etwas reicher an Beugungen, die friesische dagegen an Zusammenziehungen, welche beinahe wie Abänderungen aussehen, und die, in Verbindung mit der Aussprache und den Formen der Wörter, so wie mit einer Menge besonderer Ausdrücke, ihre Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit bestimmen. Diese eigene Sprachform verbreitet Licht über den Bau der verwandten Sprachen, und ihr Wörterschatz ist eine bisher durchaus unbenutzte Quelle zur Wortableitung in den andern gothischen Sprachen." (Vorrede zu *Frisisk Sprogläre*, S. 1).

Wie gross das alte Nordfriesland gewesen sei, darüber fehlen uns bestimmte Nachrichten. Heimreich sagt in seiner nordfriesischen Chronik: »Dass aber die Fresen ein gar altes Volk seien, ist leicht zu beweisen, da sie schon den ältesten griechischen und lateinischen Geographen und Geschichtschreibern bekannt waren. So haben unter andern die griechischen Geschichtschreiber Ephorus und Clitarchus, nach Strabo, 300 Jahre vor Christo über die Fresen geschrieben; Plinius im Jahre 17, Cornelius Tacitus 100 und Ptolemäus 139 nach Christi Geburt." Der ältesten Sage nach ist die Insel Helgoland mit dem übrigen Nordfriesland landfest gewesen, die jetzt über sieben Meilen von der Küste entfernt liegt, und auf Föhr hört man noch häufig erzählen, dass der Erbauer der drei Kirchen und Thürme zu St. Johannis oder

in Nieblum auf Föhr, der Helgolander und der Pelwormer alten Kirche, diese drei Oerter auf einem weissen Pferde beritten habe, während alle drei Thürme gleichzeitig im Bau begriffen waren. Ueber hundert Gemeinden mögen von den Fluthen verschlungen sein, deren Namen man noch zum Theil auf ältern Karten findet. Aus Ditmarschen, Eiderstedt, und von den Inseln Nordstrand und Pelworm ist die friesische Sprache durch die plattdeutsche verdrängt, so wie zum Theil in dem Dorfe Stadum auf der Vorgeest durch die dänische, wo vor 40 Jahren noch durchgängig friesisch gesprochen wurde. Nur in 38 grössern und kleinern Kirchspielen der Aemter *Tondern*, *Bredstedt* und *Husum*, welche den westlichen Küstensaum nebst einem Theile der Vorgeest einnehmen, so wie auf einigen Inseln und Halligen der Westsee, wird sie, in verschiedenen Mundarten, noch jetzt vom Volke gesprochen. Die Einwohnerzahl dieser 38 Gemeinden, mit Einschluss der Insel Helgoland, wird nur wenig über die 30,000 steigen. Das Herzogthum Schleswig beträgt nämlich 165 Quadratmeilen, mit 350,000 Einwohnern, als: 170,000 Deutschen, 150,000 Dänen und 30,000 Friesen. Siehe Jörgensen Jomton's *Struensee* (Kopenhagen, 1852), S. XXVIII der Einleitung.

Es geht natürlich mit dieser, wie mit jeder Volkssprache, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat. Ueberall findet man Abweichungen, Veränderungen in der Aussprache, in Ausdrücken, Redensarten und Wendungen, selbst in den benachbarten Gemeinden. Am reinsten und geläufigsten möchte indessen die nordfriesische Sprache *auf dem festen Lande*, gegenwärtig wohl in dem sogenannten *Risummoor*, den Gemeinden *Risum*, *Lindholm*, *Niebüll*, *Deezbüll*, so wie in den benachbarten Kirchspielen *Dagebüll*, *Fahretoft*, *Stedesand* und *Enge* sein. Auf den sogenannten Halligen, *Hooge*, *Langenäss*, *Nordmarsch*, *Gröde* und *Oland*, so wie in dem Flecken *Wijk* auf der Insel Föhr, spricht man, mit sehr unbedeutenden Abweichungen, dieselbe Sprache wie auf dem festen Lande der genannten Oerter. Dagegen weicht die Sprache der übrigen Föhringer, so wie auf den Inseln Sylt und Amrum, so bedeutend von der Festlands-Sprache ab, dass die Küstenbewohner sich oft nur mühsam mit ihnen verständigen können. Die Sprache dieser Insler ist vielleicht alterthümlicher, aber

dabei höckerig und wortarm, die der Festländer wortreicher und fliessender; diese mehr ausgebildet, jene der Insler mehr vernachlässigt.

In den vorerwähnten Gemeinden des festen Landes, so wie in den benachbarten, sie umschliessenden Kögen, findet nun durchgängig die grösste Uebereinstimmung Statt, wenn man kleine unbedeutende Abweichungen ausnimmt, z. B. *båll*, bald, und *būll;* ersteres in *Risum*, dieses in *Lindholm*. Merkwürdig ist es indessen, dass man in *Niebüll* und *Deezbüll*, die *Risum* und *Lindholm* gerade gegenüber liegen, und kaum eine Viertelmeile davon entfernt sind, keinen Dualis gebraucht, der doch der Sprache ganz eigenthümlich zu sein scheint. Wo die Ostermoringer ihre Zweiheit: *wåt*, *jåt*, *unk*, *unken*, *junk*, *junken* gebrauchen, da setzen die Westermoringer die Mehrheit des persönlichen und des zueignenden Fürwortes: *we*, *jåm*, *ūhs*, *ūhsen* und *jåringe*, auch wenn sie nur von zweien sprechen.

Da nun diese, gewiss uralte, Sprache mit jeder Generation von allen Seiten durch die dänische und plattdeutsche immer mehr beschränkt wird, und ihrem allmähligen Aussterben entgegengeht, so habe ich mich der, wahrlich nicht leichten, Mühe unterzogen, sie durch gegenwärtige Arbeit von ihrem gänzlichen Untergange bei der Mit- und Nachwelt zu retten.

Für die Rechtschreibung konnte, bei der Bearbeitung dieses Werkes, keine andre Regel angenommen werden, als die Aussprache eines bestimmten Bezirkes, in welchem die wenigsten Abweichungen vorkommen. Ich habe daher die Mundart meines eigenen Geburtsortes (*Risum*) gewählt, welche ich nicht deswegen für die reinste halte, weil sie meine Muttersprache ist, sondern weil sie mit den obengenannten, welche allgemein für die besten gehalten werden, am meisten übereinstimmt. Auch neigt sich hier die Sprache weder zum Deutschen noch zum Dänischen, und gestattet keine fremdartige Einmischung, ohne dadurch in's Lächerliche zu fallen. Dies gilt bis zu dem Grade, dass selbst der ernsteste Friese sich — bei allem Zwange, den er sich anthun mag — des Lächelns nicht enthalten kann, wenn irgend ein Däne oder Deutscher die friesische Sprache radebricht, wie es fast alle thun, die nicht geborne Friesen sind. Ich habe Dänen und Nie-

derdeutsche gekannt, die sich zehn, zwanzig, ja fünfzig Jahre und darüber unter den Friesen aufgehalten und die Sprache beständig gesprochen hatten, welche dieselbe dennoch so jämmerlich verstümmelten, dass es zum Erbarmen war. Dies gilt mehr oder weniger von allen Auswärtigen, die sich unter den Friesen niedergelassen haben. Ich kenne hiervon, unter allen, nur zwei Ausnahmen, nämlich eine alte Frau in *Maasbüll*, Namens *Catharina Paisen*, und einen Mann aus *Klixbüll*, Namens *Niss*, der weiland dem Lehnsvogt Nissen in *Nordrisum* diente. Jene war aus *Braderup*, und als achtjähriges Kind nach *Maasbüll* gekommen, dieser hatte sich bloss längere Zeit unter den Friesen aufgehalten; beide waren Dänen. Uebrigens können die Dänen nie so recht hinter die richtige Aussprache kommen. Sie gebrauchen häufig ein verkehrtes Geschlechtswort, oft den Dualis gar nicht, und mischen verstümmelte dänische Wörter mit ein. Dass aber fast kein einziger unter den Friesen wohnender Fremder ihre Sprache je richtig sprechen lernt, hat seinen Grund in dieser selbst. Sie erfordert nämlich erstens ein geläufiges Organ, das von Kindheit an geübt werden muss; zweitens hat sie eine Menge eigenthümlicher Ausdrücke, Bildungen und Wendungen, die den verwandten Sprachen fremd sind; das unregelmässige Zeitwort weicht in seinen verschiedenen Zeitformen mehr ab, als im Deutschen, Dänischen und Englischen; die Zusammenziehungen sind häufiger und verwickelter, und die Wortfügung, welche am meisten mit der niederdeutschen übereinstimmt, hat mit der dänischen sehr wenig gemein. Wer daher behauptet, die nordfriesische Sprache sei aus der dänischen und plattdeutschen zusammengestoppelt, der verräth nur dadurch seine Unkunde, und fällt ein Urtheil, das in nichts begründet ist. Will man hier die Wörterähnlichkeit der verwandten Sprachen vorwenden, so liesse sich mit eben so vielem Rechte behaupten, die deutsche Sprache sei dänisch oder die dänische deutsch: denn es wäre nicht schwer darzuthun, dass wenigstens der dritte Theil der Wörter beider Sprachen gleiches Ursprungs sei. Die nordfriesische Sprache ist, trotz ihrer abweichenden Mundarten, eben so rein und selbstständig, als irgend eine andere ihr verwandte, wie z. B. die deutsche oder dänische, in welchen es weit mehr verschie-

dene Mundarten giebt, der englischen gar nicht einmal zu gedenken.

Wer sich nur das erste Capitel über die Aussprache der Buchstaben im Friesischen erst recht zu eigen macht, der wird dann auch mit der Sprache selbst leichter fertig, und ohne dieses möchte ihm leicht alle fernere Mühe verleidet werden. Die Aussprache der Buchstaben ist nach den Grundsätzen der Lautmethode von Krug und Stephani bearbeitet, und, im Ganzen genommen, richtig und sicher. Schon im Jahre 1817, wo ich dänische Kinder nach der Lautmethode im Deutschen unterrichtete, entstand dieses Capitel. Um vollkommen sicher zu sein, schrieb ich nämlich friesische Wörter und Sätze, deren Sinn sie durchaus nicht verstanden, in allen nur möglichen, auf die Aussprache Bezug habenden Verbindungen und Zusammenstellungen an die Wandtafel, und liess sie von den geübteren Schülern lesen, nachdem ich sie zuvor mit der Aussprache der einzelnen Laute und deren Zeichen bekannt gemacht hatte, und erst dann, wenn diese auch die schwersten Wörter und Sätze so lasen und aussprachen, wie der geborne Friese seine Muttersprache spricht, hielt ich mich von der Richtigkeit meines Verfahrens überzeugt, und wo es haperte, änderte ich ab, bis es richtig ward [1]).

Ohne Tonzeichen war es indessen nicht möglich die Sprache zu bearbeiten und schriftlich darzustellen, was überall sehr leicht nachzuweisen und eben so leicht einzusehen ist. Wie sollte man z. B. *fällen*, fallen, und *fällen*, 1. fillen, schinden, 2. einem nachlaufen, wie ein Füllen der Stute; *ställen*, 1. stallen, pissen, von Pferden, 2. auf den Stall setzen, einstallen, und *stállen*, 1. stillen, 2. stellen; *lácken*, lecken, einen Leck haben, *läcken*, lacken, mit

---

[1] In einem seiner Briefe schrieb mir Hr. B. noch folgendes über die von ihm gewählte Rechtschreibung: »Einem Schullehrer auf einer benachbarten Insel, auch einem gebornen Friesen, den ich seit meinen Kinderjahren nicht gesprochen hatte, schrieb ich einen friesischen Brief nach meiner Orthographie, die er augenblicklich begriff, und nach welcher er mir auch den Brief so beantwortete, als ich, wie ich wähnte, ihn nur selbst hätte schreiben können. Dies spricht doch dafür, dass mein Verfahren im Wesentlichen richtig sei".

(*Anm. d. Herausg.*)

Lack versiegeln, und *lăken*, lachen, ohne Tonzeichen von einander unterscheiden? Und so verhält es sich in tausend ähnlichen Fällen. Was nun das Weitere in der gewählten Rechtschreibung betrifft, so habe ich überall die Endconsonanten da verdoppelt, wo das in der Mehrheit gebrauchte Wort denselben doppelt hören lässt, als: *dāt Läujnn, dá Läujnne*, das Land, die Länder; *de Ênn, dá Ênne*, der Abend, die Abende; *de Dick, dá Dicke*, der Deich, die Deiche, u. s. w. Bisweilen trifft man den Vocal verdoppelt, als: *dāt Reef*, der Fuchs; bisweilen mit dem Dehnungszeichen, als: *dāt Rēf*, was überall als völlig einslautend gilt. Einzelne Abweichungen in der Rechtschreibung habe ich nicht immer vermeiden können; doch sind sie nirgends von der Art, dass die richtige Aussprache im Wesentlichen darunter litte. So ist es z. B. für die Aussprache ziemlich gleichgültig, ob man *Täte, Thäte* oder *Tähte* — Vater, in der Anrede — schreibt, da jedes dieser Wörter doch immer so lauten wird, wie das deutsche *thäte*, von *thun*. Zu vielen derjenigen Wörter, die im Dänischen und Schwedischen *sk*, im Deutschen *sch*, und im Englischen *sh* zum Anlaut haben, findet man im Nordfriesischen eine Menge analoger, wo aber nur das englische *sh*, als dem friesischen Laute zunächst stehend, ohne Anstoss für's Auge gebraucht werden kann, weil weder *sk* noch *sch* hier ganz passen, indem sie beide zu scharf sind. Der friesische Anlaut ist hier eigentlich *sg*, wo *g* als sanfter Gaumenhauch ausgesprochen wird, wie am Ende der deutschen Wörter *Teig* und *Zweig*. Beispiele: dän. *Skade*, Schade, fries. *de Shāse;* dän. *Skam*, engl. *shame*, fries. *dāt Shōm*, u. s. w. Das *s* am Ende einer Silbe oder eines Wortes, so wie das *ss* in der Mitte der Wörter, müssen beide äusserst weich und sanft ausgesprochen werden, wie das *z* der Holländer. Wo es thunlich war, habe ich die richtige Aussprache dieses Lautes durch ein vorgeschobenes *h* zu erzwingen gesucht, als: *jō Wàhs*, die Wittwe; *wihssen*, weisen; *de Splàhs*, die Spalte; wo der Vocal geschärft und der weiche Laut des *ss* doppelt gehört wird.

GRAMMATIK.

ERSTES CAPITEL.

VON DER AUSSPRACHE DER BUCHSTABEN.

a. *Vocale.*

§. 1. 1. *A*, *a*, *aa*. Dieser Buchstabe wird im Nordfriesischen auf *fünf* verschiedene Arten ausgesprochen. Das doppelte *aa* klingt ganz wie das *aa* im Niederdeutschen, z. B. in den Wörtern: de *Aader*, die Ader; *Faader*, Vater; de *Baar*, der Bär, und wie das dänische *aa* und das schwedische *å*, z. B. in *Aal*, der Aal; *Skaal*, Schale (Gefäss); et *Baal*, der Scheiterhaufe; *på*, auf; *Språk*, Sprache, u. s. w. Beispiele: *aane*, ohne; *kaanen*, können; *Aabel*, ein weiblicher Name; *faar*, vor und für; jö *Kaar*, der Karren; *gaar* adv. gar; *baar*, bar; *raar*, rar; *kaaren*, karren; jö *Snaar*, die Schnur (Schwiegertochter); jö *Haawel*, die Klunkermilch; jö *Baawel*, die Simse, Binse; dāt *Aawent*, die Schnürbrust; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; jö *Kaard*, die Karte; *kaarden*, karten, Karten spielen; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten, u. s. w.

2. *Ā*, *ā*. Wie das gedehnte *ah* in den deutschen Wörtern: ahnen, bahnen, mahnen, der Wahn, Hahn u. s. w., als: jö *Ārt*, die Erbse; dāt *Pārt*, der Part, Antheil; jö *Āl*, die Grossmutter; jö *Ānert*, die Ente; *māl*, toll, aufgebracht, niederdeutsch: mall; *kāl*, kahl; *nāgel*, nackt, daher noch im Deutschen *nagelnackt*, im Friesischen *splinternagel*; *prālen*, 1. prahlen, 2. laut rufen, schreien; *mālen*, malen (mit Farben); *betālen*, nd. betaalen, dän. at betale; *sāgen*, sägen; *sāgnen*, vermissen, dän. at savne, nd. saaknen; dat *Gāgen*, der Nutzen, dän. Gavn; *gāgnen*, Nutzen gewähren; dá *Āgne*, die Spreu, dän. Avne; *fāren*, fahren (nur zu Wasser); de *Tjāre*, der Theer; jö *Snār*, die Schlinge.

3. Wird *a* mit demselben, unter 2. bezeichneten, Laute ganz kurz ausgesprochen oder abgestossen, ohne geschärft zu werden, wozu sich aus den verwandten Sprachen keine Beispiele entnehmen lassen. Wir müssen dieses durch die Verdoppelung des Consonanten bezeichnen, als: *Ätte*, Grossvater; jö *Kätt*, die Katze, nd. und dän. Kat; *fätt*, fett; dāt *Fāt* pl. *Fāhse*, die Schüssel; he *hätt*, er heisst; *strädden*, altd. greten, grätschen; *klädden*, kladden, klittern; jö *Klädd*, die Kladde; dāt *Jädder*, das Euter, nd. dat Jüdder; *fällen*, fallen; *gällen*, weinen; *ställen*, stallen; de *Ställ*, der Stall; jö *Säll*, der Sattel; jö *Fäll*, die Falle; de *Gälle*, die Galle; de *Hällig*, der Hallig (Holm, kleine Insel); *fällig*, ordentlich, weidlich; *älles*, alles, u. s. w.

4. *'A, à.* Hat den Laut und Ton des dänischen, gedehnten hellklingenden *a*, wie in den dänischen Wörtern: en *Sal*, der Saal; at *gale*, krähen; *gal*, toll; at *male*, mahlen; at *prale*, prahlen; at *tale*, reden u. s. w. — Beispiele: de *Hjàl* oder *Hjàrl*, gehechelter Flachs; *swàlen*, heuen, Heu machen; *spàlen*, spielen; *tàsen*, foppen, prellen; *tàsig*, gricklich; *flàsen*, ausplaudern; *bàsen*, birschen; *làhsen*, gelitten; dāt *Ràser*, ein ein- bis zweijähriges Rind; de *Pàse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; dá *Làhse*, die Gliedmassen.

5. *A', á.* Ganz wie das geschärfte *a* im Deutschen und Dänischen, in: das, nass, blass, Fass, Napf, fallen, fassen, Katze, Schatz, Latz, u. s. w., als: *náll*, stössig, von Rindern; *sháll*, schmutzig, vom Rind- und Wollenvieh, das dünn mistet; *stáll*, stille; *áp*, auf; *áppe*, auf; *wállen*, wollen; de *Wálle*, der Wille; de *Bákker*, der Bäcker, 2. die Meerschwalbe; *slákken*, lecken mit der Zunge; *mácken*, küssen; *tràcken*, ziehen, dän. at träkke, nd. trecken, daher: jö *Trackpott*, der Ziehtopf, d. i. der Theetopf.

§. 2. *Ae, ä, äh.* Wird überall so ausgesprochen, wie das gedehnte *äh* im Deutschen in den Wörtern: die Aehre, die Fähre, die Mähre, die Thräne, Mähne, mähen, nähen, säen, u. s. w., als: dāt *Aehl*, die Mistjauche, altdeutsch: der Addel; jö *Shäl*, 1. die Schale, als Gefäss, 2. der Unterschied zwischen dem Gebotenen und Geforderten beim Kaufen und Verkaufen; dāt *Mähl*, das Mehl; jö *Fägel*, der Fehler; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse; jö *Hägel*, die Hechel; *shälen*, differiren, nd. schälen; *läwern*, liefern; *bäwern*, beben; *sträwen*, 1. streben, 2. sich strei-

ten; *ähmen*, offen; de *Fräthe*, gemein für Mund, Maul, die Fresse; *Thäte*, Vater; *lähs*, spät, nd. laat; *blähsen*, flammen v. trans., z. B. gerupfte Gänse mit Stroh, dän. at blusse; davon jö *Blähs*, dän. et Bluss; *däsig*, nd. dösig. — Das geschärfte *ä*, wie in: äffen, täppisch, läppisch, u. s. w., kommt im Nordfriesischen nicht vor.

§. 3. *E*, *e*, *Ee*, *ee*. Behält überall den unveränderten Laut seines Namens, und wird entweder gedehnt, oder bei unverändertem Laute kurz abgestossen. Gedehnt klingt dieser Laut wie in den deutschen Wörtern: die Ehe, Seele, drehen, sehen, wehen, flehen, als: jö *Feel*, *fêlen*, die Feile, feilen; jö *Treel*, *trelen*, die Rollscheibe, rollen, dän. en Trilde, at trilde; jö *Meel*, die Meile, dän. und nd. en Miil; de *Teele*, die Diele, nd. de Dähl, altdän. en Tillie; *stêlen*, stehlen; de *Grême*, die Halfter, dän. en Grime, woher auch wahrscheinlich das englische *groom*, der Stallknecht, stammen mag; jö *Steem*, die Stimme; dāt *Reess*, dän. en Röst, auch die Stimme, wie sie besonders jedem Einzelnen eigen ist; dāt *Neest*, das Nest; *nêsteln*, nisten; jö *Feest*, die Faust; dāt *Feest*, das Fest; *neesh*, zart, von der Haut gebraucht; *meek*, zahm, kirre; *mecklick*, gemächlich, bequem. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen in: *élling*, heut Abend; jö *Méllen*, die Mühle; de *Méller*, der Müller; jö *Éllen*, die Elle; *téllen*, zählen, nd. tellen, dän. at tälle; *féllen*, 1. füllen, 2. gefallen sein; *séllew*, selber, dän. selv; *édder*, früh; dāt *Édder*, der Eiter; *sétten*, setzen; *ténn*, dünn; *wénn*, blau; de *Énn*, der Abend; *am Énnem*, des Abends; jö *Fénn*, die Fenne in der Marsch; de *Sénne*, die Sünde; jö *Pénn*, ein kleiner hölzerner Wirbel zum Vordrehen an Stallthüren und Luken.

§. 4. *I*, *i*, *ih*, *ie*. Gedehnt, wie in: ihm, ihn, ihr, mir, dir, Thier, Stier, die, wie, nie, u. s. w., als: *Iwer*, ein männlicher Eigenname, 2. der Eifer; *ihne*, allein, dän. ene; dá *Biene*, die Beine; da *Stiene*, die Steine; *ihr*, eher, früher; dāt *Bier*, das Bier; *biese*, beide; *lie-en*, miethen, heuern, dän. at leie; *lienen*, leihen, nd. lênen; *tienen*, dienen, dän. at tjene; *tie-en*, ziehen; de *Tiener*, der Diener; *die-en*, heisse Speisen vertragen können; *wieh*, übel zum Erbrechen; de *Sie-e*, der und die See; *hie-en*, 1. steigen, anschwellen vom Wasser, 2. v. trans. erhöhen; *fniesen*, niesen; *friesen*, frieren, u. s. w.

Geschärft, in: *Ick*, ich; de *Dick*, der Deich, nd. de Diek; *dicken*, deichen; dät *Stick*, der Griffel; jö *Wick*, die Wiek, dän. en Viig, die Meeresbucht; *rick*, reich; dät *Lick*, die Leiche, nd. dat Liek, dän. et Liig; dät *Sicken*, der Seufzer; *sicknen*, seufzen; dät *Bill*, das Bild; de *Biller*, ein armer Wicht; *will*, wild; *drillen*, 1. drillen, 2. foppen; dät *Iss*, das Eis, nd. und dän. Iis; dät *Griss*, dän. en Griis, das Ferkel; *witt*, weiss; *bitten*, beissen; *slitten*, 1. schleissen, 2. aus der Tasche verlieren, 3. Einen gut zu nehmen, zu behandeln wissen, um gut mit ihm umgehen und fortkommen zu können. *He wijt ham gäujd to slitten*, er weiss ihn zu nehmen.

§. 5. *O*, *o*, *oo*, *oh*. Hat drei verschiedene Laute: erst den gedehnten seines Namens, wie in: ohne, der Lohn, schonen, wohnen, als: *Ohme*, der Odem; de *Thole*, der Grasbusch; de *Trohl*, der Zauberer, dän. en Trold; de *Nōme*, der Name; de *Mohne*, die Mähne, dän. en Manke, engl. the mane; *hohl*, hohl, engl. hollow; de *Kōme*, 1. ein Poltergeist; 2. die Nase, aber nur scherzweise; de *Hōme*, 1. der Hamen, die Reuse, 2. die Scheide der Gräser, aus welcher die Aehre hervorkommt; *sōren*, siechen, kränkeln; *sōgen*, einkochen, v. intrans.; de *Krōge*, der Grapen; de *Loge*, die Lohe, Flamme; de *Snowe*, die Schnuppe am Lichte; de *Rowe*, der Schurf einer vernarbenden Wunde; *nōg*, 1. genug, 2. gar, adj.

Zweitens mit unverändertem Laute, aber kurz, als: *bōnnen*, bannen, fluchen; *wōnnen*, Getreide in der Schwingwanne reinigen, dän. at dröfte (schwingen); de *Mōnn*, der Mann; jö *Kōnn*, die Kanne; jö *Pōnn*, die Pfanne; jö *Fōmmen*, das Mädchen; de *Dōmm*, der Damm; de *Rōmm*, der Widder, Schafbock; de *Ōmmer*, der Eimer; de *Bōlle*, die Beule; de *Knōlle*, 1. der Knöchel, 2. der Pfeifenkopf; jö *Shōmm*, 1. die Schaam, 2. die Schande; de *Klōmp*, 1. die Klampe; 2. der Schober, aber ein grosser viereckiger am Hause, wenn man im Hause kein Gelass für Heu und Korn mehr hat; *lōmm*, lahm; *tōmm*, zahm, u. s. w.

Drittens geschärft, wie in: sollen, wollen, oft, hoffen, offen, u. s. w., als: de *Trolling*, ein Brot; *oller*, nie, niemals; de *Kolle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; *grott*, gross, nd. grōt; *grottem*, laut; jö *Pott*, Topf.

§. 6. *Oe*, *ō*, *ōh*. 1. Gedehnt, wie in den Wörtern: Oel, die

Höhle, höhnen, u. s. w., als: dāt *Oehle*, das Oel; de *Thöle*, das Maul; *göhl*, gelb; *njöl*, plump; *föhl*, 1. faul, träge, 2. faul z. B. von Eiern, 3. boshaft, niedrig gesinnt; *shölen*, Schutz vor Wind und Regen suchen, dän. at skjule, 2. wie ein Dieb einherschleichen; jö *Köhl*, 1. die Grube, 2. das Grab, nd. de Kuhl, dän. en Kule; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle (spr. hüle); jö *Möhr*, die Mauer; *pölen*, zupfen, auszupfen, dän. at pille; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure; dāt *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *drög*, trocken, nd. drög; *drögen*, trocknen; *swömen*, schweimen, in Ohnmacht fallen, nd. swiemen, dän. at svime; daher nun de *Swöme*, die Ohnmacht; de *Söme*, die Summe; de *Glöme*, die Gluth, u. s. w.

Zweitens geschärft, wie in: Söller, öfter, öffentlich, als: *stöwen*, stieben; *döwen*, tunken; *snöwen*, 1. schnauben; 2. schnupfen, z. B. Taback; *shöwen*, schieben; *klöwen*, klauben; jö *Klöft*, die Schnurre, Posse; *klöftig*, 1. drollig, 2. gescheidt, geschickt, erfinderisch; *löften*, gehoben.

Drittens wie das *ö* im Niederdeutschen in: de Döhr, de Göhr, möhr u. s. w. als: de *Jögel*, der Eiszapfen; isländ. Iökul; de *Tögel*, der Zügel, nd. Tögel; de *Fögel*, der Vogel; de *Bögel*, der Bügel, nd. Bögel; jö *Döged*, die Tugend; jö *Jöged*, die Jugend, das Jugendalter; jö *Köwel*, der Weiberrock, von den Hüften bis zu den Füssen reichend; jö *Döhr*, die Thür, nd. Döhr, dän. Dör; *döhr*, durch, hindurch.

§. 7. *U, u, uh.* 1. Gedehnt, wie in: Uhr, Spur, thun, Schuh, Ruhe, die Musse, die Busse u. s. w., als: jö *Swuhn*, der Schwan; jö *Buhn*, die Bohne; *uhsen*, schöpfen, dän. at öse; dá *Kluse*, die Kleider; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Suhrd*, die Schwarte; de *Urder*, der Enterich, Erpel; *suhrt*, dän. sōrt, schwarz; *luhnen*, lohnen; de *Gulig*, der Galgen; dāt *Tulig*, der Tálg; dāt *Hulem*, Langstroh zum Decken der Häuser und Deiche, als nomen collectivum, dän. Halm.

2. Bei unverändertem Laute kurz abgestossen, wozu es in den verwandten Sprachen an Beispielen fehlt, als: *fuch'*, bange; de *Uch'*, die Wand; de *Such'*, der Zober, Zuber; de *Kuch'* oder *Kug'*, der Koog; *duhggen*, thun; *fuhggen*, empfangen, empfahen, dän. at faae; *huch*, hoch; de *Hupp*, der Haufe; de *Kupp*, der Kauf; *lupen*, laufen, nd. lōpen; *huppen*, häufen, häufeln; *stupp*, hart an; de *Rup*, dän. et *Reeb*, nd. Reep.

3. Kurz und geschärft, wie in: Mutter, Butter, Kutter, uns, und, als: *twuntig*, zwanzig; då *Tunte*, die Finnen im Fleische der Schweine; jö *Mudder*, die Mutter; dāt *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; *munter; unk*, uns beiden, uns beide; *junk*, euch beide, euch beiden; *junk*, adj. dunkel; *drunken*, 1. getrunken, 2. trunken; jö *Rung*, die Runge am Wagen; jö *Spung*, 1. die Spange, 2. das Kirchhofthor; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); de *Bulle*, der Zuchtstier; *dumm; stumm;* jö *Rull*, die Rolle; *unner*, nd. unner; de *Tunner*, der Donner.

§. 8. *Ue, ū, üh.* Gedehnt und geschärft, wie im Deutschen. Beispiele: de *Dühs*, der Tod; de *Sühs*, der Brunnen, nd. de Soot; dāt *Klühs*, das Tuch; *hühs*, heiser; *lühs*, los; *snūhss*, flink, nett; *ühs*, unser; de *Hühs*, die Heimath, u. s. w. Geschärft: *ütte*, *bütte*, aussen, draussen; dat *Rütt*, die Raute, Scheibe; jö *Rütten*, die Raute in der Karte, Schellen; de *Rütter*, der Reuter; de *Sütter*, 1. der Schuster, 2. die Schleihe (Cobitis Tinca), latein. Sutor. Gedehnt in *Düe*, ein Mannsname; *büen*, arbeiten; jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *brüen*, zum besten haben, necken, nd. brüen.

---

b. *Doppellaute.*

§. 9. Diese sind: *aai, āi, ài, ái, ăi, ōi, au, āu, aaj, aj, āj, ij, üj, oj, āuj, ōj.*

Aai, aai. Das breitgedehnte *aa* (§. 1.) wird hier mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *Faaie*, Vater; *Klaai*, Nicolas verkürzt; *maai*, ziemlich, erträglich; *laai*, faul, dän. loi; *Baai*, Verkleinerungswort für Ingeburg; dāt *Baai*, der Boi, ein Zeug; *straaien*, gemächlich gehen; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *üttglaaien*, ausglühen; *raaieln*, taumeln; *waaiten*, winken; jö *Waait*, die Winke; jö *Flaait*, die Flöte, flöten: *flaaiten; spaaiten*, spritzen; jö *Spaait*, die Spritze, u. s. w.

Āi, āi. Das gedehnte *a* in ahnen, bahnen u. s. w. wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: dāt *Āi*, das Ei; dat *Wāi*, der Wattich, die Molken; de *Klāi*, der Klei, Thon; *Pāie*, Pai, Mannsname; de *Kāie*, der Schlüssel, engl. the key; *làiden*, blitzen, nd. làiden; de *Lāid*, der Blitz; de *Wāien*, der Wagen; dāt *Āiken*, das Eichen, Riechbüchse; *Fāike* und *Pāike*, Anrede an klei-

ne Jungen; *päiken*, rappeln, wie ein kleiner Knabe; *släien*, geschlagen; *twäien*, gewaschen; *räieln*, einreihen, einen Faden; de *Mäi*, der Mai; dät *Mäijücker*, die Weidenruthe; *gläi*, froh, dän. glad (l. glàhs).

'Ai, *ài*. Das hellklingende, langgezogene *àh* der Dänen mit *i* verbunden, als: *ài*, nicht; *àien*, einem die Backen streicheln; jö *Bài*, die Beere; *dàien*, gedeihen; *wàien*, 1. wehen, 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vie (trauen); *fràien*, freien; *kràien*, krähen, nd. kreien; *sàien*, at süe, nähen; *spàien*, speien; *gràien*, wachsen, dän. at groe; *hàien*, Milderungswort für lügen; *lài*, lau; *äujn'e Làie*, dän. i Lä, im Schutz vor dem Winde; *nài*, neu; de *Brài*, der Brei; dät *Strài*, das Stroh; dät *Stài*, der Koben, dän. en Sti; *twàie*, altd. zwiro, d. i. zweimal, engl. twice; *tràie*, dreimal, engl. thrice, u. s. w.

A'i, *ái*. Das geschärfte *á* in: dass, nass, Fass, lassen, wird mit *i* verbunden ausgesprochen, als: *láinken*, leicht einherhüpfen; *dráinken*, trinken; *sáinken*, sinken; *kráinken*, kränken; *háinken*, hinken; *sláinken*, schlucken; *wáinken*, winken; dät *A'ingel*, der Engel; jö *Ráingel*, der Henkeltopf mit zwei Henkeln; de *Háinger*, der Henker; de *Fáinger*, der Finger; *ráingeln*, klirren; de *Spáinke*, die Leitersprosse; dá *Ráinke*, die Ränke.

§. 10. *Aei*, *äi* in: da *Aeile*, die Aale; dá *Wäile*, die Weiher; *päilen*, im Wasser platschen, dän. at pöle; *käilen*, kühlen; *fäilen*, fühlen; *späilen*, spühlen; dá *Täis*, die Zähne; *Gäis*, Gänse, dän. Gjäs, engl. geese; *näist*, nächst, dän. näst, engl. next; de *Näiber*, der Nachbar, nd. Naaber; jö *Häi*, 1. die Lust, 2. Erinnerung, 3. Gemüth, u. s. w.[1] —; de *Wäi*, der Weg, dän. en Vei; da

---

[1] Diess Wort »*jö Häi*" ist das dänische *Hu*, und das altdeutsche *Hug*, Hauch, Geist, welches noch in dem Worte Hugenotten, »Hug-genoten," Geistesgenossen, übrig ist. Im Dänischen hat man folgende Wörter und Redensarten aus demselben gebildet: »Med velberaadt Hu," mit reiflicher Ueberlegung; »Väre mod i Hu", verstimmt, verdriesslich sein; »Glad i Hu," frohes Gemüthes; »At komme ihu", eingedenk sein, sich erinnern; »Hukommelse", das Gedächtniss; »at huske", im Gedächtniss behalten. Im Nordfriesischen: »*Dät kämt me äujn häi*", kommt mir in den Sinn; »*Ick häw'r nijn Häi äjt*," ich habe keine Lust dazu. — Daher stammen ferner die nd. Wörter: *hägen*, de *Häg*, und *högen* — so wie die friesischen Wörter: *högen*, *jö Höhg*, und *hàien*, so wie hagen und behagen, behaglich, im Deutschen. *Hägen*, erfreuen,

Mäile, die Mahle, dän. Maal; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; de *Aeirem*, der Arm; *fäir*, stark, dän. för (l. föhr); dāt *Häier*, das Haar; *wäir*, wahr; jö *Shäier*, die Schere; *äim*, wund, zart, schmerzhaft, dän. öm; *släipen*, schlafen, nd. slaapen; *näi*, nahe; de *Näigde*, die Nähe, nd. Negd; *wäigen*, wippen; dat *Häigen*, das Stuhlkissen; *äien*, eigen; *läig*, niedrig; dat *Läiged*, die Niederung.

Oi, *öi*. Behält die Aussprache seines Namens, als: *töien*, aufthauen; *shöien*, die Pferde beschlagen (schuhen), dän. at skoe; *Böie*, ein männlicher Eigenname; jö *Köi*, die Koie; *forsmöien*, verschmähen, dän. at forsmaae; *kröien*, nach etwas Gesunkenem mit dem Suchhaken fischen, dän. at kröie; *smöien*, aufstreifen, dän. at opsmöie; *röien*, rudern, ein Boot u. s. w., dän. at roe; *swöien*, at sweie, swàie.

§. 11. *Au*, *au*, wie im Deutschen, als: dá *Aune*, nom. coll., die Buttermilch; *auwer*, über; *trauen*, einem —; jö *Glauw*, der Spaten; jö *Grauf*, der Graben; *lauwen* adj. windstill, kalm; *lauwen*, v. trans., Heu oder Garben aufladen; de *Auwen*, der Ofen, dän. en Ovn; *auf*, ab, dän. af; de *Maude*, die Mode; de *Grause*, 1. die Gruse, Saft der Pflanzen, 2. Jahreswuchs; de *Édgrause*, das Nachgrass zum Abweiden, dän. en Gröde; jö *Praus*, Dreilingslicht, Lauflicht, Rennkerze, dän. en Praas; jö *Stauwen*, dän. en Stavn, der Stafen, der Warf, auf welchem ein Haus steht oder gestanden hat; jö *Raus*, die Rose, u. s. w.

Äu, *äu*, wie im Deutschen, als: de *Täus*, der Zahn, engl. tooth; *dāt Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss; dāt *Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; jö *Gäus*, die Gans, nd. de Gōs, dän. en Gaas, engl. goose; *ick läus*, ich las.

§. 12. *Aaj*: *Aajt*, Agatha. *Äj*, *äj*: de *Bräjt*, die Breite; de *Wäjt*, die Nässe, dän. en Väde, Vädske. *Aej*, *äj*: dāt *Äjth* (gedehnt), der Essig, dän. Ädike, nd. Ätig, engl. eisel. — Geschärft in: *äjtt*, zu, an, bei, engl. at; de *Bäjtlinge*, von en *Bäjtte*, das Bischen, Umzugsgut, Fahrniss (dän. Flyttegods, Lösöre); dá *Fäjtt*, die Füsse, engl. feet, nd. de Föth; *wäitt*, nass, engl. wet,

---

behagen; de *Häg*, das Behagen; *högen* im nd. behalten, erinnern, im Friesischen: erfreuen; jö *Höhg*, das Wohlgefallen, Behagen; *häien*, im Sinne behalten, verbergen, verheimlichen, mildernd für lügen.

dän. vaad; *swäjtt*, süss, engl. sweet; de *Räjdd*, der Rath, dän. et Raad; *räjdden*, 1. errathen, 2. zurathen, abrathen, 3. über etwas befehlen, gebieten, 4. entohnigt sein können; de *Räjddelse*, das Räthsel; dāt *Stäjll*, das Eisen, engl. steel (Stahl); de *Äjl*, der Aal, engl. eel; jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache; dāt *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal; de *Wäjl*, der Weiher, der Wehl; jö *Mäjdd*, die Math; *måjdden*, mähen; jö *Bräjdd*, die Braut; *bräjdden*, brüten, engl. the bride, to brood, to breed; *fäjdden*, ernähren, füttern, dän. at föde, engl. to feed; jö *Fäihs*, Weide, Unterhalt, dän. en Föde, engl. the feed.

§. 13. *Ij*, *ij*: dāt *Ijll*, das Feuer, dän. Ild; dāt *Ijllinge*, die Feuerung; dat *Ijd*, der Torf; he *bijtt*, er biss; de *Strijtt*, ein Gang in der Kirche, das engl. *street* (Strasse); *bijlken*, laut nachrufen, einem; dāt *Fijl*, das Rad, engl. wheel; dāt *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil; dāt *Gijl*, das Geld; jö *Hijll*, die Helde, die Fessel am Fusse der Pferde; *hijllen*, die Fessel anlegen; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hwede, nd. Wêten; *nijdlick*, kümmerlich, beengt, wörtlich: nöthlich, von Noth; då *Snijdde*, die Grieben; *hijt*, heiss, nd. hitt, dän. hed (l. hêhs) engl. hot; de *Stijtt*, der Stoss; de *Stijn*, der Stein, dän. u. nd. Steen, engl. stone; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen; 2. sich ereignen, begeben; *hijnn*, schlecht; *wijnnen*, wenden.

A'j, scharf: de *Håjt*, die Hitze; *låjtt*, nd. lüjtt, engl. little; en *Båjtte*, ein Bisschen; de *Båjt*, das Jucken, u. s. w.

Üj, *üj*: *üjll*, alt; *üjllings*, altlings, weiland; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Füjlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. fold; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal; *hüjllen*, halten, engl. to hold; *düjdd*, todt, dän. död, engl. dead; dāt *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. Nöd, engl. need; dāt *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd, engl. neat; de *Süjdde*, der Torfsode; *rüjd*, roth, dän. röd, engl. red; *rüjtten*, muhen; dāt *Büjtt*, das Boot; dāt *Lüjdd*, Loth, u. s. w.

§. 14. *Öj*, *öj*, als: *Döjtte*, Töchterchen; *Pöjtte*, Schweinchen; *pöjtte*, *pöjtte!* zum Anlocken der Ferkel und Schweine; de *Höjtte*, die Endscheibe des Brotes; de *Röjnte*, Mannsjacke; de *Pöjnte*, ein zweizölliges Würfelhölzchen, mit dem die Kinder in den Weihnachten um Pfeffernüsse spielen, auf den vier Seiten mit den

lateinischen Buchstaben A. M. N. S. bezeichnet, d. i. A: alles, M: mein eigen, oder der Einsatz, N: nichts, S: setz zu! — de *Dōjnte*, das Döhnchen[1].

Äuj, *äuj:* dāt ***Bläujd***, das Blut, dän. Blod, nd. Blot, engl. blood; de ***Häujd***, der Hut, nd. Hōt, engl. hat, dän. Hat; *gäujd*, gut, engl. good; dāt ***Mäujd***, der Muth, dän. und nd. Mod, engl. mood; jö *Fläujd*, die Fluth, dän. Flod, nd. Floth, engl. flood; *fläujdden*, fluthen; dāt *Gäujll*, das Gold, dän., nd. und engl. gold; *gäujllen*, golden, dän. gylden, nd. und engl. golden; *käujl*, kalt, nd. kold, u. s. w.; dāt *Schäujl*, die Schule, dän. en Skole, nd. Schōl, engl. school; dāt *Bäujl*, die Hütte; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. de Stōl, engl. stool; dāt *Mäujl*, das Mill, Millerde, lockere, schwarze Gartenerde, dän. Muld, engl. mould; *äujn*, in, an, hinein; jö *Mäujnn*, ein offener Kasten zu Holz und Torf, dän. et Mōn, aber in anderer Bedeutung; jö *Shäjnn*, die Schandthat; jö *Häujnn*, die Hand; dāt *Läujnn*, das Land; dāt *Säujnn*, der Sand; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dāt *Päujnn*, das Pfand; dāt *Säujtt*, der Russ, dän. Sōd, nd. Sott, engl. soot; jö *Räujtt*, die Wurzel, dän. en Rōd, engl. a root; jö *Läuitt*, die Ofenkrücke; jö *Kläujtt*, eine Bootstange mit einer Klaue; *läujdden*, laichen von Fischen, rammeln von Hunden, Katzen, Hasen, u. s. w., daher: jö *Läujdd*, das Laichen und Rammeln, und dāt *Läujdd*, der Laich der Fische; de *Fäujt*, der Fuss, nd. Fōt, dän. Fōd, engl. foot[2].

§. 15. Das *j* steht ausserdem nach folgenden Consonanten: B, F, G, H, K, L, M, N, S, St und W; also: *bj*, *fj*, *gj*, *hj*, *kj*, *lj*, *mj*, *nj*, *sj*, *stj* und *wj*. Beispiele: dāt *Bjāst*, die

[1] Wo das *j* (Iott) in Verbindung mit Vocalen vorkommt, bewirkt es, bei einer richtigen Aussprache, dass sich der darauf unmittelbar folgende Consonant demselben auf eine ganz eigenthümliche Weise anschliesst, wie z. B. in *Mājnte*, Mantje, Männchen, u. s. w. Alle Wörter dieser Art werden, mit Ausnahme des einzigen Wortes *Aejth* oder *Äjth*, Essig, geschwind und scharf ausgesprochen. Dänische Kinder, nach der Lautmethode im Lesen unterrichtet, sprachen diese Wörter, ohne sie zu verstehen, ganz so aus, wie der geborne Nordfriese.

[2] Das geschärfte *ō*, mit *j* verbunden, giebt denselben Laut in *Pōjtter*, von *Pott*, 1. der Topf, nd. Pot, dän. en Potte, 2. en Pót, als Maass, d. i. eine halbe Kanne, engl. pot.

Neumilch nach dem Kalben, Biestmilch, oberdeutsch: die Bienst, Briest und Brieschmilch; *bjáwsen*, bellen, klaffen, von Hunden, dän. at *bjäffe;* dāt *Bjàrn*, das Kind, dän. et Barn, von *bêren*, tragen, nd. bören, dän. bäre, also: das (im Mutterleibe) Getragene; *fjauer*, vier, engl. four; *fjarten*, furzen, dän. at fjärte, engl. to fart; dāt *Gjàrs*, das Gras, dän. Gräs, engl. grass; *gjàrsen*, grasen und gräsen, dän. at grässe, engl. to grass; de *Hjàrl*, gehechelter Flachs; jö *Hjàrn*, die Ecke, nd. Hörn, dän. et Hjörne; *hjàrnen*, Kranke besuchen; dāt *Hjàrt*, das Harz; de *Kjàrl*, der Kerl, dän. en Karl; jö *Kjarl*, der Kern; he *kjàrd*, er fuhr; *kjarnen*, körnen v. trans., z. B. die Gerste, dän. at kjörne; dāt *Ljāgt*, das Licht, altdeutsch Leoht, engl. light; *ljaagen*, lügen; de *Mjògs*, der Mist, dän. Mög; de *Mjarn*, der Morgen; *mjarne*, morgen; de *Mjarsh*, die Marsch; *njāsen*, säumen, zaudern; *njöhl*, schwerfällig, plump; de *Sjàme*, der Schemen, daher: *sjàmmern*, schimmern; jö *Sjàrn*, die Karne, Butterfass, engl. churn und kern; *sjarnen*, karnen, buttern, engl. to kern, to churn, dän. en Kjärne, at kjärne; *sjuch!* Scheuchwort für die Vögel; *sjungen*, singen; de *Sjunger*, Sänger; *tjāsen*, salbadern; *Tjāre*, Theer; dāt *Tjauling*, der Garnknaul; *tjàweln*, sich zanken; de *Tjaaler*, der Keller; dat *Tjög'*, 1. das Zeug; 2. der Zeug, 3. Vich, dän. Töi; daher: *tjögen*, sich anschaffen, nd. dat Tüg, tügen; de *Tjàwse*, der Kiefer, Kinnbacken, dän. Kjäwe, engl. jaw; *stjāwen*, albern einhertreten; jö *Stjāpmudder*, die Stiefmutter, engl. stepmother; *Stjāpfidder*, Stiefvater; de *Stjàrt*, der Sterz, Schwanz, dän. en Stjert, nd. de Steert; *stjàrten*, stürzen; *stjöen*, schaukeln; jö *Stjöi*, die Schaukel; de *Wjàrt*, der Wirth, dän. en Värt; de *Wjàrd*, 1. die Wahrheit, 2. der Werth; we *wjarn*, wir waren; *wjarpeln*, worfeln; de *Wjarlse*, der Wirbel am Spannstrick, oder Tüdder. — Das *w* steht nach S und T; also: *sw* und *tw*, als: *swār*, schwer; *swāren*, antworten, dän. at svàre; *swāwen*, schweben; *twànne*, zwei, dän. tvende; *twàrr*, quer, dän. tver, tvers; dāt *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig; dāt *Twört*, der Lichtdocht; de *Twāst*, der Quast; *twitten*, schnitzen; *twiweln*, zweifeln, nd. twieweln, dän. at tvivle.

§. 16. *Sh*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp* und *st* kommen mit einander verbunden vor, als: *shöwen*, schieben; *släipen*, schlafen, engl. to

sleep; *smägen*, schmecken, dän. at smage; *spälen*, spielen; *stêlen*, stehlen, dän. at stjäle, engl. to steal; *swêren*, schwören, engl. to swear; *snäjtten*, schnäuzen; *spillen*, verschütten, dän. at spilde, engl. to spill; *sträwen*, 1. streben, 2. mit Worten streiten.

Das weiche *s*, *ss* und *ss* (sogenannte *sz*) als: da *Làhse*, die Gliedmassen; *wihssen*, weisen, dän. at vise, nd. wiesen; *swihssen*, sengen, dän. at svie; *lihssen*, leiden, dän. at lide, nd. lieden; *sihssen*, zischen; *Sihssen*, die Seide; *sihssen*, seiden, von Seide; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen zum Brennen; de *Spihsse*, die Speise; de *Wihsse*, 1. die Weise, 2. die Wiese; jö *Bläihs*, die Blase; jö *Räihs*, die Reise; *räisen*, reisen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; de *Säiss*, der Käs, engl. cheese; *säisen* v. trans., käsen, Käse machen; da *Suhse*, die Brunnen; da *Kluhse*, die Kleider; *liesen*, lösen; *miesen*, meiden; *fniesen*, niesen; *riesen*, sich erheben, aufstehen, dän. at reise sig; *gniesen*, das Maul verzerren; *grihssen*, grausen; *tiesen*, auszupfen, z. B. Wolle oder Haare, dän. at täse; *biese*, beide; de *Riese*, der Riese; dāt *Ràhser*, einjähriges Kalb; de *Brauser*, der Bruder, engl. brother, nd. und dän. Broder.

Scharf wird *s* ausgesprochen in: dāt *Hüss*, das Haus, engl. house, nd. und dän. Huus; jö *Trüss*, die Kröte; jö *Müss*, die Maus; de *Müss*, der Mund; dāt *Grüss*, der Gries, Kies, Grand, dän. Gruus; dāt *Krüss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz, engl. cross, nd. Krüz, dän. Kors; jö *Luss*, die Laus, engl. louse, nd. und dän. Luus; dāt *Láss*, das Glied, Gelenk; de *Smáss*, der Schmid, engl. smith, dän. Smed; de *Máss*, die Messe in der Kirche.

§. 17. Wie das deutsche *ss* (*sz*) in den Wörtern: süss, stiess, Fuss, grüssen, klingt es in: de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Düss*, der Tod, engl. death, dän. Död; *lüss*, los; *hüss*, heiser, dän. hähs, nd. heesch; dāt *Klüss*, das Tuch, dän. Klud, engl. cloth; dāt *Leess*, das Fuder, dän. et Läss; dāt *Gleess*, das Glas; dāt *Sweess*, der Schwaden, beim Mähen; *tāss*, ziemlich gesund; dāt *Bleess*, das *Blatt*; dāt *Reess*, die jedem eigenthümliche Stimme, dän. en Röst; dāt *Āhs*, das Aas, nd. Aas, dän. Aadsel; *pāssen*, passen, 1. von Kleidern, u. s. w., 2. im Kartenspiele; *snüss*, flink, nett, gescheidt; — wie *s* in aus, Maus, u. s. w., als: dāt *Bäus*, die Erdhütte aus Rasen; de *Täus*, engl. tooth,

der Zahn; jö *Gäus*, die Gans, engl. goose, nd. Gōs, dän. Gaas; dāt *A's*, das As, Daus; ick *läus*, ich las [1].

Wenn *s* vor der Endsilbe *er* steht, hat es immer die weiche Aussprache; als: *Brauser*, Bruder; *Rauser*, Ruder; *Njäser*, Zauderer; *Tjäser*, Schwätzer, u. s. w. [2].

Uebergänge der Grund- und Doppellaute in andere.

§. 18. Das geschärfte, kurz abgestossene *á* geht in das geschärfte, langgezogene *à* über, als: dāt *Láss*, das Glied; da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smáss*, der Schmied; jö *Smàhs*, die Schmiede, Werkstatt; dá *Smàhse*, pl. von *Smass* und von *Smàhs*.

A', *á* in *é* oder *ee*, als: jö *Kráft*, da *Kreefte*, die Kraft; de *Sáft*, *pl.* *Seefte*, der Saft; *sátten*, sitzen; *sétten*, setzen.

---

[1] Das nordfriesiche *Bäus* ist die kleinste Wohnung, eine Erdhütte aus Rasen mit einem Stroh- oder Binsenlager und einer Rasenbank, die auch fehlen kann; darnach folgt: dāt *Bäujl*, eine kleine Hütte, deren Wände aus Rasen, rohen Steinen, Lehm u. s. w. bestehen, und mit Stroh, Binsen, Schilf oder Heide gedeckt sind. Solche Hütten haben die Anfänge der Dörfer gebildet, und viele Dörfer haben noch dieses Wort in verschiedenen Abänderungen als Endsilbe unter folgenden Endungen der verschiedenen Districte im Friesischen, Dänischen und Deutschen, als *bäujl*, *büll*, *bölle*, *balle*, *büttel*, so wie das Substantivum *Bōl* oder *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes von 60 bis 80 Tonnen oder Morgen, wornach dann der Besitzer nicht *Hufner*, sondern *Bōlsmann* genannt wird.

[2] Das dänische *aa* wird immer so ausgesprochen, wie das friesische Doppel-aa. Das *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocal spricht der gebildete Däne immer als sanften Säusellaut aus, wie in *Gud*, Gott, engl. God, fries. *Gād*, wie wir etwa *Guhs* lesen würden, und so in allen ähnlichen Fällen, als in: *Baad* (Baahs) das Boot; et *Bud* (Buhs) der Bote, u. s. w. Das *v* der Dänen ist das *w* der Deutschen, und ihr *y* das deutsche *ü*. Uebrigens richte ich mich hier bei einzelnen Wörtern nicht immer nach der dänischen Rechtschreibung, sondern nach der Aussprache, wie z. B. *hähs*, welches gedehnt ist und *häs* geschrieben wird. Spricht man dieses *häs* scharf aus, so bezeichnet es einen Kornschober. Der dänische Endlaut oder Auslaut des *d* nach einem Vocale ist mit dem isländischen und englischen *th* so wie mit der weichen Aussprache des *s* und *ss* im Friesischen sehr nahe verwandt, wodurch denn, bei einer richtigen Belautung der Wörter in den verschiedenen Sprachen und Mundarten, ihre Aehnlichkeit deutlicher ins Ohr fällt.

Ā, *ā*, in *ie*, *ö* und *á*, als: dāt *Krāmm*, de *Kriemmer*, der Kram, Krämer; *hagen*, behagen; jö *Hōged*, das Behagen, dän. at behage; *bāgen*, de *Bákker*, backen, der Bäcker.

Aa, *aa*, wird in *ō* verwandelt, als: *daagen*, jö *Dōged*, taugen, altd. tugan, daher: die Tugend; in *ā*, als: *ljaagen*, jö *Lāgen*, lügen, die Lüge; in das geschärfte *ó*, als: *dō ljógst*, du lügst; in das gedehnte *ō*, als: jö *Naahs*, die Nase, jö *Nōstring*, das Nasenloch, die Nüster, u. s. w.

E, *ê* oder *ee* in *ā*, wie in: *sprêgen*, sprechen, de *Sprāike*, die Sprache; *brêgen*, brechen, *brāik*, brach; dāt *Feck*, da *Fāge*, das Fach; dāt *Glees*, da *Glāse*; in *ā*: *brêgen*, dat *Brāk*; in *aa*, dāt *Glees*, de *Glaaser*, das Glas, der Glaser; in *à*, als: *beeren*, *bjàrd*, heben, einnehmen; *teeren*, *tjàrd*, zehren, zehrte; *wêren*, *wjàrd*, wehren, wehrte, u. s. w.

Ê oder *ee* in *á*, als: *sêgt*, dāt *Ságt*, seicht, die Seichte, Niederung; *wêgen*, 1. wiegen v. intr., 2. wägen v. trans., jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. Gewicht, engl. to weigh, weight, dän. at veie, en Vägt.

I, *i* in *à*, als: *grippen*, de *Gràwe*, greifen, der Griff, als Handhabe; *slidden*, de *Slàse*, glitschen, der Schlitten, nd. de Slähd, dän. en Släde, engl. sledge; *smitten*, de *Smàhs*, schmeissen, der Schmiss.

IJ in *ie*, als: dāt *Bijn*, pl. *Biene*, das Bein; de *Stijn*, *pl. Stiene*, der Stein; de *Prijn*, pl. *Priene*, die Pfrieme.

O, *ō* in *ā*, *aa* und *ō*, als: de *Mōnn*, pl. dá *Mānn*, der Mann, die Männer; dāt *Blōk*, da *Blaage*, der Block, die Blöcke; *kōgen*, *de Kōgen*, kochen, die Küche; *nōg*, genug; *nōgen*, genügsam.

Ö, *ō* in *ê*, als: jö *Kō*, pl. dá *Kê*, die Kuh, die Kühe; das gedehnte *öh* in das geschärfte, als: jö *Köhl*, die Grube; *kölken*, ein Knabenspiel, wo sie Knikker (Schüsser, Schnellkügelchen) oder runde Marmelsteine in eine kleine Grube werfen, fries. de *Löper* v. *löpern*.

U, *u* in *ū* und *ā*, als: *sjungen*, *sūng*, singen, sang; *lupen*, laufen; *Lāpelse*, 1. Käselaab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, dän. löbsk.

U in *ie*, als: *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag.

U in *o*, als: *jung*, de *Jōnge*, jung, der Junge; und *ō* in *áj*, als:

lōng, de *Lajngde;* in *ā* geht auch *o* über, als: *worm*, de *Wārmt* oder *Wārmde*, warm, u. s. w.

Das scharfe *ū́* geht in das gedehnte *ō* (öh) über, als: de *Tūnn*, pl. da *Tōninge*, der Garten; dāt *Shrūnn*, da *Shrōninge*, die Truhe, Lade.

Āj in *é*, als: jö *Brājdd*, de *Brédgome*, Braut und Bräutigam, nd. de Brud, de Brüdigam, dän. en Brud, en Brudgom, engl. a bride, bridegroom; de *Rājdd*, de *Rédmon*, der Rath, Rathsmann.

Au in *u*, als: de *Shauch*, der Schuh, pl. da *Shuhr*.

Āu in *āi*, als: jö *Gāus*, pl. *Gāis*, Gänse; *Tāus*, pl. *Tāis*, Zähne; in *ō*, wie *Gōseflāsh*, Gänsefleisch.

Āuj in *au*, wie: dāt *Shāujl*, da *Shaule*, die Schule; de *Stāujl*, da *Staule*, der Stuhl; in *ō*, als: jö *Hāujnn*, de *Hōnstōk*, die Hand, der Handstock am Dreschflegel; jö *Hōnkliess*, der Handschuh; *āuj* in *āj*, als: de *Fāujtt*, *da Fājtt*, der Fuss, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föht oder Föth.

Ie in *ō* und *o*, als: *biēn*, de *Bōgel*, biegen, der Bügel; *tiēn*, de *Tōgel*, ziehen, der Zügel; *bi-eń*, de *Boge*, biegen, der Bogen.

Ie in *u*, als: *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube, engl. to believe.

Ue, *ū* in *u* und *ō;* als: de *Sūss*, pl. da *Suse*, der Brunnen; dāt *Klūss*, da *Kluhse*, das Tuch, die Kleider; *dūwwen*, dāt *Dōf*, tunken, die Tunke; *snūwwen*, dāt *Snōf*, schnauben, der Schnupfen.

Ūj in *ij*, als: jö *Nūjd*, *nijdlick*, die Noth, nöthlich, d. i. beschränkt, eingeengt; in *ā*, als: *ūjll*, dāt *Āller*, alt, das Alter; und *ij* in *áj*, als: *hijtt*, de *Hájtt*, heiss, die Hitze, nd. hitt, dän. hed, engl. hot; in *āj*, als: *brijdd*, de *Brājt*, breit, die Breite, engl. broad, the breadth, dän. breed, en Brede.

Die übrigen Verwandlungen der Vocale, deren es natürlich noch mehr giebt, werden bei der Wortbildung und dem unregelmässigen Zeitworte vorkommen.

Uebergänge der Consonanten in andere.

§. 19. *W* in *f*, als: *gréwen*, dāt *Greef*, graben, das Grab; *jéwen*, dāt *Jéft*, geben, die Gabe, beim Füttern des Viehes;

döwen, dāt *Dōf*, tunken, die Tunke, dän. at dyppe, engl. to dip; *shöwwen*, dāt *Shōf*, ein Brett zum Vorschieben; jö *Döww*, de *Döffer*, die Taube, der Tauber, Tauberich, engl. a dove; *shöwwen*, dāt *Shöff*, die Schublade; *driwwen*, jö *Dräft*, treiben, 1. die Trift, 2. der Trieb, dän. at drive, en Drift, engl. to drive, a drift; *shriwwen*, jö *Shräft'*, schreiben, die Schrift; *snöwwen*, 1. schnauben, 2. schnupfen; dāt *Snōf*, der Schnupfen; *stöwwen*, stieben, dāt *Stōf*, der Staub; *gréwen*, graben, jö *Grauf*, der Graben, u. s. w.

Umgekehrt wird *f* wieder in *w* verwandelt, als: jö *Grauf*, pl. da *Grauwe;* dāt *Shöff*, pl. da *Shöwwinge;* dāt *Kniff*, da *Kniwwinge*, das Messer, der Kneif, dän. en Kniv, engl. knife; jö *Wöff*, *wöwwen*, das Weib, weiben, sich gatten; dāt *Steef*, da *Stéwe* oder *Stäwe*, die Fassdaube, engl. staff, pl. staves, dän. en Stav; dāt *Reef*, 1. der Fuchs, 2. Sandbank im Meere, das Riff, pl. *Räwe*, dän. en Räv; de *Thief*, da *Thiewe*, der Dieb, engl. a thief, u. s. w.

D und *t* gehen über in das weiche *s*, als: dāt *Bād*, da *Bāse*, das Bad, dän. et Bád, engl. bath; *fäjdden*, ernähren, dän. at föde; jö *Fäihs*, engl. to feed, food; dāt *Fāt*, pl. da *Fahse*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. et Fad; engl. a fat, vat; dāt *Féth*, da *Fähse*, der Bottich, engl. vat; jö *Kätt*, de *Käser*, die Katze, der Kater, nd. de Katt, de Kaater, dän. en Kát, engl. cat; *bitten*, de *Bàhs*, beissen, der Biss, nd. bieten, dän. at bide, engl. to bite, a bite; *splitten*, de *Splàhs*, spleissen, nd. splieten, dän. at splide, engl. to split; *slidden*, de *Slàhse*, engl. to slide; *gijtten*, jö *Gaahs*, giessen, die Gosse, dän. at gyde, en Gyde; dāt *Spát*, pl. da *Spàhse*, 1. der Spiess, 2. der Spatenvoll Erde beim Graben, so tief als das Blatt geht, engl. spit.

ss und *ss* (*sz*) gehen in das weiche *hs* über, als: dāt *Lass*, das Glied, da *Làhse*, die Gliedmassen; de *Smás*, pl. da *Smàhse*, der Schmied; de *Süss*, da *Suse*, der Brunnen, nd. de Soot; dāt *Klüss*, das Tuch, da *Kluse* oder *Kluhse*, die Kleider, engl. cloth, pl. cloths und clothes; *lüss*, los, pl. *luhse*; *snüss*, *snuhs*, nett, flink, u. s. w.

Ch und *k* in *g*, und *g* wieder in *k*, als: dāt *Tiech*, pl. da *Tiege*, die Oberschenkel, Lenden, engl. thigh; *huch*, pl. *huge*,

hoch; dāt *Huget*, die Anhöhe; *fuch*, *fuge*, bange; de *Uch*, die Wand; *röch*, *röge*, rauch, zottig; de *Such*, der Zuber, u. s. w.; dāt *Feck*, da *Fäge*, das Fach; *sluhggen*, de *Sliek*, schlagen, der Schlag, nd. slaan, engl. to slay.

§. 20. Die Mundarten der nordfriesischen Zunge sind, wenigstens auf dem festen Lande, den Halligen und in der Wijk auf Föhr, nirgends so abweichend, dass die Friesen sich nicht recht gut mit einander unterhalten können. Aber auf Helgoland, Amrum, Westerlandföhr und Sijlt weichen die Mundarten so sehr von der Sprache der Westküstler ab, dass die gegenseitige Verständigung oft schwer fällt. Um einen ungefähren Begriff von den abweichenden Dialecten der nordfriesischen Bewohner der schleswigschen Westküste in den Aemtern Tondern, Bredstedt und Husum zu geben, mögen hier einige vergleichende Zusammenstellungen derselben dienen. Zuerst steht das friesische Wort nach der moringer Mundart und das deutsche zuletzt, als:

dāt *Haad*, Haud, Hāwed, dän. Hoved, engl. head, das Haupt; jö *Wrāll*, Wráll, Wārl, Wórl, engl. world, dän. Verden, die Welt.

jö *Häujnn*, Häun, Haun, altfr. Hon, Hōnd, dän. Haand, engl. hand, die Hand.

de *Däi*, Däg, Deg, pl. Dege, engl. day, dän. Dag, der Tag.

swäjtt, swäit, engl. sweet, süss.

wäjtt, wäit, engl. wet, dän vaad, nass.

dāt *Bjàrn*, Bern, dän. et Barn, das Kind.

dāt *Swjàrd*, Swêrd, dän. et Svärd, engl. a sword, das Schwert.

de *Strijtt*, Striet, engl. a street, ein Gang in der Kirche, (Strasse).

dāt *Bläujdd*, Blaud, nd. und dän. Blōd, engl. blood, das Blut.

gäujd, gäud, gaud, nd. gut, goot, dän. god, engl. good, gut.

de *Sträujnn*, Sträun, altfr. Strōn, engl. strand, der Strand.

§. 21. Nicht minder wichtig für die Wortbildung ist die Vergleichung der Lautübergänge in die verwandten Sprachen, wozu hier einige Beispiele folgen mögen.

A entspricht, mit seiner fünffach verschiedenen Aussprache, meistens dem *a* im Deutschen, Dänischen, Angelsächsischen und Englischen, als: *mägen*, machen, nd. maaken, dän. at mage; angels. macian, engl. to make, und so in vielen ähnlichen Fällen.

Ae, *ä* entspricht meistens dem *é* in den verwandten Sprachen, wo dieser Laut sich dem *ä* nähert, wie in Leben, geben, schweben, u. s. w., als: *sträwen*, 1. streben, 2. sich über etwas streiten, dän. at sträbe, engl. to strive; *ähsen*, essen, nd. äten, dän. at äde, engl. to eat. Eben so *e*, als; dät *Nêst*, d. und engl. Nest; jö *Fênn*, die Fenne, engl. a fen; *sêtten*, nd. setten, dän. at sätte, engl. to set, u. s. w. Das gedehnte *ie* oder *ih* entspricht dem deutschen *ei* und *ie*, dem nd. *ee*, und dem dänischen *e*, als: da *Biene*, die Beine, nd. und dän. Been, das engl. bone; da *Stiene*, die Steine, nd. und dän. Steen, engl. stone; *ālliene*, allein, nd. alleen, dän. alene, engl. alone; *tienen*, dienen, nd. dênen, dän. at tjene; *biese*, beide, dän. begge, baade, engl. both; *mienen*, meinen, nd. meinen, dän. at mene, engl. to mean. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem geschärften *i*, das aber dem nd. *ie* und dem dänischen *i* doch öfter entspricht, als: dät *Rick*, das Reich, nd. Riek., dän. et Rige; *rick*, reich, nd. riek; dän. riig (rig), engl. rich; dät *Lick*, nd. dat Lick, dän. et Liig, die Leiche; de *Dick*, nd. Diek, der Deich, dän. et Dige, engl. a dike.

O, *o*, entspricht, nach seiner dreifachen Aussprache, dem gedehnten *oh* und dem geschärften *a* im Deutschen und Dänischen, als: de *Loge*, die Lohe, dän. en Luë; *hohl*, dän. huul, nd. holl; de *Mōnn*, der Mann, engl. a man, dän. en mand; jö *Kōnn*, die Kanne, nd. Kann, dän. en Kande, engl. a can; *bōnnen*, bannen, fluchen, dän. at bande, engl. to bannish; de *Gōnner*, nd. de Ganner, der Ganser, Gänserich, engl. the gander, dän. en Gasse, von Gaas.

Oe, *ö*, entspricht *au*, *uu*, *eu*, *o*, u. s. w., als: jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. Muur; dāt *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur; *lören*, lauern, nd. luren, dän. at lure, engl. to lurk, to lurch; *hölen*, heulen, nd. hulen, dän. at hyle, engl. to howl; *stöwwen*, stieben, stäuben, nd. stöwen, dän. at stöve; *drögen*, trocknen, nd. drögen, engl. to dry, dän. at törre.

U, *u*, entspricht dem *ā*, *á*, *à*, *ō*, *au* und *u*, als: jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swōn, Swaan, dän. en Svàne, engl. a swan; dat *Tulig*, der Talg, nd. Tallig, dän. Talg, Tälg, Tälle, engl. tallow; de *Gulig*, der Galgen, dän. en Galge, engl. gallows; dāt *Hulem*,

Halmstroh zum Decken, engl. halm; *sluhggen*, schlagen, dän. at slaae, nd. slaan, engl. to slay; de *Kuch*, der Koog, dän. Kog; de *Such*, der Zuber; jö *Buhn*, die Bohne, nd. de Bohn, dän. en Bönne, engl. a bean; he *fluch*, er flog, dän. han flöi; de *Kup*, der Kauf, nd. de Koop, dän. et Kjöb; *lupen*, laufen, nd. lōpen, dän. at löbe, engl. to leap; de *Lup*, der Lauf, nd. de Loop, dän. et Löb, engl. a leap; *de Hup*, der Haufe, nd. de Hupen, dän. en Hōb, engl. a heap; *hupen*, häufen, engl. to heap; jö *Mudder*, die Mutter, nd. Mōder, dän. Moder, engl. mother; de *Kunst*, die Kunst. Eben so: *munter*, *dumm*, *stumm*, jö *Null*, die in allen drei Sprachen eins sind; *unk*, uns beiden; *tunnern*, donnern, engl. to thunder; *drunken*, trunken, engl. drunk, drunken; *slunken*, 1. particip. von *släinken*, schlingen, verschlingen, schlucken, 2. schmächtig, mit eingefallenem Bauche, engl. slimgutted, dän. slunken, in der zweiten Bedeutung; jö *Hull*, die Mütze (Hülle); *hunnert*, hundert, nd. hunnert, dän. hundrede, engl. hundred; *unner*, unter, nd. unner, dän. under, engl. under.

Ue, *ü*, *üj* entspricht oft dem deutschen *o* und dem dänischen *ö*, als: de *Düss*, der Tod, dän. en Död, nd. de Dood, engl. death; de *Süss*, nd. Soot; *früss*, fror, dän. fröhs (frös), engl. froze; *lüss*, los, dän. lös, engl. loose; *rüjdd*, roth, nd. rōd, dän. röd, engl. red; *düjdd*, todt, nd. dōd, dän. död, engl. dead; dāt *Brüjd*, das Brot, dän. Bröd, engl. bread; jö *Nüjd*, die Noth, dän. en Nöd (Nöhs), engl. need; dāt *Lüjdd*, das Loth, dän. et Lod, auch die Gewichte an Uhren, engl. lead; de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole; *üjll*, alt, nd. ohld, altdän. old und ald, engl. old; de *Süjdde*, der Sode, aus Torf oder Rasen, nd. de Sōd, engl. sod; de *Slüjtt*, der Wassergraben, altdeutsch der Schlot, nd. Slōt; dāt *Büjtt*, das Boot, dän. en Baad, engl. boat. Geschärft entspricht *ü* nicht selten dem deutschen *au*, als: *ütt*, aus, nd. ut, dän. ud, engl. out; *bütte*, nd. buten, das Gegentheil von *banne*, binnen, inner, innerhalb, *ütte*, draussen, dän. ude; de *Snütte*, die Schnauze, nd. de Snut, dän. en Snude, engl. snout; dat *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. Rut, dän. en Rude; *rüttet*, gerautet, gewürfelt, von Geweben; de *Klütt*, Flicklappen, dän. en Klud, engl. clout.

Aai, *aai*, entspricht keinem Laute der verwandten Sprachen vorzugsweise, als: *laai*, lass, faul, dän. loi, de *Laaibänk*, die Lotterbank, dän. Loibänk; *glaaien*, schlüpfen, entwischen; *straaien*, gemächlich einhergehen; *waaiten*, winken; *spaaiten*, spritzen; jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen mit dem Munde; *maai*, so ziemlich; *Faaie*, Vater, in der Anrede; *Klaai*, Nicolas; *Baai*, 1. Ingeburg, 2. der Boi, ein Zeug; *raaieln*, taumeln, engl. to reel; *swaaien*, dän. at svaie, schwenken.

Āi, *āi*, entspricht theilweise dem deutschen *ā* und *ei*, als: de *Wāien*, der Wagen, nd. Waagen, dän. Vogn, engl. waggon; dat *Āi*, das Ei, dän. et Äg, engl. egg; *lāiden*, nd. làiden, blitzen, engl. to lighten, de *Lāid*, der Blitz; dāt *Wāi*, der Wattich, die Molken, dän. Valle, engl. whey; de *Klāi*, der Klei, nd. Klei, dän. Klik, engl. clay; *rāieln*, einen Faden einreihen, dän. at rie; jö *Flāiel*, der Flegel, zum Dreschen, engl. a flail.

'*Ai*, *ài*, entspricht oft dem deutschen *ei*, dem plattdeutschen und dänischen *ie*, als: *bài*, bei, nd. und dän. bi, engl. by; de *Brāi*, der Brei, nd. Brie; *frāien*, freien, nd. frien, dän. at frie; *frāien*, heirathssüchtig, nd. friens; *dàien*, gedeihen, nd. dàien (dän. at trives, engl. to thrive); *shràien*, schreien, nd. schrien, dän. at skrige, engl. to shriek; *spàien*, speien, nd. spien, dän. at spy; *kràien*, krähen, nd. kreien, engl. to crow; *sàien*, nähen, dän. at sye, engl. to sew; *wàien*, 1. wehen, dän. at vaie, nd. waien, engl. to wave; 2. trauen, ein Brautpaar, dän. at vië, das deutsche: weihen.

A'i, *áj*, entspricht dem geschärften *i*, *e*, und *ä* im Deutschen, als: de *Hajtt*, die Hitze, nd. de Hit, dän. en Hede, engl. the heat; *dràinken*, trinken, nd. drinken, engl. to drink; *sàinken*, sinken, dän. at synke, engl. to sink; *wainken*, winken, dän. at vinke, engl. to wink; *slainken*, schlingen, schlucken; de *Fainger*, der Finger, nd. dän. und engl. ebenso; de *Hainger*, der Henker; *kràinken*, kränken, dän. at kränke; de *Swaingel*, 1. der Schwengel, 2. Schlegel am Dreschflegel; dāt *A'ingel*, der Engel, dän. und nd. ebenso, engl. angel; de *Snájtter*, der Schnitzer d. i. Tischler, dän. en Snedker (Snitker); dá *Rainke*, die Ränke, dän. Rän-

ker; de *Gäjnger*, der Gänger, dän. en Ganger und en Gänger; *läjtt*, klein, nd. lüjtt, dän. lille, engl. little; *klaingern*, klingen, dän. klingre; de *Laingde*, die Länge, nd. de Längd, dän. en Längde und en Länge, engl. the length u. s. w.

Aei, *Äi*, *äi*, entspricht dem deutschen *ü*, *üh*, *a*, *e*, und *ä*, als: *späilen*, spülen, nd. spölen, dän. at spöle; dät *Späiling*, das Spülicht, dän. Spöl (Spöhl); *käilen*, kühlen, nd. kölen, dän. at kjöle, to cool; *räiren*, rühren, nd. rören, dän. at röre; *fäilen*, fühlen, nd. fölen, dän. at föle, engl. to feel; *fäiren*, führen, nd. fören, at före, u. s. w.[1]. Da *Gäis*, die Gänse, nd. Göhs, dän. Gjäs, engl. geese; da *Täis*, die Zähne, engl. teeth; de *Täirem*, der Darm, dän. en Tarm; de *Äirem*, der Arm — — —; *wäir*, wahr, nd. waar; *näi*, nahe, nd. nêg, engl. nigh, (near), dän. när; dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap; de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep; *släipen*, schlafen, nd. slaapen, to sleep; de *Bäirig*, der Berg, nd. de Barg, dän. et Bjerg; *äirig*, arg, nd. ebenso, dän. arrig; dät *Bäist*, die Bestie, das Rind, nd. dát Beest, dän. et Bäst (Bähst); *bäistig*, nd. beestig; de *Däi*, der Tag, nd. de Dag, dän. ebenso, engl. day; *ick däi*, ich that, nd. ick dähd, engl. I did; dät *Häier*, das Haar, nd. ebenso, engl. hair; *läi*, lag, engl. lay; jö *Shäier*, die Schere, nd. Scheer; jö *Stäir*, der Stern, engl. the star.

Au, *au*, weicht sehr ab, als: jö *Grauf*, nd. de Groof, dän. en Gröft, (die Gruft) der Graben; *auwer*, über, nd. öwer, dän. und engl. over; *auf*, ab, nd. und dän. af, engl. of, off; de *Maude*, die Mode, nd. de Mood, dän. en Mode, engl. mode; jö *Rauhs*, die Rose — — —; de *Auwen*, der Ofen, nd. en Aaben, dän. en Ovn, engl. the oven; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän.

[1] Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, will ich hier bemerken, dass die Zeitwörter mit *at* dänisch, die mit *to* englisch sind, wodurch also die bisherigen Andeutungen »*dän.*" und »*engl.*" bei dieser Wörterklasse wegfallen können, und zweitens, dass drei Striche, wie im Folgenden nach »*Arm*," »*Rose*" u. a. anzeigen sollen, dass diese Wörter in den übrigen verwandten Sprachen, im Deutschen, Niederdeutschen oder Plattdeutschen, Dänischen, Englischen, Friesischen, Altfriesischen und Nordfriesischen ebenso lauten.

Broder, engl. brother; jö *Auhs*, die Oese; da *Staule*, die Stühle; da *Shaule*, die Schulen; *äu* ist eben so abweichend.

Aeuj, *äuj*, entspricht dem deutschen *u* am meisten, als: de *Häujdd*, der Hut, nd. de Hood, dän. und engl. hat; *gäujd*, gut, dän. gōd, engl. good; dāt *Bläujdd*, das Blut, nd. und dän. Blod, engl. blood; jö *Räujtt*, die Wurzel, altdeutsch: *Rott*, daher: ausrotten, dän. en Rod, engl. a root; dāt *Mäujd*, der Muth, nd. de Mod, Mōt, dän. Mod, das engl. mood; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floot, dän. Flōd (l. Flohs), engl. flood; dāt *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, engl. soot; de *Stäujl*, der Stuhl, dän. und nd. Stol, engl. stool; dāt *Shäujl*, die Schule, nd. de School, dän. en Skole, engl. a school; jö *Bräujnn*, die Feuersbrunst; dāt *Bäujl*, (s. die Anmerkung 1. zu §. 17); de *Fäujt*, der Fuss, nd. Foot, dän. Fod, engl. foot.

Ij, *ij* (das erste *i* ist der Vocal, das zweite der Consonant); sie entsprechen dem deutschen *ei*, als: dāt *Bijn*, das Bein, nd. und dän. Been, engl. a bone; de *Stijn*, der Stein, nd. und dän. Steen, engl. stone; *lijdden*, leiten, verleiten, at lede, to lead; *brijdd*, breit, nd. und dän. bred, engl. broad; de *Wijtte*, der Weizen, nd. de Wēten, dän. Hvede, engl. wheat; *brijdden*, ausbreiten, dän. at brede, z. B. bred Dugen, *brijd 'e Bōrdauk*, lege das Tischtuch auf. In den Wörtern *Ijd*, der Torf, *Ijll*, Feuer und *Ijllinge*, die Feuerung, lies: ihjdd, ihjll, ihjllinge. Das friesische *Ijll* klingt ganz wie das dänische *Ild*, Feuer, und ist auch dasselbe Wort. *Gijll*, Geld; *bijtt*, nd. beet, dän. bed, engl. bit; *stijtten*, stossen, nd. stöten, at stöde.

Ōi, *ōi*, weicht sehr ab, als: *tōien*, thauen, nd. dauen, at töe, to thaw; *snōien*, winden, drehen, at snoe; *shōien*, schuhen, die Pferde, at skoe, to shoe a horse; *smōien*, 1. aufstülpen, at smöie op; 2. schmähen, in *forsmōien*, at forsmäde; — *fōi!* pfui; *rōien*, rudern, at roe, to row.

---

c. *Die Consonanten.*

§. 22. *B*, *b*, entspricht dem *b* der verwandten Sprachen, besonders zu Anfang eines Wortes, als: de *Bānk*, die Bank, dän. Bänk,

engl. bank; dāt *Bläujdd*, das Blut; *bläjdden*, bluten. nd. blöden, at blöde, to bleed; *bräjdden*, brüten, nd. bröden, to breed; *brünn*, braun, nd. und dän. bruun, engl. brown; de *Buhmm*, der Baum, nd. de Bohm, dän. en Bóm, engl. the beam, angelsächsisch: Béam; dāt *Bauck*, das Buch, nd. dat Bōk, dän. en Bog, engl. book, angels. Boc; jö *Brägen*, altdeutsch: der Brägen, nd. de Brägen, engl. the brains; jö *Bräjdd*, die Braut, engl. bride, angels. Bryd; dāt *Bjarn*, dän. et Barn, angels. Bearn; de *Brauser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother, angels. Brother; *brānnen*, brennen, at brände; angels. bärnan, to burn; *bitten*, beissen, nd. bieten, at bide, to bide, angels. bitan; *bāgen*, backen, at bage, to bake, angels. bacan; *brehsen*, flechten, angels. bredan, to braid; *belücken*, einsperren, angels. belucan, u. s. w.

In der Mitte eines Wortes wird das deutsche *b* im Friesischen am häufigsten durch *w* vertreten, als: bleiben, *bliwwen;* reiben, *riwwen;* schreiben, *shriwwen;* treiben, *driwwen;* leben, *làwen;* lieben, *liewen;* schnieben, *snöwwen;* stieben, *stöwwen;* klauben, *klöwwen;* schieben, *shöwwen;* kleben, *klàwen;* klieben, *kliewen;* graben, *grêwen;* geben, *jéwen;* schweben, *swäwen;* streben, *strä-wen*, u. s. w.

§. 23. *D*, *d*, zu Anfange eines Wortes wie in den verwandten Sprachen, als: de *Däi*, nd. und dän. en Dàg, angels. Däg, engl. day; jö *Dōgter*, nd. Dógter, dän. Datter, angels. Dohter, engl. daughter; *düjn*, nd. dohn, angels. don, to do, done; *duf*, nd. doof, dän. döw, engl. deaf; de *Dühs*, nd. de Dōd, dän. Död, engl. death; dāt *Dijl*, 1. der Theil, 2. das Ding, nd. und dän. en Deel, engl. deal; de *Druhm*, nd. de Drohm, dän. en Dröm, engl. a dream; *drainken*, nd. drinken, to drink; jö *Döww*, nd. de Duw, dän. en Duë, engl. a dove; *diep*, nd. deep, dän. dyb, engl. deep; de *Dröpp*, en Drüpp, dän. en Draabe, engl. a drop; *düjd*, nd. dōd, dän. död, engl. dead; jö *Daahs*, nd. de Daad, dän. en Daad (l. Daahs), engl. deed; de *Däuwel*, nd. Düwel, dän. Djävel, engl. devil, u. s. w. Die diesen entsprechenden hochdeutschen Wörter haben alle *T* statt *D* zum Anfangsbuchstaben.

Steht *d* verdoppelt in der Mitte eines Wortes, so haben die verwandten Sprachen keine ihm entsprechenden Laute, als: *lad-*

den, liegen; *bädden*, bitten; *lédden*, legen; *lijdden*, leiten; *bijdden*, bieten; *glidden*, gleiten; *strädden*, greten, grätschen; *gnudden*, sich schütteln, vor Ungeziefer oder Jucken; *budden*, sich balzen, wie die Hühner im Staube, u. s. w.

§. 24. Auch die Anfangsbuchstaben *F*, *G*, *H*, *K*, *L*, *M*, *N*, *P*, *R*, *T*, *W*, entsprechen den gleichen Lauten in Wörtern aus den verwandten Sprachen, als: dāt *Feest*, das Fest, nd. und dän. Fest, engl. feast; jö *Feest*, die Faust, nd. Fust, engl. the fist; de *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, angels. Fleax, engl. flax; *fier*, fern, dän. fjern, angels. feor, engl. far; de *Fögel*, der Vogel, nd. Vaagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Fidder*, der Vater (als Erzeuger), nd. de Faader, dän. en Fåder, angels. Fäder, engl. father; jö *Fläujdd*, die Fluth, nd. de Floth, dän. Flod (l. Flohs), angels. Flod, engl. flood; *frésen*, fressen, nd. fräten, to fret, angels. fretan; *fällen*, fallen, at falde, to fall, angels. feallan; *fliën*, fliegen, angels. flèon, to fly. So auch mit den übrigen der angeführten Buchstaben, als: *gröten*, nd. gröten, angels. gretan, to greet; de *Glàme*, engl. the gleam; *hélpen*, helfen, nd. helpen, angels. helpan, to help; jö *Hélp*, nd. de Hülp, engl. help; *kännen*, kennen, at kjende, to ken; *läjtten*, lassen, nd. laaten, at lade, to let, angels. lätan; de *Maune*, der Mond, nd. de Maand, dän. en Maane, angels. se Mona, engl. the moon; de *Néke*, der Nacken, nd. de Nack, engl. the neck; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, dän. et Navn, engl. the name; jö *Plönt*, die Pflanze, nd. de Plant, dän. en Plante, engl. a plant; *rick*, reich, nd. riek, dän. riig, engl. rich; de *Rinn*, der Regen, angels. Rén, engl. rain, u. s. w.

§. 25. Es ist schon früher bemerkt worden, dass das weiche *s*, mit dem englischen und isländischen *th*, so wie mit dem dänischen *d* am Ende eines Wortes nach einem Vocale nahe verwandt ist, und dass es (nach Rask), verdoppelt, wie das *z* der Holländer ausgesprochen wird. Alle diese Buchstaben bezeichnen sämmtlich ganz sanfte Säusellaute. Die dänischen Wörter dieser Art werden beinahe so ausgesprochen, als wenn sie *hs* zum Endlaut hätten, als: en Baad, et Bad, Gud, Död — ein Boot, ein Bad, Gott, Tod — werden Baahs, Båhs, Guhs und Döhs ausgesprochen; so nun auch in folgenden friesischen, als: *làhsen*, gelit-

ten; *sühssen*, 1. sausen. 2. Süden; *grihssen*, grausen; *lihssen*, leiden; jö *Nàhs*, die Nuss; de *Splàhs*, die Spleisse; jö *Räihs*, die Reise; jö *Slöhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, engl. sluice; jö *Rauhs*, die Rose; jö *Dauhs*, die Dose; dāt *Wahser*, das Wasser; *sihssen*, zischen; *wihssen*, weisen; jö *Daahs*, die That; jö *Braahs*, der Braten; jö *Shiehs*, die Scheide; de *Slàhse*, der Schlitten; de *Hiehs*, die Heide, (Land); de *Bohse*, der Bothe; de *Hiese*, der Heide; de *Bàhs*, der Biss; jö *Gaahs*, die Gosse; dāt *Lähser*, das Leder; de *Smàhs*, der Schmiss, u. s. w.

§. 26. Die hier angedeuteten Lautübergänge der verwandten Sprachen in einander mögen als Fingerzeig dienen, um überall ähnliche Vergleichungen anstellen zu können, wo diese sich dem geneigten Leser darbieten. Wenn auch in der Rechtschreibung einige Abweichungen und Unregelmässigkeiten vorkommen, so stehen doch wenigstens die Tonzeichen überall richtig, was die Aussprache leichter und sicherer macht. Oft gränzen aber einzelne Grundlaute so nahe an einander, dass es schwer fällt, zu entscheiden, welcher Laut der richtigere sei, z. B. in *Mudder* oder *Mödder*, Mutter, nd. Moder; *tunnern* oder *tönnern*, donnern, u. s. w. In ähnlichen Fällen können auch einzelne Unregelmässigkeiten bei der Verdoppelung der Endconsonanten vorkommen, wie z. B. bei *wát* oder *wátt*. *Wát* ist nämlich, 1. was, 2. etwas, 3. wir zwei oder wir beide, als erste Person im Dualis, wo *ját* oder *jatt* die zweite bezeichnet. Die angenommene Regel erlaubt nur da die Verdoppelung der Endmitlauter, wo die Verlängerung des Wortes sie doppelt hören lässt, wie in: *grott*, gross, de *grotte Männ*, dá *grotte Männ* oder *Mönne;* oder wo sie in der Mehrheit doppelt vorkommen, wie in: jö *Trüss*, dá *Trüsse*, die Kröte; dāt *Bill*, dá *Bille*, das Bild, u. s. w. Dāt *Fāt*, die Schüssel, nd. und engl. Fat, dän. Fad, klingt ganz wie *fātt*, fett, engl. fat; jenes hat aber im Pluralis: dá *Fahse*, dieses im männlichen Geschlecht und in der Mehrheit: *fātte*, als: de *fātte Römm*, dá *fatte Römme*, engl. the fat ram, der fette Widder. Das *h* braucht nicht immer als Zwangsdehnungszeichen zu stehen, wo das *s* sich der vorangehenden Sylbe von selbst als weicher, sanfter Säusellaut anschliesst, wie in: *räisen*, reisen, *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; aber: jö *Räihs*, jö *Kläihs*, weil diese Wör-

ter weit gedehnter ausgesprochen werden, und so in allen ähnlichen Fällen. Auch können die Laute des *ü* und *ö* oder *üh* und *öh* leicht mit einander verwechselt werden, wie z. B. in *sühssen* oder *söhssen*, sausen; *brühssen* oder *bröhssen*, brausen, wo das *ü* geschärft, aber das *ss* ganz weich ist. Die verwandten Sprachen haben hier *u* und *au*, aber keine Beispiele, dass ein Vocal vor einem *h* je geschärft wird. In den Wörtern *flösig*, nd. flödig, leicht, schwach, *brösig*, nd. brösig, widerspänstig, hat das *ö* die plattdeutsche Aussprache, wie in *dösig*, *Möhl*, *nölen*, u. s. w.[1].

ZWEITES CAPITEL.

CLASSENEINTHEILUNG DER WÖRTER.

§. 27. 1. Das Hauptwort, (*Nämurd*, Nennwort), ist der Name eines Gegenstandes, als: de *Äpel*, der Apfel; de *Buhmm*, der

[1] Bald tritt die Wörterähnlichkeit der hier mit einander verglichenen Sprachen mehr in der Schreibung, bald mehr in der, in jeder der verschiedenen Zungen eigenthümlichen, Aussprache der Wörter, und bald in beiden zugleich deutlicher hervor, was alles sorgfältig zu berücksichtigen ist. Nehmen wir z. B. das fries. Wort *Däi*, *Däy*, und das engl. day, so ist Schreibung und Aussprache fast eins; eben so mit dem Worte *Thief*, das in beiden Sprachen gleich lautet. Das friesische *Thig*, *Thieg* oder *Tieg*, und das engl. thigh, würden, nach deutscher Aussprache, ganz gleichlautend sein, aber hier spricht der Engländer: thei oder dhei. Dät *Knif*, der Kneif, dän. Kniv (l. Kniew), engl. knife, sind ähnliche Beispiele. Hier würde das englische Wort ganz mit dem deutschen in der Aussprache zusammenfallen und beides *Kneif* lauten, wenn der Engländer sein *k* mitausspräche. In den Wörtern: de *Fäujtt*, pl. *Fäjtt*, engl. foot, pl. feet, nd. Foot, pl. Föth, liegt die Verwandtschaft näher, als im Hochdeutschen und Dänischen: der Fuss, die Füsse, en Fōd, Födder, obgleich auch in den letztern die Aehnlichkeit nicht zu verkennen ist.

Baum; jö *Stäir*, der Stern; de *Dühs*, der Tod; dāt *Lif*, der Unterleib, 2. das Leben; dāt *Läwent*, 1. das Leben, 2. der Lebenswandel; dāt *Aller*, das Alter; de *Grause*, 1. die Gruse, 2. Wachsthum der Pflanzen, dän. en Gröde; de *Luwe*, der Glaube; dāt *Feest*, das Fest, u. s. w.

2. Das Geschlechtswort bestimmt das sprachliche Geschlecht der Haupt- und Bestimmungswörter, und heisst: *dé*, der, *jö*, die, *dāt*, das; im pl. *dá*, die; unbestimmt: *án* und *én* oder *'n* d. i. ein, eine.

3. Das Bestimmungswort, (*Baiurd*, adjectivum), giebt die Merkmale der Dinge an, als: *grott*, gross; *lájtt*, klein; *rūjdd*, roth; *ūjll*, alt; *huch*, hoch; *läig*, niedrig; *lähs*, spät; *ripp*, reif; *stiff*, steif, u. s. w.

4. Das Zahlwort, (*Tällurd*, numerale), giebt entweder eine bestimmte oder eine allgemeine Zahl gleichartiger Dinge an, oder es bestimmt die Ordnung und Aufeinanderfolge derselben, als: *fjauer* Dége, vier Tage; *ségs* Wàge, sechs Wochen; *twuntig* Shállinge, zwanzig Schillinge, u. s. w., oder: *faale* Fäujlk, viel Volks; *manning* Hünne, viele Hunde; *arken* Manshe, jeder Mensch; *ālle* Manshene, alle Menschen; oder: de *jarste*, der erste; de *lähsere*, der zweite; de *trêdde*, der dritte; de *fierde*, der vierte; de *léste*, der letzte.

5. Das Fürwort, (*Stähsurd*, pronomen), steht statt eines Hauptwortes oder vertritt dessen Stelle, als: de Mōnn as sierem krōnk, *he* wórt wäjl stäirwe; der Mann ist sehr krank, er wird wohl sterben. Solche Wörter sind ferner: *Ick*, ich; *dō*, du; *he*, er; *jö*, sie; *dāt*, es; *hát*, es; *we*, wir; *watt*, wir zwei; *jatt*, ihr zwei; *jám*, ihr; *já*, sie. So auch: *niemmen*, niemand; *hūm*, wer, jemand; *sōnān*, *sōnijn*, ein solcher, eine solche; *sōn*, *socken*, *sock*, solcher; *desêlwe*, *jösêllew*, *dātsêllew*, derselbe, u. s. w., pl. *daselwe.*

6. Das Zeitwort, (*Tiddurd*, verbum), zeigt entweder ein Handeln oder ein Geschehen oder ein Bestehen an, als: *mäjdden*, mähen; *hūjllen*, halten; *jêwen*, geben; *biēn*, biegen; *sláipen*, schlafen; *büen*, arbeiten; *ladden*, liegen; *wāgsen*, *gráien*, wachsen; *bestäujnnen*, bestehen; *hijnnen*, 1. auffangen, mit den Händen, 2. sich ereignen, begeben, zutragen; *wésen*, sein: z. B. de

Hünn *hölet*, der Hund heult; dät *rinnt*, es regnet; ick *gung*, ich gehe, u. s. w.

7. Das Umstandswort, (*Amstandsurd*, adverbium), giebt einen Umstand an, z. B. mán Brauser hêt hirr *lungens* wähn, mein Bruder ist längst hier gewesen; he hêt hirr *näjlke*, *kaurtlick*, *dilling*, *antênne*, *anjürsne*, *märling*, *faar en làiet*, *noch ài* wähn, er ist hier neulich, kürzlich, heute, gestern Abend, gestern, heute Morgen, vor einer Weile, noch nicht gewesen. So auch *hirr*, hier; *dirr*, da; *jánner*, dort; *aw 'e jannerégge*, jenseits, u. s. w.

8. Das Verhältnisswort, (*Faarurd*, praepositio), bestimmt das Verhältniss der Gegenstände zu einander, als: *äujn* 'e Dörnsh, in der Stube; *aw't* Haad, auf dem Haupte; *faar* me, *êfter*, *unner*, *auwer*, *bài*, *enädre* me, vor mir, nach, unter, über, bei, hinter mir. *'Aw'e jannerégge* de Struhmm, jenseit des Stromes; *to* me, zu mir; *fon* dé, von dir; *am*, um; *áp*, auf; *auf*, ab; *éfter*, nach, dän. éfter, engl. after, und das altdeutsche after, wie in afterreden, Afterkorn, u. s. w.

9. Das Bindewort, (*Binnurd*, conjunctio), giebt das Verhältniss der Sätze zu einander an, und verbindet sie zugleich, als: *Wann* dö ài má wäth, *sö* kaast 't läjtte, *aurs* dann fähst ock nínt to sieen; Wenn du nicht mitwillst, so kannst du es lassen, aber dann bekommst du auch nichts zu sehen. Die Wörtchen: *wann*, *sö*, *aurs* verbinden hier die Sätze mit einander. Solche Wörter sind auch folgende, als: *án*, und; *älsö*, also; *sögaar*, sogar; *ài alliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *wihsser ick*, *untig dö*, weder ich, noch du; *äujntwihsser — untig*, entweder — oder; *dirrfaar*, daher, u. s. w.

10. Der Empfindungslaut, (Interjectio), drückt eine Empfindung oder eine Gemüthsbewegung und dergl. aus, als: *oh! ohá! áw! hallep Göd!* hilf Gott! *Göd beware! fui! hurràh! hallo! Dät dê de Hajnger!* Dass dich der Henker! *Däuwel ock!* den Teufel auch[1]!

---

[1] Als Ausrufungen, Verwünschungen und Flüche werden auch folgende Ausdrücke gebraucht, als: *Dät dê de Kukuk; dät dê de Raawen* (mir nicht erklärlich); *dät dê de Wünnen!* oder *de Fiwün-*

DRITTES CAPITEL.

DAS HAUPTWORT.

1. *Arten desselben.*

§. 28. Das Hauptwort ist entweder ein Gattungsname (nomen appellativum), ein Stoffname (nomen materiale), ein Mengename (nomen collectivum), oder ein Eigenname (nomen proprium). Diess gilt jedoch nur von solchen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge oder sinnfällige Gegenstände bezeichnen.

Bei den Gattungsnamen, deren Anzahl die grösste ist, nehmen wir auf die Gestalt oder Form, auf die Arten, Geschlechter und Gattungen der Dinge Rücksicht, als: *de Mönn*, der Mann; *jö Wöff*, das Weib; *de Trōg*, der Trog; *jö Püpp*, die Pfeife; *de Hünn*, der Hund; *de Buhmm*, der Baum; *jö Ihk*, die Eiche; *jö Bäjk*, die Buche, u. s. w.

Bei den Stoffnamen sehen wir bloss auf den Stoff oder die Bestandtheile der Dinge, als: de *Klāi*, der Klei, Thon; dāt *Gäujll*, das Gold; dāt *Spék*, der Speck; dāt *Flāsh*, das Fleisch; jö *Böser*, die Butter; dāt *Hōlt*, das Holz, dāt *Wāhser*, das Wasser; dāt *Hjàrt*, das Harz; dāt *Páck*, das Pech; *de Tjāre*, der Theer; dāt *Blie*, das Blei, u. s. w.

Der Mengename fasst eine Anzahl gleichartiger Dinge zusammen, als; dāt *Fäujlk*, das Volk, die Leute; dá *Söshene*, die Geschwister; dāt *Kaurn*, das Korn, Getreide; dāt *Krüdd*, das Schiess-

---

nen, dass dich die fünf Wunden (Christi nämlich) brennen oder schmerzen mögen. *Dāt dė de Däuwel, de Däuner, de Däuker, de Däutsher!* (lauter Benennungen des Teufels); *dāt dė de Rácker!* der Schinder, sonst: *de Rācker! de Krānked, de Sēgt*, u. s. w. die Pest, die Seuche befallen möge; *Gōd straaf me! God fordamm me! sōmōd*, bei Gott, wenn man etwas bekräftigt. Versichernd: *sō mijn*, allerdings; *jáwājl*, jawohl; *faarwäir*, fürwahr; *wjàrlick*, wahrlich; *bài Good!* bei Gott, s. *sōmōd! já, dō sōgéd ock!* Ja, du solltest wohl! oder: ei, warum nicht gar! u. s. w.

pulver-Kraut, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt; dāt *Gjàrs*, das Gras; dāt *Brüjdkrüdd*, der Kümmel; dāt *Strài*, das Stroh; dāt *Födder*, das Heu; dá *Ágene*, die Spreu, dän. Avne.

Durch die Eigennamen unterscheidet man einzelne Gegenstände derselben Art oder Gattung noch besonders von einander. Tage, Monate, Länder, Erdtheile, Wohnörter, Wälder, Berge, Gewässer, Gestirne, einzelne Sterne, Götter und Göttinnen, auch Thiere z. B. Hunde u. s. w. haben Eigennamen, als: de *Sàndäi*, der Sonntag, de *April*, jö *Türkài*, *Europa*, *Holläujnn*, Holland, dāt *Sältheéf*, das Salzmeer, *Blocksbäirig*, jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn, de *Sirius*, *Odin*, *Freiā*, *Moloch*, *Karo*, u. s. w.

---

2. *Bildung des Hauptwortes.*

§. 29. Die Hauptwörter sind theils Stamm- oder Wurzelwörter (Urwörter, primitiva), theils abgeleitete oder aus andern gebildete (derivata), und theils zusammengesetzte (composita). Von der ersten Art sind z. B. folgende: jö *Pott*, der Topf; de *Grünn*, der Grund; dāt *Hüss*, das Haus; jö *Kō*, die Kuh, u. s. w. Sie sind meistens einsilbig. Abgeleitete sind z. B. folgende, als: de *Méller*, von jö *Méllen*, der Müller, von Mühle, oder *Möller* von dem nd. de Möhl; de *Fásher*, der Fischer, von *Fásh*, Fisch; *grott*, de *Grottense*, gros, die Grösse; *liewen*, de *Luwe*, glauben, der Glaube; de *Släip*, der Schlaf, von *släipen*, schlafen; de *Hugde*, de *Huge* und dāt *Huget*, die Höhe, von *hug*, hoch. Zusammengesetzte sind: jö *Ruhmmeshiess*, der Rahmlöffel; *Buhmmull*, Baumwolle; dāt *Laummeflāsh*, das Lammfleisch; *Wöffesōmling*, Weiberversammlung bei einer Gebährenden; *Däisljägt*, Tageslicht; *Düwwehüss*, Taubenhaus; *Mäisterstock*, Meisterstück.

§. 30. Von einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen und Nachsilben, unter denen die meisten Stammwörter sein mögen, wollen wir zuerst einige der vorzüglichsten anführen. Es sind folgende, als:

jö *Aagt*, die Achte, 8.
jö *Ágt*, die Acht, Achtung, Obacht.
dāt *Ái*, das Ei.
jö *Ahl*, Grossmutter.
jö *Ágs*, die Axt.

dät *Ámt*, das Amt.
jö *Aart*, die Art.
jö *Ārt*, die Erbse.
dät *Āss*, das Aas.
dät *A'ss*, das Daus.
dät *Ähl*, die Mistjauche.
de *A'lk*, der Iltis.
jö *Auhs*, die Oese.
dät *Äjk*, die Stute.
de *Äjl*, der Aal.
dät *Äis*, das Aas.
dät *Āk*, das Thor.
dät *Ār*, die Narbe.
jö *Baan*, 1. die Bahn, 2. Rainfarren.
jö *Baar*, der Bär.
dät *Bād*, das Bad.
de *Bānk*, die Bank.
jö *Bài*, die Beere.
jö *Bágg*, der Bau, das Gebäude.
de *Bāhs*, nd. Baas, dän. en Bàhs.
dät *Baurd*, das Brett.
jö *Bäjk*, 1. die Buche, 2. die Beuche.
dät *Bäujl*, die Hütte.
dät *Bäus*, die Erdhütte.
dät *Bauk*, das Buch.
dät *Bêdd*, das Bett.
dät *Bèdd*, das Beet, Gartenbeet.
jö *Bi*, die Biene, dän. en Bi.
de *Bijnn*, 1. der Band, 2. das Band.
dät *Bijn*, das Bein, der Unterschenkel.
dät *Bill*, das Bild.
dät *Bier*, das Bier.
dät *Bitt*, die Wuhne im Eise.
dät *Bát*, die Pfeifenspitze.
de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schneide.
jö *Birk*, die Birke.
dät *Birk*, der Birkdistrict.
jö *Blêch*, das Laken, dän. et Lagen, und: en Blee.
jö *Blāhs*, dän. Blus.
jö *Bläihs*, die Blase.
dät *Blāk*, die Dinte.
de *Bläjnk*, der Schimmer; dän. et Glimt.
dät *Bleess*, das Blatt.
dät *Blŏck*, der Block.
jö *Bucht*, 1. die Bucht, 2. die Oberhand, der Sieg.
de *Bŏll*, der Bolzen, dän. Bolt.
jö *Buss*, die Büchse, dän. Bösse.
dät *Bŏr*, der Bohrer, dän. et Bor.
dät *Brāk*, die Noth, der Mangel.
de *Bràì*, der Brei, die Grütze.
jö *Brājdd*, die Braut.
dät *Bräif*, der Brief.
de *Brück*, der Brauch.
dät *Brūjd*, das Brot.
dät *Brátt*, die Tafel.
jo *Bráll*, die Brille.
jö *Brámhs*, 1. die Bremse, Stechfliege. 2. die Bremse zum Bremsen der Pferde.
de *Brŏdd*, 1. der Stift, 2. der Stachel, dän. en Braad.
jö *Bró*, die Brücke, dän. en Bro.
dät *Bjàrd*, der Bart.
dat *Bjárn*, das Kind, dän. et Barn.

jö *Bjàrst*, die Borste.

de *Bück*, der Bauch, nd. de Buk, dän. Bug.

dāt *Bünn*, das Bund, das Bündel.

de *Buhmm*, der Baum.

de *Büsh*, die Büchse, als Behälter.

jö *Burst*, die Brust.

de *Bush*, der Busch, der Strauss.

dāt *Büjtt*, das Boot.

jö *Buhn*, die Bohne.

de *Bunk*, der Haufe, dän. en Bunke.

dāt *Böhr*, das Bauer, nd. und dän. Buur.

de *Daard*, das Frühstück, dän. Davre.

de *Dāmp*, der Dampf.

de *Dauk*, das Tuch.

de *Däi*, der Tag, engl. day.

de *Dásh*, das Schälchen.

jö *Dauhs*, die Dose.

de *Dié*, der Teig, dän. Dei.

jö *Diek*, das Grübchen.

dāt *Dijl*, 1. das Ding, 2. der Theil.

dāt *Ding* in *Hilligding*, das heilige Ding, die Rose, der Rothlauf.

de *Dick*, der Deich, nd. de Diek, engl. dike, dän. et Dige.

dāt *Dohf*, die Tunke, dünner Teig, engl. dough.

de *Dring*, der Knabe, dän. en Dreng.

jö *Döw*, die Taube, nd. de Duw, engl. a dove, dän. en Duë.

jö *Döhr*, nd. und dän. en Dör, engl. door.

de *Dörensh*, die Stube.

de *Dāmm*, der Damm.

jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Trift, 3. die Auffahrt nach dem Hause, 4. der Nachdruck.

jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die Milchseihe.

de *Drōpp*, der Tropfen.

de *Dráll*, der Drillich.

de *Dunst*, der Dunst.

dāt *Diert*, das Thier, nd. dat Deert, dän. et dyr.

dāt *Eesh*, die Asche.

jö *Eesh*, die Esche.

de *Eesh*, die Schachtel, dän. en Äske.

de *Ênn*, der Abend.

jö *Êlms*, das Almosen, engl. alms.

jö *Faan*, die Fahne.

dāt *Fáck*, die Ficke.

de *Fāll*, der Fall, engl. fall.

jö *Fāll*, die Falle.

dat *Fāt*, die Schüssel, dän. et Fad.

jö oder dāt *Döck*, die Puppe, die Docke.

jö *Faur*, die Fuhre.

jö *Faurk*, die Gabel, engl. a fork, dän. Fork.

jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug, 3. die Schaar.

dāt *Fäjll*, das Feld, engl. field.

jö *Fäil*, das Gefühl.

jö *Fäihs*, der Unterhalt, dän. Föde, engl. food.

dāt *Fäujlk*, das Volk, ie Leute, engl. folk, folks.

de *Fäujtt*, der Fuss, nd. de Foot, dän. en Fod, engl. foot.

dāt *Feet*, der Bottich.

dāt *Fêk*, das Fach.

jö *Feest*, die Faust.

dāt *Feest*, das Fest.

jö *Feel*, die Feile; dän. und nd. de Fiil, engl. file.

jö *Fieg*, die Feige, dän. Figen, engl. a fig.

de *Fijnd*, der Feind.

dāt *Fijl*, das Rad, engl. a wheel.

de *Fihss*, der Fist.

de *Fjàrt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart.

jö *Flāg*, der Regenschauer, engl. a shower.

de (dāt) *Flāgs*, der Flachs, nd. Flass, engl. flax.

dāt *Flāsh*, das Fleisch, das dän. *Flesk* für Speck.

jö *Fläujdd*, die Fluth.

jö *Flaait*, die Flöte, nd. de Fläut, dän. en Flöite, engl. flute.

jö *Flieg*, die Fliege, nd. de Fleeg, engl. a fly.

jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht.

jö *Flōnk*, der Flügel, nd. Flunk, Flünk.

de *Foss*, der Fuchs (Pferd).

jö *Fotts* in *Shittfotts*, gemeines Schimpfwort.

de *Fott*, in *Hünnsfott*, der Hundsfott.

dāt *Fjàrsh*, der Vers.

jö *Frāgt*, die Fracht.

jö *Fràì*, die Heirath.

de *Fràst*, die Firste des Daches.

jö *Frist*, — [1].

de *Frōst*, der Frost.

jö *Frōsh*, der Frosch.

de *Frünn*. der Freund.

dāt *Fritt*, der Frittbohrer, dän. Vrit.

jö *Frugt*, die Frucht.

de *Fünst*, der Fund.

de *Fláck*, der Fleck, Leder am Absatz.

jö *Finn*, 1. die Finne, 2. die Flosse.

jö *Flint*, die Flinte.

dāt *Flōr*, der Flor.

dāt *Flōtt*, das Floss.

jö *Fäir*, die Föhre, Fichte, dän. Fyrr.

dat *Fàll*, 1. das Fell, 2. das Füllen.

de *Faurm*, die Form.

de *Gālt*, der Borg, dän. en Gált.

de *Gāst*, der Gast.

jö *Gāst*, die Geest.

dāt *Gäujd*, das Gut.

dāt *Gäujll*, das Gold.

---

[1] Ein Strich in diesem Verzeichniss soll dasselbe anzeigen, was bisher durch drei Striche angedeutet worden. Siehe S. 21, Anm. 1.

jö *Gäus*, die Gans, nd. de Goos, dän. Gaas, engl. goose.
dāt *Géck*, der Geck, dän. en Gjäk.
de *Geedd*, der Hecht, dän. en Gjede.
dāt *Gijl*, das Geld.
de *Gitts*, der Geiz.
jö *Gläjd*, die Gluth, dän. en Glöd; auch eine glühende Kohle.
jö *Glauw*, der Spaten.
dāt *Gleess*, das Glas, nd. engl. und dän. ebenso.
dāt *Glüpp*, der Ketscher, dän. en Gliv.
dāt *Graum*, das Eingeweide der Fische und Vögel.
de *Graad*, der Grad.
jö *Gräjdd*, der Rasen, auch Rasenacker.
de *Grünn*, der Grund.
dāt *Griss*, dän. en Griis, das Ferkel.
de *Gripp*, der Griff mit der Hand.
de *Grähp*, der Griff, die Handhabe.
dāt *Grōt*, rohe Grütze, nd. Grütt, dän. Gröd.
de *Göth*, der Guss an einer Kanne, u. s. w.
dāt *Grüss*, 1. der Graus, Gries, Grand, 2. der Schutt, dän. und nd. Graus.
de *Graup*, die Mistrinne im Stalle, engl. the groop.
de *Groll*, der Groll.
de *Gōng*, der Gang.
de *Gōdd*, der Gott.
dāt *Gjàrs*, das Gras.
jö *Gigt*, die Gicht.
dāt *Greef*, das Grab, nd. Graf, dän. Grav, engl. the grave.
jö *Gréft*, dän. Gröft, der Wassergraben um den Warf.
de *Gäihs*, der Dünger, dän. Gjöske.
de *Graaw*, der Graf.
dāt *Gips*, —.
dāt *Haad*, das Haupt.
de *Haaw*, das Gotteshaus.
de *Hāls*, der Hals.
jö *Hānn*, die Henne.
de *Haup*, der Reif, Tonnenband, engl. hoop.
dāt *Hárt*, das Herz, nd. Hart, engl. heart.
de *Hauck*, der Hauk, engl. hock, das Zäpfchen im Halse, 2. der Hisseblock.
jö *Haur*, die Hure.
jö *Haurd*, der Kirchhof, von Hürde.
jö *Häujnn*, die Hand.
de *Häujdd*, der Hut.
jö *Häi*, der Muth, der Sinn, die Erinnerung.
dāt *Häi*, die Lust zu etwas.
jö *Hähg*, das Heck vor einer Fenne.
de *Haurn*, das Horn.
dāt *Haurn*, als nomen materiale.
de *Hálm*, der Helm.
de *Háw*, der Hieb.
de *Hájnst*, der Hengst, dän. Hingst, überhaupt ein Pferd, als Gattungsname.

de *Hált*, der Held, dän. Helt.
jö *Háks*, die Hexe.
jö *Hing*, die Thürangel.
dāt *Hiehs*, die Heide, das Heidekraut, engl. heath.
jö *Hiehs*, die Heide, das Heidefeld, dän. en Hede.
dāt *Hierd*, die Harde, dän. et Herred.
jö *Hÿll*, die Helde, dän. en Hilde; die Fussfessel der Pferde, u. s. w.
de *Hjàrl*, gehechelter Flachs.
jö *Hjàrn*, 1. die Ecke, 2. der Winkel, nd. Hörn, dän. Hjörne.
dāt *Hjàrn*, wollenes Garn, 2. Hühnergeier in *Hānnehjàrn*.
dāt *Hjàrt*, das Harz.
dāt *Heef*, das Haff, Meer, dän. et Hav.
dāt *Heeft*, das Heft, Schale am Messer.
jö *Heesp*, der Haspel, dän en Häspe.
jö *Hohs*, der Strumpf, dän. en Hose, das deutsche Hose.
dāt *Hōll*, das Gesäss.
dāt *Hjört*, der Hirsch, engl. a hart, dän. Hjort.
de *Hūpp*, der Haufe, dän. en Hōb, engl. heap.
dāt *Hüss*, das Haus, dän. und nd. Huus, engl. house.
de *Hühs*, das Heim, die Heimath, dän. et *Hjem*, engl. home.
jö *Hull*, die Mütze, das deutsche Hülle.
dāt *Hōlt*, das Holz.
de *Hünn*, der Hund.
jö *Hüdd*, die Haut, nd. und dän. Hut, Hud.
jö *Hánn*, das dünne Häutchen, dän. en Hinde.
jö *Hōw*, die Hoffnung, dän. et Haab, engl. hope.
dāt *Häier*, das Haar, engl. hair.
de *Hōf*, der Hof um Sonne und Mond, dän. en Hov.
de *Hauf*, der Huf.
de *Hill*, der Holunder, dän. Hyld. de *Hillebuhmm*.
jö *Jāgt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht.
dāt *Jàrd*, die Erde, als Stoffname.
dāt *Jêft*, die Gabe, beim Füttern des Viehes.
de *Ihss*., der Eid, dän. en Eed, 2. Scheitel.
dāt *Ijd*, der Torf.
dāt *Ihr*, das Jahr, engl. year.
dāt *Ijll*, das Feuer, dän. Ild.
dāt *Iss*, das Eis, nd. und dän. Iis, engl. ice.
jö *Ihk*, die Eiche, nd. Eek, dän. en Eeg.
dāt *Jōrn*, ein Eisen, dän. et Jern.
de *Jüll*, dän. Juul, die Weihnachten.
dat *Jāck*, die Jacke.
dāt *Jóck*, das Joch, engl. yoke.
jö *Jahl*, das Rohrkolbenblatt, (Typha).

dāt *Kläpp*, eine Art Kreuzbinde alter Weiber.

dāt *Klāpp*. 1. der Hosenlatz, 2. eine Schütte Stroh.

jö *Kaar*, der Karren, das dän. Karre, und das engl. a car und cart.

jö *Kaard*, die Karte, dän. et Kort, (Kaart), engl. card und chart.

jö *Kāpp*, die Kappe, dän Kappe, engl. cap.

jö *Kātt*, die Katze, dän. und nd. Kát, engl. cat.

de *Kānt*, die Kante, der Rand, die Seite.

jö *Käil*, 1. die Keule, 2. die Kühle.

de *Kaumm*, der Kamm, nd. und dän. en Kam, engl. comb.

dāt *Kaurn*, das Korn, nd. und dän. Kōrn, engl. corn.

de *Kálk*, der Kalk.

dāt *Kánn*, das Kinn, engl. chin, das dän. Kind (die Backe).

jö *Kárst*, 1. Kiste, 2. der Sarg.

de *Kähr*, die Kühr, die Wahl, Freiheit zu wählen.

jö *Kier*, wie *Kähr*.

de *Keel*, der Kiel, dän. en Kjöl, engl. a keel.

jö *Kiek*, dän. Udkik, die Gucke.

de *Klāng*, der Klang.

jö *Klādd*, die Kladde.

de *Klādd*, der Klecks.

jö *Kláww*, die Klaue, engl. a claw, dän. Klō.

jö *Klāmm*, die Klemme, eigentl. und uneigentl.

jö *Klōck*, 1. Glocke, 2. Uhr, engl. a clock, dän. en Klocke.

de *Klōmp*, 1. die Klampe, 2. der Schober, dän. Häs.

de *Klump*, 1. Kloss, 2. der Klumpen.

de *Klāi*, der Klei, Thon, engl. clay, dän. Klik.

Klaai, Nicolai.

de *Klütt*, der Flicklappen, das dän. Klud und das engl. cloth.

jö *Klajnk*, die Klinke, dän. en Klink.

dāt *Klie*, die Kleie, dän. Klii.

jö *Kling*, die Klinge.

de *Kjàrl*, der Kerl, dän. en Karl.

jö *Kjàrl*, der Kern, 2. ein Krümmchen.

dāt *Klühs*, das Tuch, vergleiche Klud, cloth.

de *Knähp*, 1. der Kniff, 2. Taille.

dāt *Kniff*, der Kneif, das Messer.

jö *Kniep*, die Schnalle.

jö *Klátsh*, 1. die Klatsche an der Peitschenschnur, 2. der Seime.

de *Knóst*, dän. Knast.

jö *Kōst*, 1. die Kost, 2. die Hochzeit.

de *Knōpp*, der Knopf, dän. en Knáp.

de *Knágt*, der Knecht.

de *Knall*, der Knall.

de *Kläujtt*, jö *Kläujtt*, eine Bootstange zum Schieben der Boote, oben mit einer Krücke, unten mit einer Klaue versehen.

jö *Kwall*, die Quelle.

jö *Kráft*, die Kraft.

jö *Kráck*, die Krücke.

dāt *Kráck*, die Kracke, elendes Pferd; dän. Krik.

de *Krāns*, der Kranz.

dāt *Krām*, 1. der Kram, 2. Kramladen.

de *Krich*, der Krieg.

dāt *Kritt*, die Kreide.

dāt *Kripp*, der Krepp, ein Zeug.

jö *Krück*, die Kruke, der Krug.

de *Kriss*, der Kreis, dän. en Kreds (l. Krês).

dāt *Krāt*, das Gethier, dän. et Krä.

de *Krōpp*, der Körper, dän. en Króp, 2. der Kropf der Vögel, 3. der Kropf der Pferde, eine Krankheit.

dāt *Krüss*, 1. der Krug, 2. das Kreuz.

jö *Krauck*, der Dachwinkel.

dāt *Krüdd*, 1. das Kraut, 2. Schiesspulver, noch in: Kraut und Loth, dän. Krudt.

de *Kraumm*, die Krampe.

jö *Krêbb*, die Krippe.

jö *Kröhn*, die Krone, engl. crown.

de *Kraug*, der Krug, als Schenke.

jö *Köhl*, die Grube, nd. Kul, dän en Kule.

jö *Kō*, die Kuh, nd. u. dän. en Ko, engl. a cow.

de *Kunst*, die Kunst.

de *Kupp*, der Kauf, nd. de Kōp, dän. et Kjöb.

jö *Kōnn*, die Kanne, nd. de Kann, dän. en Kande, engl. a can.

de *Küjl*, der Kohl, dän. Kaal, engl. cole.

jö *Kāg*, der Kuchen, dän. en Kage, engl. cake.

de *Klóts*, der Klotz, dän. en Klods.

dāt *Kopp*, diminutivum: dāt *Kopken*, die Tasse.

jö *Kumm*, die Kumme.

jö *Küst*, die Küste.

dāt *Kitt*, der Kitt.

jö *Laash*, die Lerche.

de *Lāid*, der Blitz.

jö *Lās*, die Last.

jö *Lást*, der Leisten.

jö *Lá*, die Sense, dän. en Lee.

jö *Law*, der Löwe.

dāt *Lāg*, 1. die Schicht, 2. das Gelag, dän. et Lag.

dāt *Lāck*, der Lack.

jö *Lánn*, die Linde.

jö *Lāhs*, die Scheune.

dāt *Láss*, das Glied.

dāt *Ládd*, 1. der Deckel, 2. der hölzerne Teller.

de *Lácks*, der Lachs.

dāt *Lāmp*, die Lampe.

jö *Lānk*, die Kette, dän. en Länke.

dāt *Lath*, die Latte.

dāt *Laumm*, das Lamm.

dāt *Läujnn*, das Land.
jö *Läujtt*, die Ofenkrücke.
jö *Läjt*, das Geschrei.
dāt *Lees*, das Fuder, dän. et Läs.
dāt *Lick*, die Leiche, nd. Liek, dän. Liig.
dāt *Liek*, ein Spiel mit Schnellkügelchen.
jö *Lie*, die Miethe, dän. en Leie.
dāt *Liem*, der Lehm.
dāt *Limm*, der Leim, dän. Liim.
jö *Liep*, der Kibitz, das englische lap in lapwing.
jö *Leen*, die Leine, engl. a line, dän. Line.
dāt *Ljägt*, das Licht.
dāt *Loos*, das Loos, dän. en Lod.
dāt *Loch*, 1. das Loch, 2. der Kerker.
jö *Lüss*, die Laus.
jö *Luft*, die Luft.
jö *Lust*, die Lust.
dāt *Lüjn*, der Lohn.
de *Lünn*, der Hain, dän. en Lund.
jö *Luhk*, Zwiebel, dän. et Lög, der Lauch.
dāt *Linn*, der Bund, als: Hosenbund, dän. et Lin.
dāt *Liff*, 1. der Unterleib, 2. das Leben, nd. und dän. Liv, engl. life.
jö *Ló*, die Tenne, dän. en Lō.
de *Lüpp*, der Lauf.
jö *Löft*, der Boden, dän. et Lóft, engl. loft.
jö *Lier*, 1. die Lehre, 2. Kenntnisse.
jö *Lierk*, ein kleiner Strandläufer (Charadrius minor).
jö *Lits*, die Litze, dän. en Lids.
jö *List*, die List, —.
dāt *Lück*, die Luke, dän. en Luge.
dāt *Lúck*, das Glück.
jö *Löhr*, } die Lauer.
jö *Lörr*, } die Lauer.
jö *Lunt*, die Lunte.
de *Láink*, der Sprung.
jö *Mägt*, die Macht, dän. Magt.
dāt *Mält*, das Malz, engl. und dän. Malt.
jö *Mált*, die Milz.
jö *Mágg*, die Mücke.
de *Máck*, der Kuss.
jö *Mäsh*, 1. die Masche, 2. die Made.
jö *Mätt*, die Matte, engl. a mat.
jö *Màhr*, die Mähre, dän. en Mär, engl. a mare.
dāt *Mäujt*, die Begegnung, dän. et Möde, engl. meet.
dāt *Mäujdd*, der Muth, nd. Moth, dän. Mod, engl. mood.
dāt *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal, Maaltid.
de *Máll*, die Mitte.
dāt *Mäujl*, das Mill, die Millerde, dän. Muld, engl. mould.
dāt *Mäus*, das Muss, als Pflaumenmuss, dän. Gröd, engl. pap.
jö *Mäujnn*, der Torf — oder Holzkasten u. s. w., dän. et Mon.
de *Mäst*, der Mast, —.

dāt *Mähl*, das Mehl, dän. Meel, nd. Mehl.

jö *Meel*, die Meile, nd. und dän. en Miil, engl. a mile.

jö *Mäjdd*, die Math, engl. meadow.

de *Maurd*, der Mord, dän. et Mord, engl. murder.

de *Mjàrn*, der Morgen.

de *Mjógs*, der Mist, Dünger.

dāt *Mjógs*, der Koth.

jö *Miek*, die Mutterscheide, nd. de Mieg.

dāt *Moos*, das Moos, dän. und engl. moss.

de *Mönn*, der Mann, dän. en Mand, engl. a man. *Monns*, Manns für etwas sein.

jö *Muss*, weiblicher Kopfputz mit Spitzen unter der Kreuzbinde (*Shiedauk*) an den Schläfen.

jö *Muff*, der Muff, engl. muff. dän. en Muffe.

jö *Möhr*, die Mauer, nd. und dän. en Muur, Mühr.

de *Müss*, der Mund.

jö *Müss*, die Maus, nd. und dän. Muus, engl. a mouse.

dāt *Muhl*, das Ziel, dän. Maal.

jö *Mäjtt*; das Maass.

dāt *Mārk*, Merkmal, dän. et Märke, engl. mark.

jö *Mārk*, die Mark (16 f.).

de *Mársh*, der Marsch, engl. march, dän. Marsk.

jö *Mjàrsh*, die Marsch, engl. marsh.

de *Máss*, die Messe in der Kirche, engl. mass, dän. Messe.

dāt *Māsh*, der Meisch, dän. Mask, engl. mash.

de *Móst*, der Most. — engl. must.

de *Muck*, der Muck, Mucks.

jö *Münt*, die Münze.

Mámm, Mutter, in der Anrede von Kindern.

Meem, *Mém*, dasselbe.

Mátt, Mette, ein weiblicher Eigenname.

jö *Naas*, die Nase, nd. Nähs, dän. Näse, engl. nose.

jö *Nàhs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, 1. nd. de Nót, dän. en Nöd', engl. nut. 2. nd. Näd, dän. Nidd, engl. nit.

jö *Nāgt*, die Nacht.

dāt *Nāps*, der Napf.

de *Narr*, der Narr, —.

dāt *Nàis*, die Neuigkeit, dän. noget Nyt, engl. news.

jö *Néll*, die Nadel, engl. needle.

dāt *Neest*, das Nest, nd. und engl. nest.

dāt *Neet*, 1. das Netz, nd. engl. und dän. Net. 2. der Harn, altdeutsch der Netz.

jö *Nill*, die Nessel, nd. und engl. Nettel.

jö *Nist*, der Funke, dän. en Gnist.

jö *Nōpp*, der Floh.

jö *Nüjd'*, die Noth., dän. en Nöd, engl. need.

dāt *Nüjtt*, das Rind, dän. et Nöd', engl. neat.

jö *Nöst*, der Tränktrog.
jö *Null*, die Null, et Nul.
de *Ōdd*, die Messerspitze, Landspitze, dän. en O'd, Odde.
de *Ohm*, der Oheim, Onkel.
de *Pābst*, der Pabst.
dāt *Pāck*, 1. der Pack, 2. das Pack.
dāt *Pār*, 1. das Paar, 2. einige.
dāt *Pāss*, der Pass.
de *Páls*, der Pelz, dän. Pelts.
dāt *Páss*, der Harn.
dāt *Päjl*, der Pfuhl, dän. en Pöl (l. Pöhl).
jö *Päujnn*, das Pfand, dän. Pant, engl. pawn.
dāt *Päujnn*, Pfandgut.
jö *Párl*, die Perle, engl. pearl.
de *Peel*, der Pfeil, dän. und nd. en Piil.
jö *Pênn*, ein hölzerner Wirbel an Luken zum Vordrehen, dän. en Vreil, daher das englische *to pen*, einschliessen, fries: *pênnen*.
de *Pick*, die Pieke, dän. Pig, engl. a pike.
de *Plāck*, der Fleck.
dāt *Plāss*, der Platz, nd. und dän. Plads, engl. place.
de *Plaan*, der Plan, —.
jö *Plágt*, die Pflicht, dän. Pligt.
jö *Plêg*, die Pflege.
de *Plŏck*, der Pflock, dän. Plög, engl. plug.
de *Plaug*, der Pflug, nd. Plōg, dän. Plov, engl. plough.
jö *Plŏnt*, die Pflanze, dän. nd. und engl. Plant.
jö *Plŏhm*, die Pflaume, nd. und engl. plum.
jö *Plāt*, die Platte, engl. a plate, dän. Plade.
de *Post*, die Post, —.
jö *Pŏnn*, die Pfanne, engl. a pan, dän. Pande.
jö *Pott*, nd. und engl. Pot, dän. en Pot, als Maass, en Potte, als Gefäss.
jö *Püpp*, die Pfeife, engl. a pipe, nd. Piep.
jö *Pietsh*, die Peitsche, dän. en Pidsk.
de *Práck*, 1. der Stich, 2. der Tüpfel.
jö *Prauhs*, die Rennkerze, dän. en Praas.
jö *Podd*, der Käfer.
de *Prijnn*, die Pfrieme, dän. en Preen.
jö *Präiw*, die Probe.
de *Práwst*, der Probst, dän. Provst.
de *Prins*, der Prinz, —.
jö *Prāmm*, der Prahm, dän. Pram.
de *Priss*, der Preis, nd. und dän. en Priis, engl. prize, price.
jö *Priehs*, die Priese.
de *Puls*, der Puls, —.
dāt *Pünn*, das Pfund, nd. und dän. Pund, engl. pound.
jö *Pump*, die Pumpe, nd. und engl. Pump, dän. Pumpe.
de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack, dän. Pung.

dāt *Pult*, das Pult.
de *Puff*, der Puff.
jö *Prung*, der Tausch, dän. Prang.
jö *Puts*, der Putz, Staat, 2. der Streich, Possen.
jö *Pōrn*, nd. Pórn, die Garnele, engl. prawn, shrimp.
dāt *Rá*, die Reihe, Zeile, dän. en Rad.
dāt *Ráck*, 1. das Schüsselbrett, 2. die Hühnerlatte.
de *Räjdd*, der Rath, dän. Raad.
jö *Räihd*, das Rohr, als Pflanze, engl. reed.
jö *Rauhs*, die Rose, Blume.
jö *Räujtt*, altd. Rott, dän. en Rod, engl. root.
de *Rást*, der Rest.
de *Ràhw*, der Riss.
jö *Rauk*, der Rabe, das engl. rook, die Saatkrähe.
de *Rānt*, der Rand.
jö *Räihs*, die Reise.
jö *Rább*, die Rippe, Ribbe.
jo *Rāsp*, die Raspel, dän. und engl. a Rasp.
de *Rāng*, der Rang, engl. a rank.
jö *Rānk*, die Ranke.
jö *Rau*, } die Ruhe, dän.
jö *Rá*, } Roe.
jö *Rást*, die Rast, dän. Rist, engl. rest.
dāt *Reef*, dan. en Räv, der Fuchs, Reineke.
jö *Reew*, dän. en Rive, der Rechen, engl. a rake.
dāt *Reess*, dän. en Röst.
de *Régg*, der Rücken, dän. en Rÿgg, engl. ridge.
de *Riek*, der Rauch, dän. Rög, nd. Rōk, engl. reck.
dāt *Rick*, nd. dat Riek, das Reich.
dāt *Riss*, die Ruthe, das Reis, dän. et Riis.
de *Ripp*, der Reif, gefrorner Thau, dän. Riim, engl. rime — hoare.
de *Rimm*, der Reim, nd. und dän. Riim, engl. rhyme, rime.
dāt *Riess*, von *riesen*, sich aufrichten, 2. das Riess.
de *Rinn*, der Regen, nd. dän. Regn, engl. rain.
jö *Rinn*, die Rinde, engl. rind.
de *Ridd*, der Ritt, dän. et Rid', engl. a ride.
de *Rŏck*, der Spinnrocken.
de *Rock*, der Rock.
dāt *Rógt*, das Recht.
de *Rógt*, das Gericht Essen.
de *Rōmm*, der Widder, engl. a ram.
jö *Roost*, der Rost, beim Brauen.
de *Ring*, der Ring.
jö *Rōsh*, die Binse, engl. a rush.
jö *Rōt*, die Ratze, nd. en Rott, dän. en Rotte, engl. a rat.
jö *Rōhw*, die Rübe, nd. de Röhw, engl. a rape.
dāt *Rütt*, die Raute, Fensterscheibe, nd. de Rut, dän. Rude.
dāt *Rōhn*, Rinnsal, engl. runnet, rennet.

dāt *Rümm*, 1. Raum, 2. Zimmer, nd. Ruum, dän. Rum', engl. room.

dāt *Rudd*, die Spur, engl. rut.

de *Ruk*, der Heuschober, engl. rick.

dāt *Ruf*, die Garnsträhne.

jö *Ruhw*, die Mühlenruthe, Flügel der Windmühle.

de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. Brusttuch, engl. rump.

jö *Rull*, 1. die Rolle, 2. die Spindel, engl. a roll.

de *Rust*, der Rust.

jö *Rást*, der Rost, dän. en Rist.

jö *Rung*, die Wagenrunge.

dāt *Rüss'*, das Gerölle.

de *Rüss*, der Rausch, dän. en Ruus.

dāt *Rüjtt*, eine Krankheit der Kühe.

jö *Rāg*, dän. en Rage, engl. a rake.

jö *Saal*, die Sohle, dän. und nd. en Saal, engl. a sole.

de *Saal*, der Sahl, dän. en Sal.

jö *Sāll*, der Sattel.

de *Saft*, der Saft.

jö *Säjk*, die Suche.

dāt *Säjdd*, 1. die Saat, 2. Same, 3. Rapsaat, dän. Säd, engl. seed.

dāt *Sālt*. das Salz.

jö *Sähw*, Binsenmark.

dāt *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve.

dāt *Säujtt*, der Russ, nd. Sott, dän. Sōd, engl. soot.

dāt *Ságt*, 1. das Zielkorn am Gewehr, 2. Seichte, Niederung.

jö *Ságt*, (Sigt), die Sense zum Erbsenmähen.

de *Säirk*, das Mannshemd, dän. Särk (Weiberhemd).

de *Smōck*, das Weiberhemd, engl. smock.

de *Sánn*, die Sonne, engl. the sun.

dāt *Sann*, der Sinn, dän. Sind, engl. sense.

de *Sàhn*, der Sohn, nd. Söhn, dän. Sön', engl. son.

jö *Sàhn*, die Sehne.

de *Säihs*, der Käs, engl. cheese.

jö *Sāhg*, die Säge, nd. Saag, dän. Sav, engl. a saw.

de *Seeck*, der Sack, dän. Säk, engl. sack.

jö *Ségt*, die Sucht.

jö *Siek*, die Wange, engl. cheek.

dāt *Sierp*, der Syrup.

jö *Sidd*, die Seite, nd. Sied, engl. side.

jö *Siel*, die Seele, nd. Seel, dän. Själ, engl. soul.

de *Sill*, der Kessel.

dāt *Sill*, das Siehl.

jö *Sierk*, kleinere Wunde, 2. der Grind, dän. Saar.

dāt *Siep*, die Seife, nd. Seep, engl. Soap.

dāt *Shann*, altd. das Schind, in schinden, Schindmähre, Schinder, Schindanger, dän. Skind, engl. skin.

de *Shätt*, der Schatz, dän. en Skát.

jö *Shätt*, die Schatzung, Abgabe, dän. Skát.

de *Shälk*, der Schalk, dän. Skalk, nd. Schalk.

dät *Shäp*, nd. Scháp, dän. et Skab, der Schrank.

dät *Sháp*, das Schiff, nd. Schipp, engl. ship, dän. et Skib.

de *Shálm*, der Schelm, nd. und dän. Skjälm.

jö *Shaahs*, 1. der Riegel, dän. en Skaade, 2. die Elster, dän. en Skàde, 3. ein Bund Langstroh, 4. das Leichenlager auf Langhalm vor dem Einsargen.

jö *Shähl*, 1. die Schale, dän. en Skaal, 2. Differenz beim Bieten und Fordern, nd. de Schäl.

jö *Shäs*, 1. die Scharte, 2. die Schnarre, Klapper.

dät *Shäujl*, die Schale.

jö *Shál*, die Schale, Schelfe, dän. en Skál, engl. shell.

jö *Shàw*, die Schäbe, dän. Skjäve, engl. chaff.

jö *Shäujnn*, die Schandthat..

de *Shauch*, der Schuh.

jö *Shäjll*, die Schuld, Ursache, dän. Skijld.

jö *Shüll*, die Geldschuld.

jö *Sheew*, die Scheibe, 1. dän. en Skive, 2. der Tisch.

de *Shähr*, der Schnitt, Schnittwunde.

jö *Shépp*, das Schiff, dän. Skjäppe, nd. Schipp.

jö *Spirr*, der aufgehende Keim, dän. en Spire.

dät *Shäip*, das Schaf, nd. Schaap.

jö *Shiess*, der Löffel, dän. en Sked.

de *Shiess*, in Aufshiess, Abschied.

dät *Shjàrn*, 1. der Schmutz, Kehricht, 2. ein Bösewicht, dän. et Skarn.

de *Shinn*, der Schein, nd. de Schiin, dän. Skin, engl. shine.

dät *Shild*, 1. das Schild, dän. et Skilt, 2. der Schild, dän. et Skjald, engl. shield.

dät *Shjàrd*, die Scherbe, dän. et Skaar, engl. shard.

dät *Shörn*, 1. der Schemel, 2. der Bläueltisch.

dät *Shör*, die jähe Tiefe eines Sees, jähes Ufer, engl. a shore.

de *Shöt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss z. B. einer Weide, engl. shoot, shot.

dät *Shott*, das Schutzbrett.

dät *Shórt*, die Schürze, dän. Skjört (Weiberrock).

jö *Shiehs*, die Scheide, dän. en Skede, engl. sheath.

dät *Shömm*, 1. die Schande, 2. die Schaam, dän. en Skam, engl. shame.

jö *Shöhl*, Schutz vor Regen und Wind, dän. et Skjul.

de *Shirm*, der Schirm, dän. en Skjerm.

de *Shitt*, der Schiss, dän. en Skid.

dät *Shōf*, 1. ein kleines Brett zum Vorschieben, engl. shove, 2. Garbe.

dät *Shrön'*, dän. et Skriin, die Lade, Truhe, der Schrein, engl. shrine.

jö *Shråft*, 1. Handschrift, 2. die heilige Schrift, dän. Skrift.

jö *Shróck*, die Tasche.

jö *Shruw*, die Schraube, nd. Schruw, engl. a screw, dän. en skrue.

de *Shrài*, der Schrei.

jö *Shrāw*, die Scharre, dän. en Skrabe, engl. a scraper.

dät *Shürw*, die Räude, der Schurf, dän. Skurv.

dät *Shöhr*, 1. der Schauer, Anfall, 2. die Weile.

dät *Shrübb*, die Krätze.

de *Slāch*, 1. der Schlag, Art, Gattung, 2. der Schlag als Krankheit.

de *Slick*, 1. ein Schlag, 2. die Art, Gattung.

dät *Slúbb*, der Koth.

de *Slájnk*, der Schluck.

jö *Slájnk*, der Schlund.

jö *Sling*, 1. die Schleuder, 2. Höhlung im Wagengeleise, engl. sling, dän. en Slijnge.

jö *Shlöhs*, die Schleuse, dän. en Sluse, nd. Schlübs, engl. sluice.

de *Sliep*, der Zipfel.

de *Slijtt*, der Wassergraben, nd. Schlōt.

dät *Schüff*, die Schublade, dän. en Skuffe.

dät *Slimm*, der Schleim, nd. und dän. Sliim, engl. slime.

de *Slump*, 1. der Schlump, Zufall, 2. eine Menge.

jö *Slàw*, die Schleppe, dän. et Släb.

dät *Shuf*, siehe unten.

dät *Slōt*, das Schloss in beiden Bedeutungen, dän. 1. en Laas, 2. et Slót, nd. Schlott.

jö *Slāgt*, die Schlacht.

dät *Smāhr*, das Schmeer.

de *Smaus*, der Schmaus.

de *Smáss*, der Schmied.

jö *Smàhs*, die Schmiede, dän. en Smedie.

de *Smàhs*, der Schmiss, dän. et Smid.

jö *Smünn*, eine Art wilder Enten, die Schmenne.

de *Smühsse*, die Esse.

jö *Sliew*, der Aermel, engl. sleeve.

de *Snápps*, der Schnaps.

de *Shüjtt*, der Schoss, nd. de Schoot, dän. Skjöd.

dät *Snauck*, siehe unten.

dät *Sníchs*, das Stieg, dän. en Snees.

jö *Snaur*, die Schnur.

jö *Snaar*, die Schnur, die Schwiegertochter.

de *Snie*, der Schnee, dän. Snee, engl. snow.

de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff, et Sned, snit.

jö *Snágg*, die Schnecke.

dāt *Snáws*, 1. der Schmutz, 2. nutzlose Sachen, dän. Snávs.

de *Snápp*, der Zipfel, dän. en Snip.

jö *Snurr*, die Schnurre, (ein Spielzeug).

dāt *Snōf*, der Schnupfen, dän. Snue.

jö *Söhg*, die Sau, nd. Söhg, dän. en Soe, engl. a sow.

de *Sōng*, der Sang, Gesang, dän. en Sang, engl. a song.

de *Sōmp*, der Sumpf, dän. Sump.

dāt *Sohss*, die Suppe.

de *Spōt*, der Fleck.

dāt *Spōt*, der Spott.

jö *Spaait*, die Spritze.

de *Spaait*, der Spritzfleck.

de *Spring*, der Sprung, dän. und engl. spring.

dāt *Spát*, 1. ein Spatenvoll, 2. der Spiess.

dāt *Spáll*, das Spiel.

jö *Spōr*, der Spor, Sporn, dän. en Spore, engl. spur.

dāt *Spōr*, die Spur, dän. et Spór.

dāt *Speek*, der Speck.

jö *Spānn*, die Spanne, engl. a span.

dāt *Spānn*, das Gespann.

dāt *Spài*, } Gespiecnes.
Spàiling, } dän. Spij.

jö *Späir*, der Sparren, engl. spar, dän. en sparre.

de *Spaun*, der Spaan, dän. en Spaan, das engl. spoon, (Löffel).

jö *Spaul*, die Spuhle, dän. en Spole, engl. spool.

dāt *Spütt*, der Speichel.

jö *Stjörr*, Steuer, Ordnung, von *stjörren*, steuern, dän. Stijr.

de *Spārk*, dän. et Spérk, ein Stoss mit dem Fusse.

jö *Sjāll*, die Regel, Ordnung.

jö *Sjàrn*, das Butterfass, nd. Karn, engl. churn.

jö *Sjörk*, die Kirche, nd. Kark, dän. Kirke, engl. church.

dāt *Sjöhn*, 1. das Gesicht, 2. die Erscheinung, dän. Sijn.

dāt *Sjöhnk*, das Licht zum Brennen und Leuchten.

de *Splàhs*, die Spleisse.

jö *Splinn*, } der Splitter,
de *Splinn*, } dän. en Splint, engl. splint.

dāt *Stāhk*, das Stacket.

de *Stāll*, der Stall, dän. Stald, engl. stall.

de *Stamm*, der Stamm, engl. stem.

de *Stjött*, die Semmel.

de *Staat*, der Staat, 1. als Volksverein, engl. state, dän. stat, 2. die Pracht, der Prunk, dän. stàds.

jö *Stāmp*, die Stampfe.

de *Stār*, der Staar, als Augenkrankheit.

jö *Sprijn*, der Staar, als Vogel, dän. en Stäre, engl. a stare.

jö *Strădd*, die Grätsche, engl. a stride.

dāt *Stài*, der Koben, dän. en Stie, engl. stij.

dāt *Stăjll*, das Eisen, als Stoffname, das engl. steel.

de *Stähg*, der Stich, dän. et Stik, engl. stitch.

jö *Stäir*, der Stern, engl. a star.

jö *Staurk*, der Storch, engl. und dän. Stork.

jö *Steem*, die Stimme, dän. en Stemme.

dāt *Steef*, die Fassdaube, pl. *Stäwe*, engl. a staff, pl. staves, dän. en stàwe.

de *Stijtt*, 1. der Stoss, 2. Saumbesatz an Kleidern.

de *Stier*, der Stier.

de *Stierm*, der Geruch.

dāt *Stick*, der Griffel.

jö *Sting*, die Granne.

jö *Stig*, der Steig.

jö *Steeg*, ein schmaler Weg.

de *Stijn*, 1. der Stein, 2. der Hode.

de *Stŏck*, der Stock.

dāt *Stóck*, das Stück.

dāt *Stŏpp*, die Gelte.

dāt *Stŏf*, der Staub.

de *Stup*, die Meste, Theermeste, 2. der Stauf, in *Krûddstup*, Blumenstauf.

jö *Stünn*, die Stunde, das dän. Stund (Weile).

de *Stjårt*, der Sterz, Schwanz, dän. Stjärt.

jö *Stähs*, die Stadt.

dāt *Stähs*, die Stätte, Stelle, der Ort.

de *Stràg*, der Strich, dän. en Streg.

jö *Straahs*, die Gurgel.

de *Sträujn*, der Strand.

de *Strijt*, ein Gang in der Kirche, das engl. street.

de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, engl. string, dän. Streng.

dāt *Stràì*, das Stroh, dän. Straa, engl. straw.

de *Struhmm*, der Strom, dän. Stöm, engl. stream.

de *Strück*, der Strunk.

de *Stridd*, der Streit, dän. Strid.

de *Suhmm*, 1. die Nath, 2. der Saum, dän. en Söm, engl. seam, nd. Soom.

de *Such*, der Zober, Zuber.

jö *Suhrd*, die Schwarte, engl. sward, dän. Svär.

de *Süss*, der Brunnen, nd. de Soot.

dāt *Swămp*, der Schwamm.

jö *Swuhn*, der Schwan, nd. Swoon, dän. Svane, engl. a swan.

de *Släip*, der Schlaf, nd. Slaap, engl. sleep.

jö *Swiep*, die Windeln, dän. et Svöb, engl. swathingclothes.

dāt *Sweess*, der Schwaden, engl. swath.

dāt *Strunt*, der Dreck, alles was nichts taugt.

dāt *Swijt*, der Schweiss, nd. Sweet, dän. Sved, engl. sweat.

dāt *Swār*, die Antwort, dän. Svar.

dāt *Swáck*, das Zweck, dän. Svik.

dāt *Swinn*, das Schwein, dän. und nd. Sviin, engl. swine.

dāt *Swiert*, Kienruss, dän. Svärte.

de *Swierm*, der Schwarm, dän. Svärm, engl. swarm.

de *Sluck*, der Schluck.

de *Kluck*, der Kluck.

dāt *Sits*, der Zitz.

de *Süpp*, der Schluck.

dāt *Sjāpp*, der dünne Speichel, der Sabber.

dāt *Sägn*, die Sage, dän. et Sagn.

jö *Stjöi*, die Schaukel.

dāt *Shūmm*, Schaum, nd. Schuum, dän. skum.

jö *Shu*, die Scheu.

jö *Snār*, 1. die Schlinge, 2. die Schleife.

jö *Smeel*, das Lächeln, dän. et Smiil, engl. a smile.

dāt *Staal*, der Stahl, dän. Staal, nd. engl. steel.

dāt *Snāk*, der Schnack, das Gerede, dän. und nd. Snáck.

jö *Snápp*, die Schnepfe, dän. und nd. Sneppe, Snep, engl. a snipe.

jö *Shrāmm*, die Schramme, dän. en Skramme.

de *Shráck*, der Schreck, dän. und nd. Skräk und Schreck.

dāt *Swjàrd*, das Schwert, dän. et Svärd, engl. sword.

jö *Swier*, Säuferei, nd. und dän. en Sviir.

dāt *Spünn*, der Spund, dän. et Spunds.

de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt.

de *Straal*, der Strahl, nd. und dän. en Straale.

jö *Taart*, die Torte, dän. en Tärte, engl. a tart.

de *Tórt*, der Tort, Schimpf.

dāt *Täjk*, der Tang, Seegras.

de *Täüs*, } der Zahn, engl. tooth.
de *Täis*, } pl. teeth.

de *Táckst*, 1. die Taxe; 2. der Text, engl. tax.

dāt *Táww*, das Tau, nd. dän. et Toug.

jö *Tàw*, 1. die Tiffe, 2. Petze, dän. en Täve, nd. Tiff.

dāt *Tált*, das Zelt, dän. und nd. Telt.

jö *Thäig*, das Strohseil zum Dachdecken.

jö *Thàg*, die Schaflaus, die Zecke, dän. en Täge, engl. a tick, a tike.

de *Tápp*, dän. en Tip.

jö *Tánn*, die Tonne, nd. und engl. tun, dän. Tönde.

dāt *Tánn*, das Zinn; nd. dän. und engl. tin.

de *Tāms*, das Haarsieb, dän. et Tims.

jö *Tāll*, nd. und dän. Tál, die Zahl.

de *Taurn*, der Dorn, nd. Dōrn, dän. Tōrn, engl. thorn.

de *Thee*, der Thee.

jö *Tiem*, der Zaum zum Fahren, das engl. team, ein Zaum Pferde, Gespann, dän. en Tömme, nd. de Toom.

de *Thief*, der Dieb, engl. thief, nd. de Deef, dän. en Tijv.

dāt *Thieg*, die Lende, der Oberschenkel, engl. thigh.

dāt *Thing*, das Dinggericht, dän. et Thing.

de *Tijnst*, der Dienst, nd. de Deenst, dän. Tjeneste.

dāt *Tjöch*, 1. das Vieh, pl. 2. das Zeug, 3. der Zeug; 4. die Sachen, nd. Tüg, dän. Töi.

de *Tugh*, die Zunge, nd. de Tung, dän. en Tunge, engl. tongue.

jö *Tung*, die Zange, nd. und dän. en Tang, engl. tongs.

de *Tōll*, der Zoll, nd. Toll, dän. Told, engl. toll.

de *Tōpp*, der Schopf, Büschel, die obere Spitze, auch dän. en Top, engl. top.

de *Tütt*, der Guss an einer Kanne, ein Däumling und dergl.

de *Türk*, der Türke.

de *Törw*, die Rasenflagge, der Heidetorf, dän. Törv, engl. turf.

dāt *Trăjdd*, Draht, Zwirn, engl. thread.

de *Trăjdd*, der Faden, Zwirnfaden.

de *Trumf*, der Trumpf, engl. trump.

de *Trōg*, der Trog, nd. dän. et Trug, engl. trough.

jö *Trüss*, die Kröte.

de *Tráns*, die Trense.

jö *Treel*, die Trile; Trille, dän. en Trilde.

de *Trähs*, der Tritt.

de *Tràhs*, pl. *Tràhse*, Tretthölzer am Webstuhle, u. dergl.

jö *Trāw*, 1. der Trab, dän. en Trav', 2. das Draff, die Stiege Garben, 20, 40, 60 Stück, dän. en Trave.

de *Throl*, der Zauberer, dän. en Trold.

de *Thron*, der Thron, dän. und engl. trone.

de *Tünn*, der Garten, der Zaun, nd. Thun.

jö *Thürn*, der Thurm, nd. Toorn, dän. Taarn.

jö *Trèpp*, die Treppe, dän. en Trappe, nd. Trepp.

jö *Tuhn*, die Zehe, dän. en Taa, engl. a toe.

jö *Tur*, 1. die Thräne, 2. der Tropfen, 3. die Tur, dän. en Taare, engl. a tear; pl. tears.

dāt *Tur*, ein paar Tropfen, dän. en Taar, engl. a drop.

dāt *Tōch*, 1. das Mal, 2. der Zug, z. B. Licktōch, Leichenzug, dän. et Tog, engl. tug.
dāt *Thier*, das Thier.
de *Twāst*, der Quast, oder die Quaste.
dāt *Twört*, der Docht.
dāt *Twich*, der Zweig, nd. dat Twieg, engl. twig.
dāt *Twjarn*, der Zwirn.
jö *Twjàrn*, die Querne, Handmühle, dän. Qvärn.
jö *Twêg*, die Quene, Färse, dän. en Qvie.
jö *Twōng*, der Zwang, dän. Tvang.
jö *Twiwl*, der Zweifel, nd. und dän. Tvivl.
jö *Tjāhs*, die Schwätzerinn.
de *Trāst*, der Trost, nd. und dän. Tröst.
jö *Túgt*, die Zucht, nd. und dän. Tugt.
dāt *Toot*, Getöse, dän. Stöi, Lärm.
de *Tróts*, der Trotz, dän. Trods.
de *Tōhg*, der Streich, nd. Thög.
de *Tráck*, der Zug, dän. et Träk.
jö *Toft*, die Toft, ein eingehegtes Stück Land beim Hause, dän. en Toft.
jö *Trits*, die Tritze, dän. en Tridse.
dāt *Uhr*, das Ohr.
jö *Uhr*, die Uhr, in Taschenuhr.
de *Uhrs*, der Lenz.
de *Uch*, die Wand.
jö *Uk*, die Weiche.
dāt *Uhg*, das Auge, nd. dat Ohg.
de *Ulw*, } der Wolf,
de *Ülw*, } dän. Ulv.
dāt *Ull*, die Wolle.
dāt *Urd*, das Wort.
jö *Urt*, die Warze.
dāt *Wār*, die Zieche, dän. et Vaar.
dāt *Wāi*, der Wattich, die Molken.
de *Wāll*, der Wall, das engl. wall, (Wand).
jö *Wāgt*, 1. die Wacht, 2. die Wache, nd. und dän. Vagt, engl. watch.
jö *Wágt*, 1. die Wage, dän. en Vägt, 2. das Gewicht, Schwere.
de *Wārk*, der Schmerz, dän. en Värk.
dāt *Wāms*, das Wamms.
jö *Waal*, die Wahl.
jö *Wàhs*, die Wittwe.
de *Wánnst*, der Gewinn.
jö *Waag*, die Woge, dän. en Vove, engl. a wave, 2. die Wage.
jö *Waait*, die Winke.
de *Waait*, der Wink.
de *Wáink*, der Wink, engl. wink.
jö *Wàhg*, die Woche.
dāt *Wāirk*, das Werk.
de *Wjàrt*, der Wirth, dän. en Värt, 2. der Werth.
de *Wjàrd*, die Wahrheit.
de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, engl. wind und wine,

dän. Vind und Viin, nd. Wind und Wiin.

jö *Winn*, die Winde, dän. en Vinde.

de *Winn*, die Blähung.

jö *Wing*, der Flügel, dän. en Vinge, engl. a wing.

dät *Wirr*, der Eisendraht, dän. en Vire, engl. wire.

de *Würm*, der Wurm, dän. en Orm, engl. a worm.

dät *Würt*, die Würze beim Brauen, engl. wort.

jö *Wöff*, das Weib, nd. Wief, dän. en viv, engl. wife.

de *Wäjl*, der Weiher.

dät *Wäjl*, das Wohl.

jö *Weel*, die Erholung, dän. en Hvile.

jö *Wräll*, die Welt, engl. world.

de *Wräst*, der Spann, Rist, dän. en Vrist.

dät *Wräck*, das Wrack, dän. et Vrag, engl. wreck.

jö *Wupp*, die Aehre, das dän. Vippe, (Granne).

dät *Wätt*, die Furth.

dät *Wat*, dän. et Vad.

dät *Wägs*, das Wachs, nd. Wass, dän. Vox, engl. wax.

de *Wäi*, der Weg, engl. way, dän. Vei.

jö *Wäihg*, die Wippe.

de *Wits*, der Witz.

jö *Währ*, die Wehr, Kraft, Stärke.

de *Wäirf*, der Warf.

dat *Weest*, der Westen.

jö *Wägg*, die Wiege.

jö *Wick*, die Wicke.

de *Wänsh*, der Wunsch [1].

Bemerkungen und Erläuterungen.

[1] Dät *Ahk* ist 1. das Scheunenthor; 2. die längs der einen Seite eines Deiches gehende Auf- oder Abfahrt nur von der Breite eines Wagens. Stammt von dem Worte *ägen*, langsam fahren. Jö *Bägg* kommt auch in dem Worte *Ijnbagg*, dän. *Enebolig*, vor und bedeutet ein einzeln liegendes Haus, auf einer Heide oder im Walde. De *Bähs*, dän. en *Bås*, nd. en *Baas*, stammt von dem Adjectivum *bass*, aus dem unser Comparativ »*besser*" (bässer) sich gebildet hat, und ist einer, der es andern zuvorthut. Aus derselben Wurzel sind hervorgegangen: de *Bähse*, dän. en *Baade*, der Nutzen, Vortheil, so wie die Zeitwörter *bähsen*, at *baade* und das deutsche *baten*, nützen, Nutzen bringen. De *Bläjnk*, dän. und engl. *blink*, ist 1. ein Blink mit den Augen; 2. der schnelle Schein, dän. et Glimt, engl. a glimps; 3. kommt es zusammengesetzt vor in dem Worte »*Hällewblaink*," der Zwitter, Hälberling. Das Wort *Brähk* ist das deutsche *Brack*, wird aber anders gebraucht, als: *dät hêt nijn Brahk*, es hat keine Noth, hat nichts auf sich, nichts zu bedeuten; 2. *Ick häw Brahk faar*

Gijl, *faar Brüjd*, u. s. w., ich habe Mangel an Geld, Brot, u. s. w. *Dāt Blŏck* ist auch ein kurzes Ende von einem Rasenacker. Dāt *Brüjd* ist Brot als Stoffname, ein geformtes Brot ist de *Trolling*, an andern Orten de *Lief*, der Laib. De *Brŏdd*, das dän. Braad, spitzer Stift; der Stachel ist bei den Bienen: de *Paurte*. Jö *Flŏnk*, nd. Flünk, werden nur die abgeschnittenen Flügel genannt, die als Flederwische dienen, sonst: jö *Wing*. De *Gripp*, ein schneller Griff mit der Hand; de *Grähp*: *he hêt 't àw e Grähp*, er hats am Griff, u. s. w. De *Gràwe*, der Griff als Handhabe an einem Dinge, z. B. der Henkel an einem Topfe und dergl. Jö *Haaw* kommt nur so vor, als: *tó Haaw gungen*, zur Kirche gehen; *tó Haaw wêsen*, sonst auch *tó Sjürk*. Jö *Haurd*, der Kirchhof, ist das deutsche *Hürde*, indem vor Alters in der Bewaldungszeit die Kirchhöfe mit Hürden eingezäunt waren. Dāt *Jŏrn*, dän. *Jern*, engl. *iron*, kommt nur als Werkzeug vor, wie in *Strickjŏrn*, Plätteisen, *Plaugjŏrn*, dāt *Wirkjŏrn*, u. s. w. De *Klŏmp*, 1. die Klampe, 2. die grossen Heu- und Getreideschober, welche man, aus Mangel an Gelass im Hause, neben demselben aufführt. De *Knupp*, 1. jede kleine harte Erhöhung, 2. die Schwammdose an der Tabackspfeife. Jö *Läjtt*, ist schwer zu übersetzen, und wird so gebraucht: *Jŏ slaug grihslick to Läjtt*, wörtlich: » Sie schlug gräulich zur Lasse" d. i. sie erhob ein grosses Geschrei zum Scheine, damit es lassen oder scheinen sollte, als ob ihr die Sache sehr zu Herzen ginge; besonders bei Unglücksfällen. Jö *Lier*, Lehre, *he hêt 'n gauhs Lier*, er hat gute Kenntnisse; 2. *he ás noch äujn e Lier*, er ist noch in der Lehre. Dāt *Mäjl*, das Mahl, dän. Maal, wird so gebraucht: en *Mäjl Mŏlke*, dän. et Maal Mälk, so viel Milch, als eine Kuh aufs Mal giebt; en *Mäjl Pass*, so viel Harn, als man auf einmal lässt; en *Mäjl Ähse*, dän. et Maal Mad, eine Portion Speise: jö *Mäjltidd*, die Mahlzeit. Jö *Mäujnn*, ein Kasten oder Korb für Holz und Torf; der Kasten unter den altmodischen Garnwinden, daher: de *Mäujnneplŏck*, das walzenförmige Wickelholz, auf welches man den Knaul (dāt *Tjauling*) wickelt, weil dieses in dem Kasten aufbewahrt wird. Jö *Mäjdd*, die Math oder Maht, ist mit dem dänischen: en *Mà*, *Mai*, dem deutschen *Matte*, dem engl. *mead*, *meadow* verwandt, und bedeutet meistens niedrige, grasreiche Wiesen, die zur Heuwindung liegen. Jö *Nŏst*, der Tränktrog fürs Vieh, ist eigentlich: der Sarg, und soll aus dem Gothischen stammen; genau genommen wird dieser Name auch nur von denjenigen Tränktrögen gebraucht, die alle aus einem einzigen Steine ausgehauen sind. Jö *Priehs* ist sowohl eine Prise Taback, als eine gekaperte. Dat *Riess*, das Vermögen sich aufzurichten, z. B. *jŏ Kŏ as fŏn 't Riess*, die Kuh ist von den Beinen, kann nicht aufstehen; *riesen*, sich in die Höhe richten, daher: de *Riese*, der Riese. Dāt *Rudd*, von *rudden*, hin und zurück durch einen Zaun oder über einen Wall kriechen, und dadurch einen Schlupfweg bahnen, wo keiner sein darf; diese Oeffnung heisst dāt *Rudd*, in Angeln: dāt *Rū* oder *Roi*, das engl. *rout*, die unordentliche Flucht. Jŏ *Säik*, z. B. *dāt Bauck as me to Säik*, ich vermisse das Buch, wörtlich: es ist mir zu Such. Jö *Shrŏck*, nur die Tasche in einem Kleide. Dāt *Shuf*, der Schoof,

Schaub, ein Bund Stroh; auch eine Garbe Korn, die jeder Bauer dem Feldhüter und dem Glöckner als alte Gerechtsame zu geben hat. Dāt *Snauck*, eine Kette mit einem Haken, etwas daran zu hängen, wie in *Killsnauck*, Kesselhaken, dāt *Lāmpesnauck*, die Lampenkette. Jö *Sögh*, die Sau, von *sögen*, saugen. Jö *Stjūrr*, die Steuer, von *stjūrren*, steuern, regieren; *hüjll Stjūrr!* dän. hold Styr. Jö *Sjāll*, unübersetzbar, die Ordnung, Regel, Aehnlichkeit, seines Gleichen. *Dirr as nijn Sjāll má, nijn Sjāll äujn, dāt sjāllet nint*, sicht nach nichts aus. De *Stāp*, der Stapf, der lange Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, der Eintritt vom Fusse. — Dāt *Stāpstāhs*, der Stegel; de *Trístape*, ein grosser, hölzerner Bock mit drei Füssen, oder hölzerner Dreifuss; der eiserne Dreifuss ist de *Trífäujtt* oder *Tráfäujtt*. Dāt *Glaumm*, der Glumm, das Trübe im Wasser, daher *glaummig*, glumm; dāt *Graum*, siehe oben, daher *gräimen*, ausweiden, als Fische und Vögel. Jö *Puhss*, die weibliche Schaam; dāt *Dünn*, die Daunen, Flaumen, nd. und dän. Duun, Dunen; de *Bláss*, die Blässe, eines Pferdes; de *Knúpp* ist auch die Knospe; dat *Félt*, der Filz, dän. Filt. De *Drall*, der Drillich, dän. Dreil; jö *Kier*, *he gongt sō to Kiers*, er geht so zu Kehr; *tókiersgungen*, nd. *tokeersgaan;* dāt *Krāt*, ein verkümmertes Ding, verächtlich, von Menschen und Thieren.

Die Nachsilben des Hauptwortes.

§. 31. Diese sind: *ài*, *e*, *el*, *em*, *en*, *er*, *ere*, *erne*, *ense*, *ent*, *ed*, *et*, *ert*, *ig*, *inn*, *ing*, *ling*, *ir*, *ke*, *ken*, *jen*, *duhm*, *sháp*, *häid*, *else* und *niss*, als: jö *Lōnshriwweràï*, die Landschreiberei; de *Kröge*, der Grapen; de *Knépel*, der Knüppel; de *Bäisem*, der Besem; jö *Méllen*, die Mühle; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Fāsere*, der Gevatter, richtiger: de *Fāser;* de *Wanserne* r. *Wanser*, die Schnellwage, nd. und dän. en Bismer; de *Fierense*, die Ferne; dāt *Aawent*, die Schnürbrust; jö *Döged*, die Tugend; dāt *Huget*, die Anhöhe; jö *Ānert*, die Ente; de *Gulig*, der Galgen; jö *Kinninginn*, die Königinn; dat *Alkenir*, der Erker; dāt *Wánning*, das Fenster; de *Répling*, die Blutwurst, wörtlich: der Reifling; dāt *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein; dat *Hiertugduhm*, das Herzogthum; dāt *Lōnskap*, die Landschaft, auch: jö *Lōnshap*; jö *Saalighäid*, die Seeligkeit; de *Táchelse*, die Deichsel; dāt *Lickniss*, das Gleichniss.

§. 32. Die meisten Wörter, welche sich auf *e* endigen, sind folgende, als: de *Āwe*, der Affe, nd. de Aap, engl. ape, dän. en Abe; de *Ātte*, *Āltäte*, der Grossvater; dá *Aune*, collect.

die Buttermilch; de *Bahse*, der Nutzen, Vortheil; de *Bahre*, die Bahre, dän. en Baare, engl. barrow, a bier; de *Boge*, der Bogen, engl. a bow, dän. en Buë, nd. de Baag; de *Bōlle*, die Beule, dän. Byld, engl. a beal, bile, boil; de *Bürre*, der Bauer; de *Burre*, die Klette, dän. Burre, engl. bur; de *Stàgelburre*, die Distel; de *Bauckstêwe*, der Buchstabe, dän. Bogstav; de *Büshe*, das Butterbrot; de *Bulle*, der Bulle, engl. bull; de *Bohse*, der Bote, nd. de Baad; de *Bālle*, der Ball, 2. der Ballen, engl. ball; de *Dōbbe*, der Pfropf; de *Dümpede*, das Kopfkissen; dāt *Drajnke*, das Trinken; dāt *Ähse*, das Essen; de *Drāge*, der Drache, dän. en Dràge, nd. de Draak, engl. drake; de *Driegde*, Verschlagsamkeit; de *Ébbe*, die Ebbe, engl. ebb, dän. Ebbe; de *Égge*, Seite, Kante, das dän. *Eg* und das engl. edge; de *Dihsse*, getrockneter Kuhfladen; *Dojtte*, Töchterchen in der Anrede; de *Borke*, die Beilade in einem Koffer; de *Fālke*, der Falke; *Fāike*, Bübchen; de *Fāre*, die Gefahr, dän. en Fàre; de *Flohse*, dän. und engl. flock; de *Fohle*, der Fohlen, engl. a foal; de *Frāge*, die Frage; de *Fräude*, die Freude; de *Frāthe*, (verächtlich und gemein) das Maul, die Gosche, Fresse; de *Frêse*, der Friede, dän. und nd. Fred; dá *Flöme*, coll. die Flaumen der Schweine, dän. Flommer; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraade, engl. froth; de *Fūjlle*, die Falte, dän. en Folde, engl. a fold; *Frōnne*, coll. Gefreundte, Verwandte, dän. Frānder; de *Faane*, (jö *Faan*), die Fahne, dän. en Fane, das engl. fan; de *Flābbe*, das Hängemaul, die Fläbbe, dän. en Fláb; de *Finne*, (jö *Finn*), 1. Flosse, 2. Finne, dän. en Finne, engl. fin; de *Frāmde*, die Fremde; de *Flékke*, die Häkchen an der Spindel; de *Gaawe*, die Gabe, dän. en Gàve; de *Glàme*, engl. a gleam, Schimmer; de *Gahse*, (*Gahsing*), alles, was man gut gebrauchen kann; de *Gālle*, die Galle, dän. Galde, engl. gall; de *Gōme*, der Gaumen, dän. Gumme, nd. Guhm; de *Glöme*, die Kohlengluth; de *Gnahse*, die Gnade; de *Gràwe*, die Handhabe; de *Grānse*, Gränze, dän. Grändse; de *Grause*, die Gruse, dän. en Gröde, engl. growth; de *Grême*, die Halfter, dän. en Grime, daher das engl. groom, (Stallknecht); de *Hāge*, der Haken, dän. en Hage, engl. a hook, nd. en Haak, Haaken, 2. der Schüttkoben, in welchen das Vieh von dem Flurhirten eingeschüttet, d. h. eingepfercht wird; de *Hāse*, der Hase; de *Hāmme*, eine

Reihe Fennen in dem sogenannten Herrenkoge, die durch einen sie umgebenden Graben von dem übrigen Lande getrennt sind; ein von andern abgefriedigtes Stück Land, der Ham, die Hemme. De *Hêlle*, die Hölle, engl. hell; de *Hiere*, der Herr; de *Hiese*, der Heide, engl. a heathen; de *Höcke*, die Garbe, das deutsche die Hocke, zusammengestellte Garben, fries. de Shocke; de *Home*, der Hamen (Reuse); de *Hōne*, altfries. der Hahn, in *Honebüjlke*, der Hahnenbalken; de *Hōnke*, der Hahn am Fasse, dän. en Hanike; de *Huge*, die Hoge, Name eines Halligs; de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de Hōjnte —; de *Jāle* (jö *Jahl*), der Schilf- oder Teichkolben; de *Jjnne*, das Ende; de *Jōnge*, der Junge, nd. de Jung; de *Jōhrke*, die Theurung; de *Jōhse*, der Jude, dän. en Jöde, engl. Jew; de *Kāie*, engl. a key, der Schlüssel; de *Kāise*, der Malmzahn, nd. de Kuhs; de *Kêmpe*, der Kämpe; de *Kille*, der Keil, dän. en Kile; de *Klage*, die Klage, dän. en Klåge; de *Klāse*, Traube, Büschel, dän. en Klåse, engl. cluster; de *Knaake*, der Knochen, nd. Knaak, dän. Knaag; de *Klāwe*, dän. en Klove, das Halsband der Rinder, mit welchem sie an die Wirbel der Ställe gebunden werden, 2. der Zagel; de *Klōnke*, die Holper, Erdscholle; de *Klōnne*, dän. en Klunds, ein dicker Lümmel; de *Klobbe*, der Kober; de *Knāgge*, der Zacken, um etwas daran zu hängen, 2. in einem Rade, dän. en Knåg; de *Knōlle*, der Fussknöchel, 2. der Pfeifenkopf; de *Knólle*, dän. en Knold, ein derber Lümmel; de *Kóhle*, 1. die Kohle, 2. der Schliessstift bei alten Vorlegeschlössern, nd. de Köl, dän. en Kúl; de *Krāge*, 1. der Kragen, 2. die Krähe; de *Krāse*, dän. en Kråse, der Kropf bei Vögeln; de *Knōte*, der Knoten, dän. en Knude, nd. de Knott, engl. knot; de *Kulle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber, dän. en Kulde, nd. de Köll, engl. cold; de *Kōme*, ein spottender Hausgeist, (Komos?), 2. im Scherz, die Nase; de *Krōmpe*, der Krampf, dän. en Krampe, engl. cramp; de *Kroge*, der Grapen; de *Kurde*, dän. en Karte, engl. card, die Karde oder Kardätsche zum Wollkratzen; de *Lāge*, de *Laage*, die Lage; de *Lāpe*, der Lappen; de *Lappe*, die Lippe, Lefze, dän. en Lippe, en Läbe, nd. und engl. the lip; de *Láingde*, die Länge, dän. en Längde, engl. the length; de *Lauckke*, der Blick, Anblick eines Menschen, nach den Augen beurtheilt, z. B. *he hêt nān gauhsen Lauckke*, er hat keinen guten Blick, von *laucken*, lugen;

de *Laurte*, dän. en Lōrt, engl. a turd; de *Liewde*, die Liebe, nd. de Leewde; de *Lênse*, die Lünse, dän. Lunstikke, engl. linchpin; *de Junke an de Ljāgte*, im Dunkeln und im Lichte; de *Lŏcke*, die Locke, dän., nd. und engl. Lock; de *Lŏge*, die Lohe, Flamme, dän. en Luë, nd. de Laag; de *Lŏnke*, die Hüfte; de *Luwe*, der Glaube; de *Māge*, der Magen, nd. de Maag, dän. Mave; de *Máingde*, die Menge, dän. en Mängde; de *Maude*, die Mode, dän. und engl. mode, nd. de Mood; de *Maune*, 1. der Mond, dän. en Maane, nd. de Maand, engl. moon, 2. der Monat, dän. Maaned, engl. month. De *Maure*, 1. das Moor, 2. das sogenannte Riesummoor; de *Mŏse*, das Torfmoor, dän. en Mose, engl. moor, vergl. das Moor und de Maure; de *Mŏne*, die Mähne, dän. en Man, Manke, engl. mane; dāt *Mŏlke*, die Milch, dän. und nd. Mälk, engl. milk; de *Dŏjnte*, nd. dat Döntjen, Döhnchen; jö *Maak*, die Mache; de *Mäute*, die Mühe; de *Mājntje*, das Männchen; de *Mánshe*, der Mensch, dän. et Menneske, nd. de Minsch; de *Mājtte*, in der Redensart : *to Mājtte kàmen*, übel anlaufen, etwas Werthvolles beschädigen oder zerbrechen. Es bedeutet auch das Maass, als: *Mājtte hüjllen*, Maass halten, dän. at holde Maade; de *Näujtte*, 1. die Note, 2. Melodie; de *Nārke*, die Enge, von *nār*, eng, engl. narrow; de *Nêke*, der Nacken, engl. neck; de *Njörke*, die Niere; de *Nome*, der Name, nd. de Naam, engl. name; de *Näigde*, die Nähe, nd. de Neegd; de *Nocke*, der Schlucken, engl. hiccup; de *Nüitte*, der Nutzen, u. s. w.; de *Ohme*, der Odem; de *Ŏgse*, der Ochse, en *Ox*, nd. de Oss, dän. en Oxe; de *Ŏrne*, der Eber, dän. en O'rne; dāt *Öhle*, das Oel; de *Paashe*, die Ostern, dän. Paaske; de *Pāike*, dän. en Pōg, Päike, Jüngelchen; de *Pāpe*, 1. die Weiberbrust, 2. die Zitze, Brustwarze, 3. die Muttermilch; de *Påse*, der Ochsenziemer, dän. en Pees; de *Paurte*, 1. das Thor, die Pforte, dän. nd. und engl. Port, 2. der Kerker, 3. der Bienen- und Wespenstachel; de *Pille*, 1. die Pille, 2. das männliche Glied; de *Pjàrse*, die Presse, dän. en Perse, engl. press; de *Plāge*, die Plage, engl. plague; de *Plünne*, der Lumpen, nd. de Plünn; de *Plāgge*, der Fohlen, dän. en Plag', engl. a colt or foal; de *Pōjnte*, s. oben, ein Würfelhölzchen; de *Pose*, das Säckchen, dän. en Pose, nd. de Paas; de *Pule*, der Pfahl, dän. en Päl, nd. de Paal, engl. a pale, pile; de *Pütte*, dän. en Pude, Hestepude, 1. das Kummetkissen,

2. ein Pott Erde beim Deichen; de *Pöcke*, die Pocke, Blatter, u. s. w. *Qu* oder *Kw* fehlt gänzlich im Nordfriesischen und kommt höchstens in *Quaal*, die Qual, und *Quālster*, der Qualster, vor; dieser Laut wird durch *Tw* vertreten. De *Rāme*, der Rahmen, dän. en Ramme, nd. Raam; de *Ràme*, die Dachschwelle; de *Rême*, der Riem, d. i. Treibruder, dän. en Aare, engl. an oar, nd. Reem; de *Riese*, der Riese; de *Rögge*, der Roggen, dän. Rug; de *Röjnte*, die kurze Mannsjacke; de *Rōwe*, der Schurf auf einer vernarbenden Wunde, nd. Raaw; de *Robbe*, der Robbe, Seehund; da *Ráinke*, collect. die Ränke, dän. Ränker; de *Sāge*, die Sache, dän. en Sàg, nd. de Saak; de *Sàle*, das Kummet; de *Sénne*, die Sünde, engl. sin; de *Sême*, die Seime, die Peitschenschnur; de *Sélme*, der vordere Bettrand; de *Sjàme*, der Schemen; de *Shāse*, der Schade, dän. Skàde; de *Shjàrdlihsse*, die Schnittererndte; de *Shānse*, die Schanze, dän. en Skandse, engl. a sconce; de *Shàne*, die Schiene, dän. en Skinne; de *Sië*, 1. die See, 2. der See; de *Slānge*, die Schlange, dän. en Slange; de *Slàse*, der Schlitten, dän. en Släde, engl. sledge; de *Slörre*, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit, von *slörren*, säumen, nachlässig behandeln; de *Slōpe*, das lederne Brustgeschirr der Pferde; de *Sljógte*, von *sljógt*, eben, schlicht; de *Shócke*, vergl. *Höcke*; de *Smāge*, der Geschmack, dän. en Smág; de *Snütte*, die Schnauze, dän. Snude, nd. Snut, engl. snout; de *Snijdde*, die Griebe, die Ueberreste des ausgeschmelzten Schweinefetts, dän. Grèver; de *Snōwe*, die Schnuppe am Lichte, engl. a snuff; de *Smühsse*, die Esse; de *Söme*, die Summe, Sum —; de *Sollme*, die Kindtaufe; de *Spāse*, der Spaten zum Torfgraben, dän. und engl. spade, nd. Spaad; de *Spihsse*, die Speise, dän. en Spise; de *Sprainke*, die Sprosse einer Leiter; de *Spuke* oder *Spājcke*, die Speiche, engl. spoke; de *Sprājcke*, die Sprache, dän. et Sprog, nd. Spraak; de *Spijlle*, die Spreize, der Speiler; de *Swōme*, die Schweime, Ohnmacht, engl. swoon; de *Stélte*, die Stelze, dän. en Stylte, engl. stilt; de *Stubbe*, 1. der Baumstumpf, Stock, 2. Familienstammsitz; de *Stuwe*, das Feuerstübchen, Feuerkieke, das engl. stove; de *Straate*, die Strasse, nd. Straat, dän. Sträde, engl. street, strait; dá *Sturre*, coll. Spitzenfalten als Kopfputz; de *Stāpe*, die Stápfe, engl. step; de *Stücke*, eine Stauche Torf; de *Stêle*, der Stiel, nd. de Stäbl; de *Stunge*, die Stange; de *Stalle*, die Stille;

de *Shácke*, Gestalt, Form, nd., und dän. Schick und Skik, als: *dāt hét nān Shacke, en gauhsen Shacke*, nd. dát het keen Schick, en guden Schick; de *Slāgge*, die Schlacke, engl. slacks, pl.; de *Shurre*, der Schlittschuh, engl. skate, dän. en Sköite; de *Shrādde*, die Schräge; de *Stráge*, der Streicher z. B. zur Sense, der Häckselklinge, dän. Stryger, engl. stroker; de *Stippe*, die Stütze; de *Tāge*, das Dach, dän. et Tàg, nd. Dack; de *Tāpe*, der Zapfen, tap, —; de *Thāte*, der Vater; de *Téle*, die Diele, altdän. Tillie, nd. Dähl; de *Tjāre*, der Theer, dän. Tjäre, engl. tar; de *Tjáwse*, der Kinnbacken, Kiefer, engl. jaw, chaw; de *Tōle*, das Maul; de *Tōle*, ein Grasbüschel, Binsenbusch, u. s. w.; de *Tōme*, 1. der Daumen, 2. der Zoll, nd. 1. de Duhm, dän. 1. Tommelfinger, 2. en Tomme, engl. thumb; de *Tōgte*, der Gedanke; de *Tófte* oder *Tōgte*, in *Wāhsertofte*, eine Abzugsrinne unter einem Wege, kleines Siel; dá *Twàge*, die Hefen; de *Trāne*, der Thran, dän. Trán, nd. Traan, engl. train-oil; de *Tünne*, die Zinke, dän. en Tinde, engl. tine; dá *Tràme*, pl. der Drum, Lädelfäden am Weberbaum; dá *Tōntle*, die Klöppel zum Klöppeln; de *Unnerne*, das Mittagessen; de *Wálle*, der Wille, engl. und nd. Will, dän. Villië; de *Wāle*, 1. die Strieme, Schwiele, 2. in *Tingwāle*, dän. Tingvold, in Norwegen: Budstikke, 3. die Wulst; de *Wijtte*, der Weizen, engl. wheat, dän. Hvede, nd. Wêten; de *Wihsse*, 1. die Weise, nd. und dän. en Viis, engl. wise, 2. der Weise, nd. und dän. en Viis, 3. die Wiese; de *Wàne*, der gute Freund, dän. en Ven'; de *Widde*, die Weite, dän. en Vide; de *Weeste*, der Westen; de *Āste*, der Osten; de *Sühsse*, der Süden; de *Naurde*, der Norden; de *Wjàrlse*, der Wirtel, Wirbel am Tüdder oder Spannstrick, damit dieser sich nicht zusammendrehe [1].

---

[1] De *Bōshe*, das Butterbrot, ist nicht mit *Büsh*, die Büchse, als Behältniss, zu verwechseln, wie in *Böserbüsh*, *Spārbüsh*, u. s. w. Dāt *Āhse án Drajnke*, ist: das Essen und Trinken, als Speise und Trank; die Handlung des Essens und Trinkens ist: dāt *Āhsen án Drájnken*. De *Égge*, die Seite, ist nicht die wirkliche Seite eines Dinges, diese ist: jö *Sidd*, als: jö *rógt*, jö *léft Sidd*, jö *Slāgsidd*. *Égge* wird so gebraucht: *de hirr Égge, de janner Égge auf ā Struhmm*, diese, jene Seite, oder: diesseit und jenseit; ferner: *Ick bán àw dán Égge*, ich bin auf deiner Seite, halte es mit dir; *àw sán Égge*, wofür man auch *Kānt*, die Kante, gebraucht. De *Frünn*, ist von *Frünne*, Anverwandte, zu unterscheiden, als: *dāt ás man*

Volksnamen auf *e* sind: de *Swede*, de *Preuse*, de *Russe*, de *Slaawe*, (1. der Slave, 2. Sklave); de *Jöse* (Jude); de *Hiese* der Heide.

Hauptwörter mit der Endung el.

a. *Männliche.*

§. 33. De *Äpel*, der Apfel, nd. Appel, engl. apple; dāt *Ajngel*, der Engel, engl. an angel; de *Bajngel*, der Bengel; de *Bäjttel*, der Meissel, nd. Bètel; de *Bāssel*, der Kappzaum, dän. et Bidsel; de *Bibel*, engl. bible —; de *Bögel*, der Bügel, dän. en Böil, nd. —; de *Buffel*, der Büffel; de *Buttel*, die Buttel, nd. —, engl. bottle; de *Däckel*, der Deckel; de *Däuwel*, der Teufel; de *Drêmpel*, der Drempel, die Schwelle; de *Fibel*, die Fibel; de *Fögel*, der Vogel, nd. Faagel, dän. Fugl, engl. fowl; de *Gäwel*, der Giebel, nd. Gäwel, dän. Gavl, engl. gable; de *Grüppel*, Abzugsrinne; de *Hämmel*, der Himmel, nd. und dän. — ; de *Hägel*, 1. die Ferse, 2. der Absatz am Schuh, 3. der Hagel, 4. Hagelkorn, Schrot, dän. 1. en Häl, 2. Hagl, engl. 1. heel, 2. hail; de *Högel*, der Hügel; de *Jögel*, der Eiszapfen, das deutsche Jökel, und das isländische Jökul; de *Kittel*, der Kittel, —; de *Knêpel*, der Knüppel; de *Kräingel*,

---

Frünn, das ist mein Freund; aber *wätt sán Frünne* ist: wir sind Anverwandte oder Gefreundte, dän Fränder; wir sind gute Freunde (einander nicht feind) ist: *wätt sán gauhs Wäne*, dän. gode Venner; de *Flecke*, s. oben, sind die Arme der Spindel; die daran befindlichen eisernen Häkchen heissen: *dá Nocke*, pl., welches Wort auch: der Schlucken heisst, s. dieses; de *Frāmde*, wird ganz wie im Deutschen gebraucht, als: *äujn'e Frāmde wêsen*, in der Fremde sein; de *Frāmde kámt üll'e Frāmde*, der Fremde kommt aus der Fremde. Dāt *Ljāgt*, das Licht, als: *Däisljāgt*, *Wāgsljāgt*, ist zu unterscheiden von: de *Ljāgte*, die Helle, als: *Dirr hähst de sëllew äujn'e Ljāgte stijnnen*, da hast du dir selber im Lichte gestanden. De *Sêlme*, s. oben; zu Häupten des Bettes ist: de *Haadlinge;* zu Füssen: de *Fäjttlinge*. De *Sljógte* von *sljógt*, schlicht, dän. slet, ist zwar im eigentlichen Sinne: die Ebene, dän. en Slette, wird aber meistens uneigentlich gebraucht, als: *he slaug me áw äiwen Sljógte*, nd. he slōg mi up eben Sligt, d. i. er schlug mich ohne alle Veranlassung, aus freien Stücken; *dāt kaum áw äiwen Sljógte*, es kam ganz von selbst, unwillkürlich: *Nō san watt áw'e Sljógte má enauser*, nun sind wir aufs Reine mit einander gekommen.

die Kringel, Bretzel, dän. en Kringle, nd. Kringel, engl. cracknell; de *Kräwel*, der Krüppel, engl. cripple; dat *Kräwel*, verächtlich; de *Kägel*, der Kegel, dän. en Kegle, engl. kayle; de *Mängel*, der Mangel; de *Mergel*, der Mergel, engl. marl; de *Nägel*, 1. der Nagel am Finger, u. s. w. 2. ein kleiner Nagel, nd. Naagel, dän. Negl, engl. nail; de *Náwwel*, der Nabel, dän. Navl, engl. navel; de *Piesel*, der Pesel oder Pisel, nd. Pesel; de *Pinsel*, der Pinsel, dän. en Pensel, engl. pencil; de *Prágel*, die Stricknadel, das deutsche Prickel, wie in Wurstprickel; de *Pudel*, 1. der Pudelhund, 2. einen P. machen beim Kegelspiel; de *Rekel*, der Rekel; de *Puckel*, 1. der Höcker, Buckel, 2. der Rücken selbst; de *Saabel*, der Säbel, nd. Saabel, dän. Sàbel, engl. sabre; de *Sárkel*, der Zirkel, engl. circle, dän. Sirkel; de *Shainkel*, 1. der Schenkel, 2. der Schinken; de *Schāmmel*, der Schemel, dän. en Skammel[1]; de *Slüngel*, der Schlingel, dän. und nd. Slüngel; de *Snaabel*, der Schnabel an einem Dinge, wie im Dänischen: en Snàble; bei Vögeln: dat *Nébb*, dän. et Néb; de *Staapel*, der Stapel, dän. en Stàbel; de *Staingel*, der Stengel; de *Stäiwel*, der Stiefel, nd. Stäwel; de *Stakel*, dän. und nd. en Stakkel, der arme Wicht; de *Swáingel*, der Schwengel, besonders am Dreschflegel und an der Wage, an welcher die Pferde den Wagen ziehen, an der Pumpe, u. s. w.; de *Swándel*, der Schwindel; de *Stámpel*, der Stempel; de *Snösel*, nd. Snösel; de *Spainkel*, das Faulfieber mit Flecken; de *Strippel*, der Streifen in gestreiften Geweben; de *Támpel*, der Tempel, dän. und nd. —; de *Tögel*, der Zügel, nd. Tögel, dän. Töil; de *Titel*, der Titel; de *Tüttel*, der Tüttel; de *Toffel*, der Pantoffel, nd. und dän. Töffel; de *Wacksel*, der Wechsel; de *Wainkel*, der Winkel; de *Wàsel*, das Wiesel.

---

[1] De *Shāmmel*, gilt in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, es ist aber sinnverwandt mit: dāt *Shörn*, wie etwa Schemel und Hitsche; dāt *Shörn* und de *Fäujttshāmmel* werden als völlig synonym gebraucht, aber in vielen Fällen kann und darf man sie nicht mit einander verwechseln. So heissen die horizontalen Bretter, welche die Füsse der altmodischen, langen Tische mit einander verbinden, auch *Fäujttshāmmle*, weil man beim Essen die Füsse darauf setzen kann; hier würde *Shörn* durchaus verkehrt stehen. So sagt man auch: dāt *Bögshörn*, Bläueltisch, wo *Shāmmel* nicht stehen könnte.

b. *Weibliche.*

Jö *Baawel*, die Simse: jö *Bössel*, die Bossel, d. i. eine Kugel zum Werfen, wie jö *Issbössel, Kägelbössel*, u. s. w., engl. bowl; jö *Dägel*, der Tiegel; jö *Fägel*, der Fehler, das Versehen; jö *Fistel*, 1. die Fitze; 2. die Fistel; jö *Fläiel*, der Dreschflegel, engl. flail: jö *Gichel*, die Geige; jö *Haawel*, die Klunkermilch, gelieferte Milch; jö *Häwel*, der Hobel, dän. en Hövl; jö *Hägel*, die Hechel, dän. en Hegle, nd. de Häkel, engl. heckle, hatchel; jö *Käwel*, die Koppel, z. B. Pferde, Hunde, u. s. w., engl. couple; jö *Köwel*, kurzer Frauenzimmerrock (petticoat); jö *Kantöffel*, die Kartoffel; jö *Lüngel*, die Lunge, dän. en Lunge, nd. de Lung, engl. lungs; jö *Mandel*, die Mandel, nd. und dän. en Mandel; jö *Māngel*, die Mangel, kleine Handrolle, dän. Mangletöi; jö *Ráingel*, der Henkeltopf; jö *Räigel*, die Regel; jö *Sàgel*, die Sichel, dän. en Segl, nd. Sekel, engl. sickle; jö *Sjöhssel*, dän. en Syssel, die Pässelei; jö *Shauwel*, die Schaufel, dän. en Skovl, engl. shovel, nd. Schüffel; jö *Taafel*, die Tafel, nd. Taafel, dän. et Taffel, en Tavle, engl. table; jö *Kugel*, die Kugel, dän. Kugle; de *Taagel*, nd. —, der Zagel; jö *Stauppel*, die Stoppel; jö *Wichel*, nd. de Wiechel, die Weidenruthe, die Weide selbst; jö *Ungel*, die Angel, engl. angle.

c. *Sächliche.*

Dāt *A'ingel*, das Engelchen; dāt *Aesel*, der Esel, nd. und dän. Esel; dāt *Krävel*, der Krüppel, nd. Kröpel; dāt *Kapitel*, —; dāt *Miraakel*, Mirakel, grosses Gewirre; dāt *Räiel*, in: *Spannräiel*, Spinnenwebbe; dāt *Sägel*, 1. das Segel, 2. das Siegel.

Mit der Endung en.

a. *Männliche.*

§. 34. De *Auwen*, der Ofen; de *Dägen*, der Degen; de *Raawen*, 1. der Rogen, 2. eine Verwünschung; de *Sägen*, der Segen; de *Wäien*, der Wagen; de *Géllen*, der Gulden; de *Orden*, der Orden; de *Kögen*, die Küche.

b. *Weibliche.*

Jö *Brägen*, der Brägen, engl. brain, brains, nd. Brägen; jö *Blä-*

gen, dän. en Blegn, Bläschen, Blatter, engl. a blain; jö *Ellen*, die Elle, nd. en Åhl, engl. an ell, dän. en 'Alen: jö *Fõmmen*, das Mädchen, das engl. woman; jö *Lägen*, die Lüge, dän. Lögn, nd. Lögen: jö *Mêllen*, die Mühle, engl. a mill; jö *Stauwen*, der Staffen, dän. Stavn, der Standort des Hauses mit dem Warf und Garten, u. s. w.; jö *Wünnen*, 1. die Wunde, 2. als Verwünschung oder Fluch: *dāt de de Wünnen!;* jö *Nilken*, die Nelke.

c. *Sächliche.*

Dāt *Ālken*, dän. en Allike, die Dohle, daher; dāt *Ālkenier*, der Giebelerker, wo sie früher oft nisteten. Dāt *Āiken*, das Eichen, eine eiförmige Riechbüchse; dāt *Bácken*, das Becken; dāt *Däken*, die Pferdedecke; dāt *Gāgen*, der Nutzen, dän. Gavn; dāt *Häigen*, das Stuhlkissen, dän. en Hynde; dāt *Kopken*, diminutiv, die Tasse, das Tässchen; dāt *Laaken*, das Laken, dän. Lagen, wie in *Rielaaken*, dän. Sparlagen, Bettvorhänge an messingenen Ringen, die auf einer wagrecht ruhenden Stange vor- und zurückgezogen werden; dāt *Sāgen*, die Sage, dän. Sagn: dāt *Sicken*, der Seufzer, dän. et Suk, engl. sigh; dāt *Swālken*, das Schwälbchen, engl. swallow; dāt *Tieken*, das Zeichen, nd. dat Têken, dän. et Tegn, engl. token; dāt *Waapen*, das Wappen, dän. Vaaben; dāt *Wäsen*, das Wesen, dän. et Väsen, 1. das Wesen als wirklich Seiendes, 2. viel Wesens von etwas machen; dāt *Saaken*, nom. coll. für Vieh und Sachen; dāt *Sihssen*, die Seide; dāt *Shrábilken*, die Maske, Larve, auch der Haubenstock; dāt oder jö *Wolken*, die *Wolke*, das engl. welkin.

Mit der Endung er.

a. *Männliche.*

§. 35. De *Aadler*, der Adler; de *Ānker*, der Anker — ; de *Bolter*, eine gewundene Rennkerze aus Wachs oder Talg; de *Brauhser*, der Bruder, nd. und dän. Broder, engl. brother; de *Daaler*, der Thaler, nd. Daaler , dän. en Dåler, 2. der Dotter im Eie; de *Drõnker*, der Säufer, dän. en Dranker, engl. drunkard; de *Doffer*, der Tauber, Tauberich; de *Éker*, der Acker, dän. en 'Ager, engl. acre; de *Däger*, der Decher, dän. et Deger, engl. a dicker; de

Fajnger, der Finger; de *Fidder*, der Vater, dän. Fàder, nd. Faader, engl. father[1]; de *Fähser*, die Feder, dän. Fjeder, nd. Fedder, engl. feather; de *Gljàrder*, der Brotschieber; de *Hämmer*, der Hammer; de *Hàinger*, der Henker; de *Haller*, der Heller; de *Häger*, die Trespe (Bromus secalinus L.), dän. Heire; de *Jäger*, der Jäger, dän. und nd. —; de *Junker*, der Junker; de *Jörder*, der Hirte, dän. en Hyrde, das engl. herd in: herdman und shepherd; de *Kaiser*, der Kaiser; de *Käper*, der Kaper; de *Kuffer*, der Kuffer; de *Könker*, der Kanker; de *Ljógter*, die Leuchte; de *Löper*, der Knicker, Schüsser, das Schnellkügelchen; de *Malmer*, richtiger: de *Marmel*, das Marmelkügelchen zum Spielen für Knaben; de *Mäister*, der Meister, nd. —, dän. Mester, engl. master; de *Möser*, der Mörser; de *Mäjdder*, der Mäher, dän. en Maier; de *Nummer*, die Nummer, engl. number; de *Nänner*, der Nenner, und de *Téller*, der Zähler in Brüchen; de *Ōmmer*, der Eimer; de *Prêster*, der Priester, dän. en Präst, engl. priest; de *Räcker*, dän. Ràcker, der Schinder; de *Ràcker*, ein Scheltwort, *dàn grötte Ràcker*, du grosser Rekel, Lümmel; de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. Ritter, 3. das Reitpferd, als: *de Shàmmel as en gauhsen Ridder*, der Schimmel ist ein gutes Reitpferd, lässt sich gut reiten; de *Rütter*, der Reuter, dän. en Rytter, im Militair; de *Sàmmer*, der Sommer; de *Snàjtter*, der Tischler, eigentl. Schnitzer, dän. Snedker (Snitker); de *Sötter*, das latein. sutor, der Schuster; de *Shjàrder*, der Schnitter; de *Shrüjdder*, der Schneider; de *Thaser*, der Buchweizen; de *Tjaaler*, der Keller; de *Urder*, der Erpel, Enterich, nd. de Wōrt; de *Wónter*, der Winter; de *Wihsser*, der Weiser, Zeiger, nd. und dän. Viser; de *Édder*, die Ader; de *Tunner*, der Donner, nd. —, engl. thunder; de *Kämmer*, die Kammer, nd. und dän. —, engl. chamber; de *Swaager*, der Schwager, nd. —, dän. Svover; de *Gönner*, der Ganser, nd. Ganner, engl. gander; de *Höker*, der Höcker, Trödler, engl. huckster; de *Ringster*, der Läuter, dän. en Ringer, engl. a ringer; de *Ränster*, der Renner; de *Faarränster*, der Vorrenner, der gleich nach der Predigt aus

[1] De *Fidder*, der Vater, und jö *Mudder*, die Mutter, sind die Namen der Eltern in Beziehung auf ihre Kinder; in der Anrede nennen die Kinder den Vater: *Thäte*, *Tàjte*, *Babbe*, und die Mutter: *Màmm*, *Meem* oder *Memm*.

der Kirche rennt; de *Kummer*, der Kummer, nd. und dän. —, engl. cumber; de *Otter*, die Otter, dän. en Odder, nd. —, engl. an otter; de *Böjter*, der Böttcher, nd. —, dän. Bödker; de *Kläwwer*, der Klauer; de *Klöwwer*, der Klaustab; de *Stömper*, der Ladestock, Stampfer; de *Pulsher*, die Störstange, mit der man die Hechte ins Netz treibt; de *Plumper*, dasselbe, auch Plumpstock, Springstock, mit dem man über die Wassergräben springt; de *Trägter*, der Trichter, dän. en Trágt; de *Näger*, der Neger, nd. und dän. —, engl. negro; de *Fäger*, ein rechter Feger, der was los machen kann, dän. en feiendes Fyr; de *Twitter*, ein flinker Bursche, dän. en flink Fyr (l. für); de *Täter*, der Zigeuner, dän. Tàter; de *Sétter*, die Setze, ein irdenes Milchfass; de *Juler*, der Stellmacher, von dem dän. *Hjul*, das Rad; de *Ásher*, die hohle Schaufel; de *Glaaser*, der Glaser; de *Wönräjdder*, wörtlich: der Wahnräther, der immer solche Dinge unternimmt, die mislingen und keinen Nutzen gewähren, vielmehr meistens Schaden bringen; de *Shuller*, die Schulter, nd. Schuller, dän. Skulder, engl. shoulder; de *Koller*, der Koller der Pferde; de *Wupper*, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren[1].

b. *Weibliche.*

Jö *Modder* oder *Mudder*, die Mutter, nd. und dän. Moder, engl. mother; jö *Mädder*, die Muhme; jö *Lädder*, die Leiter; jö *Liwwer*, die Leber, engl. liver; jö *Böhser*, die Butter; jö *Dögter*, nd. Dogter, engl. daughter; jö *Söster*, nd. und dän. —, engl. sister; jö *Shäier*, die Schere, nd. Sheer.

c. *Sächliche.*

Dät *Fauser*, das Futter für das Vieh, 2. Unterfutter; dät *Rauser*, das Ruder; dät *Taller*, der Teller; dät *Áller*, das Alter, dän. en Alder; dät *Édder*, der Eiter; dät *Häier*, das Haar, nd. und dän. —,

---

[1] In einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven auf *er*, steht *st* vor der Endsilbe, als: de *Ringster*, der Läuter; de *Ringsterénne*, der Abend des Grabgeläutes; de *Ränster*, s. oben; de *Wäwster*, der Weber; de *Trölster*, der Zauberer, von *trölen*, zaubern. Diess sind alterthümliche Formen, aus *ringen*, *ränen*, *weewen* und *trolen;* die regelmässigen Bildungen müssten: de *Ringer*, *Räner*, *Wäwer* und *Tröler* heissen.

engl. hair; dāt *Jädder*, das Euter, nd. Jüdder, engl. udder; dā *Jücker*, die Gerte, das Reis; dāt *Klöster*, deutsch, nd. und dän. —, engl. cloister; dāt *Laager*, 1. das Lager, dän. et Leie, zum Liegen und Ausruhen, 2. Feldlager, dän. en Leir, 3. Waarenlager; dāt *Lāster*, das Laster, dän. en Last; dāt *Lāhser*, das Leder, engl. leather; dāt *Luder*, das Luder (Aas); dāt *Münster*, das Muster, dän. Mynster; dāt *Mudder*, der Schlamm, Moder, dän. Mudder; dāt *Ōfer*, das Opfer, dän. et Offer; dāt *Öwer*, das Ufer; dāt *Rāhser*, ein einjähriges Kalb; dāt *Tammer*, das Zimmerholz; dāt *Tānner*, der Zunder; dāt *Wāhser*, das Wasser, nd. Waater, engl. water; dāt *Wähser*, das Wetter, nd. Wädder, engl. weather.

§. 36. Folgende haben die Endung *em*, als: de *Äirem*, der Arm, —; de *Bäisem*, der Besen, nd. — engl. besom; de *Bausem*, 1. der Viehstall, 2. der Boden eines Gefässes; de *Haulem*, der Holm, kleine Insel, auch in Ortsnamen, als: Lindholm, Ockholm, Stockholm, Bornholm u. s. w.; de *Stierem*, der Geruch; de *Swierem*, der Schwarm, nd. —, engl. swarm, dän. svärm; de *Täirem*, der Darm, dän. Tarm; jö *Blōssem*, die Blüthe, engl. blossom; jö *Fäihsem*, der Faden, als Maass, engl. fathom, dän. en Favn; jö *Gāssem*, die Gäspe; dāt *Hulem*, das Langhalm, Langstroh, engl. halm.

§. 37. Einige haben die Mehrheits-Endung *ere* in der Einheit, als: de *Wāhsere*, der Hammel, das deutsche *Widder*, das dän. *Väder*, und das engl. *wether*, welches ganz dem Friesischen entspricht; de *Kāsere*, der Kater, nd. Kaater; de *Fāsere*, der Gevatter, dän. Fadder; richtiger wäre aber: de *Wāhser*, de *Kāser* und de *Fāser*; so wie de *Stäujnner*, der Leuchter. Einigen giebt man gar die Endung *ne* in der Einheit, wie z. B. de *Wadderne*, der Wittwer; de *Wánserne*, die Schnellwage; de *Pōnterne*, der Wiesbaum; de *Hijnserne*, der Brunnenschwengel; de *Unnerne*, das Mittagessen; hier wäre: de *Wadder*, de *Wanser*, de *Ponter*, de *Hijnser* und de *Unner* auch richtiger[1].

[1] De *Hijnserne* kommt zusammengesetzt vor in: *Hijnsernetjöch*; dieses besteht aus einem in die Erde gestellten Balken, in dessen oberem Ende eine gabelförmige Vertiefung ist, in welcher der Schwengel (de *Hijnserne*) auf einem Bolzen, als seiner Axe, ruht, an dessen Hinterende ein schwerer Klotz angebracht ist, und an dessen Vorderende sich die Brunnenstange (de *Shāwringe*) befindet.

§. 38. Auf *ense*, *ent*, *ed*, *et*, und *ert*, als: de *Fierensé*, die Ferne, nd. de Fêrens; de *Gröttense*, die Grösse; de *Tjöckense*, die Dicke; de *Lickense*, die Aehnlichkeit, Gleichheit; de *Hulvense*, die Halbscheid; dät *Aawent*, die Schnürbrust; dät *Läwent*, das Leben; jö *Jöged*, die Jugend; jö *Döged*, die Tugend; jö *Höged*, das Wohlgefallen an etwas; jö *Blöged*, von blög' (blöde), die Schaam, die Schäme; de *Faaged*, der Vogt, dän. Faaged; dät *Huget*, die Anhöhe; dät *Läiget*, die Niederung; jö *Änert*, die Ente; dät *Lànert*, die Leinwand.

§. 39. Auf *ig* und *igt*, *ir* und *ier* und *inn* endigen sich folgende, als: de *Bäirig*, der Berg, dän. et Bjerg, nd. de Barg; de *Bielig*, der Balg, in: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Gulig*, der Galgen; de *Hällig*, der Hallig, kleine flache Insel; jö *Furrig*, die Furche, dän. en Furre, engl. furrow; jö *Spärrig*, der Sperling, dän. en Spurre (Spurve), engl. sparrow; jö *Swällig* (Swielig), der Schlund, das deutsche Schwalch, dän. et Svälg; dat *Fällig* oder *Fulig*, Brachfeld, von *fälligen*, *fuligen*, *fieligen*, brachen, engl. fallow-field; dät *Märrig*, das Mark, dän. Marv, engl. marrow; dät *Tulig*, der Talg, engl. tallow; jö *Mêrrigt*, das Mensch, die Metze; de *Bêrrigt*, die Ernte; *ir* oder *ier* kommt vor in: *Lägenier*, der Lügner, und in: *Älkenier*, Erkergiebel; *inn*, wie im Deutschen, als *Kinninginn*, Königinn, *Kaiserinn*, *Hiertuginn*, Herzoginn, *Gräwinn* oder *Graawinn*, Gräfinn, von de *Graaw*, u. s. w.; diese Silbe ist im Dänischen *inde*, als: Gräwinde, Keiserinde, u. s. w.

§. 40. Die Endsilbe *ing* treffen wir in: de *Kinning*, der König, altdän. en Konning, engl. king; de *Wuhstring*, die Speiseröhre, das Geschlinge; de *Gäsing*, alles, was einem eben passend ist, was man gerade gebrauchen kann; jö *Nöstring*, die Nüster, engl. nostril; jö *Tênning*, die Schläfe, dän. en Tinding; jö *Tihssing*, Nachricht, Zeitung, dän. en Tidende, engl. tidings; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Graben um den Warf, 2. ein Bach im Risummoor, der die Feld- oder Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor bildet; jö *Hijtling*, das Geheiss; jö *Löwring*, die Gewitterschwüle; jö *Lühssing*, die Ohrfeige, dän. en Lusing; jö *Slaingring*, eine kleine Schlucht im Wagengeleise; jö *Gräsing*, ein kalter Schauer, das Grausen; de *Pänning*, der

Pfennig, dän. und nd. en Penning, engl. penny, pl. pence; dät *Wanning*, das Fenster; de *Sörring*, der Sauerteigkuchen zum Säuern des Brotes; jö *Äusing*, die Dachtraufe; de *Wjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heumachen, welcher zusammengediemt (»timet") und in Diemen (Ruke, Schober), aufgesetzt wird; de *Wällering*, der Weller, etwas zusammengewellertes, als: Heu, Stroh, Wolle, Teig, Lehm, Kitt, u. s. w.

§. 41. Auf *ling* endigen sich: de *Bröckling*, der Brocken; de *Hüttling*, der Fingerling; de *Töhmling*, der Däumling; de *Knäibling*, das Knie; de *Fäjttling*, der Füssling; de *Bijnling*, der Beinling; jö *Gähsling*, dän. en Gjäsling, engl. a gosling, das junge Gänschen; jö *Spilling*, die gelbe Pflaume; jö *Hijlling*, die Nachgeburt; jö *Üjlling*, die Mulde; de *Répling*, wörtlich: der Reifling, d.i. die Blutwurst; dät *Ānnerling*, ein einjähriges Lamm, Mutterlamm, — sonst *Äilaumm*; dät *Tjauling*, der Knaul; dät *Läiling*, das Lägel; dät *Shräwling*, das Angebrannte in der Pfanne und dem Grapen, besonders bei der Grütze; dät *Twànnling*, der Zwilling, dän. en Tvilling, engl. a twin; dät *Trànnling*, der Drilling; dät *Wälling*, die Milchsuppe, dän. Välling; dät *Sjöckling*, das Küchlein, engl. chicken; dät *Tàling*, dän. en Slye, lose Bretter und Latten über die Fächer gelegt, um Heu, Getreide oder Stroh darauf zu legen; dät *Haaling*, das Loch (Höhlung), dän. et Hül, engl. a hole; de *Tjàrtling*, Lammsmist in Bohnenform; dät *Tjàrling*, der Würfel, dän. en Tärning, u. s. w.

Folgende stehen meistens nur in der Mehrheit, als: de *Bäjttlinge*, nom. coll., Umzugsgut, Fahrniss; dá *Haadlinge*, zu Häupten des Bettes; dá *Fäjttlinge*, zu Füssen des Bettes; dá *Mäihslinge*, die Masern, dän. Mäslinger, engl. measles; dá *Bugslinge*, die Hosen, dän. Buxer, nd. Bücks; dá *Öcklinge*, der Platz unter dem Dache auf dem Boden; de *Plahsringe*, wörtlich: der Plätscherling, Name eines Ortes in Nordrisum, wo immer Enten, Gänse und Wäscherinnen herumplätschern; de *Knöwringe*, ein Stück Vorland im Herrenkoge, mit sehr kurzem Grase bewachsen, das Pferde und Schafe mit einem knopernden Laut abfressen oder knopern, fries. *knöwern*, daher der Name.

§. 42. Die Endungen *ke* und *te* stehen in einigen Fällen verkleinernd, als: de *Njörke*, die Niere, dän. en Nyre; de *Fäike*,

das Bübchen; de *Päike*, dän. en Pog, Pöike; de *Borke*, die Beilade; de *Hönke*, der Hahn, am Fasse, dän. Hánike; da *Mäjnte*, das Männchen; de *Bäjnte*, das Bündel; de *Döjnte*, das Döhnchen; de *Prüjnte*, eine Kaue Taback; ferner: *Döjtte*, *Pöjtte*, de *Pöjnte*, de *Röjnte*, de *Höjtte*, de *Hojnte*, u. s. w.

§. 43. Auch die Silben *ken* und *jen* stehen verkleinernd in: dat *Álken*, dät *Áiken*, dät *Hüsken*, dat *Kopken*, dät *Swälken*, dät *Bortjen*, in *Twélbortjen*, das Sabbertüchlein.

§ 44. Die Endungen *duhm* und *shapp*. Das alte Wort *duhm*, als Endung, ist im Deutschen thum, dän. dom oder dömme, engl. dom. Im Dänischen ist es *dömme*, und ist ein Neutrum, wenn es den Umfang eines Gebietes anzeigt, als: et *Keiserdömme*, et *Fyrstendömme*, et *Bispedömme;* sonst ist es *dóm* und ist gemeinschaftlichen Geschlechts, als: en *Helligdom*, Heiligthum; en *Ungdum*, die Jugend; *Hedendom*, Heidenthum. Im friesischen: dät *Hiertogduhm*, *Bishopduhm*, *Hiesenduhm*, Heidenthum, *Krástenduhm*, Christenthum, *Allerduhm*, Alterthum, *Hilligduhm*, Heiligthum, *Äienduhm*, Eigenthum, u. s. w. — *Shápp*, schaft, dän. skab. Dät *Hiesenshapp*, dän. Hedenskap; dät *Mönnshapp*, die Mannschaft; dät *Hiershapp*, die Herrschaft; dät *Brausershapp*, die Bruderschaft; dat *Séllshapp*, die Gesellschaft, dän. Sélskab; dät *Lönnshap*, die Landschaft; dät *Frünnshapp*, 1. die Freundschaft, 2. Verwandtschaft; dät *Näibershapp*, die Nachbarschaft, nd. Naaberschop; dät *Fijndshapp*, die Feindschaft, dän. Fjendskab; *Graawshapp*, die Grafschaft; *Swängershapp*, die Schwangerschaft; *Máistershapp*, die Meisterschaft; dät *Tienershapp*, die Dienerschaft; dät *Törpshapp*, die Dorfschaft; dät *Jümfershapp*, die Jungferschaft; dät *Riddershapp;* dät *Fiddershapp*, die Vaterschaft; *Aadelshapp*, Adelschaft; *Swaagershapp*, Schwägerschaft, *Äienshapp*, Eigenschaft; *Fängenshapp*, Gefangenschaft; *Könnshapp*, Kundschaft, Kenntniss; *Gemienshapp*, Gemeinschaft, u. s. w.

§. 45. Die Endung *ài* entspricht dem deutschen *ei* und dem dänischen *ie*, als: dät *Shriwwerài*, die Schreiberei, dän. Skriverie, nd. Schriverie; *Tjäserài*, Schwätzerei; *Swénnerài*, Schweinerei; *Njäserài*, Säumerei; *Mingerài*, Zauderei; *Thiewerài*, Dieberei; *Präjtài*, Predigt; *Práwstài*, Probstei; *Géckerài*, Geckerei; *Göserài*, Gänselei; *Bedrêgerài*, Betriegerei; *Mälerài*, Mahlerei; *Täigelài*, Ziegelei; *Fásherài*, Fischerei, u. s. w.

§. 46. Die Endung *else* kommt in folgenden Wörtern vor, als: de *Táchelse*, die Deichsel; de *Tünnelse*, die Geschwulst; de *Räjddelse*, das Räthsel; de *Lāpelse*, 1. das Laab, Rinnsal, 2. das Durchlaufen der Pferde, als: *dá Håjnste luppe Lāpelse*, die Pferde laufen durch, dän. löbsk, adj. läufisch; de *Grāpelse*, die Grapse, *to Grāpelse smitten*, in die Grapse werfen, z. B. eine Handvoll kleiner Münzen; dá *Häckelse*, pl. oder coll. das Häcksel, der Häckerling; dāt *Spaukelse*, das Gespenst, dän. et Spögelse, (dāt *Spauk* ist der Spuck, das verbum *spaukeln*); dāt *Röckelse*, der Rauch, als Mittel zum Räuchern, wie in Königsrauch, Weihrauch, Räucherpulver; dāt *Smökelse*, dasselbe; dāt *Stárkelse*, die Stärke, der Amidam.

§. 47. Die Nachsilbe *häid*, deusch: heit und keit, dän. hed, engl. hood und head, steht für *heit* und *keit* im Deutschen, als: jö *Mönnhäid*, Mannheit; *Krástenhäid*, Christenheit; *Njölhäid*, Schwerfälligkeit; *Plumphäid; Drieghäid*, Verschlagsamkeit, dän. Dröihed, nd. adj. dreeg; jö *Föhlhäid*, die Bosheit; *Wälighäid*, stark an Kräften, die Wäligkeit; *Krönkhäid*, Krankheit; *Sünnhäid*, Gesundheit, dän. Sundhed; *Mālhäid*, Tollheit, nd. Mallheit; *Fästhäid*, Festigkeit; *Batterhäid*, Bitterkeit; *Dristighäid*, Dreistigkeit; *Däsighäid*, Albernheit, Verrücktheit; *Äienhäid*, Eigenheit; *Sáltenhäid*; so auch aus: *rien*, rein; *tágt*, dicht; *junk*, dunkel; *frish; rüch*, rauch; *fri*, frei; *ágt*, echt; *blög*, blöde; *wigtig; kier*, kür, kürisch, dän. kräsen; *laai*, faul, träge; *trāt*, müde. dän. trät, u. s. w.

§. 48. *Bildung des Hauptwortes.* Das Hauptwort wird besonders aus andern Hauptwörtern, Bestimmungs- und Zeitwörtern gebildet, jedoch hin und wieder auch aus andern Wörterklassen, z. B. dāt *Twánling*, von *twánne*, zwei; de *Mäister*, von *māst*, meist; *ijn*, gegen, de *Jjnne*, das Ende; *dähl*, nieder, dāt *Daal*, das Thal; *döhr*, durch, jö *Döhr*, die Thür, u. s. w.

Hauptwörter aus andern Hauptwörtern durch die Silbe *er*. Jö *Méllen*, de *Méller*, die Mühle; de *Fásh*, de *Fásher*, Fisch; de *Häujdd*, de *Häujtter*, der Hut; dāt *Glees*, de *Glaaser*, Glas; dāt *Shápp*, de *Shápper*, das Schiff; jö *Eesh*, de *Ásher*, die Esche; jö *Wúpp*, de *Wupper*, die Aehre; jö *Kutsh*, de *Kutsher;* de *Sénne*, de *Sénner*, die Sünde; de *Rieme*, de *Riemer;* dāt *Krāmm*, de

Kriemmer, der Kram; dāt *Shäujl*, de *Shauler*, die Schule; jö *Pott*, de *Pöjtter*, der Topf; jö *Döww*, de *Doffer*, die Taube; dāt *Läujnn*, de *Läujnner*, das Land; de *Paurte*, de *Paurtner*, die Pforte; de *Dick*, de *Dicker*, der Deich; de *Drōnk*, de *Drōnker*, der Soff, Gesöff; dāt *Fāt*, de *Fāser*, die Schüssel; jö *Grauf*, de *Grauwer*, der Graben; jö *Kātt*, de *Kāser*, die Katze; jö *Kláw*, de *Kláwer*, die Klaue; jö *Klöw*, de *Klöwwer*, die Klaue; jö *Klōck*, de *Klōcker*, die Glocke; de *Klāi*, de *Klāier*, der Klei, Marscherde; de *Kraug*, de *Krauger*, der Krug: jö *Mājdd*, de *Mājdder*, die Math; de *Maurd*, de *Maurder*, der Mord; de *Mjógs*, de *Mjógser*, der Mist, Koth; jö *Nāgt*, de *Nāgtert*, die Nacht; de *Plaug*, de *Plauger*, der Pflug; dāt *Rógt*, de *Rógter*, das Recht; de *Ruk*, de *Ruker*, der Diemen, Schober; de *Shōt*, de *Shōter*, der Schuss; dāt *Slubb*, de *Slubber*, Koth; jö *Shūll*, de *Shūllner*, die Schuld; jö *Spor*, de *Sporer*, der Spoor oder Sporn; de *Tōll*, de *Tōller*, der Zoll; de *Trōl*, de *Trōlster;* jö *Wāgt*, de *Wágter*, die Wacht; de *Buttel*, de *Buttler*, die Buttel; jö *Gichel*, de *Gichler*, die Geige; dāt *Lūjdd*, de *Lūjdder*, das Loth zum Löthen; de *Shānse*, de *Shānser*, die Schanze; de *Ȧjl*, de *Illger*, der Aal[1].

---

[1] De *Ásher*, ursprüngl. eine hohle Schaufel aus Eschenholz, welche jetzt auch aus anderm Holze diesen Namen führt. Die Esche hiess weiland jö *Ásh*, und noch jetzt im Dänischen en '*Ask*. De *Läujnner*, der Länder, kommt, wie im Deutschen, nur in Zusammensetzungen vor, wie z. B. de *Holläujnner*, *Gräinläujnner*, *Jüttläujnner*. De *Shauler* ist aus dem älteren Worte *Shaul* gebildet, das auch noch jetzt in mehreren Gegenden gebraucht wird. De *Fahser*, gewöhnlich *Fahsere*, ist buchstäblich: der Fasshalter bei der Taufe. Dāt *Fāt*, das Fass, die Schüssel, nd. Fat, dän. Fad, ist im pl. dá *Fāhse*, und da, weinigstens vormals, die Kinder meistens im elterlichen Hause getauft wurden, so musste einer der Taufzeugen das Fass oder die Schüssel halten, daher die Benennung, woraus sich zugleich das dänische und plattdeutsche *Fadder* und das hochdeutsche *Gevatter* erklärt. — De *Grauwer*, von *Grauf*, ist nur der Gräber, welcher die Gräben zwischen den Aeckern im Risummoor reinigt, sonst *Grēwer*, *Gräwster*, *Klāier*, von *grēwen*, oder *Klāi*. — De *Klöwwer*, der Klaustab, unten mit einer eisernen, breiten Doppelklaue beschlagen, um das zu tiefe Eindringen in den Schlamm zu verhindern. — De *Mjógser* ist 1. der Ausmister, 2. der Sudler. — De *Nāgtert*, das Abendessen, Nachtessen; de *Ruker*, der den Diemen oder Schober setzt; de *Jllger*, der Aalstachel, die Aalpricke, ist eine unregelmässige Wort-

Fásher, *Dicker*, *Grauwer*, *Kläier*, *Plauger*, *Ruker*, *Lüjdder*, *Gichler*, *Shänser*, *Rógter* sind aus den Zeitwörtern: *fáshen*, fischen; *dicken*, deichen; *grauwen*, graben; *kläien*, kleien; *plaugen*, pflügen; *ruken*, diemen, schobern; *lüjdden*, löthen; *gicheln*, geigen; *shänsen*, schanzen, und *rógten*, richten, gebildet worden, diese aber wieder aus den vorstehenden Substantiven. Bei den meisten dieser abgeleiteten Wörter ergiebt sich die Bedeutung derselben aus ihrem Stammworte, als: *Müller*, *Fischer*, *Glaser*, *Schiffer*, *Kutscher*, *Sünder*, *Riemer*, *Krämer*, *Schüler*, *Töpfer*, *Tauber*, *Länder*, *Pförtner*, *Deicher*, *Säufer*, *Kater*, *Glöckner*, *Krüger*, *Mäher*, *Mörder*, *Pflüger*, *Richter*, *Schütze*, *Schuldner*, *Sporer*, *Zöllner*, *Zauberer*, *Wächter*, u. s. w.

§. 49. Aus Hauptwörtern vermittelst der Silbe *ling*, *linge:* Dāt *Hütt*, de *Hüttling;* de *Tōme*, de *Tōmling;* dá *Fäjtt*, de *Fäjttling*, und dá *Fäjttlinge;* dāt *Haad*, dá *Haadlinge;* dāt *Bijn*, de *Bijnling;* jö *Gäus*, jö *Gähsling;* dāt *Rép*, de *Répling;* jö *Feest*, jö *Feestling;* de *Bajtte*, de *Bäjtlinge;* jö *Naas*, jö *Nöstring;* dāt *Ijll*, dāt *Ijllinge;* de *'Alk*, de *Allring*[1].

§. 50. Die §. 44 vorkommenden Wörter auf *duhm* und *shapp* sind auch grösstenheils hauptwörtlicher Abstammung; bei *duhm* sind bloss *Hilligduhm* und *Äienduhm* von Adjectiven abgeleitet: unter *shapp* nur die mit *schwanger*, *eigen*, *gefangen* und *gemein* gebildeten. Durch die Silbe *häid* lassen sich nur folgende vier aus andern Hauptwörtern bilden, als: *Mönnhäid*, Mann-

---

bildung aus *Äjl*, der Aal. — Die Aalquappe, Aalraupe (Gadus Lota), so wie die Aalmutter (Blennius viviparus), heissen beide *Äilemudder*, weil man sie für die Mütter der Aale gehalten hat, und der Blutigel (Egel) ist de *Äilebitter*, wörtlich der Aalbeisser.

[1] Dāt *Hütt*, der Deckel, z. B. eines Pfeifenkopfes, die Wurzel zu dem deutschen: Hütte; de *Hüttling*, der lederne Ueberzug eines verletzten Fingers; *Tōmling*, Däumling, ein solcher für den Daumen; dá *Fäjttlinge*, 1. pl. von *Fäjttling*, 2. Fussende des Bettes; dá *Haadlinge*, zu Häupten; *Feestling*, Fausthandschuh ohne Fingerlinge; de *Bájtte*, das Bischen, de *Bäjttlinge*, gleichsam die Bischen, d. i. Umzugsgut; dāt *Ijl*, das Feuer, dāt *Ijllinge*, die Feuerung; *'Alk* und *'Allring* sind beide: der Iltis. — Die Verkleinerungen auf *ke*, *te*, *ken*, *jen*, siehe §. 42 und 43.

heid; *Krástenhäid*, Christenheit; *Mánshhäid*, Menschheit, und *Shālk-häid*, Schalkheit.

§. 51. Mehr oder weniger unregelmässige Wortbildungen sind unter andern folgende, als: jö *Brǟjdd*, de *Brêdgome*, der Bräutigam; jö *Bjàrst*, de *Bjàrsel*, die Borste und die Bürste; jö *Dör* oder *Döhr*, de Dörnsh-Thür, Stube; jö *Gäus*, de *Gōnner*, Gans und Ganser; dāt *Hüss*, de *Hühs*, das Haus und das Heim, dän. et Hjem, engl. home; de *Smáss*, jö *Smàhs*, der Schmied und die Schmiede, dän. en *Smed* und en Smedië; dāt *Klüss*, dá *Kluhse*, das Tuch und die Kleider; dāt *Lass*, das Glied, Gelenk, dá *Làhse*, die Gliedmassen; auch in *Ugenlass*, Augenlied, und *Ōnlass*, Antlitz; dāt *Rá*, die Reihe, Zeile; dāt *Ráck*, der Riechel, Schüsselbrett, u. s. w.; de *Mōnn*, de *Mājnte*, der Mann, Männchen; de *Sàhn*, *Sánke*, Sohn und Söhnchen, dän. Sön und Sönike, nd. Sönken; jö *Wàhs*, de *Wadder* (*Wadderne*), Wittwe und Wittwer; jö *Dōgter*, die Tochter, *Dōjtte*, Töchterchen; dāt *Ās*, oder *Aas*, dāt *Äis*, das Aas, als Schimpfwort in: *Raawenäis* und *Aasknaake*. Diess sind die wesentlichen Wortbildungen des Hauptwortes aus seines Gleichen; die übrigen stammen meistens von Bestimmungs- und Zeitwörtern ab. — Die Endungen *ent*, *ert*, *ew*, und *ep* kommen nur in einzelnen Wörtern vor, wie in: *Aawent*, *Läwent*, jö *Ánert*, die Ente; dāt *Lànèrt*, die Leinwand; dāt *Kulew*, das Kalb; dāt *Sulew*, die Salbe; dāt *Hānep*, der Hanf, und dāt *Sànep*, der Senf.

§. 52. Hier mögen, bevor wir die Bildung des Hauptwortes weiter verfolgen, einige Stoff- und Mengenamen ihren Platz finden, als: a. *Stoffnamen:* jö *Böhser*, Butter; dat *Brǖjd*, Brot; *Säihs*, *Käs*, *Flāsh*, *Spêck*, *Smār*, Schmalz; *Tulig*, *Wāgs*, *Liem*, *Kalk*, *Kritt*, Kreide; *Siep*, Seife; *Gäujll*, *Sêlwer*, *Kaawer*, *Blie*, *Mudder*, *Slubb*, *Slōmm*, *Slimm*, Schleim; *Glees*, *Hōlt*, *Haurn*, *Stǟjll*, *Staal*, *Tán*, Zinn; *Swaawel*, *Allöhn*, *Säujtt*, Russ; *Ull*, Wolle; *Flāgs*, *Bràì*, *Stijnn*, *Lāhser*, *Shánn*, *Tjaare*, *Páck*, *Hjàrt*, Harz; *Knaake*, *Gnustel*, Knorpel; *Sulew*, *Plaaster*, *Burk*, Borke oder Baumrinde; *Starkelse*, *Limm*, Leim; *Ruhmme*, der Rahm; *Mōlke*, *Dieh*, Teig; *Snōte*, Nasenschleim; *Eesh*, Asche; *Swāmp*, *Mäus*, *Sierp*, *Kitt*, *Dūnn*, Daunen; *Swiert*, Kienruss; *Söwwel*, Schmalz, Butter, Fleisch und Speck zum Brote, u. s. w. — b. *Mengenamen:* dá *Paingsdège*, die Pfingsten; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Knáp-*

linge, die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, die Gebehrden, alle im plur.; dāt *Gijl*, das Geld; dāt *Grüss*, Gries; dāt *Gjàrs*, dāt *Krūdd*, Schiesspulver; dāt *Sājd*, Gesäme; dá *Āgne*, pl. die Spreu; dāt *Üntjög'*, Ungeziefer; dāt *Groot*, Grütze; dá *Grubene*, die Graupen; dá *Tràme*, beim Weben; dá *Wäwle*, pl. der Webstuhl, u. s. w.

§. 53. Bildung des Hauptwortes aus dem Bestimmungsworte, mit der Endung *e* und *de*, als:

lick, gleich, de *Licke*.
käujl, kalt, de *Kolle*.
näi, nahe, de *Näigde*.
lóng, lang, de *Láingde*.
kaurt, kurz, de *Kaurte*.
widd, weit, de *Widde*.
nār, eng, de *Nārke*.
stáll, still, de *Stálle*.
gäujd, gut, de *Gause*.
diep, tief, de *Diepde*.
slójgt, schlicht, de *Slojgte*.
lief, lieb, de *Liewde*.
drōgh, trocken, de *Drōghde*.
frāmd, fremd, de *Frāmde*.
hug, hoch, de *Hugde*.
läig, niedrig, de *Läigde*.
wriess, böse, de *Wrêhse*.
junk, dunkel, de *Junke*.
ljāgt, licht, de *Ljāgte*.
rien, rein, de *Riene*.
bliek, bleich, de *Blieke*.
worm, warm, de *Wārmde*.
lài, lau, de *Làie*.
liess, leid, de *Liese*.
gáw, schnell, de *Gawe*.
shrādd, schräg, de *Shrādde*.
neesh, zart, de *Neeshe*.
rögt, recht, de *Rogte*.
ripp, reif, de *Rippe*.
wass, gewiss, de *Wasse*.
wäjtt, nass, de *Wäjtte*.

Auf *ense*.

de *Fierense*, die Ferne.
de *Grottense*, die Grösse.
de *Lickense*, die Gleichheit.
de *Tjóckense*, die Dicke.

Auf *else*.

de *Trinnelse*, die Ründe.

§. 54. Ohne bestimmte Endungen:

bliek, bleich, jö *Bliek*.
sier, wund, weh, jö *Sierk*.
hijtt, heiss, de *Häjtt*.
brijd, breit, de *Brājt*.
seeft, sanft, jö *Seeft*.
hulew, halb, de *Hällewt*.
uk, weich, jö *Uk*.
láck, leck, de *Lack*.
plāt, platt, jö *Plāt*.
shu, scheu, jö *Shu*.
düjdd, todt, de *Düss*.
wäir, wahr, de *Wjàrd*.
wjàrt, werth, de *Wjàrt*.
sēgt, seicht, dāt *Sāgt*.
rógt, recht, dāt *Rógt*.
nài, neu, dāt *Nàis*.
diep, tief, dāt *Diep*.
shōr, steil, dāt *Shōr*.

wäjtt, nass, de *Wäjt*.
lick, gleich, dāt *Lickniss*.
swānger, schwanger, dāt *Swāngershapp*.
sürr und *sörr*, sauer, de *Sürring* und de *Sörring*.
blög, blöde, jö *Blöged*.
jung, jung, jö *Jöged*.
hug', hoch, dāt *Huget*.
läig, leeg, dāt *Läiget*.
üjll, alt, dāt *Äller*.
êrm, arm, jö *Ermäujd*.
gemien, gemein, *Gemienshapp*.
hōl, hohl, dāt *Haaling*.
krumm, krumm, jö *Kröming*.
äiwen, s. die Anmerkung, de *Äiwner*[1].

§. 55. Auf *häid* endigen sich folgende, als: *bliek*, bleich, blass, jö *Bliekhäid; tênn*, dünn, jö *Ténnhäid; háll*, hell, jö *Hallhäid*, u. s. w. Auf dieselbe Weise werden aus nachstehenden Adjectiven Substantive gebildet, als: *spass*, spitz; *full*, voll; *äiwen*, sachte; *lick*, gleich; *äien*, eigen; *fráck*, frech; *wiss*, klug, weise; *hárd*, hart; *nögen*, genüglich; *swāck*, schwach; *glöbsh*, ungestüm, grimmig, dän. glubsk; *hillig*, heilig; *glatt*, *knāp*, knapp, genau, kaum; *suhrt*, schwarz; *tàsig*, gricklich; *fug*, bange; *fàhg*, feige;

---

[1] Die aus Adjectiven gebildeten nicht persönlichen Hauptwörter auf *e*, sind alle weiblich, als: die *Kälte*, *Nähe*, *Länge*, *Kürze*, *Weite*, *Enge*, u. s. w., die friesischen dagegen alle männlich. De *Gause* wird so gebraucht: *äujn 'e Gause*, in der Güte; de *Licke: dō fânst nōg dán Licke*, du findest schon deines Gleichen; *dāt hêt já nān Licke*, *lickent nint*, gleicht nichts, u. s. w. De *Diepe* oder *Diepde* ist die Tiefe, dāt *Diep*, das Tief, nd. dát Deep, z. B. das sijlter Tief bei der Insel. De *Hugde*, die Höhe, dāt *Huget*, sanfte Anhöhe; de *Läigde*, die Niedrigkeit, dāt *Läiget*, die Niederung, die Seichte des Bodens; de *Wréhse*, der Zorn, dän. en Vrede, engl. wrath; de *Junke: äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 'e Ljägte stäujnnen*, einem im Lichte stehen; *àw'e Riene wêsen*, aufs Reine gekommen sein; *dāt Lànert làit aw 'e Blieke*, ist ausgelegt zum Bleichen, jö *Bliek*, die Bleiche, als Platz des Bleichens; *äujn 'e Làie stäujnnen*, im Lauen stehen; *äujn 'e Gáwe*, in der Geschwindigkeit; *neesh*, zart, von der Haut, z. B. zwischen den Schenkeln und Fingern, daher de *Neeshe*, die Zärte der Haut, oberdeutsch: *niesch* und *niesche*, d. i. sanft abschüssig. *Drieg*, dän. dröi, verschlagsam, was lange vorhält, 2. schwer, beleibt, u. s. w. *Aw'e Wásse wêsen*, einer Sache gewiss, davon überzeugt sein. De *Brājt*, die Breite; jö *Brijdd*, ein ganz breiter Acker, das Gebreite; de *Wäjtte*, die Nässe, de *Wājt*, das Nass; dāt *Ságt*, die Seichte, auch das Ziel, und das Zielkorn an der Flinte. Dāt *Nàis*, etwas Neues, die Neuigkeit; *blög*, blöde, jö *Blöged*, die Schaam, die Schäme; de *Äiwner*, das Mittelstück der Wage an der Deichsel.

trong, angst; *ängst*, dasselbe; *smuck*, schmuck; *trinn*, rund; *klömm*, klamm; *käim*, zimperlich, spröde von Mädchen; *shäier*, spröde z. B. vom Glase; *slierig*, kosig, schmeichlerisch; *samper*, zimper, fein und zurückhaltend beim Zulangen; *hämper*, hart in der Rede; *kier*, kür; *trät*, müde; *äim*, 1. wund, 2. weichlich; *äimkräim*, dän. ömskindet, zu empfindlich an der Haut; *tágt*, dicht; *krönk*, krank; *twárr*, quer; *wálsh*, welsch, d. i. quersinnig; *lájtt*, klein; *grof*, grob; *dumm*, dumm; *lömm*, lahm; *hält*, hinkend; *rög*, rauch, wollharig; *kahl*, kahl; *sätt*, satt; *njöl*, schwerfällig; *plump*, plump; *föhl*, 1. boshaft, 2. faul vom Fleische; *lumsh*, tückisch; *lüss*, los; *stiff*, steif; *päll*, fest an; *stup*, dicht an; *fätt*, fett; *fäst*, fest; *munter*, munter; *wiecker*, wacker; *mäger*, mager; *säker*, sicher; *häd-der*, heiter; *lácker*, lecker; *säig*, zähe; *nägel*, nackt; *bär*, bloss, bar; *mürrig*, mürbe; *äirig*, arg; *äujnnet*, ungezogen; *fàhs*, unartig von Kindern; *hüss*, heiser; *äiwen*, 1. eben, 2. leise; *gróttem*, laut; *künnig*, kundig; *lábben*, lebhaft, lebendig; *liderlick*, liederlich; *lànig*, biegsam; *smiesig*, geschmeidig; *lustig*, lustig; *rigtig*, richtig; *wigtig*, *wágtig*, gewichtig; *will*, wild; *meek*, zahm; *meek-lick*, gemäçhlich; *nijdlick*, eingeengt, kümmerlich; *wádderlick*, widerlich; *wánlick*, freundlich; *fründlich*, freundschaftlich; *aagtern*, nüchtern; *ähsrig*, nüchtern d. h. nicht betrunken; *ágt*, echt; *slámm*, 1. schlimm, 2. klug, gescheidt; *snüss*, nett, sauber, flink; *snaud*, schnöde; *flink*; *snall*, 1. schnell, 2. pfiffig; *shlunken*, eingefallen, vom Bauche; *slöpp*, schlaff, von einem Einlegemesser, wenn es im Stifte wackelt; *bull*, stumpf an der Schneide; *ewig*, ewig; *smeel*, schmal; *snurrig*, schnurrig; *shnaask*, schnakisch; *snäwsk*, rotzig, von Pferden; *náll*, stössig von Rindern und Böcken; *spötsh*, spöttisch; *trau*, treu; *klär*, 1. klar, 2. fertig; *fraam*, fromm; *mötig*, geschäftig; *däsig*, albern; *gróttsh*, aufgeblasen; *swáhsen*, gesengt, angebrannt; *snàsig*, schneidig, pfiffig; *steil*, steil; *strömm*, straff; *tömm*, zahm; *háll*, hell; *häll*, gerne; *string*, 1. stark, von Gewürzen und geistigen Getränken, 2. strenge, von Menschen; *stumm*, stumm; *hijnn*, schlecht, geringe; *grimmig*, grimmig; *räirig*, rührig; *ämen*, offen; *shief*, schief; *ihrlich*, ehrlich; *fäir*, stark; *möglick*, möglich; *wieh*, übel zum Erbrechen; *bäish*, bitter schmeckend; *duf*, taub; *blinn*, blind; *rà*, roh; *ràsh*, rasch; *rien*, rein; *glijnn*, glü-

hend; *grėmet*, schmutzig, russig; *öwel*, übel; *náw*, genau, knickerig; *blānk*, blank; *bátter*, bitter; *shárp*, scharf; *wālig*, wählig, stark; *struff*, straff; *rienlick*, reinlich; *rádlick*, redlich; *saalig*, selig; *sàlig*, albern; *sálten*, selten; *sidd*, zu weit herabhangend, von Kleidern; *glübsh*, reissend, grimmig; *fālsh*, falsch; *slörrig*, fahrlässig; *slānk*, schlank; *rānk*, rank; *dristig*, dreist; *swājtt*, süss; *fláw*, flau; *smágtig*, schmächtig; *lágt*, leicht; *laai*, faul, träge; *spie*, zart, von neugebornen Kindern; *ihnlick*, einzeln; *ihnsaam*, einsam; *spārsaam*, *sünig*, sparsam; *fugtig*, feucht; *orkel*, ungestüm vom Wetter; *slönig*, schleunig; *fier*, 1. fern, 2. zurückhaltend, von Frauenzimmern mit vornehm gezierten Geberden; *stüjnsh*, hochmüthig, höhnisch, von Frauenzimmern; *kief*, überdrüssig; *stàsig*, stätig; *swār*, schwer; *blācket*, verschossen, von Farben; *fośs*, bärbeissig, kurz angebunden; *fri*, frei; *nátt*, nett; *fjàrsh*, 1. frisch, ungesalzen, 2. süss, vom Wasser; *rüff*, verschwenderisch; *trüff*, bei guter Gesundheit; *tāhs*, noch ziemlich gesund; *glāi*, glatt; *jāmsh*, bezeichnet das Befinden nach durchschwärmten Nächten, katzenjämmerlich; *aardig*, artig; *māl*, toll; *lámplick*, 1. erträglich schlecht, vom Befinden; 2. glimpflich; *auwerlānsh*, buchstäblich: oberländisch, die Weise bezeichnend, wenn einer sich auf eine fremdartige Manier hervorthun will; *stump* oder *stumpet*, zu kurz, besonders von Kleidern; *maai*, erträglich, so ziemlich; *röset*, faul, verfault; *wràwel*, von Schafen, die in der Brunst sind, von Säuen: *wru*, von Stuten: *wállig* (willig), von Kühen: *āgsen* oder *aagsen*; *āselick*, kläglich; *witt*, weiss; *suhrt*, schwarz; *rüjdd*, roth; *göhl*, gelb; *grāin*, grün; *grá*, grau; *brūnn*, braun; *braucket*, bunt; *spaawelt*, gelb und weiss gesprenkelt; *spötet*, scheckig; *plācket*, gefleckt; *shrock*, sagt man von den Vögeln, wenn sie keine Eier mehr legen können, und von Spielern, wenn sie kein Geld mehr in der Tasche haben; *geest*, sieg, güst, gelt, ist eine Kuh, die keine Milch mehr hat, *mäilk*, wenn sie Milch giebt; *gäujd*, gut; *nārig*, erwerbsam, besonders in kleinlichen Dingen, und in allen erwerblichen Richtungen; *hāppig*, erpicht auf, versessen auf etwas, besonders auf Erwerb und Gewinn; *shluck*, plötzlich verlegen werden z. B., *he würd so shluck*; *trāll*, n. d. drall, fest gedreht, von Zwirn u. dergl. 2. *en trāll Fömmen*, n. d. en dralle

Dêren, *stätsh*, stätig, stätisch, von Pferden, die nicht von der Stelle wollen [1].

Bildung des Hauptwortes aus dem Zeitworte.

§. 56. Von den bereits oben §. 50 angeführten einsilbigen Hauptwörtern ohne bestimmte Endungen verdanken folgende ihre Enstehung dem Zeitworte, als: dät *Bäd*, von *bahsen;* dät *Bünn*,

---

[1] *Kier*, kür, kürisch, ist hier ein reines, kein abgeleites Adjectiv und wahrscheinlich die Wurzel zu küren, die Kur, in Kurfürst, Kurmark u. a. *Meek* ist mit *tömm* sinnverwandt, bezeichnet aber einen höhern Grad der Zahmheit bei Hausthieren, als *tömm. Mötig*, ist mit dem n. d. möten, dän. at möde, et *Möde* (die Zusammenkunft) und dem deutschen »meuten" verwandt, und wird so gebraucht: *dät sjögt me janner sö mötig ütt*, es sieht mir dort so bunt aus, wenn z. B. viel Menschen bei einem Unfall zusammen gelaufen sind, *he hêt 't ält sö mötig*, er ist immer so geschäftig, macht so viel Aufhebens von etwas, *dät sjögt noch mötig ütt*, das sieht noch mühsam aus, die Sache steht noch im weiten Felde. *Fäir*, dän, för (l. föhr) ist 1. stark von Körperbau, 2. von Sachen, dick und stark, z. B. von Balken, im Gegensatz von *klien*, *tênn* und *swäck*, klein, dünn und schwach; 3. sagt man bei einem Gewitter: *dät ás fäir Wähser*. Diesem nach würde die Insel Föhr, die Grosse bedeuten, da sie im Nordfriesischen *Fäir* heisst, wie sie denn auch wirklich die grösste unter den dortigen Inseln ist. *Grémet*, dän. grimet, mit schwarzen Streifen und Flecken im Gesicht, von Kesselruss u. dergl., aus dem dänischen Grim, der Russ an Pfannen; *en grêmet Kö*, eine weissstirnige Kuh mit schwarzen Streifen. Das Wort: *klien*, dän. klein, entspricht nur dem deutschen »klein" in der Redensart: *kaurt án klien magen*, kurz und klein machen, n. d. kort un kleen maaken; sonst ist es: dünn und schwach, aber wieder in eingeschränkter Bedeutung, indem es nur von runden und eckigen, in die Länge gestreckten Körpern gebraucht wird. So sind z. B. Beine, Arme, Finger, Zweige, Stäbe u. dergl. *klien*, wenn sie dünn und schwach sind, dagegen sind Bretter, Platten u. dergl., die eine breitere Fläche haben, *tênn*, dünn; *flöhsig*, n. flödig, leicht und schwach, ist mit *klien* auch sinnverwandt; *swär*, jö *Swärk*, schwer, die Schwere, und *Wágt*, Gewicht und Wucht, sind nicht einsdeutig; de *Mêke*, dän. Mag, ist die Gemächlichkeit. Die Adjective auf *f* lassen, bei der Verlängerung, diesen Laut in *w* übergehen, wie *shief*, *de shiewe Sträg*, der schiefe Strich; jö *Blöged*, s. o., ist erst etwas Beschämendes, etwas, dessen man sich schämen muss, als: *dät as já en Blöged*, 2. die Blösse, die Schaam; *jö hêt ài sö faale*, *dät's har Blöged dirmá shöle kön*, sie hat nicht so viel, dass sie ihre Blösse damit bedecken kann.

de *Bijnn*, von *binnen*, binden; *de Bielk*, von *bijlken;* dāt *Āhk*, von *āgen*, langsam fahren; jö *Bágg* von *bággen*, bauen; de *Bàhs* von *bitten*, beissen; dāt *Dōf* von *düwwen*, tunken; jö *Dráft* von *driwwen*, treiben; de *Fāll*, jö *Fāll*, von *fāllen*; jö *Fauhr* von *fäiren*, führen; jö *Fähr*, von *fäiren;* jö *Fäil* von *fäilen;* jö *Flugt* von *flieen;* jö *Fràì* von *fràien;* jö *Glājd* von *glaaien*, glühen, in *ūttglaaien*, ausglühen; jö *Grājdd* von *gràien*, dicht wachsen; de *Gripp*, de *Grähp* und de *Gràwe* von *grippen*, greifen; de *Gōth* von *gijtten*, giessen; de *Gōng* von *gungen*, gehen; dāt *Greef*, jö *Grauf* von *grêwen*, graben; de *Gäihs* von *gäisen*, düngen; jö *Haur* von *hauren;* jö *Háx* von *haxen;* jö *Hing* von *hingen*, hangen und hängen; jö *Hijll* von *hūjllen*, halten, und *hijllen* wieder von jö *Hijll*, die Helde; jö *Jāgt* von jagen; dāt *Jêft* von *jêwen*, geben; de *Kähr*, jö *Kier* von *kieren*, kehren; jö *Kiek* von *kieken*, gucken; de *Klāng* von *klingen*; jö *Kladd* von *klāddcn*; jö *Klāmm* von *klāmmen*; de *Knähp* von *knippen*, kneifen; jö *Klàtsch* von *klàtschen*, mit der Peitsche knallen; de *Kunst* von *kaanen*, können; de *Kupp* von *kuppen*, kaufen; jö *Lāhs* von *lêsen*, laden; jö *Lié* von *liēn*, miethen, dän. at leie; de *Lupp* von *luppen*; jö *Lier* von *lieren*, lernen und lehren; jö *Māgt* von *magen* oder *maagen;* de *Máck* von *macken*, küssen; de *Maurd* von *maurden;* jö *Mājtt* von *mājtten*, messen; dāt *Māujtt* von *mājtten*, begegnen; de *Muck* von *mucken*, mucksen; jö *Plêg* von *plêgen;* de *Puff* von *puffen;* jö *Präiw* von *präiwen*, probiren, prüfen; jö *Prung* von *prungen*, tauschen; de *Rājdd* von *rājdden*, rathen, errathen; de *Rāhw* von *riwwen*, reissen; jö *Räihs* von *räisen*, reisen; de *Rinn* von *rênen*, regnen; de *Ridd* von *ridden*, reiten; jö *Rull* von *rullen;* jö *Rāhg* von *ragen*, n. d. raaken, dän. at rage; jö *Säjk* von *säikken*, suchen; dāt *Sājd* von *siēn*, säen; dāt *Ságt* von *sàgten*, zielen, 2. dāt *Sàgt* vom Adj. *sêgt*, seicht, die Seichte in einem Acker, kleine Niederung; dāt *Sill* von *sillen*, fliessen, treiben v. n.; jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen; de *Shär* von *shêren*, scheren, schneiden; de *Shin* von *shênen*, scheinen; de *Shōt* von *shijtten*, schiessen, 1. mit dem Gewehre, 2. der Schössling z. B. einer Weide, einer Haselstaude; jö *Shiehs* von *shiesen*, scheiden; dāt *Shōm'* von *shaamen*, schämen; jö *Shöhl* von *shölen*, sich bergen vor Ungewitter, Schutz suchen, 2. furchtsam herumschleichen, um nicht entdeckt zu werden; dāt *Shōf* von *shöwwen*, vor-

schieben; jö *Shräft* von *shriwwen*, schreiben; de *Shrài* von *shràien*, schreien; jö *Shrāw* von *shrāwen*, schaben, scharren; de *Slāg* von *sluhggen*, schlagen; de *Slieck* von derselben Wurzel; jö *Sląjnk* von *shlainken*, schlucken, schlingen; jö *Sling* von *slingen*, schleudern; dāt *Toot* von *tijtten*, laut schreien, tosen; de *Thög* von *tiēn*, ziehen; jö *Wágt* von *wêgen*, wiegen, wägen; jö *Wāgt* von *waagen*, wachen; jö *Waal* von *wālen;* jö *Waag* von *waagen*, wagen; dāt *Wäirk* von *wirken;* de *Winn* von *wàien*, wehen; jö *Well* von *wêlen*, ausruhen, dän. at hvile; de *Wrást* von *wrihssen*, dän. at vride; jö *Wäig* von *wäigen*, auf und nieder wippen auf einem Brette, in einem Boote schaukeln; jö *Stjäui* von *stjäujen*, in einer Schaukel; jö *Währ* von *wêhren*, 1. sich wehren, 2. abwehren, daher jö *Währ* 1. die Gegenwehr, 2. Kraft, Stärke; de *Wánsh* von *wánshen*, wünschen; dāt *Batt*, dāt *Bitt* von *bitten*, beissen; jö *Blähs* von *bläsen*, flammen, v. intr., dän. at *blusse*, engl. *to blaze*, Subst. et Blus, a blazing; dāt *Bōr* von *boren;* dāt *Brāk* von *brêgen*, gebrechen; de *Brāgh*, de *Bräik*, de *Brōhk* von *brêgen*, brechen; jö *Braahs* von *braasen*, braten; de *Brānd*, jö *Bräujnn* von *brānnen*, brennen; jö *Daahs*, jö *Düjns* von *duhggen*, thun; de *Dōns* von *dōnsen*, tanzen; de *Drōnk* von *drainken*, trinken; de *Drück* von *drücken*, drucken; de *Druhm* von *driemen*, träumen; jö *Fārt* von *faren;* de *Fāngst* von *fāngen*, fangen; de *Frōst* von *friesen*, frieren; dat *Fritt* von *frêsen*, sich einfressen; jö *Gaahs* von *gijtten*, giessen; de *Háw* von *háwwen*, hauen; de *Wārk* von *wārken*, auch *wārrigen*, schmerzen; de *Knall* von *knallen;* de *Krich* von *kregen*, kriegen; de *Láck* von *läcken*, lecken, leck sein; jö *Lien* von *lienen*, n. d. lênen, leihen; dāt *Pāck* von *pācken*, 1. zusammen packen, 2. sich packen; jö *Rau* und jö *Ró* von *rauen*, ruhen; dāt *Riess* von *riesen*, dän. at reise sig, engl. to rise, to raise; *rudden*, dāt *Rudd*, s. o.; dāt *Shjàrd* von *shêren*, scheren, schneiden; dāt *Shōf* s. o. dāt *Shüff*, dāt *Shuf* von *shöwwen*, schieben; de *Wáink* von *wainken*, winken; jö *Waait* von *waaiten*, winken; jö *Spaait*, de *Spaait* von *spaaiten*, spritzen; jö *Slàhw* von *slàwen*, schleppen; de *Snáhs* von *snêsen*, schneiden; dāt *Snōf* von *snüwwen*, schnieben; dāt *Spátt* von *spàhsen*; de *Spring* von *springen;* de *Stāhg* von *stêgen*, stechen; dāt *Stick* von *stêgen*, stecken; jö *Spānn* von *spānnen*, spannen; dāt *Spài*, auch *Spàiling*, von *spàien*,

speien; jö *Stjürr* von *stjürren*, steuern; de *Spärk* von *spärken*, stossen mit den Füssen; jö *Säll* von *själlen*, gleichen; dät *Sjöhn* von *siēn*, sehen; dät *Sjöhnk* von *siēn*, sehen; de *Splàhs* von *splitten*, spleissen; de *Stāmp*, jö *Stāmp* von *stāmpen*, stampfen; jö *Strädd* von *strädden*, grätschen, engl. to stride; de *Stijtt* von *stijtten*, stossen; de *Stridd* von *stridden*, streiten; de *Släip* von *släipen*, schlafen; jö *Swiep* von *swiepen*, dän. at svöbe, engl. to swaddle, einwindeln; jö *Ōnturd* von *ōnturden*, antworten; jö *Swār* von *swāren*, dän. at svàre; de *Tijnst* von *tienen*, dienen; de *Trähs*, de *Tràhs* von *trêsen;* jö *Trāw* von *trāwen*, traben; jö *Twōng* von *twingen*, zwingen, dän. at tvinge; jö *Winn* von *winnen*, winden; jö *Drāgt* von *drêgen*, tragen; de *Stōnk* von *stjónken*, stinken; jö *Sigt* von *siēn;* dät *Tōch* von *tiēn;* de *Smàhs* von *smitten*, schmeissen; jö *Āgt* von *āgten*, achten; de *Náck* von *nacken*, nicken; dät *Spōt* von *spōten*, spotten; jö *Pāgt* von *pāgten*, pachten; de *Wāgs* von *wāgsen*, wachsen; de *Struhmm* von *strúmen*, strömen; dät *Shōm* von *shaamen*, schämen; de *Stràgh* von *stricken*, streichen; dät *Bōdd* von *bijdden*, bieten; de *Knápp* von *knáppen*, knipsen, schnellen, also: der Knips, der Schneller; de *Fūnst* von *finnen*, finden; de *Shridd* von *shridden*, schreiten; dät *Smeel* von *smêlen*, lächeln, dän. et Smiil von at smile; dät *Spàll* von *spàlen*, spielen; de *Spring* von *springen;* de *Stānd* von *stäujnnen*, stehen; de *Bjáws* von *bjáwsen*, bellen, dän. at bjäffe; dät *Lōf* von *lōwen*, 1. loben, 2. versprechen (einem etwas) dän. at love; de *Hāhs* von *hāhsen*, hassen; de *Shráck* von *shracken*, schrecken; dät oder jö *Ārw* von *ārwen* (*ihrwen*) erben; jö *Bugt* von *bie-en*, biegen; de *Rêbb* von *rêbben*, rülpsen, dän. at räbe; da *Nócke* pl., von *nocken*, dän. at hikke, schlucksen, engl. to hickup; dät *Kiff* von *kiwwen*, keifen; de *Kāmp* von *kêmpen*, kämpfen; de *Glàhs* von *glidden*, gleiten; jö *Fäihs* von *fäjdden*, dän. at föde, ernähren, engl. to feed, a food; jo *Häiw* von *häiwen*, wähnen, vermuthen; jö *Klöft* von *kliewen*, klieben; jö *Ihl* von *ihlen*, eilen; dät *Shrubb* von *shrubben*, kratzen, die Krätze; de *Bêrigt* von *bäirigen*, bergen; jö *Bäick* von *bäicken*, beuchen; de *Stāp* von *stāpen*, stapfen; de *Hāck*, jö *Hāck*, von *hācken*, hacken; jö *Läjtt* von *läjtten*, lassen; de *Bjàrst* von *bjàrsten*, bersten; jö *Bräjdd* von *bräjdden*, brüten, engl.

to brood und to breed; jö *Löhr* von *lören*, (lörren) lauern; de *Graup* von *grêwen*, engl. groop[1].

§. 57. Folgende endigen sich auf *e*, als: de *Luwe* von *liewen*, glauben; de *Spräike* von *spregen*, sprechen; dāt *Ähse* von *ähsen*, essen; dāt *Dràinke* von *drainken*, trinken; de *Spihsse* von *spihssen*, speisen; de *Ihre* von *ihren*, ehren; de *Tjöge* von *tjögen*, zeugen, der Zeuge; de *Tögte* von *tānken*, denken; de *Fräthe* von *frêsen*, fressen; de *Njütte* von *njütten*, nutzen; de *Làne* von *lànen*, lehnen; de *Söpke*, von *süppen*, nd. supen, saufen; de *Grà-*

---

[1] Dāt *Bitt*, ein gehauenes Loch im Eise (eine von selbst offen gebliebene Stelle ist: jö *Wànwaag*, die Wuhne); dāt *Batt*, die Pfeifenspitze; de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe einer Schneide; jö *Daahs*, die That; jö *Düjns*, viel Wesens; de *Drück*, der Druck eines Buches, drücken ist *krögen;* jö *Grêft*, ein Graben um den Warf; dāt *Lädd*, die Stürze, Topfdeckel, zum Pfeifenkopf: dāt *Hütt*, sonst de *Däckel;* jö *Rau* und jö *Ró* sind völlig gleichbedeutend; dāt *Riess* wird gewöhnlich nur von Hausthieren gebraucht, die nicht mehr aufstehen können, als: jö *Kō as fōn't Riess*, die Kuh ist von den Beinen; dāt *Shuf*, eine Gabengarbe. *Wàinken* und *waaiten* sind beide winken, sind aber nicht völlig gleichbedeutend. *Waaiten* kann nur mit der Hand und dem Arme, mit dem Hute, einem Tuche und dergl. geschehen; *wàinken* dagegen auch mit einem Finger, mit den Augen, und de *Wàink* kann sogar durch Worte gegeben werden. Jö *Waait*, die Winke, ist ein weisses Laken auf einer Stange an einem Ende des Hauses aufgestellt, um damit die Arbeiter vom Felde nach Hause zu winken, wenn die Hausfrau das Essen gekocht hat. De *Snàhs*, ist 1. eine Schnitte Brot, 2. der Pfiff; daher *snàhsig*, pfiffig, schlau. Dāt *Stick* ist der Griffel, Schieferstift; jö *Spānn*, die Spanne, dāt *Spānn*, das Gespann. Jö *Stjürr*, *hüjll Stjürr!* halte Steuer, oder steure der Unart, dän. hold Styr. *Själlen* ist mit *licknen* verwandt, und wird so gebraucht: dāt *sjället jà nint*, oder *dirr as nijn Själl äujn*, es gleicht ja nichts, ist kein Sinn darin. Dāt *Swijtt* von *swätten*, schwitzen, wird auch vom Blute geschlachteter Thiere gebraucht. *Ōnturden* und *swāren*, so wie jö *Ōnturd* und dāt *Swar*, sind sinnverwandt. De *Trähs*, der Tritt, dá *Tràhse*, die Tretbölzer am Webstuhle u. s. w. De *Stràhg*, 1. der Strich, 2. der Streich; de *Glàhs: nō às 't àw'e Glàhs*, dän. nu er det paa Glid, nun ist es auf der Gleite, nun geht's. Jö *Klüft*, etwas Drolliges, Possierliches; de *Bêrigt*, die Ernte; jö *Läjtt*, jö *släit sō to Läjtt*, sie gebehrdet sich so zum Scheine, dass es lassen soll, als ob u. s. w. Jö *Bräjdd*, 1. die Brut, als: en *Bräjdd Sjöcklinge*, eine Brut Küchlein, 1. engl. brood, 2. to breed, 2. die Braut, nd. Brut, dän. Brud, engl. bride. *Lören* und *lörren*, so wie jö *Löhr* und jö *Lörr*, lauern, die Lauer, sind in der Bedeutung nicht verschieden.

we von *grippen*, nd. griepen, greifen; de *Bāre* von *bêren*, altd. bären, dän. at bäre, nd. bören, engl. to bear; de *Boge* von *biēn*, biegen; de *Dümpede* von *dumpen*, —; de *Frage* von *fragen;* de *Plāge* von *plagen*, —; de *Fräude* von *fräuen;* de *Röwe* von *riwwen*, reissen, kratzen; de *Pàhse* von *passen*, pissen; de *Graushe* von *gràien*, wachsen, dän. at groe, engl. to grow; de *Klage* von *klagen;* de *Pjàrse* von *pjàrsen*, pressen; de *Slàhse* von *slidden*, schlittern, glitschen; de *Slörre* von *slörren*, hinstehen lassen; de *Smāge* von *smagen*, schmecken; de *Swöme* von *swömen*, schweimen; de *Lauke* von *lauken*, lugen; de *Gaave* von *gäwen*, geben; dá *Wäwle* pl., von *wêwen*, weben; de *Döjnte* von *duhggen;* de *Rāge* von *ragen*, nd. raaken, dän. at rage, engl. to rake; de *Stippe* von *stippen*, stützen; de *Krōmpe* von *krōmpen*, krümpfen; de *Gāre* von *gāren*, gären; de *Knote* von *knêten;* de *Kempe* von *kêmpen*, kämpfen; de *Shāse* von *shāsen*, schaden; de *Bêre* von *bêren*, gebehrden, pl. dá *Bêre*, die Gebehrden; de *Stāpe* von *stāpen*, stapfen; de *Jêwe* von *jêwen*, in *Nàiihrsjewe*, Neujahrsgabe; de *Fāre* von *fāren*, die Gefahr; de *Mäjtte* von *mäjtten*, messen; de *Liewde* von *liewen*, lieben; de *Rêse* von *rêsen*, Rede stehen; de *Spijlle* von *spijllen*, dän. at spile, aufspeilern; de *Tāge* von *têken*, decken, ein Dach legen [1].

§. 58. Nur wenige endigen sich auf *en*, *ent* und *el*, als: dāt *Wäsen*

[1] *Liewen* ist sowohl *glauben* als *lieben;* das sinnvollste Wort in der nordfriesischen Sprache, denn aus diesem Worte bildet sich de *Liewde* und de *Luwe*, die Liebe und der Glaube, aus einer Wurzel, im Friesischen als unzertrennliche Brüder, ins Deutsche übersetzt als untrennbare Geschwister. Ich habe mich nicht enthalten können, diese Bemerkung zu machen. Im Friesischen sind beide männlich, und also Brüder, im Deutschen männlich und weiblich, daher Geschwister. *Liewen*, *glauben* und *lieben*, ist im Friesischen eins durch alle Zeitformen des Verbums. Gott gebe, dass es auch durch alle Zeiten und bei allen Völkern bis in Ewigkeit so wäre, und Menschenthum und Christenthum nur Eins sein möchten! — *Dumpen*, sich rücklings niederwerfen, daher de *Dümpede*. De *Slàhse*, der Schlitten. De *Slörre*, das Schlendern, die Fahrlässigkeit. De *Laucke*, der Blick: *he hêt an fälen Laucke*, er hat einen bösen Blick, man sieht's ihm an, dass nichts Gutes in ihm steckt. De *Rāge* von *rāgen*, 1. zur Seite oder herunterschieben, 2. herumtappen, wie im Finstern, 3. rasiren, scheren, 4. faseln, von Kranken, die irre sind. In der letzten Bedeutung sagt man von irre redenden Kranken und Sterbenden: *Dāt as àwen Rāge mà*

von *wêsen*, sein; jö *Lägen* von *ljaagen*, lügen; dāt *Läwent* von *làwen*, leben; de *Kraingel* von *kringen*, die Kringel, Brätzel; de *Swáingel* von *swingen;* dāt *Kräwel* von *kràweln*, kriechen; de *Räkel* von *rêken*, recken; de *Grüppel* von *grêwen*, graben; jö *Häwel*, der Hobel, von *häwen*, heben; dāt *Räiel* von *räien*, an einander reihen, daher de *Räiträjd*, der Reidraht; dāt *Spánnräiel*, Spinnenwebbe; de *Tögel* von *tiën*, ziehen; de *Bögel* von *biën*, biegen; jö *Spándel* von *spannen*, spinnen; de *Dackel* von *dacken*, decken; jö *Kápsel* von *kappen;* jö *Raingel* von *raingeln;* de *Wácksel* von *wackseln*, wechseln [1].

§. 59. Folgende endigen sich auf *ing* und *ling*, als: jö *Hijlling* von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt bei Thieren; dāt *Walling* von *wällen*, aufwallen am Feuer, dän. Velling, dünne Grütze, Milchsuppe; de *Plähsring* von *pläsern*, plätschern; de *Knöwring* von *knöwern*, knopern; de *Wällering* von *wällern*, wällern; dāt *Tàling* von *tàlen*, hillen, die Hille legen; de *Ärwing* von *ärwen*, erben; jö *Tiekning* von *tieknen*, zeichnen; jö *Liesing*, wie in *Wähserliesing*, die Wasserlösung, Wasserleitung, von *liesen*, lösen; jö *Shiesing* von *shiesen*, scheiden, wie in *Lõnshiesing*, Land- oder Feldscheide; jö *Gräwing* von *grêwen*, graben, ein grosser Wassergraben um den Warf, »de *Wäirew*", und ein Bach im Risummoor, der in Lindholm jö *Lõnshiesing* genannt wird. Ferner: jö *Büing* von *büen*, arbeiten, der Frühlingsfeldbau; jö *Bähsring* von *bähsern*, bessern; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen; jö *Dieling* von *dielen*, theilen; jö *Têring*, *Täring* von *têren*, zehren; jö *Hieling* von *hielen*, heilen; jö *Aaning* von *aanen*, ahnen; jö *Dõhssing* von *dõhssen*, deuten; jö *A'nnering* von *ánnern*, ändern; jö *Näring* von *nêren*, nähren; jö *Rädning* von *radden*, retten; jö *Ijnning* von *ijnnen*, enden; jö *Apdéging* von *apdêgen*,

---

ham, er faselt schon; ferner wenn ein Zustand oder die Lage eines Menschen sich verschlimmert. De *Stäp*, ein langer Schritt, der Stapf; de *Stäpe*, der Eindruck vom Fusse, die Stapfe. *Knêten* ist einen Knoten schürzen; *knêsen*, kneten, den Teig bearbeiten. Jö *Mäjtt*, ist das Maass, de *Mäjtte*, die Maasse, wie in: über die Maassen, mit Maassen; in der Redensart: *to Mäjtte kàmen*, ist es: übel anlaufen, wenn man z. B. einen werthvollen Gegenstand beschädigt oder zerbricht.

[1] Die unter §. 46 angeführten Wörter auf *else*, als: *Táckelse*, *Tünnelse* u. s. w. sind alle zeitwörtlicher Abstammung.

entdecken; jö *Regiering* von *regieren;* jö *Stiering* von *stieren*, stören; jö *Fortêlling* von *fortêllen*, erzählen; jö *Têlling* von *têllen*, zählen; jö *Betäling* von *betälen;* jö *Bestálling* von *bestállen*, bestellen; jö *Forstöpping* von *forstöppen*, verstopfen; jö *Forsägling* von *forsägeln*, versiegeln; jö *Sijnning* von *sijnnen*, senden; jö *Wijnning* von *wijnnen*, wenden; jö *Apfäiring* von *apfäiren*, aufführen; jö *Beräiring* von *beräiren*, berühren; jö *Beshaaming* von *beshaamen*, beschämen; jö *Beswäring* von *beswären*, beantworten; jö *Rähkning* von *rägnen*, rechnen; jö *Lánnering* von *lannern*, lindern; jö *Tieing* von *tie-en*, ziehen; jö *Sêtling* von *sêtlen*, setzen; jö *Äujnwihssing* von *äujnwihssen*, anweisen; jö *Fordring* von *fordern* (fordigen); jö *Stálling* von *stállen*, stillen; dāt *Stálling*, das Gestell, Gerüst; jö *Gjársing* von *gjársen*, gräsen und grasen; jö *Beshriwwing* von *beshriwwen*, beschreiben; jö *Betiening* von *betienen*, bedienen; dāt *Spàiling* von *spàien*, speien. So auch aus: *formaanen*, ermahnen; *forwunnern*, verwundern; *mienen*, meinen; *fäiren*, führen; *fêllen*, füllen; *kieren*, kehren; *spānnen*, spannen; *öwen*, üben; *wihssen*, weisen; *begêren*, begehren; *beshêren*, bescheren; *malden*, melden; *lunen*, lohnen; *lönen*, löhnen u. s. w. In einzelnen Fällen, wenn die Stammsilbe des Zeitwortes sich auf *d* oder *t* endigt, wird der Endung ein *n* vorgeschoben, wie in *Ráddning* von *radden*, *Forwāltning*, *Foräujnstaltning*, was aber selten vorkommt[1].

§. 60. Folgende endigen sich auf *er*, als: de *Driwwer* von *driwwen*, treiben. So auch aus: *shriwwen*, schreiben; *rógten*, rich-

---

[1] *Hijllen*, dän. at helde, im Oberdeutschen halden, sich neigen, daher nun: jö *Tánn láit aw 'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; das zweite *hijllen*, von jö *Hijll*, die Helde, Halte, Fussfessel der Pferde, ist: den letztern dieselbe anlegen. Jö *Têring* wird auch für Auszehrung gebraucht. Jö *Näring*, 1. Nahrung überhaupt, 2. guter Erwerb, Verdienst u. s. w. Jö *Bestálling* gilt sowohl für Bestellung, als Bestallung eines Beamten. Dāt *Stálling* von *stállen*, stellen, als dāt *Swáckstálling*, das Zweckgestell einer Windmühle. *Spàiling* ist das Ausgespieene; dāt *Späiling* von *späilen*, spühlen, ist das Spülicht, dän. Spöl (l. Spöhl). *Beshêren* ist 1. bescheren, mittheilen, geben, 2. bescheeren mit dem Scheermesser oder überhaupt beschneiden. *Spānnen* ist von *spánnen*, spinnen, wohl zu unterscheiden, so wie jö *Spānn*, die Spanne, von dāt *Spānn*, das Gespann.

ten; *kānnen*, kennen; *spàlen*, spielen; *sömmeln*, sammeln; *lêsen*, lesen; *prālen*, prahlen; *jüdden*, jäten: *hierén*, hören; *stieren*, stören; *lieren*, 1. lehren, 2. lernen; *fágten*, fechten; *drêgen*, tragen; *dönsen*, tanzen; *dràien*, drehen; *röcken*, rauchen; *smöken*, schmauchen; *slāgten* (slāgtigen) schlachten; *süppen*, saufen; *drainken*, trinken; *āhsen*, essen; *rádden*, retten; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *njāsen*, säumen, zaudern; *tjāsen*, schwatzen, waschen. Ferner: de *Tjáwler*, der Zänker; de *Krêger*, der Krieger; de *Bonner*, der Flucher; de *Shijnner*, der Schänder; de *Tānker*, der Denker; de *Māler*, der Mahler; de *Mäjtter*, der Messer; de *Slāiper*, der Schläfer; de *Brānner*, der Brenner; de *Lêser*, der Leser; *Lauwer*, der Lader, von *lauwen*, Garben und Heu auf dem Wagen zu einem Fuder bilden; de *Bágger*, der Bauer von Gebäuden (der Ackermann ist de *Bürre*); de *Höndler*, der Händler; de *Bedreger*, der Betrieger; de *Gnieser*, der das Maul verzerrt; de *Springer;* de *Lāker*, der Lacher; de *Hêlper*, der Helfer; de *Slipper*, der Schleifer; de *Stricker*, in *Lōnstricker*, der Landstreicher; de *Driemer*, der Träumer; de *Fràier*, der Freier; de *Klāger*, der Kläger; de *Brauer*, der Brauer; de *Stijtter*, der Stösser; de *Sie-er*, der Seher; de *Sjunger*, der Sänger; de *Tiener*, der Diener; de *Pāgter*, der Pächter; de *Tjàrsher*, der Drescher; de *Māger*, der Macher; de *Gijtter*, der Giesser, u. s. w. Man kann in diesen Hauptwörtern eben so leicht das Zeitwort wieder erkennen, als das Hauptwort aus den vorigen Zeitwörtern bilden.

§. 61. Folgende, derselben Wortbildung angehörig, sind in Form und Bedeutung mehr oder weniger unregelmässig, als: de *Luper* von *lupen*, reg. de *Löper* von *lupen*, laufen, das Schnellkügelchen, der Schüsser; de *Sêtter* von *sêtten*, setzen, 1. der Setzer, 2. eine flache Milchschüssel, nd. die Satte, Sette; de *Ljógter* von *ljógten*, die Leuchte, dagegen ist der Leuchter: de *Stäujnner* von *stäujnnen*, stehen, also wörtlich: der Steher; de *Gljàrder* von *glidden*, gleiten, der Brotschieber der Bäcker; de *Plumper* und de *Pulsher* von *plumpen* und *pulshen*, die Störstange; de *Wihsser* von *wihssen*, der Weiser überhaupt, wie in *Wäiwihsser*, Wegweiser, 2. der Zeiger an der Uhr; de *Stönner*, der Ständer, von *stäujnnen;* de *Twitter* von *twitten*, schnitzen, der Schnitzer: *en flinken Twitter*, ein flinker, junger Bursche; de *Böger* von *bögen*, klopfen, bläueln,

der Bläuel zum Bläueln der Wäsche; de *Kluseböger*, auch der Klopfer oder Hammer an einer Thür; de *Shērer* von *sheren*, schneiden, wie in *Faashērer*, Vorschneider; de *Shjàrder*, der Schnitter, aus derselben Wurzel; de *Fäger* von *fägen*, rasch von der Hand arbeiten, dän. at fige, mit der Arbeit eilen; *fāgen* ist fegen, daher de *Fāger*, z. B. in *Shōrstijnfāger*, Schornsteinfeger; de *Stōmper* von *stāmpen*, stampfen, der Ladestock; de *Ridder* von *ridden*, 1. der Reiter, 2. der Ritter, 3. das Reitpferd; de *Rötter* oder *Rütter*, der Reuter (Husar); de *Ringster* von *ringen*, läuten; de *Rānster* von *rānen*, rennen; de *Grewster* von *grēwen*, der das Grab gräbt; de *Wäwster* von *wēwen*, weben; de *Hàjnger*, der Henker, von *hingen;* de *Drōnker*, der Säufer, von *dràinken*, trinken; de *Süpper* von *süppen*, saufen, dasselbe; de *Tēller*, der Zähler, von *tēllen*, zählen; de *Nànner*, der Nenner; dāt *Tānner*, der Zunder, von *tijnnen*, zünden, dän. Tönder, engl. tinder; de *Kieker* von *kieken*, gucken, daher das Fern- oder Sehrohr; de *Jäger* von *jägen;* de *Maurder*, der Mörder, von *mjàrden*, morden; de *Shrubber*, der Kratzbesen, von *shrubben*, kratzen; de *Slucker* von *slucken*, und dieses wieder von *sluck*, niedergeschlagen; de *ērme Slucker*, der arme Schlucker; de *Slubber*, ein Scheltwort von *Slubb*, dünner Strassenkoth, daher *slubbern*, wie die Enten im Schlamme, von Menschen gebraucht für schlürfen, *dàn grotte Slubber!* du grosser Kothhahn! oder so was; de *Bäcker*, der Bäcker, von *bagen*, backen [1].

§. 62. Die Nachsilbe *ài*, deutsch *ei*, dän. und nd. *ie*. Sie hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen und Dänischen, und ist meistens sächlich; nur da, wo sie den Ort der Handlung oder

[1] De *Kiltring*, dän. en Kjeltring, wollen einige von dem alten Volke der Celten oder Kelten herleiten. Im Friesischen hat man das Zeitwort *kiltern*, sich auf eine grobe Art mit einander herumzanken und dabei überhaupt eine gemeine Denkweise verrathen; wie Hunde und Katzen mit einander leben. Solche Leute sind im Nordfriesischen: *Kiltringe*. In der Schweiz heisst das sogenannte Fenstern (im Friesischen: dāt *Nāgtlupen*) *kiltern*, und der *Kilter* oder *Fensterer* geht auf den *Kiltgang*, auch *Heimgärteln* genannt. Obgleich nun das Fenstern auch bei den Friesen Sitte ist, so hat es doch mit dem Begriffe *Kiltring* nichts gemein, und ich muss daher die wahre Abstammung des Wortes hier unentschieden lassen. Die Zigeuner in ihren Kneipen stellen ein wahres Bild von *Kiltringen* dar.

den Umfang der Ausübung eines Rechtes bezeichnet, steht das weibliche Geschlecht, als: jö *Lōnshriwwerài*, die Landschreiberei; jö *Brauerài*, die Brauerei; jö *Lōnfaagedài*, die Landvogtei; jö *Sukkerkōgerài*, die Zuckersiederei; jö *Práwstài*, die Probstei; jö *Mālerài*, die Malerkunst; jö *Prājtài*, die Predigt; jö *Wāwerài*, die Weberei; jö *Baukdrückerài*, die Buchdruckerei; jö *Backerài*, die Bäckerei; jö *Slaawerài* als Aufenthaltsort, sonst dāt *Slaawerài;* dāt *Bedregerài*, die Betriegerei; dāt *Spōterài*, die Spötterei; *Tjaaserài*, Schwätzerei; *Slierertài*, Koserei; *Smêrerài*, Schmiererei; *Slácкerài*, Näscherei; *Raaserài*, Raserei; *Mingerài*, Zauderei; *Däsigerài*, Albernheit; *Haxerài*, Hexerei; *Drillerài*, Prellerei; *Tjáwelài*, Zänkerei; *Ruwerài*, Räuberei; *Thiewerài*, Dieberei; *Driemerài*, Träumerei, u. s. w. Die sächlichen Hauptwörter auf *ài* führen meistens den Begriff der Geringfügigkeit, wenn nicht gar der Verächtlichkeit mit sich, was bei den weiblichen nicht der Fall ist.

§. 63. Aus dem Infinitiv jedes Zeitwortes kann man, wie im Deutschen, durch Vorsetzung des Geschlechtswortes *dāt*, ein Hauptwort bilden, als: dāt *Laken*, das Lachen; dāt *Dráinken*, das Trinken; dāt *Slāipen*, *Gōngen*, *Sjungen*, *Shriwwen*, *Lesen*, *Tiesen* (auseinanderzupfen, dän. at täse); dāt *Gniesen* (Maulzerren); *Driemen*, Träumen; *Ringen*, Läuten; *Lieren*, das Lehren und Lernen. Diess gestattet der Infinitiv eines jeden Zeitwortes ohne Ausnahme.

Bildung des Hauptwortes aus Bestimmungswörtern.

§. 64. Auch aus dem Bestimmungsworte (Adjectiv) lassen sich durch den blossen Vorsatz des sächlichen Geschlechtswortes Hauptwörter bilden, als: dāt *Ǘjll* an *Nài*, das Alte und Neue; dāt *Witt* an *Suhrt*, das Weisse und Schwarze; dāt *Wājtt*, das Nass, dagegen de *Wājt*, die Nässe, *äujn e Wājtte*, im Nassen; *dāt Äien as bāhsere as dāt Frāmd*, das Eigne ist besser als das Fremde; dāt *Rógt*, das Recht; dāt *Diep*, die Tiefe; dāt *Gäujd*, das Gut, u. s. w. Aus Fürwörtern und allgemeinen Zahlwörtern: dāt *Min* an *Din*, das Mein und Dein; dāt *Faale* an dāt *Làiet*, das Viel und Wenig; dāt *Sin* an *Hárr*, das Seine und das Ihre. Aus dem bestimmten Zahlworte gehen die Namen der Zahlzeichen hervor, als: jö *Ijn*, jö *Thug*, jö *Trie*, jö *Fjauer*, jö *Fiew*, jö *Sēgs*, jö

Saawen, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*. — Andre Bildungen aus dem Zahlworte sind: de *Drilling*, de *Sêgsling*, de *Fierding*, als Land- und Tonnenmaass; dāt *Āgendijl*, das Achtel, als Maass; bei Bruchtheilen setzt man *Dijl*, Theil, statt des Deutschen *tel*, als: ein *Trêdendijl*, ein Drittel; en *Fierdendijl*, *Füftendijl*, *Sêgstendijl*, u. s. w. Hier wäre es aber bequemer sich der deutschen Endung *tel* zu bedienen und dāt Tredel, Fierdel, Füftel, Segstel, Saawentel, Aachtel, Njögentel, Tiendel zu sagen. De *Twánnling* und de *Trannling*, der Zwilling und der Drilling, entstehen aus den Zahlwörtern *twánne* und *tránne*, dän. tvende og trende, zwei und drei.

Aus dem bestimmungswörtlichen Bezeichnungen der Himmelsgegenden: *āsten*, *wêsten*, *sühssen*, *naurden*, entstehen erstlich die Hauptwörter: dāt *Āsten*, dāt *Wêsten*, dāt *Sühssen*, dāt *Naurden*, als: *dāt làit äujnt Āsten*, *Wêsten*, u. s. w., es liegt im Osten, Westen, u. s. w. Der Ost, West, Süd und Nord, so wie der Osten, Westen, Süden und Norden, heissen: de *Āste*, de *Wêste*, de *Sühsse*, de *Naurde*. Anwendung: Dö *shäht widdere tó't Āsten*, *tó't Wêsten*, *Sühssen an Naurden*, du sollst weiter nach dem Osten, Westen u. s. w. *Ick gung ám'e Āste*, *ám'e Wêste*, *ám'e Sühsse*, *ám'e Naurde*, ich gehe gen Osten, Westen u. s. w. In zusammengesetzten Ortsnamen endigen sich diese Wörter häufig auf *er*, als: *Āster*, *Wêster*, *Sühsser*, *Naurder*, wie *Āstersnotebüll*, *Wêsterhäwer*, *Sühsserläigem*, *Naurderhölt*, wie im Deutschen: Oster-, Wester-, Süder-, Norder-. Diess ist jedoch nicht immer der Fall. — Die Adjective östlich, westlich, südlich, nördlich, heissen: *āstlick*, *wêstlick*, *sühsserlick* und *nàurdlick*, aber auch *āsterlick*, *wêsterlick*, *sühsserlick*, *naurderlick* d. i. ein wenig nach Osten, Westen u. s. w. Süd ist im Altfriesischen *Soss*, wie noch in: Sossrihssem, Südriesum, und Sosslonhalm, Südlindholm.

Das Geschlecht der Hauptwörter.

§. 65. Das Geschlecht der Hauptwörter besteht in der Eigenthümlichkeit derselben, sich ausschliesslich mit einem der drei Geschlechtswörter *dé* (der), *jō* (die), *dāt* (das) zu verbinden; die Mehrheit für alle Geschlechter ist *dá* (die). Hierüber lassen sich nur wenig bestimmte, meistens nur sehr allgemeine Regeln geben.

Im Allgemeinen gilt, dass ein Hauptwort, welches einen Gegenstand bezeichnet, der ein natürliches Geschlecht hat, sich auch in der Sprache nach diesem Geschlechte richtet, als: de *Mönn*, de *Krăjdder*, de *Kăser* (*Kăsere*), de *Wjàrt*, de *Römm*, de *Bulle*, de *Shriwwer*, de *Rògter*, de *Shjàrder* u. s. w., der Mann, der Hahn, der Kater, der Wirth, der Widder, der Stier, der Schreiber, der Richter, der Schnitter, u. s. w. Ebenso: jö *Hănn*, jö *Găus*, jö *Wöff*, jö *Kö*, jö *Fömmen*, jö *Brăjdd*, jö *Ănert*, jö *Twêg* u. s. w., die Henne, die Gans, das Weib, die Kuh, das Mädchen, die Braut, die Ente, die Quäne oder Färse. Ausnahmen machen hier: dāt *Shăip*, das Schaf; dāt *Ȧjk*, die Stutte; dāt *Gêck;* dāt *Mànsch*, das Mensch; dāt *Ănnerling*, ein ein- bis zweijähriges Mutterlamm, und dāt *Äilaumm*, ein Mutterlamm unter einem Jahre.

Bei Thieren wird oft die Gattung und das Geschlecht zugleich bald durch ein männliches, bald durch ein weibliches Hauptwort bezeichnet, als: de *Hünn*, de *Hàjnst*, jö *Hănn*, jö *Găus*, jö *Ănert*, jö *Kătt*, u. s. w. Die Mehrheit lautet: dá *Hünne*, *Hàjnste*, *Hănne*, *Găis*, *Ănerte* und *Kătte*. Sie bezeichnen in der *Einheit* das männliche oder weibliche Geschlecht und auch die Gattung, aber in der *Mehrheit* nur diese allein. Beispiele: *De Graaw hält manning Hünne*, der Graf hält viele Hunde; *he het aagtăin Hàjnste aw'e Stăll*, er hat achtzehn Pferde auf dem Stall; *dá Hănne sàn ăll àw't Ràck*, die Hühner sind schon auf der Latte; *mjarne shàn'e Găis slăgtigt worde*, morgen sollen die Gänse geschlachtet werden; *dá Ănerte kaane jàm sêllew nêre*, die Enten können sich selber nähren; *dá Kătte fange Müss*, die Katzen fangen Mäuse. Bei andern wird die Gattung auch in der Einheit nur allein bezeichnet, wo man dann, wie auch in den vorstehenden Fällen, für das Geschlecht besondere Namen hat. Reine Gattungsnamen sind z. B. dāt *Swinn*, dāt *Griss*, dāt *Shăip*, dāt *Fàll*, dāt *Bjàrn*, dāt *Nüjtt*, dāt *Băist*, dāt *Ràhser*, das Schwein, das Färkel, das Schaf, das Füllen, das Kind, das Rind, das Vieh, das einjährige Kalb, und dāt *Kulew*, das Kalb, so wie auch dāt *Ree* und dāt *Hjört*, das Reh und der Hirsch. Wir wollen hier zuerst diejenigen anführen, welche den Gattungsnamen mit einem der Geschlechtsnamen gemein haben, und darnach diejenigen, welche allein besondere Gattungsnamen und

Geschlechtsnamen führen. Geschlechts- und Gattungsname zugleich, entweder männlich oder weiblich, sind: Jö *Hānn*, m. de *Kräjdder*, der Hahn, der Kräher; jö *Gäus*, de *Gōnner*, engl. goose, gander; jö *Ānert*, m. de *Urder*, der Erpel, Enterich; dāt *Shāip*, m. de *Rōmm*, der Widder (de *Wähser* oder *Wähsere* ist der Hammel oder Schöps); jö *Kātt*, m. de *Kāhser* oder *Kahsere;* jö *Dōww*, m. de *Doffer*, der Tauberich; de *Hünn*, w. jö *Tàhw*, die Tiffe, Petze, u. s. w.

Gattungsnamen und *Geschlechtsnamen* mit verschiedenem Geschlecht: dāt *Swinn*, de *Ōrne*, jö *Söhg*, Schwein, Eber und Sau; dāt *Nüjtt*, dāt *Bäist*, de *Bulle*, jö *Kö'*, Rind, Stier und Kuh; de *Hájnst*, de *Wrijnshe*, dāt *Äik*, Hengst und Stutte; de *Mánshe*, Mensch, de *Mōnn*, jö *Wöff*, Mann und Weib; de *Kármen*, jö *Wüssed*, Mannsperson und Frauenzimmer; dāt *Bjárn*, Kind, de *Dring*, jö *Fōmmen*, Knabe und Mädchen; de *Jüngling* oder de *Jungmōnn*, jö *Jümfer*, der Jüngling, die Jungfrau; dá *Sösshene*, die Geschwister, de *Brauser*, jö *Süster*, Bruder und Schwester; dá *Āllerne*, die Eltern, de *Fidder*, jö *Mudder*, Vater und Mutter; de *Sàhn*, jö *Dōgter*, die Kinder in Beziehung auf die Eltern; dá *Stjāpāllerne*, die Stiefeltern, de *Stjāpfidder*, jö *Stjāpmudder*; *Stjāpbjarne*, Stiefkinder, de *Stjāpsàhn*, jö *Stjāpdōgter*; *Hallewsösshene*, Halbgeschwister, de *Hallewbrauser*, jö *Hallewsöster;* dá *Fórlōwede*, die Verlobten, jö *Bräjdd*, de *Brêdgōme*, Braut und Bräutigam; jö *Wàhs*, de *Wádder* oder *Wadderne*, Wittwe und Wittwer; jö *Āhl*, die Grossmutter, de *Ātte*, *Āltähte*, Grossvater; de *Ohm*, der Oheim; jö *Mádder*, die Base, Muhme, Tante; *Sösshenbjárne*, Geschwisterkinder; *Swiegerāllerne*, de *Swiegerfidder*, jö *Swiegermudder*, Schwiegereltern, Schwiegervater und Schwiegermutter; de *Swiegersàhn*, jö *Swiegerdōgter*, Schwiegersohn und Schwiegerdochter, und jö *Snaar*, die Schnur; de *Swaager*, der Schwager, jö *Swiegerinn*, die Schwägerinn.

Anmerk. 1. Bei kleinen Vögeln kann man das Geschlecht durch *He* und *Jō* bezeichnen, und sprechen: *dāt ás en He untig en Jō*, das ist ein Er oder eine Sie; oder wie im Niederdeutschen durch Hêken und Sêken, ein Erchen oder Siechen. Jö *Sähg*, die Ziege, hat im männlichen Geschlechte de *Sägenbock*.

Anmerk. 2. Der *Widder* ist offenbar genug das friesische de

Wähser (*Wähsere*), das engl. a wether, und das dän. en *Väder*, aber immer in der Bedeutung zwischen Widder und Hammel wechselnd. Der Widder, dän. en Väder, ist das fries. *Römm* und das engl. *ram*, in der Bedeutung; und das fries. *Wähsere*, so wie das engl. wether, heissen im Deutschen Hammel oder Schöps, und im Dänischen en Bêde. Aehnliche Verschiedendeutigkeiten findet man häufig in den verwandten Sprachen bei Wörtern von gleicher Urwurzel. — Ein verschnittener Stier ist im Fries. de *Stier* und de *Ōgse*, wofür man in der Mehrheit auch das alte Collectivum: dá *A'xne*, dän. Öxen, Öxne gebraucht. Ein verschnittener Eber ist de *Gālt*, dän. en Gált, der Borg. Dāt *Fall*, das Füllen; de *Plāgge*, ein jähriges Füllen, und de *Föhle* ein zweijähriges. Ein junges Gänschen ist jö *Gähsling*, nd. Gösling, dän. Gjäsling, engl. gosling. Das Küchlein ist en *Sjückling*, dän. Kylling.

Anmerk. 3. Unter den Hauptwörtern mit nacktem Stamme sind die meisten weiblich, die wenigsten sächlich und die Mittelzahl männlich. So finden wir unter der ersten Sammlung einsilbiger Wörter §. 30, gegen 324 weibliche, 288 männliche und 260 sächliche. Doch kommen auch in dieser Sammlung mehrere abgeleitete vor. Einige der Endungen jener Wörter gehören zwar vorzugsweise einem bestimmten Geschlechte an, aber wir finden doch fast immer Ausnahmen, als: dāt *Jjll*, dāt *Dijl*, dāt *Fijl*, dāt *Gijl*, aber jö *Hijll;* dāt *Lick*, dāt *Rick*, dāt *Stick*, aber de *Dick* und jö *Wick; auhs*, weibl. als: jö *Auhs*, jö *Dauhs*, jö *Prauhs*, jö *Rauhs; ást*, männl. als: de *Frást*, de *Krást*, de *Rást*, aber jö *Lást; aug*, männl. als: de *Kraug*, de *Plaug*, de *Shauch; eess*, sächl. als: dāt *Bleess*, dāt *Leess*, dāt *Reess*, dāt *Sweess*, dāt *Gleess*, pl. *Glähse; āst*, m., de *Gāst*, de *Twāst; āll*, w., de *Bāll* (Tanzball), de *Fāll*, de *Stāll*, aber jö *Fāll*, die Falle, jö *Sāll*, jö *Sjāll*, jö *Tāll; äihs*, w., jö *Bläihs*, jö *Fäihs*, jö *Kläihs*, jö *Räihs*, aber de *Säihs; äujl*, sächl. als: dāt *Bäujl*, dāt *Gäujll*, dāt *Shäujl*, dāt *Mäujl; äjd*, w., jö *Bräjdd*, jö *Gläjd*, jö *Mäjdd*, aber wieder de *Räjdd*, de *Träjdd*, und dāt *Säjd; äujnn*, w., jö *Bräujnn*, jö *Shäujn*, *n*jö *Häujnn*, jö *Päujnn*, jö *Mäujnn*, aber wieder dāt *Läujnn*, dāt *Säujnn*, de *Sträujnn; up*, m., de *Hupp*, de *Kup*, de *Lup*, de *Stup*, in *Krüdstup*, und in *Tjārestup*, die Theermeste; *äus*, s., dāt *Bäus*, dāt *Mäus*, aber de *Täus*, jö *Gäus; ālt*, s., dāt *Mālt*, dāt *Sālt*, de *Gālt; ánn*, s., dāt

Tánn, dāt *Sánn*, dāt *Kánn*, de *Sánn; inn*, m., de *Rinn*, de *Winn*, Wind und Wein, jö *Rinn*, die Rinde, dat *Linn*, der Hosenbund, de *Shinn; ágt*, w., jö *Bágt*, jö *Prágt*, jö *Wágt*, dāt *Ságt; auck*, w., jö *Krauck*, jö *Rauck*, dāt *Snauck*, der Kesselhaken; *eel*, w., jö *Teel*, jö *Meel*, jö *Treel*, jö *Weel*, dāt *Tweel; ált*, jö *Mált*, dāt *Tált*, jö *Gewalt; ulig*, dat *Fulig*, dāt *Tulig*, de *Gulig; itt*, dāt *Bitt*, dāt *Kritt*, dāt *Fritt*, dāt *Shitt; áll*, dāt *Fáll*. Fell und Füllen, de *Mall*, de *Knall*, de *Shall; ōt*, dāt *Grōt*, dāt *Tōt*, jö *Rōt; āhk*, dāt *Āhk*, dāt *Brahk*, dāt *Stahk*, dāt *Snahk; áck*, dāt *Ráck*, dāt *Páck*, de *Náck*, der Nick, de *Máck*, dāt *Swáck*, dāt *Kráck; āgs*, jö *Āgs*, dāt *Flāgs*, dat *Wāgs; āss*, dāt *Āss*, dāt *Pāss; āhs*, de *Bāhs*, jö *Lāhs; iep*, jö *Stiep*, jö *Kniep*, jö *Liep*, de *Piep; ōpp*, de *Tōpp*, de *Knōpp*, de *Nōpp*, der Zwack, jö *Lōpp*, de *Krōpp; êck*, dāt *Fêck*, dāt *Gêck*, dāt *Spêck*, de *Sêck; üjtt*, dāt *Büjtt*, dāt *Nüjtt*, *Shüjtt*, Schōss, dāt *Rüjtt*, de *Slüjtt*, de *Klüjtt; àhs*, de *Glàhs*, de *Splàhs*, jö *Nàhs*, jö *Wàhs; äujtt*, de *Fäujtt*, de *Kläujtt*, auch jö *Kläujtt*, jö *Läujtt*, jö *Räujtt*, dāt *Säujtt; äujd*, jö *Fläujd*, jö *Läujdd*, de *Häujdd*, dāt *Mäujdd*, dāt *Gäujdd; urst*, jö *Burst*, de *Turst; auck*, siehe oben: dāt *Bauck*, dāt *Dauck*, dāt *Snauck*, de *Dauck*, jö *Bauck; ump*, ist m., de *Rump*, de *Klump*, de *Bump*, de *Slump*, de *Dump*, aber jö *Pump; jàrt*, de *Stjàrt*, de *Wjàrt*, de *Fjàrt*, Furz, aber dāt *Hjàrt; āth*, jö *Lath*, dāt *Krath; ārrew*, jö *Fārrew*, jö *Hārrew; ài*, jö *Bài*, jö *Fràì*; dāt *Blài*, dāt *Stài*, dāt *Stràì*, de *Bràì; óck*, de *Fock*, de *Rock*, dāt *Lock*, dāt *Stock; ōng*, de *Gōng*, de *Sōng*, jö *Swōng; ágg*, jö *Bágg*, jö *Mágg; üss*, jö *Lüss*, jö *Müss*, jö *Früss*, de *Müss*, dāt *Hüss*, dāt *Grüss*, dāt *Krüss; ing*, de *Dring*, de *Ring*, jö *Kling*, jö *Sting*, jö *Wing; ōf*, dāt *Dōf*, dāt *Snōf*, dāt *Stōf*, de *Hōf*, dāt *Shōf; ück*, de *Bück*, dāt *Lück*, de *Strück*, de *Pück*, de *Brück*, jö *Krück; ümm*, dāt *Shümm*, dāt *Rümm; uhmm*, de *Buhmm*, de *Suhmm; ünn*, dāt *Bünn*, de *Grünn*, de *Hünn*, de *Lünn*, de *Tünn*, dāt *Pünn*, jö *Smünn; iss*, dāt *Iss*, dāt *Griss*, de *Priss; ijt*, dāt *Swijtt*, de *Strijtt; jàrn*, dāt *Bjàrn*, de *Mjàrn*, jö *Sjàrn*, jö *Hjàrn*, dāt *Hjàrn*, jö *Twjàrn*, dāt *Shjàrn; ágt*, jö *Bágt*, de *Knágt*, dāt *Ságt*, s. oben; *eest*, dāt *Feest*, dāt *Neest*, dāt *Weest*, jö *Feest; aan*, de *Plaan*, jö *Baan*, jö *Faan; ig*, de *Bäirig*, dāt *Äirig*, das Arge; *ier*, dāt *Bier*, jö *Kier*, jö *Lier*, de *Stier*, dāt *Thier; äjl*, de *Äjl*, dāt *Fäjll*, dāt *Mäjl*, jö *Shäjll; ijtt*, s. o., jö *Mijtt*, dāt *Swijtt*, de *Stijtt; ájtt*, de *Hájtt*,

de *Bajtt*, das Jucken; *ick* oder *ieck*, jö *Blieck*, jö *Dieck*, jö *Kieck*, jö *Mieck*, jö *Sieck*, dá *Lieck; āmp*, de *Dāmp*, de *Stāmp*, jö *Stamp*, jö *Lāmp*, dāt *Swāmp; ie*, de *Die*, jö *Lie*, dāt *Pie; eef*, dāt *Greef*, dāt *Heef*, dāt *Reef*, dāt *Steef; ōck*, jö *Dōck*, de *Plōck*, de *Stōck*, dāt *Blōck; ōst*, de *Frōst*, jö *Kōst*, jö *Nōst*, jö *Rōst; ānk*, de *Bānk*, jö *Lānk*, jö *Plānk*, dāt *Plānk*; de *Tūrrew*, dāt *Shūrrew;* jo *Faurk*, jö *Staurk; aar*, jö *Snaar*, jö *Baar*, jö *Kaar;* de *Énn*, jö *Fênn*, jö *Pênn: ánn*, jö *Lánn*, jö *Hánn*, jö *Tánn*, dāt *Tánn*, de *Sánn*, dāt *Sánn*, dāt *Shánn*, dāt *Kánn; ájnk*, de *Blájnk*, aber auch w. in jö *Hallewblájnk*, de *Lájnk*, jö *Klájnk; ó*, jö *Bró*, jö *Ló*, jö *Ró;* dāt *Brüjd*, jö *Nüjd; aum*, dāt *Graum*, de *Kaumm*, de *Kraumm; iff*, dāt *Liff*, dāt *Kiff*, dāt *Kniff; êbb*, jö *Krêbb*, de *Rêbb*, dāt *Wêbb; á*, jö *Lá*, dāt *Rá; ull*, dāt *Ull*, jö *Hull*, dāt *Smull*, jö *Null*, jö *Rull; ōnn*, de *Mōnn*, jö *Kōnn*, jö *Pōnn*, dāt *Sōnn*, altfries. für *Säujnn*, Sand; *inn*, de *Winn* und jö *Winn*, jö *Rinn*, de *Rinn*, dāt *Swinn; ōrn*, jö *Pōrn*, dāt *Jōrn*, dāt *Shōrn; jàrd*, dāt *Jàrd*, dāt *Bjàrd*, dāt *Swjàrd*, dāt *Shjàrd*, de *Wjàrd; àhs*, de *Tràhs*, de *Splàhs*, jö *Smàhs*, jö *Wàhs; ung*, jö *Bung*, jö *Rung*, jö *Prung*, de *Pung; êdd*, dāt *Bêdd*, de *Gêdd; áft*, jö *Dráft*, jö *Kráft*, jö *Shráft*, de *Sáft*, dāt *Táft; ill*, dāt *Bill*, dāt *Sill*, jö *Nill*, de *Sill; ār*, dāt *Ār*, dāt *Pār*, jö *Snār*, jö *Swār*, de *Stār* (im Auge); *äik*, dāt *Äik*, jö *Bäjk*, jö *Kräjk*, dāt *Täjk; aurn*, de *Taurn*, dāt *Kaurn*, de *Haurn*, dāt *Haurn; ick*, dāt *Lick*, dāt *Stick*, dāt *Rick*, de *Dick*, jö *Wick*, u. s. w. Auch die verschiedenen Endungen des Hauptwortes, wie z. B. *el*, *ling*, *er*, *ing*, *häid*, *ài*, u. s. w. können fast nie oder doch selten ausschliessend ein gewisses Geschlecht bestimmen. So heisst es: jö *Sàgel*, die Sichel, und de *Pràgel;* de *Kägel*, und jö *Fāgel*, der Fehler; de *Kinning*, der König, jö *Ujlling*, die Mulde, dāt *Wanning*, das Fenster, und so in vielen andern Fällen.

Anmerk. 4. Obgleich die meisten der hier zusammengestellten Wörter schon §. 30. vorkommen, so bedürfen doch einzelne derselben einer nähern Deutung, als: jö *Auhs* und jö *Kräik*, Haken und Oehren; man sagt *Kräike* und *Auhse*, Häkchen und Oehren; jö *Kläihs*, die Nägelkratze, das Kratzen mit den Nägeln beim Raufen; dāt *Tweel*, der Sabber, der Quiel; de *Gālt*, der Borg, verschnittener Eber; jö *Weel*, die Erholung; jö *Stiep* von *stiepen*, das Lichtziehen; de *Klüjtt*, eine Klothe Torf; de *Rump*, 1. der Rumpf, 2. das Brust-

tuch; dāt *Blài*, die Farbe, als stofflos gedacht, sonst *Fārrew;* jö *Sting*, die Granne, wie an der Gerstenähre; jö *Diek*, das Grübchen; jö *Faan*, die Fahne; jö *Plānk*, die Planke, dāt *Plānk*, ¼ Kanne; dāt *Shürrew*, die Räude, das deutsche Schurf; dāt *Kánn*, das Kinn; de *Kraumm*, die Krampe; dāt *Smull*, der Staub vom Torf, Sägespäne und dergl.; de *Gêdd*, der Hecht.

Anmerk. 5. Unter den, von Zeitwörtern durch Abkürzung gebildeten, Hauptwörtern ist, wie im Deutschen, das männliche Geschlecht vorherrschend, und im Dänischen das sächliche, als: de *Präck* von *pracken*, stechen, tüpfeln; de *Ràhw*, der Riss; de *Stijtt*, de *Slieck*, de *Slāg*, de *Háw*, de *Shähr*, de *Snàhs*, de *Splàhs*, de *Glàhs*, de *Gōng*, de *Sōng*, de *Klāng*, de *Lupp*, de *Kupp*, de *Grähp*, de *Gripp*, de *Bjáws*, de *Fāll*, u. s. w. Doch finden sich auch manche weibliche und sächliche darunter, wie: jö *Bagg*, jö *Faur*, jö *Fähr*, jö *Gräjd*, jö *Hów*, jö *Kieck*, u. s. w.; ingleichen dāt *Āhk*, dāt *Bād*, dāt *Brāk* von *bregen*, mangeln; dāt *Bünn*, dāt *Dōf*, dāt *Jêft*, dāt *Säjd*, dāt *Shjàrd*, dāt *Shüff*, u. s. w.

§. 66. Männlich sind alle Hauptwörter auf *er*, welche männliche Verrichtungen anzeigen, sie mögen von andern Substantiven oder von Zeitwörtern abstammen, als: de *Mêller*, de *Glaaser*, de *Krauger*, de *Mäjdder*, de *Kutsher*, de *Driemer*, *Shriwwer*, *Häjnger*, *Lêser*, *Driwwer*, *Shjàrder*, *Tjàrsher*, u. s. w. Ferner bestimmt die Endung *e* das männliche Geschlecht, wohin auch die Endungen *ere*, *erne*, *ense* und *else*, zu zählen sind, als: de *Krōge*, de *Māge*, de *Krāge*, de *Wähsere*, de *Unnerne*, de *Tachelse*, de *Fierense*, u. s. w. Eine Ausnahme davon machen: dāt oder jö *Mōlke*, die Milch; dá *Aune*, collect. die Buttermilch; dá *Wāwle*, der Webstuhl, auch ein collectivum; dá *Knáplinge*, coll. die Spitzen, Kanten; dá *Beere*, coll. die Gebehrden; dá *Āgne*, coll. die Spreu; dá *Grubene*, coll. die Graupen; dá *Tràme*, der Trumm. Ferner die § 46 angeführten sächlichen auf *else*, als: dá *Häckelse*, dāt *Röckelse*, *Smökelse*, *Stárkelse*, *Spauckelse;* so wie dāt *Aehse*, dāt *Drajnke*, dāt *Öhle* und jö *Dōjtte*.

Die Endung *er* ist zwar allen Geschlechtern gemein, als: de *Fidder*, jö *Mudder*, dāt *Jādder;* de *Twitter*, jö *Dōgter*, dāt *Wähser*, u. s. w.; aber doch ist hier das männliche Geschlecht weit überwiegend. Dasselbe gilt von der Endung *el*, wogegen

die Endung *en* so ziemlich gleichmässig durch alle Geschlechter vertheilt ist, und dasselbe möchte wohl auch von der Nachsilbe *ling* gelten. Bei der Endung *em* herrscht das männliche Geschlecht vor, als: de *Bausem*, de *Bäisem*, de *Haulem*, de *Stierem*, de *Swierem*, de *Täirem*, de *Äirem;* aber jö *Fäihsem*, jö *Blōssem*, jö *Gāsem*, die Gäspe, und dāt *Hulem*, Langstroh; dāt *Êtlem*, Tag und Nacht, oder 24 Stunden, dän. et Etmaal, et Dögn (l. Döin oder Däun), nd. Etmaal. Die Endung *ew* kommt gleichfalls in allen Geschlechtern, aber nur in wenig Wörtern vor, wo das sächliche Geschlecht überwiegt, als: de *Wairew*, jö *Hārrew*, dāt *Kulew*, dāt *Sulew*, dāt *Wierew*, das Gewerbe, dāt *Shürrew*, dāt *Fārrew.* Auch die Endsilbe *ig* geht durch alle Geschlechter, als: de *Bäirig*, de *Bielig*, de *Gulig*, de *Hāllig;* aber jö *Fürrig*, jö *Spārrig*, jö *Swāllig* oder *Swielig*, und dāt *Mārrig*, dāt *Fulig*, dāt *Tulig*, siehe §. 39.

§. 67. Männlich sind ferner die Namen der Tage, Tageszeiten, Monate und Jahreszeiten, als: de *Sàndäi*, de *Maundäi*, de *Täihsdäi*, de *Wênsdäi*, de *Törsdäi*, de *Fràidäi*, de *Sánênne;* ferner: de *Januar*, *Februar*, *Märts*, *April*, *Māi*, *Juni*, *Juli*, *August*, *September*, *October*, *November*, *Dezember;* ingleichen: de *Däi*, der Tag, de *Mjàrn*, der Morgen, de *Ênn*, der Abend, de *Màddäi*, *Faarmaddäi*, *Eftermaddäi;* ausgenommen: jö *Nāgt*, jö *Mánāgt*, (richtiger *Mádnāgt*); die Jahreszeiten, als: de *Uhrs*, de *Sámmer*, de *Hárrewst* (auch *Hêrrewt*,) de *Wonter;* die Feste, wenn sie in der Einheit stehen, als: de *Jüll*, die Weihnachten, de *Paashe*, die Ostern; dagegen dá *Pájngsdege*, dá *Fêste*, die Fasten, sind coll. im pl.

§. 68. Weiblich sind in der Regel diejenigen Hauptwörter, welche das natürliche weibliche Geschlecht der Menschen und Thiere bezeichnen, als: jö *Wöff*, jö *Fōmmen*, jö *Kinninginn*, jö *Kȫ*, jö *Söhg*, jö *Kätt*, jö *Tàhw*, jö *Hānn*, *Gäus*, *Ānert*, *Twēg*, u. s. w. Dāt *Äik* und dāt *Shäip* machen allein hiervon eine Ausnahme. Weiblich sind ferner die Namen der Bäume, wenn sie ohne den Zusatz *buhmm* vorkommen, als: jö *Hill*, jö *Bäjck*, jö *Ihk*, jö *Birk*, jö *Fäir*, jö *A'ller*, jö *Lann*, jö *Iper*, u. s. w. Die Substantive auf *häid* sind weiblich, als: jö *Saalighäid*, die Seligkeit, jö *Säkerhäid*, jö *Fālshhäid*, jö *Möhglickhäid*, u. s. w., werden aber

auch oft sächlich gebraucht und führen dann nicht selten einen verächtlichen Nebenbegriff mit sich, wie dāt *Dāsighāid*, dāt *Äujnnethāid*, dāt *Föhlhāid*, u. s. w. Weiblich sind ferner alle Hauptwörter auf *ing* oder *ning*, die unmittelbar oder geradezu aus der Wandelform des Zeitwortes gebildet sind, als: jö *A'nnering*, jö *Aaning*, jö *Rádning*, jö *Bāhsering*, jö *Shiesing*, *Liesing*, u. s. w. Desgleichen die auf *ài* ausgehenden, wenn sie Orts- und Geschäftsbezeichnungen sind, wie in: jö *Lōnshriwwerài*, *Lōnfaagedài*, *Práwstài*, *Slaawerài*, als Aufenthalt; jö *Türkài*, jö *Negerài*; jö *Brānnerài*, jö *Suckerkōgerài*, u. s. w. Auch die Endung *ed* ist weiblich in jö *Dōged*, *Jōged*, *Blōged*, *Hōged*; aber de *Faaged*, dāt *Mārked*.

Einzelne Wörter vom männlichen und sächlichen Geschlechte stehen auch für das weibliche zugleich, als: de *Fāhser* (*Fāhsere*) Gevatter und Gevatterinn; de *Wàne*, Freund und Freundinn; dāt *Gèck*, männlich und weiblich. Bei dem Worte *Twánnling*, Zwilling, kann man sogar alle drei Geschlechter nach Belieben gebrauchen, je nachdem man auf die natürlichen Geschlechter Rücksicht nimmt oder nicht, und de *Twánnling*, jö *Twánnling* und dāt *Twánnling* sagen, so wie ich alle drei Geschlechter bei dem Worte Pflugschaar im Deutschen gefunden habe, wo gar nicht einmal ein natürliches Geschlecht Statt finden kann. — Bei einigen von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörtern, wo jene etwas Fehlerhaftes anzeigen, und wo man das männliche Geschlecht regelmässig durch die Nachsilbe *er* bildet, behält das weibliche bloss die Stammsilbe des Zeitwortes, was besonders bei folgenden und ihnen ähnlichen Wörtern der Fall ist, als: *piesen* oder *piesern*, *gōsen*, *tjāsen*, *twittwādden*, *njāsen*, *stjāwen*, u. s. w., wo das männliche Geschlecht de *Pieser*, de *Gōser*, de *Tjāser*, de *Twittwādder*, de *Njāser*, de *Stjāwer*, und das weibliche jö *Piehs*, jö *Gōhs*, jö *Tjāhs*, jö *Twittwād*, jö *Njāhs* und jö *Stjāhw* heisst. *Piesern*, *gōsen*, *tjāsen*, und *twittwādden* heissen rappeln, schwatzen, waschen, plappern, albern in den Tag hinein schwatzen; *njāsen*, säumen, zaudern, *stjāwen*, mit langen Schritten albern einhertreten oder stolpern und dabei mit Gleichgültigkeit oder Geringschätzung umhergaffen und auf andre herabsehen. Auch muss das männliche Geschlecht nicht selten das weibliche vertreten, als: *jö as en gauhsen Wäw-*

ster, *Shjàrder*, *Shriwwer*, u. s. w., indem hier die Endung *inn* nicht wie im Deutschen gebräuchlich ist. Die übrigen Einzelnheiten in Beziehung auf das weibliche Geschlecht der Hauptwörter sind in den vorhergehenden Wörtersammlungen und Zusammenstellungen von Wörtern durch das vorgesetzte Geschlechtswort angezeigt.

§. 69. Sächlich sind die Namen der Erdtheile, der Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Districte, Landschaften und Inseln, der Metalle, einzelner Buchstaben, der Himmelsgegenden, die Namen verschiedener Zahlenbestimmungen, die als Maasse dienen, und die aus andern Wörterklassen zu Substantiven erhobenen Wörter, als: dāt *tówāgsend Amerika*, das anwachsende Amerika; dāt *gäujlrick Australien*, das goldreiche Australien; dāt *üjll an grott Asien*, das alte und grosse Asien; dāt *ünrauig Europa*, das unruhige Europa; dāt *hijt Africa*, das heisse Africa. Der Länder: dāt *lájtt Dannemark;* dāt *grott Rusläujnn;* dāt *wánlick Italien*, das freundliche Italien, u. s. w.; aber jö *Sweits*. Der Städte: dāt *smuck Kupenhāgen;* dāt *üjll Köln;* dāt *gróttartig Petersburg;* dat *lájtt Arreskjöbing*, u. s. w. So auch der Flecken und Dörfer und der Landschaften: dāt *gjàrsrick Ähserstähs*, das grasreiche Eiderstedt; dāt *fātt Holläujnn*, das fette Holland; dāt *üjll Pollwäirem;* dāt *kaurnrick Ongeln*, das kornreiche Angeln. Der Weltgegenden: dāt *Ásten*, *Wêsten*, *Sühssen* und *Naurden*. Der Zahlenmaasse, als: dāt *Hunnert*, dāt *Dusend*, dāt *Tált*, ein Tult, Zwölfter von Brettern, dāt *Sniess*, das Stieg, dāt *Shóck;* aber jö *Dauhsênn*, das Dutzend, und jö *Trahw*, die Stiege, 40 bis 60 Garben oder Bunde Langstroh. Der Metalle, als: dāt *Gäujll*, dāt *Sêlwer*, dāt *Kaawer*, dāt *Blie*, dāt *Tann*, dāt *Mêsing*, dāt *Tomback*, dāt *Metall*, dāt *Stäjll*, Eisen, dāt *Staal*, dāt *Sink*, u. s. w. Aus andern Wörterklassen, als: dāt *Ridden* an *Káiren*, dāt *Släipen* an *Waagen*, dāt *Büen* an *Wêlen*, u. s. w.; dāt *Üjll* an *Nài*, dāt *Faale* an dāt *Làiet;* dāt *Mín* an *Dín;* dāt *Trinnammeruken*, das Rundumsprechen, Salbadern; dāt *Apijnuchspàlen*, das gegen die Wand Spielen mit Schüssern; dāt *Dilling* an *Mjàrne*, das Heute und Morgen; dāt *Apándähl*, das Auf und nieder; dāt *Jántanjurt*, das Hin und her; dāt *Tomäjttekamen*, das Uebelanlaufen; dāt *Tofullekamen*, das in Erfüllung Gehen, u. s. w. So zieht der Nordfriese die Wörter zusammen, wie sie

hier im Deutschen nachgebildet sind. Auch viele Verkleinerungswörter auf *en*, *ken*, *gen*, *jen* sind sächlich, wie: dāt *Häigen*, das Stuhlkissen, dāt *Āiken*, dāt *Ālken*, dāt *Hühsken*, dat *Kopken*, dāt *Bōrtjen*, so wie die auf *shápp*, als: *Lōnshapp*, *Mōnshapp*, *Frünnshapp* u. s. w., und endlich die auf *ài*, wenn sie die blosse Handlung oder das Thun anzeigen und dabei den Nebenbegriff des Kleinlichen und Verächtlichen enthalten, als: dāt *Njāseràì*, dāt *Smèreràì*, dāt *Tjāseràì* u. s. w. Mehrere Wörter auf *ling* sind sächlich, besonders da, wo sie bloss verkleinernd stehen, als: dāt *Tjauling*, der Zwirnknaul, dāt *Ānnerling*, dāt *Twannling*, dāt *Sjöckling*, dāt *Gāhsling*. Nimmt man aber Rücksicht auf das Geschlecht, so sagt man auch jö *Gāhsling*, jö *Sjöckling*, de und jö *Twannling*. Endlich kann man noch die männlichen und weiblichen Hauptwörter, welche wirkliche Dinge bezeichnen, durch den blossen Vorsatz des Geschlechtswortes *dāt* alle zu Diminutiven machen, als: dāt *Wōff*, dāt *Hünn*, dāt *Häjnst*, dāt *Dring*, dāt *Tünn*, dāt *Kaar*, u. s. w. Dadurch drückt man aber immer Geringschätzung oder Verachtung aus, wie in dāt *Mansh*, das Mensch, und dāt *Manshe*, das Menschlein, was bei andern Diminutiven nicht immer der Fall ist, die auch als Zärtlichkeitsäusserungen dienen, als: *Pāike*, *Fāike*, *Bäue*, *Sösse*, *Dojtte*. Auch de *Hōjtte*, Endscheibe des Brotes, de *Mājnte*, das Männchen, de *Dōjnte*, das Döhnchen, de *Rōjnte*, abgestutztes Jäckchen, de *Pōjnte*, Würfelhölzchen, de *Hōn'ke*, der Hahn an einer Tonne, de *Sōpke*, ein Schnäppschen, de *Būjnte*, das Bündel, und de *Prūjnte*, eine Kaue oder Schrote Taback, sind lauter Diminutiva, die alle nichts Verächtliches bezeichnen.

Die nordfriesischen Namen der Buchstaben sind der Reihe nach folgende, als: Aa-a, Be-b, Ce-c, De-d, E-e, Eff oder A'ff-f, Ge-g, Haa-h, I-i, Jót-j, Kaa-k, Ell oder A'll-l, Emm oder A'mm-m, Enn oder A'nn-n, O-o, Pe-p, Ku-q, Err oder A'rr-r, Ess oder A'ss-s, Esszett oder A'sszátt-sz, ss, Esscehaa-sch, Esstê oder A'sste-st, U-u, Fau-v, We-w, Iks-x, Ipsilon-ij, Zett oder Zátt-z, Essess oder A'ssass-ss, Effeff oder A'ffäff-ff. — Von diesen sind die Vocale, so wie diejenigen Consonanten, welche den Vocal in ihrem Namen nach sich haben, *weiblich*, diejenigen, welche den Vocal zum Anlaut haben aber *sächlich*, daher: jö a, b, c, d, e, g, h, i, k, o, p, q, t, u, v, w, aber: dāt f, l, m, n, r, s, auch: dāt j, x, z. Soll ein Ge-

schlecht für alle gelten, so muss es das sächliche sein, indem das weibliche nur da gelten kann, wo der Name einen Vocal zum Auslaut, aber nicht, wo er ihn zum Anlaut mit dem Consonanten zum Endlaut hat. Es würde anstössig sein, wenn man z. B. jö *A'mm*, jö *A'rr* u. s. w. sagte, und dāt a, b, u. s. w. sind dann Diminutive.

Auch die meisten Stoff- und Mengenamen, letztere, wenn sie nicht ausschliesslich allein im Pluralis gebraucht werden, sind sächlich, wie die oben (S. 96) angeführten Namen der Metalle u. a. als: dāt *Brüjd*, dāt *Jàrd*, dāt *Ull*, dāt *Lijm*, dāt *Limm*, dāt *Wāgs*, dāt *Páck*, dāt *Kritt*, dāt *Iss*, dāt *Dauk*, dāt *Lànert*, dāt *Glees*, dāt *Haurn*, dāt *Bláck* (Blech), dāt *Blāk* (Dinte), dāt *Flāsh*, dāt *Spéck*, dāt *Hjàrt* (Harz), dāt *Katun*, dāt *Sāmmet*, dāt *Mähl*, dāt *Lāhser*, dāt *Pappier*, dāt *Baai* (Boi), dāt *Allōhn*, dāt *Sucker*, dāt *Slubb*, dāt *Mjógs*, dāt *Shjàrn*, dāt *Maur* (Moor), dāt *Slōmm*, dāt *Glaumm* (der Glumm, das Trübe im Wasser), dāt *Snote* (Rotz), dāt *Spūtt*, dāt *Swijt*, dāt *Bläujdd*, dāt *Wahser*, dāt *Öhle*, dāt *Fōdder*, dāt *Strài*, dāt *Tājk* (Tang), dāt *Terrig* (Torferde auf dem Schlick), dāt *Sihssen*, dāt *Spánnräiel*, dāt *Häier*, dāt *Mäus* (Muss z. B. von Pflaumen), dāt *Sālt*, dāt *Fārrew*, dāt *Smähr*, dāt *Siep*, dāt *Tulig*, dāt *Neet* (der Harn, altd. der Netz), dāt *Sōss* (die Suppe), dāt *Ijd* (Torf), dāt *Kjàrl*, dāt *Wālling*, dāt *Späiling*, dāt *Sulew*, dāt *Söwwel*, dāt *Moos*, dāt *Shitt*, dāt *Säujnn*, dāt *Grüss*, dāt *Hānep*, dāt *Sànep*, dāt *Säjd*, dāt *Träjd* (Zwirn), dāt *Bijnn* (das Band), dāt *Tjōg* (der Zeug), dāt *Saaken* (coll. die Sachen, das Vieh), auch *Tjōg*, dāt *Tweel* (Quiel), dāt *Äjth* (Essig), dāt *Aehl* (Addel), dāt *Mudder* (der Moder, Schlamm), dāt *Jeest* (der Gäscht), dāt *Shümm*, dāt *Swāmp*, dāt *Tānner* (Zunder), dāt *Twūrt* (Lichtdocht), dāt *Sierp*, dāt *Mārrig*, dāt *Hönning*, dāt *Mäujl* (Millerde), dāt *Smull*, s. o., dāt *Swaawel*, dāt *Rōtekrüdd* (Arsenik), dāt *Wāi* (die Molken), dāt *Shámmel*, dat *Kaurn*, dāt *Grōt*, dāt *Tált*, dāt *Sniehs*, dāt *Fäuilk* (Volk, Leute), dāt *Gjàrs*, dāt *Üntjōg*, dāt *Páwer* (Pfeffer), dāt *Shūrrew*, dāt *Graumm* (Eingeweide), dāt *Äimmere* (die Emmern, Glühasche), dāt *Shrubb* (die Krätze), dāt *Luf* (Laub), dāt *Tammer* (Bauholz), dāt *Ünkrüdd*.

§. 70. Mehrere Wörter von gleichem Geschlechte haben oft mehrfache und dabei ganz von einander abweichende Bedeutun-

gen. Davon hier nur folgende, als: dāt *Ass*, 1. das Daus, 2. Name des Buchstabens *S*; dāt *Baurd*, 1. das Brett, 2. die Borte, der Riegel, in *Hillebaurd;* jö *Bäik*, 1. die Buche, 2. die Beuche, auch *de Bäjcke;* de *Brānd*, der Brand, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; jö *Bró*, 1. die Brücke, 2. jö *Stijnbró*, das Steinpflaster; dāt *Dijl*, 1. das Ding, 2. Dingelchen, 3. der und das Theil; jö *Dráft*, 1. der Trieb, 2. die Auffahrt nach dem Hause, wo das Vieh getrieben wird, 3. die Trift, als: *en Dráft Swinn*, 4. Kraft, Nachdruck, Wucht; jö *Druhg*, 1. die Traube, 2. die blecherne Milchseihe; de *Fäujtt*, 1. der Fuss, 2. der Schuh oder Fuss, als Maass; jö *Fāhrt*, 1. die Fahrt, Schnelligkeit, 2. die Fahrt zur See auf einen Ort; jö *Flugt*, 1. der Flug, 2. die Flucht; dāt *Gäujd*, 1. das Gut, als Landgut, 2. das Gut, der Schatz, z. B. *Sünnhäid as en grótt Gäujd*, Gesundheit ist ein grosses Gut; jö *Häujnn*, 1. die Hand, 2. Handschrift, 3. eigenhändiger, schriftlicher Beweis, Schein; jö *Jāgt*, 1. die Jagd, 2. die Jacht; jö *Kárst*, 1. die Kiste, 2. der Sarg; de *Klōmp*, 1. die Klampe, 2. grosse, länglich viereckige Schober Heu oder Getreide beim Hause; jö *Kōst*, 1. die Kost, 2. Hochzeit; dāt *Krüss*, 1. der Krug, z. B. Bierkrug, 2. das Kreuz in allen Bedeutungen; jö *Lier*, 1. die Lehre, Lehrzeit, 2. gute Kenntnisse; dāt *Neet*, 1. das Netz, 2. der gesammelte Harn; jö *Nàhs*, 1. die Nuss, 2. die Niss, Läuseei; dāt *Säjd*, 1. der Same, 2. die Rapsaat; jö *Shähl*, 1. die Schale als Gefäss, 2. der Unterschied beim Fordern und Bieten; jö *Shàhl*, 1. die Schale, z. B. von Aepfeln, Nüssen und Hülsenfrüchten; bei Schotengewächsen das dünne Oberhäutchen: jö *Pàhl*; dāt *Spätt*, 1. ein Spatenvoll, die Tiefe des Spatenblattes, 2. der Spiess, 3. der Spath der Pferde; jö *Trāw*, 1. der Trab, 2. eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 40 bis 60; de *Wjårt*, 1. der Wirth, 2. der Werth; de *Wjàrd*, die Wahrheit; dāt *Uhr*, 1. das Ohr, 2. die Taschenuhr, auch jö; dāt *Ahk*, 1. das Scheuernthor, 2. die schräge Auffahrt an einem Deiche; dāt *Brāk*, 1. der Mangel, 2. die Noth, als: *dāt hêt nijn Brāk*, hat keine Noth, nichts zu bedeuten; de *Frāmde*, 1. die Fremde, als Gegensatz der Heimath, de *Hühs;* de *Krāge*, 1. die Krähe, 2. der Kragen; de *Paurte*, 1. die Pforte, das Thor, 2. der Kerker, 3. der Stachel der Bienen, Wespen u. s. w.; dāt *Sihssen*, 1. die Seide, 2. das Zischen; jö *Hüjlling*, *Hijlling*,

von *hüjllen*, halten, die Nachgeburt einer Kuh; jö *Hijlling* von *hijllen*, neigen, dän. at hälde, die Neige, als: jö *Tann làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; dá *Fäjttlinge*, die Füsslinge an Strümpfen und Stiefeln; 2. das Fussende des Bettes, als Gegensatz der Häupten, de *Haadlinge*; de *Drõnk*, 1. ein Trunk, 2. ein Trank, 3. der Trunk, als Laster; dāt *Lüjdd*, 1. das Loth, als Metall, 2. als Gewichtmaass, 3. das Gewicht an einer Uhr; de *Töme*, 1. der Daumen, 2. das Zoll; de *Shõt*, 1. der Schuss, 2. der Schoss, Schössling; dá *Fêste*, 1. die Fäuste, 2. die Fasten; de *Kólle*, 1. die Kälte, 2. das Fieber; dāt *Ságt*, 1. von *seegt*, seicht, die Seichte in einem Acker; 2. von *ságten*, zielen, das Zielkorn auf der Flinte (das Ziel ist aber dāt *Muhl*), 3. die Richtung nach dem Ziele; jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. die Schaar, 3. jeder auffallende Anzug, Aufzug, und dergl., z. B. ein altmodisches Kleid, eine auffallende Kopfbedeckung; dāt *Tõch*, 1. der Zug, als *Licktõch*; 2. das Mal in ein Mal, zwei Mal u. s. w.; jö *Sling*, 1. Schleuder, 2. eine Schlucht im Wagengeleise an der einen Seite; jö *Klāmm*, 1. die Klemme, zum Festhalten, Klammer, 2. Klemme, verlegenheit, Noth; dāt *Sjöhn*, 1. das Gesicht, als Sehvermögen, 2. Erscheinung, 3. Anblick, Wahrnehmung; jö *Drāgt*, 1. die Kleidertracht, 2. das Schulterjoch zum Tragen der Eimer u. s. w., 3. was man aufs Mal trägt, z. B. eine Tracht Holz, Prügel u. s. w., 4. die Wage an der Deichsel; de *Slieck*, 1. der Schlag, Hieb, 2. der Schlag, als Art, Gattung; de *Slāg*, 1. der Schlag, als Krankheit, Lähmung u. s. w., 2. Schlag, Art, Gattung, Raçe; jö *Bugt*, 1. die Bucht, Krümme, 2. die Oberhand, der Obsieg; dāt *Tált*, 1. das Zelt, 2. der Zwölfter Bretter; de *Glöme*, 1. Gluth, 2. brennende Hitze in den Backen; de *Bānk*, die Bank, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes; dāt *Bêdd*, 1. Bett, 2. Gartenbeet; dāt *Bleess*, das Blatt; de *Bláss*, der Bläss, an der Stirne der Pferde; dāt *Fáll*, 1. das Füllen, 2. das Fell; jö *Tánn*, die Tonne; de *Winn*, 1. der Wein, 2. der Wind; de *Klump*, 1. der Kloss, 2. der Klumpen; de *Priss*, 1. Preis der Waaren, 2. Lob, Ruhm; jö *Shäjl*, die Schuld, Ursache; jö *Shüll*, die Schuld, die man zu bezahlen hat; jö *Lānk*, 1. die Kette, 2. die Kettel; jö *Wágt*, 1. die Wage zum Wägen, 2. das Gewicht, die Schwere.

§. 71. Andere sind verschiedenen Geschlechts und demnach von verschiedener Bedeutung, als: dāt *Bijn*, das Bein, dāt *Bijnn*, das Band als Stoff- oder Mengename; de *Bijnn*, das Band, ein einzelnes, wie *Hohsbijnn*, Strumpfband, 2. der Band eines Buches; jö *Birk*, die Birke, dāt *Birk*, Birkdistrickt, Bezirk; jö *Bjàrst*, die Borste, de *Bjàrst*, der Berst, Riss; dāt *Dauk*, das Tuch als Stoffname, de *Dauk*, gestaltetes Tuch als Gattungsname, wie *Naasdauk*, *Shrockenaasdauk*, Taschennasentuch u. s. w.; dāt *Eesh*, die Asche, jö *Eesh*, die Esche, de *Eesh*, die Schachtel; de *Fāll*, der Fall, jö *Fāll*, die Falle; de *Gāst*, der Gast, jö *Gāst*, die Geest, als Gegensatz der Marsch; jö *Häi*, das Erinnerungsvermögen, dāt *Häi*, die Lust, das Behagen an etwas, als: dāt *kámt me äujn Häi*, es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, *Ick häw'r nijn Häi äjt*, ich habe keine Lust dazu; de *Haurn*, das Horn als Gattungsname, dāt *Haurn*, als Stoffname; jö *Hjàrn*, die Ecke, 2. der Winkel, wie *Kāchelauwenshjàrn*, der Ofenwinkel, sonst de *Wáinkel*, dāt *Hjàrn*, 1. wollenes Garn, 2. der Geier, wie in *Hānnehjàrn*, der Hühnergeier, *Gōsehjàrn*, der Gänseaar; *Keel*, Name der Stadt Kiel, de *Keel*, der Schiffskiel; de *Klādd*, der Kleks (Flecken), jö *Klādd*, die Kladde; de *Kjàrl*, der Kerl, jö *Kjàrl*, der Kern, dāt *Kjàrl*, der Quark beim Käsemachen; de *Kreefte*, der Krebs, als Krankheit, dá *Kreefte* pl. von jö *Kráft;* jö *Läujdd*, das Rammeln der Hunde und Katzen, dāt *Läujdd*, der Laich, von Fischen und Fröschen; de *Wājl*, der Weiher, die Wehle, dāt *Wājl*, das Wohl; de *Mjógs*, der Mist, dāt *Mjógs*, der Schmutz, Unrath; de *Müss*, der Mund, jö *Müss*, die Maus; dāt *Mārk*, das Merkzeichen, jö *Mārk*, die Mark, 16 *f*; dāt *Māsh*, der Maisch, jö *Māsh*, 1. die Made, 2. die Masche beim Stricken; jö *Päujnn*, die Verpfändung, dāt *Päujnn*, Pfandgut; de *Rājdd*, der Rath, jö *Rājdd*, in *Wōnrājdd* (Wahnrath), verkehrte Anschläge; jö *Rást*, der Bratrost, de *Rást*, der Rest, 2. Nichts, als: *dö shäht en Rast hewe*, du sollst nichts haben, 3. die Rast; de *Rinn*, der Regen, jö *Rinn*, die Rinde; de *Rógt*, das Gericht Essen, dāt *Rógt*, das Recht; de *Saal*, der Saal, jö *Saal*, die Sohle; jö *Sähw*, das Mark aus einer Lampenbinse, um es als Docht zu gebrauchen, dāt *Sähw*, das Sieb; de *Sánn*, die Sonne, dāt *Sánn*, der Sinn, das Gemüth, jö *Sann*, der Sinn, als Organ; de *Sàhn*, der Sohn, jö *Sàhn*, die

Sehne, Flechse; de *Sill*, der Kessel, dāt *Sill*, das Siel, Wasserrinne; de *Shātt*, der Schatz, jö *Shātt*, die Schatzung, Abgabe; de *Slájnk*, der Schluck, jö *Slájnk*, der Schlund; de *Smàhs*, der Wurf, jö *Smàhs*, die Schmiede; de *Spōt*, der Fleck, dāt *Spōt*, der Spott; de *Spaait*, der Spritz, Spritzstrahl, jö *Spaait*, die Spritze; de *Stāmp*, der Stampf mit dem Fusse, jö *Stāmp*, 1. die Stampfe, 2. der Stempel; de *Strādd*, ein weiter Schritt, jö *Strādd*, die Grätsche, so weit man die Schenkel aus einander spreizen kann; jö *Spōr*, der Sporn, dāt *Spōr*, die Spur; jö *Spānn*, die Spanne, dāt *Spānn*, das Gespann; jö *Stähs*, die Stadt, dāt *Stähs*, die Statt, die Stelle, der Ort; jö *Tann*, die Tanne, dāt *Tann*, das Zinn; de *Tung*, die Zunge, jö *Tung*, die Zange; de *Trǎjd*, ein einzelner Faden, dāt *Trǎjd*, der Zwirn; jö *Tur*, die Thräne, dāt *Tur*, ein weinig, ein Tropfen (jenes ist dän. en *Taare*, dieses en *Taar*); dāt *Twjárn*, der Zwirn, jö *Twjárn*, die Quern, 1. eine Handmühle, 2. der Mahlgang in einer Mühle; de *Waait*, der Wink, jö *Waait*, die Winke; de *Winn*, 1. der Wind, 2. der Wein, jö *Winn*, die Winde; de *Hägel*, 1. der Hagel, 2. die Ferse, 3. der Absatz am Schuh, jö *Hägel*, die Hechel; de *Kräwel*, jö *Kräwel*, dāt *Kräwel* s. o.; de *Wähser*, der Hammel, dāt *Wähser*, das Wetter; jö *Räigel*, die Regel, dāt *Räigel*, die Ordnung; de *Hāck*, der Hack, z. B. mit dem Schnabel, jö *Hāck*, die Hacke; dāt *Bjàrn*, das Kind, de *Bjàrn*, der Born, veraltet, aber noch in *bjàrnen* (börnen), das Vieh tränken, jö *Bjàrneköhl*, die Tränke, de *Bjàrnetrōg*, Tränktrog, u. s. w.

§. 72. Die Eigennamen der Menschen, welche die Friesen oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln, richten sich nach dem natürlichen Geschlecht. Hier einige derselben zur Probe: a. *männliche*, wo der deutsche Namen voransteht, als: Albert, Albrecht, *Ālbert;* Andreas, *Andräis*, dim. *Däisse;* Bahne, *Baane*, *Bōne;* Bende, *Bênne;* Bruder, *Broder*, und *Brōrke;* Detlef, *Dǎjtlew*, *Dietlew;* Düe, *Dü-e;* Danklef, *Tungle;* Edlef, *Illwe;* Ebe, *Åibe;* Fedder, *Fädder;* Nicolas, *Klaai;* Sibbern, *Sibberne;* Sönke, *Sànke;* Christian, *Kristjen*, dim. *Tisse*, *Kicke;* Jens, *Jàns;* Martin, *Màrten;* Jakob, *Jaakeb*, *Jāpe;* Boie, *Bōie;* *Karsten*, diminutiv *Käcke;* aus *Niss* wird *Niss*, *Niē*, *Nickels*, *Nàgels* und *Nashe;* Nane, *Naane;* Pai, *Paaie;* Peter, *Pǎjter;* Hemme, *Häme;* Laf-

renz, *Làwrans;* Harke, *Härke;* Lütje, *Lüjtte*, *Läujtte; Jess*, *Jöshe; Rickle f;* Ketel, *Kille;* Lauritz, *Làwers; Numde; Mumme; Siewert;* Urban, *Urbaan;* Jürgen, *Jurn;* Michel, *Michel* und *Megaal;* Heine, *Häjnne;* Bendix, *Bàndix;* Samuel, *Saamel*, u. s. w. — b. *weibliche*, als: Ännchen, *Ājnte;* Abel, *Aabel* und *Āwel;* Agatha, *Aajt; Botel*, *Bōjlt;* Dorothea, *Dörtig*, *Dortjen; Nÿlk;* Else, *Illsh;* Katharine, *Getreen;* Christina, *Gesteen*, *Stine;* Helena, *Lêne*, *Lênken*, *Lin'k; Sieke*, (die kleine Sie); Caecilie, *Sille; Māmk; Ammer; Sossel;* Mathilde, *Màt; Non'k;* Katharine, *Trin'k;* Elise, *Lieke;* Agnicte, *Angnäjt*, *Neljen;* Beata, *Beaajt;* Herle, *Hêlk*, *Hjàrlig;* Engel, *A'jngel;* Gesina, *Geesh;* Susanna, *Süsh;* Laurette, *Làwräjt;* Magdalena, *Maläin;* Margaretha, *Megräjt;* Maria, *Merie*, *Merike*, *Mieken*, *Miē; Ān'k; Pop; Kie;* Bertha, *Birte;* Hedwig, *Hêtjen; Mäjnt*, u. s. w. [1].

Die meisten nordfriesischen Ortsnamen endigen sich auf *um* und *büll*, demnächst auf *stähs* und *törp* (Dorf), *rup*, *trup*, *strup*, *tórp*, und *holm;* andere Endungen, als *halm* und *lünn*, kommen seltener vor, und *kōg* (de Kug) bei allen Kögen mit den dazu gehörigen Vornamen. Die Endungen *um* und *büll* (*bäujl*) sind bei weitem überwiegend, sowohl in den Ortsnamen des untergegangenen Nordfrieslands, als in dem noch vorhandenen Reste desselben, welcher, einer Prophezeihung der nordfriesischen Sibylle Hertje zufolge, im Laufe der Zeiten, demselben Schicksal anheimfallen wird. Auf Helgoland, das im Jahre 800 noch über 40 Ortschaften zählte, waren damals folgende auf *um*, als: Baddum, Haijensum, Dunum, Gunderum, Sellum und Siekum. Anno 1240 hatte Rungeholt noch 12 Kirchspiele und Süderstrand folgende auf

---

[1]) Unter den obenstehenden Eigennamen kommen viele Verkleinerungen vor, welche Mütter und Kindermädchen den kleinen Kindern geben, die sie dann als Erwachsene oft noch beibehalten. Dahin gehören z. B. *Däisse*, *Tisse*, *Kicke*, *Käcke*, *Klaai*, *Baai* (für Ingeburg), *Aait*, *Boilt*, *Tine*, *Tijtte*, *Miē*, *Tienken*, *Miëtijnken* (Maria Catharina) und ähnliche, die alle keine Taufnamen, sondern willkührliche Verstümmelungen derselben sind. Bei denjenigen, die sich auf *nk* endigen, ist *n* kein Nasen-, sondern ein reiner Zahnlaut, und muss dem gemäss gelesen werden. Dahin gehören z. B. *Sánke*, *Ānk*, *Nonk*, *Trink*, *Link*, zusammengezogen aus *Sánike* (Sönken), *Annike*, *Nonnike*, *Trineke* und *Lineke*, lauter Diminutiva.

um, als: Winnum (2 mal), Millum, Wotbekum, Bundum, Dertum, Busum und Siegbertum; *Nordstrand:* Hijntum, Eidum, Langum, Balum, Rullum, Gomorum, Falum, Hinnum, Appelum, Grodum, Horstum, Beltum, Morsum, Arum, Hindrum, Bertum, Habekum, Hannum, Colum; in Eiderstedt (lüjtte Eiderstedt) Alversum, Walum, Tolum, Horstum; im nördlichen Theile von Nordfriesland (1240): Malberum, Silingsum, Rüstum, Hinnum, Berlum, Roddum, Birgum, Lijstum, Sijllum, Blijdum, Udum, Osterkijlum, Panum, Kieptrum, Winnum, Eitum (2 mal), Braderum, Wiserum, Bartum, Eidum, Hünum, Tinum, Hartum, Harum, Steinum, Flüdum (2 mal), Hornum, Stedum, Hellum, Katum, Caapum, Archsum, Nijstum, Rijllum, Mijdum, Gatum, Lägum, Hellidum, Lickum, Nistum, Hattum, Apperum, Jordum (2 mal), Larpum, Knökum, Kixtum, Bundum, Trindsum, Bummelum, Upum, Teweeum, Wipperum, Wilsum, Bundum, Wellum, Bulum, Toftum, Gerdum, Brinkum, Harrum, Hunnum, Bindum, Strückum, Krückum, Frillum, Oddum, Klütum, Arnum, Schallum, Knijpum, Mönrum, Satrum, Andum, Gnäpum, Bilkum, Dunsum, Lukum, Hanum, Klüum, Fludum. — In *Westfriesland* (welche davon noch vorhanden oder untergegangen sind, weiss ich nicht, aber die aufgezählten nordfriesischen sind schon vor Jahrhunderten vom Meere verschlungen), *em* und *um*, als: Jeppem, Beijem, Merum, Sixbirum, Pietersbirum, Osterbirum, Lidlum, Herbajum, Abnenum, Winaldum, Landum, Mailhum, Nitzum, Pingium, Witmarsum, Hiddem, Engwierum, Makum, Sotterum, Workum, Hemelum, Woengium, Midum, Ruygelallum, Jerum, Hichtum, Wolsum, Arkum, Dedgum, Oldemardum, Rugahuysum, Nijemardum, Spannum, Winsum, Bairum, Schalsum, Aengjum, Beetgum, Menadum, Franjum, Marssum, Deinum, Blessum, Hielum, Weidum, Mantgum, Bosum, Deersum, Merrum, Hallum, Britzum, Cornium, Heinum, Hijlsum, Jelsum, Techum, Wirdum, Irnsum, Genum, Hijanum, Dockum, Leckum, Gentum, Rottum, Bergum, Driesum, Aelzum, Oestrum, Reysum, Collum, Burum, Doerum, Midhallum, Hallum, Beusum. — In *Ostfriesland:* Oldersum, Boreum, Jemgum, Osterdum, Ackerum, Vogum, Goreum, Vorcum, Franum, Worrum, Collum, Winsum, Mackum, Engwierum, Nollum auf Ameland, Lidlum, Belcum,

Dockum, Warrum, Rottum, Bierum, Farnisum. Risum, Baltrum. — *Die noch vorhandenen in Nordfriesland* auf *um*, Amrum (Insel) 1. *Auf der Insel Sijlt:* Archsum, Keitum, Rantum, Tinnum. 2. *Auf der Insel Föhr:* Boldixum, Wrixum, Oevenum, Midlum, Alkersum, Nieblum, Borgsum, Winsum, Heddehusum, Dunzum, Uettersum, Oldsum, Klintum, Toftum. — 3. In den Aemtern *Tondern, Bredstedt* und *Husum*, an der Westküste und auf der Vorgeest: Riesum, Stadum, Bargum, Klintum, Borlum, Husum, Ophusum, Breklum, Bondelum, Struckum, Karlum, Dörpum, Rantrum, Bodum (im Amte Hadersleben), und Bodum (im Amte Apenrade), Bögelum; in Ditmarschen Büsum, und an der jütländischen Küste, südlich Borum, Veirum, Ballum, Gulum, Bijrum. — Die Endung *Büll*, noch jetzt in Nordfriesland *dat Bäujl* oder *Baul*, *die Hütte*, wird im Dänischen zu *böl*, *bölle*, *balle*, und im Deutschen zu *büttel*, woraus auch das im Herzogthume Schleswig gebräuchliche *Bohl*, ein Bauernhof mit einer Hufe Landes, hervorgegangen ist. Diese Ortsendung, die auf alten Landkarten über Ost- und Westfriesland gar nicht vorkommt, ist seit undenklichen Jahren im nördlichen Friesland heimisch. So hatte Helgoland im Jahre 800 unter seinen Ortschaften folgende auf *büll*, als: Ottrebüll, Tiefkebüll, Farrenbüll, Vestebüll, Rodbüll, Lowesbüll, Scheckenbüll, Holmbüll, Medenbüll, Leiebüll, Hijlgerbüll und Telligbüll. Im Jahre 1240 hatte Rungeholt in seinen 12 Kirchspielen folgende Oerter mit *büll*, als: Ebensbüll, Sockenbüll, Gaikebüll (2), Odenbüll, Akenbüll, Obbenbüll; *Nordstrand:* Luenbüll, Stintebüll, Wittenbüll, Hersbüll, Konigsbüll, Volgsbüll, Esbüll, Boienbüll, Unkebüll, Spalebüll, Rickelsbüll, Srapenbüll, Stückbüll, Hulkebüll, Hulksbüll, Offebüll, Ulvesbüll, Rensbüll, Iwensbüll, Adebüll, Haienbüll; *in lüjtte Eiderstedt:* Flerdebüll, Norderbüll, Süderbüll. *Im nördlichen Theile Nordfrieslands* (1240): Klüffsbüll, Pebüll, Knipbüll, Brüderbüll, Knockbüll, Frischbüll, Kirkbüll, Lückbüll, Borrenbüll, Reckelsbüll, Keckelsbüll, Ratzebüll, Wüppenbüll. Handingsbüll, Todingsbüll, Hatzerbüll, Spickebüll, Juenbüll, Tinnebüll, Wingbüll, Grisbüll, Maiensbüll, Tocksbüll. — Noch in Nordfriesland und den angränzenden Districten vorhandene Oerter dieser Namensendung, die man auf den Inseln nicht mehr antrifft, *im Amte Tondern:* Kuxbüll, Poppenbüll, Rutte-

büll, Bösbüll, Bulsbüll, Böhsersbüll (Buttersbüll), Grellsbüll, Kahlebüll, Klixbüll, Krakebüll, Perebüll, Schardebüll, Schnatebüll, Sparkebüll, Strucksbüll, Walsbüll, Wimmersbüll, Törsbüll, Trasbüll, Niebüll, Ulbüll, Deezbüll, Maasbüll, Dagebüll, Galmsbüll, Emmelsbüll, Horsbüll, Klanksbüll; in *Eiderstedt:* Kotzenbüll, Koldenbüttel, Poppenbüll, Tetenbüll, Ulvesbüll; *im Amte Husum*: Schobüll; *Bredstedt:* Mirebüll, Ebüll (A. Tondern), Ebüll (bei Bredstedt), Efkebüll (A. Tondern), Efkebüll (in der Landschaft Bredstedt), Ellebüll, Büttebüll, Bremsbüll (Tondern); *im Amte Hadersleben:* Aabüll, Bärsbüll, 2 mal, Grödebüll, Ansbüll, Storsbüll, Weibüll, Moibüll, Kjärbüll, Kagbüll, Spallebüll (Eiderstedt), Sprakebüll (Tondern), Spinkebüll (Bredstedt), Sterdebüll, Todsbüll, Tombüll, Trasbüll, u. v. a. Das Böl, Bölle und Balle ist auch im Dänischen häufig. — Die Endung *Stähs* (sted) kommt seltener vor, wie Åhserstähs, Eiderstedt; Bräistähs, Bredstedt; Buhmstähs, Bohmstedt; Tanningstähs, Tinningstedt; Rāfstähs, Siewerstähs, Wittstähs, Mildstähs, Jerpstähs, u. s. w. — Die Endung *holm*, der Holm, Insel, ist im Nordfriesischen de *Haulem*, wird aber auch *holm* und *halm* gesprochen; so ist z. B. Lindholm *Lónhálm;* Ockholm dagegen *Okhaulem*, und Soholm *Sóhólm.*

Bemerkung.

Die Ortsendung *um* wird von den jetzigen Nordfriesen häufig in *ém* verwandelt, wie in *Rihsem*, Riesum, *Hühssem*, Husum, *Ömrem*, Amrum, u. s. w. Dasselbe ist bei den Namen *Jeppem*, *Beijem* und *Hiddem* (nach alten Karten) in Westfriesland der Fall, welches doch unstreitig dieselbe Endung ist. Diess kann niemand auffallend sein, der da weiss, wie sehr der Friese Zusammenziehungen, leichte Lautverschmelzungen und, gleich dem Engländer, Verdrehungen nach seiner eigenen Mundart liebt. Der *Dr. Clement* von Amrum, also ein geborner Friese, der sich, wie man aus seinen mitgetheilten Bemerkungen schliessen kann, viel mit Wortforschungen beschäftigt, und dazu auch seine Kreuz- und Querzüge in England trefflich benutzt hat, behauptet (im Altonaer Merkur) die Endung *um*

sei dieselbe, wie das englische *ham* in Chatham, Buckingham, Cheltenham, Birmingham, Okeham, Nottingham, Notherham, Oldham, Durham, u. s. w., aus dem Altfriesischen stammend, was ich nicht entscheiden kann; aber auffallend ist es, dass man sie schon im Jahre 800 überall in *um* verwandelt findet.

Die Zahl, (Numerus), Einheit und Mehrheit, oder Singularis und Pluralis.

Bildung der Mehrheit.

§. 73. Die Bildung der Mehrheit aus der Einheit ist im Nordfriesischen sehr einfach und leicht, wenn man sich die weiter unten folgenden Abweichungen, Unregelmässigkeiten und Ausnahmen nur erst eingeprägt hat. Alle Hauptwörter, die in der Mehrheit vorkommen können, und eine hinzugefügte Endung erhalten, endigen sich, ohne Ausnahme, immer nur auf *e*, und behalten diese unverändert, wenn sie dieselbe schon in der Einheit haben. Die regelmässige Bildung der Mehrheit derjenigen Wörter, welche mit nacktem Stamme, oder ohne Nachsilben, da stehen, erfordert bloss den Vorsatz des Geschlechtswortes *dá* und die Anhängung des Buchstabens *e*, als: *de Dick, dá Dicke* (Deich), jö *Ārt*, dá *Ārte* (Erbse), dāt *Bijn*, dá *Biene* (Bein), de *Grünn*, dá *Grünne* (Grund), jö *Klŏck*, dá *Klŏcke* (Glocke), dāt *Böhr*, dá *Böhre* (das Bauer), de *Klump*, dá *Klumpe* (der Klump, Kloss), jö *Pump*, dá *Pumpe* (die Pumpe), dāt *Ljāgt*, dá *Ljāgte* (das Licht), de *Säirk*, dá *Säirke* (Mannshemd), jö *Wàhg*, dá *Wàhge* (Woche), dāt *Slōt*, dá *Slōte* (Schloss).

§. 74. Da alle Hauptwörter auf *e* dieselbe Endung im Pluralis behalten, so gehören dazu auch die mit den Endungen und Nachsilben *else*, *ense*, *ere* und *erne*, als: de *Drāge*, dá *Drāge* (Drache), de *Krōge*, dá *Krāge* (Grāpen), de *Kāsere*, dá *Kāsere* (Kater), de *Wánserne*, dá *Wanserne* (Besemer); de *Tachelse*, dá *Tachelse* (Deichsel). Einige Wörter, obgleich sie einen Plural haben, behalten dennoch, wie im Deutschen, die Form der Einheit, wenn sie als Gewicht oder Zahlenmaasse stehen, z. B. *fjauer Mārk, tien Pūnn Flāsh, tuhg Lŭjdd Sihssen, twĕllew Ihr ŭjll*, u. s. w. 4 Mark, 10 Pfund Fleisch, 2 Loth Seide, 12 Jahr alt.

§. 75. Bei denjenigen Wörtern, die sich auf *el*, *er*, *en* und *em* endigen, kann man nach Belieben das *e* vor dem Consonanten wegwerfen oder beibehalten, als de *Fögel*, dá *Fögele* oder *Fögle*, de *Färwer*, dá *Farwere* oder *Färw're*, de *Kögen*, dá *Kögene* oder *Kögne*, de *Bäisem*, dá *Bäiseme* oder *Bäisme*, jö *Fäihsem*, dá *Fäihseme* oder *Fäihsme* (Faden als Maass). Dasselbe gilt von der Endung *ew*, als: dat *Wierew*, dá *Wierewe* oder *Wierwe* (Gewerbe), jö *Härrew*, dá *Härwe* (Egge), de *Wäirew*, der Warf (nicht die Werfte), de *Kaurew* (Korb), dat *Färrew* u. s. w.

§. 76. Alle Wörter mit nacktem Stamme, mit Nachsilben oder andern Endungen, bekommen das *e* nur in der Mehrheit, wofern es nicht schon in der Einheit vorhanden war, von welchem Geschlechte sie auch immer sein mögen, als: *Dögede*, *Faagede*, *Lönshriwweräie*, *Kinninge*, *Kinninginne*, *Lonshappe*, *Kronkhäide*, *Wánigte*, *Hannernisse*, *Häiringe*, *Bocklinge*, *Sjücklinge*, *Bäirige*, *Spärrige*, *Furrige*, *Gulige*, *Stjütte*, u. s. w.

So wie es im Deutschen kein einziges weibliches Hauptwort mit der Endung *en* giebt, denn die Lehen, Pfingsten, Fasten und ähnliche sind Collectiva im Pl. stehend, so giebt es im Nordfriesischen kein weibliches Hauptwort, das sich auf *e* endigt, denn das Diminutivum *Döjtte*, Töchterchen, ist, in sprachlicher Rücksicht betrachtet, eigentlich sächlich, wo man aber, wie bei *Sühsse*, Schwesterchen, auf das natürliche Geschlecht sieht, so wie wir im Deutschen nach den sächlichen Wörtern, Mädchen, Weib, Frauenzimmer u. s. w., das weibliche Fürwort *sie* anstatt *es* gebrauchen. Die Friesische Endung *e* entspricht oft derselben Endung im Deutschen, bei männlichen Hauptwörtern oft auch der Endung *en*.

§. 77. Mehrere einsilbige Hauptwörter bleiben in der Mehrheit ganz unverändert, und sind dann bloss kenntlich an dem Geschlechtsworte *dá*, als: dät *Swinn*, dá *Swinn*, dän. et Sviin pl. Sviin, nd. Schwiin, pl. Schwiin, engl. swine, pl. swine; dät *Griss*, dá *Griss*, dän. et Griis, pl. Griis (*Ferkel*); dät *Shäip*, dá *Shäip*, dän. et Faar, pl. Faar, nd. dät Schaap, de Schaap, engl. a sheep, pl. sheep; jö *Müss*, dá *Müss*, dän. en Muus, pl. Muus, nd. Muhs, pl. Mühs, engl. a mouse, pl. mice; jö *Lüss*, dá *Lüss*, dän. en Luus, pl. Luus, nd. en Luss, pl. Lühs, engl. a

louse, pl. lice; jö *Bi*, *dá Bi*, dän. en Bi, pl. Bier (zweisilbig), engl. a bee, pl. bees; de *Täis*, pl. *Täis*, nd. en Tähn, pl. Tähn, engl. a tooth, pl. teeth; dāt *Ihr*, dá *Ihr*, dän. et Aar, pl. Aar, nd. dát Jaar, pl. Jaar, engl. a year, pl. years; dāt *Paar*, *dá Paar*, dän. et Par, pl. Par, nd. en Paar, pl. Paar; dāt *Shánn*, *dá Shánn*, dän. et Skind, pl. Skind, engl. skin; dāt *Pünn*, pl. *Pünn* und *Pünne*, dän. et Pund, pl. Pund, nd. Pund, pl. Pund, engl. pound; jö *Mārk*, pl. *Mārk*, dän. en Mark, pl. Mark, nd. Mark, pl. Mark, engl. mark. — Anwendung in einzelnen Beispielen: *Ick häw Swinn*, *Shäip*, *Griss*, *Bi an Shánn kāft*, ich habe Schweine, Schafe, Ferkel, Bienen und Schinde (Felle) gekauft. *De Jōnge as aagt Ihr üjll*, der Junge ist acht Jahr alt. *Faar en Trolling*, *dir mān tien Pünn waug*, *häw ick thug Mārk däjn*, für ein Brot (Laib), das nur zehn Pfund wog, habe ich zwei Mark gegeben. *Mán hohle Táis dêt me sier*, *an ick häw āll trá Täis üttijn lêt*, mein hohler Zahn thut mir weh, und ich habe schon drei Zähne ausziehen lassen. — Das Wort *Pünn* hat auch die Mehrheitsendung, als: *dāt wjàn Lüjdde an Pünne*, es waren Lothe und Pfunde; *he hét Pünne*, er hat Pfunde, ist schwer an Gewicht. Von dem Worte *Ihr*, Jahr, hat man auch die alte Mehrheitsform: dá *Ihringe*, und im Dänischen: Aaringer. In Lindholm spricht man de *Täus* in der Einheit, und nur *Täis* in der Mehrheit, was mir richtiger zu sein scheint.

§. 78. Andere einsilbige Wörter unterscheiden sich in der Mehrheit durch einen Umlaut, als: jö *Gäus*, dá *Gäis*, dän. en Gaas, pl. Gjäs, nd. de Gohs, pl. Göhs, engl. a goose, pl. geese; de *Täus*, dá *Täis* (s. §. 77); de *Fäujtt*, dá *Fäjtt*, nd. de Foht, pl. de Föht, engl. a foot, pl. feet; jö *Kȫ*, dá *Kê*, nd. de Ko, pl. Kö und Köi, engl. cow, pl. kine; de *Mōnn*, dá *Mānn*, dän. en Mand, pl. Mänd, engl. a man, pl. men; dāt *Leess*, dá *Lähs'*, dän. et Läs, pl. Läs; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, dän. en Sko, pl. Sko, nd. Schoh, pl. Schoh oder Shöh. — Das Wort *Mōnn* wird auch, wie im Deutschen, mit der Endung des zweiten Falles in der Redensart gebraucht: Manns für etwas sein, als: *Ick bán 'r de Mōnns faar*, ich bin dir Manns dafür, u. s. w.

§. 79. Von denjenigen Hauptwörtern, welche das *j* unmittelbar nach dem *i* vor den Buchstaben *l* und *n* haben, verlieren

folgende dasselbe wieder in der Mehrheit, als: dāt *Dijl*, dá *Diele;* 1. Das Ding, 2. der Theil, 3. das Theil; dāt *Fijl*, dá *Fiele*, das Rad; dāt *Mäjl*, dá *Mäile*, das Mal, das Mahl; de *Äjl*, dá *Äile*, der Aal; dāt *Päjl*, dá *Päile*, Pfütze, Lache; jö *Sprijn*, auch *Sprien*, dá *Spriene*, der Staar (Vogel); dāt *Bijn*, dá *Biene*, das Bein; de *Stijn*, dá *Stiene*, der Stein; de *Wäjl*, dá *Wäile*, der Weiher, die Wehle oder der Wehl. Alle übrigen Wörter, wohin auch Bestimmungs- und Zeitwörter gehören, behalten das *j* auch in der Mehrheit bei, wenn sie es in der Einheit haben, als: dāt oder de *Bijnn*, dá *Bijnne*, Bänder; jö *Trijnn*, dá *Trijnne*, die Weife; *glijnn*, glüh, glühend, dá *glijnne Kohle; wijnnen*, wenden; *sijnnen*, senden; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen; *tijnnen*, zünden u. s. w. Doch macht hiervon die Silbe *äujl* eine Ausnahme, die meistens in *aule* übergeht, wie in: dāt *Bäujl*, dá *Baule;* de *Stäujl*, dá *Staule*, Stuhl; dāt *Shäujl*, dá *Shaule*, Schule, u. s. w.

§. 80. Einige Beispiele zu den Uebergängen der Vocale und Diphthongen in andere, als: *äi* in *ege*, *ō* in *aa* und *ö*, *e* in *ä*, *äh*, *á* in *à*, *ū* in *u*, *uh*, *āu* in *au*, *á* in *e*, *i* in *ê*, *ā* und *āh* in *é*, *ō* in *öh*, u. s. w., als: de *Däi*, dá *Dêge* und dá *Daage;* dāt *Blōk*, dá *Blaage;* dāt *Stóck*, dá *Stöge;* dāt *Lèss*, dá *Lähse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* de *Süss*, dá *Suhse; gäujd*, de *Gause;* jö *Kraft*, dá *Krêfte;* jö *Stich*, dá *Stêge;* dāt *Swinn*, *Swénneflash;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* dāt *Shrōn*, dá *Shröhninge.*

§. 81. Uebergänge der Consonanten in andere ergeben sich aus dem Folgenden, als: *f* in *w*, *k* in *g*, *t* in *ss*, *hs*, *ch* in *g*, *pp* in *w*, *ff* in *w*, u. s. w. Beispiele sind: dāt *Blöck*, dá *Blaage;* dāt *Stock*, dá *Stöge;* de *Däi*, dá *Dêge;* de *Wäi*, dá *Wêge;* jö *Stich*, dá *Stêge;* de *Krich*, dá *Krêge;* dāt *Bräif*, dá *Bräiwe;* jö *Grauf*, dá *Grauwe;* dāt *Ruf*, dá *Ruwe;* dāt *Steef*, dá *Stäwe;* dāt *Greef*, dá *Grewe;* dāt *Fāt*, dá *Fahse;* dāt *Fét*, dá *Fähse;* dāt *Neet*, dá *Nähse* und *Nête;* dāt *Spát*, dá *Spàhse;* de *Thief*, dá *Thiewe;* dāt *Reef*, dá *Räwe;* dāt *Stähs*, dá *Stehse;* jö *Stähs*, dá *Stehse;* de *Süss*, dá *Suhse;* dāt *Klüss*, dá *Kluhse;* de *Smáss*, dá *Smàhse;* jö *Shiess*, dá *Shiehse;* dāt *Shápp*, dá *Shàwe;* dāt *Bād*, dá *Bähse*, u. s. w. Diese sind, der Reihe nach, folgende, als: der Block, das Stück, der Tag, Weg, Steig, Krieg, Brief, Graben,

Garnsträhne, Fassdaube, Grab, Schüssel, Bottich, Netz, Spiess, Dieb, Fuchs, Statt, Stadt, Brunnen, Tuch, Schmied, Löffel, Schiff, Bad. — Von den vorstehenden dürfen folgende nicht mit andern, ihnen ähnlichen Wörtern verwechselt werden, als: dāt *Ruf*, dá *Ruwe*, die Strähne, und jö *Ruhw*, dá *Ruwe*, die Ruthe oder der Arm einer Windmühle; de *Smass*, dá *Smàhse*, der Schmied, und jö *Smàhs*, dá *Smàhse*, die Schmiede, so wie de *Smàhs*, dá *Smàhse*, der Wurf; jö *Shiess*, dá *Shiehse*, die Scheide; dāt *Shápp*, dá *Shàwe*, das Schiff, jö *Shàw*, dá *Shàwe*, die Schäbe; dá *Bāhse*, die Bäder, dá *Bahse*, die Meister, nd. Baas, und de *Bāhse*, der Nutzen; dāt *Spátt*, dá *Spàhse*, 1. ein Spiess, wie: *Hārespatt*, *Ljāgtspatt*, der Dengelspiess, dän. Hàrespid, Lichtspiess, 2. ein Spatenvoll, 3. Spath der Pferde am Knie, auch *Spāt* genannt.

§. 82. Folgende einsilbige Hauptwörter mit den Endbuchstaben *ss*, *ff*, *m*, *n* und *r*, bekommen in der Mehrheit die alte Endung *inge*, als: dāt *Hüss*, dá *Hühssinge* (Haus); dāt *Krüss*, dá *Krühssinge* (Krug, als Gefäss); de *Müss*, dá *Mühssinge* (Mund); dāt *Shüff*, dá *Shüwwinge* (Schubladen); dāt *Kniff*, dá *Kniwwinge* (Messer); dāt *Liff*, dá *Liwwinge* (Taillen); dāt *Rümm*, dá *Röhminge* (Zimmer); de *Tünn*, dá *Töhninge* (Gärten); dāt *Shrünn*, dá *Shröninge* (Lade, Kiste, Schrein); dāt *Ihr*, dá *Ihringe* (Jahre), dän. et Aar und Aaringer.

§. 83. Folgende bekommen in der Mehrheit die Endung *ene*, als: dāt *Uhg*, dá *Ugene* (das Auge); de *Mánshe*, dá *Manshene* (Mensch); de *Högse*, dá *Högsene* (die Kniebeuge, Häckse); de *Jōnge*, dá *Jōngense*; so wie die nur im Pluralis stehenden Collectiva: dá *Āgene* (Spreu); dá *Āllerne* (die Eltern); dá *Süskene;* dá *Axene*, die Ochsen. Nachstehende, welche sich auf *ch* endigen, behalten diesen Buchstaben in der Mehrheit, als: dāt *Lāch*, dá *Lāche* (die Schicht); dāt *Twich*, dá *Twiche* (der Zweig); jö *Blêch*, dá *Blêche* (das Laken); de *Such*, dá *Suche* (der Zober); de *Uch*, dá *Uche* (die Wand); jö *Stich*, dá *Stiche* und *Stêge*, s. o., der Steig. Andere verwandeln *ch* in *g*, wie oben unter *Krich*, pl. *Krêge*, *blöch* (blöde) in *Blöged*, u. s. w.

Die Endung *ene*, *erne*, ist die bestimmte Mehrheitsform aller dänischen Hauptwörter, die in der Mehrheit gebraucht werden

können, als: *Mand*, Mann, en *Mand*, ein Mann, *Mänd*, Männer; *Manden*, der Mann, *Mändene*, die Männer; ebenso: *Axene*, die Aehren; *Aagene*, die Joche; *Bordene*, die Tische; *Husene*, die Häuser; *Stuerne*, die Stuben, u. s. w. Diese Endung ist aber auch angelsächsisch, wie in *Eáge*, Auge, Genitivus Pluralis: *eagena;* Steorra, *steorrena;* Tunge, *tungena;* Eare, *earena*, der Ohren; Cliwe, *cliwena*, der Knäule; Nama, *namena*, der Namen; Cuma, *cumena*, der Gäste; Lichoma, *lichomena*, der Leichname; Wuce, *wucena*, der Wochen. Diese haben auch im Genitivus Singularis und im Dativus *an*, als: *Tungan*, der Zungen, *Sunan*, der Sonnen, *Wucan*, der Wochen, *Eordan*, der Erden, woraus man zugleich die Herstammung dieser Formen im Deutschen erklären kann.

§. 84. Die Namen abstracter Gegenstände können nur dann eine Mehrheitsform haben, wenn man sich dieselben vervielfältigt denken kann, als: dá *Krõnkhäide*, *Licknisse*, *Dögede*, *Lägene* (Lügen), *Tijnste*, *Wanshe*, *Wõnräjdde*, *Dõnse*, *Uttflügte*, u. s. w. Auch manche Mengenamen können keine Mehrheitsform annehmen, als: dāt *Saaken*, dāt *Tjüch*, dāt *Fäujlk*, dāt *Säjdd*, dāt *Üntjöch;* wogegen andere nur allein in der Mehrheitsform stehen können, und einige, die zwar auch als Gattungsnamen stehen, doch gewöhnlich nur als Mengenamen mit der Mehrheitsform gebraucht werden; wie z. B. dāt *Häier*, das Haupthaar, 2. dāt *Häier*, ein einzelnes Haar, pl. die Haare; dāt *Strài* coll, jö *Strài*, pl. dá *Stràie*, die Halmen; dāt *Hulem* coll. ohne Mehrheitsform.

§. 85. Folgende Collectiva kommen nur in der Mehrheit vor, als: dá *Fêste*, die Fasten; dá *Pajngsdêge*, die Pfingsten; dá *Wiehdêge*, die Schmerzen, Wehtage; dá *Middle*, Vermögen, Reichthümer; dá *Mäihslinge*, die Masern; dá *Bógslinge*, die Beinkleider; dá *Aune*, die Buttermilch; dá *Ágene*, die Spreu; dá *Twàge*, die Hefen; dá *Häjdde*, die Hede; dá *Axene*, die Ochsen; dá *Beere*, die Gebehrden; dá *Söshene*, die Geschwister; dá *Állerne*, die Eltern; dá *Frünne*, Verwandte; dá *Tràme*, der Lädel oder Drumm; dá *Làhse*, die Gliedmassen; dá *Kluhse*, die Kleider; dá *Rónte*, die Renten; dá *Häckelse*, der Häckerling; dá *Sliecke*, die Prügel; dá *Sturre*, aufwärtsstehende Spitzenfalten als Kopfputz der Frauenzimmer; dá *Flöme*, die Flaumen der fetten Schweine; dá *Rainke*, die Ränke; dá *Spòrtle*, die Sporteln; dá *Feriē*, die Ferien; dá

Wäwle, der Webstuhl; dá *Tontle*, die Klöppel zum Band- und Spitzenklöppeln; dá *Nücke*, nd. Nücken, dän. *Nykker;* dá *Tråhse*, Tretbölzer am Webstuhle; dá *Nocke*, der Schlucken; dá *Öcklinge*, die Räume unter dem Dache zwischen den Sparren, wo Dach und Boden zusammenstossen; dá *Grille*, die Grillen; dá *Knåppelse*, die Spitzen. — Die nachstehenden kommen auch meistens nur in der Mehrheit vor, können aber auch in der Einheit stehen, und haben dann die Mehrheit neben sich, wenn sie als Appellativa gebraucht werden, als: dá *Nócke*, die Häkchen an der Spindel; dá *Såle*, die Kumpten; dá *Pöcke*, die Blattern; dá *Tonte*, die Finnen im Speck; dá *Shåwe*, die Schäben; dá *Frönne*, die Gefreundten; dá *Nöstringe*, die Nüstern, auch von Menschen, die Nasenlöcher; dá *Slägge*, die Schlacken; dá *Snijdde*, die Grieben; dá *Flecke*, die Arme der Spindel; dá *Grottemänns*, coll. ohne Singul., die Vornehmen und Reichen; dá *Lâjttemänns*, das Gegentheil davon; dá *Haadlinge* und *Fäjttlinge*, zu Häupten und Füssen des Bettes. Von diesen können auch folgende, wie die im vorigen § zuletzt angeführten, als Gattungsnamen stehen, und ihre Einheit ist dann: de *Pöcke*, die Pocke; jö *Shåw*, de *Frünn*, jö *Nöstring*, de *Slägge*, de *Snijdde*, de *Nócke* und de *Flecke*.

Anmerk. 1. Die einsilbigen Wörter, welche nur aus zwei bis drei Buchstaben bestehen, und sich auf einen Vocal endigen, haben diesen immer stark betont, als: jö *Bí*, die Biene; jö *Ló*, die Tenne; jö *Lâ*, die Sense; jö *Bró*, die Brücke; jö *Kö́*, pl. *Kḗ*, die Kuh, Kühe; dät *Rá*, die Reihe, Zeile; jö *Ró*, die Ruhe; dät *Klié*, die Kleie; de *Dié*, der Teig; jö *Lié*, die Miethe und die Heuer; dat *Pié*, ein Unterröckchen der Frauenzimmer, und ähnliche. Die Mehrheit ist hier regelmässig, und ist: dá *Lóe*, dá *Láē*, dá *Bróe*, dá *Ráe*, dá *Pie-e*. Jö *Bi* und jö *Kö́*, siehe oben.

Anmerk. 2. Die Mehrheit der menschlichen Eigennamen ist regelmässig, als: *Bénne*, *Jánse*, *Düe*, *Nickelse*, *Någelse*, *Jaunesse*, *Tahse*, *Siewerte*, *Karstene*, *Ståjnne*, *Högle*, *Tungle*, *Kie-e*, *Gêshe*, *Böjlte*, *Sóssle*, *Getrêne*, *Maläine*, *Ammere*, *Megräjtte*, *Poppe*, *Hélke* und *Linke*, oder: *Benden*, *Jense*, *Düen*, *Nickkelse*, *Jonasse*, *Thaden*, *Siewerte* (Siegwarte), *Karsten*, *Stene*, *Högel*, *Dankleffe*, *Kie-en*, *Geschen*, u. s. w. Die Stammnamen endigen sich gewöhnlich auf *sen* (abgekürzt aus sohn), wo man aber bei der Bildung derselben oft ziem-

lich willkührlich verfährt; so wird aus *Bênne Bansen*, aus *Jens* (fries. *Jáns*) *Jansen*, aus *Düe Dühssen*, aus *Stäjn Ståjnsen*, aus *Gödber Gödbersen* u. s. w. Im täglichen Leben giebt man sowohl weiblichen als männlichen Vornamen ein *t*, wo es sich nur immer zwanglos anfügen lässt, und dem Stammnamen das Zeichen des Genitivs, nämlich ein *s*, und spricht: *Bênnet Jánsens*, *Bönet Geshens*, *Mummet Andräisens*, *Andräist Megräjttens*, *Getrênt Gödbers*, *Sieket Sankens*, *Klaait Päjtters*, *Jüsket Sankens*, u. s. w. Diess ist eine Zusammenziehung aus *äjtt* (das englische *at*, zu, in), und ist soviel als in dem Hause des Vaters oder der Mutter, dazu gehörend, und löst sich so auf: *Bênne äjtt Jansens*, *Bone äjtt Gêshens*, *Andräis äjtt Megräjttens* (nämlich Hause oder Familie). Man fragt z. B. jemand: *Huhm ging dirr faarbài?* Wer ging da vorbei? und die Antwort ist: *dät wäs Klaait Päjtters*, das war Nicolas zu Peters. Fragt man dagegen nach dem eigentlichen Namen einer Person, als: *hörr hätthe?* Wie heisst er? *hörr hättjö? hörr hätst dö?* so wird der wirkliche Name genannt, als: *he hät Carsten Paulsen*, *jö hät Sossel Hansen*, *ick hijtt Ilwe Dühssen* u. s. w. Ist man bei irgend jemand im Hause, zum Besuche, in Geschäften u. s. w. gewesen, so wird diess, wie im Dänischen, durch *äjtt* mit dem zeichen des Zweiten Falles ausgedrückt, als: *Ick hähw äjtt Mêllers*, *Faageds*, *Geshens*, *Andräisens wähn*, ich bin beim Müller, beim Vogte, bei Gesche, bei Andreas gewesen; dän. *Jeg har våret hos Prestens*, *Möllers*, *Docterens*, *Hansens* u. s. w., ich bin beim Prediger, bei Herrn Möller, dem Doctor, Herrn Hansen gewesen.

Abänderung des Hauptwortes (Declinatio).

§. 86. Die Abänderung des Hauptwortes ist einfach und leicht, denn nur im zweiten Falle beider Zahlen, der Einheit und Mehrheit, wird demselben ein *s* angehängt. Da wir die Bildung der Mehrheit bereits kennen gelernt haben, so brauchen wir hier keine besondere Abänderungsarten zu machen, indem sie sich im Wesentlichen alle gleichen. Zuerst wollen wir einige der einsilbigen und dann einige mehrsilbige Hauptwörter als Beispiele nehmen, wie: de *Bijnn*, der und das Band; dät *Bijn*, das Bein; jö *Bài*, die Beere.

Einheit.			Einheit.		
männl.	*weibl.*	*sächl.*	*männl.*	*weibl.*	*sächl.*
N. de *Bijnn*,	jö *Bài*,	dāt *Bijn.*	N. de *Kröge*,	jö *Sàgel*,	dāt *Kräwel.*
G. de *Bijnns*,	jö *Bàis*,	dāt *Bijns.*	G. de *Kröges*,	jö *Sàgels*,	dāt *Kräwels.*

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Mehrheit.			Mehrheit.		
N. dá *Bijnne*,	dá *Bàie*,	dá *Biene.*	N. dá *Kröge*,	dá *Sàgle*,	dá *Kräwle.*
G. dá *Bijnnes*,	dá *Bàies*,	dá *Bienes.*	G. dá *Kröges*,	dá *Sàgles*,	dá *Kräwles.*

Dat. und Accus. wie der Nominativ.

Eben so: de *Āpel*, de *Āpels*, dá *Aple*, dá *Aples;* de *Auwen*, de *Auwens*, dá *Auwene*, dá *Auw'nes;* jö *Mêllen*, jö *Mêllens*, dá *Mêll'ne*, dá *Mêll'nes;* dāt *Häigen*, dá *Häigene*, dá *Häig'nes;* auf *er*, de *Fidder*, de *Fidders*, dá *Fiddre*, dá *Fiddres;* jö *Mudder*, jö *Mudders*, dá *Muddre*, dá *Muddres;* dāt *Jücker*, dāt *Jückers*, dá *Jückre*, dá *Jückeres* (die Gerte); auf *em*, de *Bäisem*, de *Bäisems*, dá *Bäis'me*, dá *Bäismes;* jö *Blössem*, jö *Blössems*, dá *Blössme*, dá *Blossmes;* dāt *Hulem*, dāt *Hulems*, ohne Pl.; auf *ere* und *erne*, de *Kahsere*, de *Kahseres*, dá *Kahsere*, dá *Kahseres;* de *Wadderne*, de *Waddernes*, dá *Wadderne*, dá *Waddernes;* auf *et*, *ed* und *ert*, als: dāt *Huget* oder *Huged*, dāt *Hugets*, dá *Hugede*, dá *Hugedes;* jö *Döged*, jö *Dögeds*, dá *Dögede*, dá *Dögedes;* de *Faaged*, de *Faageds*, dá *Faagede*, dá *Faagedes;* jö *Ānert*, jö *Ānerts*, dá *Ānerte*, dá *Ānertes;* dāt *Läiget* oder *Läiged*, dāt *Läigets*, dá *Läigede*, dá *Läigedes*, u. s. w. Die hier angeführten Wörter sind der Reihe nach: Grapen, Sichel, Krüppel, Apfel, Ofen, Mühle, Kissen (Stuhlpolster), Vater, Mutter, Gerte, Besen, Blüthe, Langstroh, Kater, Wittwer, Anhöhe, Tugend, Vogt, Ente, Seichte oder Niederung. Auf *ig*, *lig*, *icht*, als: de *Bäirig*, de *Bäirigs*, dá *Bäirige*, dá *Bäiriges* (der Berg); de *Bieligs*, dá *Bieliges* (Blasebalg); de *Bêrigts* (der Ernte), dá *Bêrigtes* (der Ernten); dāt *Märrigs* (des Markes), jö *Mêrrigts* (der Metze), dá *Merrigtes* (der Menscher). Auf *inn*, *ing* und *ling*, als: jö *Kinninginns*, dá *Kinninginnes;* dāt *Wannings*, dá *Wanninges;* dá *Pännings*, dá *Pänninges;* de *Knäiblings*, dá *Knäiblinges* (Königinn, Fenster, Pfennig, Knie). Auf *duhm*, *shapp* und *ài*, als: dāt *Kaiserduhms*, dá *Kaiserduhmes;* dāt *Lönshapps*, dá *Lönshappes;* jö *Pràwstàis*, dá *Pràw-*

stäies. Auf *else*, *häid* und Vocale, als: de *Tachelses*, dá *Tachelses* (Deichsel); jö *Krōnkhäids*, dá *Krōnkhäides* u. s. w.; jö *Lá's*, dá *Lá'es*, s. o., jö *Brö's*, dá *Bröes;* jö *Bi's*, dá *Bi-es;* dāt *Pie's*, dá *Pie-es;* dāt *Uhg*, dāt *Uhgs*, dá *Ugenes*; de *Hōgses*, dá *Hōgsenes*, u. s. w.

Anmerk. Das unbestimmte oder nichtbestimmende Geschlechtswort ist im männlichen Geschlechte *ân*, im weiblichen und sächlichen *en*, wird aber gewöhnlich in allen Geschlechtern nur *'n* ausgesprochen, wie *'n Mōnn*, *'n Wöff*, *'n Bjárn*, pl. *Mānn*, *Wöffe* und *Bjárne*. Auch hier steht bloss das *s* im Genitiv, als: en *Mōnns Wöff*, eines Mannes Weib; *en Wöffs Mōnn; 'n Bjárns Ällerne; Mānns Wöffe, Wöffes Mānn*, *Bjárnes Ällerne.*

Zusammensetzung der Hauptwörter.

§. 87. a. *mit Hauptwörtern.* Hauptwörter werden mit andern zusammengesetzt, ohne irgend eine Veränderung zu erleiden, als: dāt *Āmthüss*, de *Āmtmōnn*, de *Bikaurew*, de *Béddsêlme*, die vordere Bettwand; dāt *Brüjdkrüdd*, der Kümmel (wörtlich Brotkraut); jö *Dōhrkláink*, die Thürklinke; de *Fállberehser*, der Fellbereiter, d. i. der Gerber; de *Feestpose*, Fausthandschuh; jö *Fläujddtidd*, die Fluthzeit; de *Frāgtwäien;* de *Gichtwārk*, der Gichtschmerz; de *Hālsdauk*, das Halstuch; de *Heefkaube*, die weisse Möve; jö *Hüsstugt*, die Hauszucht; jö *Hōltmäujnn*, der Holzkasten; dāt *Jjllfāt*, das Feuerfass; de *Kaardspäler*, der Kartenspieler; dāt *Keelwāhser*, das Kielwasser; de *Kläipracker*, der Kleipicker, Zwergstrandläufer (Tringa minuta); de *Krüddstup*, der Blumenstauf; dāt *Kraugshild*, das Krugschild; dāt *Kunstwäirk;* jö *Ljāgtshäier;* de *Lòtêle*, die Tennendiele; jö *Lodpott*, der Glückstopf; de *Māstbuhmm;* de *Plaugstjárt*, der Pflugsterz; dāt *Rinnwahser*, Regenwasser; jö *Saaldōhr*, Saalthür; dāt *Sāltfāt;* dāt *Siddstock*, Seitenstuck; dāt *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Heerde; dāt *Shüllbauck*, das Schuldbuch; dāt *Sniewahser*, Schneewasser; de *Stāllbrauhser*, der Stallbruder; de *Täiswārk*, Zahnschmerz; jö *Theedauhs*, die Theedose; de *Wäiwihsser*, Wegweiser; *Sánnwihsser*, Sonnenweiser; dāt *Würmkrüdd*, der Wurmsaamen; dāt *Wāgsljāgt;* dāt *Snōtrāhser*, das Rotzmaul, Rotznase;

de *Päckträjdd*, der Pechdraht; de *Dickfaaged*, der Deichvogt; de *Dickgraaw*, der Deichgraf; dāt *Bläujdsluhggerjörn*, das Lasseisen; de *Stōftwāst*, der Spinnstäuber; dāt *Pāujnngāujd*, das Pfandgut; de *Mjögsstālle*, der Misthaufen; de *Gjärsglüpper*, die Eidechse (Grasschliefer); de *Gjarshöpper;* de *Fāujttsēck;* de *Stijnwāll;* jö *Staalkniep*, die Stahlschnalle; de *Aasknaake*, der Aasknochen (Schimpfwort); de *Tjüdderwjarlse*, Spannstrickwirtel; de *Liffrógt*, das Leibgericht; jö *Issspōr*, der Eissporn; de *Naasdauck*, Nasentuch; de *Gitshāls*, der Geizhals; de *Tōllforwalter*, Zollverwalter; de *Krūsswāi*, der Kreuzweg; dāt *Köhlwaser*, Grubenwasser; dāt *Lüjnārbed*, Lohnarbeit; jö *Bliekugel*, Bleikugel; de *Köstgainger*, der Kostgänger; de *Kanntjàwse*, der Kiefer, Kinnbacken; dāt *Bjàrdsiep*, die Bartseife; dāt *Bierglees;* jö *Fliegklapp*, Fliegenklatsche; de *Mältpōse*, Malzsäckchen; de *Gijlpung*, Geldbeutel; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; jö *Lickkàrst*, der Sarg; de *Sāllrieme*, der Sattelriemen; de *Küjlstijtter*, der Kohlstösser; dāt *Bêddstähs*, die Bettstelle; de *Släipdrōnk*, der Schlaftrunk; dāt *Mistwähser*, Nebelwetter; de *Äilebitter*, der Blutegel; de *Trāstgrünn*, Trostgrund; dāt *Lufttiecken*, Luftzeichen; dāt *Bràifāt*, die Grützschüssel; jö *Nāgtmàhr*, der Alp; jö *Uchlüss*, die Wanze; de *Säjdlupper*, der Säekorb; dāt *Hàrtbleess*, das Herzblatt; dāt *Möhrswinn*, der Kelleresel; de *Uhgāpel*, der Augapfel; de *Küjlstrück*, der Kohlstrunk; jö *Brüjdrinn*, die Brotrinde; de *Bistöck*, der Bienenstock; de *Faurmōnn*, der Fuhrmann; de *Bauckbinner*, der Buchbinder; de *Ljāgtgijtter*, der Lichtgiesser; de *Ljāgtstieper*, der Lichtzieher; de *Jàrdhupp*, der Erdhaufe; jö *Nüjdlägen*, die Nothlüge; de *Gjàrstole*, der Grasbusch; de *Kōfāujtt*, der Kuhfuss (ein Brecheisen); de *Pickstöck;* de *Pulsêdder*, die Pulsader; jö *Rinnflāg*, der Regenschauer; de *Sannênne*, der Sonnabend; dāt *Shāujlhüss*, das Schulhaus; jö *Fājllslāgt*, die Feldschlacht; dāt *Shüjttshann*, das Schurzfell; de *Sniemōnn*, der Schneemann; de *Springstöck;* de *Stahkpule*, der Staketpfahl; de *Stammbuhmm*, der Stammbaum; dāt *Stünnglees*, das Stundenglas; dāt *Struhmmwahser*, das Flusswasser; de *Sweessbüjlke*, der Schwadenbalken beim Mähen; dāt *Stāpstähs*, der Stegel; de *Winnbottel*, die Weinflasche; jö *Wōnräjdd*, der Wahnrath, s. o.; de *Kalktwāst*, der Tüncherpinsel; de *Flāshklump*, der Fleischkloss; de *Haurngêdd*, der Hornhecht; dāt *Mählstōf*,

der Mehlstaub; de *Winntjaaler*, der Weinkeller, u. s. w.

Wörter, welche sich auf *e*, *el*, *en*, *er*, *em*, *ere*, *erne*, *else* und *ig* endigen, werden, in der Regel, mit andern unverändert verbunden, als auf *e:* dāt *Aunewālling*, Buttermilchssuppe; de *Burretōle*, der Klettenbusch; de *Bullepàse*, der Ochsenziemer; dá *Fohlefäitt*, die Fohlenfüsse, d. i. der Huflattich; de *Gremetōgel*, der Halfterstrick; de *Hōckebijnn*, das Garbenband; de *Hōmestōck*, der Hamenstab, Reusenstab; dāt *Jōhseshäujl*, die Judenschule; dāt *Kragenêst*, das Krähennest; de *Māgesnàps*, der Magenschnaps; dàt *Ōrnespêk*, der Eberspeck; de *Tōmenägel*, der Daumennagel; de *Sàlering*, der Kumptenring; dāt *Klobbeládd*, der Koberdeckel; de *Lōnkepose*, das Hüftpolster; dāt *Mōnehäier*, das Mähnenhaar; dāt *Näujttebauck*, das Notenbuch; de *Plūnnemōnn*, der Lumpensammler (Plundermann); jö *Rōggewopp*, die Roggenähre; dāt *Wijttestrài*, das Weizenstroh; jö *Slāngehūdd*, die Schlangenhaut; de *Tōmestōck*, der Zollstab; jö *Thranekrück*, die Thrankrucke, u. s. w. Auf *el:* de *Bibellêser;* de *Kräwelstäujl;* jö *Kāgelbaan;* de *Pudelhünn;* jö *Pràgelhohs*, der Strickstrumpf; de *Gichelboge*, der Geigenbogen; de *Sàgelsmáss*, der Sichelschmied; jö *Dàgelpott*, der Tiegeltopf; de *Ähseldriwwer*, der Eseltreiber; jö *Pieseldōhr*, die Pieselthür; jö *Fläielkāpp*, die Flegelkappe; dāt *Shauwelbleess*, das Schaufelblatt; de *Stauppelijnne*, das Stoppelende; de *Ungelhāge*, der Angelhaken. Auf *en:* jö *Auwenshäwel*, der Ofenschieber; de *Wāienkaurew*, der Wagenkorb; jö *Kōgendōhr*, die Küchenthür; jö *Mêllenruhw*, die Mühlenruthe, Arm; dāt *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch. Auf *er:* de *Ānkerring;* dāt *Êkerfājll*, Ackerfeld; de *Fājngerhäujdd*, der Fingerhut; de *Hāmmerstêle*, der Hammerstiel; de *Thaserbrài*, Buchweizengrütze; de *Lädderbūjlke*, der Leiterbalken; jö *Rākkerkōhl*, die Schindergrube; de *Tjaalerhāls*, der Kellerhals; de *Klōwwerstōck;* de *Mudderwits*, der Mutterwitz; dāt *Fauserhäjnten*, das Futterhemd; de *Ōferdāi*, der Opfertag; de *Wāhsergālle*, die Wettergalle; dāt *Tānnerkrück* (jö), Zunderbüchse; dāt *Mäisterstock*, das Meisterstück; de *Bōhserbūsh*, die Butterbüchse; jö *Süsterkāg*, der Schwesterkuchen; dāt *Shullerbleess*, das Schulterblatt, u. s. w. Auf *em:* dāt *Äiremláss*, das Armgelenk; jö *Bausemdōhr*, die Stallthür; de *Blōssemstêle*, der Blüthenstiel; dāt *Hulembünn*, das Halmband; de *Bäisembinner*, der Besenbinder, u. s. w.

Auf *ere* und *erne:* dāt *Wåhsereflāsh*, das Hammelfleisch; dāt *Kåsereshann*, das Katerfell; de *Waddernestānd*, der Wittwerstand; dāt *Ponternehaad*, der Wiesbaumkopf; dāt *Hijnserneljöch*, der Brunnenschwengel, u. s. w. Auf *else:* de *Táchelsehāge*, der Deichselhaken; de *Rückelsebush*, Riechstrauss von Blumen; dāt *Räjddelsebauck*, das Räthselbuch; de *Lāpelseluper*, ein Pferd, das durchläuft, dän. löbsk, läufisch; de *Häckelsekāmmer*, die Häckselkammer; *Hăckelsekárst*, Häcksellade; *Hăckelsekniff*, Häckselmesser; dāt *Spauckelsetähl*, das Gespenstermährchen. Auf *ig*: de *Bäirigtöpp*, Bergspitze; dāt *Hālligläujnn*, das Halligland; dāt *Tuligljägt*, das Talglicht; de *Fuligêkèr*, der Brachacker; de *Bieligtölt*, die Liese am Blasebalg; de *Mărrigknaake*, der Markknochen.

Die Endungen *ing*, *ling* und *inn* erfordern bei der Zusammensetzung mit andern durchgängig den Buchstaben *e*, wie in: jö *Äusingeshäier*, die Ösenschere, welche gar nicht existirt und vielleicht nie existirt hat, womit die Strohdachdecker das untere Ende des Daches an der Traufe abputzen sollen. Zum Scherz schickt man einen Knaben zum Nachbar um die Traufenschere, wo er dann immer weiter zum nächsten gewiesen wird, bis er das Dorf entlang ist und als Geäffter zurückkommt; dāt *Wánningeshurew* oder *-shurwing*, die Fensterkerbung, eine eigene Bauart altfriesischer Häuser, die man nur noch selten und nur in alten Häusern antrifft, wo vom obern Ende des Fensterfutters breite, schräge Bretter bis an die Decke zusammengefügt sind, vormals gegen Ueberschwemmungen, um sich auf den Boden zu flüchten, der sonst zugleich mit der Mauer stürzen würde; de *Shăwringehāge*, der Haken an der Brunnenstange; dāt *Hijllingeshjärn*, Nachgeburtsunrath; *Kinningeforsŏmling*, Königsversammlung; jö *Knäiblingetrêl*, die Kniescheibe; de *Rêplingeplŏck*, die Wurstprickel; dāt *Ännerlingeshann*, das Lammfell von einem ein- bis zweijährigen Mutterlamm; de *Spillingebuhmm*, der Spillingbaum (gelbe Pflaume); dāt *Twánnlingepār*, das Zwillingspaar, u. s. w.

Die Endungen *duhm*, *shapp* und *häid* erfordern ein eingeschobenes *s*, als: de *Allerduhmskānner*, der Alterthumskenner; jö *Hiesenduhmstidd*, die Heidenthumszeit; de *Sêlshappsbrauser*, der Gesellschaftsbruder; de *Lŏnshappstiekner*, der Landschaftszeichner; dāt *Äienshappsuhrd*, Eigenschaftswort; *Näibershappsbrück*, Nach-

barschaftssitte; *Krönkhäidstieken*, Krankheitszeichen; *Sünnhäids-tóstānd*, Gesundheitszustand, u. s. w.

§. 88. Diess sind die allgemeinen Regeln, welche sich über die Zusammensetzung der Hauptwörter mit ihresgleichen geben lassen. Wir wollen nun auf die Ausnahmen aufmerksam machen.

Von den einsilbigen Wörtern, ohne bestimmte Endungen, bekommen mehrere, wenn sie als Bezeichnungswort stehen, den Buchstaben *e*. Diess gilt besonders da, wo das Bezeichnungswort sich dem Grundworte ohne Sprachhärte nicht anschliessen kann, und allemal, wenn der Gegenstand des Bezeichnungswortes in der Mehrheit gedacht wird. Zu der ersten Art gehören folgende, als: de *A'lk*, dāt *A'lkeshann*, das Iltisfell (auch *Alringeshann*); de *Bläisehāls*, der Blasenhals; dāt *Bosseslōt*, das Büchsenschloss; de *Drugesaft*, der Traubensaft; dat *Hānneāi*, das Hühnerei; de *Hägepule*, der Heckpfahl; de *Hájnstestjärt*, der Pferdeschweif; de *Hingespicker*, der Angelnagel; dāt *Hünnehüss*, das Hundehaus; de *Hillebuhmm*, der Fliederbaum; de *Klöckestring*, der Glockenstrang; dāt *Lāmpesnauck*, die Lampenkette; dāt *Pöppehütt*, der Pfeifendeckel; dāt *Pōnneladd*, der Pfannendeckel; de *Pungetwāst*, die Beutelquaste; de *Römmchaurn*, das Bockshorn; dāt *Ringetappen*, das Ringeltappen (ein Abendspiel im Freien für junge Leute beiderlei Geschlechts); dāt *Rōtekrüdd*, das Rattenkraut (Arsenik); jö *Säirkesliew*, der Hemdärmel, an Mannshemden; jö *Smōckespung*, die Hemdenspange, an Weiberhemden; dāt *Siepewahser*, das Seifenwasser; dá *Nüjtteflāsh*, dāt *Bäisteflāsh* (dasselbe); dāt *Shruwehaad*, der Schraubenkopf; dāt *Snággehüss*, das Schneckengehäuse; *Söhgemolke*, Saumilch; *Shäipetulig*, Schaftalg; dāt *Rauckenēbb*, der Rabenschnabel; dāt *Staurkenēbb*, der Storchschnabel; jö *Strückeräujtt*; dāt *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; de *Swunehals*, der Schwanenhals; dāt *Swinn*, dāt *Swēnneflāsh*, Schweinefleisch; de *Tannehaupp*, das Tonnenband; de *Tunenägel*, der Zehennagel; de *Stjüttebüsshe*, das Weizenbutterbrot; dāt *Wäilewahser*, Weiherwasser; de *Kāttestjärt*, 1. der Katzenschwanz, 2. die Blutähre (Lythrum Salicaria); de *Stierehaurn*, das Ochsenhorn; de *Faanesmass*, der Fahnenschmied; dāt *Haadeflāsh*, das Kopffleisch; dāt *Liepeāi*, das Kiebitzei; dāt *Nillebleess*, das Nesselblatt; dāt *Röwekrüdd*, das

Rübenkraut; dāt *Twêgeflāsh*, das Quänen- oder Färsenfleisch; jö *Wuppesting*, die Aehrengranne, u. s. w.

§. 89. Bei folgenden ist die Mehrheit des Bezeichnungwortes deutlich angezeigt, als: de *Baanetale*, der Rainfarrenbusch; de *Billekriemer*, der Bilderkrämer; de *Blōckedràier*, der Block- oder Scheibendrechsler; de *Bossesmass*, der Büchsenschmied; dāt *Håjnste- Bäiste- Swênne- Shąipe- an Gōsemārked*, der Pferde- Vieh- Schweine- Schaf- und Gänsemarkt; de *Buhmmelünn*, der Baumgarten; jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; de *Kniepemāger*, der Schnallenmacher, Spängler; de *Glauwesmass*, der Spatenschmied; de *Knōppemāger*, der Knopfmacher; de *Krêbbebitter*, der Krippenbeisser; jö *Pōrnewöff*, die Pornfrau; dāt *Ràbbeflāsh*, das Rippenfleisch; dāt *Rausewahser*, das Rosenwasser; dāt *Säihsefêt*, der Käsebottich; dāt *Shiehseràck*, der Löffelriechel; de *Stäirekieker*, der Sternguker; jö *Tàwelāujdd*, das Petzenrammeln; dāt *Thiewepāck*, das Diebspack; dāt *Thiegewārk*, der Lendenschmerz; dāt *Hünnelāwent*, das Hundeleben; jö *Wöffesōmmling*, die Weiberversammlung bei einer Gebährenden; de *Rōshetale*, der Binsenbusch; de *Āplebuhmm*, der Apfelbaum; de *Peere- Plōme- Nàhse- Kassebàiebuhmm*, der Birn- Pflaumen- Nuss- und Kirschenbaum; de *Dàsheklüft*, der Küchenhader; de *Wuppesōmmler*, der Aehrenleser; *Taurnebush*, Dornstrauch; en *Baawlesême*, die Binsen- oder Simsenseime; *Làhsewārk*, Gliederschmerz; *Wāwlekaumm*, der Kamm zum Webstuhl; de *Stickelsbàiebush*, Stachelbeerstrauch; dāt *Rāujttemāus*, das Möhrenmuss, u. s. w.

§. 90. Einige männliche Bezeichnungswörter auf *er* bekommen, bei der Zusammensetzung mit andern, noch ein *e* angehängt, was sehr richtig ist, wenn man den rechten Begriff mit diesen Wörtern verbindet, die dann meistens im Pl. stehen, oder doch als in demselben stehend betrachtet werden müssen, z. B. dāt *Shōterebüjtt*, das Schützenboot, ein Boot, wie es die Schützen gewöhnlich gebrauchen; jö *Dikkerekaar*, der Deicherkarren; jö *Tāterepōnn*, die Zigeunerpfanne, dän. en Jydepande; de *Söttereprijnn*, die Schusterpfrieme; dāt *Gōnnerenêbb*, der Gänserichschnabel; jö *Fàsherekàrst*, der Fischbehälter; dāt *Kriemmerehüss*, die Krämerdüte, dän. et Krämmerhuus; jö *Kraugerewöff*, die Krügerfrau; dāt *Shjàrderelüjn*, der Schnitterlohn; dāt *Ràhsereshann*, das Kalb-

fell von einem ein-bis zweijährigen Kalbe; jö *Snäjttereherberg*, die Tischlerherberge; de *Shrüjderesuhmm*, die Schneidernath; dät *Prêsterehüss*, das Pfarrhaus, und einige andre.

§. 91. Nachstehende Composita bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, als: de *Lönsmönn*, der Landsmann; de *Üjllingsmönn*, der Oldingsmann, Odelsmann, (dagegen aber: de *Lönmönn*, der Landmann; de *Báddmönn*, der Bettelmann; de *Jungmönn*, der Jüngling); de *Krichsmönn*, der Kriegsmann; dät *Däisljägt*, das Tageslicht; de *Wäisläjngde*, die Wegeslänge; de *Wrällsijnne*, das Weltende; de *Märkedsdäi*, der Markttag; de *Nàiihrsjéwe*, die Neujahrsgabe (Geschenk), aber dät *Ihrmärked* ist nicht der Jahrmarkt, sondern das Marktgeschenk; de *Wrälls-lupp*, der Weltlauf; de *Läwentslupp;* de *Hámmelslupp*, der Himmelslauf; jö *Krichstidd*, die Kriegszeit; de *Mönnshugde*, die Mannshöhe; jö *Forständsöwing*, die Verstandesübung; jö *Hártensängst*, die Herzensangst; de *Haurdswäll*, der Kirchhofswall; jö *Ijlsnüjd*, die Feuersnoth; jö *Wahsersnüjd*, die Wassersnoth (aber dät *Wahserbräk*, der Wassermangel); dät *Staatskläid*, das Staatskleid; de *Staatswäien*, der Staatswagen; de *Staatsliener*, der Staatsdiener; dät *Ārbedslüjn*, der Arbeitslohn; jö *Bjärnsnüjd*, die Kindesnöthen; jö *Tóbacksdauhs*, die Tabacksdose; *Tóbacksriek* (Rauch); *Tóbackspose; Tóbackspung;* de *Kupmönnssàhn*, der Kaufmannssohn; de *Fidderläujnsliewde*, die Vaterlandsliebe; jö *Göddshänn*, die Gotteshenne, Gotteslämmchen (Coccinella); jö *Dickslāst*, die Deichslasten; de *Graufswäll;* jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit; de *Hierdsfaaged*, der Hardesvogt; jö *Frêsensunnerhöndling*, die Friedensunterhandlung; de *Kniffsödd*, die Messerspitze; de *Āmtsforwälter*, Amtsverwalter; dät *Drillingsljägt*, das Dreilingslicht; de *Shállingsstjütt*, die Schillingssemmel, u. s. w.

Anmerk. Nur wenn das Wort »Herz" uneigentlich für Gefühl, Gesinnung steht, heisst es *Hartens* in Zusammensetzungen, sonst bloss *Hart*, als: *Hartklöppen*, *Hartklämmen*, Herzgespann; *Hartköhl*, Herzgrube, aber *Hartensfräude*, *Hartensmiening*, *Hartensliewde*, u. s. w. Auch mehrere andere, mit den Bezeichnungswörtern in §. 91, bekommen das *s* des zweiten Falles nicht, als: de *Däidriwwer*, Tagetreiber; de *Dêgewähler*, der Tagewähler; dät *Hammelrick*, Himmelreich; dät oder jö *Mönntäll*, die Mannszahl; de

Wahsertäpe, die Wasserhose (Wasserzapfen); de *Dickfaaged*, Deichvogt; *Dickgraaw*, der Deichgraf; dät *Ámthüss*, u. s. w. Vieles ist hier ganz so, wie im Deutschen. Oft lassen Grund- und Bezeichnungswort sich mit einander vertauschen, und geben demnach einen verschiedenen Sinn, als: jö *Hünnelänk* und *Lankehünn*, Hundkette, u. s. w.; de *Wahserstruhmm*, dät *Struhmmwahser*, Wasserstrom, u. s. w.; dät *Öferfêst* und dät *Fêstöfer*, Opferfest; de *Lànestäujl* und *Stäujllàne*, Lehnstuhl; jö *Fäjlshlägt* und dät *Slägtfäjl*, die Feldschlacht; dät *Bottelbier* und de *Bierbottel*, das Flaschenbier und die Bierflasche, u. s. w.

§. 92. Wenn folgende Substantiva als Bezeichnungswörter gebraucht werden, so stehen statt derselben die jetzt nicht mehr nackt oder einfach vorhandenen altfriesischen Namen dieser Dinge, als: dät *Klüss*, altfr. *Kluss*, pl. *Kluhse*, Tücher und Kleider; de *Süss*, *Suhs*, pl. *Suhse*, der Brunnen, nd. de Soot; de *Éker*, de *Äger*, der Acker; dät *Läujnn*, dät *Lōn*, das Land; de *Sträujnn*, de *Strōn*, der Strand; jö *Bräujnn*, jö *Brōn*, die Feuersbrunst; jö *Häujnn*, jö *Hōn*, die Hand; jö *Shäujnn*, jö *Shōn*, die Schandthat; de *Shauch*, pl. dá *Shur*, der Schuh; jö *Gäus*, jö *Gōs;* dät *Swinn*, *Swénn;* dät *Gäujl*, dät *Göll*, das Gold; dät *Kaurn*, dät *Kōrn*, das Korn, u. s. w. Die Lautübergänge sind hier: *ü* in *u*, *e* in *ä*, *k* in *g*, *äuj* und *äu* in *o*, *i* in *e*, *au* in *uh*, *äj* in *e*. Beispiele: de *Räjdd*, der Rath; de *Rédmonn*, der Rathsherr; de *Sōnmōnn*, der Sandmann; *Sonéker*, Sandacker, Name zweier Dörfer, von denen eins im Kirchspiel Leck, das andere im Kirchspiel Rinkenis liegt; de *Sōnkraug*, der Sandkrug; de *Sōnbänk*, die Sandbank; dät *Sōnskjarl*, das Sandkörnchen; dät *Suhsewahser*, das Brunnenwasser; jö *Sōnköhl* und jö *Säujnköhl*, Sandgrube, nd. de Sandkuhl, dän. en Sandkule; jö *Ägerhänn*, das Rebhuhn, Ackerhuhn, dän. en Agerhöne; de *Lōnmonn*, der Landmann; de *Lōnfaaged*, der Landvogt; dät *Lōnrógt*, das Landrecht; de *Lōnstricker*, der Landstreicher; *Lōngraaw*, der Landgraf; dät *Lōnfäulk*, das Landvolk; de *Lōnmäjtler*, der Landmesser; de *Strōnfaaged*, der Strandvogt; *Strōnrógt*, Strandrecht; *Strōnsäujn*, Strandsand; *Strōnfögel*, Strandvogel, u. s. w.; de *Brōnhage*, Brandhaken; *Brōnfäulk*, Brandleute; *Brōnshätt*, Brandschatzung; *Brōnkasse;* jö *Brōnwägt*, u. s. w.; de *Hōnstöck*, der Handstock; dät *Hōntjån* oder

-tjàrn, die Handquehle; de *Hönlänger*, der Handlanger; dät *Hönwäirk*, das Handwerk; de *Hönslieck*, der Handschlag; jö *Hönkliess*, der Handschuh; dät *Shönklütten*, Schandflecken, Schimpfen; jö *Shurkniep*, die Schuhschnalle; de *Shurbjàrsel*, die Schuhbürste; de *Shurrieme;* de *Shurflácker*, u. s. w.; de *Gösejürder*, Gänsehirt; *Göseflash*, Gänsefleisch; *Gösewing*, Gänseflügel; *Gösebraahs*, Gänsebraten; *Göseäi*, Gänseei; *Gösekrölle*, Gänseblümchen; *Gösefäjtt*, Gänzefüsse; *Gösekräse*, Gänzekropf; *Gösesmähr*, Gänzeschmalz; *Gösestài*, Gänsestall; *Gösehjàn*, Gänseaar; *Swênnehaad*, Schweinskopf; *-fläsh*, *-rêgg*, *-bjàrst*, *-ägel*, *-slagter*, *-jürder*, *-fäjtt*, *-stjàrt*, *-kaurn*, *-snütte*, *-gröjnten*, -fleisch, -rücke, -borste, -igel, -schlächter, -hirte, -füsse, -schwanz, -korn, -schnauze, -grunzen; de *Körnjürder*, Feldhirte, Flurschütz; de *Körnquänker*, der Kornquinkler, d. i. die Wachtel, aber auch de *Kaurnkug*, *Kornkog;* de *Kaurnêker*, der Kornacker; de *Kaurnhöndler;* de *Göllsmass*, 1. der Goldschmied, 2. die gemeine Libelle, Wasserjungfer (Libellula vulgata) und überhaupt alle Libbelenarten; de *Göllring*, dät *Göllshümm*, de *Göllstunge*, die Goldstange; de *Göllklump*, aber de *Gäujlêdder*, de *Gäujlmäger*, u. s. w. Die drei Wörter: de *Stäujl*, dät *Shäujl* und dät *Bäujl* gestatten eine zweifache Zusammensetzung, je nachdem sie in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: dät *Stäujlhäigen*, das Stuhlkissen; de *Staulemäger*, der Stuhlmacher; dät *Shäujlgijl*, das Schulgeld; jö *Shauleforbähsering*, die Schulverbesserung; jö *Bäujldöhr*, die Hüttenthür; dá *Baulewanninge*, die Fenster der Hütten. Das Wort *Mäujl*, altfries. Maul, Mill, Millerde, dän. Muld, engl. mould, bleibt unverändert in *Mäujlwjàrpel*, wöfür man ganz unrichtig *Mäujnwjàrpel* spricht. Vergleichen wir hier die Namen: *Mäujlwjàrpel*, dän. *Muldwarp*, engl. *mouldwarp*, deutsch *Maulwurf*, so stellt es sich deutlich heraus, dass das Wort Maul in Maulwurf nicht Maul (Mund, Schnauze,) sondern Millerde, das altfriesische *Maul*, bedeutet; und wirklich wühlt der Maulwurf immer nur Millerde auf, denn in der Thon- oder Kleierde findet man ihn nicht. (Beiläufig bemerkt, hat man auf der Insel Arröe keine Maulwürfe, obgleich man sie auf allen benachbarten Inseln, sowohl im Herzogthume Schleswig als auf den dänischen Inseln, findet).

§. 95. Diejenigen Wörter, welche sich auf *f* endigen, und in

der Mehrheit die Endung *we* bekommen, behalten diese in der Zusammensetzung bei, wenn die Mehrheit angedeutet ist, als: dāt *Bräif*, dāt *Bräiwebauck*, das Briefbuch, der Briefsteller; de *Bräiwepose*, der Briefsack; dāt *Reef*, jö *Räwejāgt*, die Fuchsjagd; jö *Grauf*, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; dāt *Ruf*, dāt *Ruwebünn*, das Strähnenbund; dāt *Grêf*, dá *Grêwehuppe*, die Gräberhaufen, Gräberhügel; dāt *Steef*, die Fassdaube, jö *Stewehäwel*, der Daubenhobel; *Stewehōlt;* de *Thief*, dāt *Thiewepāck*, das Diebspack, u. s. w.

§. 94. Die einsilbigen Wörter, welche in der Mehrheit die Endung *inge* bekommen, erleiden auch verschiedene Zusammensetzungen, je nachdem sie in der einen oder andern Zahl stehen, als: de *Hüssmōnn*, der Häusler, dāt *Hühssingerá*, die Häuserreihe; de *Krüssgrāwe*, der Krughenkel, dá *Krühssingeladde*, die Deckel der Krüge; de *Kniffsōdd*, die Messerspitze, dá *Kniwwingeblehse*, die Messerblätter; dāt *Tünnstāk*, das Gartengestänge, dá *Tōhningethiewe*, die Gartendiebe; dāt *Rümm*, Zimmer, de *Rōhmingemāler*, der Zimmer- oder Stubenmahler; de *Shrōnnborke*, die Beilade in einer Truhe, dá *Shrōningeladde*, die Deckel derselben; dāt *Ihrbauck*, das Jahrbuch, de *Ihrgōng*, der Jahrgang, de *Ihrsdäi*, der Jahrestag, jö *Ihrstidd*, die Jahreszeit, jö *Ihrtāll*, die Jahreszahl, aber jö *Ihringetāll*, die Anzahl einer Reihe von Jahren, de *Ihringetéller*, der Jahrenzähler; dāt *Shöff*, de *Shöffsgrāwe*, der Schubladengriff, dá *Shöwwingefêke*, oder *-fäge*, die Schubladenfächer. — Man spricht: *dāt's manning Ihr sunt*, und *dat ás manning Ihringe sunt*, »viele Jahre her", beides richtig und gleichbedeutend.

§. 95. Die Wörter, welche sich in der Mehrheit auf *ene* endigen, kommen auch mit dieser Endung in Zusammensetzungen vor, als: de *Ugenewārk*, der Augenschmerz; dāt *Ugenewahser;* dāt *Mánshenesflash*, Menschenfleisch; *Mánsheneliewde*, Menschenliebe; de *Mánshenefrünn;* de *Hōgsenewārk*, Kniebeugenschmerzen; dá *Jōngensesträge*, die Knabenstreiche; dagegen aber wieder: de *Uhgāpel*, de *Uhgentiener*, dāt *Uhgenbláck*, dāt *Uhgenláss*, Augenlied; de *Uhgenshinn;* dāt *Uhgenmājtt*, Augenmaass; dāt *Uhgenmārk*, das Augenmerk; dāt *Uhgenhäier*, die Wimpern und Brauen oder Braunen (Uberhäier?); de *Uhgenedocter;* dāt *Mansheāller*, Menschenalter; de *Manshelaurte*, der Menschenkoth; jö *Manshehäujnn*, die

Menschenhand; de *Axenedriwwer* (s. Axene unter den Collectiven) aber auch *Ögsedriwwer.* Dāt *Uhgenbláck*, der Augenblick, ist nur dann sächlich, wenn es den kürzesten Zeittheil bezeichnet, dagegen männlich, wenn ein wirklicher Blick darunter verstanden werden soll, wie: de *Liewdeblack*, der Liebesblick. Jö *Mäjtt*, das Maass, ist nur in dem Worte dāt *Uhgenmäjtt*, sächlich, sonst überall weiblich.

Gemischte Beispiele als Nachtrag zu dem Vorigen.

§. 96. De *Tömestöck*, der Zollstab; dāt *Wunnertieken*, das Wunderzeichen; de *Möhrstijn*, der Mauerstein; jö *Stijnmöhr*, die Steinmauer; de *Öhlbuhmm*, dāt *Buhmmöhle*, der Ölbaum, u. s. w.; dāt *Fögelböhr*, das Vogelbauer; jö *Mōlkkō*, die Milchkuh; de *Pöseklump*, der Mehlbeutel, Budding; jö *Böhserháx*, die Butterhexe; jö *Háxeböhser*, die Hexenbutter; de *Slāgbuhmm*, Schlagbaum; de *Bläujdhünn*, der Bluthund; dāt *Bläujdshōm*, die Blutschande; jö *Lōftstrêpp*, die Bodentreppe; de *Flitsböge*, der Flitzbogen, kleine Armbrust; jö *Brüjdkröhm*, die Brotkrume; jö *Hillebóss*, die Holunderbüchse, aus der die Knaben mit zusammengekauten Wergpfröpfen schiessen; dāt und jö *Hōntrau*, die sogenannte Handtreue der Verlobten; dāt *Äiebier*, Eierbier; dat *Äirebier*, das Ehrenbier, Begräbnissmahl; dāt *Bróráck*, das Brückengeländer; de *Dägenknöpp*, Degenknopf; de *Jàrdbāll*, der Erdball; de *Uhrewārk*, der Ohrenschmerz; jö *Kräbbeshäier*, die Krebsschere; jö *Pàwertwjàrn*, die Pfefferquerne; de *Ricksdäi*, der Reichstag; de *Ricksdaaler*; de *Räidetäge*, das Rohrdach; dāt *Säjdkaurn*, Saatkorn; dāt *Shüllbräif*, Schuldbrief; de *Siemōnn*, 1. der Seemann, 2. der Sämann; jö *Hêfwöff*, das Meerweib; dāt *Siddstöck*, das Seitenstück; de *Sánnwihsser*, der Sonnenweiser; de *Spräikliere*, die Sprachlehre; dāt *Tobacksstaawling*, das Ausräumsel aus dem Pfeifenkopfe; de *Döhrdrêmpel*, die Thürschwelle; de *Slöhsedrêmpel*, der Schleusendrempel; jö *Düssstünn*, die Todesstunde; dāt *Fidderläujnn*, das Vaterland; dāt *Mudderläujnn*, das Mutterland; de *Waaldäi*, der Wahltag; dāt *Wähsergless*, das Wetterglas; de *Wajnkelhäge*, der Winkelhaken; de *Wonterbähr*, die Wintergerste; de *Ullkaumm*, der

Wollkamm; dāt *Urdebauck*, das Wörterbuch; dá *Balsaamblehse*, die Balsamblätter vom Balsamrainfarren; dāt *Räujttebêdd*, das Möhrenbeet; dāt *Tiddsāller*, das Zeitalter; jö *Krogeshiess*, der Grapenlöffel (nd. Sleef); de *Suckerhäujdd*, der Zuckerhut; de *Ār-bedsmōnn*, Arbeitsmann; dāt *Däilüjn*, Tagelohn; dāt *Klōckehüss*, 1. das Uhrgehäuse einer Wanduhr, 2. das Glockengestühle der Kirchenglocken, anstatt eines Thurmes; de *Dōbstijn*, der Taufstein; de *Ālterdauck*, das Altartuch; de *Fōdderwjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen (Swålen); de *Hārwetünne*, die Eggenzinke; de *Lühssekaumm*, der Läusekamm; dāt *Bjàrdsiep*, die Bartseife; jö *Winnmêllen*, die Windmühle; de *Winntjaaler*, der Weinkeller; de *Silleflácker*, der Kesselflicker; de *Mäjdlihsse*, die Mähzeit; de *Fōdderbêrigt*, die Heuernte; de *Fäujtstāpe*, der Fussstapfen; de *Machelsdäi*, der Michaelistag; dāt *Håjnsteráck*, die Heuraufe der Pferde; dāt *Hānneráck*, die Hühnerweime; dāt *Biergijl*, das Biergeld, Trinkgeld; dāt *Sollembêdd*, das Wochenbett; jö *Sollemwōff*, die Wöchnerinn; dāt *Äiläujnn*, das Eiland; dāt *Äilaumm*, nd. Äulamm, d. i. Mutterlamm; dāt *Shāhlwahser*, Scheidewasser; dāt oder jö *Potteshjàrd*, die Topfscherbe; dāt *Nilkenpàwer*, der Nelkenpfeffer; dāt *Gräjddeblōck*, kurzer Rasenacker am Dorfe; dāt *Wjàrtshüss*, das Wirthshaus; de *Plōmetünn*, der Pflaumengarten; de *Swànewäjl*, der Schwanenweiher (Name einer Wehle im kleinen Kohldammerkoge, sonst jö *Swuhn* statt *Swàn*); de *Hiehslupper*, der Heideläufer, d. i. der Brachvogel; de *Ėllemause*, dän. Ellemose, das Erlenbruch, Erlenmoor, jetzt gemeinschaftliche Dorfarbeiten; de *Bankerütt*, der Bankerot; dá *Hjörtetācke*, die Zacken am Hirschgeweihe; dāt *Wäirktjöch*, das Werkzeug; dāt *Bäirigwäirk*, das Bergwerk; dāt *Hōnwäirkstjöch*, das Handwerkszeug; de *Lägenkriemmer*, der Lügenkrämer; de *Swōwestêle*, nd. de Swäbstähl, Peitschenstiel; de *Swōwesême*, die Peitschenseime; dāt *Wäwlebaurd*, das Wirkbrett zum Bandwirken; jö *Knáppelkāg*, der Lebkuchen; jö *Knáppelsefōmmen*, die Spitzenklöplerinn; jö *Hiehsbài*, die Heidelbeere; dāt *Jilltjöch*, das Feuerzeug; dāt *Tānnerholt*, das Zunderholz; de *Swaawelplōck*, das Schwefelhölzchen; de *Wāgsbolter*, gewundene Wachskerze.

Zusammensetzung mit Bestimmungswörtern (Adjectiven).

§. 97. Diese werden ohne alle Veränderung mit dem Hauptworte verbunden, wie in *Lágtsánn*, der Leichtsinn; *Diepsánnighäid*, Tiefsinn; jö *Fristünn*, die Freistunde; jö *Kaurtswill*, die Kurzweil; jö *Grotthártighäid*, die Hoffahrt; de *Huchmäujd*, der Hochmuth; dāt *Lungjörn*, Langeisen, Sech, am Pfluge; dāt *Trinnjörn*, das Rundeisen, eine runde Scheibe mit scharfer Schneide im Sech auf einer Axe; de *Äiensann*, *Äiensannighäid*, der Eigensinn; de *Äienliewde*, die Eigenliebe; jö *Kaurtsêgtighäid*, die Kurzsichtigkeit; de *Lungbuhmm*, der Langbaum; de *Lungwäien*, der Langwagen; dāt *Lungstrài*, *Lunghulem*, Langstroh; de *Blinnemöme*, die blinde Mumme (»vermummen"), d. i. Blindekuh spielen; dāt *Nàiihr*, de *Nàiihrsdäi*, de *Nàiihrsjewe*, das Neujahr, u. s. w.; *Wittbier*, *Brünnbier*, Weissbier, Braunbier; de *Wittbácker*, 1. der Weissbäcker, 2. die weisse Meerschwalbe (Sterna hirundo); de *Wénnbácker*, die blaue Meerschwalbe (Sterna nigra); de *Göhlbácker*, die gelbe Bachstelze (Motacilla flava); jö *Göhlsêgt*, die Gelbsucht; de *Frihiere*, der Freiherr; jö *Sljogthäwel*, der Schlichthobel; dāt *Rálähser*, das Rohleder, nicht genug gegerbtes; de *Gröfsmass*, der Grobschmied; de *Kliensmass*, der Kleinschmied, der Schlosser; de *Twárrdriwwer*, der Quertreiber, ein quersinniger Mensch; de *Twárrbüjlke*, der Querbalken; dāt *Krümmhölt*, das Krummholz; jö *Grágäus*, die Graugans; jö *Érmäujd*, die Armuth; de *Plātfäujtt*, der Plattfuss; dá *Gróttemānns*, die Grossen, Vornehmen, nom. coll.; dá *Rickedege*, wörtl. die reichen Tage, der Reichthum, auch ein Collectivum; *Krüssemünt*, Krausemünze; *Bàtterkliewer*, Bitterklee.

Zusammensetzung mit Zeitwörtern.

§. 98. Diese behalten in der Regel nur die Stammsilbe, wenn sie als Bezeichnungswörter stehen, wie in jö *Riddbaan*, Reitbahn; dāt *Shriwbauck*, Schreibebuch; de *Báddmōnn*, der Bettelmann; jö *Báddwöff*, das Bettelweib; de *Släipkāmmer*, die Schlafkammer; de *Kupmōnn*, der Kaufmann; de *Springhájnst*, der Zuchthengst;

de *Sjungfögel;* dāt *Dràinkkrüss*, der Trinkkrug; de *Fāllhäujdd*, der Fallhut; jö *Fāllsēgt*, die Fallsucht; jö *Mäjtsnaur*, die Mess-schnur; de *Striddhāmmer;* dá *Sörrigkluhse*, die Trauerkleider; de *Dōnsmäister*, der Tanzmeister; dāt *Strickjörn*, das Plätteisen, Bügeleisen; de *Bágmäister*, der Baumeister; de *Flàhspose*, der Flipsbeutel, d. i. der Ausplauderer; dāt *Shrāwjōrn*, das Schabeisen, Scharreisen, die Scharre; de *Báddpose*, der Bettelsack; dāt *Braahspátt*, der Bratspiess; jö *Brānnnill*, die Brennnessel; dāt *Brānnhōlt*, das Brennholz; dāt *Kānntieken;* jö *Swümmbläihs*, die Schwimmblase; dāt *Brêgjōrn*, das Brecheisen; de *Têkstäujl*, der Deckstuhl der Dachdecker; dāt *Wālkbaurd*, das Walkbrett; jö *Kläihskātt*, die Kratzkatze, von balgenden Knaben, die mit den Nägeln kratzen, *kläihsen;* dāt *Hielmiddel*, das Heilmittel; de *Spārbüsh*, die Sparbüchse; jö *Bārmudder*, die Wehmutter, Hebamme; dāt *Brêgmiddel*, 'das Brechmittel; de *Brausill*, der Braukessel; dāt *Gōngtjöch*, Räderwerk in Uhren, Mühlen, u. s. w.; de *Fêllhaurn*, das Füllhorn; de *Slippstijn*, der Schleifstein; de *Siemōnn*, der Sämann; dāt *Spánnfijl*, das Spinnrad; de *Dràibānk*, die Drechselbank; de *Ihlbōse*, der Eilbote; de *Faurmōnn*, der Fuhrmann; de *Süppbrauser*, der Saufbruder; de *Shjàrdlihsse*, die Schnitterzeit; de *Spōtfōgel*, der Spottvogel; *Pāckhüss*. Dagegen aber auch: dāt *Lêsebauck*, Lesebuch; jö *Fōlgetidd*, die Folgezeit; dāt *Räisegijl*, das Reisegeld; jö *Bjarnekōhl*, die Tränkgrube; dāt *Fragetieken*, das Fragezeichen; de *Plêgefidder*, der Pflegevater; dāt *Gögelspál*, das Gaukelspiel; de *Tānkesteàg*, der Gedankenstrich; de *Bahsegāst*, der Badegast. Aber diese Fälle sind seltener als die mit der blossen Stammsilbe, wie: *Blaasbielig*, Blasebalg; de *Brānnwinn*, der Branntwein; de *Hêtstijn*, der Heizstein, d. i. der Feuerheerd.

Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *eln* und *ern* endigen, verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: de *Wallerbuhmm*, die Mühlenwelle; de *Támmermōnn*, der Zimmermann; dāt *Wádderwāhser*, Wetter zum Wittern des Heues, der Kleider und Wäsche; jö *Slāsertāsh*, die Plaudertasche; jö *Wjàrpelshauwel*, die Worfschaufel; de *Tontelstōck*, der Klöppelstock; dāt *Nêstelwierew*, unnütze Nebengewerbe; jö *Prágelhohs*, der Strickstrumpf; jö *Shrájngelboss* oder *Rajngelboss*, von *shrájngeln*, *rajngeln*, schellen,

klappern, die Kinderklapper, Schellenbüchse; de *Gögelmönn*, wörtlich: Gaukelmann, die Gliederpuppe, Drathpuppe, Hampelmann, u. s. w. Einzelne verwandeln die Endung *ern* in *ere*, als: dāt *Grásterebaurd*, das Gässelbrett, Brot- oder Ofenschieber, auch de *Gljàrder* genannt. Wenn sie sich auf *nen* endigen, bleibt ihnen nur die Endung *en*, als: dāt *Rägenbauck*, das Rechenbuch; dāt *Tiekenbauck*, das Zeichenbuch, u. s. w. Auch zusammengesetzte Zeitwörter werden, wie jedes Zeitwort, durch Vorsetzung des sächlichen Geschlechts, ganz wie im Deutschen, zu Substantiven erhoben, als: dāt *Trinnámmeruken*, das Rundumsprechen, und de *Trinnámmeruk*, wörtlich: der Rundumdenschober; dāt *Mājddewāllern*, das Mathwälzen; dá *Tolājtsluhggen*, das Lamentiren; dāt *Tokiersgungen*, das Zukehrgehen, u. s. w.

Mit Zahl- und Fürwörtern.

§. 99. Jö *Ijnbágg*, der Einbau, ein einzeln liegendes Haus, fern von andern, eine Einsiedelei, dän. en Enebolig; dāt *Ijnhaurn*, das Einhorn; de *Tristāpe*, von *stāpen*, stapfen, der Dreistapf, ein grosser hölzerner Dreifuss oder Tonnenbock, der besonders beim Brauen gebraucht wird; de *Trifäujtt*, der Dreifuss; dāt *Fierdingkār*, dän. et Fjärdingkár, das] Viertelfass d. i. $\frac{1}{4}$ Shipp; jö *Saawenstäir*, das Siebengestirn; dāt *Āgendijl*, das Achtel, als Buttermaass; de *Saawensläiper*, der Siebenschläfer; dāt *Fierkānt*, das Viereck; dāt *Thugmarksstock*, das Zweimarkstück; dāt *Fjauer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Ségstäin- Twontig- Feertigshallingsstock*, das 4- 5- 8- 10- 12- 16- 20- und Vierzigschillingsstück; de *Dusendkunstler*, der Tausendkünstler; jö *Āllmāgt*, die Allmacht; de *Āllienehöndler*, der Alleinhändler; dá *Twánlingsbrauhsere*, die Zwillingsbrüder; dāt *Twánlingepār*, das Zwillingspaar; dāt *Triebleess*, das Dreiblatt; de *Séllewliewde*, die Selbstliebe; de *Séllewmaurder*, der Selbstmörder.

Letzte Zugabe vermischten Inhalts.

§. 100. De *Shörstijn*, der Schornstein; jö *Ältong* statt *Jiltong*, die Feuerzange; de *Faurtêle*, die Vordiele; dāt *Tunnerwähser*, Donnerwetter (dāt *fäir Wähser*, Gewitter); dāt *Naurdljägt*, das Nordlicht; de *Faarbäirig*, das Vorgebirge; dāt *Ihkhölting*, die Eichenholzung; jö *Stijnkläpp*, die Klippe, Fels; dāt *Sämmetkläpp*, eine sammetne Kopf- oder Stirnbinde alter Weiber; dāt *Bógslingekläpp*, der Hosenlatz; de *Rinboge*, der Regenbogen; de *Mähldáwwe*, der Mehlthau; de *Hönningdáwwe*, der Honigthau; de *Födderruk*, der Heudiemen, Schober; de *Ülwefihss*, wörtl. der Wolfsfist, d. i. der Bovistkugelschwamm (Lycoperdon Bovista L.); jö *Bài*, die Beere; *Taurnebàie*, Brombeeren; *Himbàie*, *Johannisbàie* oder *Hansbàie; Saalbàie*, schwarze Johannisbeeren; *Stickelsbàie*, Stachelbeeren; *Jàrdbàie*, *Hiehsbàie;* dāt *Quácksêlwer*, das Quecksilber; de *Ädelstijn*, *Wêtstijn*, *Slippstijn*, *Jilstijn*, *Flintstijn*, *Mêllenstijn*, *Magnetstijn*, *Möhrstijn*, u. s. w.; jö *Wällnàhs*, die Wallnuss; de *Magándelbuhmm*, der Wachholder; de *Gälläpel;* jö *Ridderspör*, der Rittersporn; dá *Äpelkrölle*, Kamillen; jö *Mijll*, die Melde (Atriplex); jö *Pàwerräujtt*, der Meerrettig; de *Dünnhämmer*, der Rohr- oder Teichkolben (Typha latifolia); dāt *Äiswitt*, Eiweiss; de *Äisdaaler*, der Eidotter; dāt *Shaasenêst*, das Elsternest; jö *Föglekōi*, das Vogelkäfig; de *Küjlwürm*, der Kohlwurm; jö *Shäipetàhg*, Schaafzecke; de *Wällfàsh*, der Wallfisch; de *Siehünn*, der Seehund; de *Êllemboge* statt *Êllenboge*, der Ellbogen; de *Lönkepose*, das Hüftpolster; jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe; de *Bêktäirem*, der After; jö *Gijttkönn*, die Giesskanne; de *Rollstöck*, die Pflugreute; jö *Wönnüjlling*, die Schwingwanne, von *wönnen*, das Korn in einer flachen Mulde schwingen; de *Bäckauwen*, der Backofen; de *Bäcktrög;* dāt *Wällerholt*, das Wellerholz; jö *Sêtungel*, die Setzangel nach Hechten; de *Winnhünn*, der Windhund; de *Winntäper*, der Weinzapfer; dāt *Ögsehaad*, 1. der Ochsenkopf, 2. das Oxhoft; dāt *Kámmesaul*, das Kamisol; jö *Möhrshiess*, die Mauerkelle; dá *Wanningepöste*, die Fensterpfosten; dāt *Rielaaken*, der Bettvorhang; dāt *Bläujdsluhggerjörn*, das Lasseisen, der Schnäpper; dāt *Häjnstedäken*, die Pferdedecke; jö *Thiewestich*,

der Diebssteig (im Riesummoor); de *Stichbögel*, der Steigbügel; de *Drägtstring*, der Zugstrang; de *Rägenstijn*, der Rechenstein, Schieferstein, sonst auch bloss: dāt *Brätt;* de *Shäujlmäister*, der Schulmeister; de *Shantpule*, der Schandpfahl; dāt *Brännmärk*, das Brandmal; dāt *Tugthüss*, das Zuchthaus; de *Lickbäre*, die Leichenbahre; de *Täshenspäler*, der Taschenspieler; de *Shurreluppper*, der Schlittschuhläufer; de *Addelmönn*, der Edelmann; de *Ställmäister*, der Stallmeister; jö *Kättöhl*, die Eule, nd. de Katuhl (Katzeule); dāt *Néllehäigen*, das Nadelkissen; de *Ljägtsnöwe*, die Lichtschnuppe; de *Wahserömmer*, der Wassereimer; de *Wälthaurn*, das Waldhorn; dá *Gichelstringe*, die Geigensaiten; dāt *Minggäujd*, das Mengelgut; de *Énnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht; de *Wárkeldäi*, der Werkeltag; de *Hälligdäi*, der Feiertag; *Hälligénn*, Feierabend, aber *Hilligenne*, die heiligen Abende; dāt *Wonterkaurn*, das Winterkorn; de *Sámmerrögge*, der Sommerroggen; de *Hänepéker*, der Hanfacker; jö *Sáneptwjarn*, die Senfquern (Handmühle); de *Sällgortel*, der Sattelgurt; de *Wirkpule*, der Zaunpfahl; de *Kantöffeläpel*, die Samenäpfelchen oder Beeren der Kartoffeln; de *Poppierboge*, der Papierbogen; jö *Fáshere-wähs*, die Wathe, grosses Zugnetz; de *Präckerfaaged* oder *Prackerefaaged*, der Bettelvogt; de *Stjörmönn*, der Steuermann; de *Répsläger*, der Reifschläger, müsste heissen: de *Táwsluhgger*, Tauschläger, jenes ist nd.

Anmerk. Die Benennungen der Himmelsgegenden erleiden, wenn sie bestimmungswörtlich mit andern Hauptwörtern verbunden werden, folgende Veränderungen, als: *Sóssrihssem*, *Sósslonhalm*, statt: *Sühsserrihssem* und *Sühsserlonhalm*, Südriesum und Südlindholm. Aus *Sühssen*, Süden, macht man gleichfalls *söhser*, statt *sühsser*. Ferner: *Nordrihssem*, *Nordlonhalm*, statt: *Naurd* oder *Naurder*. Weiter heisst es: de *Ástemaure*, de *Westemaure*, Oster- und Westermoor; dagegen sagt man aber: *Ástersnötebüll* und *Wéstersnötebüll*, Oster- und Westerschnatebüll; de *Ásterhällig*, *Wésterhällig*, *Söhserhällig*, *Naurderhällig*, *Naurderläujnn* und *Söhserläujnn;* *Naurderhjárn*, Norderhörn, *Söhserhjárn*, Süderhörn; *Naurderuch*, Norderoog; aber wieder *Nordsträujn*, Nordstrand; *Nordhackstähs*, Nordhackstedt; *Ásterdick*, Osterdeich; *Söhserdick; Söhseruch*, Süderoog; dāt *Ásterläujnn* und *Wésterläujnn* z. B. auf Föhr; *Áster-*

häwer, *Wêsterhäwer*, in Eiderstedt; *Ásterhühssem*, Osterhusum; *Ásterlünn*, Osterlund; *Wêstergārde; Ásterijnne*, Osterende; de *Nordijnne* und *Naurderijnne.*

Einige Laut- oder Klangsynonymen.

§. 101. Jö *Bài*, die Beere, *bài*, Praep. bei; dāt *Bauck*, das Buch, *ick bauk*, ich buk; jö *Blähs*, die Flamme, von *blähsen*, intr., dāt *Bleess*, das Blatt; de *Bröhk*, der Zahlenbruch, de *Bröck* oder *Brück*, der Brauch, Gebrauch; de *Dîck*, der Deich, jö *Diek*, das Grübchen; jö *Döhr*, die Thüre, *döhr*, Praep. durch, hindurch; jö *Dráft*, die Trift, *he dráft*, er treibt; de *Fāll*, der Fall, dāt *Fáll*, 1. das Füllen, 2. Fell; jö *Feest*, die Faust, dāt *Feest*, das Fest; dāt *Fäjll*, das Feld, jö *Fäil*, das Gefühl; jö *Feel*, die Feile, *ick fêll*, ich fiel; dāt *Fjàrsh*, der Vers, *fjàrsh*, frisch, ungesalzen, *fjàrsh Wāhser*, süsses Wasser; de *Gālt*, der Borg, verschnittener Eber, *he gāllt*, er weint; de *Gêdd*, der Hecht, *já dö gêd!* ja, du solltest wohl!; de *Grünn*, der Grund, *ick grünn*, 1. ich mahle, auf der Mühle, 2. gründen; de *Gäihs*, der Dünger, dá *Gäis*, die Gänse; jö *Hānn*, die Henne, jö *Hánn*, das dünne Häutchen; dāt *Hárt*, das Herz, *hárd*, hart; dāt *Hierd*, die Harde, *ick hierd*, ich hörte; de *Hupp*, der Haufe, de *Höpp*, der Hüpf, von *höppen*, hüpfen; jö *Hull*, die Mütze, dāt *Höll*, der Hintere, das Gesäss; jö oder de *Hill*, der Holunder, jö *Hijll*, die Helde, Fussfessel; dāt *Ihr*, das Jahr, *ihr*, eher, früher; de *Jüll*, die Weihnachten, *ick jüll*, 1. ich wimmere, 2. ich gelte; dāt *Klápp*, eine Kopfbinde, dāt *Klāpp*, der Hosenlatz; de *Klömp*, 1. die Klampe, 2. Schober, de *Klump*, der Kloss, Klump und Klumpen; de *Knöpp*, der Knopf, de *Knópp*, 1. die Schwammdose, 2. kleine harte Erhöhung; dá *Krêfte*, die Kräfte, de *Krêfte*, der Krebs, Krebsfrass, (das Thier ist de *Krābbe*); dāt *Lāck*, der Lack, de *Láck*, der Leck; jö *Lāst*, die Last, jö *Lást*, der Leisten; dāt *Lick*, die Leiche; dāt *Liek*, ein Knabenspiel mit Schüssern; jö *Luft*, die Luft, jö *Löft*, die Zimmerdecke und der Boden, dän. et Lóft; dāt *Mālt*, das Malz, jö *Mált*, die Milz; dāt *Mäujt*, die Begegnung aus entgegengesetzten Richtungen, dāt *Mäujd*, der Muth; jö *Meel*, die Meile, dāt

Mähl, das Mehl; jö *Muss*, ein weiblicher Kopfputz, dāt *Muss*, das Müssen, der Zwang; jö *Möhr*, die Mauer, *mörr*, mehr; de *Mass*, die Messe in der Kirche, *mass*, miss, fehl; jö *Néll*, die Nadel, jö *Nill*, die Nessel; dāt *Pāck*, der und das Pack, dāt *Páck*, das Pech; dāt *Pāss*, der Pass, dāt *Páss*, der Harn; de *Priss*, der Preis, jö *Priehs*, die Priese; de *Räjdd*, der Rath, jö *Räihd*, das Rohr; de *Rāng*, der Rang, jö *Rānk*, die Ranke; dāt *Réf*, der Fuchs, jö *Réw*, der Rechen, die Harke; de *Riek*, der Rauch, dāt *Rick*, das Reich; de *Röck*, der Spinnrocken, de *Róck*, der Rock; jö *Snār*, 1. die Schleife, 2. die Schlinge, jö *Snaar*, die Schnur, Schwiegertochter, (jö *Snaur*, die Schnur zum Schnüren); de *Stāll*, der Stall, dāt *Stálling*, das Gestell, auch in *Swáckstálling*, um eine Graupenmühle, *stáll*, stille, *stállen*, 1. stillen, 2. stellen, daher *Stálling*, Gestell; de *Stähg*, der Stich, jö *Steeg*, der Steig; de *Stöck*, der Stock, dāt *Stóck*, das Stück; de *String*, 1. der Strang, 2. die Saite, *string*, strenge; dāt *Táw*, das Tau, jö *Thàw*, die Tiffe, Petze; jö *Wāgt*, die Wache, jö *Wágt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, die Schwere; jö *Waag*, 1. die Woge, 2. die Wage, von *waagen*, wachen und wagen, *äujn'e Waag sètten*, in die Wage setzen z. B. das Leben, jö *Wàg*, die Woche; de *Bölle*, die Beule, de *Bulle*, der Zuchtstier; de *Jönge*, der Junge, dá *Junge*, die Jungen eines Thieres; de *Lāpe*, der Lappen, de *Láppe*, die Lippe, Lefze; jö *Kuppel*, die Koppel im Felde, de *Koppel*, der Rücken, wenn man jemand huckepack darauf trägt, daher *koppeln*, jemand auf dem Rücken tragen: eine Koppel Pferde (eine Schnur) ist: jö *Kāwel Häjnste;* de *Shāmmel*, der Schemel, de *Shámmel*, 1. der Schimmel als Gewächs, 2. ein Pferd; de *Rācker*, der Schinder, de *Rácker*, der Rekel, Bengel; dāt *Wäsen*, das Wesen, dāt *Weesen*, das Sein; jö *Dāged*, das Gedeihen, jö *Döged*, die Tugend; dāt *Fāllig*, die Brache, *fāllig*, ordentlich, recht, *fállig*, fällig von Geld und Zinsen, Schulden; dāt *Sháp*, das Schiff, dāt *Shāp*, der Schrank; de *Shoot*, der Schuss und der Schoss, dāt *Shott*, das Schutzbrett; de *A'lk*, (Albering) der Iltis, jö *A'lk*, der Alk, ein Wasservogel (Alca torda), jö *Ālk*, die Dohle (Corvus monedula L.); jö *Shröck*, die Tasche in Kleidern, *shröck*, Adj. keine Eier mehr legend; dāt *Spátt*, 1. der Spiess, 2. ein Spatenvoll, dāt *Spātt*, der Spath der Pferde; dāt *Jill*, das Feuer, jö *Jhl*, die Eile; jö *Skiess*,

der Löffel, jö *Shiehs*, die Scheide; de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, dá *Bahse*, 1. die Bäder, 2. die es andern zuvorthun; jö *Hieling*, die Heilung, jö *Hijlling*, die Neige, jö *Hüjlling* (Hijlling?), die Nachgeburt; jö *Bestålling*, 1. die Bestellung, 2. Bestallung eines Beamten, jö *Bestālling*, Bestallung der Viehstände; dāt *Låss*, pl. *Låsse*, Glieder, dá *Làhse*, Gliedmaassen, jö *Lāhs*, die Scheune, Scheuer, pl. dá *Lāhse*.

Sinnverwandte Wörter (Synonymen) *aus dem bisherigen.*

§. 102. 1. Jö *Bågg*, jö *Bågning*. Jö *Bågg* ist der Bau, besonders in *Jjnbågg*, wörtlich: der Einbau, mit dem Zahlworte *ein* zusammengesetzt, dän. en *Enebolig*, ein einzeln liegendes Haus, z. B. auf einer Heide oder in einem Walde; jö *Bågning* ist der Bau und das Gebäude.

2. Dāt *Baurd* und jö *Plānk*, das Brett und die Planke.

3. *Bàligen*, *bijlken* und *tèllen*. *Bàligen* und *bijlken* ist beides: jemand sehr laut zu- oder nachrufen, damit er herkommen soll. Uebrigens scheinen beide Wörter in dieser Beziehung nur ihrer Abstammung nach verschieden, da *bàligen* von *bàlen*, bellen, abgeleitet ist. *Tèllen* führt den Begriff des lauten Rufens nicht mit sich, und schliesst ihn sogar aus, wie in *intèllen*, 1. jemand einrufen, 2. bei jemand vorsprechen, 3. mit dem Nebenbegriffe ihn mitzunehmen, wenn beide nach einem und demselben Orte, z. B. zur Kirche, zu Markte, zur Schule, u. s. w. wollen; *tótèllen*, 1. jemand anreden, 2. einem derben Bescheid sagen, 3. ihn aus dem Schlafe wecken, *wieknen*. *Tèllen* ist auch zählen, und *tótèllen*, zuzählen, als z. B. *he tèlld ham dāt Gijl tó*, er zählte ihm das Geld zu, daher nun: *åmtèllen*, umzählen, *éftertèllen*, nachzählen, *auftèllen*, abzählen, *faartèllen*, vorzählen, *fortèllen*, erzählen.

4. Dāt *Bátt*, dāt *Mündstóck*. Beide werden für Pfeifenspitze gebraucht: dāt *Mündstóck* (Mundstück) ist dem deutschen Worte nachgemodelt, und findet sich auch an Blasinstrumenten; dāt *Bátt* ist von *bitten*, beissen, abgeleitet.

5. Dāt *Āmt*, dāt *Hierd*, dāt *Birk*. Dāt *Āmt*, das Amt, ist unter diesen dreien vom weitesten Umfange und schliesst die

Harden und Birke in sich. Dem Amte steht ein Amtmann, der Harde ein Hardesvogt und dem Birk ein Birkvogt vor. So hat z. B. das Amt Tondern gegen 50 Kirchspiele, 10 Harden und nur einzelne Birke in den dänischen Streugründen.

6. *Bijlken*, *tijtlen*, *shràien*, *shrulen*. Daraus entstehen: de *Bijlk*, ein Ruf, Nothruf; dāt *Toot*, der Lärm, das Getöse; de *Shràì*, der Schrei; dāt *Shrulen*, ungezogenes, lautes Weinen.

7. Jö *Blêch*, dāt *Laaken*. Jö *Blêch* ist überall das Laken, pl. *Blêche;* dāt *Laaken* kommt nur in *Rielaaken* (Bettvorhang) vor. Von einigen wird auch *Laaken* statt *Dauck* (Tuch) als Stoffname gebraucht.

8. Jö *Boss*, jö *Flint*, dāt *Gewāhr*, die Büchse, Flinte und das Gewehr.

9. De *Bràì*, dāt *Wālling*. De *Bràì*, der Brei, die gekochte Grütze, ist dicker und fester als dāt *Wālling*, z. B. *Māhlbràì*, *Tahserbràì*, Buchweizengrütze, *Rihssebràì*, Reisbrei; dāt *Wālling* ist dünner und kommt von *wāllen*, wallen, aufwallen, kochen, im Dän. und nd. Välling und Welling, eine Milchsuppe.

10. Dāt *Brāk*, de *Māngel*. Dāt *Brāk*, von *brêgen*, gebrechen, mangeln, wird so gebraucht, z. B.: *Ick hāw Brāk faar Gijl*, ich bin des Geldes bedürftig, weil ich es gebrauchen muss; *ick hāw Māngel* sagt man auch, wenn man überhaupt nur wenig hat. *Ick hāw wājl Māngel āujn Gijl, aurs ick hāw'r ock nijn Brāk faar*, ich habe zwar Mangel an Gelde, aber ich bin desselben auch nicht bedürftig; *Gijlbrāk*, *Wāhserbrāk*, *Gjàrsbrāk*. *He hêt nijn Brāk*, er leidet keinen Mangel; *dāt hêt nijn Brāk*, das hat keine Noth, hat nichts zu bedeuten.

11. De *Brück*, de *Wànigt*, de *Wihsse*, de *Shácke*. De *Brück*, der Gebrauch, die Sitte; de *Wànigt*, die Gewohnheit; de *Wihsse*, die Weise; de *Shácke* (Sitte), nd. de Shick, dän. en Skik, Sitte; de *Shácke* ist auch die Form, das Passende, als: *dāt hêt já nān Shácke*, nd. dát hét jaa keen Shick.

12. Dāt *Brüjd*, de *Trólling*, de oder dāt *Lief*. Dāt *Brüjd* ist Brot, als nomen materiale; de *Trólling*, ein geformtes Schwarzbrot, nom. appellativum; dāt *Lief*, der Laib, also gleichbedeutend mit *Trólling*. Dāt *Wittbrüjd*, de *Stjött*, jö *Kāg*, das Weissbrot,

die Semmel (nd. en Stuten), jö *Käg*, der Kuchen, dät *Wittbräjd*, das Weissbrot.

13. Jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, die Schmorpfanne, zur Zeit des Schweineschlachtens, allerlei Geschmortes vom Schweine.

14. De *Bränd*, jö *Bräujnn*, beides von *brännen*, brennen, der Brand und die Feuersbrunst; auch sagt man: *Dirr's Ijll lüss*, da ist Feuer los (ausgebrochen), woraus man im Dän. das sonderbare Substantivum: en *Ildlös* (ein Feuerlos) gebildet hat.

15. De *Brödd*, ein kurzer, spitzer Stift oder Stachel, dän. en Bród, Bráad, daher das Verbum *brödden*, damit beschlagen, auch der Insectenstachel, der aber auch de *Paurte* genannt wird. *Huhm bröddet sin Höltshur, wän't isslâget hêt*, man stachelt seine Holzschuhe, wenn es geglatteist hat.

16. Dät *Lóch*, de *Paurte*, das Gefängniss und der Kerker.

17. De *Bück*, dät *Liff*, jö *Wumm*, der Bauch, der Unterleib, der Wanst, u. s. w.

18. Dät *Bünn*, dät *Päck*, dät *Päckenilken*, de *Bäjnte*, das Bund, der Pack, das Päckchen mit den Siebensachen, und das Bündel.

19. De *Bush*, de *Töle*; de *Bush*, der Busch, wie *Rausebush*, Rosenbusch, u. s. w., de *Töle* wird nur von kleineren und kürzern Pflanzen gebraucht, als: de *Röshetöle*, Rinsenbusch, *Gjârstöle*, Grasbusch, *Baanetöle*, Rainfarrenbusch, *Klievertöle*, Kleebusch, aber nur wie sie auf dem Felde stehen, nicht abgerissen.

20. De *Bunk*, de *Hupp*, de *Flöse*, dän. en Bunke, en Hōb, en Flock, engl. a heap und a flock. Im Deutschen heissen alle drei Wörter der Haufen, aber jedes derselben in verschiedener Beziehung. De *Bunk* braucht man z. B. von Heu- Stroh- Erd- und Sandhaufen, die unordentlich zusammengeworfen sind. De *Hupp* ist das deutsche Haufe und das nd. Hup, daher *huppen*, häufeln, häufen, z. B. die Kartoffeln, *áphuppen*, aufhäufen; de *Flöse* ist nur auf Menschen und Thiere anwendbar, nicht auf leblose Dinge, wie: en *Flöse Shäip*, *Jungense*, *Manshene*, *Gäis*, *Hänne* u. s. w. Wird *Hupp* auf Gattungsnamen bezogen, so ist es en *Hupen*, als: *der wjârn 'n Hupen Manshene*, *he hêt 'n Hupen Gijl*, *'n Hupen Bjârne.* De *Máingde*, Menge, ist mit *Flöse* sinnverwandt.

21. Jö *Bró*, jö *Slöhs*, die Brücke und die Schleuse, jö *Stijnbró* ist aber das Steinpflaster.

22. Jö *Dauhs*, de *Eesh*, de *Bösh*, de *Klubbe*, die Dose, die Schachtel, die Büchse und der Kober. De *Klubbe* ist aber auch der hölzerne Klotz an der Fusskette der Pferde, die man ihnen anbindet, damit sie nicht über die Gräben der Fennen springen; auch das dicke Ende einer Keule, und dergl.

23. De *Dauk*, dāt *Klüss*. De Dauk ist das Tuch als Gattungsname, dāt *Dauk* als Stoffname, wie in: de *Naasdauk*, Nasentuch; de *Shróckenaasdauk*, das Taschennasentuch, de *Bördauk* (*Shêwdauk*), de *Lickdauck*, das Leichentuch; dāt *Klüss* dient zum Umschlagen oder um etwas darein zu schlagen, als: *he dregt 't äujn 'n Klüss*, er trägt's in einem Tuche.

24. Jö *Köhl*, die Grube, jö *Diek*, das Grübchen, z. B. im Kinne; jö *Köhl*, dāt *Greef*, die Gruft und das Grab.

25. Dāt *Ār*, die Narbe, jö *Shrāmm*, die Schramme, de *Ràhw*, der Riss, de *Háw*, der Hieb, die Schmarre.

26. De *Dick*, der Deich, wie: de *Heefdick*, de *Käiedick*, de *Sámmerdick*, de *Dōmm*, der Damm, nur über Graben, wo das Heck steht, de *Tálldōmm*, ein aus Brettern über den Graben gelegter Damm.

27. Dāt *Dōf*, dāt *Düppelse*, die Tunke; dāt *Dōf* ist eine dickere mit Mehl oder dergl. versetzte Tunke, daher *döwwen*, eintunken.

28. De *Dring*, de *Jōnge*, de *Twitter*, der Knabe, der Junge, der flinke Bursche, im Uebergange vom Knaben- zum Jünglingsalter.

29. De *Drōnk*, der Trunk, z. B. en *Drōnk Bier*, de *Dráink*, der Trank, wie Kräutertrank, Arzneitrank; de *Drōnk* ist auch der Trunk als Laster, als: *he as äujn 'e Drōnk forfēllen*, er ist dem Trunke verfallen.

30. De *Drōpp*, dāt *Drüpp*, dāt *Tur*, dän. en Draabe, en Taar, engl. a drop. Man gebraucht alle drei Wörter ohne Unterschied um etwas Weniges an Flüssigem zu bezeichnen, als: *dugh me en Drōpp Wahser*, *en Drüpp Winn*, *en Tur Mōlke*, gieb mir einen Tropfen Wasser, einen Tropfen Wein, einen Tropfen Milch.

31. Jö *Düjns*, dāt *Wäsen*, dāt *Läwent;* jö *Düjns* von *duhggen*, bezeichnet das Thun, und hier ein übermässiges Zuvielthun, wovon das Halbe genug wäre; insofern ist es auch mit *Läwent* und *Wäsen* verwandt. Man sagt: *dirr wās en grott Düjns*, *en grott Wäsen* und *en māl Läwent*, ein grosses Thun (viele Umstände), *en*

grott Wāsen, viel Aufhebens, Wichtigmachens u. s. w.; *en sierem Läwent*, *en māl Läwent*, ein tolles Leben, und: *dirr làit en māl Hüss*, da liegt ein böses Haus, da setzt es was ab! Von *Düjns* ist *de Döjnte*, ein Dönchen, abgeleitet, welches auch für Anecdötchen gelten kann.

32. Dāt *Fáck*, jö *Shróck*, jö *Tāsh*; dāt *Fáck*, die Ficke, eine Hosentasche; jö *Shróck*, eine Rocktasche, Westentasche; jö *Tāsh*, eine lose Tasche, die angebunden und abgelöst werden kann, als: jö *Knipptāsh*, jö *Jāgttāsh*, aber dá *Rockshrocke.*

33. De *Fāll*, de *Tófāll*, jö *Begäwenhäid*, jö *Hijnning*, de *Slump*, der Fall, der Zufall, die Begebenheit, das Ereigniss, der Schlump. De *Slump* ist auch eine gute Menge, als: *en Slump Gijl*, eine Menge Geldes.

34. Dāt *Fāt*, de *Sétter*, jö *Shähl*, de *Dásh*, dāt *Nāps*. Dāt *Fāt* ist das deutsche Fass, das dän. Fad und das engl. fat und vat, wird aber meistens nur für Schüssel gebraucht, obgleich man auch grössere Fässer *Fähse* nennt; de *Sétter*, eine irdene Milchschüssel theils mit Füssen, theils ohne diese, zur Absonderung der Sahne; jö *Shähl*, eine Schale mit einem oder zwei horizontalen Ohren oder Henkeln am obern Rande; de *Dásh*, eine kleinere Schale von derselben Form zum Auffüllen, daher das Verbum *ápdáshen*, damit auffüllen; dāt *Nāps*, der Napf, ein Schälchen mit einem Henkel und Guss; jö *Polt*, ein Topf mit Füssen und einem Griff, oder Sterz; jö *Rájngel*, ein grosser Topf ohne Füsse mit einem oder zwei Henkeln.

35. Jö *Fäihs* von *fäjdden*, dän. at föde, engl. to feed, ernähren, unterhalten, ist das engl. *food* und *feed*, das dän. en *Föde*, der Unterhalt; jö *Köst*, die Kost, in anderer Beziehung auch die Hochzeit.

36. Dāt *Fäujlk*, dá *Manshene;* dāt *Fäujlk* ist 1. das Volk, 2. die Leute, dá *Mánshene*, die Menschen, als: *dirr wās faale Fäujlk tó Mārked*, es waren viel Leute zu Markt, *dir wjarn manning Manshene*, viel Menschen.

37. Dāt *Fijl*, jö *Treel;* dāt *Fijl*, pl. *Fiele*, ist jedes Rad; jö *Treel*, die Triele, eine runde Scheibe, die man auf der Kante fortrollt oder trielet, daher *trélen;* jö *Knäiblingetreel*, die Kniescheibe.

38. De *Fihss*, der Fist, dän. en Fiis, engl. a fizz, fizzle,

foist, der Hosenjuchzer; de *Fjàrt*, der Furz, dän. en Fjärt, engl. a fart. Die fries. Verba heissen: *fihssen* und *fjàrten*, die deutschen fisten, fiesten und furzen, die dän. at fise und at fjärte, die engl. to fizz, to fizzle und to fart.

39. De *Frünn*, de *Wane;* de *Frünn* ist 1. der Freund, 2. der Gefreundte oder Verwandte, als: *Wát sán Frünne*, wir zwei sind Verwandte. De *Wane* bezeichnet jeden, mit dem man sich gut steht, als: *wát sán gauhs Wane*, wir sind gute Freunde. De *Frünn* entspricht dem deutschen Freund, und de *Wane* dem dän. Ven.

40. Dāt *Gêck*, de *Narr*, der Geck und der Narr, ganz wie im Deutschen, daher die Zeitwörter *gêcken* und *narren*, so wie die Redensart: *huhm faar 'n Gêck hêwen*, jemand absichtlich mit etwas täuschen.

41. Jö *Glăjd*, de *Glöme*, de *Loge*, dāt *Äimmere*. Jö *Glăjd*, die Gluth, Kohlengluth, de *Glöme*, ein geringerer Grad der Hitze; de *Loge*, die Lohe, Flamme; dāt *Äimmere*, die Emmern oder Ammern, Glühasche.

42. Dāt *Grōt*, dá *Grubene;* dāt *Grōt* ist überhaupt geschelftes Korn, als: *Bärgrōt*, Gerstengrütze, *Tāhsergrōt*, Buchweizengrütze im rohen Zustande; dá *Grubene* sind feiner geschelfte Graupen, wie *Pàlgrubene* von *pàlen*, schelfen, oder *Pàrlgrubene*, Perlgraupen, wegen ihrer Aehnlichkeit mit Perlen. Beide Wörter sind Mengenamen, *Grōt* ohne Mehrheitsform und dá *Grubene* ohne Einheitsform.

43. De *Gäihs*, de *Mjógs;* de *Gäihs* ist der Dünger, wozu vieles benutzt werden kann; de *Mjógs* ist der Mist.

44. Dāt *Mjógs*, dāt *Slubb*, dāt *Shjárn*, dāt *Snáws*, dāt *Slōmm*, dāt *Glaumm;* dāt *Mjógs* ist überhaupt Schmutz, dāt *Slubb* ist dünner Strassenkoth und Aehnliches, dāt *Shjárn*, der Unrath, wie Kehricht und dergl., dāt *Snáws* ist Schmutz jeder Art, dāt *Slōmm*, der Schlamm, dāt *Mudder*, der Moder, morastiger Boden, in welchen man tief einsinkt, dāt *Glaumm*, der Glumm, das Dicke und Trübe im Wasser.

45. Jö *Grauf*, jö *Gräwing*, jö *Grêft*, dāt *Grêf*, de *Slüjtt.* Die vier ersten Wörter sind alle von *grêwen*, graben, abgeleitet, de *Slüjtt* von *slijtten*, schliessen, einschliessen. Jö *Grauf*, ein trockner Graben zwischen Aeckern; de *Slüjtt*, der Wassergraben um

eine Fenne; jö *Gräwing*, ein breiter und tiefer Wassergraben um den Warf; jö *Grêft*, ein etwas kleinerer, der nicht rings herum zu gehen braucht; dät *Grêf*, die Gruft, das Grab; jö *Gräwing* ist auch der Bach im Riesummoor, der zur Ableitung des Wassers und zur Landscheide zwischen dem Oster- und Westermoor dient, wesshalb man ihn in Lindholm auch jö *Lōnshiehsing* nennt. Aus dem Worte jö *Grauf* bildet man das Zeitwort *grauwen*, solche Graben ziehen; es ist ein Intransitivum.

46. De *Graupp*, de *Grüppel*, dät *Sill*. De *Graupp*, die Mistrinne im Vieh- und Pferdestalle; de *Grüppel*, ein schmaler, nicht tiefer Abzugsgraben auf Aeckern und in Fennen; dät *Sill*, eine Wasserrinne durch einen Weg gelegt, auch de *Wāhsertófte* von *Tóft*, oder *Wāhsertógte* von *tieen*, ziehen, abgeleitet.

47. Jö *Häg*, dät *Leess*. Das Heck vor einer Fenne, in andern fries. Ortschaften dät *Leess* genannt, welches sonst auch das Fuder heisst.

48. De *Háw*, de *Slieck*, von *háwwen* und *sluhggen*, hauen und schlagen, der Hieb und der Schlag.

49. Dät *Flägs*, de *Hjàrl*, dá *Häjdde;* dät *Flägs*, der Flachs, de *Hjàrl*, gehechelter Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, ist im Friesischen ein Collectivum und ebenso im Dänischen, wo es Blaar heisst.

50. Dät *Heef*, de *Sieë;* dät *Heef*, das Haff, das Meer, dän. et Hav; de *Sieë*, 1. die See, 2. der See, dän. Sö, engl. a sea.

51. Dät *Kniff*, pl. *Kniwwinge*, der Kneif, engl. a knife, dän. Kniv, das Messer; de *Ámlédder*, das Einlegemesser[1].

52. Jö *Hüdd*, jö *Hánn;* jö *Hüdd*, die Haut, dän. en Hud, engl. a hide, nd. de Hut; jö *Hánn*, das dünne Häutchen, z. B. im Eie, auf einer vernarbenden Wunde u. s. w., dän. en Hinde.

---

[1] De *Ámlêdder*, von *ámlêdden*, umlegen, ist wörtlich, der *Umleger*, welcher der Form nach nur als Activ gedacht werden kann, aber nicht das Umgelegte. Das Uebertragen der activen Form auf den leidenden Gegenstand finden wir aber sonderbar genug in mehreren Fällen, wie nun hier in de *Ámlêdder*, de *Ridder* (Reiter act., und Reitpferd pass.) für beides; de *Sêtter*, s. N. 34; de *Sägler*, als: *de Shōner as en gauhsen Sägler;* »Eilende Wolken, Segler der Lüfte", Schiller.

53. Jö *Hüdd*, dät *Shánn*, jö *Suhrd*, dat *Fáll*, de *Páls*. Jö *Hüdd* gilt hier nur von dickeren Thierbekleidungen, wie von Rindern und Pferden, als *Köhüdd*; dät *Shánn*, von dünnern Fleischüberzügen, wie *Laummeshánn, Shäipeshánn, Álleringeshánn;* jö *Suhrd*, die Schwarte, von Schweinen, und dät *Fáll*, Fell, kann sie alle umfassen, denn der Gerber ist de *Fállberêhser*. De *Páls* ist ein mit zottigen Haaren bewachsenes Fell, zur Umhüllung des Körpers. Von *Fáll*, Fell, kommt das Zeitwort *fállen*, fillen, schinden, abdecken.

54. De *Jéwe*, de *Gaawe*, dät *Jéft*. De *Jêwe* und dät *Jéft* stammen beide von *jêwen*, geben, ab. De *Jêwe* ist zwar die Gabe, aber nur in einer ziemlich eingeschränkten Bedeutung, wie in *Nàiihrsjêwe*, Neujahrsgeschenk, *Märkedsjêwe*, Marktgeschenk. Dät *Jéft* ist ein Futter fürs Vieh, als: *duhg dá Hájnste en Jéft*, gieb den Pferden ein Futter. De *Gaawe* ist aus dem Niederdeutschen und hat keine Wurzel im Nordfriesischen, wird übrigens für Gabe gebraucht, als: *dö köhst de êrme Mönn nög en Gaawe düjn*, du könntest wohl dem armen Manne eine Gabe thun, d. h. geben oder reichen. *Gaawe* steht sonst immer für Naturgaben, als: *he hêt gauhs Gaawe, he hêt 'r nijn Gaawe tó*, er hat keine Gaben dazu. Wenn geben so viel ist als darreichen, herlangen, so gebraucht man immer *duhggen*, thun, als: *duhg me min Bauck*, gieb mir mein Buch. Das Geschenk, die Gabe, heisst sonst allgemein: jö *Fórihring*, von *forihren*, schenken.

55. Dät *Jjd'*, de *Törw*, dät *Jjllinge*, dät *Brännhölt*. *Jjd* oder *Jhdd'* ist der Torf als Stoffname, dat *Jhllinge*, Nom. collect. die Feuerung, de *Törw* (*Törrew*) die Flagge, ein abgestochener Heiderasen, *Brännhölt*, das Brennholz, de *Süjdde*, der Torfsode, auch die Sode.

56. Dät *Stäjll*, dat *Jörn*, dät *Staal*. Dät *Stäjll*, das Eisen, der Stoffname dieses Metalles, dät *Jörn*, pl. *Jörne*, ist das Eisen als Werkzeug, wie *Wirkjörn*, *Plaugjörn*, *Strickjörn* u. s. w.; dät *Staal* ist Stoff- und Gattungsname des Stahles, letzteres wenn es Werkzeuge oder Geräthe bezeichnet, wie *Wêtstaal*, *Fürstaal* u. s. w.

57. Dät *Jäck*, die Jacke, dät *Wäms*, das Wamms; de *Röjnte* ist eine kurze, unten rund abgeschnittene Jacke; de *Jäcker*,

das Diminutivum von *Jăck*, mit etwas verändertem Schnitt; dāt *Fauserhajnten*, das Futterhemd, de *Rump*, das Brusttuch.

58. De *Kānt*, die Kante, de *Rānt*, der Rand, de *Égge*, die Tuchseite.

59. Jö *Kárst*, dāt *Shrünn*, pl. *Shrünne* und *Shröninge*, de *Kásse*, de *Kuffer;* jö *Kárst*, die Kiste, Truhe, dāt *Shrünn*, das deutsche Schrein, dän. Skrin, engl. shrine, die Lade, de *Kásse*, der Kasten, de *Kuffer*, der Koffer, de *Borke*, die Beilade in Laden, Kisten und Koffern.

60. De *Kähr*, de *Wállkähr*, jö *Kier*, de *Walle*, jö *Waal*. De *Kähr* und jö *Kier* bezeichnen beide ein freies Wollen: *dŏ hähst dăn Kähr* oder *din Kier*, kannst thun, wie du willst; de *Wállkähr* entspricht in sprachlicher Rücksicht dem deutschen Willkühr, aber noch mehr, dem Sinn nach, dem dänischen *Vilkaar;* de *Walle*, der Wille, jö *Waal*, die Wahl[1].

61. De *Klădd*, de *Plăck*, de *Spōt;* de *Klădd*, der Klecks, und *klădden*, klecksen, auch klittern, verklittern; de *Plăck*, der Fleck, und *plăcken*, flecken; de *Spōt*, ein Spritzfleck, *Sámmerspōte*, Sommerflecke im Angesichte, Sommersprossen, *sámmerspōtig*, sommersprossig.

62. Jö *Klŏck*, jö *Uhr*. Wie im Deutschen Glocke und Uhr; doch kommt der letzte Name nur in dem Worte *Tāshenuhr* vor. Man fragt kurzweg: *wát 's e Klŏck?* Was ist die Glocke? Ist aber vom Innern einer Uhr die Rede, sagt man dat *Uhrwäirk*, nicht *Klŏckewäirk*. Dāt *Uhr*, das Ohr, ist nicht mit jö *Uhr* zu verwechseln.

63. De *Knähp*, de *Töhg*, de *Stràg*, dá *Rájnke*. Der Kniff, der Zug, der Streich und die Ränke. Sie werden alle meistens nur in der Mehrheit gebraucht, kommen aber auch in der Einheit vor, mit Ausnahme des Wortes dá *Rájnke*, ein Collectivum ohne Singularis.

[1] Ein altes Document, das in meinem Jugendalter noch gültig war, und die Gerechtsame, Freiheiten und Einschränkungen der Interessenten des Riesummer Kornkoges bestimmt, führt auch den Namen »de *Wallkähr*," obgleich dadurch die Willkühr gerade eingeschränkt wird, und hat hier den Sinn einer Uebereinkunft.

64. De *Knähp*, der Kniff, die Taille; dāt *Liff*, der Unterleib, hier in Beziehung auf seine Form, wenn das Wort mit *Knähp* sinnverwandt ist. *Jö as smeel, untig tênn äujn 'e Knähp*, sie ist schmal oder dünn in der Taille; *tjockliwwet*, dickleibig, *siddliwwet*, hangbäuchig.

65. De *Klāi*, dāt *Liemm;* de *Klāi*, der Klei, die angeschwemmte Marscherde, dāt *Liemm*, der Lehm, den man auch auf der Geest findet. Beide Thonarten braucht man zum Ziegelbrennen; der Klei giebt lauter rothe Backsteine, der Lehm auch gelbe. Aus *Klāi* bildet man das Zeitwort *klāien*, kleien, im Klei arbeiten, graben, und daraus wieder de *Klāier*, der Kleier.

66. Jö *Kniep*, jö *Spung;* jö *Kniep* entspricht 1. der Schnalle, und 2. in einzelnen Fällen, der Spange. Jö *Spung*, die Spange, dient bloss zum Zusammenhalten, wie Kragen- Hemd- und Armspangen; die silbernen Hemdspangen der Frauenzimmer sind herzförmig und haben nur *einen* Stift. In Riesum heisst das Flügelthor des Kirchhofes, das oben von einem Mauerbogen bedeckt und von innen vermittelst eines eisernen Ueberschlages an einen in den Mauerlöchern ruhenden Querbalken befestigt ist, dá *Spunge*, wird aber, in dieser Bedeutung, nie in der Einheit gebraucht. *Shurkniepe*, *Bienekniepe*, Schuh- und Knieschnallen.

67. De *Knópp*, de *Knóst;* de *Knópp*, 1. die Knospe, 2. die Schwammdose, 3. jede harte, knotenförmige Erhöhung, z. B. ein Ueberbein, ein Auswuchs an Baumstämmen und dergl. De *Knóst*, der Knast, im Holze, auch de *Knāst*, der Knorren, der Knorz, so auch das dicke Ende einer Keule mit dem Stiel in eins verwachsen, wofür man auch de *Knubbe* sagt. Ein sehr schmackhafter Käse aus Klunkermilch, jö *Haawel*, heisst de *Haawelknóst*.

68. De *Kup*, de *Höndel*, jö *Prung*, der Kauf, Handel und Tausch, von *kupen*, *höndeln* und *prungen*.

69. Dāt *Lück*, jö *Döhr*, dāt *Shott*, dāt *Shōf*. Dāt *Lück*, die Luke, jö *Döhr*, die Thür, dāt *Shott*, 1. ein Brett zum Vorschieben, 2. Schutzbrett an Schleusen und Wasserwehren; dāt *Shōf*, ein grösseres oder kleineres Brett zum Vorschieben, auch ein Deckel, der in Seitenfugen oder Gängen eingeschoben wird; dāt *Wänningeshōf*, der Fensterschieber, Fensterladen, der von innen vorgeschoben, nicht vorgesetzt wird. Aus dāt *Lück* wird *lücken*,

zumachen, *belücken*, einsperren. Dāt *Shōf* von *shüwwen*, schieben.

70. De *Bāhs*, dän. en *Bàs*, nd. en *Baas*, de *Mäister;* de *Bāhs*, vom alten Adjectivum *bass*, der Positivus von besser (bässer), bezeichnet einen, der es andern in einer Sache zuvorthut. Von derselben Wurzel stammt de *Bāhse*, der Nutzen, Vortheil, und das Verbum *bahsen*, nützen, Nutzen gewähren; de *Mäister*, der Meister.

71. Dāt *Ládd*, de *Dackel;* dāt *Ládd* ist ein Deckel, der bloss aufliegt, ohne anzuschliessen, die Stürze, *Dackel* jeder andere Deckel.

72. Jö *Läujdd*, de *Flohse*, de *Májngde;* jö *Läujdd* von *läujdden*, laichen, rammeln, sind zusammengelaufene Thiere in der Brunstzeit, wie Hunde, Hasen, Katzen und dergl., de *Flohse*, s. oben unter N. 20. De *Májngde*, die Menge. En *Flōse Gäis*, *Ānerle*, *Ägerhanne*, *Shäip*, *Swinn*, *Spārrige*, *Mánshene*, *Fäujlk* (Leute) u.s.w.

73. Dāt *Liff*, dāt *Läwent*, Leib und Leben, wie im Deutschen, als: *he waaget Liff an Läwent dir äujn*, er wagt Leib und Leben daran, *he as'r faar má Liff an Läwent, má Liff an Siel*, mit Leib und Seele. *Dāt gongt ham intó 't Läwent*, es geht ihm bis ans Leben. De *Läwentslup*, der Lebenslauf, *en māl Hüss hüjllen*, *en māl Läwent hüjllen*.

74. Jö *Màhr*, jö *Mèrrigt*, grobe Schimpfnamen für gemeine Weibsbilder; jö *Màhr* ist wörtlich die Mähre, dän. en Mär; jö *Mèrrigt*, die Metze, das Mensch; jö *Nāchtmàhr*, *Nāgtmàhr*, der Nachtmahr oder Alp.

75. De *Pück*, de *Kōme*. Beide sind sogenannte Hausgeister. *Pück*, oder gewöhnlich *Náshe Pück*, ist guten Herrschaften und treuen Dienstboten gewogen, spielt aber den schlechten manchen Possen. De *Kōme*, ein spottender Hausgeist. *Huhm bäi'e Kōme füjn*, ist im Scherz jemand an der Nase zupfen.

76. Dāt *Mäjl*, pl. *Mäile*, jö *Mäjltidd*, das Mahl und die Mahlzeit. En *Mäjl Mōlke*, so viel Milch, als eine Kuh durch einmaliges Melken giebt, en *Mäjl Wahser*, so viel Harn, als man auf einmal lässt, en *Mäjl Ähse*, eine Portion Essen.

77. Jö *Krōnkhäid*, jö *Sègt*, jö *Krāngd;* jö *Krōnkhäid*, die Krankheit, jö *Sègt*, die Sucht und die Seuche, jö *Krāngd*, die Viehseuche.

78. Jö *Mäujnn*, dät *Shrünn*, de *Kaurew*. Jö *Mäujnn* bezeichnet sowohl einen grossen Korb mit zwei Seitengriffen, als einen Kasten ohne Deckel zum Aufbewahren gewisser Dinge, wie Holz, Torf, Kohlen, Knäule u. s. w. So heisst der hölzerne, unter den dortigen Garnwinden angebrachte Kasten, jö *Mäujnn*, und das Wickelholz, auf welches die Knäule abgewunden werden, heisst: de *Mäujnneplöck*, weil es seinen Platz in diesem Kasten hat. — *Shrünn*, s. o.

79. De *Mönn*, de *Kjàrl*, der Mann, der Kerl, *en dügtigen Kjàrl*, ein tüchtiger Kerl, *en braawen Mönn. Ick bán 'r de Mönns faar*, ich bin dir Manns dafür.

80. Dät *Muhl*, dät *Sägt;* dät *Muhl*, das Ziel oder Ende einer Rennbahn, eines Wettlaufes, das man zu erreichen strebt; beim Spielen mit Schüssern eine bestimmte Gränze, die man nicht überschreiten darf; dät *Sägt*, das Ziel oder die Richtung, die man beim Schiessen nimmt, daher *sägten*, zielen nach oder auf etwas.

81. Dät *Märk*, dät *Känntieken*, das Merk, ein eingeschnittenes Zeichen, z. B. in den Füssen der Gänse, den Ohren der Schafe und dergl., ein gelegtes Merkmal bei einem Vogelneste, ein Zeichen in einem Buche bei irgend einer Stelle, daher: *märken*, merken; dät *Känntieken*, das Kennzeichen.

82. Dät *Neet*, dät *Páss;* dät *Neet*, alter, gesammelter Harn zum Färben, altdeutsch: der Netz, vergleiche: netzen; dät *Páss*, der Piss, der Urin von Menschen und Thieren; *pássen*, pissen.

83. Dät *Nüjtt*, dät *Bäist;* dät *Nüjtt*, dän. et Nöd (l. Nöhss), engl. a neat, das Rind, pl. *Nüjtte*, Rinder; dät *Bäist*, dän. et Beest oder et Bäst, engl. a beast (Bestie), wird auch als grober Schimpfname gebraucht und bezeichnet ebenfalls Hornvieh. Man sagt *Bäisteflāsh* und *Nüjtteflāsh*, und beides ist Rindfleisch.

84. Dät *Thier*, dät *Diert*, dät *Hiesendijl;* dät *Thier*, wie im Deutschen, dät *Diert*, nd. dát Deert, dän. et Dyr; dät *Hiesendijl* ist buchstäblich das Heidending, und bezeichnet jedes Thier, aber besonders die Hausthiere von Seiten ihrer Vernunftlosigkeit, so wie das dänische et Umälende sie als die Sprachlosen bezeichnet.

85. Jö *Nohst*, de *Bjárnetrög*; de *Bjárnetrög*, ist der Born- oder Tränktrog, von *bjárnen*, börnen, tränken. Beide sind länglicht

viereckige Wasserbehälter in Ställen, aus welchen das Vieh getränkt wird, und in welche man das Wasser aus der sogenannten Schöpfgosse, jö *Uhsgaahs*, von *uhsen*, schöpfen, einlaufen lässt. De *Bjärnetrōg*, auf welchen auch wohl der Name *Nohst* übertragen wird, ist immer aus Brettern gemacht, wogegen jö *Nohst* nur aus einem einzigen Stein ausgehauen ist. Der Sage nach sind die meisten derselben, zur Zeit der Ebbe, auf dem Schlick gefunden worden, und Ueberreste der untergegangenen Ortschaften Nordfrieslands; man soll sie ehemals als Särge gebraucht haben. Im Gothischen heisst eine Leiche *Naus*, woraus sich das Wort *Naust*, jö *Nohst*, der Sarg, als Leichenbehältniss bildet.

86. Jö *Haurd*, de *Sjürkhaaw*. Jö *Haurd*, der Kirchhof oder Gottesacker, ist mit Hürde und Hort, Umzäunung, Schutz, verwandt. In der Bewaldungszeit des alten Frieslandes waren sicher die ersten Einfriedigungen der Begräbnissplätze nur Hürden. De *Sjürkhaaw* hört man zwar seltener, als jö *Haurd*, aber im Ostermoor sagt man noch überall: *Ick wáll tó Haaw*, anstatt *tó Sjürk.*

87. De *Hāge*, dāt *Stài*. De *Hāge*, der Hag, ist eine starke und hohe Einzäunung aus Planken und Pfählen, in welchen das Horn- und Wollenvieh von dem Flurhirten, de *Kōrnjürder*, eingepfercht wird, wenn es sich vom Spannstrick, dem *Tjüdder*, losgerissen hat, wofür dann eine kleine Brüche, oder ein Löseschilling an den Hirten, und wenn der angerichtete Schaden bedeutender ist, nach unpartheiischer Schätzung, an den Beschädigten bezahlt wird. De *Hāge* wird dort der *Schüttkoben*, *Schütkafen* genannt, wenn man das Wort verdeutscht. Dāt *Stài* ist jeder Koben, als: *Swênnestài*, *Shāipestài*, *Gōsestài*, Schweine- Schaf- und Gänsekoben, dän. en Stie (einsilbig), engl. a sty.

88. Dāt *Plāss*, dāt *Rūmm*, dāt *Stāhs*. Der Platz, der Raum, die Stelle und der Ort. *Dō bàst in Kjàrl àw din Plāss!* ein Kerl auf dem Platze.

89. Jö *Pénn*, dāt *Shoot*, jö *Shaahs*, jö *Lānk*. Jö *Pénn*, ein hölzerner, nur mit einem Nagel befestigter Wirbel, mit dem man Thüren und Läden von innen oder aussen verschliesst; dāt *Shōt* wird vorgesteckt, und hangt gewöhnlich an einem Bande nebenan; jö *Shaahs* ist der Riegel, und jö *Lānk* die Kettel und die

Häspe; jö *Pênn* ist das engl. pen, der Pferch, *to pen the sheep, dá Shäip inpênnen; hähst 'e Döhr pênnet?* hast du den Wirbel vorgedreht? Die Verba *pênnen, shöten, shaahsen* und *länken* erklären sich aus ihren Hauptwörtern.

90. De *Koppel*, de *Règg*, de *Puckel*. Alle drei Wörter sind Benennungen des menschlichen Rückens, und de *Règg* der eigentliche Name desselben. De *Puckel* entspricht dem deutschen Buckel, und ist dasselbe aus dem Nd. entlehnte Wort: denn es hat keine Wurzel im Nordfriesischen. De *Koppel* ist der Rücken nur dann, wenn man jemand huckepack auf demselben trägt, und das Zeitwort ist *koppeln*. *'Aw 'e Koppel sátten, drêgen* u. s. w., *auwer koppeln*, auf dem Rücken hinübertragen.

91. Jö *Prauss*, de *Bólter*. Jö *Prauhs*, ein elendes, dünnes Licht, das wenig leuchtet, und oft nur aus einem Fettdochte besteht, weshalb man immer am Schnuppen oder der Schnuppe stochern, *purren* oder *prausen* muss. De *Bólter* eine aus Talg oder Wachs gewundene Kerze in runder Form, zu welchem das alte Adjectivum *boll* (rund) die Wurzel ist. Das Zeitwort *prausen*, verb. intr., hat eine so allgemeine Anwendung erhalten, dass man es von jedem gebraucht, der mit einer Handarbeit oder dergleichen nicht fortkommen kann; *he stönt dirr tó prausen, ick häw 'r má prauset*, habe aber nicht damit zurechtkommen können, liegt dann als Neben- oder Folgebegriff darin. *Dö bàst en Prauser, jö ás en Prauhs. Prausen* ist dann auch mit *mingen, njäsen* und *sömen* verwandt, d. i. mit zaudern, zögern, säumen, davon die Hauptwörter: *Prauseràì, Mingeràì, Njaseràì. Nö mäust àì söme*, nun darfst du nicht säumen.

92. Jö *Rau*, jö *Ró*, jö *Weel*. Jö *Rau* und jö *Ró* heissen beide die Ruhe; jö *Rau* bezieht sich aber nur auf körperliche Ruhe, jö *Ró* mehr auf innere, auf Gemüthsruhe, inneren Frieden. *Sin Gewäten lêt häm nijn Ró*, sein Gewissen lässt ihm keine Ruhe. Das Adjectivum *ünrauig* bezieht sich sowohl auf innere, als äussere Zustände. Die Unruhe, jö *Ünrauw*, ist auch die Unruhe an einer Uhr. *Weelen* ist ein wenig ausruhen, und ist das deutsche weilen, dän. at hvile, daher jö *Weel. Üttrauen*, ausruhen, bezeichnet eine längere und gemächlichere Ruhe als *weelen*, das oft

nur einige Minuten dauert, und besonders von ermüdeten Fussgängern und Lastträgern gebraucht wird.

93. Dāt *Reess*, jö *Steem*. Dāt *Reess*, dän. en Röst, die jedem Einzelnen eigenthümliche Stimme, an der man ihn erkennen kann; *en gröw*, *en fün Reess*, grobe, feine Stimme. Da das deutsche *d* am Ende einer Silbe im Friesischen so häufig in *hs* und *ss* übergeht, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass *Reess* und die Rede, so wie das dänische Rede, at rede, dasselbe Wort sind. Jö *Steem*, die Stimme.

94. Dāt *Jücker*, dāt *Twich*. Dāt *Jücker* ist eine Gerte, ein abgeschnittenes Reis, eine Ruthe, als dāt *Hillejücker*, vom Holunder, dāt *Māijücker* von einem Weidenbaume, u. s. w. Dāt *Twich* ist sowohl der Zweig, als der Ast.

95. Dāt *Röhn*, dāt *Lāpelse*. Dāt *Röhn*, das Rinnsal, Rinnsel, dāt *Lāpelse*, das Lab. Beides gebraucht man, um damit die süsse Milch gerinnen zu machen, besonders beim Käsen.

96. Dāt *Sánn*, dāt *Hárt*, dāt *Haad*, Sinn, Herz und Kopf, sind nur von Seiten ihrer Schlechtigkeit mit einander verwandt, als: *he hêt en äirig Sánn*, *en hijnn Hárt*, *an en māl Haad*, er hat einen argen Sinn, ein schlechtes Herz und einen tollen Kopf; *mālhaadet*, tollköpfig, *lägtsannig*, leichtsinnig.

97. De *Sêck*, de *Pose*, de *Pung*; de *Sêck*, der Sack, de *Pōse*, nd. de Paas, dän. en Pose, ein kleiner Sack, ein Säckchen; de *Pung*, 1. der Beutel, 2. der Hodensack.

98. Jö *Shātt*, dá *Üttjêfte*. Die Schatzung, die Steuer und die Abgaben, wie in *Lōnshātt*, Landsteuer, *Brōnshātt*, Brandschatzung; jö *Kópshātt* statt *Haadshātt*, die Kopfsteuer. Dá *Üttjêfte* sind 1. überhaupt Abgaben, die auf etwas haften, 2. Ausgaben oder Auslagen im Allgemeinen.

99. Jö *Shàl*, jö *Pàl*. Jö *Shàl* entspricht überall der Schale als Umhüllung, jö *Pàl* dagegen der Hülse, der Schote und der Schelfe. Die Zeitwörter heissen *shàlen* und *pàlen*.

100. Jö *Shäujn*, jö *Hōndling* und jö *Daahs*. Alle drei Wörter sind zeitwörtlicher Abstammung, jö *Shäujn* von *shàien*, geschehen, im zweiten Mittelworte (Participium) *shäjn*, und bezeichnet eine schädliche Handlung; jö *Daahs*, von *duhggen*, *däi*, *däjn*, ist die That; jö *Hōndling*, von *hōndeln*, handeln.

101. Dät *Shjàrn*, dät *Snáws*, dät *Grüss*. Dät *Shjàrn* ist überhaupt der Unrath, wie z. B. Kehricht und dergl., dät *Snáws*, Schmutz, Unreinigkeiten und alles, was nichts taugt, dät *Grüss*, der Schutt, Gries und Kies.

102. En *Shjarn*, en *fölen Mánshe*. Dät *Shjarn* ist ein Mensch von schlechter Gesinnung, der andern Unrecht thut und Schaden zufügt, doch bezeichnet en *fölen Mánshe* hier noch stärker.

103. De *Präcker*, dän. en Prakker, nd. de Pracher, de *Biller*, de *Kiltring*. *Präcker* und *Biller* siehe im Vorhergehenden, *Kiltring* soll von den alten Celten, Kelten, herstammen, und bedeutet jetzt ganz gemeine Leute, die sich zanken, schimpfen und raufen.

104. Dät *Shörn*, de *Shämmel*, die Hitsche und der Schemel. Oft gebraucht man das eine für das andre, was indessen nicht immer geschehen kann. So nennt man die an den altmodischen Tischen angebrachten Bretter zwischen den Füssen derselben, dá *Fäujttshämle*, Fussschemel, wo *Shörn* durchaus unpassend wäre, und dagegen den Bläueltisch, zum Bläueln oder Klopfen der Wäsche, dät *Böhgshörn*, wo de *Shämmel* eben so verkehrt stehen würde. *Bögen* oder *böhgen* ist klopfen, pochen.

105. Dät *Shöm'*, jö *Blöged*. Dät *Shöm'*, dän. en Skåm, engl. shame, die Schande. Jö *Blöged*, von dem Adjectivum *blöch*, blöde, gebraucht man, wenn man sich in der Seele eines andern, oder einer unanständigen Handlung schämen muss; auch bedeutet *Blöged*, die Blösse, die Schaam. Die Zeitwörter heissen: *hüm shaamen* und *hüm blögen*, sich schämen und sich erblöden, beide sind verba reciproca. Wenn *Shöm* für die menschliche Schaam gebraucht wird, ist es weiblich, sonst gebraucht man es sächlich, für Schande.

106. Dät *Shöhr*, de *Äujnfäll*. Dät *Shöhr* ist der Schauer, als: *he häi en swär Shöhr*, er hatte einen schweren Schauer, z. B. vom Fieber: *he hêt sin mäle an gauhse Shöhre*, er hat seine tollen und seine guten Schauer. De *Äujnfäll* ist der Anfall, als: *en Äujnfäll fon 'e Gigt, fon Liffwärk* u. s. w. und bedeutet noch besonders die Schwerenoth oder Epilepsie.

107. Dät *Shöhr*, jö *Tiddlong*, jö *Tidd*. Dät *Shöhr* ist hier die Weile, und dieser Zeitbegriff ist auch schon in der Bedeutung des Wortes mit eingeschlossen, wenn es Schauer heisst; die Zeitlang

ist jö *Tiddlong*, und jö *Tidd*, die Zeit. *Ick häw hirr äll en gauhs Shöhr wähn*, ich bin hier schon eine gute Weile gewesen.

108. Dāt *Shrúbb*, von *shrubben*, scheuern, reiben, ist die Krätze, dāt *Shürrew*, die Räude der Schafe.

109. De *Kug*, de *Hāmme*, jö *Fênn*, jö *Koppel*, jö *Toft*. De *Kug*, der Kog, ist ein grösseres, dem Meere durch Eindeichung abgewonnenes Stück Land; jö *Fênn*, ist die kleinste Abtheilung darin, und entspricht in so fern einer Koppel auf der Geest, nur dass die Fenne mit einem Wassergraben, de *Slüjtt*, die Koppel dagegen mit einem Walle oder Zaun, oder mit beiden umgeben ist. De *Hāmme*, der Hamm, die Hamme, Hemme, richtiger die Hämme, heisst eine Reihe neben einander liegender Fennen im Herrenkoge, die durch einen breiteren Graben von dem übrigen Lande getrennt oder abgehemmt sind. Der Hauptbegriff ist: Abtrennung durch Zäune, Gräben, Einfriedigung, Gehäge. Mehrere Ortsnamen werden durch Ham, Hem und Hemme bezeichnet, wie Hamdorf, Hammelef, Hamburg, Hem, Hemme in Eiderstedt, Hemme an der Trene, Hemmelmark bei Eckernförde, Hemminghörn, zweimal in Eiderstedt, Hamberge an der Trawe, Hamdorf, Hamfeld, Hammoor, Hamwedel, Hemme in Norderditmarschen, Hemdingen, Hemmelsdorf, Hemmerwurth, Hemmingstedt. Jö *Toft*, ist ein kleines eingefriedigtes Stück Land am Hause, das oft noch mit dem Warf, de *Wäirew*, in Verbindung steht.

110. Jö *Sliep*, de *Sliep*, de *Snápp*. Jö *Sliep* ist der Aufschlag an Aermeln, de *Sliep*, der Zipfel, de *Snápp*, der Schnippel, Schnipp.

111. Dāt *Tweel*, de *Frohse*, dāt *Spütt*, dāt *Spàiling*. *Tweel*, der Quiel, der dünne Speichel, welcher kleinen Kindern und alten Leuten aus den Mundwinkeln, dá *Njāshe*, fliesst, davon dāt *Tweelbörtjen*, Sabbertuch; de *Frohse*, der Geifer, dän. Fraad, Fraade; dāt *Spütt*, der Speichel, altd. die Spütze; dāt *Spàiling*, das Gespiene. Die Zeitwörter heissen: *twêlen*, quielen, *frohsen*, geifern, *spütten*, spützen, Marc. 7, v. 33, Marc. 8, v. 23. Johan. 9, v. 6, und *spàien*, speien.

112. De *Säirk*, das Mannshemd, de *Smōck*, das Frauenzimmerhemd; im dän. heisst letzteres en *Särk*, und das Mannshemd en *Skjörte*.

113. De ***Snäpps***, von ***snappen***, de ***Söpke*** von ***süppen***, nd. supen, bedeuten beide ein Glas Branntwein, Rum, Genever, Cognac und dergl. die nicht über einen Schluck betragen. Das Wort ***Söpke*** ist in der verkleinernden Form gebildet und also ein Diminutivum.

114. Jö ***Snār***, dän. en Snåre, engl. a snare, ist die Schleife, dän. en Slöife; jö ***Sling***, engl. a sling, dän. en Slynge, die Schleuder; die Zeitwörter sind ***snāren*** und ***slingen***.

115. Jö ***Shār***, die Schnarre, Rattel, engl. a rattle; jö ***Rājngleboss*** oder ***Shrājngleboss***, von ***rājngeln***, ***shrājngeln***, dän. en Rånglebösse, von en ***Rångle***, die Schelle, die Kinderklapper, Schellenbüchse; jö ***Snúrr***, von ***snurren***, schnurren, die Schnurre, eine bleierne, am Rande ausgezackte, runde Scheibe, mit mehreren Löchern in der Mitte, durch welche man wollene Fäden zieht, die an den Enden mit einander verbunden werden, worauf man das bleierne Rädchen so lange um seine Achse schwingt, bis die Fäden sich fest zusammengedreht haben, und diese dann mit aller Kraft wieder zurückzieht, wobei das Rad wieder stark schnurrend zurückläuft. Jö ***Rummelpott***, der Rumpeltopf, ein Topf mit einer straffgespannten Blase überzogen, in deren Mitte ein Stück Schilfrohr befestigt ist, an welchem man mit etwas angefeuchteten Fingern auf und nieder reibt, wodurch der hohle Rumpelton oder das Rummeln hervorgebracht wird[1].

---

[1] Alle diese Dinge sind keine Synonymen, und nur als Spielsachen der Kinder hier zusammengestellt. Mit den sogenannten *Löpern*, Schüssern, Knickern, Marmeln und Schnellkugeln, *Rullkugle*, werden mancherlei Spiele getrieben. Diese mögen hier zugleich einen Platz finden: 1. *'Aw 'e Ring spälen*, auf dem Ringe spielen, hier macht man eine kreisförmige Rinne auf ebener Erde, de *Ring*, innerhalb welcher die thönernen Schüsser gesetzt, und mit Marmelkugeln u. s. w., vermittelst des Daumens und Zeigefingers ausgeschossen (geschnellt) werden, wobei viele Regeln zu beobachten sind; 2. *äujn 't Longliek spälen*, im langen *Leik;* hier werden die Schüsser in eine lange Reihe gelegt, etwa in der Entfernung einer Elle von einander, und mit Marmeln eben so geschossen; 3. *ápijnspälen* oder *Apijnuch*, *Apijnsmitten*, gegen die Wand werfen. Wer einem andern auf eine Spanne nahe kommt, der gewinnt einen Schüsser; 4. *äujn 'e Gróttköhl spälen*, hier macht man ein grosses rundes Loch in der Form eines bauchigen Topfes, und wirft aus einer jedes Mal genau bestimmten

116. Jö *Spirr*, de *Shōt*. Jö *Spirr* von *spirren*, dän. at spire, en Spire, ist der eben hervorkommende Keim, de *Shōt*, von *shijtten*, schiessen, der Schoss, Schössling.

117. Jö *Stjörr*, jö *Sjāll*, jö *Räigel*, jö *Ordning*. Die Verba sind: *stjürren*, *själlen*, *räigeln* und *ordnen*. *Hüjll Stjürr àw dä wille Jöngense*, steure den wilden Knaben; *ick kón 'r nijn Räigel äujn hüjlle*, ich kann keine Regel (Ordnung) darin halten; *dirr as nijn Sjāll äujn*, *dāt sjāllet jä gaar nint*, das hat ja gar keine Art; *dāt lickent jä nint*, es gleicht ja nichts. *Licknen* und *själlen* sind sinnverwandt.

118. De *Spārk*, de *Stijtt*, de *Puff*. Verba: *spārken*, dän. at spárke, *stijtten*, stossen, *puffen*. De *Spārk*, ein Stoss mit dem Fusse, de *Stijtt*, der Stoss überhaupt.

119. De *Bausem*, de *Stāll*. De *Bausem* ist diejenige Abtheilung eines Bauernhauses, in welcher die Ställe oder Viehstände sich befinden; de *Stāll*, ein einzelner Stand für Rinder oder Pferde, auch für zwei Stück. De *Bausem* ist sonst auch der Boden eines Fasses.

120. De *Splàhs*, von *splitten*, spleissen, spalten, also die Spleisse, Spalte, der Spliss; de *Ràhw*, von *riwwen*, reissen, der Riss.

121. De *Stier*, de *Ōgse*, de *Bulle*. *De Stier* und *de Ōgse* sind beide verschnittene Stiere, de *Bulle*, der Zuchtstier, engl. a bull und a steer.

122. De *Täus* (*Täis*), de *Käise*. De *Täus*, der Zahn, de *Käise*, nd. Kuhs, der Backenzahn, Malmzahn.

123. De *Struhmm*, dāt *Silltog*, jö *Wāhserliesing*, der Strom, der Fluss, die Au, wörtlich der Sielzug, jö *Wāhserliesing*, die Wasserleitung oder Lösung, um das Wasser los zu werden; *struhmmen*, strömen, *sillen*, fliessen, treiben. Dāt *Sill*, das Siel, s. o.

124. Dāt *Swijt*, dāt *Bläujd;* ersteres ist das warme Blut geschlachteter Thiere, letzteres ist Blut überhaupt; *Swijt*, der Schweiss.

Entfernung (dāt *Muhl* genannt) die Schüsser da hinein; 5. *äujn 'e Lockpott*, *äujn 'e läjtt Köhl untig àw Tunnringe*, d. i. nach der tonderschen Weise, *spàlen*. Hier dreht man mit dem Absatz des Stiefels eine kleine Höhlung in Form einer Halbkugel aus, und spielt darin Gerade oder Ungerade, *Pār untig Ūnpār*.

125. Dāt *Swār*, jö *Ōnturd*, die Antwort, von *swāren* und *ōnturden*. *Swāren* und dāt *Swār* kann überall für antworten und Antwort stehen; *ōnturden* und jö *Ōnturd* findet besonders beim Examiniren und Abfragen Statt.

126. Jö *Leen*, de *Faarrup*, dāt *Reep*, dāt *Táw*. Jö *Leen*, die Leine, besonders die Hinterleine am Wagen, mit welcher der Wiesbaum auf Heu- und Getreidefuhren gebunden wird; de *Faarrup*, die Vor- oder Vorderleine, welche über den Kopf des Bindebaumes geht; dāt *Táw*, das Tau; dāt *Reep* kommt nur noch in dem Worte Reepsläger, Reifschläger vor. Der Binde- oder Wiesbaum ist de *Ponterne*, und die Tritze oder Blockscheibe (Hisseblock) heisst de *Hauck*.

127. De *Tāms*, dāt *Sähw*. De *Tāms*, ein Haarsieb, zum Seihen der Milch und zum Sichten des Mehles; dāt *Sähw*, das Sieb, engl. a sieve. Ein älteres Wort für *Sähw* hiess dāt *Säil*, wovon noch das jetzt gebräuchliche *säilen*, sichten; aus *Tāms* wird auch *tāmsen*, wofür aber *säilen* gebräuchlicher ist.

128. Jö *Tiem*, de *Bāssel*, de *Tráns*. Jö *Tiem*, der Fahrzaum bei Wagenpferden; de *Bāssel*, der Reitzaum; de *Tráns*, ein einfacher Kapzaum, die Trense. Aus *Tiem* wird *tiemen*, diemen, das Heu zum Diemen (Schober) vermittelst langer Leinen und eines schmalen Brettes zusammenfahren.

129. Dāt *Tjöch*, *Tjög'*, dāt *Saaken*, das Zeug und die Sachen. Beide Wörter sind Collectiva ohne Mehrheitsform, und werden für Vieh und Sachen gebraucht. Beispiele: *Wirr ás min Tjög'?* nd. Wo is mien Tüg? dän. Hvor er mit Töi? meine Kleider und sonstige Sachen. *Ijltjög'*, Feuerzeug, *Wäirktjög'*, *Räisetjög'*, u. s. w. *Jāg 't Tjöch inn!* Treibe das Vieh ein; *hähst 't Saaken infüngen?* Hier umfasst *Saaken* alle Hausthiere mit einander, so wie alle draussen liegenden Sachen, die herein sollen, wie Hühner, Enten, Tauben, Gänse, Schafe, Schweine, Rinder, Pferde, Pferdegeschirr, u. m. a. *Läjtt min Tjög'* oder *Saaken ladde*, lass mein Zeug oder meine Sachen liegen. *Ick hähw min Tjög' äujn 't Shrönn*, ich habe mein Zeug in der Lade. *Din Saaken dráft ālt ámbài*, deine Sachen treiben immer herum.

130. De *Töhle*, de *Snütte*, de *Flābbe*, de *Müss*. De *Müss*, der Mund, de *Flābbe*, die Fläbbe, Hängemaul, de *Snütte*, die Schnauze,

de *Töhle*, das Maul; de *Frähte*, die Fresse, Gosche. Ganz grobe Ausdrücke sind: *Hüjll dán Töhle, hüjll 'e Snütte, de Flābbe an 'e Frähte.* De *Frähte* von *frehsen*, fressen. Aus *Flābbe* wird *flābben*, das Maul hangen lassen, aus *Snütte, snäjtten*, schnäuzen.

131. De *Tütt*, de *Göth*, die Schnauze, an einer Kanne und dergl.; de *Göth*, der Guss, von *gijtten*, giessen.

132. Dāt *Träjd*, der Zwirn, de *Träjdd*, der Faden, dāt *Gjárn*, wollenes Garn; de *Träjdd* ist auch ein einzelner Draht, de *Pück-träjdd*, Pechdraht.

133. De *Trōch*, jö *Üjlling*, der Trog und die Mulde; beide heissen im dän. Trug (l. Truhg).

134. De *Thrās*, von *treesen*, treten, der Tritt; de *Stāp*, von *stāpen*, stapfen, der Stapf, langer Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, eingedrückte Spur vom Fusse; dāt *Stāpstāhs*, der Stegel, zum Uebersteigen; de *Tristape* s. o.

135. Jö *Trēpp*, jö *Lādder*, die Treppe und die Leiter; de *Lādderbüjlke*, der Leiterbalken, då *Spräjnke*, die Sprossen, Singul. de *Spräjnke*.

136. De *Wāll*, de *Dick*, de *Dōmm*, de *Shānse*, der Wall, der Deich, der Damm und die Schanze.

137. Dāt *Wäirk*, dāt *Ārbed*, das Werk, die Arbeit; arbeiten ist aber *büen*, daher de *Büer*, der Arbeiter, de *Ārbedsmōnn*, der Arbeitsmann.

138. Jö *Wäig*, von *wäigen*, auf und nieder wiegen; jö *Wipp*, von *wippen;* jö *Stjöi*, daher *stjöien;* jö *Wāgg*, daher *wāggen.* Jö *Wäig*, ein langes Brett, in der Mitte auf einer hohen Unterlage ruhend, auf welchem sich zwei Personen, eine an jedem Ende derselben, abwechselnd zum Vergnügen auf und nieder wiegen. Jö *Wipp*, die Wippe, besonders eine Falle mit einer Wippe, zum Fangen der Mäuse und Ratten, die durch ein Stückchen gebratenen Speckes angelockt, in ein darunter stehendes, zur Hälfte mit Wasser gefülltes Gefäss fallen. Jö *Stjöi*, die Schaukel, jö *Wāgg*, die Wiege.

139. Jö *Drāgt*, dāt *Jock.* Jö *Drāgt* ist die Tracht oder das Schulterjoch, an welchem Wassereimer, Milcheimer, Körbe und dergl. getragen werden; dāt *Jock* jedes andere Joch. Jö *Drāgt*, von *drēgen*, tragen, hat übrigens alle Bedeutungen des deutschen

Wortes *Tracht*, und heisst noch besonders die Wage an der Deichsel mit ihren Schwengeln, dá *Swäjngle.*

140. De *Ātte*, de *Āttähte*, zwei verschiedene Benennungen für Grossvater.

141. De *Bahse*, de *Njütte*, dāt *Gagen*, de *Fordijl.* De *Bahse*, dän. en Baade, Verb. at baade, batte; deutsch: baten, batten, Nutzen bringen; de *Njütte*, der Nutzen; dāt *Gāgen*, dän. Gavn, engl. gain, das Frommen, der Nutzen, Verb. at gavne, fries. *gāgnen;* de *Fordijl*, der Vortheil. De *Läjtte kōn āll Gāgen düjn*, der Kleine kann schon nützliche Geschäfte verrichten; *wät tó Gāgens düjn*, etwas recht machen, so wie es sein muss. *Dāt wall de ài faale bahse*, das wird dir nicht viel baten.

142. De *Égge*, jö *Sidd*, de *Känt.* De *Égge* kann nur durch Seite übersetzt werden, wobei aber der Begriff sehr unvollständig bleibt. Diess Wort, welches auch noch im Dänischen, aber in einer weit eingeschränkteren Bedeutung, vorhanden ist, hat einen sehr umfassenden und vieldeutigen Sinn, der nur durch Beispiele klar gemacht werden kann. *'Aw 'e söhser Égge 't Hüss*, auf der Südseite des Hauses; *àw 'e Nörderêgge*, auf der Nordseite; *àw 'e Āsterêgge*, zu Osten, de *Wésterégge*, die Westseite; *àw 'e Leeflêgge*, zur Linken; *àw 'e rógte Égge*, auf der rechten Seite; *àw 'e Hugerêgge sätten*, über jemand sitzen, einen höhern Platz einnehmen, *àw 'e Läigerêgge*, niedriger sitzen; *de hirr Égge*, oder umstandswörtlich: *de hirrêgge*, diesseit, *de jännerêgge*, jenseit. *'Aw huhmsen Égge bast dō?* Auf wessen Seite bist du? mit wem hältst du es? *Dāt Kniff as blānk àw biese Egge*, das Messer ist blank auf beiden Seiten; *dāt shjärt má biese Egge*, es schneidet mit beiden Kanten, mit der Schneide und dem Rücken, oder es ist zweischneidig geschliffen. *De bütter Égge*, *de bànner Égge*, oder: *àw 'e bütterêgge*, *àw 'e bànnerêgge*, ausserhalb und innerhalb; de *rógte Égge*, de *forkierde Égge*, die rechte Seite und die Kehrseite von gewebten Stoffen. Das Zeitwort davon ist *éggen*, *tóéggen*, und bedeutet verlocken, anreizen zu etwas. Im Dän. heisst de *Égge*, *en Egg'*, und wird nur auf die Schneide und die Tuchkante angewandt; *at égge nogen*, ist einen aufbringen, zum Zorn reizen; engl. *an edge*, Verb. *to edge.*

143. De *Främde*, dät *Üttläujnn*, die Fremde, das Ausland; *främd an üttläujnsh.*

144. *Gäujd äujn Stände wésen*, gut im Stande sein; *en gauhs Däged héven*, gutes Gedeihen, gute Gedeihlichkeit haben, von *dàien*, woraus jö *Däged* sich bildet, welches Wort man aber nicht mit *Döged* von *daagen* (taugen), die Tugend, verwechseln darf.

145. De *Kémpe*, de *Riese*. De *Kémpe*, der Kämpe, bezeichnet den Riesen von Seiten seiner Stärke, seiner Tapferkeit und des kräftigen Körperbaues; de *Riese* von Seiten seiner ungewöhnlichen Länge; *riesen* heisst in die Höhe richten.

146. De *Klönne*, de *Klóts*, de *Knólle*, de *Kláwwer*. De *Klönne*, der Klonz, bezeichnet den Menschen in Rücksicht auf seine Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; de *Klóts*, in Bezug auf seine Grobheit; de *Knólle*, ein vierschrötiger, derber und gedrungener Kerl; de *Kláwwer*, von jö *Kláw*, die Klaue (Hand), einer, der tüchtig anfassen und arbeiten, oder mit den Klauen etwas los machen kann.

147. De *Läpe*, de *Fláck*, de *Klütt*, de *Plünne*. De *Läpe*, der Lappen, de *Klütt*, ein Lappen zum Flicken und Ausbessern, de *Fláck*, der Fleck, z. B. aus Leder, ein Absatzfleck, de *Ágterfláck*, de *Plünne*, der Lumpen; die Verba sind *läpen*, *flácken* und *klütten.*

148. Jö *Fortélling*, die Erzählung, dät *Tähl*, das Mährchen, jö *Faabel*, die Fabel, de *Döjnte*, das Döhnchen oder Anecdötchen.

149. Jö *Begäwenhaid*, die Begebenheit, dät *Äwertürr*, das Abentheuer, *äwentürrlick*, abentheuerlich, auch gefährlich, gewagt.

150. De *Mäute*, die Mühe, dät *Unmeek*, dän. Umàge, recht viel Mühe.

151. De *Paurte*, die Pforte, dät *Dohr*, das Thor, dät *Ähk*, das Scheunenthor. De *Paurte* ist auch der Kerker und der Stachel, s. o.

152. De *Stünner*, der Ständer, de *Piller*, der Pfeiler, de *Stippe*, die Stütze.

153. Jö *Twöng* von *twingen*, jö *Túcht* von *tie-en*, ziehen, jö *Kush*, von *kushen.* Der Zwang, die Zucht, die Kusche, Einschüchterung.

154. De *Grünn*, de *Ursäge*, der Grund und die Ursache.

155. De *Slörre*, dät *Mingen*, dät *Njäsen.* De *Slörre*, von *slör-*

ren, hinstehen lassen, ist die Fahrlässigkeit, *slörrig*, fahrlässig; de *Minger* zaudert, weil er mit der Arbeit nicht recht fortkommen kann, de *Njāser*, weil er nicht will; daher nun *Mingerài* und *Njāserài*, von *mingen* und *njāsen*.

156. De *Spahse*, jö *Glauw;* diese ist ein gewöhnlicher Spaten, dagegen de *Spahse* ein Spaten zum Abstechen der Heideflaggen oder des Heidetorfes, dessen Blatt von der Mitte an ein schräg aufwärts stehendes Dreieck bildet. Selbst der Torfspaten, welcher an der rechten Seite des Blattes eine aufstehende, scharfe, drei bis vier Zoll hohe, eiserne Kante hat, heisst jö *Ijdglauw*.

157. Dá *Twàge*, dāt *Jêst*, dá *Gāre*. Dá *Twàge* (Collectivum) sind die Unterhefen, dāt *Jêst*, der Gäscht, und dá *Gāre*, jedes Gährmittel.

158. De *Brück*, de *Maude*, de *Wànigt*, Gebrauch, Mode und Gewohnheit.

159. De *Wāle*, de *Wāllering*, de *Wjàrsing*. De *Wāle* ist 1. die Strieme, z. B. nach einem Peitschenhiebe, 2. etwas zusammengerolltes, wie Heu, Grummet, Krummstroh, etwa von der Dicke eines groben Ankertaues, oder eines derben Oberschenkels; de *Wāllering*, von *wāllern*, wälzen und wällern, z. B. eine gekrempelte Flocke Wolle und dergl.; de *Wjàrsing*, der eingestrichene Hauptschwaden beim Heuen. De *Tingwāle* (verdreht zu Tàjngwale), ein kurzer, eiserner, walzenförmiger Stab, oben mit einem Ringe versehen, der von Haus zu Haus geschickt wird, um die Dörfler an einem bestimmten Ort zu gemeinschaftlichen Berathungen zusammenkommen zu lassen, hat seinen Namen von der walzenförmigen Form, obgleich man ihn auch viereckig hat.

160. *Äirig äujnluppen*, *to Mäjtte kàmen*, *äujnkàmen* (*hijnn*). *Äirig äujnluppen*, übel anlaufen; *hijnn äujnkàmen*, übel ankommen u. s. w. *To Mäjtte kàmen*, braucht man, wenn z. B. jemand auf der Strasse fällt und ein Bein bricht, oder beim Aufhängen eines kostbaren Spiegels denselben entzwei fallen lässt u. s. w.; so sagt man: *dirr kaumm ick elandig to Mäjtte. En Öhling fuhggen*, sagt man, wenn jemand, der es wohl verdient hat und dem man es gönnt, um bedeutende Summen betrogen wird, oder wenn ihm sonst irgend ein empfindlicher Streich gespielt wird. Dann heisst es: *Dirr hêt 'r en gauhs Öhling fängen! En gauhs*

Lörring, von *lörren* oder *lören*, lauern, auch jö *Löring*, bezeichnet dasselbe; im Worte selbst liegt aber der Begriff des Absichtlichen, des Lauerns, und das Wahrnehmen der Gelegenheit, jemand einen Streich zu spielen. *Huhm en Stràg spàlen*, jemand einen Streich spielen.

161. De *Spicker*, de *Nägel*, de *Brödd*. De *Spicker*, ein Nagel, dän. et Spêger, Spiger, von einiger Grösse; de *Nägel*, ein kleiner Nagel, wie *Wänningenägel*, Fensternagel, auch der Nagel an Finger und Zehen; de *Brödd*, dän. en Brod, ein kleiner spitzer Stift. *En Nägel*, engl. a nail, verb. to nail. *Spickern*, mit grösseren Nägeln befestigen, *nägeln*, mit kleinern, *brödden*, mit noch kleinern, ohne Köpfe.

162. De *Slüngel*, der Schlingel, de *Bäjngel*, der Bengel, de *Slêf*, nd. de Slêf, de *Slubber*, de *Köter*, Schimpf- und Scheltwörter. De *Slubber*, von *Slubb*, dünner Strassenkoth, *slubbern*, den Koth einschlürfen, wie die Enten; de *Köter*, der Köter, als Schimpfname, und ein Köterhund.

163. *En läjtt wälsh Dijl*, *en läjtt mjögsig Krāt*, *en läjtt däsig Dijl*, *en läjtt däsig Krāt*, sind alle in der Bedeutung so ziemlich eins; *wälsh Dijl*, quersinniges Ding, *mjögsig Krāt*, schmutziges Gethier; *läjtt däsig Dijl*, kleines albernes Ding; *läjtt däsig Krāt*, kleines albernes Geschöpf oder alberne Kröte; lauter Schimpfwörter.

164. Jö *Bössel*, jö *Kugel*. Jö *Bössel*, eine Kugel zum Werfen bestimmt, als: jö *Kägelbössel*, jö *Issbössel*, Kegelbossel, Eisbossel; jö *Kugel*, jede Kugel und die Bossel mit; *bosseln*, mit der Bossel werfen.

165. Jö *Käwel*, jö *Koppel*, jö *Snaur*. *En Käwel Häjnste*, *en Koppel Hünne*, und *en Snaur Häjnste*. *Käwel* und *Koppel* scheinen hier einsdeutig, doch wird *Käwel* nur von Pferden, *Koppel* von Hunden gebraucht. Bei der Schnur gehen die Pferde hinter einander, was eben bei einer Kawel und Koppel nicht nothwendig ist. Dá *Hälskäwle* sind die Halssiele der Wagenpferde.

166. Jö *Pott*, jö *Räjngel*. Beide sind Töpfe, aber der eine, jö *Pott*, hat immer drei Füsse und einen Sterz; jö *Räjngel* ist ohne Füsse und hat einen bis zwei Henkel. *Räjngle* heissen auch die Schellen am Schlittengeschirr und an der Schellenbüchse,

daher *räjngeln*, schellen, verwandt mit *shräjngeln*, dän. at rangle, und en Rangle, en Rangleslange, die Klapperschlange.

167. Dāt *Wunner*, dāt *Wunnertieken*, dāt *Miraakel.* Das Wunder, das Wunderzeichen, das Mirakel; letzteres wird aber meistens für verwirrten Lärm, Getümmel gebraucht, wie in den Ausdrücken: *en grott Miraakel, faale Miraakel magen.*

168. Jö *Tihssing*, Zeitung, Nachricht, jö *Naarógt*, dasselbe; dieses Wort ist dem Niederdeutschen nachgebildet.

169. En *Kink*, en *Kjärl*, en *Bájtte*, en *Bröckling*, en *Làiet* und en *Lurlierlàiet.* En *Kink* und en *Lurlierlàiet* bezeichnen den kleinsten oder unbedeutendsten Theil von etwas; en *Kjärl*, ein Körnchen, en *Bájtte*, ein Bissen, en *Làiet*, ein wenig, Weniges, en *Bröckling*, ein Brocken; daraus wird *bröckeln*, bröckeln.

170. Dāt *Ōfer*, das Opfer, de *Gáawe*, die Gabe, jö *Forihring*, das Geschenk.

171. Verwünschungen und Flüche. *Dāt de* de *Sêgt*, de *Raawen*, de *Däuner*, de *Däuker*, de *Däutsher*, de *Däuwel*, de *Düwel*, de *Häjnger*, de *Wünnen*, dá *Fiewwünnen*, de *Krānked*, de *Rácker!* Dass dich die Sucht (Fallsucht) ergreife! de *Häjnger*, der Henker, dá *Fiewwünnen*, dass dich die fünf Wunden (Christi) brennen oder schmerzen mögen! de *Krānked*, die Schwerenoth; de *Rácker* (sonst Răcker), der Schinder. Die übrigen Wörter sind lauter Namen des Teufels.

172. Dāt *Păckhüss*, de *Kaurnspicker*, der Kornspeicher und das Packhaus.

173. Jö *Formaak*, jö *Höhg.* Jö *Formaak*, von *formagen* (wie das Lat. recreare, reficere), das Wohlgefallen: *He hêt 'r sin Formaak ütt, wánn'r 'e Jŏngense to wrāseln füjn kön*, er hat sein Wohlgefallen daran, wenn er die Jungen zum Ringen oder Balgen bringen kann. Jö *Höhg*, von *högen*, erfreuen, wird mit *äujn* (in, an) verbunden, und so gebraucht: *Dirr hêt 'r sin Höhg äujn*, daran hat er sein Behagen, seine Freude.

174. Jö *Währ*, dá *Krêfte*, jö *Formógt.* Jö *Währ*, von *wêren*, sich wehren, vertheidigen, braucht man besonders von Kindern, die einer Arbeit noch nicht recht gewachsen sind, daher nun: *währig*, en *währigen Jŏnge*, ein kräftiger Junge, *he hêt nijn Währ*, keine Kräfte; jö *Formógt*, das Vermögen, aber nur in Beziehung

auf Körperkräfte, als: *Höll án Haad nōg, aurs làiet Formógt*, Gesäss und Kopf sind gross genug, aber wenig Kraft. Von einem stark gebauten Menschen, der dennoch nur wenig Kräfte hat. Dá *Kréfte*, die Kräfte, de *Kréfte*, der Krebs, Krebsschaden.

175. Dāt *Spatt*, pl. *Spàhse* und *Spátte*, der Spiess; de *Pick*, die Pieke.

176. De *Éme*, dän. en Eem, der Brodem, heisser Wasserdampf; de *Dāmp*, der Dampf überhaupt, daher *émen* und *dāmpen*, brodmen und dampfen. *Dāmpen* ist sowohl ein Verbum intransitivum, als ein transitivum, und heisst also auch *dämpfen*. Brodeln ist *bōbbeln*.

177. De *Wjàrd*, von *wäir*, wahr, die Wahrheit; de *Wjàrt*, von *wjàrt*, werth, der Werth; de *Wjàrth*, der Wirth.

178. De *Gōng*, jö *Trāw*, von *gungen* und *trāwen*, der Gang im Schritt, und der Trab; jö *Hünnetrāw*, der Hundstrab.

179. De *Hájt*, von *hijtt*, heiss, nd. hitt, daher die Hitze; de *Wārmde*, die Wärme, von *wōrm; hijtten* und *wārmen*, heizen und wärmen. *Wārmen* ist Wärme von sich geben; *wiermen*, erwärmen und sich erwärmen.

180. Dāt *Fárrew*, dāt *Blài*, jö *Kolōr*. Dāt *Fārrew* wird nur von gefärbten und gemalten Gegenständen, so wie von Farbestoffen gebraucht; dāt *Blài* sowohl von natürlichen, als aufgetragenen Farben, und *Kolōr* besonders von starken, lebhaften Farben. *Dō hähst en gauhs Blài*, du hast eine gute, gesunde Gesichtsfarbe; *hócken Blài hêt dán nàie Róck, dán Riddhajnst án dán junge Hünn?* was für eine Farbe hat dein neuer Rock, dein Reitpferd und dein junger Hund?

181. Jö *Häiw*, jö *Gàssing*, jö *Formausing*. Jö *Häiw*, von *häiwen*, erwarten, dass etwas eintreffen oder geschehen werde, also die Erwartung in dieser Bedeutung; jö *Gàssing*, von *gassen*, dän. at gisse, aus gewissen Merkmalen oder Anzeichen schliessen; jö *Formausing*, die Vermuthung.

182. De *Stuhpp*, dāt *Stōp*, de *Ōmmer*. De *Stuhpp*, der Stauf, kommt vor in *Tjärestuhpp*, die Theermeste, de *Krūdstuhpp*, Blumenstauf, *Swênnestuhpp*, die Schweinsgelte; de *Ōmmer*, der Eimer; dāt *Stōp*, siehe *Stuhpp*.

183. Jö *Élms*, de *Gaawe*, s. oben; jö *Élms*, das Almosen.

184. De *Wihsse*, de *Mauhse*, die Weise, die Art, dän. en Maade; *dāt ás nō̃ sō̃ sán Wihsse*, seine Weise, *sán Mause*, seine Art; de *Brück*, de *Wánigt*, siehe oben.

185. De *Twitter*, de *Fāger*. Beide Wörter bezeichnen einen jungen, flinken Burschen. Man sagt: *dāt ás en flinken Twitter*, und *en dugtigen Fāger*, von dem Adj. *fáge*, schnell, rasch, geschwind, welches noch im Dänischen vorhanden ist.

186. Jö oder dāt *Molke*, die Milch; dāt *Bjāst*, die Biest, Bienst, die erste Milch nach dem Kalben, Neumilch; dá *Aune*, Collect. die Buttermilch.

187. De *Stêle*, de *Stajngel*, de *Strück*, Stiel, Stengel und Strunk.

188. Jö *Gāsem*, die Gäspe; jö *Häujnfoll*, eine Handvoll.

189. De *A'mgōng*, jö *Sêgt*. De *A'mgōng* ist eine umgehende, grassirende Krankheit, jö *Sêgt*, die Sucht und die Seuche.

190. De *Róck*, de *Māmtel*, dāt *Wāms*, dāt *Kámmesaul*, de *Kittel*, Rock, Wamms, Mantel, Kamisol und Kittel.

191. Jö *Hull*, jö *Kāpp*, jö *Kabuts*, dāt *Hitt*. Jö *Hull*, die Mütze, jö *Kāpp*, die Kappe, jö *Kabuts*, die Caputze, dāt *Hitt*, die Kutte.

192. De *Stāllbrauhser*, de *Kammeraat*, de *Mācker*, der Stallbruder, der Kammerad, der Genosse.

193. *Namen einiger Fische.* De *Gédd*, der Hecht; de *Sötter*, die Schleihe; de *Piepfásh*, der Schlammpitscher; jö *Karutsh*, die Karautsche; de *Brāssem* oder *Brāsmer*, der Brachse; jö *Äilemudder*, die Aalmutter; de *Äjl*, pl. *Äile*, der Aal; de *Baars*, der Barsch; de *Stöhr*, der Stör; de *Snāpel*, der Schnäpel; de *Dorsh*, der Dorsch; de *Shálfásh*, der Schellfisch; de *Häiring*, der Häring; jö *Sholl*, wozu alle Seitenschwimmer gehören; de *Blájnker*, das Rothauge (Cyprinus Erythrophthalmus); de *Lax*, der Lachs; de *Sōnbaars*, der Sandbarsch; de *Álander*, der Alander; de *Stint*, der Stint, u. s. w.

194. *Namen einiger Insecten.* Jö *Pōdd*, der Käfer; jö *Flieg*, die Fliege; jö *Nōpp*, der Floh; jö *Lūss*, die Laus; jö *Uchlūss*, die Wanze; jö *Tàhg*, die Zecke, die Schaflaus; jö *Bi*, die Biene; jö *Bráhms*, die Bremse; jö *Mágg*, die Mücke; jö *Mijtt*, die Milbe; de *Gōlsmass*, die Libelle; jö *Hájnstepōdd*, der Mistkäfer; jö *Gōdshānn*, das Gotteslämmchen, u. s. w.

195. *Namen einiger Feldfrüchte.* De *Wijlte*, der Weizen; de *Rögge*, der Roggen; de *Bähr*, die Gerste; jö *Häwer*, der Hafer; de *Thaser*, der Buchweizen; *Sámmerkaurn* und *Wonterkaurn*, Sommer- und Winterkorn; dá *Ārte*, die Erbsen; dá *Buhne*, die Bohnen; dá *Wicke*, die Wicken; dá *Baane*, 1. der Rainfarren, 2. der Beifuss, jene heissen *göhl* (gelbe) *Baane* (Tanacetum vulgare), diese *grâ Baane* (Artemisia vulgaris); dāt *Mälkrüdd*, der männliche Tüpfelfarrne (Polypodium felix mas); dá *Gösekrülle*, Kamillen, *Apelkrülle*, die wohlriechenden Kamillen; dāt *Lawándel*, der Lavendel; jö *Nilken*, die Nelke, u. s. w.

VIERTES CAPITEL.

DAS BESTIMMUNGSWORT (Adjectivum).

§. 103. Die Bestimmungswörter sind theils Wurzelwörter, theils abgeleitete und theils zusammengesetzte. Die Stammwörter sind durchgängig sehr einfach, als:

krönk, krank.
sünn, gesund.
fālsh, falsch.
trinn, rund.
surt, schwarz.
witt, weiss.
brünn, braun.
gräin, grün.
rüjdd, roth.
göhl, gelb.
wênn, blau.
grá, grau.
brauket, bunt.
spaawelt, s. o.
swäjtt, nass.
sörr, sauer.
sält, salz.
bátter, bitter.
tênn, dünn.
tjóck, dick.
blinn, blind.
duf, taub.
lōm, lahm.
hält, hinkend.
stārk, stark.
grott, gross.
lájtt, klein.
wōrm, warm.
hijtt, heiss.
käujl, kalt.
lài, lau.
bārsh, barsch.
hárd, hart.
uhk, weich.
fier, fern.
widd, weit.
long, lang.
kaurt, kurz.
wieh, übel.
bliek, bleich.
munter, munter.
sauber, sauber.
junk, dunkel.
háll, hell.
klār, klar.
ljägt, licht.
hädder, heiter.
wieker, wacker.

nār, eng.
spáss, spitz.
lágt, leicht.
swār, schwer.
āmen, offen.
tágt, dicht.
stiff, steif.
lànig, geschmeidig.
smiesig, ————.
gāujd, gut.
hijnn, schlecht.
grōf, grob.
fien, fein.
dūjdd, todt.
lábben, lebend.
fätt, fett.
mäger, mager.
äirig, arg.
äiwen, eben.
äiwen, leise.
sljógt, schlicht.
will, wild.
tōmm, zahm.
shu, scheu.
shárp, scharf.
boll, stumpf.
butt, stumpf.
sêgt, seicht.
fläck, flach.
läig, niedrig.
huch, hoch.
diep, tief.
shōr, schroff.
steil, steil.
blänk, blank.
rien, rein.
glāi, froh.

shrädd, schräge.
náll, stössig.
seeft, sanft.
mill, mild.
êrm, arm.
rick, reich.
blöch, blöde.
rōch, rauch.
drögh, trocken.
wäjtt, nass.
fāst, fest.
lüss, los.
fri, frei.
nài, neu.
ūjll, alt.
jung, jung.
rógt, recht.
stáll, stille.
sāgt, sacht.
laai, faul.
lick, gerade.
krümm, krumm.
shief, schief.
trāt, müde.
full, voll.
lähsig, leer.
wäir, wahr.
ripp, reif.
wàlet, welk.
sätt, satt.
bār, bar.
baar, bar.
ewig, ewig.
swäck, schwach.
strōmm, stramm.
struf, straff.
säker, sicher.

nāgel, nackt.
twárr, quer.
mürrig, mürbe.
wáss, gewiss.
trong, bange.
fráck, frech.
äien, eigen.
nátt, nett.
tapper, tapfer.
hāstig, hastig.
láck, leck.
lácker, lecker.
hüss, heiser.
dāsig, albern.
êdder, frühe.
lähs, spät.
aagtern, nüchtern.
ähsrig, nüchtern.
grottem, laut.
sierem, sehr heftig.
stolt, stolz.
string, streng.
nōg, gar, genug.
rash, rasch.
trau, treu.
jōhr, theuer.
brijd, breit.
smêl, schmal.
rá, roh.
náw, genau.
gáw, geschwind.
slōpp, schlaff.
däik, alltäglich.
meek, sehr zahm.
hohl, hohl.
sier, weh, wund.
njöl, plump.

käim, spröde.	*fàg*, feige.	*kier*, kürisch.
glijnn, glüh.	*fäir*, stark.	*liess*, leid.
kriess, keck.	*klōmm*, klamm.	*plump*, plump.

Ferner:

bücket, bauchig, dick von Leibe; *wälig*, stark; *sidd*, weit herabhangend, von Kleidern; *stumpet*, kurz, zu kurz, von Kleidern; *órkel*, stürmisch, unruhig, vom Wetter; *grêmet*, schmutzig schwarzgestreift im Angesichte, auch von Kühen; *fōhl*, boshaft; *füll*, schmutzig; *hāllig*, feier, heilig, *hillg*, heilig; *fug* (*fuch*), bange; *nōgen*, genügsam; *sàlig*, nur halbklug, albern; *fláw*, flau; *trāwel*, nd. hild, viel zu thun habend, dän. travel; *lumsh*, tückisch; *klien*, dünn und schwach; *māl*, toll; *wriess*, böse, zornig; *ágt*, echt; *snüss*, nett, sauber; *snaud*, schnöde; *rānk*, *schlānk*, schlank; *säig*, zähe; *shäier*, spröde; *hārsh*, ranzig, dän. hársk; *glōbsh*, nd. glubsch, dän. glubsk; *shirr*, schier; *sálten*, selten; *slámm*, 1. schlimm, 2. gescheidt; *stäsig*, stätig, stettisch, von Pferden, die nicht vom Fleck wollen; *ståhsig*, stetig, anhaltend; *knāp*, knapp, geizig; *glátt*, glatt; *hāmper*, hart in der Rede; *neesh*, zart von Haut; *spie*, neulich geboren, en spie Bjàrn; *fàhs*, unartig; *äujnnet*, ungehorsam; *bäish*, dän. beesk, unangenehm bitter, wie z. B. Wermuth; *flink*, flink; *snáll*, schnell, schlau; *fraam*, fromm; *tronglick*, ängstlich im Geben, geizig; *ōnglick*, ängstlich im Blick; *könnig*, kundig; *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sháll*, schmutzig, von Schafen und Rindern, die den Durchfall haben; *áinkelt*, 1. einfach, 2. einzeln, nd. und dän. enkelt; *döwelt*, doppelt; *tröwelt*, dreifach; *gemien*, gemein; *snàhsig*, schlau; *bleehs*, mild, freundlich; *wánlick*, freundlich; *swājtt*, süss; *shrubbet*, *rubblig*, rauh; *lief*, lieb; *glaumig*, glumm, trübe, vom Wasser; *hādder*, heiter; *slōnig*, schleunig; *fjàrdig*, fertig; *freulick*, fröhlich; *drunken*, trunken; *grótsh*, hoffärtig; *grotthártig*, stolz, aufgeblasen; *hijl*, ganz; *mêklick*, bequem; *wiekne*, wach; *fāgel*, fehl; *klauk*, klug; *fjársh*, 1. süss, vom Wasser, 2. ungesalzen, vom Fleische; *plāt*, platt; *trinn*, rund; *krühsset*, kraus; *swānger*, schwanger; *swánlick*, schwindlicht; *klōftig*, spasshaft, drollig; *spōtsh*, spöttisch; *möhglick*, möglich; *knápsh*, *knipsh*, schnippisch; *rádlick*, redlich; *faarnàmen*, vornehm; *swàhsen*, gesengt, sengerig; *sōngerig*, von angebrannten Speisen; *tünnen*, geschwollen; *forkierd*, verkehrt; *sánnig*, 1. sinnig, 2. sonnig;

sáhnig, sehnig; *gräulick*, gräulich; *kláwig*, kleberig; *röset*, verfault; *lieflick*, lieblich; *dráflick*, weidlich, trefflich; *ricklick*, reichlich; *fällig*, ordentlich, recht wie es sein muss; *läwentig*, lebendig; *mjógsig*, schmutzig; *rostig*, rustig; *náilick* und *náishirrig*, neugierig; *üjllklauk*, altklug; *shráwlick*, kränklich und verkümmert; *geest*, nd. güst, d. i. *sieg*, keine Milch gebend; *mäjlk*, melk, d. i. Milch gebend; *wāgsen*, erwachsen; *wūksen*, *wūgsen*, gewachsen; *shrájnkel*, sehr dünn von Beinen; *shrädd*, schräge; *nāi*, nahe; *wiss*, weise, *ünwiss*, unweise, aber *de wihsse Mônn*, der weise Mann; *lihssig*, reinlich, in Beziehung auf sich selbst, auf Kleider und Ungeziefer; *ünlihssig*, das Gegentheil davon; *aagsen*, aus de *Ōgse*, ochsig, von Kühen in der Brunst; *wru*, von Säuen; *wràwel*, von Schafen; *wállig*, willig, von Stuten; *läujdsh*, von Katzen und Petzen; *trüff*, recht gesund, wohl auf; *tāss*, ziemlich gesund; *kill*, kitzlich, ein Primitivum, aus dem das Verbum *killen*, kitzeln, gebildet ist; *bister*, aufgebracht, zornig; *päll*, platt auf einer Stelle festliegend; *kief*, dän. kjed, überdrüssig; *stüjnsh*, spröde, kokett, zurückstossend; *tàmen*, wer etwas nicht übers Herz bringen kann, *he ás 'r sö tàmen am*, er kann sich nicht bezähmen es zu thun; *lámplick*, von *lámpen*, glimpflich zu Werke gehen, heisst wörtlich: glimpflich, sonst schwach, besonders vom Befinden eines Menschen; *stuff*, dicht vor der Linie, ohne dieselbe zu berühren.

Anmerkungen.

Unter den Adjektiven mit bestimmten Endungen, deren Abstammung sich schwerlich nachweisen lässt, finden wir, wie im Hoch- und Niederdeutschen, im Dänischen und zum Theil im Angelsächsischen, nur die Nachsilben *el*, *elt*, *en*, *er*, *em* und *ig*, wie in *träwel* (vielleicht von *träwen*, *träben*), wo alles geschwind oder im Trabe gehen muss, was den richtigen Grundbegriff giebt; *nägel*, *spaawelt*, *döwelt*, *sálten*, *aagtern*, *hädder*, *èdder* (früh), *sámper*, *hämper*, *shäier*, *wälig*, *lánig*, *sálig*, *stjüllig*, geputzt, geschmückt, *wiellig*, ausgeschmückt, geziert mit Kleidern, u. s. w.

Bei andern lässt sich die Wurzel nachweisen, wie in: *sierem*, von *sier*, weh, wehe; *bátter*, von *bitten*, beissen, wie bitter vom nd. bietten, bitt, was auf der Zunge beisst; *gróttem*, von *grott;*

wicker, von *wieken*, *wiekne*, wach; *smiesig*, von *smitten*, was sich leicht wirft.

Das Wort *wieh*, übel zum Erbrechen, auch weh, in *Wiehdêge*, Wehtage, wird gedehnt ausgesprochen, nicht wie das deutsche wie, daher hier das *h* als Dehnungszeichen, das aber wieder in der Mehrheit wegfällt, als: *dá wie-e Dringe häwe ältefaale Winn drunken, an nō shán 's jám brege, untig spàie*, die Knaben, denen so übel ist, haben zu viel Wein getrunken und nun sollen sie sich erbrechen oder speien. *Ick bán 'r sō wieh êfter*, mir wässert das Maul so darnach.

Die Ableitungssilben des Bestimmungswortes.

§. 104. Diese sind: *āgtig*, *baar*, *en*, *ern*, *et*, *ig*, *lick*, *ish*, *sh*, *saam*.

1. *Āgtig*, bezeichnet eine Aehnlichkeit, eine Annäherung zu etwas, und entspricht den deutschen Nachsilben *haft*, *lich* und *isch*, als: *fägelāgtig*, fehlerhaft, *āweāgtig*, äffisch, *dringeāgtig*, *jöngenseāgtig*, knabenhaft, *surtāgtig*, schwärzlich, *rüjddāgtig*, röthlich, *hōltāgtig*, holzicht; auch entspricht es dem deutschen *artig*, wie *staurkāgtig*, storchartig, *fáshāgtig*, fischartig, *jörtāgtig*, hirschartig, u. s. w.

2. *baar*, entspricht der Silbe *bar*, als: *frugtbaar*, *tōnkbaar*, *ihrbaar*, u. s. w.

3. *en* oder *ern*, wie im Deutschen, nur bei Ableitungen von Stoffnamen, den Stoff eines Dinges bezeichnend, wie *lánnen*, leinen, *häjdden*, heden, aus Hede, *sêlwern*, silbern.

4. *et*, entspricht bald dem dänischen *et*, und bald dem deutschen *ig*, wie in *bücket*, dickbäuchig, *bärbienet*, barbeinig, dän. bàrbenet, *kaurthälset*, kurzhalsig, *krümmrégget*, krummrückig.

5. *ig*, deutsch und dän. *ig*, wie *bläujddig*, *mäujddig*, *gitsig*, *mjógsig*, u. s. w.

6. *lick*, deutsch *lich*, dän. *lig*, wie *ricklick*, *wánlick*, *órntlick*, ordentlich, auch *ordentlick*, *mánshlick*, u. s. w.

7. *ish*, *sh*, deutsch *isch*, als: *stüjnsh*, stolz zurückstossend, *russish*, *sachsish*, *spānsh*, spanisch, steif, gezwungen, *wálsh*, welsch,

quersinnig, *holläujnsh*, holländisch, *stätsh*, stettisch, von Pferden.
8. *saam*, deutsch *sam*, dän. *som*, wie *frügtsaam*, furchtsam, u.s.w.

Bildung des Bestimmungswortes.

a. Aus Bestimmungswörtern selbst.

§. 105. Hier finden wir nur die Nachsilben *lick* und *ägtig*, als: *krönk*, *krönklick*, *fälsh*, *fälshlick*, *trinn*, *trinnlick*, *surtlick*, *surtägtig*, *wittlick*, *wittägtig*, *rüjddlick*, *rüjddägtig*, *brünn*, *brünnlick*, *brünnägtig*, *gräin*, *gräinlick*, *gräinägtig*, *grálick*, *gráägtig*, *swäjtt*, *swäjttlick*, *swäjttägtig*, *sörr*, *sörrlick*, *bátter*, *bátterlick*, *hárd*, *hárdlick*, *nài*, *nàilick*, *üjll*, *üjllägtig*, von Menschen: *ällerägtig*, *lõng*, *lõnglick*, *lõngägtig*, *kaurt*, *kaurtlick*, *när*, *närlick*, *närägtig*, *swär*, *swärlick*, *düjdd*, *düjddlick*, 1. tödlich, 2. sterblich, *lick*, gleich, *licklick*, ähnlich, *wäir*, *wjàrlick*, wahrlich, *wádderlick*, widerlich, von *towádderne wêsen*, zuwider sein; *rienlick*, *êrmlick*, *ricklick*, *rógtlick*, *swäcklick*, *säkerlick*, *traulick*, *tronglick*, *onglick*, u. s. w.; ferner: *brijddägtig*, *smêlägtig*, *orkelägtig*, *däikägtig*, von *däik*, 1. alltags, 2. schlicht und recht, geradezu, *fägelägtig*.

b. Aus Hauptwörtern.

1. Mittelst *en* oder *ern*.

§. 106. Dät *Gäujll*, *gäujllen*, golden; dät *Dauck*, *daucken*, tuchen; dät *Jàrd*, *jàrden*, irden, u. s. w. Folgenden Substantiven wird bloss *en* angehängt, als: dät *Liemm*, der Lehm, jö *Birk*, die Birke, jö *Ihk*, die Eiche, jö *Bäik*, die Buche, jö *Fäir*, die Föhre, jö *Lánn*, die Linde, de *Lánn*, der Lein, dät *Flägs*, der Flachs, dá *Häjdde*, die Hede, de *Dráll*, der Drillich, de *Fiefkamm*, der Fünfkamm (ein Zeug), dät *Ull*, die Wolle, dät *Burk*, die Borke, Baumrinde, dät *Hjárt*, das Harz, dät *Wägs*, das Wachs, dät *Sihssen*, die Seide, de *Hänep*, der Hanf, dät *Páck*, das Pech, de *Stijn*, der Stein, dät *Tánn*, das Zinn, de *Kalk*, —, dät *Hölt*, das Holz, dät *Bláck*, das Blech, de *Knaake*, der Knochen, dät *Haurn*, das Horn, jö *Hill*, der Holunder, dät *Kattun*, —, dät *Papier*, —, jö *Ésh*, die Esche, dät *Kripp*, der Krepp, de *Kläi*, der Klei, dät *Hiehs*, die Heide, u. s. w. Folgende bekommen nur *n*, als: dät *Häier*, *häiern*, hären, dät *Sêlwer*,

das Silber; dāt *Kaawer*, das Kupfer; jö *Iper*, die Ulme; jö *A'ller*, die Eller, Erle; dāt *Lähser*, das Leder; dāt *Jücker*, das Reis. Nachstehende bekommen *ern:* dāt *Stràì*, das Stroh; dāt *Blie*, das Blei; de *Snie*, der Schnee.

2. Mit der Ableitungssilbe *ig*.

§. 107. Wir wollen hier zuerst die wenigen unregelmässigen Bildungen hersetzen, da man dann den übrigen Wörtern nur die Silbe *ig* anzuhängen braucht, um das Adjectivum zu bilden. Unregelmässig sind de *Rinn*, der Regen, *rênig;* dāt *Stōf*, der Staub, *stowig;* dāt *Bleess*, das Blatt, *blehsig;* jö *Gäus*, die Gans, *gōsig;* dāt *Smähr*, das Schmeer, *smirrig.* Folgende sind regelmässig, als: dāt *Bläujdd*, *bläujddig*, blutig; dāt *Ull*, de *Kānt*, dāt *Säujn*, dāt *Jàrd*, dāt *Liemm*, dāt *Klai*, de *Klāi*, de *Turst*, de *Hunger*, de *Dunst*, de *Dāmp*, de *Riek*, de *Quālm*, de *Wáinkel*, dāt *Snáws*, de *Mjógs*, dāt *Wahser*, de *Wāle*, dāt *Ėdder*, der Eiter, de *Ėdder*, die Ader; de *Aadel*, der Adel; dāt *Ȧhl*, Mistjauche, altdeutsch auch A'ddel; de *Walle*, de *Gits*, jö *Müss*, *mühssig*, die Maus, de *Müss*, der Mund, ebenso: *mühssig*, wie in *grottmühssig*, grossmäulig; de *Gnāhse*, de *Geist*, dāt *Gjàrs*, dāt *Stràì*, dāt *Fōdder*, de *Sáft*, dāt *Mähl*, dāt *Kaawer*, dāt *Hōlt*, de *String* (hier die Faser, sonst Strang, Saite); jö *Sàhn*, die Sehne; de *Kolle*, dāt *Flāsh*, *Slimm*, jö *Hüdd*, jö *Hánn*, dāt *Mudder*, dāt *Slubb*, dāt *Shitt*, de *Fähser*, dāt *Dünn*, Daunen, Flaumfedern; dāt *Shrubb*, jö *Burst*, dāt *Ār*, die Narbe; de *Rust*, de *Brōdd*, dāt *Grüss*, *grühssig*, griesig; dāt *Sélwer*, dāt *Ėsh*, Asche; dá *Agene* oder *'Agne*, coll. Spreu; dá *Shàwe*, coll. *Shāben*, jö *Sting*, die Granne; jö *Wúpp*, die Aehre; de *Winn*, Wind; jö *Luft*, de *Duft*, de *Dàwwe*, de *Mist*, Nebel; jö *List*, jö *Böhser*, dāt *Puhser*, de *Sánn*, die Sonne; dāt *Sánn*, der Sinn; de *Sjàme*, Schatten; de *Plünne*, de *Lāpe*, dāt *Forgáft*, de *Trāne*, de *Tjāre*, dāt *Páck*, dāt *Hjàrt*, dāt *Iss*, *ihssig*, de *Lōcke*, de *Knōte*, de *Slāgge*, dāt *Kitt*, dāt *Siep*, jö *Pragt*, de *Ȧirem*, jö *Häujnn*, *häujnnig* (auch *hantig*, *hijnnig*), händig; de *Fáinger;* jö *Räujtt*, Wurzel; dāt *Seem*, der Seim; dāt *Mōs;* de *Maure*, das Moor; jö *Rinn*, die Rinde; dāt *Bjàrd*, der Bart; jö *Kláwer*, die Kralle; jö *Kláw*, die Klaue; de *Ohme*, der Odem; dāt *Hárt;* de *Bāst;* de *Bunk;* jö *Tāll;* dāt *Pàwer*, der Pfeffer; dāt *Sucker;* de *Ruhmme*, der Rahm;

dāt *Shümm;* dāt *Swijlt;* de *Gālle;* dāt *Uhr*, das Ohr; jö *Pàl;* jö *Shūll;* jö *Shāj/;* de *Frohse;* de *Pōcke*, dá *Pōcke;* jö *Pàrl* (Perle); dāt *Jādder*, das Euter; de *Bäirig;* dāt *Ihr;* de *Splàhs;* de *Shámmel;* de *Klump;* jö *Tidd;* dāt *Twich;* jö *Māgt*, *mágtig;* dāt *Swāmp;* dāt *Pūnn;* dá *Räiäe*, das Rohr, Schilfrohr; de *Puckel;* jö *Urt*, die Warze; dāt *Würt*, die Würze beim Brauen; jö *Shàl;* jö *Flugt*, *flūgtig;* jö *Bugt;* jö *Tugt;* de *Stānd*, *stándig;* jö *Kráft;* de *Borre*, die Klette; de *Dieh*, *dieig*, teigig; jö *Köhl*, die Grube; jö *Diek*, *diekig*, grübig; de *Sênne*, die Sünde; jö *Daahs*, die That; de *Räjdd*, der Rath; de *Klóts;* jö *Gunst;* de *Forstānd*, *forstándig;* jö *Gewáld*, *gewáldig;* dāt *Mäujdd;* de *Stijn;* jö *Blāihs;* dāt *Blāck;* jö *Aart*, *aardig;* jö *Bräujn*, *bräujnnig*, brandig; jö *Bjàrst*, die Borste; jö *Flāg*, der Regenschauer; dāt *Géck;* dāt *Kálk*, der Kalk; de *Klādd*, der Kläcks; de *Knóst;* dāt *Krāt*, das Gethier, ein Schimpfwort; dāt *Mäujll*, das Mill; dāt *Hiehs;* jö *Nàhs*, die Niss (Läuseei); jö *Rau;* dāt *Wāi;* dá *Aune;* dāt *Siep;* jö *Sling*, kleine Schlucht im Wagengeleise; de *Snàhs*, der Schnitt, Pfiff; de *Spōt*, der Fleck, die Sommersprosse; jö *Spirr*, der ausbrechende Keim; dāt *Spêck;* de *Spáun*, der Spann; de *Splinn*, der Splitter; jö *Dráft*, *dráftig*, betriebsam; dāt *Twēl;* dá *Finne*, die Flossen; de *Grause*, die Gruse; de *Klāse*, der Büschel, die Traube; dāt *Mōlke;* de *Pōse;* de *Stauppel;* dá *Sturre*, *sturrig*, in aus- und aufwärts gehende Falten hervorstehend; dāt *Graum*, Eingeweide.

Mehrere der vorigen Adjective auf *ig* kommen nur mit andern verbunden vor, wie *kaurtösmig*, kurzathmig; *tuhghäujnnig*, zweihändig; *lêfthijnnig*, statt *häujnnig*, links, linkshändig; *tjócksémig*, dickseimig; *tienihrig*, zehnjährig; *stiffbjàrstig*, steifborstig; *pōckārig*, pockennarbig; *wōnräjddig*, wahnräthig; *grótthartig*, grossherzig, d. i. stolz.

3. Durch die Endung *āgtig*, dän. *ágtig*. Sie entspricht abwechselnd den deutschen Nachsilben *artig*, *haft*, *icht*, *isch*, *förmig* und *lich*. Vergl. §. 105.

§. 108. Sie kommt meistens bei Bestimmungs- und Hauptwörtern vor, drückt immer eine Vergleichung, Aehnlichkeit oder Annäherung zu dem im Stammworte Bezeichneten aus, als: *wénnāgtig*, bläulich; *tjóckāgtig*, dicklich; *bliekāgtig*, blässlich; *grōfāgtig*,

gröblich; *fienāgtig*, fein, feinlich; *dāikāgtig*, alltagsmässig; *māl-āgtig*, einem Tollen ähnlich; *stringāgtig*, etwas scharf von Geschmack; *wājttāgtig*, nässlich, u. s. w. — *Mōnāgtig*, mannhaft; *wöffeāgtig*, weibisch; *bjárnāgtig*, kindisch; *thiewāgtig* und *thieweāgtig*, diebisch; *fordijlāgtig*, vortheilhaft; *māhlāgtig*, mehlicht; *kaawerāgtig*, kupfericht; *lähserāgtig*, ledericht; *ullāgtig*, wollicht; *pêreāgtig*, birnförmig; *plōmeāgtig*, pflaumenförmig; *rukāgtig*, schoberförmig; *höckeāgtig*, garbenförmig; *ijd* (*ihd*), *ijdāgtig*, torfartig; *krittāgtig; stājlāgtig*, eisenartig; *fōdderāgtig*, heuartig, heuicht; *riseāgtig*, riesenartig, riesenförmig; *gjàrsāgtig*, grasartig; *liemmāgtig*, lehmicht, thonartig; *klāiāgtig*, kleiicht; *buhmmāgtig*, baumartig; *āiāgtig*, eiförmig; *stāujnnerāgtig*, leuchterförmig; *bōsselāgtig*, bosseloder kugelförmig; *kugelāgtig; trêlāgtig*, scheibenförmig rund; *fijlāgtig*, radförmig; *stāirāgtig*, sternförmig; *hāierāgtig*, haricht; *swjàrdāgtig*, schwertförmig; *snággāgtig*, schneckenförmig; *würmāgtig*, wurmförmig; *stijnāgtig*, steinicht; *mōlkeāgtig*, milchartig; *gāujlāgtig*, goldicht; *sêlwerāgtig*, silberartig; *winnāgtig*, weinartig, u. s. w.

Da man diese Ableitungsilbe mit allen Hauptwörtern, die wirkliche Dinge bezeichnen, und zum Theil auch mit andern verbinden kann, wenn eine Vergleichung Statt findet, so ist es einleuchtend, dass sie sehr fruchtbar zur Bildung neuer Adjective sein muss. Sie wird zwar auch mit einigen Zeitwörtern, aber nur mit einzelnen, die etwas Fehlerhaftes oder Verächtliches anzeigen, verbunden. So wird aus *slāsern* (schwatzen, plaudern, klatschen), *slāserāgtig;* aus *tjāsen*, *tjāsāgtig*, rappelig; aus *njāsen*, *njāsāgtig* und *njāsig*, zauderhaft; aus *slörren*, *slörrig* und *slörrāgtig;* aus *spōten*, spotten, *spōtāgtig*, *spōtig* und *spōtsh*.

4. Durch die Silbe *et*, dän. *et*, deutsch *ig*.

§. 109. Sie kommt meistens nur in Zusammensetzungen vor, so wie einzeln in einfachen Bestimmungswörtern, die von Hauptwörtern abstammen, als: *haurnet*, gehörnt; *plācket*, fleckig; *nōppet*, flockig; *krōppet*, beleibt; *rüttet*, gewürfelt; *tōppet*, mit einem Federbüschel auf dem Kopfe, wie en *tōppet Laash*, die Haubenlerche, en *tōppet Hānn*, eine Henne mit einer Hulle, Holle; *bücket*, bauchig, dickbäuchig; *strippelt*, gestreift, streifig; *rauhset*, geblümt, rosig; *jālmet*, gehelmt, von Kühen, mit einer weissen,

helmförmigen Zeichnung am Vorderkopfe; *blêhset*, von de *Bláss*, mit einer Blässe an der Stirn, von Pferden; *pigget*, gestachelt, stachlig, u. s. w. — Composita: *siddliwwet*, lang in der Taille; *sällrêgget*, hohl- oder sattelrückig; *kaurthälset*, *wênnuget*, kurzhalsig und blauäugig; *hárdnêket*, hartnäckig; *mälhaadet*, tollköpfig, jähzornig; *spássnaaset*, spitznasig; *sàgelbienet*, sichelbeinig; *plätfäujttet* oder *plätfäjttet*, im pl., plattfüssig; *bärfäujttet*, barfuss; *rüjddsiecket*, rothbackig; *brijdshullert*, breitschultrig; *lõngbienet*, langbeinig; *spásstölet*, spitzschnauzig; *tjóckknöllet*, dickknöchlich; *shárpknaaket*, scharfknochig; *lõngkánnet*, langkinnig; *tjócklappet*, dicklefzig; *brijdfläbbet*, breitmäulig; *gróttölet*, grossmäulig; *tjóckklásset*, dickgliedrig; *lõnguhret*, langohrig; *stumpstjártet*, stumpfschwänzig; *buttwinget*, stumpfflügelig, wie der Kiebitz im Fluge; *fjauerêgget*, vierseitig; *fierkantet*, vierkantig; *sêgstunet*, sechszehig; *tjóckhüddet*, dickhäutig; *wittsnäppet*, weissschnippig; *tjóckkäiset*, dicke Malmzähne habend; *shárptünnet*, scharfzinkig; *smêlblêset*, schmalblätterig; *shárptäiset*, scharfzahnig; *gröfkjárlet*, grobkernig; *lõngstinget*, langgrannig; *spássöddet*, mit einer spitzen Spitze versehen; *buttöddet* oder *stumpöddet*, das Gegentheil davon; *kaurtsliewet*, kurzärmelig; *rüjddnöppet*, rothflockig; *stiffbjárstet*, steifborstig; *blänkshálet*, blankschuppig; *tênnrábbet*, dünnrippig; *trinnliwwet*, rundleibig; *tjóckthieget*, dickschenkelig; *klienbienet*, *shráinkelbienet*, dünnbeinig; *huchwrástet*, hoch von Risten, dän. und nd. Wrist, fries. de Wrást; *lõnghägelet*, langfersig; *lickstámmet*, geradstämmig; *krümmrêgget*, krummrückig; *gröfburket*, grobrindig von Bäumen, grobborkig; *kahlstrükket*, kahlstrunkig; *spásslõnket*, spitzhüftig; *gróttkläset*, grossbüschelig; *tjócktölet*, dickbüschelig, vom Grase und dergl.; *tjóckspaulet*, dickspuhlig; *surtuget*, schwarzäugig; *fienhüddet*, feinhäutig; *sharprêgget*, scharfrückig; *hädderuget*, *läbbenuget*, heiteräugig; *uhkpäpet*, weichbrüstig von stillenden Müttern, deren Milch sich leicht aussäugen lässt, *hárdpäpet*, das Gegentheil davon; *fästfläshet*, festfleischig; *tênnspêcket*, dünnspeckig, u. s. w.

Anmerkungen.

Vergleichen wir die beiden Ableitungssilben *ig* und *et* mit einander, so ergiebt sich der Unterschied zwischen beiden am leichtesten aus einigen Beispielen, wie: *de Röck as fähserig*, *en*

fähserigen Róck, ein Rock, an welchem Federn hangen, *en wittfähseret Güus*, eine weissgefiederte Gans; *sànig Flāsh*, sehniges Fleisch, *tjócksànet Làhse*, dicksehnige Gliedmassen; *shàwig Häjdde*, schäbige Hede, *grōfshàwet*, grob von Schäben; *stingig*, was Grannen enthält, *lōngstinget*, lang von Grannen. Alle zusammengesetzte Adjective auf *et*, die durch ein einfaches Merkmalswort im Worte selbst näher bestimmt werden, lassen sich hier durch *von* mit dem im Worte genannten Gegenstand auflösen, als: *rüjddsieket*, roth von Backen, *lōnghālset*, lang von Halse, u. s. w. Werden aber zwei Hauptwörter auf diese Weise mit einander zu einem Bestimmmungsworte verbunden, so steht das erste derselben vergleichend, z. B. in *sàgelbienet*, sichelbeinig, gekrümmt wie eine Sichel, *sāllrêgget*, mit einem Sattelrücken, *gäujlshàlet*, goldschuppig, *sêlwerfārwet*, silberfarbig, u. s. w.

Wird das im Adjectiv enthaltene Hauptwort durch ein Zahlwort näher bestimmt, so muss man bei den Zahlwörtern von eins bis drei auf das Geschlecht des im Bestimmungsworte enthaltenen Hauptwortes, so wie auf das Geschlecht desjenigen Gegenstandes, dem man das Merkmal beilegt, Rücksicht nehmen. Diese drei Zahlwörter heissen *ijn*, *tuhg*, *trie* im weiblichen und sächlichen Geschlechte, dagegen im männlichen *ān*, *twäier*, *trá*, daher: m. *ānstámmet*, *twäierstámmet*, *trástammet*, ein- zwei- dreistämmig; w. *ijnwinget*, *tuhgwinget*, *triewinget*, ein- zwei- dreiflügelig; s. *ijnbléhset*, *tuhgblêhset*, *trieblêhset*, ein- zwei- dreiblättrig. *En trástámmeten Buhmm*, *en tuhgwinget Gäus* u. s. w. (Vergl. §. 125).

Die Wörter *Fäujtt*, Fuss, und *Stāpe*, die Stapfe, sind beide männlich, und da *Fäujtt* und *Stāpe* hier beide in der Einheit stehen, so müsste es de *Tráfäujtt* und de *Trástāpe*, der Dreifuss, heissen, obgleich man auch *Trifäujtt* und *Tristāpe* sagt, was aber aus dem Altfriesischen stammen muss, wo *trie* auch *tré* heisst. Man sagt richtig: *en ān- twäier- trátünneten Kauhmm*, ein einzwei- dreizahniger Kamm; *en ijn- tuhg- trietünnet Faurk*, eine einzwei- dreizinkige Gabel; *en ijn- tuhg- trieblēhset Kliewerblēhss*, ein ein- zwei- dreiblättriges Kleeblatt, und so in allen ähnlichen Fällen.

Die Bestimmungswörter auf *et* darf man nicht mit dem zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes verwechseln, das zwar

auch bestimmungswörtlich steht, aber dabei immer den Begriff von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit voraussetzt, was bei jenen nie der Fall ist, z. B. *wàlet*, von *wàlen*, welken, *dröget*, getrocknet, *shräwet*, geschabt, *thieset*, gezupft, *böget*, geklopft, u. s. w. Jene Adjective führen nie diesen Zeitbegriff mit sich, z. B. *haurnet*, gehörnt, *rêgget*, rückig, voller Rücken, *kröppet*, beleibt, *öddet*, mit einer Spitze versehen.

c. Aus Haupt- und Zeitwörtern.

1. Mit der Silbe *baar*, *bar*, dän. *bàr*.

§. 110. Sie kommt nur als Ableitungssilbe bei Haupt- und Zeitwörtern vor, und hat die Bedeutung von tragen, altdeutsch bären, dän. at bäre, fries. beeren, engl. to bear. — a. von Hauptwörtern: jö *Frugt*, *frugtbaar*, de *Tönk*, *tönkbaar*, dāt *Wunner*, *wunnerbaar*, de *Ihre*, *ihrbaar*, ehrbar, de *Shin*, *shinbaar*, scheinbar, de *Mönn*, *mönnbaar*, de *Göng*, *göngbaar*, de *Stridd*, *striddbaar*, de *Fägel*, *ünfägelbaar*, unfehlbar, de *Töll*, *töllbaar*, zollbar, de *Tijnst*, *tijnstbaar*, dienstbar, jö *Ächt*, *ächtbaar*, dāt *Middel*, *middelbaar*, jö *Sigt*, *sigtbaar* (*sjöhnlick*, *tosjöhns*), sichtbar, u. s. w.; b. aus Zeitwörtern: *hielen*, *hielbaar*, heilbar, *têllen*, *têllbaar*, zählbar, *kósten*, *kóstbaar*, *brännen*, *brännbaar*, brennbar, *brücken*, *brückbaar*, brauchbar, *sonnern*, *sonnerbaar*, sonderbar, *forihnen*, *forihnbaar*, vereinbar, *sträfen*, *sträfbaar*, *dräjnken*, *dräjnkbaar*, *hieren*, *hierbaar*, hörbar, *fäilen*, *fäilbaar*, fühlbar, u. s. w.

2. Mit der Silbe *lick*, *lich*, dän. *lig*, engl. *ly*.

§. 111. Sie steht bei Bestimmungs- Haupt- und Zeitwörtern, und ist, nächst *ig*, die fruchtbarste Ableitungssilbe. Beim Bestimmungsworte vergleiche §. 105. Beim Hauptworte hat sie die Bedeutung von *gleich*, *so wie*, *eben so wie* oder *als*. Beispiele: de *Frünn*, *frünntlick*, freundlich, de *Wàne*, *wànlick*, auch freundlich, de *Kràst*, *kràstlick*, christlich, de *Mànshe*, *mànshlick*, menschlich, de *Brauhser*, *brauhserlick*, brüderlich, *fidderlick*, väterlich, *mudderlick*, mütterlich, *bjàrnlick*, kindlich, *ridderlick*, *fürstlick*, *jümferlick*, jüngferlich, jungfräulich, *prêsterlick*, *graawlick*, gräflich, *käiserlick*, *àntlick*, entlich, *lönlick*, ländlich, *däglick*, von *Däi*, täglich, *nägtlick*, nächtlich, *jàrlick*, 1. jährlich,

2. ehrlich, *ihrlick*, ehrlich, *shähslick*, schädlich, *ugenbläcklick*, augenblicklich, *shömlick*, schimpflich, *shändlick*, schändlich, *shräftlick*, schriftlich, *hüsslick*, häuslich, *kunstlick*, *römmlick*, geräumig, *uhrslick*, 1. frühlingsmässig, 2. jedes Frühjahr, *sämmerlick*, sommerlich, *harrewstlick*, herbstlich, *wönterlick*, winterlich, *punctlick*, pünktlich, *bauckstëwlick*, buchstäblich, *natürrlick*, *persönlick*, *ängstlick*, *bürgerlick*, *ämtlick*, amtlich, *nömentlick*, namentlich, *wrälslick*, weltlich, *sännlick*, sinnlich, *mündlick*, mündlich, *stündlick*, *wäglick*, wöchentlich, *fiendlick*, feindlich, *härtlick*, herzlich, *nïjdlick*, von jö *Nüjd*, die Noth, *mänierlick*.

Aus Zeitwörtern, als: *märken*, *märklick*, merklich, *lëserlick*, leserlich, *bewäglick*, *kuplick*, käuflich, *shräcklick*, schrecklich, *hähsen*, *hässlick*, hässlich, *däien*, *däilick*, gedeihlich, *kännen*, *kännlick*, kenntlich, *klägen*, *kläglick*, kläglich, *fordrêgen*, *fordrêglick*, verträglich, was man vertragen kann, *forlicken*, sich vergleichen, *forlicknen*, vergleichen, das eine mit dem andern, davon: *ünforlickentlick* oder *ünforlickentlig*, unvergleichbar, *fähsen*, *fähselick*, fasslich, *prihssen*, *prihslick*, preislich, *trästen*, *trästlick*, tröstlich, *befinnen*, *befintlick*, *forbinnen*, *forbintlick*, *räjdden*, *räjdlick*, räthlich, *dräwen*, *dräflick*, trefflich, *shäcken*, *shäcklick*, schicklich, *liewen*, glauben, davon *liewlick*, glaublich, *liewen*, lieben, davon *lieflick*, lieblich, oder vom Adjectiv *lief*, lieb; *fortrijtten*, *fortrijtlick*, verdriesslich, *formiesen*, *formieslick*, vermeidlich, *bewihssen*, *bewihslick*, beweislich, *döhssen*, *döhslick*, deutbar, zu deuten, *dötlick*, deutlich, *brêgen*, *gebräcklick*, gebrechlich, *fölligen*, *fölliglick*, folglich, *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, *sörriglick*, *begrippen*, *begriplick*, begreiflich, *tienen*, *tienlick*, dienlich, *wunnern*, *wunnerlick*, wunderlich, *fräuen*, *fräulick*, fröhlich, *forswären*, *forswärlick*, verantwortlich, *sieren*, *sierlick*, zierlich, *maagen*, *möglick*, möglich, *betänken*, *betänklick*, bedenklich, *fordäwen*, *fordäwlick*, verdaulich, *behägen*, *behäglick*, *üttdrücken*, *üttdrücklick*, *grihssen*, grausen, *grihslick*, grässlich, *gruen*, *grulick*, gräulich, *ärgern*, *ärgerlick*, ärgerlich, *forgöngen*, *forgäinglick*, *höwen*, *höwentlick*, hoffentlich, *forännern*, *forännerlick*, veränderlich, *grämen*, *grämlick*, grämlich, *behêlpen*, *behêlplick*, *bestêgen*, *bestêglick*, 1. bestechlich, 2. besteiglich, ersteigbar, *bebögen*, *beböglick*, bewohnbar.

3. Mit der Silbe *ig*. (Vergl. §. 107).

§. 112. Sie steht nur bei Haupt- und Zeitwörtern und etwa vier Bestimmungswörtern, als: *käujll*, kalt, daher *käilig*, kühl; *rógt*, recht, davon *rigtig; äir*, altfr. *äirig*, arg, Comparativus *êrre*, Superl. *êrrigst; ijn* (ihnn) ein, *ihnig*, einig. — Mit Zeitwörtern: *wären*, *wärig*, dauerhaft; *durig*, dauerhaft zum Gebrauche; *künnig*, kundig; *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher *häppig*, auf Erwerb erpicht, an sich raffend; *nêren*, *närig*, nähren, nährig, übertrieben erwerbsam, besonders im Kleinen; *tjäsen*, *tjäsig*, rappelig, albern geschwätzig; *njäsen*, *njäsig*, säumig, rauderig; *slörren*, *slörrig*, nachlässig, saumselig, fahrlässig; *prausen*, *prausig*, hümpeln, hümplerisch, der mit der Arbeit nicht fortkommen kann; *mingen*, 1. zaudern, 2. mischen, *mingig*, zauderhaft; *piesern*, albernes Zeug sprechen, *pieserig; gösen*, gänseln, wie eine Gans sprechen, *gösig*, gänsig, albern; *slieren*, *slierig*, schmeichlerisch, kosig; *räiren*, *räirig*, rührig; *räjdden*, *räjddig*, räthig, wer sich in Verlegenheiten immer zu rathen und zu helfen weiss; *snäken*, *snäkig*, gesprächig, auch *snäksaam; hieren*, 1. hören, 2. gehorchen, *hierig*, gehorsam, *auwerhierig*, das Gegentheil davon; *tieren*, sich gebehrden, *üntierig*, ungebehrdig; *lihssen*, leiden mögen, *lihssig*, reinlich in Kleidern, u. s. w., *ünlihssig*, unreinlich; *grihssen*, grausen, *grihssig*; *tàsen*, necken, foppen, *tàsig*, gricklich, von sich beissend; *flàsen*, ausplaudern, *flàsig*, ausplauderisch, klatschhaft; *fällen*, *fällig*, recht ordentlich, ganz wie es nur sein muss, dass es gut fällt; *jêwen*, geben, *jêftig*, ergiebig; *tjáweln*, *tjáwlig*, ränkisch; *spráweln*, strampeln, *správlig*, stramplig, zappelig; *stjürren*, steuern (wehren), *stjürrig*, wie in *ballstjürrig*, dän. balstyrig, unbändig; *drêgen*, *drêgtig*, trächtig; *bándig*, bändig, *ünbándig*, unbändig; *fällen*, *fällig*, fällig, von Schulden; *làwen*, leben, *läwentig*, lebendig; *beliewen*, *beliewig*, beliebig; *daagen*, taugen, *dügtig*, tüchtig; *rádden*, *ráddig*, wer sich selbst retten kann, *en ráddigen*, *wärigen Dring; strädden*, gräten, grätschen, *sträddig; stämmern*, stottern, *stämmerig*, stotterig; *spàlen*, *spàlig*, von jungen Hunden und Katzen, die gerne spielen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, *sträwig*, 1. strebsam, 2. streitsüchtig; *kiwwen*, keifen, *kiwwig*, keifisch; *löwern*, schwülen, vor

einem Gewitter, *löwerig*, gewitterschwül; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren, *lierig*, *lágtlierig*, leichtlernig, bildsam; *lören*, *lörren*, lauern, *lörrig*, laurig, listig; *sõngern*, anbrennen, von Speisen, *sõngerig*, angebrannt; *huppen*, häufen, *hüpig*, häufig; *bjáwsen*, bellen, *bjáwsig*, von Menschen, die in einem bellenden Tone um sich beissen; *plummern*, *plummerig*, trübe, vom Wasser, durch starkes Umrühren; *kráwweln*, kriechen, *kráwlig*, kriecherig; *fāmmeln*, tappen, *fāmmelig*, täppisch; *sjámmern*, schimmern, *sjámmerig*, schimmerig, dämmerig, hervordämmernd.

4. Mit der Endung *ish* oder *sh* (und *er*, *inge*).

§. 115. a. Aus Hauptwörtern. Dāt *Swinn*, *swinsh*, schweinisch; *hünnsh*, hündisch; *gécksh*, geckisch; *kinsh*, kindisch, von alten Leuten, die wieder kindisch werden; *shálmsh*, scheimisch; *hámmelsh*, himmlisch; *járdish*, irdisch; *bibelsh*, biblisch; *üttläujnsh*, ausländisch; *ájngelsh*, englisch; *holläujnsh*, holländisch; *swedish*, *russish*, *preusish*, *isläujnsh*, *sieläujnsh*, seeländisch; *finläujnsh*, *tonnersh*, tonderisch; *kélsh*, kielisch, *pommersh*, *arabish*, *holsténsh*, *persish*, *indish*, *ungersh*, *römish*, *lotinsh*, *grie-ish*, *sáksish*, *báirish*, *bömish*, *slaawish*, sklavisch; *tjüsh*, deutsch; *frānsh*, französisch; *dānsh*, dänisch; *frásh*, friesisch; *polsh*, polnisch; *wálsh*, in *kāserwálsh*, kauderwelsch.

Die Silbe *er* kommt nur bei Ortsnamen vor, als: *Hamburger Wōre*, Waaren; *Altonāer Bier; Longhaurner Mārked; Kéler Amslieck*, Kieler Umschlag; *Shiedammer Genewer;* dāt *Hühssemer Mārked;* jö *Arröer Böhser*, die Arröer Butter; dāt *Glückstähser Tugthüss*, das Glückstädter Zuchthaus; *Hālligläujnner Shálfásh*, Helgoländer Schellfisch; *Lübecker Krájngle*, Lübecker Kringeln, u. s. w. Ausserdem hat man auch noch die alte Endung *inge* bei Ortsnamen, wie: *Lónhalm*, de *Lónhallinge; Fäir*, de *Fäiringe; Sáll* (Silt), de *Sállringe*, der Silter; *Ōmrem*, de *Ōmringe*, der Amerumer; de *Náibüllinge*, der Niebüller; de *Maure*, de *Mauringe*, der Moringer; *Maasbüllinge Méllen*, Maasbüller Mühle. Man sagt daher sowohl *Rihssinge* als *Rihssemer*, *ick bán en Rihssinge* und *ick bán en Rihssemer*.

b. Aus Zeitwörtern. *Billen*, *bittsh*, beissig; *knipsh*, schnippisch; *spōten*, *spōtsh*, spöttisch; *glöbsh*, dän. und. nd. glubsk,

glubsch; *snöwwen*, hier schnauben, *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *sprêgen*, *spräksh*, 1. gesprächig, 2. gut oder schlecht zu sprechen; *jāmen*, sich recken und gähnen, *jāmsh*, das Befinden nach einer verschwelgten Nacht, dän. jamsk; *wrijnshen*, wiehern, *wriensh*, 1. von geilen Hengsten, 2. von einem einhodigen Hengst; *lumsh*, tückisch, hinterlistig, dän. lumsk, nd. lumsch.

5. Mit der Nachsilbe *saam*.

§. 114. a. Aus Hauptwörtern, wie *frügtsaam*, furchtsam; *ihrsaam*, ehrsam; *gewältsaam; mäutsaam*, mühsam; b. aus Zeitwörtern: *betānksaam*, *betōgtsaam*, bedachtsam; *wirken*, *wirksaam; spāren*, *spārsaam; snāken*, *snāksaam*, gesprächig; *āgten*, *āgtsaam; grausaam; näigen*, *näigsaam*, genügsam; c. aus Adjectiven: *lōngsaam*, langsam; *ihnsaam*, einsam; *sálten*, *sáltsaam*, seltsam; *gemiensaam*, gemeinsam.

Zusammensetzung des Bestimmungswortes.

§. 115. Das Bestimmungswort wird auf mancherlei Weise mit andern Wörterklassen zusammengesetzt, wie in: *Gödfrügtig*, gottesfürchtig; *wrāllkünnig*, weltkundig; *wrāllbekānnd*, weltbekannt; *lōnshierlick*, landesherrlich; *mōnnshuch*, mannshoch; *bicligjunk*, so finster, wie in einem Blasebalge; *fräudedrunken*, freudetrunken; *baucklierd*, buchgelehrt; *hüsswáne*, hausgewohnt; *lüjddrógt*, lothrecht; *ihrgitsig*, ehrgeizig; *fäulkrick*, volkreich; *sánnbrānd*, sonnengebräunt; *wāhsertágt*, wasserdicht; *prisswjárdig*, preiswürdig; *haadlüss*, kopflos; *fägelfri*, fehlerfrei; *gjársgräin*, grasgrün; *hámmelwênn*, himmelblau; *hönningswäjtt*, honigsüss; *isskäujl*, eiskalt; *stijnhárd*, steinhart; *fähserlágt*, federleicht; *hártensgäujd*, herzensgut; *müssdüjdd*, mausetodt; *stōckmäger*, stockmager; *spägelblānk; bläujdrick*, blutreich, *fögelfri*, vogelfrei; *snaurlick*, schnurgerade; *aadelstolt*, adelstolz; *shōtfjárdig*, schussfertig; *hélprick*, hülfreich, *hélplüss*, hülflos.

§ .116. Besonders gehören hieher noch die vergleichenden und verstärkenden Zusammensetzungen, bei denen die Betonung sich nach dem zu vergleichenden oder zu verstärkenden Gegenstande richtet, wie in: *buhmmstark*, baumstark; *bläujdrüjdd*, blutroth;

bläujdjung, blutjung; *bläujdsürr*, blutsauer; *bläujdèrm*, blutarm; *staalhàrd*, stahlhart; *äjthsürr*, essigsauer; *stijnrick*, steinreich; *stijnüjll*, steinalt; *safrāngöhl*, safrangelb; *pàcksurt*, pechschwarz; *feesttjóck*, faustdick; *spêcktjóck*, speckdick; *pàckjunk*, pechdunkel; *sniewitt*, schneeweiss; *stäirwenskrōnk*, sterbenskrank; *stōckduf*, *stōckblinn*, *stōckdumm*; *spêckfätt*, speckfett; *bäirighuch*, berghoch; *plāshwäjtt*, platschnass; *düssblick*, todtenblass; *issglatt*, eisglatt; *splinternāgel*, splitternackt, nagelnackt; *splinternài*, *splinterfunkelnài*, nagelneu; *lierläjtt*, *lurlierläjtt*, winzigklein; *ijllrüjdd*, feuerroth, u. s. w.

Anmerkung.

Viele zusammengesetzte Bestimmungswörter sind nur als abgeleitete (derivata) zu betrachten, wie z. B. *göhlségtig* von jö *Göhlsêgt*, Gelbsucht; *lōnshierlick* von *Lōnshiere*, Landesherr; *stjāpmudderlick*, von *Stjāpmudder*, Stiefmutter; *pōckārig*, von *Pōckār*, die Pockennarbe; *sàmmerspōtig*, von *Sàmmerspōte*, Sommersprossen; *lōnshàplick*, von *Lōnshàpp*, Landschaft, u. s. w.

§. 117. Mit einem Bestimmungsworte voran, wie in *brünnrüjdd*, braunroth; *willfrāmd*, wildfremd; *üjllklauck*, altklug; *hàllgräin*, hellgrün; *ljāgtwénn*, lichtblau, hellblau; *bàtterwriess*, bitterböse; *bàtterlàiet*, bitterwenig; *äienklauck*, eigenklug; *äienmāget*, eigengemacht, selbstgemacht; *bliekrüjdd*, blassroth; *dufstumm*; *dummdristig*; *gräingöhl*, grüngelb; *hàrdnèket*, hartnäckig; *surtplācket*, schwarzfleckig; *lōngmōnet*, langmähnig; *sljógtnéked*, schlichtnackig von kolbigen Rindern, die keine Hörner haben; *wissnāsig*, naseweis; *tênnhànnet*, dünnhäutig; *tênnshànnet*, dünnfellig; *tjóckshàlet*, dickschalig; *läigstàmmet*, niedrigstämmig; *krümmhālset*, krummhalsig; *shiefhālset*, schiefhalsig, u. s. w.

§. 118. Ferner gehört hieher das zweite Mittelwort (Participium) des Zeitwortes mit einem bestimmenden Substantiv oder Adjectiv voran, wie in *stràitiggd*, strohgedeckt; *surtswàsen*, schwarzgesengt; *wäjllàsen*, wohlgelitten; *släipdrunken*, schlaftrunken; *stijnbeläid*, steinbelegt; *krümmwràhsen*, krummgedreht; *hōltàmwügsen*, holzumwachsen; *wittbetägen*, weissbezogen; *tàgtbebàggd*, dichtbebaut; *lōngtägen*, langgezogen; *tênnbesläien*, dünnbeschlagen; *gràklähss*, graugekleidet; *hàllbestraalet*, hellbe-

strahlt; *fläujdámwaaget*, fluthumwogt; *rickbeläsen*, reichbeladen; *frishähm*, freigeschaffen; *rippbetägen*, reifbezogen; *ängstbenümmen*, angstbenommen; *ijllámlöget*, feuerumflammt; *glättsträgen*, glattgestrichen; *hárdfräsen*, hartgefroren; *siersläien*, wundgeschlagen; *füngrünnen*, feingemahlen; *tágtbegräjn*, dichtbewachsen; *huchstägen*, hochgestiegen; *diepsplán*, tiefgesplissen; *rienshräwen*, reingeschrieben; *fästbünnen*, festgebunden; *wäjlbürgen*, wohlgeborgen; *fienspünnen*, feingesponnen; *äjmmgnàhsen*, wundgerieben; *shárpslähm*, scharfgeschliffen; *wäjlgunnd*, wohlgegönnt; *wäjlbekännd*, wohlbekannt; *lágtwunnen*, leichtgewonnen, u. s. w. Auch das erste Mittelwort gehört hieher, welches sich, wie im Deutschen, auf *end* endigt, als: de *ijllspàiende Bäirig*, der feuerspeiende Berg; de *ihreliewende Mönn*, der ehrliebende Mann; dá *äieléddende Hänne*, die eierlegenden Hühner; *huchträwend Urde*, hochtrabende Worte; de *fläshähsende Hünn*, der fleischfressende Hund; dá *twittwäddende Wüssede*, die salbadernden Frauenzimmer, u. s. w.

§. 119. Zusammensetzungen mit *lüss*, *rick*, *fri*, *wjàrdig*, *full*, *fäst*, *girrig*, *wallig*, *klauck*, *hártig*, *fjàrdig*, *mäujddig*, *sêgtig*, *êrm*, *faurmig*, *sánnig*, *rógt*, *wihsse*, gleichen sehr den deutschen derselben Art, als: *kraftlüss*, *hêlplüss; làhselüss*, los in den Gliedern und Fugen; *traulüss*, treulos; *sáftlüss*, *gewätenlüss; ärwlüss*, erblos; *sältlüss*, salzlos; *hälslüss*, von Handlungen, die den Hals kosten; *liflüss*, leblos; *ihrelüss*, ehrlos; *brüjdlüss*, brotlos; *brägenlüss*, hirnlos; *frugtlüss; fäillüss*, fühllos; *täislüss; shömlüss*, schaamlos; *siellüss*, seelenlos; *mäujdlüss*, *tällüss; hártlüss*, herzlos; *urdlüss*, wortlos; *sánnlüss*, sinnlos; *shäselüss*, schadlos; *tögtlüss*, gedankenlos; *gödlüss*, gottlos; *fidderlüss*, *mudderlüss; twönglüss*, zwanglos; *raucklüss*, ruchlos; *tijnstlüss*, dienstlos; *bjärdlüss*, bartlos; *grünnlüss*, grundlos; *smäglüss*, geschmacklos: *släiplüss*, schlaflos; *hüddlüss*, hautlos; *häierlüss*, haarlos; *haurnlüss*, hornlos; *wärklüss*, schmerzlos; *ömelüss*, athemlos; *nömelüss*, namenlos, u. s. w. — *rick*, reich: *urdrick*, wortreich; *dögedrick*, tugendreich; *frugtrick*, *fáshrick*, *fäulkrick; lierrick*, lehrreich; *kjärlrick*, kernreich; *höltrick; winnrick*, weinreich; *sáftrick*, *sältrick*, *gjàrsrick*, *bläujdrick*, *wähserrick*, *tällrick; tögterick*, gedankenreich; *sánnrick*, sinnreich; *ijdrick*, torfreich, u. s. w. — *fri: töllfri*, zollfrei; *shättfri; shötfri*, schussfrei; *fögelfri*, vogelfrei; *gewätensfri*, gewissensfrei;

tijnstfri, dienstfrei; *postfri; twöngfri*, zwangfrei, u. s. w. — *wjärdig: prisswjärdig*, preiswürdig, lobenswerth; *āgtwjärdig*, achtungswürdig; *ihrwjärdig*, ehrwürdig; *strāfwjärdig; bewunnernswjärdig*, u. s. w. — *full: shōmfull*, schaamvoll; *saftfull, kraftfull, räjnkefull*, ränkevoll; *mäutefull*, mühevoll; *fortijnstfull; mäujddfull*, muthvoll; *kummerfull*, u. s. w. — *fäst: sällfäst*, sattelfest; *kapitelfäst; hōnfäst*, handfest; *shōtfäst*, schussfest; *ijllfäst*, feuerfest; *änkerfäst, grünnfäst; bausemfäst*, bodenfest, u. s. w. — *girrig: gijlgirrig*, geldgierig; *bläujdgirrig, maurdgirrig*, mordgierig; *ruwgirrig*, raubgierig, u. s. w. — *wällig: tijnstwällig*, dienstwillig; *friwällig, gäujdwällig, äienwällig, mäujdwällig*, u. s. w. — *klauck: äienklauck*, eigenklug; *sêllewklauck, ijllklauck, dummklauck*, u. s. w. — *härtig: grótthärtig*, stolz; *trauhärtig, āhmenhärtig, bārmhärtig, ünbārmhärtig; fäghärtig*, feigherzig, u. s. w. — *fjärdig: tijnstfjärdig, lägtfjärdig, räisefjärdig, shōtfjärdig, sägelfjärdig, kunstfjärdig; spräickfjärdig*, sprachfertig; *müssfjärdig*, maulfertig; *huchfjärdig*, hoffährtig, u. s. w. — *mäujddig: huchmäujddig*, hochmüthig; *ijnmäujddig*, einmüthig; *frimäujddig*, freimüthig; *auwermäujddig*, übermüthig; *wiehmäujddig*, wehmüthig; *másmäujddig*, missmüthig, u. s. w. — *sêgtig*, von *Sêgt*, die Sucht, wie: *swinnsêgtig, göhlsêgtig, wähsersêgtig, fällsêgtig; iwersêgtig*, eifersüchtig; *blieksêgtig, striddsêgtig*, u. s. w. [1]. — *êrm: fäulkêrm; bläujdêrm*, 1. blutarm, arm bis aufs Blut, 2. arm an Blut; *kaurnêrm*, kornarm; *urdêrm*, wortarm; *frugtêrm*, u. s. w. — *faurmig: ijnfaurmig*, einförmig; *ijnsfaurmig*, einsförmig; *bogefaurmig, kugelfaurmig, ringfaurmig; snäggefaurmig*, schneckenförmig; *stongefaurmig*, stangenförmig; *tāpefaurmig*, zapfenförmig, u. s. w. — *sännig: lägtsännig, shärpsännig, stifsännig*, starrsinnig; *käujlsännig*, kaltsinnig; *äiensännig*, eigensinnig, u. s. w. — *rógt: lüjddrógt*, lothrecht; *wäjnkelrógt*, winkelrecht; *räigelrógt*, regelrecht, u. s. w. — *wihsse: krüsswihsse*, kreuzweise; *lägwihsse*, schichtweise; *drōppwihsse*, tropfenweise, u. s. w.

---

[1] Es gibt auch zusammensetzungen mit *sêgtig*, welche herzuleiten sind vom Verbum *sie-en*, sehen, wovon jö *Sigt* und dāt *Ságt*, Verb. *sägten*, zielen; z. B. *kaurtsêgtig, widdsêgtig, klarsêgtig*, woneben aber auch *kaurtsigtig* u. s. w. bestehen. Von dāt *Ságt* gibt es auch zusammensetzungen mit *sägtig*, wie: *faarsägtig* und *faarsigtig*, u. s. w.

Anmerkungen.

Die Zusammensetzungen mit Umstands- Zahl- und Verhältnisswörtern kommen zwar häufig vor, aber die meisten derselben sind von Haupt- oder Zeitwörtern abgeleitet. Die Silbe *ün* (un) steht überall, wie im Deutschen, aufhebend oder das Gegentheil anzeigend, wie: *ünklauck*, unklug; *ünnjüttig*, unnütz; *üntófrêhse*, unzufrieden; *ünrógt; ünmánshlick*, unmenschlich; *ünnemöglick*, unmöglich; *ünäiwen*, uneben; *ünkrástlick*, unchristlich; *ünpār*, unpaar; *ünlick*, ungleich, u. s. w. Mit Zahlwörtern, wie in *ijnfüjllig*, einfältig; *twifärig*, 1. zwiefertig, vom reifenden Getreide, 2. misslich, zweifelhaft, bunt verwickelt; *twiflauget*, zweifügig, von einem gewebten Zeuge; *ijnfārwet*, einfarbig; *tuhgbienet*, zweibeinig; *en sēgsfájngerten Mánshe*, ein sechsfingriger Mensch, *trástringet*, dreisaitig, *en tienihrigen Dring*, ein zehnjähriger Knabe, *en fiewihrs Kö*, eine fünfjährige Kuh, u. s. w.

Mehrere bekommen bei der Zusammensetzung ein eingeschobenes *s*, wie: *gōdsforjähn*, gottesvergessen; *läwentstrāt*, lebensmüde; *läwentssätt*, lebenssatt; *stäirwenskrōnk*, sterbenskrank; *wánshenswjárt*, wünschenswerth; *äujndágtsfull*, andachtsvoll, u.s.w. Besonders gehören hieher die von solchen Substantiven abgeleiteten Adjective, wo die Hauptwörter sich auf *ing*, *shapp* und *häid* endigen, als: *erfāringsrick*, erfahrungsreich; *hiershappsmäsig*, herrschaftsmässig; *frihäidsliewend*, freiheitsliebend.

Das Adjectivum *fràien*, nd. *friens*, von *fràien*, steht als reines Bestimmungswort, ohne Zeitbegriff, und bedeutet: heirathssüchtig.

Abänderung des Bestimmungswortes.

§. 120. Nur wenn es vor dem Hauptworte steht, leidet es im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit eine unbedeutende Abänderung, die bloss darin besteht, dass man demselben bei dem bestimmten Geschlechtsworte ein *e* anhängt, und mit dem unbestimmten ihm die Endung *en* giebt, z. B. *de grótte Mōnn*, en *grótten Mōnn*, dá *grótte Männ;* weiblich und sächlich: jö *grótt Gäus*, dāt *grótt Hüss*, pl. dá *grótte Gäis*, dá *grótte Hühssinge*, en *grótt Gäus*, en *grótt Hüss*, pl. *grótt Gäis*, *grótt Hühssinge*.

Abänderung: Einheit, männlich, 1 Fall, de *grótte*, 2. Fall, de *gróttes*, wenn es absolut steht; weiblich, 1. Fall, jö *grótt*, 2. jö *grótts;* sächlich, dāt *grótt*, dāt *grótts;* pl. dá *grótte*, Genitiv, dá *gróttes.* Weder mit dem bestimmten, noch mit dem unbestimmten Geschlechtsworte wird das Adjectiv je abgeändert, wenn es bei dem Hauptworte steht, und dieses bekommt dann in beiden Zahlen das Zeichen des zweiten Falles, nämlich ein *s*, angehängt, als: de *ricke Mōnns Sàhn*, des reichen Mannes Sohn; jö *lájtt Fōmmens Süster*, des kleinen Mädchens Schwester; dāt *suhrt Shäips Laumme;* dá *lájtte Dringes Fiddere*, der kleinen Knaben Väter. Auf diese Weise wird jedes regelmässige Adjectivum abgeändert.

Diejenigen, welche sich auf *et* endigen, bekommen im männlichen Geschlechte und in der Mehrheit die Endung *de*, wenn sie das bestimmte Geschlechtswort vor sich haben, wie z. B. *braucket:* jö *braucket Köwel*, der bunte Weiberrock; dāt *braucket Blài*, die bunte Farbe; de *brauckede Rock*, dá *brauckede Kluhse*, die bunten Kleider. Ohne Geschlechtswort: *braucket Kluhse;* mit dem unbestimmten Artikel: en *braucket Twêhg*, eine bunte Färse; en *braucket Kulew*, ein buntes Kalb. Dagegen beim männlichen Geschlecht: en *braucketen Rock*, en *braucketen Hájnst*, ein buntes Pferd. Dasselbe gilt von dem zweiten Mittelworte auf *et*, wenn es bestimmungswörtlich steht, wie z. B. *plāget:* en *plāgeten Mánshe*, de *plāgede Mánshe*, dá *plāgede Mánshene.*

Folgende, die sich auf *f* endigen, verwandeln diesen Buchstaben in *w*, als: *duf*, *grōf*, *stiff*, *shief*, *kief*, *lief*, *struf*, taub, grob, steif, schief, überdrüssig, lieb, straff, als: de *duwe Mōnn*, jö *duw Wöff*, dāt *duw Bjarn*, pl. dá *duwe Bjarne*, dāt *stiw Bijn*, das steife Bein; de *shiewe Stràg*, der schiefe Strich; de *liewe Gōd*, der liebe Gott; dá *kiewe Stünne*, die langweiligen Stunden; dāt *grōw Lànert*, die grobe Leinewand; dá *growe Kluhse*, die groben Kleider; de *shiewe Häls;* de *struwe Tögel*, der straffe Zügel, u. s. w.

Die beiden Wörter *gäujd* (gut) und *käujl* (kalt) verlieren den Umlaut und das *j*, wenn sie vor dem Hauptworte stehen, und bei *gäujd* geht das *d* in das sanfte *hs* über, als: de *Mōnn as gäujd*, de *gauhse Mōnn*, en *gauhsen Mōnn; gauhs Mánshene*, dá *gauhse Mán-*

shene; dat *gauhs Bauck,* dá *gauhse Baucke;* de *Wonter as käujl,* de *kaule Wonter,* en *kaulen Wonter;* jö *kaul Häujnn,* dá *kaule Häujnne.*

Nachstehende, die sich auf *ss* (sz) endigen, verlieren den Umlaut, und lassen das *ss* in das weiche *hs* übergehen; es sind: *lüss, snüss, wriess, hüss, liess,* los, nett, zornig, heiser, leid, als: de *luhse Pule,* de *snuhse Mánshe,* de *wrêhse Fidder,* en *wrêhsen Mönn,* de *huhse Dring,* u. s. w.

Die Wörter *huch, röch, blöch, fuch, driech,* hoch, rauch (behaart), blöde, bange, verschlagsam, lassen ihr *ch* in *g* übergehen, wenn sie dem Hauptworte vorgesetzt werden, als: de *huge Bäirig,* jö *huhg Türrn,* dät *huhg Hüss,* pl. dá *huge Bäirige,* u. s. w.; de *röge Römm,* der rauche Widder; de *blöge Jönge,* de *fuge Tiener;* de *driege Trölling,* das verschlagsame Brot.

Adjective mit der Endung *elt* behalten ihr *t,* auch in der Mehrheit, wie *döwelt,* als: de *döwelte Söme;* de *tröwelte Träjdd,* der dreifach gezwirnte Faden; de *spaawelte Urder,* der weiss und gelb gesprenkelte Enterich; dá *prägelte Höse,* die gestrickten Strümpfe, u. s. w.

Adjective auf *en* gehen nach der Regel, z. B. *támen,* wer sich nicht zu etwas bezähmen kann, als: de *támene Fidder,* jö *támen Mudder;* de *stäjllene Häge, en stäjllenen Häge,* eiserner Haken; jö *stäjllen Faurk,* die eiserne Gabel; en *stäjllen Faurk;* dá *stäjllene Faurke, stäjllen Faurke,* eiserne Gabeln. Ebenso beim zweiten Mittelworte auf *en,* wie de *grünnene Rogge,* der gemahlene Roggen; jö *brägen Ägs,* die gebrochene Axt, u. s. w.

Diejenigen Adjective, welche sich auf einen Vocal endigen, werden regelmässig abgeändert, nur muss derselbe scharf betont werden, als: *fri,* frei, *rá,* roh, *grá,* grau, *wie,* übel, *spie,* zart, *lái,* lau, *laai,* faul, *nái,* neu, *näi,* nah, *shu,* scheu, *wru,* brünstig, von Säuen. De *fri-e Mönn, en frien Mönn,* dá *frie Männ;* so auch de *ráë Shájnkel,* der rohe Schinken, en *ráen Shájnkel,* und ebenso bei den übrigen: de *gráë,* en *gráen,* de *wieë,* en *wieën,* de *spieë,* en *spieën,* de *láie,* en *láien,* de *laaie,* en *laaien,* de *náie,* en *náien,* de *näie,* en *näien,* de *shuë,* en *shuën,* dá *wruë Söge,* die brünstigen Säue.

Das einzige Adjectivum *stäkels,* arm, bedauernswürdig, von

de *Stăkel*, erleidet nie eine Abänderung, in welchem Geschlechte und welcher Zahl es auch stehen mag, als: de *stăkels Dring*, dá *stăkels Dringe*, en *stăkels êrmen Mánshe;* jö *stăkels Wüssed*, das arme Frauenzimmer, u. s. w.

Hinter den Hauptwörtern oder nach denselben stehend, behalten alle Bestimmungswörter ihre unveränderte Form, und ebenso im weiblichen und sächlichen Geschlecht in der Einheit, wenn sie denselben vorgesetzt werden.

Die Abänderung ohne Geschlechtswort kommt meistens nur in der Anrede vor, als: *gauhse Frünn, wát wäht?* guter Freund, was willst du? *üjlle Stăkel, kám má*, alter Armer, komm mit! *Liewe Brauhser*, pl. *liewe Brauhsere*, lieben Brüder; *liew Süster, wêhs ài wriess*, liebe Schwester, sei nicht böse. — Unverändert steht das Adjectiv, ohne Geschlechtswort, in der Mehrheit, wenn man allgemein spricht, wie z. B. *huhg Méllene häwe de măste Winnfăng*, hohe Mühlen haben den meisten Windfang; *üjll Fäulk kon ham ài séllew hêlpe; ähmen Möhre läjtte Winn in*, offne Mauern lassen Wind ein.

Steht ein bestimmtes Zahlwort vor dem Bestimmungsworte, so wird das letztere nicht abgeändert, als: *twäier grott Hünne*, zwei grosse Hunde; *tuhg jung Kătte*, zwei junge Katzen; *trá brünn Hájnste*, drei braune Pferde; *fiew üjll Sécke*, fünf alte Säcke; *trá rüjdd Ăple*, drei rothe Aepfel; *twäier Ănkre Bier*, zwei Anker Bier; *trá blănk Daalere*, drei blanke Thaler; *hunnert nài Baucke*, hundert neue Bücher. Nur das Zahlwort *ăn* macht hiervon eine Ausnahme, als: *ăn läjtten Fögel*, ein kleiner Vogel; *ăn gauhsen Mánshe häw ick dog fünnen*, einen guten Menschen habe ich doch gefunden; *ăn Mŏnn as nŏg faar ijn Wŏff*, ein Mann ist genug für eine Frau. Der zweite Fall hat auch hier sein *s*, wie z. B. *an gauhsen Manshes Hêlp as bähsere, as tien Slüngeles*, eines guten Menschen Hülfe ist besser, als die von zehn Schlingeln. Dasselbe gilt von dem allgemeinen Zahlworte *năn* (kein), als: *dăt as năn üjllen Mŏnn*, das ist kein alter Mann; *năn grotten Shăse*, kein grosser Schade; ebenso: *jö Kŏ hêt năn longen Stjärt*, die Kuh hat keinen langen Schwanz; *de Hünn hêt năn spassen Töle*, der Hund hat kein spitzes Maul; *hähst năn*

24

näien Rögge? hast du keinen neuen Roggen? *nān näien Bähr? nān üjllen Säihs?* u. s. w.

Die zueignenden Fürwörter: *mán*, mein, *dán*, dein, *sán*, sein, *hárren*, ihr, im männlichen, und *min*, *din*, *sin*, *hárr*, im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, so wie *unken* und *junken* im männlichen, *unk* und *junk* im weiblichen Geschlechte der Zweiheit (im Dualis), und *ühsen* (unser) im männlichen, so wie *ühs*, *járringe* und *járe* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit, bewirken dieselbe Abänderung des Bestimmungswortes, wie das Geschlechtswort, was ebenso in der Apposition beim persönlichen Fürworte: *ick*, *dō̃*, *hé*, *dāt*, *hát*, *jō̃*, pl. *wé*, *jám*, *já*, *wát* und *ját* gilt, nur dass bei den letztern der zweite Fall fehlt. Einige Beispiele mögen diess erläutern, als: *mán êrme Brauhser*, *dán witte Häujdd*, *sán läjtte Norbácker*, *hárren krōnke Sàhn*, mein armer Bruder, dein weisser Hut, sein kleiner Norbacker (Pony), ihr kranker Sohn; im Pluralis: *min*, *din*, *sin*, *hárr* für alle. Weiblich und sächlich: *min braaw Dōgter*, *din üjll Hüss*, *sin jung Wöff*, *hárr näi Kāpp*, pl. *min braawe Dōgtere*, *din üjlle Hühssinge*, u. s. w. Dualis: *unken näie Wāien*, unser (beiden) Wagen; *junken ricke Fidder*, euer (beiden) reicher Vater; weiblich und sächlich: *unk krōnk Süster*, *junk witt Äjck*, unsre kranke Schwester, eure weisse Stute; pl. *unk näie Stäiwle*, unsre neuen Stiefeln; *junk gräine Rocke*, eure grünen Röcke, u. s. w.; *ühsen grotte Tünn*, unser grosser Garten; weiblich und sächlich: *ühs grá Gäus*, unsre graue Gans; *ühs fātt Swinn*, unser fettes Schwein, pl. *ühs gräë Gäis*, *ühs fātte Swinn*; *járringe grotte Klōmp*, euer grosser Schober; *járe gräin Hüss*, ihr grünes Haus; *járringe suhrt Shäip*, euer schwarzes Schaf; *járringe düjdde Shäip*, eure todten Schafe, u. s. w. *Ick êrme Mōnn*, ich armer Mann; *mé êrme Mōnn*, mir armen Manne, und: mich armen Mann; *dō̃ êrme Stākel*, du armer Wicht; *üss êrme Mānn*, uns armen Männern, und: uns arme Männer; *dé êrme Mōnn*, dir und dich armen Mann; *dé êrem Fōmmen*, dir armen und dich armes Mädchen; *we êrme Mánshene*, *üss êrme Mánshene*, *já êrme Stākle*, sie armen Wichte, u. s. w. Dualis: *wát êrme Dringe*, wir zwei arme Knaben; *ját êrme Jōngens*, ihr zwei arme Jungen; *unk êrme Stākle*, uns zwei

armen Wichten; *junk êrme Mánshene*, euch zwei armen Menschen, und: euch zwei arme Menschen.

Die allgemeinen Zahlwörter: *ālle, faale, månning, haaw, nān, nijn, làiet*, alle, viel und viele, einige, keinen, keine, wenig und wenige, wohin auch *sám*, etliche, gehört, werden so gebraucht: *āll mán rüjdde winn ás drunken*, all mein rother Wein ist getrunken; *all min gōhl Böhser ás áp*, alle meine gelbe Butter ist auf, nämlich verzehrt; *ālle gauhse Mánshene bähsige an büē*, alle gute Menschen beten und arbeiten; *hähst dō faale suhrt Staurke säjn?* hast du viele schwarze Störche gesehen? *he hêt manning suhrt Häjnste kāft*, er hat viele schwarze Pferde gekauft; *ick häw haaw witt Spārrige säjn*, ich habe einige weisse Sperlinge gesehen; *ick häw all haaw jung Laumme säjn*, ich habe schon einige junge Lämmer gesehen; *he hêt nān grotten Tūnn bài 't Hüss*, er hat keinen grossen Garten am Haus; *jö hêt nijn nài Säirke an Smōcke sàid*, sie hat keine neue Manns- und Weiberhemden genäht; *he hêt mān làiet rüjdd Ké, aurs faale grá*, er hat nur wenig rothe Kühe, aber viele graue; *sám üjll Mánshene sieē bähsere as manning 'n jungen Twitter*, einige alte Leute sehen besser, als mancher junge Bursche; *hähst noch mörr üjllen Winn?* hast du noch mehr alten Wein?

Anmerkungen.

1. Eine Eigenheit der nordfriesischen Sprache ist es, dass sie auch dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort dann vorsetzt, wenn nach jenem ein Adjectivum folgt, als: *de mán läjtte Dring*, mein kleiner Knabe; jö *din grott Dōgter*, deine grosse Tochter; *de sán grotte äujnnete Jōnge*, sein grosser unartiger Junge; *de dán gräē Rock*, dein grauer Rock; *de hárren krōnke Brauhser*, ihr kranker Bruder; *jö min läjtt Getrên*, meine kleine Catharine; *de dán rüjdde Kräjdder*, dein rother Hahn. Sogar wenn das Pronomen possessivum allein vor dem Hauptworte steht, setzt man oft demselben auch noch das Geschlechtswort vor, z. B. *de mán Dring, jö min Dōgter*, u. s. w., was aber nicht zu billigen sein dürfte. Man sagt aber auch ohne Geschlechtswort: *mán Shauch, min Döww, hárren Häujd, hár Shórt, unken Wäien, junk Gijl, ühsen Hünn, járringe Bjärne, ühs Jōngense.*

2. Stehen mehrere Adjective vor einem Hauptworte, welche dasselbe näher bestimmen, so werden sie immer wie das erste abgeändert, je nachdem Geschlecht und Zahl es erfordern, z. B. de *üjlle*, *däsige Mönn*, der alte alberne Mann; de *läjtte*, *suhrte*, *wänlicke Hünn*, der kleine, schwarze, freundliche Hund; en *läjtten*, *suhrten*, *wänlicken Hünn*, dāt *läjtt mjögsig*, *fordürwen Krāt*, das kleine, schmutzige, verdorbene Ding.

Die Steigerung (Comparatio).

§. 121. Der gewöhnliche Stand des Bestimmungswortes (Positivus) wird dadurch in den vergleichenden (Comparativus) erhoben, dass man jenem die Silbe *ere* anhängt, und der höchste Stand (Superlativus) wird durch ein angehängtes *st* gebildet, wie: *läig*, *läigere*, *läigst*, niedrig; *fāst*, *fāstere*, *fāstest*, fest; *string*, *stringere*, *stringst*, strenge; *diep*, *diepere*, *diepst*, tief, u. s. w.

Folgende sind mehr oder weniger unregelmässig.

driech, *driegere*, *driechst*, verschlagsam, lange vorhaltend, dän. dröi; *blöch*, *blögere*, *blöchst*, blöde; *röch*, *rögere*, *röchst*, rauch; *huch*, *hugere*, *huchst*, hoch; *fuch*, *fugere*, *fuchst*, bange; *gäujd*, *bähsere*, *beest*, gut; *käujl*, *kaulere*, *käujlst* und *kaulst*, kalt; *duf*, *duwere*, *dufst*, taub; *stiff*, *stiwwere*, *stifst*, steif; *grōf*, *grōwere*, *grōfst*, grob; *shief*, *shiewere*, *shiefst*, schief; *struf*, *struwere*, *strufst*, straff; *lüss*, *lusere*, *lusest*, los; *snüss*, *snusere*, *snusest*, nett; *fier*, *färre*, *färrest*, fern, auch *fierere*, *fierst* (im Raume, jenes in der Zeit); *wriess*, *wrêsere*, *wrêsest*, böse, zornig; *äirig*, *êrre*, *êrrigst*, arg; *näi*, *nirre*, *näist*, nahe; *üjll*, *āllere*, *ālst*, alt; *lōng*, *lāngere*, *lāngst*, lang; *lähs*, *lähsere*, *lêst*, spät; *faale*, *mörr*, *māst*, viel; *läiet*, *männere*, *männst*, wenig; *männing*, *mörr*, *māst*, viel, manche; *éäder*, *ihr*, *järst*, früh; *ōfting*, *ōftingere*, *ōftingst*, oft; *bückket*, *bückedere*, *bücketst*, dick, und so bei allen, die sich auf *et* endigen, wie *braucket*, *brauckedere*, *braucketst*, bunt; und ebenso beim zweiten Mittelworte des regelmässigen Zeitwortes auf *et*, wie *bedröwwet*, *bedrüwwedere*, *bedröwwetst*, betrübt; *huppet*, *huppedere*, *huppetst*, gehäuft. Alle übrigen sind regelmässig und bekommen nie den Umlaut.

Einige Klangsynonymen.

§. 122. *Witt*, weiss, *widd*, weit; *lài*, lau, *laai*, faul, träge; *junk*, dunkel, *junk*, euch beide, euch beiden; *háll*, hell, *hāll*, gerne; *swār*, schwer, *swār!* antworte; *lábben*, lebendig, lebhaft, *lābben*, *slābben*, auflecken; *fātt*, fett, dāt *Fāt*, das Fass, die Schüssel; *sêgt*, seicht, *sêgt*, gesucht, jö *Sêgt*, die Sucht; *glāi*, froh, *glaai!* schlüpfe; *rick*, reich, *rieck!* räuchere; *sātt*, satt, *sátt*, sitze; *bār*, entblösst, *baar*, baar vom Gelde; *wáss*, gewiss, *wās*, war; *láck*, leck, dāt *Lāck*, der Lack; *êdder*, früh, de *Éd-der*, die Ader; *lähs*, spät, *leehs!* lies; *string*, strenge, de *String*, der Strang; *noch*, noch, *nōg*, 1. genug, 2. gar, 3. wohl, als: *ick bán hirr noch*, ich bin noch hier; *dāt as nōg*, das ist genug; dāt *Flāsh as nōg*, das Fleisch ist gar; *trau*, treu, *trau hám ài!* traue ihm nicht; *sidd*, zu lang, von Kleidern, jö *Sidd*, die Seite; *sánnig*, sinnig, *sàhnig*, sehnig; *hüss*, heiser, de *Hühs*, die Heimath; *stijnnen*, steinern, já *stijnnen*, sie standen, *ick häw stijnnen*, ich habe gestanden; *állern*, ellern, aus Ellernholz, *āl-lern*, altern, Verb.; *kief*, überdrüssig, dāt *Kiff*, die Keife, von keifen; *fālig*, ordentlich, gebührlich, *fállig*, fällig, von Schulden; *saalig*, selig, *sàlig*, nur halb klug; *wāgsen*, wächsern, *wāgsen*, erwachsen, (*wüchsen*, gewachsen); *wriess*, böse, *ick wriess*, ich drehete, von *wrihssen*; *rüjdd*, roth, dāt *Rüjt*, eine Krankheit des Rindviehes, die vom Blute herrührt; *trüff*, recht gesund, *tröww!* drohe; *bátter*, bitter, *bátt 'r?* beisst er; dāt *Lähser*, das Leder, *lähsere*, später; de *Jōnge*, der Junge, Knabe, de *Junge*, der Junge, Jüngere; *stäjllen*, eisern, *já stäjllen*, sie stahlen.

Sinnverwandte Wörter aus den Adjectiven.

§. 123. 1. Vom Befinden: *maai*, so ziemlich, erträglich; *āselick*, nur sehr mittelmässig; *lámplick*, nur so so! *hijnn*, schlecht.

2. *Sünn*, gesund, *tāhss*, ziemlich gesund, *trüff*, kerngesund.

3. *Snurrig*, *kórtswillig*, *klöftig*, *drollig*. *Kórtswillig*, von jö *Kórts-will*, die Kurzweil, heisst auch überhaupt spasshaft, scherzhaft; *klöftig* ist am nächsten mit drollig verwandt, enthält aber zu-

gleich den Nebenbegriff des Sinnreichen, Unerwarteten und Ueberraschenden in sich, wie jö *Klöft*, aus welchem Worte es gebildet ist, dän. klögtig, von klōg (klug), en Klögt, wörtlich die Klugt; *snurrig* und *drollig*, wie im Deutschen.

4. *Sörr, bäish, bätter, struf, härsh. Sörr* oder *sürr*, sauer; *bäish*, widerlich sauer und bitter, wie z. B. der Wermuth, zu alt gewordner Rahm und die daraus bereitete Butter; *bätter*, bitter; *struf, strōmm*, herbe; *härsh*, ranzig.

5. *Trung, ōnglick; āngst, fuch, shu, fàg, mäujdlüss. Trung* (trōng) bezeichnet besonders die Beengung der Brust, welche die Furcht mit sich führt, daher auch noch *trungburstig* für engbrüstig; *ōnglick*, die innere Angst, und ein unheimliches Furchtgefühl, das sich im Blicke zeigt, daher: *he laucket sö ōnglick*, er sieht so angstvoll; *āngst*, wie im Deutschen; *fuch*, das plötzliche Erbangen, so auch *forshräcket*, erschrocken; *shu*, scheu; *mäujdlüss*, muthlos.

6. *Shárp, string*, scharf, strenge; *Shárphäid, Stringhäid.*

7. *Klien, tênn, shräjnkel. Klien* ist dünn und schwach, auch klein; sonst ist klein aber *läjtt*, nd. lüjtt, als: *en läjtten Hünn, en läjtt Stóck; tênn*, dünn; *shräjnkel*, dünn und schwach von Beinen; *shräjnkelbienet*, dünnbeinig; *wàt kaurt an klien mägen*, etwas kurz und klein machen.

8. *Gäujd, ordentlick, trau, fällig*, von Arbeiten, die man thut und macht. *Ordentlick, trau* und *gäujd* entsprechen den deutschen Wörtern: ordentlich, treu und gut; *fällig* und *tó Gāgens*, so, dass nichts daran auszusetzen gefunden werden kann.

9. *Lüjddrógt, säjnkrógt, lick áp an dähl*, lothrecht, senkrecht, gerade auf und nieder.

10. *Strōmm*, stramm, *struf*, straff, *nār*, enge, *knāp*, knapp.

11. *Trāstlüss*, trostlos, *üntrāstlick*, untröstlich.

12. *Māl, wriess, bister, ápbrōgt, ünwállig, tàsig, háftig, will, forbättert. Māl*, toll, *mālhaadet, māl äujn 't Haad*, tollköpfig, jähzornig; *en māl Läwent*, ein tolles Leben; *en mālen Jōnge*, ein wilder Junge; *wriess*, zornig; *bister*, ganz in Harnisch; *ápbrōgt*, aufgebracht; *ünwállig*, unwillig; *tàsig*, gricklich, von *tàsen*, necken; *háftig*, heftig, *will*, wild, *forbättert*, erbittert.

13. *Hijnn*, schlecht, *elándig*, elend, *grāmlick*, grämlich, *kläg-*

lick, kläglich, von *klägen; dät sjögt man hijnn*, *eländig*, *grämlick*, *kläglick ütt.*

14. *Länig*, biegsam, gelenkig; *smiesig*, geschmeidig.

15. *Plump*, plump; *njöl*, *häwenfällig. Njöl* bezeichnet den höchsten Grad der Plumpheit, Derbheit und Schwerfälligkeit; *häwenfällig* bezieht sich mehr auf das Ungeschlachte und Tölpelhafte im Benehmen.

16. *Däsig*, albern, *ijnfüjllig*, einfältig, *hulewbägen*, halbgebacken, nur halb klug; *wälsh*, welsch, quersinnig; *auwerlänsh*, wörtlich: oberländisch, womit man einen Menschen bezeichnet, der sich albern und übermüthig, kurz, wie ein Narr geberdet, und Nichtachtung oder gar Geringschätzung gegen Andere dabei zeigt.

17. *Bedêget*, *üjll*, *älleräglig*, *töihrs*, *üttläwet. Bedêget*, betagt, *üjll*, alt, *älleräglig*, ältlich, *töihrs*, bei Jahren, *üttläwet*, abgelebt.

18. *Nätt*, nett, *snüss*, geschniegelt, propre, sauber, *fläid*, geputzt, *wijllig*, *stjüllig*, *staatlick*, stattlich; *äpfläid*, in Bezug auf die Kleidung, *wijllig* und *stjüllig* beziehen sich besonders auf den bunten Farbenwechsel im Schmucke oder Anzuge, *staatlick* auf Pracht und Kostbarkeit; *äpfläid*, aufgeputzt, herausgeputzt, von *fläien*, 1. ausbessern, 2. aufputzen; *smuck*, hübsch.

19. *Braucket*, bunt, *spräjnkelt*, gesprenkelt, *spaawelt*, gelbgesprenkelt auf weissem Grunde, *spötet*, scheckig, *pläcket*, fleckig.

20. *Göddlüss*, gottlos, *gödsforjähn*, gottesvergessen, *rauckküss*, ruchlos, *föhl*, boshaft.

21. *Gríhsslick*, grässlich, *hässlick*, hässlich, *absháulick*, abscheulich.

22. *Gröttsh*, wörtlich: grössisch, *grotthärtig*, *huchfjärdig*, *huchmäujddig*, lauter Bezeichnungen für die verschiedenen Arten und Grade des Stolzes, die sich leicht übersetzen lassen.

23. *Stüjnsh*, zurückstossend stolz und kalt, dän. sprynsk; *knähpsh* oder *knipsh*, schnippisch.

24. *Käim*, geziert blöde; *sämper*, geziert, zimperlich, sparsam im Zulangen, wenn etwas zum Genusse dargeboten wird; *käim* ist auch empfindlich.

25. *Sännig*, sinnig, *faarsägtig*, vorsichtig, *betögtsaam*, bedachtsam.

26. *Mäujddig*, muthig, *tápper*, tapfer, *forwaagen*, verwegen, *dristig*, dreist, *kriess*, keck, kühn.

27. *Ünaardig*, unartig, *ünhöfflick*, unhöflich, *ünforshaamet*, unverschämt.

28. *Drunken*, trunken, *besähm*, besoffen, *berühsset*, berauscht, *beshängd*, wörtlich: beschenkt.

29. *Gäujd*, gut, *wäjl*, wohl, *braaw*, brav.

30. *Düglig*, tüchtig, *dráflick*, trefflich, von *dräwen*, treffen.

31. *Käserwálsh*, kauderwelsch, *ündötlick*, undeutlich.

32. *Twárr*, quer, *wràhsen*, verdreht, *krümm*, krumm, *shief*, schief.

33. *Käujl*, kalt, *kjölig*, *käilig*, kühl, *lài*, lau.

34. *Tömm*, zahm, *meek*, überaus zahm, *kirre*, von Hausthieren, als: *en méken Häjnst*, ein Pferd, das sich jede Behandlung gefallen lässt, wenn sie nicht in Grausamkeit ausartet.

35. *Klüm*, klamm, *fugtig*, feucht, *wäjtt*, nass; de *Wäjt*, die Nässe.

36. *Klömm, stiff, forkólligt. Klömm*, steif, vor Kälte, *stiff*, steif, *forkólligt*, fast vor Kälte umgekommen; *forkólligen*, vor Kälte umkommen; *forklaamen*, von *klömm*.

37. *Krönk*, krank, *krönklick*, *swäck*, schwach, *swäcklick*, *ünsünn*, ungesund, *shráwlick*, nichts vertragen könnend, ohne zu kränkeln.

38. *Wörm*, warm, *hijtt*, heiss, *lài*, lau; de *Wärmd*, de *Làie*, ein lauer, schützender Ort; de *Häjtt*, die Hitze.

39. *Lábben*, 1. lebendig, 2. lebhaft; *hädder*, heiter, *läwentig*, lebendig, noch am Leben.

40. *Hästig*, hastig, *slönig*, schleunig, *wiecker*, wacker, *gáw*, geschwind.

41. *Mörrig*, mürbe, *nög* oder *nöch*, 1. genug, 2. gar, von gekochten Speisen; *mörrig Fläsh*, mürbes Fleisch, *dät Fläsh as nöch*, das Fleisch ist gar; das Gegentheil von *rá*, roh.

42. *Mörrig*, s. o.; *röset*, faul, verfault, *bröglick*, brüchlich; *röset*, vom Holze, morsch.

43. *Nägel*, *bär*, *bär*, *ämen*. *Nägel* ist nackt; *bar*, *bär* und *ämen*, bloss, bar, unbedeckt; *ämen* ist übrigens: offen, und ist das Gegentheil von dicht, und von zu oder geschlossen. Man

sagt: *bārbienet* und *bārfäujttet*, so wie *ämenhaadet* statt *bār-* oder *nägelhaadet.*

44. *Läig*, niedrig, *diep*, tief, *shōr*, schroff, *steil*, steil. Die jähe Tiefe eines Sees oder irgend eines Gewässers ist dāt *Shōr*, und diess ist auch der ursprüngliche Hauptbegriff in dem englischen Worte a shore, nämlich ein schroffes oder jähes Ufer. *Dāt göngt shōr áp an dähl*, jähe auf und nieder.

45. *Jöhr*, theuer, *kostbaar*, kostbar. Aus *jöhr* wird de *Jöhrke*, der theure oder zu hohe Preis, welches Wort auch für Theurung gebraucht werden kann, sonst *jöhr Tidde*, theure Zeiten, genannt.

46. *Dötlick*, deutlich, *klār*, klar, *begripplick*, begreiflich, *fähse-lick*, fasslich.

47. *Klār, fjàrdig. Klār*, fertig mit etwas, *fjàrdig*, fertig in etwas, als: *Ick bán klār má min Árbed*, ich bin mit meiner Arbeit fertig; *he ás fjàrdig äujn 't Rägnen*, er ist fertig, geübt im Rechnen; *tó 't Ihnne* oder *tó 't Ijnne*, zu Ende.

48. *Äiwen, sljógt, fläck. Äiwen*, eben, von Flächen; *sljógt*, schlicht; *fläck*, flach, seicht, vom Wasser: *àw äiwen Sljógte*, ist ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, wie z. B. *he slaug me àw äiwen Sljógte*, er schlug mich ohne alle Veranlassung dazu; *he fèll àw äiwen Sljógte*, er fiel ohne Anstoss; *dāt kaum àw äiwen Sljógte*, es kam von selbst, u. s. w. *Sljógt* und *läig* steht auch für schlecht, niedrig, als: *en sljógten*, *en läigen Stràg*, ein schlechter, niedriger Streich.

49. *Äiwen, sāgt, sánnig, má Lámpe, älläiwen. Äiwen*, leise im Sprechen und Gehen; beim Sprechen das Gegentheil von *gróttem*, laut, beim Gehen von *gáw*, *hästig*, geschwind; *sánnig*, sinnig, ohne Geräusch; *älläiwen*, allmählig; *éfter 'e Häujnn*, nach und nach; *má Lámpe*, mit Glimpf, gelinde; *huhm má wát lámpen*, gelinde mit etwas verfahren, *huhm éfter en Ausern lámpen*, sich nach einem fügen. *Äiwen*, als Adverbium, ist eben, neulich, als: *he hêt hirr äiwen wähn*, er ist eben hier gewesen.

50. *Sierem, swār, hárd. Sierem*, stark, nachdrücklich beim Schlagen, *en siermen Slieck*, ein heftiger, schmerzhafter Schlag; umstandswörtlich ist es: sehr, als: *he ás sierem rick*, *sierem krönk*, *sierem māl*, er ist sehr reich, krank, entrüstet; *swār*, schwer; *hárd*, hart.

51. *Äiensánnig*, eigensinnig, *äienwällig*, eigenwillig, *äienräjddig*, eigenräthig, *wàhserwannig* statt *wähserwijnnig*, wetterwendisch. Ferner: *twárr*, quer, *twársánnig*, quersinnig, *hárdnêket*, hartnäckig, starrköpfig.

52. *Jêftig*, von *jêwen*, geben, abwerfen, ist ergiebig, vom Getreide und von Feldfrüchten; *frugtbaar*, fruchtbar, vom Boden.

53. *Twifärig* (*twifjárdig*), zwiefertig, *ünlick*, ungleich, *braucket*, bunt. *Twifjárdig* sagt man vom Getreide, das gleichzeitig gesäet worden ist, aber nicht gleichzeitig reift, z. B. Hafer auf einem und demselben Acker. Auch gebraucht man *twifärig* von Sachen, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, und sagt dann: *dāt sjógt noch twifärig ütt! dāt sjógt braucket ütt!* es sieht bunt aus.

54. *Laai*, *traug*, *lōngsaam*. *Laai*, faul, *traug*, träge, besonders von demjenigen, der schwer an die Arbeit zu bringen ist; *lōngsaam*, langsam.

55. *Twidōhssig*, zweideutig, *forblömet*, verblümt, *ünäientlick*, uneigentlich.

56. *Náw*, genau, *gitsig*, geizig, *trōnglick*, filzig, knauserig, *knāp*, karg.

57. *Grōf*, grob, *ünforshaamet*, unverschämt, *shōmlüss*, schaamlos.

58. *Frāmd*, fremd, *üttläujnsh*, ausländisch, *auwerlānsh*, s. o.

59. *Jung*, jung, *frish*, frisch, *nài*, neu.

60. *Êdder*, früh, *tiddig*, zeitig, *tisnōg* (*tidsnōg*), früh genug; das Gegentheil ist *lähs*, spät.

61. *Blōch*, blöde, *trung*, bange, *forlägen*, verlegen, befangen; Gegentheil: *dristig*, dreist, *frimäujddig*, freimüthig.

62. *Hijl*, ganz, *fullstándig*, vollständig; *hijl en āll*, ganz und gar.

63. *Tjöglick*, von *tjóck*, dick, etwas beleibt, *krōppet*, beleibt, *bücket*, dick, *dàilick*, von *dàien*, gedeihlich, Subst. jö *Däged*; *unnersátsig*, untersetzt, vierschrötig, *tjóck*, dick, nur von Sachen und Schwangern, *bücket*, von Menschen und Thieren, aus de *Bück*, der Bauch.

64. *Bequähm*, bequem, *mêklick*, gemächlich, *tópāss*, zupass.

65. *Aagtern*, nüchtern, wenn man des Morgens noch nichts genossen hat, *āhserig*, nüchtern, wenn man nicht besoffen ist.

66. *Häll*, gerne, *wállig*, willig, *gäujdwállig*, gutwillig.

67. *Nijdlick* (*nüjdlick*), *kummerlick*, *när*, *inknähm*, sind besonders sinnverwandt, wenn von einem kümmerlichen Sitze die Rede ist; *nijdlick*, von *Nüjd* (Noth), wenn man sich nur mit genauer Noth halten und bewegen kann; *när*, eng, *inknähm*, eingekniffen.

68. *Löm*, lahm, *hält*, hinkend, daher: *laamen*, lahm gehen, *forlaamen*, erlahmen und lähmen; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hälten*, hinken.

69. *Wieh*, übel zum Erbrechen, weh, *öwel*, übel, *hijnn tómäujds*, schlecht zu Muthe. *Wärk- an Wiehdêge*, Schmerz- und Wehtage.

70. *Ljägt*, licht, *háll*, hell, *klär*, klar; daher *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte; der Leuchter ist de *Stäujnner*, d. i. der Steher.

71. *Fàhs*, *äujnnet* (*ünnjött*), *üngetaagen*, *will*, *üttlêt*, *fortägen*, *ünaardig*. Lauter Unarten der Kinder bezeichnend. *Fàhs*, kindisch albern aus Verzogenheit, *äujnnet*, ungehorsam und unnütz, *üngetaagen*, ungezogen, *will*, wild, *üttlêt*, ausgelassen, *fortägen*, verzogen, *ünaardig*, unartig.

72. *Bärsh*, barsch, *string*, strenge, *wriess*, böse, unwillig.

73. *Boll*, stumpf an der Schneide; *stump* oder *stumpet* bezeichnet den Mangel der Spitze an einem Dinge. Das Gegentheil von *boll* ist *shárp*, von *stumpet* und *butt*, *spáss*, spitz.

74. *Gröf*, grob, *butt*, grob und bärbeissig; *he swäret ältidd sö butt, ás sö butt; butt*, ist auch kurz und dick.

75. *Gläi*, froh, dän. und engl. glad; *fräulick*, fröhlich, *häd-der*, heiter, *fornäigd*, vergnügt, *áprömd*, aufgeräumt, *ápläid*, aufgelegt, *tófrêse*, zufrieden, *lócklick*, glücklich.

76. *Rien*, rein, *rienlick*, reinlich, *lihssig*, von *lihssen*, leiden mögen. *Rien* und *rienlick* kann überall angewendet werden, wo es im Deutschen steht; *lihssig* wird aber vorzugsweise nur von Menschen (bisweilen von Hausthieren) gebraucht. Wer sich rein und sauber, und von Ungeziefer frei hält, der ist *lihssig;* das Gegentheil ist *ünlihssig*.

77. *Äien*, eigen, *wálsh*, quer, *wunnerlick*, wunderlich.

78. *Wäir*, wahr, *wáss*, gewiss, *säker*, sicher, *tóforläjttig*, zu-

verlässig, *üntwiwelbaar*, unzweifelhaft. Von *wáss* ist de *Wasse*, die Gewissheit.

79. *Plünnig*, lumpig, *forràwen*, zerrissen, *slörrig äujn e Kluhse*, nachlässig in den Kleidern.

80. *Āgnig*, spreuig, *stingig*, grannig, *shàwig*, schäbig.

81. *Räjddig*, räthig, wer sich immer zu rathen und zu helfen weiss; *äujnshlägig*, anschlägig.

82. *Swār*, schwer, *pünnig*, pfündig, *wágtig*, gewichtig.

83. *Plágtig*, verpflichtet, *forbünnen*, verbunden, *shüllig*, *shäjllig*, schuldig.

84. *Strippelt*, gestreift, *rüttet*, gewürfelt, gerautet, *rauset*, geblümt, von Geweben.

85. *Bällstjürrig*, *üntierig*, ungebehrdig, *ünbándig*, unbändig.

86. *Slámm*, *äirig*, *hijnn*, *sljögt*, schlimm, arg und schlecht.

87. *Slámm*, *klauck*, *snáll*, *wiss*. *Slamm* ist hier so viel als verständig, *he as slámme nōg*, er ist gescheidt genug; *en slámmen Mánshe*, kann daher heissen ein schlimmer und auch ein gescheidter Mensch, nach der jedesmaligen Geltung des Wortes; *klauck*, klug; *snáll*, dän. snild, pfiffig; *wiss*, 1. weise, 2. bei Verstande, *he ás ài'fällig wiss*, er ist nicht recht klug; *forstándig*, verständig, *fornuftig* und *fornünftig*, vernünftig, *klöftig*, *snàsig*, schlau, verschmitzt.

88. *Seeft*, sanft, *liehs*, gelinde, leise, *sāhgt*, sachte.

89. *Forsläien*, verschlagen, d. i. schaal, von Bier und Wein, u. s. w.; *fláw*, flau, matt, von gleichen Getränken.

90. *Fláw*, flau, *trāt*, müde, *ütthälet*, wörtlich: ausgeholt, d. i. ganz erschöpft.

91. *Höflick*, höflich, *äujnstándig*, anständig, *aardig*, artig, *wäjlápdrägen*, wohlerzogen.

92. *Hitsig*, hitzig, *iwrig*, eifrig, *häppig*, *forhäppet àw*, erpicht auf, *glöbsh êfter*; *häppig*, von *häppen*, gierig mit dem Munde oder Maule nach etwas schnappen, daher erwerbgierig, an sich raffend, verwandt mit *närig*.

93. *Āprigtig*, aufrichtig, *ämenhártig*, offenherzig, *trauhártig*, treuherzig, *licktó*, gerade zu, *aane Āmstande*, ohne Umstände.

94. *Ihrlick*, ehrlich, *rádlick*, redlich, *trau*, treu.

95. *Báll*, bald, *strāgs*, stracks, *gelick*, gleich, *stäujnnen Fäjtts*, stehendes Fusses, *ám en làiet*, über ein Kleines.

96. *Dristig*, dreist, *ünforsägt*, unverzagt, *ünforfjárdet*, unerschrocken.

97. *Durig*, *wārig*, *driech*. *Durig* und *wārig* sind beide dauerhaft, wobei *durig* zugleich auf die Stärke und Festigkeit des Dinges Bezug hat; *driech*, ist verschlagsam, dän. dröi, was lange vorhält, ohne Rücksicht auf die Masse; das Gegentheil von *dröi* ist *slöi*, also unverschlagsam, fries. *ündriech*.

98. *Äjmm*, *neesh*, *spie*. *Äjmm*, ist wund, schmerzhaft, ohne Verletzung der Haut; *neesh*, zart, von der Haut; *spie*, zart, von neugebornen Kindern, dän. späd (l. spähs); *äimkräjm*, empfindlich gegen körperliche Berührung und Eindrücke, z. B. beim Verbinden einer Wunde, u. s. w.

99. *Ünihrlick*, unehrlich, *ihrlüss*, ehrlos, *bedrêgersh*, betrügerisch.

100. *Snaud*, schnöde, *hunish*, höhnisch, *stolt*, stolz.

101. *Ünrógt*, unrecht, *ünrigtig*, unrichtig, *forkierd*, verkehrt, *fālsh*, falsch, *en fālshen Mánshe*, ein falscher Mensch.

102. *Sörrigfüjllig*, ist wörtlich: sorgfältig, aber der Sinn ist: traurig, sorgenvoll, wo die Sorge oder Trauer das Angesicht in Falten wirft; *bedröwwet*, betrübt, *forsläien*, muthlos, verzagt, *dählsläien*, niedergeschlagen.

103. *Mingig*, *njāsig*, *sömig*, *slörrig*, säumig, zauderig, fahrlässig.

104. *Wádderlick*, widerlich, *tówádderne*, zuwider.

105. *Bürgen*, geborgen, *säker*, sicher, *hülpen*, geholfen.

106. *Genäigd*, geneigt, *gunstig*, günstig, *tó Walle*, zu Willen.

107. *Hillig*, heilig, *hāllig*, heilig, feier; *en hillig Lāwent*, ein heiliges Leben, *en hilligen Mönn*, ein heiliger Mann, *Gōd ás hillig*, Gott ist heilig; dagegen *en hālligen Däi*, ein Feiertag, *hālllighüjllen*, feiern, *Hālligênne*, Feierabend; aber *Hālligläujnn*, Helgoland, heisst dem Sinne nach: das *Halligland*, von *Hāllig*, de *Hāllig*, wie noch alle kleinern Inseln der Westsee heissen. Da *Hāllig* friesisch und vom männlichen Geschlechte ist, so muss es auch *der Hallig* und nicht *die Hallige* heissen, welches der Plural von *Hallig* ist.

108. *Tugtig*, züchtig, *ihrbaar*, ehrbar, *äujnständig*, anständig.

109. *Listig*, *fiffig*, *snàsig*, listig, schlau, verschlagen.

110. *Lágtsánnig*, leichtsinnig, *lágtfjärdig*, leichtfertig, *ünbetögtsaam*, unbedachtsam.

111. *Wissnaasig*, naseweis, *nàishirrig*, neugierig. Man spricht *nài-shirrig*, als ob es neuschierig wäre, d. h. der sich um alles Neue schiert; eine Erklärung, die wirklich dem Sinne des Wortes genau entspricht. Die richtige Abtheilung ist aber *nàis-girrig*, d. h. neugierig.

112. *Shömlick*, schimpflich, *shándlick*, schändlich; *dät ás já en Blöged*, was Beschämendes.

113. *Gähslick*, von de *Gäsing*, was einem gerade passt, *dät 's mán Gäsing* oder *dät ás me gähslick*, das ist mir eben recht; *döglick*, von *daagen*, taugen; *brücklick*, 1. zum Gebrauche bequem, 2. gebräuchlich.

114. *Köllig*, frostig, von Menschen, von de *Kölle*, die Kälte; *käujl*, kalt, *forkäild*, erkältet, *forköllígt*, erfroren, s. o.

115. *Sörriglüss*, sorglos, *ünbesörrigt*, unbesorgt, *glickgüldig*, gleichgültig.

116. *Glatt*, glatt, *glàhserig*, glitschig, schlüpferig.

117. *Klàwig*, kleberig, *twàgig*, zusammenklebend wie Hefen, *klästrig*, kleisterig, von de *Kläster*, der Kleister.

118. *Tünnen*, geschwollen, *böllen*, *böllent* oder *böllnet*, geschworen, von de *Bölle*, Eiterbeule, Schwäre; *üttsläien*, ausgeschlagen.

119. *Röbbelig*, rauh, uneben, *shrúbbet* und *shrúbbelig*, kratzig, krätzig, rauh, *ünäiwen*, uneben.

120. *Brösig*, nd. brösig, wohl eigentlich *brühssig*, das Gefieder sträubend, *wàhserwállig*, widerwillig, *wálsh*, *twárr*, s. o.

121. *Duf*, taub, von Nüssen; *swöng*, leer, von Aehren; *duhw Nàhse an swöng Wóppe*, taube Nüsse und leere Aehren.

122. *Widdluftig*, weitläuftig, *ámständlick*, umständlich, *üttfjärlick*, ausführlich (aber *üttfäirlick*, ausführbar).

123. *Ünräjddig*, unschlüssig, *twiwlräjddig*, zweifelräthig, nicht wissend was man thun soll, *ünwáss*, ungewiss.

124. *Käujlbläujddig*, kaltblütig, *ünhjärd*, ungerührt, *glickgüldig*, s. o.

125. *Barmhártig*, barmherzig, *máِlihssig*, mitleidig, *támen*, s. o.

126. *Bjärnägtig*, kindisch, *kinsh*, kindisch, nur von alten Leuten, die wieder kindisch werden.

127. *Händlig*, geschickt zu mechanischen Arbeiten; *häujnnig*, händig, wie *ijnhäujnnig*, *tuhghäujnnig*, ein-, zweihändig, u. s. w.; *leefthijnnig*, links, linkshändig, von *hijnnen*, mit den Händen auffangen.

128. *Läcker*, lecker, wer immer nur Leckereien haben will; *kier*, kür, kürisch, kürig, wer jeden Bissen kehrt, um sich den besten auszuküren.

129. *Behélplick*, behülflich, *beforderlick*, förderlich.

130. *Fährlick*, gefährlich. *másslick*, misslich, *waaglick*, waglich.

131. *Ünsägt*, entzweit, *ünijns*, uneins, *ünihnig*, uneinig.

132. *Fläck*, flach, *plät*, platt, *brijdd*, breit.

133. *Issgrá*, eisgrau, *stijnüjll*, steinalt; *en issgráen*, *stijnüjllen Mönn.*

134. *Widdluftig*, weitläuftig, hier verwandt mit *will*, wild, *liederlick*, liederlich, *üttswäwend*, ausschweifend.

135. *Forgáinglick*, vergänglich, *forkráinklick*, verkränklich, verweslich, *ünforgáinglick* und *ünforkráinklick.*

136. *Blöch*, blöde, *befängen*, befangen, *shügtern*, schüchtern, *frügtsaam*, furchtsam, *forshaamet*, verschämt.

137. *Efterlàhsen*, nachlässig, *ünordentlick*, *liederlick.*

138. *Billig*, billig, *rögtfjärdig*, gerecht, *rádlick*, redlich, *ihrlick*, ehrlich.

139. *Fälsh*, falsch, *ünägt*, unecht, *forfälshet*, verfälscht.

140. *Mudderwitsig*, mutterwitzig, *slámm*, *snáll*, *klauck*, s. o.

141. *Behäglick*, gefällig, *lief*, lieb, *lieflick*, lieblich.

142. *Njüttig*, nützlich, *fordieläglig*, vortheilhaft; *to huhms Gägen.*

143. *Hurtig*, hurtig, *hästig*, hastig, *gáw*, geschwind, *rash*, rasch, *wieker*, wacker.

144. *Ünnatörlick*, unnatürlich, *auwernatörlick*, übernatürlich, *wàhsernatörlick*, widernatürlich.

145. *Däik*, 1. alltags, 2. schlicht im Umgange, nicht vornehm, *min däike Kluhse*, meine Alltagskleider, *en däiken Mánshe*, ein alltäglicher Mensch, einfach im Betragen, 3. einfältig, als: *he ás mān däik*, *en làiel däik*, ein wenig einfältig.

146. *Wählig*, *stark; wählig*, sagt man nur von Menschen und Thieren, nicht von Sachen; *stark*, nur von den letztern, aber nie *wählig*, so wie man auch nie *stark* von Thieren und Menschen gebraucht, um ihre Kräfte zu bezeichnen: *en wähligen Kjàrl fon stark Knaake an Làhse*, ein tüchtiger Kerl von starken Knochen und Gliedmassen.

FÜNFTES CAPITEL.

DAS ZAHLWORT (Numerale).

---

1. Allgemeine Zahlwörter.

§. 124. Durch die allgemeinen Zahlwörter fasst man nur eine kleinere oder grössere Menge gleichartiger Gegenstände zusammen, ohne die Anzahl der Einheiten zu bestimmen. Diese allgemeinen oder unbestimmten Zahlwörter sind folgende:

Äll, *älle*, *älles*, all, aller, e, es, pl. alle; *haawen*, *haaw*, einiger, e, es, pl. einige; *sám*, etlicher, e, es, pl. e; *árken*, *árk*, jeder, e, es, pl. jede; *faale*, viel, vieler, e, es, pl. e; *männing*, viel und viele; *làiet*, wenig, er, e, es, pl. e; *nänn*, kein, er, e, es, pl. e, weiblich und sächlich, wie im pl. *nijnn; nint*, nichts; *wàt*, etwas; *mörr*, mehr; *ältemäle*, allzumal, alle mit einander.

Äll, *älle*, *älles*. *Äll* steht im Singul. und Plural von Stoff- Menge- und Gattungsnamen unverändert, immer mit dem eigentlichen Fürworte oder dem Geschlechtsworte unmittelbar nach sich, wie z. B. *äll mán gauhse Winn ás spüllen*, all mein guter Wein ist verschüttet, oder gespillt; *äll sin Fäujlk wäs ütträihsd*, alle seine Leute waren ausgereist; *äll hár Shäip sán drängd*, alle ihre Schafe sind ertrunken; *äll min Böhser ás áp*, alle meine Butter ist auf; *jö hêt äll hárren Hjàrl spünnen*, sie hat allen ihren gehechelten Flachs gesponnen. Das Geschlechtswort steht dann, wenn von einem bestimmten, eben erwähnten oder gegen-

wärtigen Gegenstande die Rede ist, z. B. *äll de hijnne Rögge hêt 'r forkäft, ån äll de gauhse tobähg behüllen*, all den schlechten Roggen hat er verkauft, und all den guten zurückbehalten; *äll då grotte Dringe shäujn ütt to tienen*, alle die grossen Jungen sollten aus zu dienen; *ick däi ham twontig Daalere, an äll dät Gijl hêt 'r forspàlet*, ich gab ihm 20 Thaler, und all das Geld hat er verspielt.

Älle kommt allein in der Mehrheit ohne Zusatz vor, als: *älle Månshene mäujn stäirwe*, alle Menschen müssen sterben; *älle Swälkene sån wågtägen*, alle Schwalben sind weggezogen; *älle Staurke sån noch äi kiemen*, alle Störche sind noch nicht gekommen; *he gongt älle Dêge ütt*, er geht alle Tage aus; *älle Ägene smått 'r wåg*, alle Acheln (Spreu) wirft er weg. Dass hier auch Bestimmungswörter vor dem Hauptworte stehen können, versteht sich von selbst, wie: *älle flijtige Dringe*, alle fleissige Knaben; *de Allring hêt älle junge Döwwe ähn*, der Iltis hat alle junge Tauben gefressen; *älle Månshene sêdde sö*, alle Menschen sagen so; aber in dem Ausdrucke *Ällemånshe säit sö* heisst *Ällemånshe* so viel wie jedermann, und steht daher auch in der Einheit.

Älles steht allgemein, wie in folgenden Sätzen: *dät ås älles wåt ick häw*, das ist alles, was ich habe; *älles untig nint*, alles oder nichts; *Gödd wijt älles*, Gott weiss alles; *ick häw älles däjn, wåt ick köhs*, ich habe alles gethan, was ich konnte; *he hêt älles forlähsen, wåt 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles verloren, was er in der Tasche hatte, nämlich im Spiele; *he hêt älles slån, wåt 'r äujn 'e Shrock häi*, er hat alles aus der Tasche verloren, was er darin hatte; *he forkäft älles, wåt 'r hêt*, er verkauft alles, was er hat; *jö säit älles, wåt 's wijt*, sie sagt alles, was sie weiss.

Haawen, haaw. Haawen, im männlichen Geschlecht vor Stoff- und Mengenamen, so wie in der Einheit vor männlichen Gattungsnamen, für irgend einen, jemand, irgend welchen; *haaw* im weiblichen und sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit. Beispiele: *A's 'r haawen Säihs, haawen Winn äujn 'e Tjaaler?* Ist einiger Käse, einiger Wein im Keller? *Hähst haawen Rögge türshen?* hast du einigen Roggen gedroschen? *hähst haawen Månshe äujn 'e Fênn säjn?* hast du irgend jemand in der Fenne gesehen? *Haaw Böhser hêt 's forkäft, jö auhser hêt 's insläien*, einige Butter

hat sie verkauft, die andre eingeschlagen, nämlich in Fässer. *Ick häw āll haaw Lieppe sājn*, ich habe schon einige Kiebitze gesehen; *dirr sàn āll haaw Spriene kiemen*, es sind schon einige Staare gekommen; *ick häw haaw Laumme slāgtigt*, ich habe einige Lämmer geschlachtet. *'Aw haaw hunnert Daalere kámt 't hám ài äujn*, auf einige hundert Thaler kommt es ihm nicht an.

Sám, dän. som, somt, pl. somme, steht durchaus unverändert in allen Geschlechtern, und hebt aus der Menge, so wie aus einigen oder etlichen, noch einzelne besonders hervor, als: *ick häw haaw Spārrige shāhn, aurs sám dirrauf wjàrn noch ài dūjd, ás ick 's ápsōmmelt*, ich habe einige Sperlinge geschossen, aber einige davon waren noch nicht todt, als ich sie aufsammelte. *Äujn jö Forsōmmling wjàrn haaw, dirr nān Winn drunken, auhsere, dirr nān Säihs ājtten, án sám māhn wihsser Böhser untig Brūjd*, in der Versammlung waren einige, die keinen Wein tranken, andre, die keinen Käse assen, und etliche mochten weder Butter noch Brot. *He hêt faale Buhmme äujn sàn Tünn, haaw sàn ūjll, aurs sám dirrauf drêge noch gäujd*, er hat viele Bäume in seinem Garten, einige derselben sind alt, aber etliche davon tragen noch gut. *Sám Buhmme wāgse hāstig, sám ài sō báll*, einige Bäume wachsen geschwind, einige nicht so bald. *Ick häw haaw Baucke fūngen, aurs sám dirrauf häw ick ài beständ*, ich habe einige Bücher bekommen, aber etliche habe ich nicht davon bestellt. *Sám* kann auch fürwörtlich stehen. als: *sám sêdde sō, dá auhsere sō; sám häwe sêgs Tune àw árken Fäujt an sêgs Fájngre àw árk Häujnn*, einige (Menschen) haben sechs Zehen an jedem Fusse und sechs Finger an jeder Hand; *sám Winn ás ài to drájnken*, einiger Wein ist nicht zu trinken.

Árken, árk. Árken im männlichen, und *árk* im weiblichen und sächlichen Geschlecht. Anwendung: *ālle Mánshene häwe en Tung, aurs árken hêt sàn äiēne Smāge*, alle Menschen haben eine Zunge, aber jeder hat seinen eigenen Geschmack; *auf min tien Hájnste ás árken mān fjauwer Ihr*, von meinen zehn Pferden ist jedes nur vier Jahr; *he wās äujn árk Hūss, an hêt má árk Fōmmen snāket*, er war in jedem Hause, und hat mit jedem Mädchen gesprochen; *dirr ás en Ring äujn árken Ijnne*, es ist ein Ring an jedem Ende; *dāt Slōt hêt en Türn àw árk Hjarn*, das Schloss hat

einen Thurm auf jeder Ecke; *dāt duhg ick árk Tōch*, das thue ich jedes Mal. Fürwörtlich: *Arken säit sō*, jeder sagt so; *dāt wijt árkenān*, das weiss ein jeder, oder jedermann; *árk ijn*, eine jede, ein jedes[1].

Faale, viel, aber auch vieler, e, es, pl. e, steht vor Stoff- und Mengenamen in der Einheit und vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *Ick häw faale Gijl ūttdäjn*, ich habe viel Geld ausgegeben; *he drájnkt faale Winn*, er trinkt viel Wein; *wās'r faale Fäujlk àw 't Apbōd?* waren viel Leute auf der Versteigerung? *he röckt faale Tobāck áp*, er raucht viel Taback auf; *faale Winn ás ài to drájnken an faale Böhser ài to āhsen*, vieler Wein ist nicht zu trinken und viele Butter nicht zu essen; *he hêt faale Kantöffle bürgen*, er hat viele Kartoffeln geerntet; *dé, dirr ài faale hêt, kun ock ài faale ūttdäjn*, wer nicht viel hat, kann auch nicht viel ausgeben[2].

Mánning, dän. mange, engl. many, viel, viele, kommt nur in der Mehrheit vor Gattungsnamen, so wie mit *ān* und *ijn* verbunden in der Bedeutung von mancher, e, vor, als: *he hêt mánning Baucke läsen*, er hat viele Bücher gelesen; *he hêt mánning Daalere forspàlet*, er hat viele Thaler verspielt; *hörr mánning Aie ladde dirr äujn 't Nést?* wie viel Eier liegen da im Neste? *äujn en Armee sán mánning Sáldaate*, in einer Armee sind viele Soldaten; *hörr mánning Bjárne hähst?* wie viel Kinder hast du? *wánn mánning'en Érmen dāt mān häi, wát mánning'en Ricken wágsmätt!* wenn mancher Arme das nur hätte, was mancher Reiche wegwirft! *mánningijn mijnt Wunner wát's ás*, manche meint Wunder, was sie sei; *mánning'en braawen Mönn ás dirr féllen*, mancher brave Mann ist da gefallen.

---

[1] *Arken* hat im zweiten Falle *árkens*, wenn es jeder, jedermann bedeutet, als: *dāt häi árken däjn*, das hätte jedermann gethan; *he ás árkens Gēck*, er ist jedermanns Narr.

Biese, beide, kann immer nur mit dem Dualis *wát* und *ját*, und mit *älle* voran oder ohne dasselbe gebraucht werden; *wát wjárn 'r biese; já kaummen ällebiese; ját sán já biese krönk*, ihr seid ja beide krank.

[2] *Hörr faale?* wie viel? und *sō faale*, so viel, werden auch zusammengezogen, *hörr faale* in *hüllwe* und *sō faale* in *süllwe*.

Làiet, wenig, ist das Gegentheil von *faale* und *månning*, und steht unverändert vor Stoff- und Mengenamen, so wie vor Gattungsnamen in der Mehrheit, als: *dirr wās mān làiet Fäujlk to Haaw*, es waren nur wenig Leute zur Kirche; *làiet Månshene*, wenig Menschen; *ick kōn mān làiet Brānnwinn fordrêge*, ich kann nur wenig Branntwein vertragen; *dō hähst mān làiet Buhmme plōntet*, wenig Bäume gepflanzt; *ick häw ālle làiet Ljāgte to de grotte Saal*, ich habe zu wenig Lichte für den grossen Saal; *làiet Gijl*, wenig Geld; *dāt làiet, wát ick häw, ás ball fortjàrd*, das Wenige, was ich habe, ist bald verzehrt; *de ihne hêt faale, de auhsere mān làiet*, der eine hat viel, der andre nur wenig.

Nānn, *nān*, im männlichen Geschlechte vor Gattungs- Stoff- und Mengenamen, im sächlichen Geschlechte und in der Mehrheit *nijnn*, *nijn*, keiner, e, es, pl. e. Es ist aus dem bestimmten Zahlworte *ān* und *ijn*, durch Vorsetzung des Buchstabens *n* entstanden, und heisst so viel als nicht ein. Beispiele: *Jō Fōmmen hêt noch nānn Brêdgome*, das Mädchen hat noch keinen Bräutigam; *ick häw nānn Winn drunken*, ich habe keinen Wein getrunken; *he hāi nān Häujd àw an nān Rock äujn*, er hatte keinen Hut auf und keinen Rock an; *dirr wās nijn Böhser, nijn Brüjd, nijn Māhl, nijn Spêck an Flāsh, an nijn Mōlke äujn 't Hüss*, es war keine Butter, kein Brot, kein Mehl, kein Speck und Fleisch und keine Milch im Hause; *hähst nijn Ijllinge?* hast du keine Feurung? *de Såldaat hāi nijn Boss an nān Saabel*, der Soldat hatte keine Büchse und keinen Sabel. Von *nān* oder *nānn* ist *nāhn*, nein, zu unterscheiden, welches weit gedehnter ausgesprochen wird.

Wát, was, etwas, ist unabänderlich und steht unbestimmt, als: *hähst wát äujn'e Shrock?* hast du etwas in der Tasche? *wát wäht hêwe?* was willst du haben? *hêt'r de wát säid?* hat er dir was gesagt? *he hêt wát mārket*, er hat etwas gemerkt; *wát untig nint!* etwas oder nichts; *dāt ás wäjl wát, aurs dāt's ài nōg*, das ist zwar etwas, aber nicht genug.

Mörr, mehr, steht im vergleichenden Stande, und ist der Comparativ von *haaw*, *faale* und *månning*, wo der höchste Stand *māst* heisst, als: *ick häw haaw Baare säjn, he hêt mörr säjn, an mán Brauhser hêt dá māste säjn*, ich habe einige Bären gesehen,

er hat mehr u. s. w.; *he hêt faale Gijl, aurs sán Näiber hêt mörr, an de ricke Jöhse hêt mäst*, er hat viel Geld, aber sein Nachbar hat mehr, und der reiche Jude hat am meisten; *we häwe mánning Shäip, jám häwe mörr, aurs já häwe dá mäste*, wir haben viele Schafe, ihr habt mehr, aber sie haben die meisten.

Auch *làiet*, wenig, ist steigerungsfähig, und hat folgende Stufenformen: *làiet, mánnere, mánnst*, weniger, wenigst, oder minder, mindest.

Ältemäle, alle, allzumal, alle mit einander, alles. Beispiele: *Sán älle Shaulere kiemmen? Jä, já sán hirr ältemäle*, sind alle Schüler gekommen? Ja, sie sind alle hier; *he häi's ältemäle ütt-jäget*, er hatte sie alle mit einander hinausgejagt; *wäht 's ältemäle hêwe?* willst du sie alle haben? *wäht 't ältemäle hêwe?* willst du es alles haben? *wirr ós däl Hölt blàwen? ick häw 't ältemäle forkäft*, wo ist das Holz geblieben? ich habe es alles verkauft.

Die Wörter *hijl*, ganz, *hulew*, halb, *ájnkelt*, einfach, *döwelt*, doppelt, und *tröwelt*, dreifach, bestimmen zwar auch die Grösse der Dinge, werden aber abgeändert, wie das Bestimmungswort.

Anmerkungen über die Synonymen in den allgemeinen Zahlwörtern.

1. *Älles*, *ältemäle*. *Älles* fasst auch das Verschiedenartigste zusammen, z. B. *älles, wát ick häw, ás Göds Gaawe; ältemäle* nimmt bei Stoff- und Mengenamen auch den kleinsten Rest, und bei Gattungsnamen die letzte Einheit mit, als: *dirr hähst 't ältemäle*, da hast du es alles mit einander; *we sán ältemäle Sênnere*, wir sind allzumal Sünder.

2. *Haaw, sám. Haaw*, einige, etliche, umfasst bloss eine unbestimmte Anzahl von Dingen, von denen *sám* wieder einzelne aushebt, z. B. *he häi haaw Shäip tó forkupen, aurs sám dirrauf wjárn shürrewt*, er hatte einige Schafe zu verkaufen, aber etliche derselben waren räudig.

3. *Faale, mánning. Faale* ist das deutsche viel, und umfasst, wie dieses, nur die Masse und die Menge; *mánning*, das deutsche manch, dän. mange, engl. many, entspricht dem deutschen vieler, e, es, pl. e, so wie mancher, e, es, pl. e, mit *än* und *ijn* verbunden, als: *mánning 'en än*, mancher, *mánningijn*, manche,

pl. *månning*. z. B. *Dö säist, dö hähst faale Döwwe, hörr månning hähst dånn?* du sagst, du habest viel Tauben, wie viele hast du denn? *Månning Månshene kaane nijn Böhser ähse, aurs faale kaane måtijns en hiel Tånn fortêre*, viele Menschen können keine Butter essen, aber viele (Menschen) können auf einmal eine ganze Tonne verzehren.

4. *Nānn, nijn, niemmen, nānne månshe. Niemmen* und *nānne månshe* sind gleichbedeutend, niemand, kein Mensch; *nānn*, keiner, ist männlich; *nijn* weiblich und sächlich, und steht auch in der Mehrheit.

2. Bestimmte Zahlwörter.

§. 125. Diese sind theils Grundzahlen, theils Ordnungszahlen; jene geben genau die Anzahl, diese die Ordnung und Aufeinanderfolge gleichartiger Dinge an. Die Grundzahlen sind folgende:

ān 1. *twäier* 2. *trå* 3.
ān 1. *twånne* 2. *trånne* 3. } im männlichen Geschlecht.

ijn 1. *tuhg* 2. *trie* 3. } im weiblichen und sächlichen Geschlecht.

fjauwer, 4, *fiew*, 5, *sêgs*, 6, *saawen*, 7, *aagt*, 8, *njögen*, 9, *tien*, 10, *ållwen*, 11, *twêllew*, *twelwen*, 12, *tråtäin*, 13, *fjauwertäin*, 14, *füftäin*, 15, *sêgstäin*, 16, *saawentäin*, 17, *aagttäin*, 18, *njögentäin*, 19, *twontig*, 20, *dörtig*, 30, *fêrtig*, *fäirtig*, *fjårtig*, 40, *füftig*, 50, *söstig*, 60, *söwentig*, 70, *tåchentig*, 80, *nägentig*, 90, *hunnert*, 100, *dusend*, 1000, *tiendusend*, 10,000, *hunnertdusend*, 100,000, *dusend Töche dusend* oder *en Million*, 1,000,000.

Die daraus hervorgehenden Ordnungszahlen werden folgendermassen gebildet, als: de *jårste*, der erste, de *lähsere* oder de *ausere*, der zweite, de *trêdde*, de *fierde*, de *füfte*, de *sêgste*, de *saawente*, de *aagte*, de *njögente*, de *tiente* oder de *tijnde*, de *ållewte*, de *twêllewte*, de *tråtäinste*, de *fjauwertäinste*, de *füftäinste*, de *sêgstäinste*, de *saawentäinste*, de *aagttäinste*, de *njögentäinste*, *twontigste*, *dörtigste*, *fêrtigste*, *füftigste*, *söstigste*, *söwentigste*, *tåchentigste*, *nägentigste*, *hunnertste*, *dusendste*, u. s. w. Diese Ordnungszahlen, die sich alle auf *e* endigen, gelten nur allein für das männliche Geschlecht; beim weiblichen und sächlichen Geschlecht verlieren sie das *e* am Ende: jö *jårst*, die erste, dāt *jårst*, das

erste; jö *tréd*, die dritte, dāt *tréd*, das dritte; jö *fierd*, dāt *fierd*, *füft*, *ségst*, *saawent*, *aagt*, *njögent*, u. s. w. Bloss de *lähsere*, der zweite, bleibt unverändert in allen Geschlechtern, als: de *lähsere Mönn*, jö *lähsere Wöff*, dāt *lähsere Bjárn*, der zweite Mann, die zweite Frau, das zweite Kind. Statt *lähsere* gebraucht man auch de *ausere*, der andere, als: de *ausere*, jö *auser*, dāt *auser*. De *lähsere* und de *ausere* werden nur aus Mangel eines andern passenden Wortes als Ordnungszahlwörter gebraucht, weil man aus *tuhg* (zwei) nicht de *tuhgde*, wie im Deutschen (der zweite) machen kann; auch im Dänischen muss man hier der andre, *den anden*, gebrauchen, nd. de *twête*, altfries. *the other* und *the twêde*. De *lähsere* ist der vergleichende Stand von *lähs*, spät, und heisst der spätere, letztere, im Superlativ *lêst*, de *lêste*, jö *lêst*, dāt *lêst*, dá *lêste*, der, die, das letzte, die letzten. De *ausere*, von *aurs*, anders, ist der andre, als: *dug me de ausere Häujdd*, *jö auser Bráll*, *dāt auser Bauck* und *dá ausere Stäiwle*, gieb mir den andern Hut, die andre Brille, das andre Buch, und die andern Stiefel [1].

Die drei ersten Zahlwörter, dän. *een*, *to*, *tre*, nd. *ên*, *twe*, *dre*, engl. *one*, *two*, *three*, altfries. *ên*, *twa*, *thrju* oder *ên*, *twéne*, *thré*, oder *ên*, *twa*, *thriá* (nach Rask), haben im Nordfriesischen folgende abweichende Formen: a. im männlichen Geschlecht: *ān*, *twäier*, *trá*, und *ān*, *twánne*, *tránne*, b. im weiblichen und sächlichen Geschlechte: *ijn*, *tuhg*, *trie*. *Twánne* ist im Dänischen *tvende*, das ältere deutsche *zween*, und *tránne* ist *trende*. Zählt man Gegenstände vom weiblichen oder sächlichen Geschlechte, oder in unbenannten Zahlen, so gebraucht man immer *ijn*, *tuhg*, *trie*, auch mit den Zahlen von zwanzig bis neunzig, oder wo sie nur immer vorkommen mögen. Sind aber die zu zählenden Dinge männlich, so muss man überall, wo sie nur immer stehen, *ān*, *twäier*, *trá*, gebrauchen. Beispiele, weiblich und sächlich: *ijn*, *tuhg*, *trie Gäis; ijn- tuhg- trieantwontig Hühssinge; he hêt ijn-*

---

[1] *En Ausern* steht auch für unser einer, unser eins, als: *sö wát fäit en Ausern já aller to sieën*, so was bekommt unser eins ja nie zu sehen; *dirr wijt en Ausern já nint auf*, davon weiss ja unser einer nichts.

antwontig, *tuhgantwontig*, *trieantwontig Pöppe faar ānantwontig*, *twāierantwontig an tráantwontig Daalere kāft*, er hat 21, 22, 23 Pfeifen für 21, 22 und 23 Thaler gekauft; *he dāi me ānanfértig Aple faar ijnanfüftig Plöme, an trie Plöme faar twäier Aple; ick wáll de tráansöstig Aple faar tuhganfüftig Plöme düjn.*

Twánne und *tránne* wird immer nur von Personen, nie von Sachen gebraucht, als: *hörr mánning wjárn's am ham? Já wjárn twánne untig tránne am ham*, wie viele waren sie um ihn? zwei oder drei. *Já sán já mān twánne*, sie sind ja nur ihrer zwei. *Dirr wjárn mān en twánne, tránne kiemen, wát wäjn já wäjl ütrógte?* was wollten die wohl ausrichten? (Vergleiche die Anmerkung nach §. 109).

Auch die Male werden bis drei aus den drei ersten Zahlen gebildet, wie im Englischen, als: *ijnsen*, *twàie*, *tràie*, engl. once, twice, thrice, d. i. ein- zwei- dreimal. *Ijnsen* ist hier das deutsche *eins*, in der Bedeutung von einmal, und *twàie*, das deutsche *zwi-er*, Lucas 18: v. 12; im Altdänischen: *tösser*, von *tō*, zwei. Zwischen dem Friesischen und Englischen ist hier die Aehnlichkeit am wenigsten zu verkennen. *Tràie* mag vielleicht das altfries. *thria* sein. Was über drei hinausgeht, bekommt *Tōche*, Male, zugesetzt, als: *fjauwer Tōche, twontig Tōche, mánning Tōche.*

Die deutschen Wörter: erstens, zweitens, drittens, viertens, u. s. w., kann der Nordfriese nicht nachbilden, sondern muss sich der Form: fürs erste, fürs zweite u. s. w. bedienen, als: *faar 't järst, faar 't lähsere, faar 't auser, faar 't trêd, fierd, füft, sêgst*, u. s. w.

Die Namen der Zahlzeichen sind weiblich, und nehmen im Plural ein *e* an. Sie heissen: jö *Ijn*, jö *Tuhg*, jö *Trie*, jö *Fjauwer*, jö *Fiew*, jö *Sêgs*, jö *Saawen*, jö *Aagt*, jö *Njögen*, jö *Tien*, jö *Null* [1].

---

[1] Substantivische Zahlwörter, die als Grössen- oder Theilbestimmungen dienen, sind folgende, als: *en Däujtten*, 3 Schillinge; *en Dausênn*, 12 Stück, ein Dutzend; *en Sniehs*, das Stieg; jö *Trāw*, eine Stiege Garben, 40 Stück; *en Shóck*, 60 Stück; dat *Tált*, 12 Stück Bretter, der Zwölfter, Tult; dāt *Wáll*, 80 Häringe; dāt *Hunnert*, dat *Dusend*; ebenso: de *Drilling*, der Dreiling; de *Sêgsling*, der Sechsling; de *Trāsing*, der dritte Theil eines Demaths; de *Fierding*, ein Viertel desselben, so wie ein Viertel überhaupt;

SECHSTES CAPITEL.

DAS FÜRWORT (PRONOMEN).

§. 126. Das Fürwort vertritt die Stelle eines Hauptwortes. Aber nur das Pronomen personale steht allemal anstatt eines Hauptwortes, andere werden demselben auch vorgesetzt. Dieses persönliche oder eigentliche Fürwort ist im Nordfriesischen folgendes: *Ick, dö, he, jö, hát, dāt*, im Pl. *wé, jám, já*, im Dualis *wát* und *ját.*

Abänderung desselben.

Einheit.

1ste Person.		2te Pers.	3te Pers.	männl.	weibl.	sächl.	sächl.
1 Fall.	*ick*	*dö*	1	*he*	*jö*	*dāt*	*hát*
2 —	*min*	*din*	2	*sin*	*hár*	*sin*	*sin*
3 u. 4	*me*	*de*	3 u. 4	*hám*	*hár*	*hám*	*hám.*

	Mehrheit.			Dualis.	
	1ste Pers.	2te Pers.	3te Pers.	1ste Pers.	2te Pers.
1 Fall.	*we*	*jám*	*jä*	*wát*	*ját*
2 —	*ühs*	*jáuringe*	*járe*	*unk*	*junk*
3 u. 4	*üss*	*jám*	*jám*	*unk*	*junk.*

---

dāt *Ägendijl*, ein Achtel als Buttermass; dá *Twánnlinge*, die Zwillinge, *Tránnlinge*, Drillinge. Dahin gehören ferner die Namen verschiedener Silbermünzen, als: *en Trédhálwen*, ein Drittehalbschillingsstück; *en Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twéllew- Twontig- Fértigshállingstock*, ein Vierschillingsstück, u. s. w.

Die deutsche Endung *tel* (theil) zur Bezeichnung der Bruchtheile, als: das Drittel, Viertel, Fünftel, wird durch *Dijl* oder *Pārt* gegeben, wie: *en hulwen*, männlich, ein halber; weiblich und sächlich *en hulew*, de *hulewe*, jö *hulew*, dāt *hulew*, pl. dá *hulwe; en Trédendijl* oder *en Tréddepārt, en Fierdendijl, en Fierdepārt, en Aagtendijl, en Aagtepārt.* Mit *Dijl* (Theil) zusammengesetzt bekommen die Ordnungszahlwörter ein *n* angehängt. Bei den Benennungen mit *halb* gilt die deutsche Weise, als: *auserhálwen*, anderthalb, *trédhálwen*, *fierdhálwen*, u. s. w., d. i. die nächstvorhergehende Zahl ganz, und von der nächstfolgenden das Halbe. Der Däne kehrt es um und spricht: *halvanden, halvtredie, halvfjerde*, u. s. w.

Die Gleichheit mancher Fälle, so wie der gänzliche Mangel des zurückkehrenden Fürwortes *sich* (Pron. reciprocum), kann oft Unbestimmtheit und Zweideutigkeiten verursachen, besonders in nackten Sätzen. Sage ich z. B. *He hêt hám stāt*, so kann diess heissen: er hat sich gestossen, und: er hat ihn gestossen; *jö hêt hár shjàrn*, sie hat sich oder sie geschnitten; *ick häw jám nōg säjn*, kann heissen: ich habe euch oder ich habe sie wohl gesehen. Diess ist indessen keine wirkliche Zweideutigkeit, denn der richtige Sinn geht immer aus dem Zusammenhange der Rede hervor. Spreche ich zu denen, die ich gesehen habe: *ick häw jám nōg säjn*, so heisst es: ich habe euch wohl gesehen; spreche ich von andern, so heisst es: ich habe sie wohl gesehen. *Wát shāset dāt Bjàrn? hát hêt hám 't Haad äujnstöhg féllen*, was fehlt dem Kinde? es hat sich den Kopf entzwei gefallen. *Wirr auwer gällt dán Brauhser? he hêt hám má en Faurk äujn 't Uhg stägen*, worüber weint dein Bruder? er hat sich mit einer Gabel ins Auge gestochen. Wir wollen hier kurz bemerken, dass der dritte und vierte Fall bei allen Personen und in den drei Zahlen das zurückkehrende Fürwort *sich* vertreten, wie in folgenden Sätzen durch alle Personen in der Einheit, Zweiheit und Mehrheit, als: *Ick häw me forkäjld, dö hähst de —, he hêt hám —, jö hêt hár —, dāt hêt hám —, hát hêt hám —, wát häwe unk —, ját häwe junk —, we häwe üss —, jám häwe jám —, já häwe jám —*, ich habe mich, du hast dich, er hat sich, sie hat sich, es hat sich, wir zwei haben uns, ihr zwei habt euch, wir uns, ihr euch, sie sich erkältet. Dasselbe gilt für den Dativ der Person, als: *ick häw me, dö hähst de, he hêt hám, jö hêt hár, hát hêt hám, wát häwe unk, ját häwe junk, we häwe üss, jám häwe jám, já häwe jám en Hüss kāft*, ich habe mir, du hast dir, u. s. w. ein Haus gekauft. *Dāt forstönt hám*, das versteht sich!

§. 127. Beispiele zur richtigen Anwendung dieses Fürwortes: *Ick häw min Shäip āll slāgtigt, dö hähst din já noch àw 't Gjàrs gongen*, ich habe meine Schafe schon geschlachtet, du hast deine ja noch auf der Weide (dem Grase) gehen; *he hêt sin Bjàrd aufnümmen, jö hêt hárr Häier brêset, án dāt Bjàrn hêt sin Häujnne twäien*, er hat seinen (eigenen) Bart abgenommen, sie hat ihre Haare geflochten und das Kind hat seine Hände gewaschen; *ick*

wáll me wat togause düjn, ich will mir gütlich thun; *dö letstet de sürr wurde*, du lässest 's dir sauer werden; *he dêt hám Mäute*, er giebt (thut) sich Mühe; *jö kön hár sêllew hêlpe*, sie kann sich selber helfen; *wirrfaar gällt dät Bjàrn?* weshalb weint das Kind? *Swär: de Fájnger dêt hám sier*, Antwort: der Finger thut ihm weh; *de Hünn hêt me äujn 't Bijn bán*, der Hund hat mich ins Bein gebissen; *jö Kätt hêt de kläiset*, die Katze hat dich gekratzt; *de Hájnst häi hám släien*, das Pferd hatte ihn geschlagen; *he behöndelt hár män hijnn*, er behandelt sie nur schlecht; *dät Bjàrn hêt hám forähn, hát mäujt nö hungre, wán 't hám kàme shál*, das Kind hat sich verfressen, es muss nun hungern, wenn es sich erholen soll; *dät Swinn wáll ài dàie, hát hêt hám 'e Täis üttbán*, das Schwein will nicht gedeihen, es hat sich die Zähne ausgebissen; *we häwe ühsen Winn drunken*, wir haben unsern Wein getrunken; *jám häwe járringe Gijl fortjàrd*, ihr habt euer Geld verzehrt; *já häwe járe Swinn dilling slägtigt*, sie haben ihre Schweine heute geschlachtet; *we mäge üss nint dirrütt*, wir machen uns nichts daraus; *jám häwe jám forsäjn*, ihr habt euch versehen; *já häwe jám sêllew äujn 'e Ljägle stijnnen*, sie haben sich selber im Lichte gestanden; *ick häw jám dät Gijl däjn*, ich habe euch oder ihnen das Geld gegeben, je nachdem es auf die zweite oder dritte Person in der Mehrheit sich beziehen soll; *wát kaane junk ài hêlpe, aurs ját köhn unk nög hêlpe*, wir beide können euch beiden nicht helfen, aber ihr beide könntet uns beiden wohl helfen; *làwe junk Ällerne noch?* leben eure Eltern noch? *unk sán äll löngens düjd*, unsre sind schon längst todt, im Dualis; *ick wáll junk wát sêdde*, ich will euch beiden was sagen; *ját kaane män gonge*, ihr zwei könnt nur gehen.

§. 128. Die Fürwörter der dritten Person stehen nur dann unverändert, wenn unmittelbar nach denselben ein Zeitwort folgt, als: *Mán Brauhser ás tó Bêdd gingen, he wort wäjl krönk wêsen*, mein Bruder ist zu Bette gegangen, er wird wohl krank sein; *jö Hänn kàgelt, jö hêt wáss en Äi läid*, die Henne gackert, sie hat gewiss ein Ei gelegt; *dät Läujnn ás sö dröhg, dánn dät hêt äll löngens nän Rinn füngen*, das Land ist so trocken, denn es hat schon längst keinen Regen bekommen; *dá Hájnste sán sö hungrig, já häwe dilling noch nint to ähsen füngen*, die Pferde

sind so hungrig, sie haben heute noch nichts zu fressen bekommen. Eben so nach einer Frage, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, als: *wirr ás mán Häujdd? he làit àw 'e Shéw*, wo ist mein Hut? er liegt auf dem Tische; *wát māget dín Süster? jö kōget Unnerne*, was macht deine Schwester? sie kocht das Mittagessen; *wirr häwe ját dá Fásh füngen? wát häwe 's ungelt*, wo habt ihr beide die Fische her? wir haben sie geangelt.

§. 129. Stehen aber die Fürwörter der dritten Person selbst unmittelbar nach dem Zeitworte, so nehmen sie eine durchaus veränderte, nicht mehr kenntliche Gestalt an, und ihre ursprüngliche Form geht gänzlich verloren. Dann werden die männlichen Fürworter *he* und *hám* durch die angehängten Buchstaben *r* und *n*, das weibliche Geschlecht durch *s*, das sächliche durch *t*, und der Plural wieder durch *s* vertreten. Hier ein Beispiel zum vorigen und zu diesem §. *De Fögel ás üttflägen, he mäujt nö forhungre*, der Vogel ist ausgeflogen, er muss nun verhungern, *de Fögel ás üttflägen, nö mäujt 'r forhungre; min Wöff ás krōnk, dirrfaar kōn 's ài mákàme*, meine Frau ist krank, daher kann sie nicht mitkommen; *he kōn sin Hüss ài längere bebōge, auwer dāt 't sō ähmen ás, án dirrfaar shál 'r nö mjárne ütttijn*, er kann sein Haus nicht länger bewohnen, weil es so offen ist, und deswegen soll er nun morgen ausziehen; *min Ugene sán nö bähsere, ick häw 's árken Mjárn má lài Wähser twàien*, meine Augen sind nun besser, ich habe sie jeden Morgen mit lauem Wasser gewaschen; *hähst dō de māle Hünn säjn? jā, ick säch 'n faar en làiet*, hast du den tollen Hund gesehen? ja, ich sah ihn so eben; *wát shāset dán Hünn? kōn 'r ài gonge?* was fehlt deinem Hunde? kann er nicht gehen? *dāt Bjárn gāllt, hêt 't hám forligt brānnd?* das Kind weint, hat es sich vielleicht gebrannt? *dirr stōnt en Mōnn faar 'e Dōhr, frāg hám, wát 'r wáll*, es steht ein Mann vor der Thür, frage ihn, was er will; *dá Dringe stäujnne dirr án täiwe, wán 's ài má?* die Knaben stehen da und warten, wollen sie nicht mit? — Bisweilen stossen auf diese Weise zwei Fürworter zusammen und werden dann so ausgesprochen, als ob sie nur ein Wort ausmachten, als: *he säit dāt 'rt (dättert) ài düjn kōn*, er sagt, dass er 's nicht thun kann; *jö sähs, dāts 't nōg hêwe wäjl*,

sie sagte, dass sie 's wohl haben wollte; *dö hähst min Bjärne Spältjöch löwet, häwes't äll füngen?* du hast meinen Kindern Spielzeug versprochen, haben sie's schon bekommen? *dá Jöngens nümmen mán Släse, häwes 'n äll wihsser brögt?* die Jungen nahmen meinen Schlitten, haben sie ihn schon wiedergebracht? In der Frage: *wát wäht?* was willst du? wird *dö* (du) immer ausgelassen, wenn man jemand geradezu nach einem Begehren fragt, ohne Befremden oder Trotz ausdrücken zu wollen; ist letzteres der Fall, dann wird das Fürwort nicht im Zeitworte verschluckt, sondern mitgenommen und stark betont, wie: *wát wäht dö? wát wäht dö me wäjl düjn?* was willst du? was willst du mir wohl anhaben? Ist eben die Rede von einem männlichen, weiblichen oder sächlichen Gegenstande, so fragt man: *wát wáll'r, wát wáll's, wát wáll't?* Pl. *wát wán'm (wánnem), wát wán's?* und so mit allen Zeitwörtern, die damit in Verbindung gebracht werden können, als: *dāt kōn 'r nög*, das kann er wohl, *dāt kōn 's*, das kann sie, *dāt kaanes*, das können sie, *dāt kōn 't*, das kann es, *dāt kaanem*, das könnt ihr. Soll aber Befremden dabei ausgedrückt werden, oder Zweifel, Erstaunen u. s. w., so sagt man: *wát wáll he, — jö, — hát, — jám, — já? kōn he, — jö, — hát, — jám, — já dāt düjn?* — Auf dieselbe Weise werden diese stellvertretenden Zeichen des Fürwortes in allen ähnlichen Fällen mit Zeit- Binde- und Umstandswörtern verbunden. So heisst z. B. ob er, sie, es, Pl. sie, mit dem Fürworte, *wirr he, wirr jö, wirr hát, wirr dāt ball káme shäujl*, und im Pl. *wirr já ball káme shäujn?* bald kommen sollten; mit den Zeichen, wenn vorher die Rede von ihnen war, aber: *wirr'r (wirrer), wirr's, wirr't*, Pl. *wirr's ball káme?* Unpersönlich: *wirr't ài gonge shäujl?* ob 's nicht gehen sollte? *wirr 's wäjl wêse maage*, wo sie wohl sein mögen; *wirr maages wäjl wêse?* wo mögen sie wohl sein? *ick shál jám frage, wirrem háne wán*, ich soll euch fragen, wo ihr hin wollt; *ick shál jám frage, wirr's háne wán*, ich soll sie fragen, wo sie hin wollen. *Wirrem* (statt *wirr jám*) zeigt hier die zweite, und *wirr 's* (statt *wirr já*) die dritte Person der Mehrheit an.

Spreche ich zu einem: *wäht má, sö kaast káme*, dann wird das Fürwort *du* von den Zeitwörtern *wäht* und *kaast* (*kōnst*) ver-

schlungen. Sage ich: *wäht dö má, sö kaast kàme*, dann darf das Fürwort im Nachsatze nicht wiederholt werden; wenn ich aber das *dö* gleichsam hindeutend gebrauche und sage: *wäht dö má, sö kaast dö óck kàme*, dann muss es im Nachsatze wiederholt werden. Sogar mit Fürwörtern werden diese stellvertretenden Zeichen verbunden, wie in folgenden Sätzen: *dá Áie wjárn ältemäle röset, an dirrfaar häw ick's üttsmán*, die Eier waren alle faul, und deswegen habe ich sie ausgeworfen; *he hêt sán bêste Hájnst forkäft*, er hat sein bestes Pferd verkauft; *hêtern forkäft?* hat er's verkauft? In dem Worte *hêtern*, in welchem zugleich der Accusativ des männlichen Geschlechts bezeichnet ist, liegen die Wörter: *hat er ihn*, oder die friesischen: *hêt he hám*, eingeschlossen. *Ick häw hám en Daaler bähn, aurs he wäjl'en ài hêwe*, ich habe ihm einen Thaler geboten, aber er wollte ihn nicht haben; *wäjlern ài hêwe?* wollte er ihn nicht haben? *wirr ás hárr Dögter? jö hêt's ült tó tienen sänd; hêtses üttsänd? hêtses*, hat sie sie, oder dieselbe? *hêter'n*, hat er ihn? *hêter's*, hat er sie? im Sing. und Plur., *hêter't*, hat er es? *hêts'en*, hat sie ihn? *hêts'es*, hat sie sie? Sing. und Plur., *hêts't*, hat sie es? *hêtet'en*, hat es ihn? *hêtet hár*, hat es sie? im Sing., *hêtetet*, hat es es? *hêtet's*, hat es sie? und so mit allen Zeitwörtern, die nur in solche Verbindungen treten können.

§. 130. Die beiden sächlichen Fürwörter *dät* und *hát* heissen beide *es*; jenes steht aber nur unpersönlich und stellvertretend, für leblose Gegenstände oder Sachen, dieses hingegen bloss für lebende Wesen vom sächlichen Sprachgeschlechte, als: *dät fröst*, es friert, *dät töit*, es thaut, ist Thauwetter, *dät dáwet*, es thaut, es fällt Thau, *dät rippet*, es reift, *dät tunnert, läidet, rinnt, snàiht, hägelt, wàit, staurmt*, es donnert, blitzt, regnet, schneit, hagelt, weht, stürmt; *dät händ hám*, es begab sich; *dät gongt*, es geht, u. s. w. *Dät Bill ás klär, aurs dät lickent nint*, das Bild ist fertig, aber es ist nicht ähnlich; *dät Bijn ás tünnen, aurs dät dêt me ài sier*, das Bein ist geschwollen, aber es thut mir nicht weh, u. s. w. *Wát shäset dät Shäip? hát läppt já ält trinnám*, was fehlt dem Schafe? es lauft ja immer rund um; *dät Bjárn hêt sán Äirem brägen, hát mäujt tó de Làhsesêtter*, das Kind hat seinen Arm gebrochen, es muss nach dem Gliedsetzer (Ein-

renker); *wirrauwer gāllt dāt Bjårn? hát hêt hám àw en Spicker ràwen*, worüber weint das Kind? es hat sich an einem Nagel gerissen.

Die Sätze: es war einst ein Mann, es wird erzählt, es brach Feuer aus, es giebt Menschen, u. s. w., werden aber nicht durch *dāt*, sondern durch *dirr* (da) ausgedrückt, als: *dirr wās ijnsen en Mōnn, dirr wórt fortêlld, dirr bräik Ijll ütt, dirr sán Mánshene, dirr nijn Böhser ähse*, die keine Butter essen. Dieses *dirr* entspricht dem dänischen *der*, z. B. der fortälles, *dirr wórt fortêlld;* der siges, *dirr wórt säid;* der var ingen hjemme, *dirr was niemmen inne;* der döer mangen ung Mand, *dirr stêrrewt mánningen jungen Mánshe.*

Aber in den friesischen Ausdrücken: *dirr sjónge's, dirr snāke's, dirr dānse's, dirr sluhgge's, dirr spàle's* u. s. w. ist das *s* am Ende des Zeitwortes das Zeichen der Mehrheit in der dritten Person für: *já*, sie, und *dirr sjónge's* heisst: da singen sie. Diese darf man nicht mit den dänischen Ausdrücken: der synges, der snakkes, der dandses, u. s. w. verwechseln, so ähnlich sie einander auch in den Formen zu sein scheinen. Die dänischen lassen sich nur durch *werden*, die friesischen nur durch *já*, sie, in Verbindung mit dem Zeitworte auflösen. *Der dandses*, es wird da getanzt, oder da wird getanzt, *dirr dānse's*, da tanzen sie (nämlich die Leute). Ein paar Beispiele mögen diess klar machen, als: *wát māget dāt Fäujlk dirr? dirr riese's en Hüss*, was machen die Leute da? da richten sie ein Haus; *dirr slàwe's en Stijn*, da schleppen sie einen Stein; *dirr luppe's to wêdds*, da laufen sie in die Wette.

§. 131. Wenn die Fürwörter zurückkehrend gebraucht werden, so stehen die gewöhnlichen Fälle unverändert, das Fürwort mag sich nun auf Personen oder Sachen beziehen und in der Einheit oder Mehrheit vorkommen, als: *ick me, dō de, he hám, jö hár, hát hám, dāt hám*, pl. *we üss, jám jám, já jám*, im Dualis: *wát unk, ját junk*, d. i. ich mich, mir, du dich, dir, er sich, sie sich, es sich, wir uns, ihr euch, sie sich, Dual. wir (zwei) uns, ihr (zwei) euch (Vergl. §. 126). Beispiele: *De Dring hêt sin Bijn stāt, dāt dêt hám sier, an nö wáll'r hám ài tofrêhse jewe*, der Knabe hat sein Bein gestossen, es thut ihm weh, und nun will er sich nicht

zufrieden geben; *de Buhmm hêt hám bied*, der Baum hat sich gebogen; *dāt Hüss hêt hám gäujd hüllen*, das Haus hat sich gut gehalten; *jö hêt hár forsäjn*, sie hat sich versehen; *dá Jōngens häwe jám bāhset*, die Jungen haben sich gebadet; *dāt wáll hám nōg finne*, es wird sich schon finden; *dāt jêft hám nōg*, das giebt sich wohl. — Stehen sie nicht zurückkehrend, so kommen die Fälle nach Geschlechtern und Zahlen vor, als: *hähst dō de drunkne Mōnn säjn?* hast du den trunknen Mann gesehen? *jā, ick sāch hám nōg, aurs ick wäjl nint má hám tó duhggen hêwe*, ja, ich sah ihn wohl, aber ich wollte nichts mit ihm zu schaffen haben; *hähst dán náie Wāien āll füngen? Jā, ick häw'en tó de Smáss sānd, am'en beslüjn tó läjtten, an wáner'en beslāien hêt, shåller'n tó de Māler bringe*, hast du deinen neuen Wagen schon bekommen? Ja, ich habe ihn zum Schmied geschickt, um ihn beschlagen zu lassen, und wenn er ihn beschlagen hat, soll er ihn zum Maler bringen. Sächlich: *ick häw dāt Kulew gäujd fausert, hát ás nō fātt, an dirrfaar wáll ick't ock mjárne slāgtige*, ich habe das Kalb gut gefüttert, es ist nun fett, und deswegen will ich's auch morgen schlachten; *dāt Hüss ás üjll an forfêllen, an dirrfaar wáller't dählbrêge*, das Haus ist alt und verfallen, und deshalb will er's abbrechen. Pluralis: *wirr sán din Döwwe? Mán Näiber sähs, de A'llring häi's nümmen*, oder: *dāt de A'llring's nümmen häi*, mein Nachbar sagte, der Iltis hätte sie genommen, oder: dass der Iltis sie genommen hätte.

§. 132. Der Dualis wird im Nordfriesischen nur von Personen, seltener von Thieren und nie von Sachen gebraucht, es sei denn, dass man sich dieselben persönlich denkt und sie redend einführt, wie im Mährchen und in der Fabel. Sind zwei Menschen bei einander, so nennen sie sich nicht *we*, wir, sondern *wát*, d. i. wir zwei oder wir beide; und redet man zwei zugleich an, so nennt man diese nicht *jám*, ihr, sondern *ját*, d. i. ihr zwei oder beide, wobei weder in dem einen, noch in dem andern Falle das Geschlecht berücksichtigt wird, als: *wát sán hirr mān ālliene*, wir beide; *wirr häwe ját wāhn?* wo seid ihr gewesen? *ját kaane ālliene gonge, wát wán ài má*, ihr beide könnt allein gehen, wir beide wollen nicht mit. Treibe ich zwei Lämmer, Schafe, Rinder u. s. w. vor mir her, so kann ich sagen: *wán ját gonge! ick wáll*

junk nōg stjörre. So z. B. *En lájtten Dring säks to sin twäier Pêre-buhmme: ját hinge sō full auf Pêre, ick wáll junk ijnsen shúdde, dāt ját's fālle lājtte,* ein kleiner Knabe sagte zu seinen zwei Birnbäumen: ihr hanget so voll Birnen, ich will euch einmal schütteln, dass ihr sie fallen lasset.

Der zweite, dritte und vierte Fall heissen immer *unk* und *junk*, als: *dō dähst unk Ünrogt,* du thust uns Unrecht; *hêt de Bádd-mōnn junk bestêllen?* hat der Bettler euch bestohlen? *wát kaane unk ài ijn junk stäujnne; ját kaane junk ài má unk mäjtte; huhm hêt junk wát däjn?* wer hat euch was gethan? *wát wán unk nōg forswāre* (verantworten), *an junk nint éfterjêwe* (nachgeben).

§. 133. Zu bemerken ist hier noch das persönliche Fürwort *sêllew*, selbst oder selber, welches den bezeichneten Gegenstand in seiner ganzen Eigenthümlichkeit darstellt, und die Verwechslung desselben mit andern unmöglich macht, als: *ick sêllew, dō sêllew, he, jō, dāt, hát, we, jám, já, wát, ját sêllew.* Es ist unabänderlich und hat den Redeton, als: *ick häw't sêllew hierd* (gehört); *wát wjárn sêllew tóstêse* (zugegen); *he hêt me dāt Bauck sêllew for-ihret* (geschenkt); *jō hêt hár sêllew ambrōgt,* sie hat sich selbst umgebracht oder entleibt; *he sprêgt ālt auf hám sêllew,* er lobt sich immer selbst; *dirr hähst de sêllew äujn'e Ljāgte stijnnen* (im Lichte gestanden); *dō bàst'r sêllew Shäjl äujn* (Schuld daran). Mit dem Geschlechtsworte zusammengesetzt, entspricht es den deutschen Fürwörtern: derselbe, dieselbe, dasselbe, dieselben, als: männlich *desêll'we,* weiblich *jōsêllew,* sächlich *dātsêllew,* pl. *dá-sêll'we.* — *Dāt ás desêll'we Mōnn, jōsêllew Wöff, dātsêllew Bjárn, dirr ick enjörsne sāch* (gestern sah), *dāt sán dásêll'we Mánshene.*

Wo das Wort *selbst* im Deutschen umstandswörtlich steht, braucht man im Nordfriesischen *sōgaar*, sogar.

Anmerkung.

§. 134. Die Nordfriesische Sprache hat das mit der dänischen gemein, dass sie auf die Frage: *huhm ás dirr?* wer ist da? weit öfter den vierten, als den ersten Fall der Person setzt, und spricht: *dāt ás mé,* das ist mich, statt: das bin ich; was aber nicht angeht, wenn das Fürwort in der Antwort voran steht, wo man antworten muss: *ick bán't,* ich bin 's; *he às't,* er ist 's, u. s. w.. Die

28

gewöhnliche Antwort durch alle Personen beider Zahlen ist daher folgende: *dāt ás mé, dé, hám, hár, üss, jám, unk, junk.* Doch kann man auch sagen: *dāt bán ick, dāt ás he, jö, dāt sán we, jám, já, wát, ját.* Auf die Frage: *bàst dō dirr? ás he, jö, dirr?* antwortet man: *jā, ick bán hirr, he ás dirr,* u. s. w. Aber die Ausdrücke: *dāt wās hám séllew, hár séllew, üss, jám séllew,* sind weit gebräuchlicher, und scheinen gewissermassen der Sprache eigenthümlicher zu sein als: *he wās't séllew,* er war es selbst; *ick wusst ài dāt't dé wās* (dass es dich war), aber auch: *dāt dō't wjàrst,* dass du es warst.

§. 135. Die deutschen Personwörter: jemand, einer, man, niemand, keiner, werden durch *huhm,* jemand, einer, man, und *niemmen,* niemand, keiner, vertreten, als: *hähst huhm säjn?* hast du jemand gesehen? *huhm mäujtel doch däjn hêwe,* jemand (irgend einer) muss es doch gethan haben; *dirr ás niemmen inne,* da ist niemand zu Hause; *dāt kōn já niemmen lése,* das kann ja niemand lesen; *huhm säit sō,* man sagt so; *huhm kōn't ài wàhse,* man kann's nicht wissen; *kōn me dāt huhm sédde?* kann mir das jemand sagen? *huhm köhs't nōg 'tänke,* man konnte es wohl denken. *Huhm* hat im männlichen Geschlechte des Genitivs *huhmsen,* im weiblichen, sächlichen und der Mehrheit *huhms,* als: *dāt ás huhmsen äiene Fordijl, wán'm flijttig ás,* es is eines (unser) eigner Vortheil, wenn man fleissig ist; *de Jöhse sähs: huhm mäujt huhmsen äiene Fordijl äujn Āgt náme,* der Jude sagte: man muss seinen eigenen Vortheil in Acht nehmen; *huhms äien Gāgen,* jemands eigener Nutzen; *wán'm (huhm) ài sünig ás, sō ás huhms Gijl ball fortjàrd,* wenn man nicht sparsam ist, so ist eines Geld bald verzehrt; *huhms Läwent wāret mān kaurt,* eines Leben dauert nur kurz; *huhms Däsighäid mäujt'm* (l. *mäujttem*) *ōfting jöhr betāle,* seine Thorheit muss man oft theuer bezahlen; *huhms Bjàrne lädde huhm já doch àw't Hárt,* unsere Kinder liegen uns ja doch am Herzen; wörtlich: eines Kinder liegen einem ja doch u. s. w.; *huhms Tōgte kōn já niemmen räjdde,* eines Gedanken kann ja niemand errathen; *huhm wáll huhms äien já doch nōg tókuppe hüjlle,* man will ja doch gerne das Seinige zusammenhalten.

Niemmen hat im zweiten Falle *niemmens,* niemands, als: *he wáll niemmens Tiener wêse,* er will niemands Diener sein; *he ás*

niemmens Frünn, er ist niemands Freund; *dō shäht niemmens gauhsen Nōme krȧjnke,* du sollst niemands guten Namen kränken (lästern).

Das zueignende oder besitzanzeigende Fürwort
(Pronomen possessivum).

§. 136. Die zueignenden Fürwörter heissen im männlichen Geschlechte: *mán, dán, sán, hárren, sán, ühsen, unken, junken, járringe, járe,* im weiblichen, sächlichen und in der Mehrheit: *min, dín, sin, hárr, sín, ühs, unk, junk, járringe, járe.* Sie stehen sowohl vor, als hinter dem Hauptworte, sind aber sämtlich keiner Abänderung fähig. Anwendung: *Mán Häujd, dán Rock, sán Wāien, hárren Mōnn, de Häujd ás mán, de Rock ás dán, de Wāien ás sán, de Mōnn ás hárren. Dāt Kulew hêt sán Hals fordràid; we häwe ühsen Wijlte bürgen; unken Fidder ás stürwen; junken Wāien ás ámsmán; járringe Fäujlk ás tófäjlle; já häwe járe Kātte drangd; junken nàie Slàhse ás kiemmen,* u. s. w. Ferner: *Mín Wöff, dín Fōmmen, sín Süster, hárr Dōgter, ühs Hüss, járringe Tūnn,* u. s. w. *Dāt Bjárn hêt sín Naas ràwen* (gerissen); *ühs Brüjd ás áp,* unser Brot ist auf; *wát häwe unk Gijl üttdäjn* (ausgegeben); *ját kaane junk Krāmm behüjlle* (behalten); *járe Fäujlk ging má járringe to Fäjlle,* ihre Leute gingen mit den eurigen zu Felde; — *min Hüss, mán Hūnn, dín Bjárn, dán Thäte, sín Bräif, sán Plaug, hárren Äirem, hárr Fäjtt, ühs Läujnn, ühsen Êker, unken Springstōck, junk Wōnräjdde,* eure Thorheiten; *járringe Süss, járe Frünne. De Wāien ás mán, jö Swōhw ás dín, an dāt Äjk ás sín, mán Rock ás nài, dán ás üjll, dín Glees ás tênn, mín ás tjóck, ühs Tjōch ás fātt, járringe ás mān māger,* unser Vieh ist fett, eueres ist nur mager. — *Dāt Mín an dín,* das Mein und Dein, wie im Deutschen.

§. 137. Im zweiten Falle nimmt das Hauptwort beim zueignenden Fürworte das Zeichen dieses Falles, nämlich ein *s* an; diess gilt für alle Geschlechter und beide Zahlen, als: *Mán Brauhsers Sáhn, mín Süsters Dōgter, dín Mudders Wiehdêge* (Wehtage), *ühs Bjárnes Spaltjōch, unk Sösshenes Ärwepārt,* unserer (zwei) Geschwister Erbtheil; *járringe Döwwes Junge kaane āll üttflijn,* eurer Tauben Junge können bereits ausfliegen; *ühsen Kinnings Mádder ás näjlke stürwen,* unseres Königs Tante ist neulich gestorben.

§. 138. Die drei Fürwörter: *üks*, *jàrringe* und *jàre*, stehen auch substantivisch, wie im Dänischen, für *Haus*, *Familie*, z. B. *dán Brauhser ás äjtt Üks*, *min Süster ás äjtt Jàrringe*, *an äjtt Jàre hä-we's Främde. Wirr wās dāt?* oder *wirr shàid dāt?* wo geschah es? *Äjtt Üks*, *äjtt Jàrringe*, *äjtt Jàre*, d. i. in unserm, euerem, ihrem Hause, oder bei uns, euch, ihnen.

§. 139. Es ist ferner eine Eigenheit der Nordfriesischen Sprache, dass man, besonders beim Bedauern, Schelten und Schimpfen, statt des ersten Falles der zweiten Person den zweiten, nämlich das zueignende Fürwort *dein* und *deine* setzt, je nachdem das Geschlecht es erheischt, als: *dán làjtte stākels Dring*, dein kleiner, armer Junge, statt: du kleiner, armer Junge; *dán grótte Slüngel*, du grosser Schlingel; *din stākels Fōmmen!* du armes Mädchen; *din làjtt dasig Krāt*, du kleines, albernes Ding; *dán ȇrme Stākel*, du armer Wicht. Diess ist ebenso im Dänischen der Fall, als: din stakkels Dreng, din elendige Karl, u. s. w.

§. 140. Es ist schon früher bemerkt worden, dass man nicht selten dem zueignenden Fürworte das Geschlechtswort vorsetzt, was noch häufiger geschieht, wenn das Hauptwort zugleich ein Bestimmungswort vor sich hat, als: *de mán Sàhn*, *jö min Dōgter*, *de hàrren Jōnge*, *jö hárr Fōmmen*, *de mán üjlle Hájnst*, *jö din jung Söhg*, *dāt üks nài Āhk*, Scheunenthor (Vergl. die erste Anmerkung zu §. 120).

Das hindeutende Fürwort (Pronomen demonstrativum).

§. 141. Dies lautet im männlichen Geschlechte: *de hirre*, *de dirre*, *de jánner*, d. i. dieser hier, dieser da, und jener; weiblich: *jö hirr*, *jö dirr*, *jö jánner;* sächlich: *dāt hirr*, *dāt dirr*, *dāt jàn-ner;* pluralis: *dá hirr*, *dá dirr*, *dá jánner* für alle Geschlechter. Anwendung: *de hirre Buhmm ás mán*, *de dirre dán*, *an de jánner sán*, dieser Baum ist mein, der da dein, und jener sein; *de hirre Mōnn kaast liewe*, *de dirre ài sö gäujd*, *an de jánner ás gaar ài to trauen*, diesem Manne kannst du glauben, diesem da nicht so gut, und jenem ist gar nicht zu trauen; *jö hirr Rauhs ás smuck*, *jö dirre ás smuckere*, *aurs jö jánner ás doch jö smuckst*, diese Rose hier, diese da, aber jene u. s. w; *dāt hirr Hüss ás üjll*, *dāt dirre ás ällere an dāt jánner ás älst. Wàt faar trá Fögle hähst dirr gun-*

gen? de hirre ás en Kukuk, de dirre en Ägerhänn, an de jánner en Körnkwänker, dieser hier ist ein Kuckuk, der da ein Rebhuhn, und jener eine Wachtel. Plural: *dá hirr Gäis sán fätt, dá dirre sán fattere, aurs dá jänner sán doch fättst; dá hirr Häujdde sán finere as dá dirre an dá jánner*, diese Hüte sind feiner, als diese da und als jene. — Wenn diese nicht als hindeutende Fürwörter stehen, so bedeuten sie auch: der hiesige, der dasige und dortige, als: *de hirre Prêster*, der hiesige Prediger; *de dirre Mêller*, der dasige Müller; *jö jánner Sjürk*, die dortige Kirche. Statt *de jánner, jö jánner, dät jánner*, sagt man auch: *de jánte, jö jánte, dät jánte, dá jánte*, welches sowohl die dortigen, als die jenseitigen, bezeichnet.

§. 142. Obgleich die hindeutenden Fürwörter: *de hirre, de dirre, de jánner*, u. s. w., als solche, durchaus unabänderlich sind, so bekommen sie doch das Zeichen des zweiten Falles, wenn sie zugleich das Hauptwort selbst mit vertreten, z. B. *huhmsen Bibel ás dät? dät ás de hirrs, de dirrs, de jánners, dá jánners*, wessen Bibel ist das? dessen hier, dessen da, jenes dort, jener dort; *huhms Köwel ás dät? dät ás jö hirrs, jö dirrs, jö jánners*, wessen Weiberrock ist diess? deren hier, deren da, jener da; *huhms Baucke sán dät? dät sán dá hirrs, dá dirrs, dá jánners Baucke*, es sind die Bücher dieser hier, da, jener; *wát faaren Bjárns Bälle ás dät? dät hirrs, dät dirrs, dät jánners;* eben so im Pluralis: *dá hirres, dá dirres, dá jánners.*

§. 143. Da die Nordfriesische Sprache sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, so kommen die hindeutenden Fürwörter in den Nachsätzen nicht so vor, wie im Deutschen, wenn man nicht die bezeichneten Gegenstände wirklich vor Augen hat. Wenn daher drei Dinge mit einander vergleichend zusammengestellt werden, so muss man sich der Wörter: *de järste, de lähsere an de léste*, (der erste, der zweite oder letztere und der letzte) bedienen, als: *Dät Reef, de Hünn an de Ulew* (*Ölw*) *häwe faale má enauser tofälle, aurs dät järst ás snàsig* (schlau), *de lähsere trau, an de léste glübsh* (reissend). Aber hier, wo wir die Wörter im Satze vor Augen haben, kann man die hindeutenden Fürwörter alle drei gut und bequem anwenden, als: *de Hünn, de Ölw an't Reef häwe faale má enauser tofälle, aurs dät hirr ás listig, de dirre*

glübsh an de jänner trau, der Hund, der Wolf und der Fuchs haben vieles mit einander gemein, aber dieser hier ist listig, dieser da grimmig, und jener treu.

Das vorwärtsdeutende Fürwort (Pronomen determinativum).

§. 144. Dieses Fürwort ist, der Form nach, ganz dem Geschlechtsworte gleich, nur mit dem Unterschiede, dass es immer den Redeton mit besonderm Nachdruck hat, als: *Dé Mánshe ás locklick, dirr en rien Gewäten hêt*, der (derjenige) Mensch ist glücklich, welcher ein reines Gewissen hat; *jö Tidd, dirr ijnsen spüllen ás, kámt ài wihsser*, die Zeit, welche einmal verloren ist, kommt nicht wieder; *dāt Swinn, dirr we enjörsne slāgtigten, häi faale Tonte, wās tontig*, das Schwein, welches wir gestern schlachteten, hatte viele Finnen, war finnig; *dá Mánshene, dirr nān Gōd liewe, sán aane Trāst äujn't Ünlock*, die Menschen, welche keinen Gott glauben, sind ohne Trost im Unglück; oder: *dá, dirr ài äujn Gōd liewe, sán äujn't Ünlock aane Trāst*, diejenigen, welche nicht an Gott glauben, sind im Unglück ohne Trost; *de, dirr ài hiere wáll, mäujt fäile*, derjenige, welcher u. s. w. (Hier kann auch *huhm* (wer) stehen, als: *huhm ài hiere wáll, mäujt fäile*, wer nicht hören will, muss fühlen); *de, dirr gäujd smjárt, kjárt gäujd*, wer gut schmiert, fährt gut; *dá twäier Hünne, dirr mārling shühn würden, wjárn biese māl*, die zwei Hunde, welche diesen Morgen erschossen wurden, waren beide toll; *jö Wöff, dirr faar Aagedêge haadigt würden ás, häi hárren Mönn forjäwen*, die Frau, welche vor acht Tagen enthauptet worden ist, hatte ihren Mann vergeben.

Das zurückdeutende Fürwort (Pronomen relativum).

§. 145. Die zurückdeutenden Fürwörter sind: *dirr, huhm* und *wát*. *Dirr* entspricht den relativen Pronomen der, die, das, pl. die, und welcher, e, es, pl. e, z. B. *Nero wās en Mönn, dirr dusend Ünskullige pienige lêt, ám hám äujn járe Kwaal to högen*, Nero war ein Mann, der tausend Unschuldige martern liess, um sich an ihren Qualen zu ergötzen; *dāt ás jö Wöff, dirr hárren Mönn, hárr wägsen Dögter an hárr läjtt spie Bjárn forjäwen hêt*, das ist die Frau, die ihren Mann, ihre erwachsene Tochter und

ihr kleines zartes Kind vergeben hat; *jö Stäir, dirr ántênne sö klār shind, wās'e (jö) Venus*, der Stern, welcher gestern Abend so hell schien, war die Venus; *dāt Hüss, dirr he dāt fárre Ihr bággd, ás mārling aufbrānnd*, das Haus, welches er im vorigen Jahre baute, ist diesen Morgen abgebrannt; *dāt Bjárn, dirr faar en làiet dāhl äujn'e Süss fêll, häwe's noch lábben wihsser áptägen*, das Kind, welches vor einer kleinen Weile in den Brunnen fiel, haben sie noch lebendig wieder heraufgezogen; *dá wille Ānerte, dirr mádde ühs tōmme gingen, sán nāgtling wágflägen*, die wilden Enten, die unter unsern zahmen gingen, sind diese Nacht weggeflogen. — *Huhm* (vergl. §. 135), heisst wer, hat im zweiten Falle *huhmsen* und *huhms*, wessen und dessen, deren: *huhmsen* beim männlichen, und *huhms* beim weiblichen und sächlichen Geschlechte, so wie auch in der Mehrheit. *De Mōnn, huhmsen Äirem aufshähn ás, kaum hirr näilke faarbài*, der Mann, dessen Arm abgeschossen ist, kam hier neulich vorbei; *jö Wáhs, huhms Dōgter stürwen ás, wáll hár nö wihsser befràie*, die Wittwe, deren Tochter gestorben ist, will sich nun wieder verheirathen; *dāt Bjórn, huhms Āllerne stürwen sán, häw ick to me nümmen*, das Kind, dessen Eltern gestorben sind, habe ich zu mir genommen; *dá Fögle, huhms Fäjtt ähmen sán, kaane ài swumme*, die Vögel, deren Füsse offen sind, können nicht schwimmen. Auch in allgemeinen Sätzen, wo *ein* Hauptwort die ganze Gattung vertritt, steht *huhmsen* und *huhms* im Nachsatze, als: *De Wāllfásh, huhmsen Töle sö grott, an huhms Swällig sö nār ás, kōn mān Häiringe slájnke*, der Wallfisch, dessen Maul so gross und dessen Schlund (Schwalch) so eng ist, kann nur Häringe verschlucken; *jö Gäus, má huhms Dummhäid sö ōfting spōlet wort, ás üss ài sö faale mánnere to grott Gāgen má hárr Fähsere an hárr Flāsh*, die Gans, mit deren Dummheit so oft gespottet wird, ist uns nichtsdestoweniger von grossem Nutzen mit (durch) ihren Federn und ihrem Fleische; *dá Ricke, huhms gause Dêge huhm jám ōfting másgōnnt, sán sálten sö löcklick, ás we miene*, die Reichen, deren gute Tage man ihnen oft missgönnt, sind selten so glücklich, als wir wähnen. — *Wát*, was, steht nur im sächlichen Geschlechte, aber nie nach einem eigentlichen Hauptworte, als: *dāt ás älles, wát ick häw*, das ist alles, was ich habe; *duhg, wát'r säit*, thue,

was er sagt; *dät ás dät Bêst, wát dö düjn kaast*, das ist das Beste, was du thun kannst; *äll dät Gäujd an Äirig, wát we däjn häwe, kámt àw ühs äien Räkning*, alles Gute und Böse, was wir gethan haben, kommt auf unsere eigene Rechnung; *huhm tört ài ältidd düjn, wát'em wáll*, man darf nicht immer thun, was man will; *älles, wát's hêt, ás Göds Gaawe*, alles, was sie hat, ist Gottes Gabe; *älles, wát Ohme hêt, löw ühsen Hiere!* alles, was Odem hat, lobe unsern Herrn!

Anmerkungen.

1. *Huhmsen* richtet sich nicht nach dem Geschlechte und der Zahl des Grundwortes, wie im Deutschen *dessen* und *deren*, sondern allein nach dem Worte, vor welchem es steht, als: *dät Kameel, huhmsen Häls sö löng ás*, das Kameel, dessen Hals so lang ist; *jö Láw, huhmsen Stjart en Töle long Häier äujn't Ijnne hêt*, der Löwe, dessen Schwanz einen Büschel Haar am Ende hat; im weibl. und sächl. Geschlechte und im pl. immer nur *huhms*.

2. *Dirr* heisst auch *da*, was aber nicht leicht mit dem zurückdeutenden *dirr* verwechselt werden kann, wie im dem Satze: *dirr ás de Mönn, dirr me släien hêt*, da ist der Mann, der mich geschlagen hat; *dirr ás dät Gijl, dirr ick de löwel häw*, da ist das Geld, welches ich dir versprochen habe. Ebenso heisst *wát* nicht allein *was, etwas*, sondern auch *wir zwei*, als persönliches Fürwort der ersten Person im Dualis, als: *wát häwe wát Spàltjöch mábrögt to dá Läjtte*, wir (zwei) haben etwas Spielzeug mitgebracht für die Kleinen. Beide diese *wát* stossen beim weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit oft mit dem Buchstaben *s* zusammen, als: *läjtt's düjn, wát's wáll*, lass sie thun, was sie will; *läjtt's mäge, wát's wán*, lass sie machen, was sie wollen; *já frägeten unk, wirr wát's hêwe wjän*, sie fragten uns beide, ob wir sie haben wollten; *dirr sán haaw Röte äujn'e Kämmer, wirr wát's wäjl fänge kaane?* es sind einige Ratzen in der Kammer, ob wir (zwei) sie wohl fangen können? Der Satz: *läjtt's düjn, wát's wáll*, heisst ohne Zusammenziehung, vollständig ausgeschrieben: *läjtt hár düjn, wát jö wáll*, und *läjtt's düjn, wát's wán: läjtt jám düjn, wát já wán.* Dieser Fall tritt auch wirklich dann ein, wenn man zwei Parteien gegen einander stellt, als: *ick duhg, wát ick wáll*,

läjtt hár nö düjn, wát jö wáll; we duhgge, wát we wán, läjtt jám nö düjn, wát já wán, wobei dann die Fürwörter allemal stark betont werden.

---

§. 146. Noch ist hier das Fürwort: *solcher, e, es,* pl. *e,* zu bemerken. Es heisst in allen Geschlechtern der Einheit vor Gattungsnamen, so wie vor männlichen Stoff- und Mengenamen: *sócken*, vor weiblichen und sächlichen Stoff- und Mengenamen und in der Mehrheit *sóck*, als: *sócken grotten Buhmm häw ick noch oller säjn*, einen solchen grossen Baum habe ich noch nie gesehen; *sócken üjll Méllen kaast já ài mör brücke,* eine solche alte Mühle kannst du ja nicht mehr gebrauchen; *sócken Hüss mähs ick nōg hêwe,* ein solches Haus möchte ich wohl haben; *sóck Tāhle mäi'r hāll hiere,* solche Mährchen mag er gern hören; *sócken Winn häi he noch oller smāget; sócken Bär, sócken Wijtte, sócken Rōgge,* solche Gerste, solcher Weizen, solcher Roggen; *sócken witten Snie,* solcher weisser Schnee. Dagegen: *sóck Tjöch,* solches Vieh; *sóck Fäujlk,* solche Leute, solches Volk; *sóck Gjàrs, sóck Fōdder, sóck Strài,* solches Gras, Heu, Stroh, u. s. w. Pl. *sóck hijn Kluhse,* solche schlechte Kleider; *sóck grott Plōme,* solche grosse Pflaumen; *sóck läjtt däsig Krāte,* solche kleine alberne Dinger; *sóck läjtt mjógsig Diele,* solche schmutzige Dingerchen. — Statt *sócken* gebraucht man auch *sünn* für alle Geschlechter der Einheit, aber dann in der Mehrheit wieder *sóck*, als: *sünn Mōnn, sünn Wöff, sünn Bjàrn,* pl. *sóck Männ, sóck Wöffe, sóck Bjarne.* Ein solcher, eine solche, ein solches, pl. solche, heisst *sóckenān, sóckenijn,* pl. *sóck,* oder *sünnān, sünnijn,* pl. *sóck. Sóck Spêck, sóck Flāsh, sóck Brüjd, sóck Jàrd, sóck Grōt, sóck Häier, sóck Häwer, sóck Böhser, sóck Liem, sócken Klāi,* solcher Speck, solches Fleisch, solches Brot, solche Erde, solche Grütze, solches Haar, solcher Hafer, solche Butter, solcher Lehm, solcher Klei.

Das Fragende Fürwort (Pronomen interrogativum).

§. 147. Die fragenden Fürwörter sind: *huhm,* wer? *huhmsen, huhms,* wessen? und *wát,* was? Beispiele: *Huhm ás dirr?* wer ist da? *huhm hêt dāt säid?* wer hat das gesagt? *huhm hähst sprägen?* wen hast du gesprochen? *huhm häi dāt tōgt?* wer hätte das

gedacht? *huhms Hüss ás dāt? huhmsen Hünn hêt de bán?* wessen Hund hat dich gebissen? *huhms Bjarne sán dāt?* wessen Kinder sind das? *ick fünn hirr en Pung má Gijl, huhmsen ás 't?* ich fand hier einen Beutel mit Geld, wessen ist's? *Wát* wird so gebraucht: *wát māgest?* was machst du? *wát wāht?* was willst du? *wát sāhs'r?* was sagte er? *wát ás dāt?* was ist das? *wát faar'en Fásh ás dāt?* was für ein Fisch ist das? *wát faar'en Tōt māgest dō dirr?* was für einen Lärm machst du da?

Die deutschen Ausdrücke mit *welcher*, bei Ausrufungen und beim Verwundern, als: welcher Glanz! welch ein Held! und dergleichen werden durch *hócken* und *hóck* ausgedrückt, als: *hócken Tōt!* welch ein Lärm! *hócken āujnneten Dring!* welch ein ungezogener Knabe! *hóck gauhs Dége hāhst dō,* welche gute Tage hast du! *hóck gōhl Böhser!* welche gelbe Butter! *hócken Hált bást dō!* welch ein Held bist du! Wenn aber *hóck, hócken* nicht in Ausrufungen vorkommt, so wird es fragend gebraucht, wenn man die Beschaffenheit eines Dinges wissen will, z. B. *hócken Hájnst hāhst dō kāft? en trêdihrigen Brünnen, má fjauwer witt Fājtt, en Stäir faar't Haad, an en witten Snápp áw'e Naahs,* was für ein Pferd hast du gekauft? einen dreijährigen Braunen, mit vier weissen Füssen, einem Stern an der Stirn und einem weissen Strich auf der Nase; *hóck Böhser hāhst to forkupen? nái Stauppelböhser,* neue Stoppelbutter. So wie *hócken, hóck* nach der Beschaffenheit eines Dinges fragt, so giebt *sócken* und *sóck* die Antwort darauf, als: *hócken Püpp wāht hêwe? sóckenijn, ás jō dirr,* was für eine, oder welch eine Pfeife willst du haben? eine solche, wie diese da. Man fragt auch mit *hóckenān, hóckenijn,* pl. *hóck, hünnān, hünnijn,* pl. *hóck,* und die Antwort darauf ist *sóckenān, sóckenijn, sóck, sünnān, sünnijn, sóck,* als: *hóckenān māhst liefst lihsse?* was für einen magst du am liebsten leiden? *sóckenān, ás de hirre,* solch einen, wie diesen hier; *hóck ást má de?* ist wörtlich: wie ist's mit dir, d. i. wie befindest du dich?

Das deutsche *wie* heisst *hörr*, als: *hörr wállt?* wie wills? *hörr gongt't de,* wie gehts dir? *hörr hāhst 'et?* wie hast du's?

Anmerkung über die Zusammenziehungen in der Nordfriesischen Sprache.

§. 148. Sie hat deren eine ungeheuere Menge, die man auf den ersten Anblick leicht für Zusammensetzungen halten könnte, was sie jedoch keinesweges sind. Ohne dieselben wäre die Sprache im Umgange weniger fliessend, und würde, an Kürze dabei verlierend, sehr abgebrochen und holperig sein, weshalb sie nothwendig sind. Dahin gehören nun besonders die Geschlechtswörter und Fürwörter in Verbindung mit Umstands- und Zeitwörtern. Ich will hier einige dahin gehörige Beispiele auf eine dreifache Art niederschreiben, erstens so, wie die Sätze gesprochen würden und werden müssten, wenn man jedes Wort vollständig mitnähme; zweitens so zusammengezogen, wie sie im täglichen Leben lauten, und drittens mit der Andeutung der Zusammenziehungen, als: 1. ***wánn he ài má wáll, sö kōn he dāt läjtte,*** 2. ***wänner ài má wáll, sö kōnnert läjtte,*** 3. ***wánn'r ài má wáll, sö kōn'r't läjtte;*** 1. ***kōn jö kàme, sö mäujt jö dāt,*** 2. ***kōns kàme, sö mäujts,*** 3. ***kōn's kàme, sö mäujt's;*** 1. ***wánn huhm ài waaget, sö wánt huhm nint,*** 2. ***wánnem ài waaget, sö wántem nint,*** 3. ***wánn'm ài waaget, sö wánt'm nint.*** Die Sätze heissen: 1. wenn er nicht mit will, so kann er's lassen, 2. kann sie kommen, so muss sie's, 3. wenn man nicht wagt, so gewinnt man nichts. — 1. ***Dirr he ài köhs, dirr já ài köhn,*** 2. ***dirrer ài köhs, dirrs ài köhn,*** 3. ***dirr'r ài köhs, dirr's ài köhn,*** da er nicht konnte, da sie nicht konnten. 1. ***häwe já dirr wähn?*** 2. ***häweser wähn?*** 3. ***häwe's'r wähn?*** sind sie da gewesen? 1. ***wirr he dāt wusst, dāt he dāt hêwe shäujl?*** 2. ***wirrert wusst, dāttert hêwe shäujl?*** 3. ***wirr'r't wusst, dāt'r't hêwe shäujl?*** ob er's wusste, dass er's haben sollte? 1. ***wirr huhm dāt waage dört?*** 2. ***wirremt waage dört?*** 3. ***wirr'm't waage dört?*** ob man's wagen darf? 1. ***wirr slêpt he?*** 2. ***wirr slêpter,*** 3. ***wirr slêpt'r?*** wo schläft er? 1. ***wirr slêpt jö?*** 2. ***wirr slêpts?*** 3. ***wirr slêpt's?*** wo schläft sie? 1. ***wirr slêpt hát?*** 2. ***wirr slêptet?*** 3. ***wirr slêpt't?*** wo schläft es? 1. ***wirr släipe já?*** 2. ***wirr släipes,*** 3. ***wirr släipe's?*** wo schlafen sie. Die Buchstaben ***r, s,*** und ***t,*** sind die Abkürzungszeichen für die verschiedenen Geschlechter, ***r*** für's männliche, ***s*** für's weibliche und die Mehrheit, und ***t*** für's sächliche Geschlecht; ***r*** steht für

de und *he*, *s* für *jö*, *já* und *dá*, *t* für *dāt* und *hát*, *m* für *huhm* (vergl. §. 129).

Da *s* das weibliche Geschlechtszeichen bei den Zusammenziehungen ist, so können die beiden Wörtchen *ás*, als und wie, und *ás*, ist, bei weiblichen Hauptwörtern kein ferneres Geschlechtszeichen bekommen, und eben so wenig in der Mehrheit, z. B. *ás kaum, stöhs'e Wāien āll faar'e Döhr*, als sie kam, stand der Wagen schon vor der Thüre; *ás inne?* ist sie zu Hause? *ás kaummen, lāi ick awebêd*, als sie kamen, lag ich im Bette; *ás gonge wäjl*, als sie gehen wollte; *ás smuck?* ist sie hübsch? Im männlichen und sächlichen Geschlechte dürfen die Zeichen nicht fehlen, z. B. *ás'r kaum*, als er kam; *wirr ás'r?* wo ist er? In folgenden Fällen steht das *t* hinter *ás* beim weiblichen Geschlechte anstatt *dāt* (es), als: *ás't hár?* ist sie es? oder auch: ist es ihr? (gehört's ihr?) *ás't hár sêllew?* ist sie es selbst?

Auch bei den Verhältnisswörtern richten sich diese Zeichen nach dem Geschlechte der Hauptwörter, als: *àw't Hüss*, auf dem Hause; *áp àw't Hüss*, auf's Haus; *àw'e Têle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw'e Haurd*, auf dem Kirchhofe; *unner'e Shêw*, unterm Tische; *unner't Bédd*, unterm Bette, unter's Bett; *auwer't Wāhser*, über dem oder das Wasser; *äujn'e Süss*, in dem oder den Brunnen; *äjt'e Hühs*, in der Heimath; *auf't Láss*, aus dem Gelenke; *êfter't Mārked*, nach dem Markte; *bài'e Wāi*, am Wege; *dōr'e Waage*, durch die Wogen; *dör't Wánning*, durch's Fenster; *ijn't Uch*, gegen die Wand; *ijn'e Wāll*, gegen den Wall; *fon'e Hühs*, von der Heimath; *fon't Liff*, um's Leben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, gen Norden, gen Süden; *ám't Asten*, *ám't Wêsten*; *faar'e Wāien*, vor dem Wagen, u. s. w.

SIEBENTES CAPITEL.

DAS ZEITWORT (Verbum).

§. 149. Das Zeitwort ist theils ein Stammwort, theils ein abgeleitetes. Die Wörterklassen, aus denen es vorzugsweise als derivatum gebildet wird, sind Haupt-, Bestimmungs- und Zeitwörter selbst, wodurch jedoch die übrigen Wörterklassen, als Wurzeln desselben, keineswegcs gänzlich ausgeschlossen sind. Die einfachste und ursprüngliche Form desselben ist das Wandelwort, das sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, und auch die Endungen *eln* und *ern* mit dem deutschen Zeitworte gemein hat, als: *làwen*, leben; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *shaamen*, sich schämen; *sàgeln*, hintaumeln, in Ohnmacht fallen; *pràgeln*, stricken; *wjärpeln*, worfeln; *gräpeln*, grapsen; *läwern*, liefern; *bäwern*, zittern; *knàbbern*, klappern, u. s. w.

Bildung des Zeitwortes.

a. Aus Hauptwörtern.

§. 150. Da die deutschen Stammwörter sich hier leicht aus dem Zeitworte erkennen lassen, so soll dieses, mit Uebergehung der deutschen Substantive, bloss erklärend beigefügt werden, als:

jö *Aart*, *aarten*, arten.
dāt *Āller*, *āllern*, altern.
de *Ānker*, *ānkern*, ankern.
dāt *Ār*, *āren*, narben.
jö *Ārw*, *ārwen*, erben.
de *Āwe*, *āwen*, nachäffen, *éfterāwen*.
jö *Baan*, *baanen*, bahnen.
de *Bālle*, *bāllen*, den Ball auffangen.
jö *Bäik*, *bäiken*, beuchen.
de *Bäjttel*, *bäjtteln*, meisseln.
de *Bäirig*, *bäirigen*, bergen.
dāt *Bédd*, *bédden*, betten.
de *Bjàrsel*, *bjàrseln*, bürsten.
dāt *Bläujd*, *bläjdden*, bluten.
dāt *Bjàrn*, *bjàrnen*, kindeln.
de *Bjàrn*, *bjàrnen*, börnen.
de *Bunk*, *bunken*, aufhäufen.
dāt *Bill*, *billern*, bildern.
dāt *Bijn*, *bijnseln*, abstiefeln.
jö *Blähs*, *blähsen*, flammen, lohen.
jö *Bläihs*, *bläisen*, Blasen werfen.

dat *Blêss*, *bléhsen*, blättern.
dāt *Blŏck*, *blŏcken*, blocken.
jö *Blŏssem*, *blossmen*, blühen.
de *Bŏlle*, *bŏllnen*, schwären.
de *Bŏssel*, *bŏseln*, bosseln.
dāt *Buhrk*, *buhrken*, borken.
de *Brŏdd*, *brŏdden*, stacheln.
de *Dāmp*, *dāmpen*, dampfen.
de *Dásh*, *dáshen*, auf- oder einfüllen.
de *Dáwwe*, *dáwwen*, thauen.
de *Díck*, *dícken*, deichen.
de *Dŏmm*, *dŏmmen*, dämmen.
de *Drŏpp*, *drŏppen*, tröpfeln.
jö *Druhg*, *drugen*, seihen, seigen.
de *Druhm*, *driemen*, träumen.
de *Drüpp*, *drüppen*, träufeln.
de *Êbbe*, *êbben*, ebben.
dāt *Êdder*. *êddern*, eitern.
de *Êgge*, *êggen*, anreizen.
de *Ênn*, *ênnen*, Abend werden.
de *Ême*, *êmen*, brödmen.
dāt *Fārrew*, *fārwen*, färben.
dāt *Fáll*, *fállen*, fillen.
dāt *Fáll*, *fállen*, nachlaufen.
de *Fásh*, *fáshen*, fischen.
jö *Fäig*, *fäigen*, fügen.
jö *Fäihs*, *fäjdden*, unterhalten.
de *Fähser*, *fähsern*, mausern.
dāt *Fäujlk*, *befäujlken*, bevölkern.
jö *Feel*, *félen*, feilen.
jö *Fistel*, *fisteln*, fitzen, abfitzen.
dāt *Fauser*, *fausern*, 1. futtern, 2. füttern.
dāt *Fêck*, *fêcken*, fachen.
de *Flābbe*, *flābben*, s. §. 151.
jö *Flāg*, *flāgen*, regenschauern.
de *Flāgge*, *flāggen*, flaggen.
jö *Flaait*, *flaaiten*, flöten.
jö *Fläujdd*, *Fläujdden*, fluthen.
de *Füjlle*, *füjllen*, falten.
füjlligen, die Hände falten.
jö *Frāgt*, *frāgten*, frachten.
dāt *Forgáft*, *forgáften*, vergiften.
jö *Frugt*, *frugten*, fruchten.
jö *Furrig*, *furrigen*, furchen.
de *Flåck*, *flåcken*, flecken, flicken.
jö *Faurk*, *fäirken*, aufgabeln.
de *Fäujtt*, *fäjtteln*, anfüsseln.
de *Fäjnger*, *fäjngern*, fingern.
de *Frünn*, *befrünnen*, befreunden (sich).
de *Faurme*, *faurmen*, formen.
jö *Fäihsem*, *fäihsmen*, fadmen.
de *Gaawe*, *begaawen*, begaben.
de *Gäihs*, *gäihsen*, düngen.
dāt *Gäujl*, *forgêllen*, vergolden.
jö *Gäus* (*Gōs*), *gōsen*, gänseln.
de *Grünn*, *grünnen*, gründen.
de *Gjàrd*, *gjàrden*, gürten.
dāt *Graum*, *gräimen*, ausweiden.
dāt *Grüss*, *grühssen*, griesen, *gröhsen*, knirschen.
de *Gránse*, *gránsen*, gränzen.
de *Gnāhse*, *begnāhsigen*, begnadigen.
dāt *Gjārs*, *gjārsen*, 1. grasen, 2. gräsen.
jö *Gunst*, *begunstigen*, begünstigen.
de *Gláns*, *glánsen*, glänzen.
jö *Grauf*, *grauwen*, graben.
de *Grüppel*, *grüppeln*, s. §. 151.

de *Gits*, *gitsen*, geizen.
jö *Härrew*, *hārrewen*, eggen.
de *Hāmmer*, *hāmmern*, hämmern.
jö *Häwel*, *häweln*, hobeln.
dāt *Häier*, *häiren*, haren.
de *Haupp*, *hauppen*, reifen.
de *Hāge*, *hāgen*, haken.
de *Hägel*, *hägeln*, hageln.
jö *Hägel*, *hägeln*, hecheln.
jö *Hėsp*, *hėspen*, haspeln.
jö *Hüdd*, *hüdden*, häuten.
de *Hupp*, *huppen*, häufen.
de *Höcke*, *höcken*, garben.
de *Hunger*, *hungern*, hungern.
dāt *Haad*, *haadigen*, köpfen, enthaupten.
jö *Hähg*, *hägen*, das Heck schliessen.
dāt *Hüss*, *hühssen*, behausen.
jö *Häujnn* (*Hōn*), *hōndeln*, handeln.
jö *Häujnn*, *hijnnen*, auffangen, *hijnnigen*, *inhijnnigen*, einhändigen.
jö *Hijll*, *hijllen*, helden.
jö *Hjärn*, *hjärnen*, s. §. 151.
de *Ihs*, *be-ihsigen*, beeidigen.
dāt *Iss*, *ihssen*, eisen.
de *Ijnne*, *ijnnen*, enden.
dāt *Jädder*, *jäddern*, eutern.
dät *Jóck*, *jögen*, jochen.
de *Jörder*, *jördern*, (Hirte), hüten.
jö *Kaar*, *kaaren*, karren.
jö *Kaard*, *kaarden*, karten (spielen).
de *Kálk*, *kálken*, kalken.
dät *Kánn*, *kánnen*, kinnen.
de *Kānt*, *kānten*, kanten.
de *Kägel*, *kägeln*, kegeln.
jö *Kāwel*, *kāweln*, koppeln.
de *Kêle*, *kêlen*, keilen.
jö *Köhl*, *kölken*, s. §. 151.
dāt *Kitt*, *kitten*, kitten.
dāt *Klåster*, *klåstern*, kleistern.
de *Klāi*, *klāien*, kleien.
jö *Kláink*, *kláinken*, klinken.
de *Klōmp*, *klōmpen*, klampen.
de *Klump*, *klumpen*, klumpen.
de *Klütt*, *klütten*, flicken.
de *Kohle*, *forkohlen*, verkohlen.
de *Kurde*, *kurden*, karden, krämpeln.
dā *Kluhse*, *kluhsen*, kleiden.
de *Knêpel*, *knêpeln*, knüppeln.
jö *Kniep*, *kniepen*, schnallen.
de *Knopp*, *knoppen*, knospen.
de *Knöpp*, *knöppen*, knöpfen.
de *Knōte*, *knêten*, knoten.
jö *Kráck*, *krácken*, krücken.
de *Krāns*, *krānsen*, kränzen.
dāt *Krāmm*, *krāmen*, kramen.
dāt *Kräwel*, *kräweln*, krüppeln.
dāt *Kritt*, *kritten*, kreiden.
dāt *Krüss*, *krühssigen*, kreuzigen.
dāt *Kulew*, *kulwen*, kalben.
de *Kläck*, *kläcken*, kläcksen.
dāt *Kaurn*, *kjarnen*, körnen.
jö *Kjärl*, *kjärlen*, gerinnen.
jö *Kláw*, *kláwern*, klauern.
de *Klōnke*, *klōnken*, werfen.
de *Kaumm*, *kiemmen*, kämmen.
de *Koppel*, *koppeln*, tragen.
de *Kröpp*, *kröppen*, sich bekörpern, beleiben.

jö *Kugel*, *kugeln*, kugeln.
de *Kunst*, *kunsteln*, künsteln.
dāt *Laager*, *laagern*, lagern.
dāt *Lăck*, *lăcken*, lacken.
jö *Lānk*, *lānken*, ketten.
dāt *Lāth*, *lāthen*, latten.
de *Lāpe*, *lāpen*, ausbessern.
dāt *Laumm*, *laummen*, lammen.
dāt *Läujnn*, *läujnnen* oder *läujnnigen*, landen.
dāt *Lees*, *lésen*, laden.
dāt *Lōs*, *lōsen*, losen.
dāt *Limm*, *limmen*, leimen.
dāt *Lüjdd*, *lüjdden*, löthen.
dāt *Lüjn*, *lunen*, lohnen.
jö *Lāst*, *lāsten*, leisten.
dāt *Lóck*, *lócken*, glücken.
de *Lŏcke*, *lŏcken*, löckeln.
jö *Luft*, *luften*, lüften.
jö *Lüss*, *lühssen*, lausen.
de *Löper*, *löpern*, schüssern.
jö *Lierk*, *lierken*, s. §. 151.
dāt *Lück*, *lücken*, schliessen, *belücken*, einschliessen.
dāt *Mālt*, *mālten*, malzen.
de *Mäister*, *mäistern*, meistern.
jö *Müjdd*, *müjdden*, mähen, mathen.
de *Mist*, *misten*, nebeln.
de *Mjógs*, *mjógsen*, ausmisten.
jö *Möhr*, *möhren*, mauern.
jö *Müss*, *mühssen*, mausen.
dāt *Mudder*, *muddern*, aufschlämmen.
dāt *Münster*, *münstern*, mustern.
jö *Münt*, *münten*, münzen.
jö *Mōlke*, *mōlken*, melken.
de *Näujtte*, *näujtten*, melodieln.
dāt *Nêbb*, *nêbben*, schnäbeln.
jö *Nill*, *nillen*, nesseln, sich daran brennen.
dāt *Nést*, *nésteln*, nisten, nisteln.
de *Njütte*, *njütten*, nützen.
jö *Nüjdd*, *nijddigen* (*nijdsāgen*), durch Zwang nöthigen.
de *Narr*, *narren*, narren.
dāt *Ōfer*, *ōfern*, opfern.
jö *Ōngel*, *óngeln*, angeln.
de *Ohme*, *ohmen*, athmen.
dāt *Páck*, *pàgen*, pichen.
jö *Pàl*, *pàlen*, schelfen.
de *Pāpe*, *pāpen*, an der Brust saugen.
jö *Pàrl*, *pàrlen*, perlen.
dāt *Pàwer*, *pàwern*, pfeffern.
dāt *Páss*, *pássen*, pissen.
jö *Päujn*, *päujnnigen*, pfänden.
jö *Pénn*, *pénnen*, mit dem hölzernen Wirbel, der Penne, verschliessen.
de *Pick*, *picken*, picken, stacheln.
jö *Pietsh*, *pietshen*, peitschen.
dāt *Pār*, *pāren*, paren (sich).
de *Plăck*, *plăcken*, flecken.
dāt *Plaaster*, *plaastern*, pflastern.
de *Plaug*, *plaugen*, pflügen.
jö *Plōnt*, *plōnten*, pflanzen.
jö *Prauks*, *prausen*, trödeln, tünteln, faseln.
jö *Pràms*, *pràmsen*, premsen.
de *Plŏck*, *plŏcken*, pflöcken.
de *Pŏjnte*, *pŏjnten*, würfeln.
de *Pōse*, *pōsen*, bauschen.
de *Pung*, *üttpungen*, ausbeuteln.

de *Prägel*, *prägeln*, stricken.
de *Pule*, *aufpulen*, abpfählen.
jö *Pump*, *pumpen*, pumpen.
de *Präck*, *präcken*, pricken.
de *Prijnn*, *prijnnen*, pfriemen.
dāt *Puser*, *pusern*, pudern.
dāt *Quālster*, *quālstern*, qualstern.
jö *Rānk*, *rānken*, ranken.
dāt *Rauser*, *rausern*, rudern.
de *Räjdd*, *räjdden*, 1. rathen, 2. errathen.
jö *Räigel*, *räigeln*, regeln.
jö *Rāsp*, *rāspen*, raspeln.
jö *Reew*, *rêwen*, harken, rechen.
de *Rieck*, *riecken*, räuchern, *röcken*, rauchen.
de *Rinn*, *rênen*, regnen.
de *Ripp*, *rippen*, reifen.
de *Ruk*, *ruken*, schobern.
de *Ruhmme*, *ruhmmen*, rahmen, abrahmen.
dāt *Rümm*, *rümmen*, räumen, *röhmen*, Gelass haben.
de *Rup*, *rupeln*, ein Tau aufreifen.
de *Rüss*, *berühssen*, berauschen.
de *Rimm*, *rimmen*, reimen.
jö *Saal*, *forsaalen*, versohlen.
de *Saabel*, *saabeln*, säbeln.
jö *Sāhg*, *sāgen*, sägen.
jö *Sāll*, *sāllen*, satteln.
dāt *Säil* (jetzt dāt *Sähw*), *säilen*, sichten.
dāt *Sālt*, *sālten*, salzen.
dāt *Sánn*, *besánnen*, besinnen.
dāt *Sägel*, *sägeln*, segeln.
dāt *Sägel*, *forsägeln*, versiegeln.
de *Sênne*, *sênnigen*, sündigen.
dāt *Siep*, *siepen*, seifen.
dāt *Sêlwer*, *forsêlwern*, versilbern.
dāt *Sháp*, *sháwen*, schiffen.
jö *Shaahs*, *shaasen*, verriegeln.
de *Shauch* (*Sho*), *shōien*, schuhen, die Pferde; ihnen Hufeisen unterlegen.
jö *Shauwel*, *shauweln*, schaufeln.
jö *Shàl*, *shàlen*, schälen.
dāt *Shámmel*, *shámmeln*, schimmeln.
de *Shānse*, *shānsen*, schanzen.
de *Shāse*, *beshāsigen*, beschädigen.
de *Shàne*, *shànen*, beschienen.
jö *Shruw*, *shruwen*, schrauben.
de *Shócke*, *shócken*, hocken.
de *Sêck*, *sêcken*, *sácken*, sacken.
de *Sárkel*, *sárkeln*, zirkeln.
de *Sámmer*, *sámmern*, sommern.
jö *Sjāll*, *sjāllen*, s. §. 151.
dāt *Shümm*, *shümmen*, schäumen.
jö *Shüll*, *beshülligen*, beschuldigen.
jö *Shäjl*, *beshäjlligen*, beschuldigen, richtiger als *beshülligen*.
dāt *Smähr*, *smêren*, schmieren.
dāt *Slubb*, *slubbern*, schlürfen.
de *Snie*, *snàien*, schneien.
jö *Sling*, *slingen*, schleudern.
jö *Snār*, *snāren*, schnüren.
jö *Sjàrn*, *sjàrnen*, buttern.
de *Säihs*, *säihsen*, käsen.

de *Slump*, *slumpen*, schlumpen.
jö *Spōr*, *spōren*, spornen.
dāt *Spōr*, *spōren*, spüren.
de *Slimm*, *slimmen*, schleimen.
de *Sjàme*, *sjàmmern*, schimmern.
de *Slàhse*, *slàhsen*, (der Schlitten).
de *Spicker*, *spickern*, nageln.
dāt *Spägel*, *spägeln*, spiegeln.
de *Shuller*, *shullern*, schultern.
jö *Spānn*, *spānnen*, spannen.
dāt *Stōf*, *stōwwen*, stieben.
de *String*, *bestringen*, besaiten.
dāt *Spàt*, *spàhsen*, spiessen.
de *Stijn*, *stienigen*, steinigen.
de *Sträujn*, *sträujnnigen*, stranden.
de *Staurm*, *staurmen*, stürmen.
de *Stàmm*, *stàmmen*, stammen.
jö *Stjöi*, *stjöien*, schaukeln.
dāt *Sulew*, *sulwen*, salben.
de *Stāll*, *stāllen*, stallen.
jö *Spung*, *spungen*, spangen, mit der Spange befestigen.
dāt *Staal*, *forstaalen*, verstählen.
de *Spāse*, *spāsen*, abspaten.
de *Staapel*, *staapeln*, stapeln.
jö *Shātt*, *beshātten*, beschatzen.
dāt *Slōmm*, *slōmmen*, aufschlämmen.
de *Snàjtter*, *snàjttern*, tischlern.
de *Sötter*, *söttern*, schustern.
de *Shrüjdder*, *shrüjddern*, schneidern.
dāt *Swaawel*, *swaaweln*, schwefeln.
jö *Spirr*, *spirren*, keimen, sprossen.

de *Straal*, *straalen*, strahlen.
de *Stümper*, *stümpern*, stümpern.
dāt *Smink*, *sminken*, schminken.
dāt *Smull*, *smullern*, krümmeln (to crumble).
de *Stäiwel*, *stäiweln*, stiefeln.
jö *Spaul*, *spaulen*, spulen.
dāt *Spünn*, *spünnen*, spunden.
dāt *Spütt*, *spütten*, spützen.
jö *Stjörr*, *stjörren*, steuern.
de *Swierm*, *swiermen*, schwärmen.
dāt *Stāhk*, *stāken*, stakzäunen.
jö *Strādd*, *strādden*, grätschen.
jö *Staurk*, *staurken*, storchen.
de *Stêlte*, *stêlten*, stelzen.
dāt *Strài*, *stràieln*, streuen.
de *Suhmm*, *suhmmen*, säumen.
jö *Swiep*, *swiepen*, einwindeln.
dat *Swiert*, *swierten*, schwärzen.
de *Stücke*, *stücken*, aufstauchen.
de *Stippe*, *stippen*, stützen.
dāt *Steef*, *stêwen*, dauben.
dāt *Sucker*, *suckern*, zuckern.
de *Swàck*, *swàcken*, zwicken.
dāt *Swinn*, *swênnen*, schweinen.
dat *Swijtt*, *swàtten*, schwitzen.
de *Tāms*, *tāmsen*, sieben.
dāt *Tànn*, *fortànnen*, verzinnen.
dāt *Tiecken*, *tiecknen*, zeichnen.
jö *Tiem*, *tiemen*, diemen.
de *Tögel*, *tögeln*, zügeln.
de *Töll*, *töllen*, zollen.
de *Töpp*, *töppen*, s. §. 151.
jö *Trêl*, *trêlen*, rollen.
de *Tāpe*, *tāpen*, zapfen.
de *Tjāre*, *tjāren*, theeren.

dät *Tjüdder*, *tjüldern*, töddern, tüdern.
de *Tjáwse*, *tjáweln*, zanken.
dá *Tontle*, *tonteln*, klöppeln.
de *Trāst*, *trāsten*, trösten.
jö *Trāw*, *trāwen*, stiegen.
de *Tràwel*, *tràweln*, auftrieseln.
dāt *Twél*, *twélen*, sabbern.
dá *Twàge*, *twàgen*, ankleben.
jö *Trommel*, *trommeln*, trommeln.
de *Trāgter*, *trāgtigen*, trichtern.
jö *Trits*, *tritsen*, tritzen.
jö *Twjárn*, *twjárnen*, quernen.
de *Tünne*, *tünnen*, zinken.
dät *Uhg*, *ugen*, *ājtugen*, streben, anhalten mit der Arbeit.
de *Uhrs*, *uhrsen*, lenzen, Frühling werden.
jö *Wāgg*, *wāggen*, wiegen in der Wiege.
dat *Wāgs*, *wāgsen*, wichsen.
dät *Wāhser*, *wāsern*, wässern.
de *Wàlle*, *bewàlligen*, bewilligen.
de *Wārk*, *wārrigen*, schmerzen.
de *Wjàrt*, *bewjàrten*, bewirthen.
dat *Wirk*, *wirken*, ein Wirk setzen.
jö *Wöff*, *wöwwen*, weiben.
de *Wonter*, *wontern*, wintern.

Bemerkungen über diejenigen der vorstehenden Zeitwörter, welche nicht genau den deutschen entsprechen oder in der Bildung abweichend sind.

§. 151. *Bjàrnen*, verb. pass., geboren werden, als: *wirr bàst bjàrnet? wánne bàst bjàrnet?* wo, wann bist du geboren? *hähst't Tjöch bjàrnet?* hast du das Vieh getränkt? *Buhrken*, ist nicht allein abborken, sondern auch gerben, als: *dät Lähser ás ài nōg buhrket*, das Leder ist nicht gar gegerbt. *Brödden*, mit kleinen scharfen Stiften beschlagen, um auf dem Eise stehen zu können. *Dāmpen*, ist sowohl dampfen, als dämpfen. *Dáshen*, mit einer kleinen geöhrten Schale auf-, ein- oder umfüllen, diese heisst *de Dásh*. *Êmen*, bezeichnet das Aufsteigen heisser Wasserdämpfe oder des Brodems. *Fállen*, von dät *Fáll*, das Füllen, ist einem nachlaufen, wie ein Füllen der Mutterstute. Die Wörter *fêcken*, *sêcken*, *höcken*, *shócken*, werden nur vom Getreide gebraucht, und heissen *fachen*, *sacken*, *garben* und *hocken*, als beim Einfahren, *dāt Kaurn fêcket gäujd*, fällt gut im Fach oder füllt die Fächer gut; *dāt höcket gäujd*, garbet gut; *shócket gäujd*, hocket gut; *sêcket gäujd*, *trāwet gäujd*, schlägt gut in die Stiegen. De *Flābbe*, *flābben*, die Flabbe, dän. en Flab, at fläbe, das Maul herabhängen lassen. *Fäjtteln*, ist

vorschuben, Füsslinge an Strümpfe stricken, *åpfäjtteln. Grünnen*, gründen, darf nicht mit *grünnen* (to grind), auf der Mühle mahlen, verwechselt werden. *Grühssen*, ist 1. zu Gries malmen, 2. mit Gries belegen, z. B. die Gänge im Garten. *Gröhsen*, bezeichnet den knirschenden Laut und die damit verbundene unangenehme Empfindung, den z. B. Sandkörner und kleine Steinbrocken zwischen den Zähnen verursachen. *Grauwen*, ist trockne Graben reinigen oder aufwerfen; *grüppeln*, kleine Abzuchten graben. *Hauppen*, v. tr., ein Fass reifen. *Hägen*, das Heck zuschliessen. *Hijllen*, die Helde oder Fussfessel anlegen. *Hjärnen*, von jö *Hjärn*, die Ecke, der Winkel, ist Kranke besuchen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, wo man dann gewöhnlich zu Häupten des Bettes im Alkovenwinkel (jö *Hjärn*) sitzt. *Ijnnen*, ist 1. beendigen, vollenden, 2. enden, 3. dem Ende sich sichtlich nähern, als: *wánne kaast'et ijnne?* wann kannst du es vollenden? *hörr wáll dāt ijnne?* wie wird das enden? *dāt Árbed ānt nint*, die Arbeit schreitet nicht vorwärts, dem Ende zu. Dat *Jädder*, *jäddern*, eutern, gegen die Zeit des Kalbens, von Kühen: *jö Kö jäddert nö gäujd*, die Kuh eutert nun gut. *Kölken*, mit Schüssern oder Knickern (Löpere) in einem Grübchen spielen. Jö *Kläjnk*, die Klinke, *kläjnken*, 1. die Thürklinke in die eiserne Falze fallen lassen oder drücken, 2. etwas zusammennieten. *Klömpen*, 1. klampen, 2. die grossen Heu- und Getreideschober aufsetzen. *Kláwern*, klettern, aber mittelst der Klauen, d. i. der Hände, bei Menschen. *Koppeln*, jemand huckepack tragen. Jö *Lierk*, eine kleine, flache, krause Branntweinflasche, die man in der Tasche tragen kann, wovon die Liebhaber fleissig ein Schlückchen zu nehmen pflegen, was man *lierken* nennt: *nü hêt'r āll üttlierket, wát dirräujn wās.* Dat *Lück*, *lücken*, die Luke zumachen, und überhaupt zuschliessen. *Räjdden*, 1. rathen, einem, 2. errathen, 3. zu befehlen, gebieten haben. De *Rup*, s. oben, engl. a *roop*, davon *ábrupeln*, das Tau in einen Kranz zusammenreifeln. *Berühssen*, 1. berauschen, 2. verschüttet werden, z. B. vom Gerölle, einem Bergsturz und dergl. *Sácken*, ist sich mehr nach unten ziehen. *Själlen*, nach etwas aussehen, etwas gleichen oder ähnlich sein. Jö *Shüll*, ist die Geldschuld; jö *Shäjl*, die Schuld an einem Uebel, Ursache, und doch heisst beschuldigen immer *beshülligen* statt *beshäjlligen*. *Snāren*, ist auch in der Schlinge fangen. *Sjäm-*

mern, von *Sjàme*, wie im Deutschen *schimmern*, von *Schemen*. *Slàhsen*, Schlittenfahren. *Spännen* ist auch *äujnspännen*, *faarspännen*, aufspannen, an- vor- und abspannen. *Ställen*, 1. auf den Stall setzen, 2. von Pferden: pissen. *Späsen*, mit dem Spaten abstechen; *spàsen*, dasselbe. *Stäiweln*, stiefeln, *nö stäiwelt'r auf*, nun stiefelt er ab; *bijnseln*, nun beinelt er ab, d. h. er läuft. *Stjörren*, steuern, wehren, hemmen. *Stāken*, ein Stak oder Staket setzen. *Stràieln*, von *Strài* (Stroh, Streu), ist überall streuen. *Stücken*, ist Torf aufstauchen. *Stèwen*, ein Fass mit Dauben versehen. *Tiemen*, Heu zum Diemen oder Schober zusammenschleifen, von jö *Tiem*, der Fahrzaum. *Töppen*, 1. das Maass häufen; 2. mit einem Büschel auf dem Kopfe versehen. Dät *Tjüdder*, *tjüddern*, töddern, tüdern, d. i. an den Spannstrick mittelst eines kleinen Pfahles (de *Tjüdderpule*) aufs Gras setzen. *Twàgen*, zusammenkleben, und zwar mit dickem Hèfen, oder wie mit demselben gekleistert. *Tünnen*, von de *Tünne* (Zinke), etwas mit Zinken versehen, z. B. *en Härrew tünnen*, eine Egge bezinken; sonst ist *tünnen* auch als verb. pass. anschwellen, aufschwellen. *Wirken*, ein *Wirk*, das ist, einen bretternen Zaun aus wagrechten Brettern machen. Jö *Wöff*, *wöwwen*, wörtlich: weiben, d. i. dem Weibe beiliegen.

Anmerkung.

Ausser den unregelmässigen Bildungen des Zeitwortes aus dem Hauptworte, wie *forgéllen* von *Gäujl*, *bläjdden* von *Bläujd*, *kiemmen* von *Kaumm*, u. s. w., finden wir unter denselben nicht wenige, die auch sogar in der Zeitabwandlung (Conjugation) unregelmässig sind, was bei den Zeitwörtern dieser Art im Deutschen und Dänischen fast nie der Fall ist. Dahin gehören z. B. *forgéllen*, *fäirken*, *bläjdden*, *stöwwen*, *kiemmen*, *römen*, *téllen*, von jö *Täll*, die Zahl; *hijnnen*, *nämen*, von de *Nöme*; *knéten*, *bemännen*, von de *Mönn*, pl. *Männ*; *gräimen*, *spännen*, *snàien*, *bäirigen*, *fällen* (fillen), *grünnen*, *shénen*, *ijnnen*, *kölken*, *kluhsen*, *lühssen*, *rénen*, *sméren*, *slingen*, *stjöien*, *swiermen*, *fäjdden*, *räjdden*, *driemen*, *shöien*.

§. 152. b. Aus Bestimmungswörtern.

krönk, *krönken*, kranken, *krájnken*, kränken.
fälsh, *forfälshen*, verfälschen.
gräin, *gräinen*, grünen.
hárd, *hárden*, härten.
grott, *forgrottern*, vergrössern.
wörm, *wiermen*, *wärmen*, wärmen.
käujl, *käilen*, kälten, *forkäilen*, erkälten.
blieck, *bliecken*, bleichen, Verb. tr. und intr.
hijtt, *hijtten*, heizen.
witt, *witten*, weissen.
blänk, *blänken*, blanken.
kaurt, *kaurten*, kürzen.
ripp, *rippen*, reifen.
klär, *klären*, klären.
sürr, *sürren*, säuern.
swäck, *swäcken*, schwächen.
uhk, *uken*, weichen.
sljógt, *sljógten*, schlichten.
lick, *licknen*, gleichen.
dröhg, *drögen*, trocknen.
struf, *struwen*, straffen.
strömm, *strömmen*, strammen.
widd, *widden*, erweitern.
brijdd, *brijden*, ausbreiten.
tjóck, *tjócken*, verdicken.
wäjtt, *wäjtten*, nässen.
fugtig, *fugtigen*, feuchten.
trau, *trauen*, trauen.
üjll, *üjllen*, älteln.
tênn, *fortênnen*, verdünnen.
junk, *junken*, dunkeln.
spáss, *spássen*, spitzen.
stump, *stumpen*, stumpfen.
billig, *billigen*, billigen.
stiff, *stiwwern*, gerinnen.
hält, *hälten*, hinken.
löm, *laamen*, lahmen.
röset, *rösen*, faulen.
krüssed, *krühssen*, kräuseln.
tágt, *tágten*, dichten.
will, *forwillern*, verwildern.
will, *forwilligen*, verirren.
lief, *liewen*, lieben.
bátter, *forbáttern*, verbittern.
shárp, *shárpen*, schärfen.
hohl, *ütthohlen*, aushöhlen.
krümm, *krömen*, krümmen.
smêl, *smêlen*, lächeln.
äiwen, *äiwnen*, ebnen.
diep, *fordiepen*, vertiefen.
láck, *lácken*, lecken.
steil, *steilen*, sich bäumen.
fin, *forfienen*, verfeinern.
shrädd, *shrädden*, schrägen.
hillig, *hilligen*, heiligen.
fjárdig, *forfjárdigen*, verfertigen.
êrm, *forêrmen*, verarmen.
blöch, *blögen*, sich erblöden.
äien, *äinen*, eignen.
lüss, *liesen*, lösen.
fri, *befrien*, befreien.
frish, *ápfrishen*, erfrischen.
lágt, *forlágtern*, erleichtern.
huch, *hie-en*, erhöhen.
nài, *fornàiern*, erneuen.
rick, *berickern*, bereichern.
rigtig, *berichtigen*, berichtigen.
rógt, *rógten*, rechten.

ställ, *ställen*, stillen.
saalig, *besaaligen*, beseligen.
full, *féllen*, füllen.
sätt, *sähsigen*, sättigen.
mörr, *forméren*, mehren.
ewig, *forewigen*, verewigen.
swänger, *beswängern*, schwängern.
jung, *jungen*, Junge werfen.
riin, *rienigen*, reinigen.
bándig, *bándigen*, bändigen.
lung, *forlájngern*, verlängern.
hijl, *hielen*, heilen.
fägel, *fägeln*, fehlen.
swär, *beswéren*, beschweren.
säker, *säkern*, sichern, *forsäkern*, versichern.
stumm, *forstummen*, verstummen,
mánnere, *mánnern* und *formánnern*, mindern.
ijn, *ihnen*, *forihnen*, einen.
shirr, *shirren*, s. §. 153.
glátt, *glátten*, glätten.
mill, *millern*, mildern.
nög, *näigen*, genügen.

Bemerkungen.

§. 153. Auch bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Adjectiv, finden wir nicht allein mehrere unregelmässige Bildungen, sondern auch wieder irregulaire Zeitwörter vor. Die Verba: *forgrottern*, *mánnern*, *formánnern*, *forwillern*, *berickern*, *forlájngern*, *stiwwern*, sind aus dem vergleichenden Stande des Bestimmungswortes (dem Comparativ) gebildet, wie auch *forbäsern* aus *bäsere*, besser. Die Wörter *hárden*, *bliecken*, *uken*, *sürren*, *klären*, *drögen*, *hielen*, *hieën*, können sowohl transitiv als intr. gebraucht werden, je nachdem der jedesmalige Sinn es erheischt, als: *he hárdet dät Stäjll*, er härtet das Eisen, *dät Staal hárdet*, der Stahl hartet, härtet sich; jö *bliecket hárr Lànert*, dät *Lànert bliecket*, sie bleicht ihre Leinewand, die Leinewand bleicht; *ick uhk dá Árte*, *dá Árte uke*, ich weiche die Erbsen, die Erbsen weichen; *jö sürret de Dieh*, *de Dieh sürret*, sie säuert den Teig, dieser sauert; *he kläret Brännwinn*, er klärt Branntewein, *dät Wähser kläret*, das Wetter wird klar; *ick dröhg min Kluhse*, ich trockne meine Kleider, *min Kluhse dröge* (trocknen); *dät Plaaster hielet min Häujnn*, das Pflaster heilt meine Hand, *jö Wünnen hielet nö*, die Wunde heilt jetzt; *ick wáll jö Shêw en làiet hied hêwe*, ich will den Tisch ein wenig erhöht haben, *dät Wähser hiet*, das Wasser steigt oder schwillt an. *Shör* (steil), *shören*, steil werden, steil machen. *Klär* ist auch fertig, und das davon gebildete Wort *klären* giebt einen ganz andern Sinn, und gestattet eine vielfachere Anwen-

dung, als: *kaast'r älliene klār má worde?* kannst du allein damit fertig werden? *Hörr ging't hám áw't Āmthüss? Oh, he klāret hám gäujd; ick wåll me nōg klāre*, ich will mir schon helfen; will mich schon verantworten; *he klāret hám gäujd*, er half sich gut aus der Klemme, u. s. w. Die mehr oder weniger unregelmässigen Zeitwörter sind hier: *wiermen*, *käilen*, *hijtten*, *brijdden*, *wäjtten*, *liewen*, *krömen*, *hieēn*, *stállen*, *mêren*, *formêren*, u. s. w.

Käilen, ist 1. kalten, 2. kälten, 3. kühlen; *hijtten*, heizen, ist nicht mit *hijtten*, heissen, einen Namen haben, zu verwechseln; *rippen* ist hier reif werden; das andere *rippen* ist auch reifen, als Verb. impersonale, und ein Fass reifen ist *hauppen*; *stiwwern* (steifern) ist gerinnen, vom Blute, als: *stiwwret Bläujdd; will* ist 1. wild, 2. irre, daher: *forwillern*, verwildern, und *huhm forwilligen*, sich verirren; *läcken* ist hier einen Leck haben; *huhm blögen*, sich schämen, erblöden; *stállen* ist hier stillen, sonst auch stellen; aus *lōng* oder *lung* wird auch: *lingen*, 1. langen, und 2. sich sehnen, *forlingen*, dāt *Forlingen*, das Verlangen; *shirren*, ist Eier schieren, um zu sehen, ob sie frisch oder faul sind, und zum Bebrüten taugen oder nicht.

c. Aus andern Zeitwörtern.

§. 154. Die eigentlichen Vorsilben des nordfriesischen Zeitwortes sind folgende:

1. *äujnt* (ent), in einzelnen Fällen vor dem Zeitworte *ōnt*, wie in *ōnturden*, antworten, dāt *Ōnlass*, das Antlitz. Goth. and, althochd. *ant*, *int*, *in*, angels. *ant* und *on*, dän. *und*, in: *äujntkåmen*, entkommen, *äujntgongen*, entgehen, u. s. w.

2. *be* (be), goth. *bi*, althd. *bi*, *pi*, *ba*, *pa*, angels. eng. und dän. *be*, wie in *begrippen*, begreifen, *belàwen*, erleben, *betālen*, bezahlen.

3. *er* (er), nur in einzelnen, dem Deutschen entnommenen oder nachgebildeten Wörtern, wie in *erklären*, *erfāren*, *erkünnigen*, erkundigen.

4. *for* (ver), althd. *far*, *fir*, *fer*, angels. und dän. *for*, wie in *forjêhsen*, vergessen, *forgongen*, vergehen, *forlingen*, verlangen.

Die vorzüglichsten Umstands- und Verhältnisswörter, welche zur Umbildung des Zeitwortes gebraucht werden, sind diese:

1. *A'p* (auf, herauf), mit *àw* verbunden, hinauf, engl. *up*, *upon*, dän. und nd. *op*, als: *ápstäujnnen*, aufstehen, *ápgongen*, aufgehen, *áptoien*, aufthauen, *ápslitten*, aufschleissen.

2. *Auf* (ab), engl. *off*, *of*, dän. *af*, heisst sowohl *ab* als *von*, wie in *auftieen*, abziehen, *aufhälen*, abholen, *aufbrégen*, abbrechen, *aufmägen*, abmachen.

3. *'Aw* (auf), engl. *upon*, dän. *paa*, als: *àwsluhggen*, aufschlagen, darauf losschlagen; in einem Buche heisst es: *ápsluhggen; àwgungen*, anfechten, *àwsêtten*, aufsetzen z. B. den Hut; *ápsêtten*, 1. in die Höhe richten, 2. hinaufsetzen, 3. aufschieben.

4. *Bài* (bei), goth. angels. dän. und nd. *bi*, engl. *by*, als: *bàigongen*, beigehen, sich etwas lassen, *bàibliwwen*, beibleiben, fortfahren.

5. *Döhr* oder *dör* (durch), angels. *thurh*, engl. *through*, nd. *dör*, als: *dörstégen*, durchstechen.

6. *In* (ein, hinein, herein), goth. althd. angels. und engl. *in*, dän. *ind*, als: *ingongen*, eingehen, *innàmen*, einnehmen, *infriesen*, einfrieren, *insêtten*, einsetzen.

7. *Faar* (vor und für), goth. *faur*, *faura*, angels. *fore*, dän. *for*, engl. *fore*, nd. *för* oder *vör*, als: *faarmägen*, vormachen, *faarbieen*, vorbeugen.

8. *Hàne* (hin), angels. *hin*, dän. und nd. *hén*, als: *hànehüjllen*, *hànegongen*, hingehen, *hànesláwen*, hinschleppen.

9. *Jurt*, *jurte* (her, zu, herbei), angels. *hider*, engl. *hither*, zu einem heran, als: *jurtkàmen*, herkommen.

10. *Dähl* (nieder, herab, hinab), nd. *daal*, engl. *down*, als: *dählsluhggen*, erschlagen, *dählfällen*, niederfallen, *dählshriwwen*, niederschreiben [1].

11. *Äujn* (in, an), angels. *on*, dän. *i* und *paa*, engl. *on*, als: *äujnkàmen*, ankommen, *äujntieen*, anziehen sich, *äujnsluhggen*, anschlagen, *äujnsmitten*, hineinwerfen.

---

[1] *Dähl* steht auch in Verbindung mit *äujn* (hinein), *àw* (auf) und *àm* (um): *dähl äujnt Greef*, ins Grab, *dähl àw'e Teele*, auf den Fussboden, *dähl àm't Törp*, unten ums Dorf. Wenn *dähl* bloss den Ort des Befindens bezeichnet, so heisst es *déle*, als: *gong dähl!* geh hinunter! *ick bàn äll déle*, ich bin schon unten.

12. *Máss* (miss, fehl), in den alten verwandten Sprachen *miss;* daher *mássen*, fehlschlagen, und *másten*, missen, entbehren: wie in *másslócken*, misslingen, missglücken.

13. *Má* (mit), goth. *mith*, angels. *mid*, dän. *med*, als: *mákàmen*, mitkommen, *máspàlen*, mitspielen.

14. *Éfter* (after, nach), goth. *aftra*, angels. *äfter*, engl. *after*, als: *éfterlàwen*, nachleben, *éfterfülligen*, nachfolgen.

15. *Auwer* (über), angels. *ofer* und *ufer*, dän. *over*, engl. *over*, nd. *över*, als: *huhm auwerilen*, sich übereilen, *auwerlêdden*, überlegen.

16. *A'm* (um), altfries. *umbe*, dän. *om*, *omme*, nd. *um*, als: *ámfällen*, umfallen, *ámlêdden*, umlegen, daher: de *A'mlêdder*, das Einlegemesser; *ámbringen*, 1. umbringen, tödten, 2. etwas zum Nachbar bringen, es ihm umbringen, sonst *auwerbringen*.

17. *Wág* (weg), *wágluppen*, weglaufen, *wágbliwwen*, wegbleiben.

18. *Wihsser* (wider und wieder), *wàhser* (wider), goth. *vithra*, althd. *wider*, *widar*, angels. *vidher*, dän. *véder*, nd. *wedder*, als: *wihsserlêdden*, widerlegen, *wihsserkàmen*, wiederkommen, u. s. w. *Wàhser* nur bei Hauptwörtern, als: de *Wàhserwálle*, *wàhserwállig*, der Widerwille; *tó wádderne*, zuwider, *wádderlick*, widerlich.

19. *Ijn* oder *ijnn* (gegen), *ápijn* (gegenan), *äujntijn*, entgegen, angels. *gegn*, *geän*, dän. *gjén*, engl. *against*, als: *ápijngongen*, gegenangehen; *äujntijngongen*, 1. entgegengehen, 2. zuwidergehen.

20. *Tó* (zu), goth. *du*, althd. *za*, *ze*, *zi*, *zuo*, altfries. *te*, engl. *to*, nd. *to*, als: *tólingen*, 1. zulangen, 2. hinreichen; *tóstäujnnen*, de *Tóständ*, der Zustand.

21. *Faurt* (fort), angels. *forth*, als: *faurtugen*, fortarbeiten.

22. *Unner* (unter), goth. *undar*, althd. *untar*, altfries. dän. und engl. *under*, nd. *unner*, als: *unnergongen*, untergehen; *unnersäjcken*, untersuchen.

23. *Äjtt*, engl. *at*, dän. *ad*, als: *äjttdrêgen*, sich gebehrden, betragen, *äjttmägen*, fortmachen, *äjttugen*, fortarbeiten.

24. *Üt* (aus), goth. und nd. *ut*, angels. *ut*, dän. *ud*, engl. *out*, als: *üttsluhggen*, ausschlagen, *üttlêdden*, auslegen, auch deuten.

Beispiele zur Anwendung.

§. 155. ***Bággen***, bauen, ***be- for- áp- ütt- faar- auwer- ámb-*** und ***ámbággen.***

Bádden, bitten und betteln, ***auf- ütt- forbádden.***

Bijdden, bieten und gebieten, ***for- áp- ütt- in- má- äujn- auwer- tóbijdden.***

Bieēn, biegen, ***for- faar- ámbieēn.***

Binnen, binden, ***be- for- àw- áp- bài- in- auwer- ám- unner- tóbinnen.***

Blaasen, blasen, ***auf- àw- áp- ütt- inblaasen.***

Bliwwen, bleiben, ***for- auf- bài- auwer- êfter- wág- innnebliwwen.***

Bringen, bringen, ***for- faar- auf- áp- bài- ütt- in- jurt- háne- dähl- äujn- má- éfter- auwer- ám- wág- wihsser- tó- faurt- unnerbringen.***

Brêgen, brechen, ***for- auf- áp- ütt- döhr- inbrêgen.***

Brānnen, brennen, ***for- auf- áp- ütt- in- dählbrānnen.***

Brücken, brauchen, ***for- auf- ápbrücken.***

Daawen, toben, ***aufdaawen.***

Dielen, theilen, ***for- auf- ütt- in- má- ám- tódielen.***

Drêgen, tragen, ***be- for- auf- àw- áp- ütt- bài- äujn- má- êfter- auwer- ám- tó- äjtt- faardrêgen.***

Drájnken, trinken, ***be- for- auf- áp- ütt- mádrájnken.***

Drāwen, treffen, ***be- äujndrāwen.***

Dràien, drehen, ***for- auf- áp- ütt- faar- in- ámdràien.***

Dūhssen, deuten, ***be- üttdūhssen.***

Drögen, trocknen, ***auf- áp- ütt- indrögen.***

Drücken, drucken, ***be- for- àw- ütt- êfter- ámdrücken.*** — **Das** deutsche ***drücken*** ist im Nordfries. ***krögen.***

Driwwen, treiben, ***be- for- faar- auf- àw- áp- háne- dähl- äujn- má- êfter- auwer- ám- wâg- faurt- tódriwwen.***

Drillen, 1. drillen, 2. prellen, necken, ***dör- indrillen.***

Ênnen, Abend werden, ***tóênnen***, ganz Abend werden.

Ähsen, essen, ***for- auf- áp- üttähsen.***

Äiwnen, ebnen, ***üttäiwnen.***

A'nnern, ändern, ***for- auf- ámännern.***

Äinen, eignen, ***tóäinen.***

Fāren, fahren, 1. einherfahren, 2. schiffen (auf dem Wagen fah-

ren heisst *käiren*), *be- er- for- auf- áp- dähl- ütt- dör- in- äujn- má- êfter- auwer- ám- wág- tó- wihsserfären.*

Fäiren, führen, *for- auf- áp- ütt- in- faar- jurt- håne- dähl- äujn- auwer- wág- wihsser- tófäiren.*

Fäirken, mit der Heugabel auflangen, *ápfäirken.*

Fäilen, fühlen, *be- faar- äujnfäilen.*

Fällen, fallen, *be- for- auf- áp- ütt- bái- dör- faar- dählfällen*, 1. herunterfallen, 2. sich todtfallen; *äujn- wág- tófällen.*

Fähsen, fassen, besonders mit dem Verstande, *be- äujn- áp- infähsen.*

Flieën, fliegen, *be- for- auf- ütt- in- dör- auwer- ám- wág- tóflieën* und *tóflijn.*

Fölligen, folgen, *be- for- êfterfölligen.*

Finnen, finden, *be- auf- ápfinnen*, erfinden.

Flàien, 1. aufputzen, 2. ausbessern, 3. zurichten, *áp- ütt- tóflàien*, sich beschmutzen.

Féllen, füllen, *for- auf- àw- áp- ütt- äujn- tóféllen.*

Flijtten, fliessen, *beflijtten*, 1. befliessen, 2. befleissen, *for- auf- ütt- dör- in- auwer- ám- tóflijtten.*

Frêsen, fressen, *for- auf- áp- üttfrêsen.*

Fausern, füttern und futtern, *auf- áp- ütt- unnerfausern.*

Gäwen, gaffen, *be- for- auf- áp- in- ütt- ámgäwen.*

Gijtten, giessen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- in- äujn- ám- tówággijtten.*

Gongen, gehen, *be- for- auf- àw- áp- ütt- bài- dör- in- má- êfter- auwer- ám- håne- jurt- apijn- äujnt- faurt- tó- unner- äjttgongen*, anfechten.

Grêwen, graben, *be- for- auf- áp- ütt- ámgrêwen.*

Grippen, greifen, *be- for- áp- ütt- in- faar- auwer- ám- êfter- unner- tógrippen.*

Glidden, gleiten, *auf- ütt- inglidden.*

§. 156. Um die Beispiele nicht ferner unnöthigerweise zu vermehren, da die vorstehenden hinreichen werden, die Anwendung der Vorsilben und der vorzusetzenden Umstands- und Verhältnisswörter zu zeigen, wollen wir nur die einfachen Zeitwörter hersetzen, und bei einzelnen der bildungsfähigsten uns eine etwas ausführlichere Behandlung erlauben, als: *hälen*, 1. holen, 2. ein

Seil oder Tau straffer anziehen; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hieren*, 1. hören, 2. gehorchen; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen; *hêlpen*, helfen; *hüjllen*, halten; *háxen*, hexen; *hielen*, heilen; *hingen*, hängen; *hieen*, 1. steigen, anschwellen, vom Wasser, 2. erhöhen; *hōwen*, hoffen; *hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich ereignen, sich begeben; *hijnnigen*, händigen, mit *in-* einhändigen, *auf-* abhändigen; *ijnnen*, 1. enden, beendigen, 2. gut fortschreiten mit der Arbeit; *jāgen*, jagen; *jābben*, jappen; *jéwen*, geben, wie z. B. Karten geben, 2. dem Vieh ein Futter geben, 3. *ick jêw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; dá *Üttjêfte*, die Ausgaben; *jüdden*, gäten; *jōgen*, jochen; *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern; *käiren*, fahren, mit dem Wagen; *kámen*, kommen, de *A'pkámst*, das Emporkommen; de *Äujnkámst*, Ankunft; *kieren*, kehren; *künnigen*, kündigen z. B. ein Kapital; *kaanen*, können; *kiemmen*, kämmen; *kānten*, kanten, mit *ám; kāpern; kringen*, drängen; *kaaren*, karren; *kaarden*, kartenspielen; *kupen*, kaufen; *káwwen*, kauen; *kägeln*, kegeln; *kiwwen*, keifen; *knippen*, kneifen; *kieken*, gucken; *killen*, kitzeln; *kláwen*, kleben; *klādden*, kladden, klittern; *klōppen*, klopfen; *kluhsen*, kleiden; *knōppen*, knüpfen; *knāsen*, krachen; *kriepen*, kriechen; *käilen*, kühlen; *kōgen*, kochen; *kráwweln*, krauеln, kriechen, besonders von ungeflügelten Insecten; *klámmern*, klettern; *kliwwen*, klimmen, auch übersteigen; *krāwen*, mahnen; *lāwern*, mit *áp-* auftrieseln, z. B. einen Strumpf; *láwen*, leben; *läjtten*, lassen; *lāken*, lachen; *lācken*, lacken; *löwern*, verb. neutr., schwülen, schwül werden; *lāntern*, 1. das Steigen der Beete in einem gewissen Kartenspiel, 2. so hinschlendern, als: *dāt lāntert sö auf!; lánen*, lehnen; *ládden*, liegen; *lêdden*, legen; *laukken*, lugen, sehen, gucken; *läujnnen*, landen; *lêsen*, 1. lesen, 2. laden, beladen; *liesen*, lösen; *lienen*, leihen; *lieren*, lernen und lehren; jö *Lier*, 1. Kenntnisse, 2. die Lehre; *lunnern*, das Hullern oder Lodern des Feuers im Stubenofen; *lingen*, 1. langen, reichen, 2. mit *éfter*, sich sehnen; *ljāgten*, hellen, erhellen; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, Laterne; *liewen*, 1. lieben, de *Liewde*, die Liebe, 2. glauben, de *Luwe*, der Glaube; *ljaagen*, lügen, jö *Lägen*, die Lüge, dāt *Lägenier*, der Lügner, verächtlich statt *Lägner; luhnen*, lohnen, dāt *Lüjn*, der Lohn; *lupen*, laufen, de *Lup*, der Lauf, de *Löper*, dāt *Lāpelse*, das Laab

oder Rinsel beim Käsen; *lören*, oder *lörren*, lauern, jö *Lòhr* und jö *Lörr*, die Lauer; *lücken*, zuschliessen; *läwern*, liefern; *lájnken*, leicht einherhüpfen; *māgen*, machen; *maagen*, mögen; *māhlen*, mit Farben; *mārken*, merken; *mājtten*, 1. messen, 2. begegnen; *māujtten*, müssen; *miesen*, meiden; *mienen*, meinen, jö *Miening*; *mêren*, mehren; *mingen*, 1. mengen, 2. zaudern; *mjárnen*, morgnen, Morgen werden (wie *dêgen*, tagen); *mōren*, mauern, jö *Mōhr*; *mölken*, melken; *mjógsen*, misten; *münstern*, mustern; *misten*, nebeln; *muddern*, aufschlämmen, baggern; *nāmen*, nennen; *nàmen*, nehmen; *nêren*, nähren; *nácken*, nicken; *ōfern*, opfern; *ōhmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem; *órdnen*, ordnen; *órdielen*, urtheilen; *öwen*, üben; *pāren*, sich paren, gatten; *pācken*, 1. packen, 2. sich packen, dāt *Pāck*, 1. der Pack, 2. das Pack; *pāssen*, passen; *pàgen*, pichen; *pàlen*, schelfen; *pāujnnigen*, pfänden; *pietshen*, peitschen; *piesern*, albernes Zeug schwatzen; *picken*, 1. picken, 2. pieken z. B. den Schlitten mit der Picke oder dem Piekstabe vorwärts treiben; *plāgen*, jö *Plāg*, die Plage; *plaugen*, pflügen; *plirren*, blinzeln; *plāsern*, plätschern; *plönten*, pflanzen; *plöcken*, pflöcken; *plucken*, pflücken; *plummern*, trüben; *pochen*, auf seinen Reichthum, (pochen v. a., schlagen, klopfen, ist *klöppen* und *bögen*); *prālen*, 1. sehr laut rufen, schreien, 2. mit etwas prahlen, 3. glänzen, scheinen; *prājten*, predigen; *präiwen*, prüfen, probiren; *prausen*, mit einer Arbeit stümpern, hümpeln; im Dochte stochern; *prihssen*, preisen, rühmen, de *Priss*, 1. der Preis einer Waare, 2. Lob, Ruhm; *pumpen*, pumpen; *putsen*, putzen; *prácken*, pricken; *prágeln*, 1. prickeln, 2. stricken; *rājdden*, 1. rathen, 2. errathen, 3. über etwas zu gebieten haben; *rāgen*, 1. den Bart scheeren, 2. hervorragen, 3. raken: *tóhupperāgen*, *dāhlrāgen*; *raasen*, rasen; *rābben*, rupfen; *rānen*, rennen, de *Rānster*, der Renner; *rauen*, ruhen; *raaieln*, taumeln; *räieln*, riegeln, bei den Schneidern mit Riegelfäden heften, die wieder ausgezogen werden, davon nun: dāt *Spánnräiel*, Spinnewebe; *räiren*, rühren; *rānken*, sich ranken; *räisen*, reisen; *rägnen*, rechnen; *rêken*, recken, daher dāt *Räck*, nd. dāt *Rick*, als: *Hānneräck*, die Hühnerweime, *Fähseräck*, das Schüsselbrett, dāt *Hájnsteräck*, die Heuraufe, u. s. w; *rásten*, 1. das ausgedroschene Stroh mit der hölzernen, zwieseligen Gabel aufschütten, damit das Korn aus den Halmen fällt,

2. rasten, 3. *ick wàll de wàt ràste!* ja, ich will dir was anderes! 4. auf dem Rost braten, als: *Äile ràsten*, Aale rösten; *rêsen*, ursprünglich 1. reden, daher dät *Reess*, die Stimme, als: *en fien*, *en grōw Reess*, dän. *en Röst*, 2. die Haare auskämmen, 3. (mit *ütt*) sich aus einer verwickelten Sache herausfinden oder herausreden; *berêsen*, bereiten, *tórêsen*, zubereiten; *rieken*, räuchern; *rücken*, rauchen; *ridden*, reiten; *riesen*, sich in die Höhe richten, erheben, aufstehen, *en Hüss riesen*, ein Haus richten, davon: de *Riese*, der Riese; *riwwen*, reissen; *rummeln*, rumpeln; *rósten*, rusten; *ringen*, läuten, de *Ringster; rógten*, rechten und richten, de *Rógter*, der Richter; *rudden*, wild im Bette sich hin- und herwerfen, von ungezogenen Kindern; aus Muthwillen einen Gang über einen Wall oder ein Schlupfloch in einen Zaun machen, *dà Kluhse fon 't Liff rudden; rōsen*, faulen; *sāgen*, sägen; *sāllen*, satteln; *sālten*, salzen; *sájnken*, sinken; *sānken*, senken; *sátten*, sitzen; *sétten*, setzen; *sánnen*, 1. sinnen, 2. sonnen; *sāgnen*, vermissen; *säicknen*, auch vermissen, nicht finden können; *säjcken*, suchen; *säujnnen*, sanden; *sàgeln*, 1. hintaumeln, 2. sabbern; *shaamen*, verb. rec., sich schämen; *shāfen*, schaffen, in beiden Bedeutungen; *shānken*, schenken; *shàlen*, schälen; *shêlwen*, zittern; *shàwen*, 1. schiffen, 2. von Schäben reinigen; *sháwwen*, den weiblichen Hausvögeln unterm Steiss fühlen, um zu erfahren, ob sie bald ein Ei legen werden; *shácken*, 1. *huhm* —, sich schicken, 2. schicken, senden; *shijtten*, schiessen; *shiesen*, scheiden; *shêren*, schneiden; *shijnnen*, schänden; *shênen*, scheinen; *shéllen*, schelten; *shêmpen*, schimpfen; *shràien*, schreien; *shrāwen*, schaben; *shriwwen*, schreiben, jö *Shráft*, die Schrift; *shudden*, 1. schütteln, 2. schütten, 3. schüttern; *shruwen*, schrauben; *sênnigen*, sündigen; *süppen*, saufen; *shöwwen*, schieben, dät *Shöff*, dät *Shōf*, dat *Shuf*, dá *Shàwe; sluhggen*, schlagen, de *Slieck*, de *Slāg; släipen*, schlafen; *slāsern*, plaudern, schwatzen; *slàwen*, schleppen; *slieren*, schmeicheln; *slippen*, schleifen; *sàien*, nähen; *slitten*, 1. aus der Tasche verlieren, 2. schleissen, 3. jemand auf die rechte Art zu behandeln wissen, *jö kōn hám nōg slitte*, *forstōnt hám gäujd tó slitten; slingen*, 1. schleudern, 2. schlingen; *smöken*, schmauchen; *smicheln*, schmeicheln; *smêren*, schmieren; *sieen*, sehen; *sieen*, säen; *smolten*, schmelzen; *sungern*, gellen; *sōngern*, anbrennen, von Speisen, sengern; *sömen*, 1. sich

ziemen, 2. säumen, zaudern, 3. aufsummen, als: *dāt sömet áp; sögen*, saugen; *smuren*, schmoren; *shridden*, schreiten; *shrielen*, schrillen; *sillen*, treiben, auf dem Wasser; *sühssen*, sausen; *süppen*, saufen; *sihssen*, zischen; *snaucken*, stöbern; *snàgen*, schleichen; *slêken*, löschen; *stêgen*, 1. stechen, de *Stähg*, 2. stecken; *stêllen*, stehlen; *spàien*, speien; *shunigen*, schonen; *sonnern*, sondern; *snäjtten*, schnäuzen, die Nase; *sören*, siechen, kränkeln; *shràien*, schreien; *sijnnen*, senden; *snáppen*, schnappen; *spàlen*, spielen; *spijllen*, 1. spalten, 2. *üttspijllen*, speilern, de *Spijlle*, der Speiler; *spánnen*, spinnen; *spāren*, sparen; *späilen*, spühlen; *slürren*, schlüren, schlören; *stámmen*, 1. stimmen, 2. herstammen; *sprêgen*, 1. sprechen, jemand, 2. *auf wát sprêgen*, es herausstreichen, rühmen, davon de *Spräike*, die Sprache; *stäujnnen*, de *Stānd; bestäujnnen*, de *Bestānd*, *bestándig*, *Beständighäid*, *ünbeständig*, *Ünbeständighäid; forstäujnnen*, de *Forstānd*, *forstándig*, *ünforstándig; ápstäujnnen*, de *A'pstānd; bàistäujnnen*, de *Bàistānd; üttstäujnnen; faarstäujnnen*, de *Faarstānder; äujnstäujnnen*, de *Äujnstānd*, *äujnstándig*, *ünäujnstándig*, *Äujnstándighäid*, *Ünäujnstándighäid; äujntstäujnnen*, *auwerstäujnnen*, *wihsserstäujnnen*, *unnerstäujnnen*, *tóstäujnnen*, de *Tóstānd*, de *A'mstānd*, pl. *A'mstánde; forstijnnig*, *ünforstijnnig*, *huhm forstijnigen*, sich verständigen, *forstöntlick*, verständlich, *ünforstöntlick;* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stönner*, der Ständer. Diess als Beispiel für die Behandlung der übrigen hier vorkommenden Zeitwörter. — *Sprijdden*, spreiten; *spötten*, spotten; *springen*, springen; *splàhsen*, splissen, ein Tau ins andre; *swäwen*, schweben; *swiermen*, schwärmen; *swālken*, schwalken, sich herumtreiben, sowohl zu Wasser als zu Lande, u.s.w., daher de *Swālker; swátten*, schwitzen; *swummen*, schwimmen; *swênnen*, schweinen; *swájngeln*, schwindeln, taumeln; *spānnen*, spannen; *spihssen*, speisen; *stäirwen*, sterben; *stijtten*, stossen; *swêgen*, schweigen; *sjöngen*, de *Söng*, singen; *stöppen*, stopfen; *staurken*, storchen, mit *ámbài*, herumstorchen, wie ein Storch auf langen Beinen; *straalen*, strahlen; *snubbeln*, stolpern; *stjárten*, stürzen; *stricken*, streichen; *strágen*, die Sense streichen, um sie zu schärfen; *staurmen*, stürmen; *stjäwen*, gaffend unherstorchen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten; *strulen*, strullen; *tásen*, foppen; *täiwen*, warten; *têren*, zehren; *têllen*, zählen; *tāpen*, zapfen; *tie-*

sen, aus einander zupfen; *tienen*, dienen; *tie-en*, ziehen; *tieren*, sich gebehrden; *tjögen*, 1. sich anschaffen, nd. tügen, 2. zeugen, vor Gericht; *tijnnen*, zünden; *trácken*, am Stricke ziehen, z. B. ein Rind; *twingen*, zwingen; *twiwweln*, zweifeln; *tjāsen*, rappeln; *tjāddern*, trampen, trampeln; *trāwen*, traben; *trōgeln*, abbetteln; *tröwwen*, drohen; *tōppen*, häufen, das Mass; *waagen*, 1. wachen, 2. wagen; *wêgen*, wiegen und wägen; *wirken*, wirken; *wánnen*, gewinnen; *wjárpeln*, worfeln; *wāllern*, wälzen; *wippen*, wippen; *wirrigen*, erwürgen; *wijnnen*, wenden; *wierwen*, werben; *wáddern*, wittern an der Luft und der Sonne; *wicken*, weichen; *winnen*, winden; *wáhsen*, wissen; *wállen*, wollen; *wáhlen*, welken; *wāllen*, wallen; *wunnern*, wundern; *wánshen*, wünschen; *wjárdigen*, würdigen; *wrāseln*, ringen mit einander; *wringen*, Wäsche ausringen; *wrihssen*, reiben, drehen; *wrōten*, wühlen, u. s. w.

§. 157. Noch ein durchgeführtes Beispiel der vorstehenden Wortbildungsweise, als: *gongen*, de *Gōng*, *begongen;* dāt *Begáingniss; ȧjttgongen*, anfechten; *äujngongen*, de *Äujngōng; äujntgongen; forgongen*, *forgáinglick*, jö *Forgáinglickhäid*, *ünforgáinglick*, jö *Ünforgáinglickhäid;* de *Gáinger*, de *Gōngster; aufgongen*, de *Aufgōng; ápgongen*, de *A'pgōng; üttgongen*, *báigongen*, *ingongen*, de *Ingōng;* de *Üttgōng; dōrgongen*, 'de *Dōrgōng*, 1. Durchgang, 2. Durchfall; *faargongen*, *jurtgongen*, *hánegongen*, *dāhlgongen*, de *Faargōng*, de *Dāhlgōng; ámgongen*, de *A'mgōng*, 1. Umgang, 2. grassirende Krankheit; *ijngongen*, *tógongen*, de *Tógōng*, de *Ȧjttgōng; faurtgongen*, de *Faurtgōng; unnergongen*, de *Unnergōng; gāngs wêsen; gájngig*, gäng und gebe; *tógōngs*, zu Gange sein; *ámgáinglick*, umgänglich; *tógáinglick*, *üntógáinglick*, *Tógáinglickhäid*, *Üntogáinglickhäid.*

Thierlaute und Naturtöne.

§. 158. *Kágeln*, gackern; *kráien*, krähen; *bjáwsen*, belfern; *bálen*, bellen; *knurren*, knurren; *brummen*, brummen; *hōlen*, heulen; *blásern*, blöcken; *grōjnten*, grunzen; *rüjtten*, muhen; *mjáwwen*, miauen; *shrielen*, schrillen und quieken; *brulen*, brüllen; *nōgern*, wiehern; *knábbern*, klappern, aber nur mit den Zähnen und dem Schnabel; *áw en Stock Sucker*, *en Páwertralling knábbern*, an einem Stückchen Zucker, einer Pfeffernuss knabbern; *dá Staurke knábbre*, die Störche klappern; *dá Täis knábberten hám äujn'e Kolle*,

die Zähne klapperten ihm im Fieber, oder in der Kälte; auch *knurpen* und *knorpen*, vom Zerbeissen harter Speisen, knarpeln und knorpeln; jö *Méllen kläppert; sihssen*, zischen; *snäsern*, schnattern; *sühssen*, sausen; *brühssen*, 1 brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher de *Brüsskräjdder*, der Kampfhahn (Braushahn), und das Adj. *brösig*, *Brösighäid; rummeln*, rumpeln; *knäsen*, krachen; *tunnern*, donnern; *tijtten*, laut schreien, daher dät *Töt*, Lärm, Getöse; *jüllen*, wimmern; *stähnen*, stöhnen; *pläsern*, plätschern; *shrögen*, das dumpfe Klingen irdener oder thönerner Gefässe, die einen Riss oder Sprung haben; *gröhsen*, knirschen, wie z. B. Sand zwischen den Zähnen malmen; *shräjngeln*, *räjngeln*, Schellengeklingel und dem Aehnliches bezeichnend, daher jö *Shräjngelboss* und *Räjngleboss*, die Schellenbüchse, nd. de *Klöterbüss* oder *Klöterbücks*, von jö *Räjngle*, die Schelle (dän. *en Rängle*), 2. ein Henkeltopf; *kläjngern*, hell klingen; *ringen*, läuten; *báiern*, beiern; *shràien*, schreien; *näujtten*, sich eine Melodie (de *Näujtte*, Noten) einüben; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben; *sicknen*, 1. seufzen, 2. schluchzen, beim heftigen Weinen, dät *Sicken*, der Seufzer; *stämmern*, stottern und stammeln; *läken*, lachen; *fniesen*, niesen; *hösten*, husten; *sjungen*, singen; *flaaiten*, 1. flöten, 2. pfeifen; *snöwwen*, schnauben, schnaufen, auch schnupfen, daher dät *Snöf*, der Schnupfen, und *snäwsh*, rotzig, von Pferden; *härken*, räuspern, *áphärken*, ausräuspern, den Qualster; *snärken*, schnarchen; *snurren*, schnurren; *knáppen*, knipsen; *bögen* und *klöppen*, klopfen; *Kluhse bögen*, Wäsche klopfen oder bläueln, daher de *Kluhseböger*, der Bläuel, und dät *Böhgshörn*, der Bläueltisch; *knállen*, knallen; *klàtshen*, mit der Peitsche knallen; *daawen*, toben; *bummern*, bezeichnet den Ton, der entsteht, wenn man auf dem Hohleise geht oder schlittert; daher dät *Bummeriss*, Hohleis; de *Bummerfjárt*, der Bummerfurz; *lunnern*, hullern, lodern, vom Feuer im Windofen; *sprágeln*, prasseln, knistern, vom Feuer; *pólshen*, mit der Störstange ins Wasser plumpen und stören, um die Hechte ins Netz zu treiben, daher de *Pólsher* und de *Plumpstöck; sjäppen*, sappen; *shurwen*, nagen, von Mäusen, mit knisperndem Ton; *hären*, dengeln, die Sense; *slippen*, schleifen; *picken*, wie die Taschenuhr; *shulpen*, Flüssigkeiten umschütteln; *pösten*, pausten; *háchen*, hauchen; *blaasen*, blasen; *slubbern* und

lubbern, schlürfen, von Enten im glummen Wasser; *knöwern*, knopern, das kurze Gras ganz knapp an der Erde abbeissen, von Pferden besonders, wovon ein Rasenstrich im Herrenkoge de *Knöwringe* heisst; *bubbeln*, von Sumpfblasen, die mit Geräusch auf die Oberfläche des Wassers steigen; *sungern*, gellen, in die Ohren hinein, und nachgellen; *knirken*, knirren, wie der Schnee im harten Froste unter den Füssen; *trämpen*, trampen, trappeln, hart auftreten; *shurren*, schurren, auf dem Eise, u. s. w.

Endungen des Zeitwortes.

§. 159. Dass die Wandelform desselben sich, wie im Deutschen, allemal auf *en* oder *n* endigt, ist schon §. 149 bemerkt worden. Ausser dieser Uebereinstimmung finden wir aber auch noch die Endungen *nen*, *igen*, *ern* und *eln* in beiden Sprachen wieder, wie z. B. *rägnen*, rechnen; *rénen*, regnen; *räiknen*, nachsuchen; *sägnen*, *säicknen*, *tieknen*, *licknen*, *sägnen*, *sicknen*, *twênen*, *luhnen*, *ränen*, *kränen*, reckhalsen (vergl. das deutsche der *Krahn* und der *Kranich*), u. s. w.

Viele von denen, die sich auf *igen* endigen, sind nicht allein in beiden Sprachen von ähnlicher Bildung, sondern auch oft in der Bedeutung gleich, als: *begnäsigen*, begnadigen; *beshäsigen*, beschädigen; *bewälligen*, bewilligen; *äujntlähsigen*, entledigen; *sénnigen*, sündigen; *künnigen*, kündigen; *inhijnnigen*, einhändigen; *sähsigen*, sättigen; u. s. w. Oft hat aber auch das fries. Zeitwort die Endung *igen*, wo das deutsche nur *gen* hat, wie in *bäirigen*, bergen, *fölligen*, folgen; *märrigen*, merken; *sörrigen*, sorgen; *baurigen*, borgen; *wirrigen*, würgen, u. s. w.

In andern Fällen sind die friesischen Zeitwörter dieser Endung von den deutschen abweichend, als: *båligen*, jemand sehr laut rufen; *swieligen* und *swälligen*, 1. verschlingen, 2. ersticken, das deutsche *schwelgen*, dän. *at svälge*; jö *Swielig* oder *Swällig*, der Schlund, das dän. *Svälg* und das deutsche *Schwalg*; *fälligen*, *fuligen* oder *fieligen*, felgen, einen Acker brachen; *huhm bedärrigen*, sich sammeln, besonders wenn man aus dem Schlafe oder einer Ohnmacht erwacht; *huhm forwilligen*, sich verirren; *lihssigen*, reinigen; *haadigen*, köpfen, enthaupten.

Die Silbe *ern* zeigt eine Steigerung, Wiederholung, Fortsetzung

oder Andauer der im Zeitworte liegenden Handlung oder Veränderung an, wie in *klámmern*, klettern; *wällern*, wälzen; *shillern*, *nögern*, *tögern*, *snäsern*, *pläsern*, *släsern*, plaudern und ausplaudern, *piesern*, rappeln, *wägern*, *smäsern*, schmettern, *plummern*, plempern, *löwern*, *läwern*, auftrieseln, *knöwern*, *slájngern*, schlenkern, baumeln, *klájngern*, *glittern*, *blàhsern*, *jägtern*, *lunnern*, *sungern*, gellen, *söngern*, sengern, anbrennen, *billern*, bildern, *sjämmern*, *támmern*, *läwern*, *flönkern*, flackern, *stiwwern*, gerinnen, *knábbern*, *knöwern*, *ánnern*, *äntern*, entern, *käntern*, etwas über die Kanten wälzen, z. B. einen Balken, kentern, umstülpen; *dät Büjtt käntert*, das Boot kentert; *kláwwern*, *slubbern*, *lubbern*, *blubbern*, *lánnern*, lindern.

§. 160. Bei manchen adjectivischen Zeitwörtern geht die Bildung desselben aus dem Comparativ des Bestimmungswortes hervor, wodurch die Endung *ern* hier bewirkt wird, die dann den Steigerungsbegriff dem Zeitworte selbst mittheilt, als: *formánnern*, *mánnern*, mindern; *forgrottern*, *berickern*, *ällern*, *forwillern*, *forlájngern*, *forbäsern*, *millern*, u. s. w. Hiervon unterscheide man jedoch diejenigen Zeitwörter, welche von solchen Adjectiven stammen, denen die Silbe *er* schon eigen war, wie: *bátter*, *säker*, *munter*, *läcker*, *mäger*, *èdder* u. s. w., als: *häddern*, heitern, von *hädder; forläckern*, verleckern, u. s. w. In den von Geschäftsnamen abgeleiteten Zeitwörtern rührt die Endung *ern* ebenfalls von der Endung des Hauptwortes her, wie in *glaasern*, glasern; *shrüjddern*, schneidern; *snájttern*, tischlern; *süttern*, schustern; *kriemern*, krämern; *kraugern*, krügern; ebenso in *forswaagern*, *forbrausern*, *forsöstern*, verschwägern, verbrüdern, verschwistern, von *Swaager*, *Brauhser*, *Söster*.

§. 161. Die Endung *eln* steht meistens wiederholend und mitunter auch verkleinernd, wie in *sticheln*, *dájngeln*, baumeln; *rájngeln*, rasseln, hellklingend; *nésteln*, nisteln; *ságeln*, *rummeln*, *grummeln*, wimmeln; *wjárpeln; sjöhsseln*, pässeln; *shrummeln*, wie z. B. eine hohltönende Trommel; *shumpeln*, schüttern, z. B. ein Wagen auf einem holprigen Wege; *gräpeln*, grapsen; *wrässeln*, ringen; *shrájngeln*, humpeln; *fésteln*, vorfausten, von Handschuhen; *fäjtteln*, vorschuhen, von Stiefeln; *ficheln*, *höckeln*, heucheln; *bijnseln*, abstiefeln, davonlaufen; *swájngeln*, schwindeln; *kráw-*

weln, *spráwweln*, strampeln mit Händen und Füssen; *säppeln*, zappeln; *stràieln*, *staaweln*, die Tabackspfeife ausräumen, daher dät *Staawling*, das Ausräumsel; *spauckeln*, spucken; *fämmeln*, umhertappen; *rubbeln*, über eine rauhe Fläche mit etwas hinfahren; *tjáwweln*, sich zanken.

§. 162. Einige Zeitwörter verlieren bei der Umbildung in andre ihren Stammlaut, und diese bekommen dann eine ähnliche oder abgeleitete Bedeutung, wie in *höwen*, jö *Höw*, hoffen, *häiwen*, jö *Häiw*, vermuthen; *fähren*, jö *Faur*, jö *Färt*, *fäiren*, jö *Fähr*, führen; *röcken*, rauchen, *riecken*, räuchern; *säicken*, suchen, *sägnen*, vermissen; *hungen*, hangen, *hingen*, hängen; *dräjnken*, trinken, *dränken*, ertrinken und ertränken; *säjnken*, sinken, *sänken*, senken; *tänken*, denken, *tájnken*, däuchten; *lád-den*, liegen, dät *Ládd*, der Deckel, *lêdden*, legen; *sátten*, sitzen, *sêtten*, setzen; *winnen*, winden, *wijnnen*, wenden; *üjllen*, älteln, *ällern*, altern; *stêgen*, stechen, *sticheln*, sticheln; *springen*, springen, *spränken*, sprengen, besprengen; *grêwen*, *grauwen*; *klingen*, *klájn-gern*; *grippen*, *gráwwen*; *slingen*, *slájngern*, 1. wenn der Wagen von vielen kleinen Höhlungen und Unebenheiten in den Geleisen immer von einer Seite nach der andern geworfen wird, 2. schlenkern z. B. mit den Händen und Armen; *smitten*, schmeissen, werfen, *smát-ten*, beim Weben der Leinewand den Kleister auf die Kette werfen, um ihn einzubürsten, davon dät *Smátting*, der Weberkleister; *krönken*, *krájnken*, kränken; *wärmen*, *wiermen*, wärmen; *fällen*, *fêllen*, fällen, einfallend machen.

Zusammensetzung des Zeitwortes.

§. 163. Das Zeitwort wird nicht allein durch Vorsilben, Verhältniss und Umstandswörter und durch die Verwandlung seines Stammlautes umgebildet, sondern auch mit Haupt- und Bestimmungswörtern aller Arten zusammengesetzt, wie z. B. *hüsshüjllen*, haushalten; *brönshätten*, brandschatzen; *bläujdsluhggen*, Ader lassen; *räjdslägen*, rathschlagen; *mäjddewällern*, sich mit jemand in der Math wälzen; *iss-slägen*, glatteisen; *rönsägen*, bis zum Rande, d. i. bis aufs Aeusserste nachsuchen; *êfterräjknen*, überall nachkramen, herumforschen; *killhälen*, kielholen; *bauckhüjllen*, buchhalten; *ölweläujdden*, wörtlich: wolflaichen, d. i. der Reihe nach,

wechselsweise über einander springen, ein Knabenspiel; *strücke-stêlen*, strunkenstehlen, nämlich Kohlstrünke, gleichfalls ein Spiel der Knaben; *kättspàlen*, die Katze spielen, auch ein Knabenspiel; *päujnsêtten*, verpfänden; *lõnsêtten*, ans Land setzen; *lõnmäjtten*, landmessen; *shõnklütten*, schandflecken; *äilebitten*, egelbeissen, von Blutegeln, de *Äilebitter*, der Blutegel; *uhgwittigen*, einem gerade zu, gleichsam in die Augen hinein, die bittersten Vorwürfe machen; *sámmerbüen*, wörtlich: sommerbauen, brachen, ein Feld; *dicktêken*, deichdecken, den Deich mit Stroh besticken; *ringetáppen*, aus dem Ringe tappen, ein Vergnügungsspiel unter jungen Leuten beiderlei Geschlechts; *pónterneshijtten*, purzeln, Purzelbäume machen; *grauwedielen*, Gräsungsgraben vertheilen, jö *Grauwedieling*, die Grabenvertheilung; *shõmbijdden*, schandbieten; *winndrögen*, windtrocknen; *kõpsêtten*, schröpfen; *nijdsägen*, durch Noth dringen, *nijdsäget*, nothgedrungen; *spägelfägten*, spiegelfechten; *hõmesêtten*, Hamen oder Reusen setzen; *krõhnspàlen*, kronspielen, ein Knabenspiel mit Sechslingen; *issbõsseln*, eisbosseln, eine Winterbelustigung; *ringridden*, ringreiten; *räujttsêtten*, *räujttsluhggen*, wurzeln; *gnüstelbitten*, im Schlafe mit den Zähnen knirschen, wörtlich: knorpelbeissen. Einige dieser Wörter bilden echte oder untrennbare, andre unechte oder trennbare Zusammensetzungen.

§. 164. Mit Bestimmungswörtern werden unter andern zusammengesetzt: *frikãnnen*, *frisprêgen*, freisprechen; *hillighüjllen*, heilighalten, feiern; *sljógthäweln*, schlichthabeln; *twárrplaugen*, querpflügen, quieren; *stàllhüjllen; gäujdsêdden*, gutsagen, d. i. für etwas borgen; *plätsluhggen*, plattschlagen; *wäirsêdden*, wahrsagen; *grottmägen*, *tjóckmägen*, dickmachen, schwängern; *wäjlfären*, wohlfahren; *trinámmeruken*, rundum sprechen, salbadern, eigentlich rund um den Diemen oder Schober laufen, daher nun de *Trinámmeruk*, ein fader Schwätzer; *grottsprêgen*, grosssprechen.

§. 165. Ausser den bereits angewandten Umstands- und Verhältnisswörtern sind noch folgende bei der Zusammensetzung des Zeitwortes zu berücksichtigen, als: *foll*, voll; *máss*, miss; *bánne*, binnen, inne; *ámbài*, 1. vorbei, vorüber, 2. umher, 3. zu Ende; *faarbài*, vorbei; *tófaar*, zuvor; *lüss*, los; *tóbähg*, zurück; *tófolle*, u. s. w. Beispiele: *follbringen*, *follfäiren*, *folltie-en*, vollführen und

vollziehen; *mássgunnen; bânnehüjllen*, bei sich behalten; *bânnesàien*, binnennähen, beim Dachdecken, mit Seimen aus Stroh oder Simsen und Binsen[1]; *ámbàigongen, ámbàistjäwen*, gaffend umhergehen; *huhm tófaarkàmen*, jemand zuvorkommen; *lüssgongen*, losgehen; *dät Tjüch gongt lüss*, das Vieh geht los; *nö gongt't gelick lüss*, nun geht's gleich los; *tóbähgkàmen*, zurückkommen; *tófollekàmen*, in Erfüllung gehen; *ámkàmen*, ist 1. zu seinem Nachbar umkommen, weil man gewöhnlich um das eine Ende des Hauses herum gehen muss, als: *dö kaast nög êlling en làiet ámkàme;* liegen die Nachbarhäuser aber so neben einander, dass die Thüren derselben sich auf gleicher Seite befinden, so ist es: *kám en làiet hàne*, hin; liegen die Hausthüren einander gegenüber, so spricht man: *kám en làiet auwer*, komm ein wenig herüber; 2. umkommen, ums Leben kommen, als: *dirr sán mánning ámkiemmen äujn dehirre Kolle*, es sind viele in dieser Kälte umgekommen.

Das Wort *dähl*, nd. *daal*, heisst nieder, aber auch todt, in *dählsluhggen, dählshijtten*, sonst: herab, herunter, wie in *dählkàmen, dählgongen, dählfällen, de Mist släit dähl*, der Nebel schlägt nieder.

Echt und unecht zusammengesetzte, oder untrennbare und trennbare Zeitwörter.

§. 166. Unter den §. 163 und 164 vorkommenden Wörtern bilden folgende echte Zusammensetzungen, als: *brönshätten, räjdslägen, mäjddewällern, issslägen, rönsägen, ölweläujdden, lönsêtten, päujnsêtten, äilebitten, sámmerbüen, dicktêken, ringetáppen, winndrögen, köpsêtten, nijdsägen, shömbijdden, spägelfágten, issbösseln, trinnámmeruken.* So auch *twittwädden*, Gewäsch machen; *tjisstjäsen*, salbadern, dummes Zeug schwatzen; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *käujttebäujtten*, kaupeln, u. s. w. Unecht oder trennbar ist die Zusammensetzung dann, wenn das zugesetzte Wort den Hauptton bekommt; echt oder untrennbar, wenn die Betonung auf der Stammsilbe des Zeitwortes ruht, wovon bloss die beiden

---

[1] Eine solche Seime heisst jö *Täihg*, pl. *Täihge*, von *tie-en*, ziehen; dagegen heisst das Band an der Peitsche: de *Sême*, die Seime, und ein Strohseil im Dänischen *en Sime*.

Wörter: *mässlocken*, misslingen, und *ägterfläcken*, hinterflecken; eine Ausnahme machen, indem sie echt zusammengesetzt sind, und doch den Ton auf dem zugesetzten Worte haben. Besonders bei den Zeitwörtern, die mit *ám*, um, *döhr*, durch, *auwer*, über, *unner*, unter, und *wihsser*, wider, zusammengesetzt sind, ändert die Betonung alles ab, als: *ám*bäggen, *um*bauen, ám*bäggen*, um*bauen*: *he bäggd sin Hüss ám*, er baute sein Haus um, *jö hiel Haurd ás má Hühssinge ambäggd*, der ganze Kirchhof (Hort) ist mit Häusern umbaut; *he jêft'e Kaarde ám*, er giebt die Karten um, dāt *Äiläujnn ás má Wāhser ámjäwen*, das Eiland ist mit Wasser umgeben; *dö shäht ámjéwe*, du sollst umgeben, noch einmal, *hähst ámjäwen?* hast du dem Vieh im Stalle von einem Ende zum andern ein Futter gegeben? *ick jêw'r ninnt ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht; *ám*häcken, *um*hacken, *dāt hiel Bédd ámhäcken*, das ganze Beet umhacken, *he ámhäcket de hiele Tōle*, er umhackt den ganzen Busch; *ám*wäien, *um*wehen, *jö üjll Méllen wäit ám*, die alte Mühle weht um, ám*wäien*, *de Winn ámwäit me fon arken Égge*, der Wind umweht mich von jeder Seite; so auch: *ám*stêgen, *um*stechen, ám*stêgen*, um*stechen*; *ám*struhmmen, *um*strömen, ám*struhmmen*, um*strömen*; *ám*tie-en, *um*ziehen, ám*tie-en*, um*ziehen*: *de hiele Hämmel ás ámtägen*; *ám*plōnten, *um*pflanzen, ám*plōnten*, *dāt Hüss má Buhmme*, das Haus mit Bäumen; *ám*shriwwen, *um*schreiben, ám*shriwwen*, um*schreiben*; *ám*gongen, *um*gehen, ám*gongen*, *wát wán't Hölting ámgonge*, wir wollen die Hölzung umgehen. — *Döhr*bitten, *durch*beissen, döhr*bitten*, durch*beissen*; *döhr*gongen, *de Träjdd gongt ài döhr't Nélluhg*, der Faden geht nicht durchs Nadelöhr, döhr*gongen*, durch*gehen*, *he wäjl't Hölting liewere döhrgonge ás döhrkäire*, lieber durchgehen als durchfahren; *döhr*bōren, *durch*bohren, döhr*bōren*, durch*bohren*: *dö bōrest döhr dāt Baurd*, Brett, *he döhrbōret hám má ān Stähg*, mit einem Stich u. s. w. — *Auwer*bijdden, *über*bieten, auwer*bijdden*, über*bieten*: *he bjött auwer, he auwerbjött me*; *auwer*bringen und auwer*bringen*; *auwer*ilen und auwer*ilen*, sich übereilen: *he auwerilet hám, as'r auwer't Marked ilet*, er übereilte sich, als er über den Markt eilte; *auwer*käiren, *über*fahren mit dem Wagen, auwer*käiren*, über*fahren*; *auwer*fahren, *über*fahren (zu Wasser), *he faur auwer*, er fuhr über, *he auwerfahrt sin Ärbed*, er über-

führt seine Arbeit; *auwer*fallen, *über*fallen: *he fêll auwer àw mé*, er fiel auf mich über; auwer*fällen*, über*fallen: já auwerfêllen hám àw'e Lõnstraate; auwer*fliecn, *über*fliegen: *jö Staurk fljógt auwer't Hüss*, der Storch fliegt über's Haus, *dãt Hännchjárn auwerflug dãt Fögelnést*, die Hühnerweihe überflog das Vogelnest; *auwer*fäiren, *über*führen, auwer*fäiren*, über*führen; auwer*jêwen, *über*geben, auwer*jêwen*, über*geben*, auch sich erbrechen; *auwer*fêllen, *über*füllen, von einem Fass ins andre; auwer*fêllen*, über*füllen; auwer*gongen und auwer*gongen: dirr ás hám en grott Ünlock auwergingen*, es ist ein grosses Unglück über ihn ergangen, hat ihn betroffen; *de Ihne auwergõngt de Ausere*, der eine übertrifft den andern; *dó hähst hám auwergingen*, übersprungen; so auch *auwer*gijtten und auwer*gijtten; auwer*hingen und auwer*hingen; auwer*jagen und auwer*jagen; auwer*hieren und auwer*hieren; auwer*kàmen und auwer*kàmen; auwer*lêsen, und auwer*lêsen*, *über*laden und über*laden; auwer*läjtten und auwer*läjtten*, *über*lassen und über*lassen; auwer*luppen und auwer*luppen; auwer*làwen, *he làwet de Wonter ài auwer*, er lebt den Winter nicht über; auwer*làwen*, *de Ihne auwerlàwet de Ausere; auwer*lêdden und auwer*lêdden; auwer*nàmen und auwer*nàmen; auwer*sijnnen und auwer*sijnnen; auwer*driwwen und auwer*driwwen; auwer*trêsen und auwer*trêsen; auwer*drêgen und auwer*drêgen; auwer*swummen und auwer*swummen*, *über*schwimmen und über*schwemmen; auwer*sieen und auwer*sieen; auwer*sêtten und auwer*sêtten; auwer*spãnnen und auwer*spãnnen; auwer*spánnen, *über*spinnen: *de Kõnker spánnt auwer to jö auser Sidd*, der Kanker spinnt über nach der andern Seite; *he auwerspánnt dãt hiel Rütt*, er überspinnt die ganze Raute, d. h. Fensterscheibe; *auwer*tieen und auwer*tieen; auwer*stäujnnen und auwer*stäujnnen*, u. s. w. Einige mit *auwer* zusammengesetzte Zeitwörter sind durchaus untrennbar, als: *auwertjõgen*, überzeugen, *auwerwontern*, überwintern, *auwerwànnen*, überwinden, *auwerõnturden*, überantworten, *auweráhsen*, überfressen. — *Unner*binnen und unner*binnen; unner*grêwen und unner*grêwen; unner*hüjllen und unner*hüjllen; unner*shriwwen und unner*shriwwen; unner*stäujnnen und unner*stäujnnen; unner*tieen und unner*tieen; unner*luppen und unner*luppen: he läppt unner'e Buhmme; de Nägel ás má Bläujdd unnerlähm*, der Nagel ist mit Blut unterlaufen, u. s. w. — Alle mit *wihsser* zusam-

mengesetzte Zeitwörter sind untrennbar, wenn es *wider* bedeutet, und trennbar, wenn es die Bedeutung von *wieder* (noch einmal) hat, wie in: wihsser*fahren*, wihsser*lêdden*, legen, *wihsser*-lêdden, wieder hinlegen; wihsser*räjdden*, rathen; wihsser*sêtten*, setzen, wihsser*stäujnnen*, stehen; wihsser*sprêgen*, sprechen; — *wihsser*kàmen, wiederkommen. — Wihsser*hälen*, wiederholen, ist untrennbar. — Bei Substantiven wird *wihsser* zu *wàhser*, als: de *Wàhserwàlle*, der Widerwille, *wàhserwàllig*, widerwillig, *wàhsersànnig*, widersinnig, dāt *Wàhserspàll*, das Widerspiel; *wàhserwànnig*, wetterwendisch; widerlich dagegen ist: *wàdderlick*, jö *Wàdderlickhäid*, *towàdderne wêsen*, zuwider sein.

Klasseneintheilung des Zeitwortes.

§. 167. Das Zeitwort zeigt entweder ein Bestehen, wie in dem Worte *sein*, altlings *wesen*, oder ein Geschehen an, was die Erklärung desselben ziemlich genau erschöpft. Aus dem Geschehen gehen nun drei verschiedene Zustände hervor, nämlich der thätige, der leidende und der unthätige Zustand, und das Zeitwort zerfällt demnach in das thätige (verbum activum), in das leidende (verbum passivum) und in das unthätige Zeitwort (verbum neutrum).

§. 168. Das thätige Zeitwort zeigt an, dass irgend ein Gegenstand selbstwirkend ist, wie in den Wörtern: *gongen*, gehen; *büen*, arbeiten; *luppen*, laufen; *stridden*, streiten; *sluhggen*, schlagen; *shriwwen*, schreiben; *wrässeln*, ringen; *fängen*, fangen; *liewen*, lieben; *ringen*, läuten; *äjtugen*, anhalten, u. s. w. Diesem Zustande ist nun zunächst der unthätige entgegengesetzt, wie in: *lädden*, liegen; *sàtten*, sitzen; *rauen*, ruhen; *wêlen*, ausruhen, u. s. w. In beide Zustände kann ich mich willkührlich versetzen und sie wieder aufheben, sobald es mir gefällt.

§. 169. Der leidende Zustand, welcher dem thätigen geradezu entgegengesetzt ist, unterscheidet sich sowohl von diesem, als auch von dem unthätigen dadurch, dass er von meinem Willen durchaus unabhängig ist, z. B. in: *worden*, werden; *wêsen*, sein; *äujntstäujnnen*, entstehen; *forgongen*, vergehen; *wàlen*, welken; *stäirwen*, sterben; *dränken*, ertrinken; *wägsen*, wachsen; *üjllen*, älteln; *sören*, siechen; *bjärsten*, bersten; *sàinken*, sinken; *üttgongen*, ausgehen, erlöschen; *aufshiesen*, verscheiden, u. s. w. Hier ist über-

all reines Leiden, durchaus unabhängig von den Gegenständen, die demselben unterworfen sind, wie auch in: *röcken*, rauchen; *dämpen*, dampfen; *kögen*, kochen; *wärken*, schmerzen; *wärrigen*, dasselbe; *swieligen*, ersticken; *driwwen*, treiben, auf dem Wasser; *sillen*, sielen, treiben; *shámmeln*, schimmeln; *gären*, gären; *häiren*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, häuten; *böllnen*, schwären; *tünnen*, schwellen; *brännen*, brennen; *braasen*, braten; *forstienen*, versteinern; *forhölten*, verholzen; *rösen*, faulen; *áprösen*, verfaulen; *blieken*, bleichen; *bäwern*, beben; *shêlwen*, zittern; *bläjdden*, bluten; *forbläjdden*, verbluten; *friesen*, frieren; *töien*, thauen; *áptöien*, aufthauen; *hungen*, hangen; *swátten*, schwitzen; *rusten*, rusten; *drögen*, trocknen; *forwálen*, verwelken; *gähsmen*, gähnen; *insläipen*, einschlafen; *ápwaagen*, aufwachen; *swöhmen*, in Ohnmacht fallen, schweimen, u. s. w. Mehrere Zeitwörter mit der Vorsilbe *for* (ver) zeigen auch reines Leiden an, wie: *forkámen*, vor Kälte und von zu starker Anstrengung fast umkommen; *forkolligen*, vor Kälte umkommen; *forêrmen*, verarmen; *forblieken*, verbleichen; *forstummen*, *fortwiwweln*, *forünlokken*, *forwáddern*, verwittern; *forsmägten*; *forböllnen*, verschwären; *fordrögen*; *forwillern*, verwildern.

Viele der leidenden Zeitwörter haben den wirkenden Zustand neben sich, so wie auch manche Activa intransitiva den zielenden oder transitiven Zustand zur Seite haben, als: *dränken, de Mönn dränkt, ick dränk mán Hünn; dät Hölt dräft, ick driw dá Axne; dät Hüss brännt, jö brännt Kaffebune; dät Wahser köget, jö Fömmen köget Soos*, Suppe; *jö Gäus braaset, ick braas en Häse; dá Kluhse dröge, ick dröhg min Kluhse; de Shörstijn röckt, ick röck Tobäck; dät Wahser hie't, he hie't sin Shêw en láiet; dät Lánert bliekel, jö bliekct hár Lánert; jö Böhser smolt, ick smolt Blie; dá Arte uke, jö uket Kluhse*, Wäsche; *dät Födder wáddert, jö wáddert hár Kluhse; dät Ljägt gongt ütt, de Mönn ás ültgingen; dät Läujnn forgongt, dö hähst de forgingen; jö Wünnen hielet*, die Wunde heilt, *dät Plaaster hielet jö Wünnen.* — Dass diese Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen, nicht mit der Leidensform aus dem zielenden Zeitworte zu verwechseln sind, bedarf kaum des Erwähnens, indem sie nicht den wirkenden Zustand voraussetzen, der jene Form bedingt, z. B. *sláien worden*, geschlagen werden,

und *forlaamen*, erlahmen; *slöppen*, los im Stifte sitzen, besonders von Einlegemessern, und *fänget worden*.

§. 170. Das thätige Zeitwort zerfällt nun wieder in das *zielende* (v. transitivum), und in das *thätige, ziellose* (verb. act. intransitivum). Beim zielenden Zeitworte geht nämlich die Thätigkeit, welche dasselbe ausdrückt, immer als Wirkung unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der diese Wirkung leidet, und das Ziel oder das Object genannt wird, das ich daher nennen oder mir wenigstens denken muss, wenn der Sinn des Zeitwortes richtig aufgefasst werden soll, wie z. B. *bággen*, bauen; *rābben*, rupfen; *slāgtigen*, schlachten; *drugen*, seihen; *māgen*, machen; *betālen*, bezahlen; *duhggen*, thun und geben; als: *he bággt'n Hüss; jō rābbet hár Gäis; já slāgtige en Ōgse; jō Fōmmen druget Mōlke; de Sütter māget Stäiwle; dō betālest din Shüll; he dāi me en Bauck*, er gab (that) mir ein Buch. — Das thätige, ziellose Zeitwort (v. act. intr.) zeigt ebensowohl reine Thätigkeit an, aber diese geht nicht, wie beim zielenden Zeitworte, unmittelbar auf einen andern Gegenstand über, der die Wirkung dieser Handlung leidet, wie z. B. in *gongen, swummen, sträwen, stridden, springen, büen*, u. s. w. Hier muss ich ein Umstands- oder Verhältnisswort zu Hülfe nehmen, wenn diese Zeitwörter richtig verstanden werden sollen, als: *ick gong tó Hüss*, ich gehe nach Hause; *he gongt äjtt'e Hühs*, er geht daheim; *ick gong ütt àw't Fäjll*, ich gehe aufs Feld; *he gongt àw't Fäjll*, auf dem Felde; *ick gong gáw, lágt, lōngsaam, flink* u. s. w.; *ick gong ámbài, hàne, áp äjtt'e Bäirig*, den Berg hinan; *áp àw'e Bäirig*, auf den Berg; *àw'e Bäirig*, auf dem Berge. *He swummt ütt äujn't Heef, auwer'e Sie-e, dōhr'e Haawen*, ins Meer, über den See, durch den Hafen. *Jō sträwet má hár Ārbed*, sie strebt mit ihrer Arbeit; *he sträwet ijn'e Wjàrd*, er streitet wider die Wahrheit; *já stridde ám Min án Din*, sie streiten ums Mein und Dein; *he spràingt ütt äujn't Wahser*, ins Wasser; *he swummt äujn't Wahser*, im Wasser; *auwer'e Slüjtt*, über den Graben; *áp àw'e Wäien*, auf den Wagen; *tósidde*, zur Seite; *faārütt*, voraus; *dähl*, nieder. *Ick bū àw en Shāp, en Pār Stäiwle*, ich arbeite an einem Schranke, an einem Paar Stiefel.

Anmerkungen.

1. Einige thätige, ziellose Zeitwörter nehmen die Art des zielenden Zeitwortes an, wenn man den Gegenstand der Wirkung ausser ihnen setzt, als: *en Dōns dōnsen*, einen Tanz tanzen; *en Kāmp kêmpen*, einen Kampf kämpfen; *he slêpt en ünrauigen Slāip*, er schläft einen unruhigen Schlaf; *dö hähst en gauhsen Stridd strán*, du hast einen guten Streit gestritten. Mehrere zielende Zeitwörter können, umgekehrt, ohne den bestimmten Gegenstand ihrer Wirkung gebraucht werden, wenn man bloss die Art der Beschäftigung ausdrücken will, als: *wát māgest? ick shriww, ick lees, ick tieken, ick māl, ick plōnt, ick spál* u. s. w. ich schreibe, lese, zeichne, mahle, pflanze, spiele u. s. w. Dass aber auch der Gegenstand der Handlung hinzugefügt werden kann, versteht sich von selbst, als: *ick shriww en Bräif; ick lees dāt Wágebleess* (Wochenblatt); *he tiekent en Rauhs* (eine Rose); *jö mālet en Fögel; ick grêw en Köhl* (Grube); *we plōnte Buhmme; ick bähsig dāt Vaterunser; jö spánnt Sihssen*, sie spinnt Seide, u. s. w.

2. Oft beruht es nur auf der Anwendung eines Zeitwortes, ob es zielend oder ziellos ist, wornach es denn bald mit *hêwen* und bald mit *wêsen* verbunden wird, als: *dirr tjógt Fäirwähser áp*, es zieht ein Gewitter auf, *ás áptägen*, ist aufgezogen; *jö Wāgt tjógt áp, ás áptägen*, die Wache zieht auf, ist aufgezogen; *ick tie min Klöck áp, hähw áptägen*, ich ziehe meine Uhr auf, habe aufgezogen; *sin Bjárne áptieen*, seine Kinder auferziehen, *hähw áptägen* u. s. w.; *ridden*, reiten, *he rátt ütt, ás ülltrán*, ist ausgeritten; *ick ridd dāt Äjk*, ich reite die Stute, habe geritten; *käiren*, fahren, *he kjärt äujnt Fäjll, ás kjárd*, ist gefahren, *ick käir Gäihs*, ich fahre Dünger, *hähw kjárd; dāt Hännehjárn shüjtt dähl áw en Sjückling*, die Hühnerweihe schoss auf ein Küchlein herab, *ás shähn; de Jäger shüjtt en Ref*, einen Fuchs, *hêt shähn; brêgen, de Stöck brêgt*, der Stock bricht, *ás brägen*, ist gebrochen; *ick brêg mán Äirem, hähw brägen; riwwen*, reissen, *dāt Tjöch ráft*, der Zeug zerreisst, *ás ráwen; ick riww min Kluhse, hähw ráwen; smólten*, schmelzen, *de Snie smoltet, ás smolten; he smoltet Blie, hêt smolten; blieken, jö Fārrew blieket, ás blieket; jö blieket Lánert, hêt blieket; kōgen, dāt Wahser kōget, ás kōget; ick kōg Soos* (Suppe),

hähw köget; braasen, jö Gäus braaset, ás braaset; jö braaset Spéck, hêt braaset; trêsen, de Urder trêt jö Ánert, hêt trähn; he träjt in, ás inträhn; dät Hüss brännt, ás bränd; jä bränne Stiene, häwe bränd; ütttieen, dät Liefäulk tjógt ütt, ás ütttägen; he tuch me en Täus ütt, hêt ütttägen; aufstäujnnen, he stöhs auf'e Wäien, ás aufstijnnen; he stont me sin Rógt auf, hêt aufstijnnen, u. s. w.

§. 171. Unter den zielenden Zeitwörtern giebt es nun wieder mehrere, die ihr Ziel allein in dem Gegenstande haben, von welchem die Wirkung ausgeht, und diese heissen *zurückzielende Zeitwörter* (verba reciproca), als: *he shaamet hám*, er schämt sich; *dö grämst de*, du grämst dich; *ick besánn me*, ich besinne mich; *ick blöget me*, ich schämte mich dessen; *huhm shäjnten*, sich sputen; *huhm behélpen*, sich behelfen; *huhm wêren*, sich wehren; *huhm unnerstäujnnen*, sich unterstehen; *huhm àw wát forläjtten*, sich auf etwas verlassen; *he forwunnert hám dirrauwer*, er verwundert sich darüber; *huhm forkäilen*, sich erkälten; *huhm kàmen*, sich erholen; *he kámt hám*, er geneset; *huhm äjttdrêgen*, sich gebehrden; *huhm tieren*, sich wunderlich gebehrden; *huhm äujn Ágt nàmen*, sich hüten, in Acht nehmen; *huhm wären*, sich hüten; *dirr wáll ick me nög faar wäre*, davor will ich mich schon hüten; *dö mäust de wäre*, aus dem Wege gehen; *huhm üttnàmen*, sich herausnehmen. — Dahin gehören besonders alle Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, wenn sie etwas Fehlerhaftes anzeigen, wie in: *huhm forsieen, forsprêgen, forrägnen, forsläipen, fortêllen* (sich verzählen), u. s. w. Diejenigen Reciproca, welche im Deutschen das unpersönliche *es* vor sich haben, bekommen im Friesischen *hám*, als: sich ziemen, *hám sömen*, es ziemt sich nicht, *dät sömet hám ài;* sich passen, *hám pässen;* es giebt sich wohl, *dät jêft hám nög;* es trifft sich so, *dät dräwet hám sö;* sich ereignen, zutragen, *hám tódrêgen*; u. s. w.

§. 172. Bei den bisher angeführten Zeitwörtern gehen die Veränderungen, welche durch dieselben ausgedrückt werden, immer von einem Gegenstande aus oder an demselben vor, den ich daher nennen oder durch ein Fürwort ersetzen muss, z. B. *de Fögel läit Áie, aurs labben Junge fäit'r ài*, der Vogel legt Eier, aber lebendige Junge bekommt er nicht; *dät Wahser fröst, aurs de Wärmde töit't wihsser áp.* — Wird aber das Geschehen einem

unbekannten Gegenstande oder einer Ursache zugeschrieben, die man nicht nennen kann, so gebraucht man das sächliche Fürwort *dāt* (es) als: *dāt rint*, es regnet; *dāt snàit*, es schneiet; *dāt wàit*, es weht; *hägelt*, hagelt; *fröst*, friert; *tunnert*, donnert; *läidet*, blitzt; *staurmt*, stürmt; *dêget*, taget; *junket*, dunkelt; *dáwwet*, thaut (es fällt Thau); *tōit*, thaut auf; *urset*, lenzet; *sámmert*, sommert, und *wontert*, wintert. Dieser Eintheilung nach zerfällt nun das Zeitwort in das persönliche (verbum personale) und in das unpersönliche (verbum impersonale).

Anmerkung.

Die unpersönlichen Bildungen: es heisst, es verlautet, es wird gesagt, es wird dort getanzt, gespielt, geschwärmt, geschlachtet u. s. w., werden im Friesischen durch *dāt* und bald durch *dirr* ausgedrückt, als: *dāt hātt sō*, es heisst so; *dāt hêt nint tó sêdden*, es hat nichts zu sagen; *dirr stōnt shràwen*, es stehet geschrieben; *dirr wort nint dājn*, es wird nichts gethan; *dirr wort dōnset*, *spàlet*, *slāgtigt*. Vergl. §. 130.

§. 173. Ausserdem haben wir noch die drei Hülfszeitwörter: *wurden*, *wêsen* und *hêwen*, werden, sein und haben, so wie die Zwitterhülfszeitwörter: *dürren*, dürfen, den Muth haben; *türren*, dürfen, verpflichtet sein, die Erlaubniss haben; *kaanen*, können; *läjtten*, lassen, *mäujtten*, müssen; *maagen*, mögen; *shállen*, sollen; *wállen*, wollen, die mit den übrigen Zeitwörtern eigene Verbindungen eingehen. Diess sind die verba auxiliaria.

§. 174. Es giebt ferner unter allen bisherigen Arten von Zeitwörtern einige, die in der Abwandlung nach Personen, Zahlen und Zeiten einer genau bestimmten Regel folgen, wobei ihr Stammlaut immer unverändert bleibt, und diese bilden das *regelmässige Zeitwort* (verbum regulare); und andere, die in Personen, Zahlen und Zeiten sowohl mit ihren Stamm-, als Nebenlauten abweichen, und diese bilden das *unregelmässige Zeitwort* (verb. irregulare), wovon die nordfriesische Sprache eine bedeutende Menge und mehrere Arten hat.

Bestimmung des Zeitwortes durch die Ausdrucksweise (Modus).

§. 175. Die erste und ursprüngliche Form des Verbums ist

das *Wandelwort*, wie in: *làwen*, leben; *liewen*, lieben, glauben; *trāwen*, traben; *sillen*, treiben, schwimmen, fliessen; *gráwwen*, *kläisen*, krauen und kratzen, mit den Nägeln, u. s. w. Wenn wir das Wandelwort bloss als Art des Ausdrucks betrachten, so steht dasselbe in der *Unbestimmtheit* (Infinitivus), als: *stäirwen má Ihre ás bähsere, dánn làwen má Shōm*, sterben mit Ehre, ist besser, als leben mit Schande. *Dá Urbebōgere äujn Āstindiēn, dá Gentoo's sêdde: stäujnnen ás bähsere ás gongen, làdden ás bähsere ás sàtten, släipen ás bähsere ás waagen, an stäirwen ás dāt bêst auf ālles* (stehen, gehen, liegen, sitzen, schlafen, wachen, sterben) u. s. w. *Āhsen an dräjnken, plōnten an sieen, sōmmeln an sprijdden, ālles hêt sin Tidd; āhsen, dräjnken an släipen, ás ālles, wàt'r dêt*, essen, trinken und schlafen ist alles, was er thut. *Faar bār Huchmäujd huhm séllew ài kännen; sin Āllerne liewen an ihren, ás 'e Bjärnes Shülligháid* (Pflicht).

Andere Formen der Unbestimmtheit sind: *ick bliw sàtten; he blief làdden; ick fünn hám släipen; ick fäil mán Puls sluhggen; dō hähst gäujd snāken* (reden); *he hêlpt me drêgen; jō liert dōnsen, lêsen, shriwwen; hirr ás't ài gäujd faurt tó kàmen; he gongt tó bädden*, er geht betteln, u. s. w.

Das Wörtchen *tó* (zu) vor dem Wandelworte bildet mit demselben keine streng gerundische Form, sondern steht eigentlich mehr als Ergänzung des Sinnes bei Haupt- Bestimmungs- und Zeitwörtern, als: *he plêget êdder tó Bédd tó gongen*, er pflegt zeitig zu Bett zu gehen; *dat ás swār tó drêgen*, das ist schwer zu tragen; *ick häw nint tó āhsen*, ich habe nichts zu essen; *ick fräu me, de wihsser tó sieen*, ich freue mich, dich wieder zu sehen; *ick bán ài kiemen, ám má de tó tjäwweln*, ich bin nicht gekommen, um mit dir zu zanken; *he hêt noch en Bräif tó shriwwen*, er hat noch einen Brief zu schreiben; *jō hêt gaar nint tó duhggen*, sie hat gar nichts zu thun, u. s. w.

Zu bemerken ist noch, dass das Wörtchen *tó* bei echtzusammengesetzten Zeitwörtern, wie bei einfachen, immer vor denselben steht, bei unecht zusammengesetzten aber so eingeschoben wird, dass es unmittelbar vor das eigentliche Zeitwort zu stehen kommt, als: *dō hähst me nint tó uhgwittigen*, nichts vorzuwerfen; *dāt fängel äujn tó issslāgen*, es beginnt zu glatteisen; *he ás*

ài tó auwerwánnen, zu überwinden; unecht: *de Thief ás intófängen*, der Dieb ist einzufangen; *dāt ás ài ülltóhüjllen;* so auch: *wágtódregen*, *áptóbregen*, *bàitókàmen*, u. s. w.

§. 176. Spricht man aber von einem bestimmten Gegenstande, so muss sich auch die Form des Zeitwortes darnach richten, als: *ick bán krönk; de Hünn bjäwset; mán Brauhser stêrrewt; de Maune shint; mán Näiber ás rick, aurs ick bán en êrmen Mönn; de Snie làit noch tjóck àw't Fäjll; dāt Hüss wort bággd.* Hier ist in dem Ausdrucke überall Gewissheit, weshalb auch diese Form *die Gewissheit* (Indicativus) genannt wird.

§. 177. Obgleich die nordfriesische Sprache für die *Ungewissheit* (Dubitativus) keine eigene Form des Ausdrucks hat, so liegt es doch in der Natur der Sache, dass man die Ungewissheit nothwendig da denken muss, wo man die Gewissheit einer Aussage nicht verbürgen kann, z. B. *He sähs, he häi'r ninte fon hierd*, er sagte, er hätte nichts davon gehört; *en wihssen Mönn sähs, de Mánshe häi dirrfaar mān ān Müss an tuhg Uhre, dāt'r mannere snäke, an mörr hiere shäujl* (hören solle). Daher gebraucht man, wo es angeht, häufig die gewesene Gegenwart (das Imperfectum) zur Bezeichnung des Dubitativus, als: *ick häw hierd, dāt dö lägen hähst*, ich habe gehört, dass du gelogen hast, d. h. ich bin Zeuge deiner Lüge gewesen; *ick häw hierd, dāt dö lägen häist*, ich habe gehört (von Andern), dass du gelogen hättest; *he säit, dö hähst lägen*, er sagt, du habest gelogen; *já sêdde, ühsen Prêster ás krönk*, sie sagen, unser Prediger sei krank; *he shàll krönk wêse*, er soll krank sein.

§. 178. In den Sätzen: *hörr löcklick köhn 'e Mánshene wêse, wán's mān bähsere wjàrn!* wie glücklich könnten die Menschen sein, wenn sie nur besser wären! *he köhs bähsere làwe, wán'r ài sō faale forspàlet!* kommt die *bedingende* Art des Ausdrucks (der Conjunctivus) vor. Wird aber die Bedingung als erfüllt betrachtet, so tritt auch die Gewissheit wieder ein; als: *Ick mähs häll en Räihs tó mán Brauhser mäge, wánn ick'r mān Gijl tó häi; aurs ick räihs, söbáll ás ick Gijl füngen häw*, ich möchte gerne eine Reise zu meinem Bruder machen, wenn ich nur das Geld dazu hätte; aber ich reise, sobald ich Geld empfangen habe.

§. 179. Bei der befehlenden Ausdrucksweise (Imperativus) wird das Zeitwort möglichst abgekürzt, und die einfachen behal-

ten nur ihre Stammsilbe, als: *gong! lup! stäujn! ähs! gripp! fäll ài! drájnk!* u. s. w. Hierher gehört auch die wünschende Art, als: *wánn'r doch káme wäjll!* die erlaubende Art: *he mäi nōg shriwwe;* die nöthigende Art: *he mäujt shriwwe;* die wagende Art: *he tört't düjn*, er darf es zu thun wagen; die verpflichtende Art: *he shäll shriwwe;* die vermögende Art: *he kōn shriwwe;* die vertretende Art: *he lêt shriwwe.*

Bestimmung des Zeitwortes durch Zeiten (Tempora).

§. 180. Die drei Hauptverhältnisse der Zeit sind: die *Gegenwart* (Praesens), *jö Nölidd* (Jetztzeit); die *Vergangenheit* (Perfectum), *Forgingenhäid*; und die *Zukunft* (Futurum), *jö tókämen Tidd.* Darnach richtet sich das Zeitwort in seiner Abwandlung (Conjugation), als: *ick rógt*, ich richte; *ick word rógtet*, ich werde gerichtet; *ick häw rógtet*, ich habe gerichtet; *ick bán rógtet worden; ick word rógten*, ich werde richten; *ick word rógtet worden*, ich werde gerichtet werden.

Zeiten ohne Beziehung.

§. 181. Zeiten ohne Beziehung sind: die *Gegenwart*, die *Vergangenheit*, die *geschlossene Vergangenheit* (Perfectum praeteritum) und die *Zukunft.* In allen diesen Zeiten drückt das Zeitwort ein Geschehen ohne alle weitere Beziehung auf irgend einen Umstand aus, als: *ick rógt, ick häw rógtet, ick häw rógtet häjd, ick word rógten.*

§. 182. Die *Gegenwart* sagt aus, dass etwas *jetzt*, *von jeher* oder *immer geschieht*, als: *ick làw*, ich lebe; *he shräft*, er schreibt; *jö sàit*, sie näht; *he bäggt en Hüss*, er baut ein Haus; *de Tieger ás en glöbsh Thier*, der Tiger ist ein reissendes Thier; *dá Staurke tieē tó auhser Läujnne; dirr ás nint Nàis unner'e Sánn*, es ist nichts Neues unter der Sonne. — Die Bildungsform dieser Zeit ist die blosse Stammsilbe des Wandelwortes ohne die Endung *en*, und bei den auf *eln* und *ern* ausgehenden, ohne den Buchstaben *n*, als: *gongen, ick gong, dō gongst, he gongt*, pl. *we gonge; kláwwern, ick kläwwer, dō kláwwerst, he kláwwert*, pl. *we kláwre; dájngeln, ick dájngl, dō dájngelst; he dájngelt*, pl. *we dájngle.*

Für den Leidensstand des zielenden Zeitwortes steht das zweite

Mittelwort mit dem Wandelworte *worden* (werden), wie: *släien worden*, geschlagen werden, *ick word släien; drägen worden*, getragen werden; *dät Lick wort drägen*, die Leiche wird getragen. Für den daraus hervorgehenden Zustand in der Gegenwart, als andauernd und bleibend gedacht, steht das zweite Mittelwort mit dem Wandelworte *wésen*, z. B. *släien wêsen*, geschlagen sein; *ick bàn släien*, u. s. w.

Anmerkung.

Der Leidensstand der zielenden Zeitwörter zerfällt daher in einen doppelten Zustand, nämlich *a.* in den werdenden, entstehenden, anhebenden oder beginnenden, und *b.* in den bleibenden, fort- oder andauernden Zustand, wobei die Wandelwörter *worden* und *wêsen* mit dem zweiten Mittelworte bestimmungswörtlich zusammengestellt werden, jedoch immer mit Beibehaltung des Nebenbegriffes von einer vorausgegangenen Veränderung in der Zeit, wie z. B. *Ick bàn en släienen Mönn*, ich bin ein geschlagener Mann; *dö bàst en hüllenen Kjàrl!* du bist ein gehaltener Kerl, d. i. einer der sich gut steht; *he às en plägeten Mànshe.*

§. 183. Die *Vergangenheit.* Hier wird der Zustand ohne weitere Beziehung geradezu in die vorige Zeit gesetzt, als: *Ick häw ähn, drunken, gräwen, släipen*, ich habe gegessen, getrunken, gegraben, geschlafen; und beim leidenden Zeitworte, so wie beim verb. act. intransitivum, wenn eine Richtung dadurch bezeichnet wird, mit *wêsen*, als: *ick bàn féllen, wügsen, drängd, sunken*, ich bin gefallen, gewachsen, ertrunken, gesunken; *he às kjàrd, gingen, flägen, wágtägen*, er ist gefahren, gegangen, geflogen, weggezogen; *jö às äujn'e Süss sprüngen*, sie ist in den Brunnen gesprungen.

Anmerkung.

Die Bildungsformen dieser Zeit sind ebenfalls das zweite Mittelwort mit den Hülfswörtern *hêwen* und *wêsen*, wie: *làwet hêwen*, gelebt haben; *shràwen hêwen*, geschrieben haben; *wügsen, stürwen, drängd wêsen*, gewachsen, gestorben, ertrunken sein. Das zielende Zeitwort hat hier im Leidensstande doppelte Bildungsformen, eine für den anhebenden, und eine für den dauernden

Zustand; für jenen das zweite Mittelwort (Participium) mit *würden wêsen*, als: *grám würden wêsen*, gegriffen worden sein; *fänget würden wêsen*, gefangen worden sein, als: *he ás fänget würden*, er ist gefangen worden; für diesen das zweite Mittelwort mit *wähn hêwen*, gewesen haben, statt gewesen sein, als: *fänget wähn hêwen*, gefangen gewesen sein; *ick häw fänget wähn; de Fögel hêt äll twàie fänget wähn, aurs he ás árk Tōch wihsser wágflägen*, der Vogel ist schon zweimal gefangen gewesen, aber er ist jedes Mal wieder weggeflogen.

§. 184. Die *geschlossene Vergangenheit*. Es giebt Handlungen und Zustände, welche die Vergangenheit schon als völlig abgeschlossen darstellt, indem keine Fortdauer derselben mehr denkbar ist, als: *ick häw de Gönner slāgligt*, ich habe den Gänserich geschlachtet; *he hêt en Häse shähn* (geschossen); *mán Fidder ás stürwen*, mein Vater ist gestorben; *dät Bjárn hêt hám düjdfêllen*, das Kind hat sich todt gefallen. Andere Zeitwörter setzen nur den *Anfang* eines dauernden Zustandes in die vorige Zeit, deuten aber zugleich eine Fortdauer des Ausgesagten an, als: *ick häw min Fähserkniff slán*, ich habe mein Federmesser verloren; *ick häw me faarsêt*, ich habe mir vorgesetzt; *ick bán fêllen*, ich bin gefallen; das Messer ist nun verloren, der Vorsatz gefasst, und ich liege nun da. Noch andere zeigen zwar die Vollendung der Handlung an, bestimmen aber zugleich das Dasein dessen, was durch diese Handlung bewirkt worden ist, als: *He hêt 'n Bräif shràwen, en Käie mäget, en Büjtt támmert, en Köhl gräwen, en Shruw dràid, en Mêllen bággd;* der Brief, der Schlüssel, das Boot, die Grube, die Schraube und die Mühle sind nun vorhanden. Soll aber etwas in jeder Rücksicht beendigt und abgeschlossen gedacht werden, so tritt auch eine neue Form dieser Vergangenheit ein, nämlich: *häjd hêwen* und *wähn hêwen* mit dem zweiten Mittelworte, wohin auch die letzten Beispiele der vorigen Anmerkung zu §. 183 gehören, als: *Ick häw mán Gijlpung slán häjd*, ich habe meinen Geldbeutel verloren gehabt; *dät Sháp hêt sunken wähn*, das Schiff ist gesunken gewesen; *ick häw üttridden wähn*, bin ausgeritten gewesen; der Geldbeutel ist nun wieder gefunden, das Schiff aus der Tiefe gehoben, und ich bin wieder nach Hause gekommen.

§. 185. Die *Zukunft.* Die beziehungslose Zukunft zeigt geradezu an, dass künftig etwas geschehen werde, als: *he wort mjärne räise*, er wird morgen reisen; *he wort äjt Sàndäi präjte*, er wird am nächsten Sonntage predigen; *jö wort dilling noch kàme*, sie wird heute noch kommen; *ick word inneblìwwe*, ich werde zu Hause bleiben. Diese Zeit wird aus dem Wandelworte des Zeitwortes und *worden* (werden) gebildet, als: *stäirwen worden, släien worden, släipen worden.* Diese Bildungsform gilt sowohl für den Wirkungsstand, als bei allen ziellosen Zeitwörtern. Beim anhebenden Zustand des Leidensstandes setzt man das zweite Mittelwort zwischen *worden worden* (werden werden): *worden släien worden, worden fordràwen worden, worden fänget worden*, als: *ick word släien worden, we worde fänget worden, já worde fordràwen worden.* Beim andauernden Zustande tritt das zweite Mittelwort zwischen *worden* und *wêsen*, als: *worden äujntägen wêsen, já worde äujntägen wêsen, he wort släien wêsen, dät Hüss wort bággd wêsen.* — Auch bei Muthmaassungen wird diese Form gebraucht, als: *he wort forligt mágonge, he wort wäjl faale Gijl fortiene, ick liew, jö wort hár nög befràie*, sie wird sich wohl verheirathen; *he wort nög ápkàme*, er wird wohl aufkommen u. s. w. Statt *worden* gebraucht man auch *wállen* (wollen), wenn der Wille des Menschen daran Theil nimmt, als: *ick wáll aurdemjàrne ütträise* (übermorgen verreisen); *he wáll sin Hüss forkuppe; jö wáll hárren Mönn forläjtte*, sie will ihren Mann verlassen.

Zeiten in Beziehung.

§. 186. Diese sind: 1. *die Gegenwart in der Vergangenheit* oder *die gewesene Gegenwart* (Imperfectum); 2. *die gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum); 3. *die geschlossene, gewesene Vergangenheit* (Plusquamperfectum finitum), und 4. *die Vergangenheit in der Zukunft* oder *die gewesene Zukunft* (Futurum exactum).

§. 187. Die *gewesene Gegenwart.* Dieser Zeit bedienen wir uns, um anzuzeigen, dass wir bei etwas Vergangenem gegenwärtig gewesen sind, oder wenn etwas als gleichzeitig geschehend dargestellt werden soll, wovon das eine sich auf das andre bezieht, weshalb dann auch der Satz allemal durch einen zweiten zu ergänzen ist, der mit *als* anfängt, und den man sich auch

da immer hinzudenken muss, wo er nicht angegeben ist, z. B. *Ick wās tó haaw, ás'e Práwst präjtet*, ich war zur Kirche, als der Probst predigte; *ick liewd min Süster (ás noch làwet)*, ich liebte meine Schwester (als sie noch lebte); *ick släip in, ás ick Opium füngen häi*, ich schlief ein, als ich Opium erhalten hatte; *de Bürre ging jüst faarbài, ás jö Méllenruhw aufflug*, der Bauer ging gerade vorbei, als die Mühlenruthe herabflog. Frage ich: *huhm sähs dāt?* wer sagte das? so setze ich voraus, dass der Gefragte die Aussage des Andern gehört habe, sehr verschieden von: *huhm hêt dat säid?* wer hat das gesagt? wo bloss nach etwas Vergangenem ohne alle Beziehung gefragt wird. Diese Zeit wird häufig beim Erzählen längst und jüngst vergangener Begebenheiten und Ereignisse gebraucht, um dieselben lebhafter darzustellen, z. B. »*An Jesus strigd sin Häujnn ütt, hjàrd hám äujn, an sähs: ick wäll't düjn, wês rien!*" Matth. 8 v. 3. »*An Gödd maget en grott Ljägt, dirr'e Däi regieret, an en lájtt Ljägt, dirr 'e Nägt regieret; dirtó og Stäire.* 1 Mos. 1 v. 16.

§. 188. Die *gewesene Vergangenheit.* Die gewesene Gegenwart setzt uns so in die Vergangenheit zurück, dass etwas in derselben gleichsam vor unsern Augen oder in Gegenwart des Erzählenden vorgegangen ist, wogegen aber die gewesene Vergangenheit etwas angiebt, was vor der Zeit geschehen ist, in welche wir versetzt werden, wie z. B. *He häi dāt Bräif āll àw'e Post brögt, ás ick äujnkaum*, er hatte gebracht, als u. s. w. *He häi me dāt āll ihnsen ihr säid*, er hatte mir das schon einmal früher gesagt (als er es mir zum zweiten Male sagte). — *A's ick üttkjàrd, häi 't āll äujnfänget tó rênen; de Thief wās āll äujnlkiemen, ás êfter hám sögten; he häi üttridden wähn, ás wát tó hám kaumen; de Jäger häi dāt Reef āll shähn, ás Paul sín Fängjörn faar 't Haaling stàlld*, der Jäger hatte den Fuchs schon geschossen, als Paul sein Fangeisen vor die Oeffnung der Grube stellte.

§. 189. Die *geschlossene, gewesene Vergangenheit.* Wenn ich erzähle: *he hêt sán A'mlêdder slán häjd*, er hat sein Taschenmesser verloren gehabt, so unterscheidet sich diese Form nur dadurch von der der geschlossenen Vergangenheit, dass *hêt* in *häi*, (*hat* in *hatte* und *hätte*) verwandelt wird. Z. B. *He häi dilling āll ijnsen üttridden wähn, ás wát* (er und ich) *má enauser tó ongeln*

gingen, er war heute schon einmal ausgeritten gewesen, als wir mit einander gingen, um zu angeln; *sán sihssene Gijlpung, dirr'er āll tràie slán häid häi, wās nō wihsser wág*, sein seidener Geldbeutel, den er schon dreimal verloren gehabt hatte, war nun wieder weg; *mán Sàhn fortélld, ás Paul äujnt Shäujl kiemen wās, häi 'r sin Baucke forjähn häjd, an dirrfaar wihsser tohüss gonge mōst, ám 's tó hālen*, mein Sohn erzählte, als Paul in die Schule gekommen wäre, hätte er seine Bücher vergessen gehabt und deshalb wieder nach Hause gehen müssen, um sie zu holen; *he häi sán Läckse forjähn häjd, ás 'r ápsêdde shäujlt häi*, er hätte seine Lection vergessen gehabt, als er hätte aufsagen sollen.

§. 190. Die *gewesene Zukunft.* Wir können uns eine Vergangenheit in der Zukunft schon als beendigt und abgeschlossen denken, wofür die nordfriesische Sprache sehr bestimmte und geläufige Zeitformen durch ihre drei Hülfszeitwörter *wêsen, hêwen* und *worden* zu bilden vermag, die sie alle drei in einigen derselben mit einander verbinden kann, was in den ihr verwandten Sprachen nicht möglich und daher auch in denselben nicht nachzubilden ist. Die Formen dafür sind folgende: 1. *worden hêwen;* 2. *worden würden wêsen;* 3. *worden wähn hêwen;* 4. *worden wähn würden wêsen;* 5. *worden wähn häjd hêwen;* aber nur in Verbindung mit irgend einer andern Vorstellung können wir diese Formen anwenden, als: *he wort ähn hêwen, ihr dō wihsser tóbáhg kámst*, er wird gegessen haben, ehe du wieder zurückkommst; *he wort äujnsêt würden wêsen, wán 'e Kinning hirr kámt*, er wird angestellt worden sein, wenn der König hier kommt; *já worde longens ütt 't Rick wähn hêwen, ihr't 'e Kaiser äujnhäi kámt, êfter jám tó säjcken*, sie werden längst aus dem Reiche gewesen sein, ehe es dem Kaiser in den Sinn kommt, nach ihnen zu suchen; *we worde fänget wähn würden wêsen*, wörtlich: wir werden gefangen gewesen worden sein; *we worde dirr wähn häjd hêwen, ihr't Ihr ám ás*, wir werden da gewesen sein (gehabt haben), ehe das Jahr um ist. — Fernere Beispiele: *Ick word üttsläipen hêwen, ihr dō klār worst*, ich werde ausgeschlafen haben, ehe du fertig wirst; *de Slāgter wort dāt Laumm fálld hêwen, wán 'e Klōck tien sláit*, der Schlächter wird das Lamm gefillt haben, wenn die Glocke zehn schlägt; *he wort wähld würden wêsen, ihr 't Máddäi*

wort, er wird gewählt worden sein, ehe es Mittag wird; ***dāt Hüss wort bággd würden wêsen, wán 'e Āmtmōnn intijn shall***, das Haus wird gebaut worden sein, wenn der Amtmann einziehen soll.

Anmerkung.

In dem Satze: *dāt Hüss wort bággd wêsen*, wird der Zustand des Hauses als andauernd in einer Zeit der Zukunft, die wir uns gleichsam gegenwärtig denken, oder als bleibend in der Gegenwart der Zukunft, bezeichnet, entsprechend der Form der Gegenwart: *dāt Hüss ás bággd!* das Haus ist gebaut. *Dat Hüss wort bággd würden wêsen*, drückt nur geradezu die Vollendung des Bauens in einem Zeitpuncte der Zukunft aus, wodurch erst der andauernde Zustand bedingt wird, entsprechend der Form: *dāt Hüss wort bággd worden*, wird gebaut werden. — *Dāt Hüss wort bággd wähn hêwen*, bezeichnet die Vergangenheit als abgeschlossen in der Zukunft, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn*, ist (hat) gebaut gewesen. *Dāt Hüss wort bággd wähn häjd hêwen*, drückt die geschlossene, verdrängte Vergangenheit in der Zukunft aus, entsprechend der Form: *dāt Hüss hêt bággd wähn häjd*, wörtlich: das Haus hat gebaut gewesen gehabt, d. i. ist gebaut gewesen. Der nordfriesischen Sprache sind diese Zeitformen eigenthümlich und leicht, weil sie sowohl *hêwen* und *wêsen*, als auch in vorkommenden Fällen alle drei Hülfswörter, *worden*, *wêsen* und *hêwen*, mit einander verbinden kann.

Personen des Zeitwortes in beiden Zahlen.

§. 191. Das Zeitwort verändert seine Endungen, je nachdem die ihm vorgesetzten Haupt- und Fürwörter in der Einheit oder Mehrheit stehen, als: *de Kräjdder kràit*, der Hahn kräht, *de Gönner snäsert*, der Gänserich schnattert, *dá Hünne bjáwse*, die Hunde bellen, *dá Ānerte swumme*, die Enten schwimmen. Nach den Personen bekommt es folgende Abänderungen.

Einheit.

Erste Person. Hier verliert das Zeitwort die Endung seiner Wandelform *en*, als: *ick liew*, ich liebe, glaube; *ick làw*, ich

lebe; *ick gong*, gehe; *ick ridd*, reite; *ick ähs*, esse; *ick shriww*, schreibe, u. s. w. Die Zeitwörter mit den Endungen *eln* und *ern* verlieren bloss ihren Endbuchstaben *n*, als: *spräweln*, *ick spräwel*, ich strample; *sjühsseln*, *ick sjühssel*, ich pässle; *bäwern*, *ick bäwer*, ich bebe, u. s. w.

Zweite Person. Der Stammsilbe des ganz regelmässigen Zeitwortes wird hier die Silbe *est* angehängt; die mehr oder weniger unregelmässigen, so wie auch die auf *eln* und *ern*, bekommen nur den Buchstaben *st* als Zeichen der zweiten Person, als: *dō bōrest*, du bohrest; *dō klāgest*, du klagst; *dō frāgest*, du fragst; *dō drāwest*, du triffst; *dō trāwest*, du trabest, u. s. w. Unregelmässig: *dō kámst*, du kommst; *dō sjógst*, du siehst; *dō bräjngst*, du bringst; *dō gongst*, du gehst, u. s. w. *Shéllewen*, *dō shéllewst; kläjngern*, *dō kläjngerst; räjngeln*, *dō räjngelst; grāpeln*, *dō grāpelst*, u. s. w.

Dritte Person. Hier bekommt das Zeitwort die Endung *et*, oder auch nur ein *t* am Ende. Die ganz regelmässigen bekommen *et*, die übrigen bloss *t*; als: *he lávet*, er lebt; *jō hālet*, sie holt; *hát krōget*, es drückt; *dāt rippet*, es reift. Unregelmässig: *he gongt*, er geht; *jō sátt*, sie sitzt; *hát gāllt*, es weint; *dāt rint*, es regnet; *he stämmert*, er stottert; *jō bjársell*, sie bürstet. Diejenigen Zeitwörter, welche sich auf *men* endigen, wie *gāhsmen*, gähnen; *brähsmen*, sich erhitzen, vom Heu; *fäihsmen*, fadmen; *shwiermen*, schwärmen; *stiermen*, riechen; *hérmen*, härmen, und ähnliche, bekommen das *e* vor dem *m*, als: *he gāsemt*, *dāt Fōdder brāsemt*, *he fäisemt*, *he shwieremt ámbài*, *jō stieremt*, *he héremt hám*, er härmt sich.

Zweiheit und Mehrheit.

Die erste und zweite Person im Dualis sind den drei Personen in der Mehrheit gleich; das Zeitwort verliert hier seinen Endbuchstaben *n*, und behält das *e* bei; als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *já spále*, *gréwe*, *snāke*, *hárke*, *bágge*, *stäujnne*, *gonge*, u. s. w. Diess gilt ausnahmlos für alle Zeitwörter ohne Unterschied in der Mehrheit der Gegenwart; wogegen die Mehrheit der gewesenen Gegenwart, das Imperfectum, auch ohne Ausnahme, die Endung *en* bekommt, als: *wát*, *ját*, *we*, *jám*, *já spáleten*, *graufen*, *snāketen*, *hárketen*, *bággden*, *stijnnen*, *gingen*, *grāpellen*, *kläjn-*

gerten, *slájngerten* u. s. w., wir spielten, gruben, sprachen, horchten, bauten, standen, gingen u. s. w., für alle Personen der Zweiheit und Mehrheit.

Anmerkung.

In ältern Zeiten fehlte auch das End -*e* im Hochdeutschen bei der ersten Person der Gegenwart, wie z. B. *ich geh*, *ich bleib*, *ich dien*, u. s. w., wie noch jetzt im Oberdeutschen, wo man es häufig weglässt. Im Platt- oder Niederdeutschen findet man es so wenig, wie im Friesischen, als: *ick slaap*, *ick waak*, *ick schriew*, *ick läw* u. s. w. Dagegen fügt der Däne seinem Wandelworte hier in allen Personen der Einheit den Buchstaben *r* zu, wie z. B.: *at leve* (leben): *jeg lever*, *du lever*, *han lever*, *det lever*, welches bei allen drei Personen in der Mehrheit wieder wegfällt, als: *vi leve*, *I leve*, *de leve.*

Eigene Bildungen durch die Wandelform des Zeitwortes.

§. 192. Wie im Deutschen, geht die Wandelform des Zeitwortes mit den Hülfswörtern *hêwen*, *wêsen* und *worden*, vermittelst des Wörtchens *tó* (zu), neue Verbindungen ein, als: *tó lêsen hêwen*, zu lesen haben; *tó lêsen wêsen*, zu lesen sein; *tó fordáwwen worden*, zu verdauen werden; *tó mäjtte kàmen worden*, übel anlaufen werden. — Anwendung: *dö bást tó beklagen; dāt ás ài ütttósprêgen*, nicht auszusprechen; *dirr ás ài klauck ütt tó worden; ick häw faale tó shriwwen; já häwe nint tó bitten an tó brännen; dāt Hölt ás ài tó brücken; dirr ás noch klār má tó worden; dāt Rümm ás ài áptówiermen*, das Zimmer ist nicht zu erwärmen; *dirr wort wát tó grêwen worden; dirr ás nint tó hālen; dirr ás mān làiet tó fortienen; dö hähst hirr nint tó sêdden; de Kolle ás ài ütttóhüjllen; dirr ás en Riese tó sieen*, u. s. w.

Die Mittelwörter.

§. 193. Die Mittelwörter entstehen aus dem Zeitworte, und machen den Uebergang von diesem zu dem zeitwörtlichen Bestimmungsworte, indem sie mit beiden, dem Zeit- und dem Bestimmungsworte, etwas gemein haben, weshalb sie eben den Namen Mittelwörter führen; z. B. *de liewende Fidder*, der liebende Vater;

de ihrekrönede Mönn, der ehrengekrönte Mann. Das erste Mittelwort wird dadurch gebildet, dass man dem Wandelworte ein *d* anhängt, wie im Deutschen, als: *liewend*, *sjöngend*, *dōnsend*, *spàlend*, u. s. w. Ihr Gebrauch ist folgender: *de flieende Fögel; de dōnsende Dring; de swummende Fásh; jö lākend Fömmen; dāt brānnend Hüss; de stāirwende Ālthäte* (Grossvater); *en flieenden Fögel; en swummenden Fásh; en brānnend Hüss; en liewend Mödder; en stāirwenden Ālthäte.* Hinter dem Haupt- und Fürworte stehen sie unverändert, als: *de Fögel ás flieend; de Fásh ás swummend; he ás slāipend, dö bást hájnkend.*

§. 194. Das zweite Mittelwort endigt sich bei ganz regelmässigen Zeitwörtern allemal auf *et*, und bei denjenigen, die mit den Endungen *men*, *igen*, *eln* und *ern* versehen sind, auf *t*, wo dann die Endung *men* in *emt* verwandelt wird. Beispiele: *làwet*, gelebt; *slàwet*, geschleppt; *āgtet*, geachtet; *drögel*, getrocknet; *plauget*, gepflügt; *betālet*, bezahlt; *gāssemt*, gegähnt; *stieremt*, gerochen; *hunigt*, gehöhnt; *wànigt*, gewöhnt; *häwelt*, gehobelt; *kräwelt*, gekrüppelt; *rupelt*, aufgewunden; *slāsert*, geklatscht, geplaudert; *hánnert*, gehindert; *lánnert*, gelindert. Das halb regelmässige endigt sich auf *d*, als: *bekānnd*, bekannt, eingestanden; *brānnd*, gebrannt; *dràid*, gedreht; *félld*, gefüllt; *télld*, gezählt; *bühd*, gearbeitet; *töid*, gehaut, u. s. w.

Bei dem ganz unregelmässigen Zeitworte finden wir eine Menge abweichender Formen und Endungen, als: *slāngd*, geschlungen; *shāss*, geschieden; *rêt*, gerathen, errathen; *hājtten*, geheissen; *bähn*, gebeten; *grám*, gegriffen; *slähm*, geschliffen; *sājn*, gesehen; *läien*, gelegen; *glán*, geglitten; *dràwen*, getrieben, u. s. w. (Siehe das unregelmässige Zeitwort).

§. 195. Ein besonderer Ausdruck ist hier zu erwähnen, welcher, ebenfalls wie im Deutschen, die Bedeutung eines Participii Futuri Passivi hat. Er ist der Form nach dem ersten Mittelworte ähnlich, mit vorgesetztem *tó*, als: *de tó liewende Fidder*, der zu liebende Vater; *de ài tó forbäsernde Sàhn*, der nicht zu bessernde Sohn; *de huchtóforihrende Hiere*, der hochzuverehrende Herr; *de tó brêsende Séme*, die zu flechtende Seime; *de tó grünnende Wijtte*, der zu mahlende Weizen; *de tó betālende Söme*, die zu bezahlende Summe; *dá tó bággende Hühssinge*, die zu bauenden

Häuser; *dá tó bewunnernde Wüssede*, Frauenzimmer; *dá tó forägtende Bedrêgere*, Betrieger. Aber nur das zielende Zeitwort gestattet diese Form. Bekanntlich ist sie entstanden aus dem alten von *tó* regierten Dativ des Wandelwortes (*tó liewene*), mit euphonisch eingeschobenem *d*.

Abwandlung (Conjugatio) *des Zeitwortes.*

§. 196. *Das Hülfszeitwort* wêsen (*sein*).

Mittelwörter: 1stes: *wêsend*, seiend; 2tes: *wähn*, gewesen.
Wandelwort: wêsen, sein. *Vergangenheit: wähn hêwen*, gewesen haben, statt sein; *Zukunft: wêsen worden*, sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gewissheit in der Gegenwart* (Indicativus):

Einheit: Ick bán, dö bást, he, jö, hát, dāt ás; bin, bist, ist.
Mehrheit: Wát, ját, we, jám, já sán; sind, für alle Personen.

Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn, dö hähst wähn, he, jö, hát, dāt hêt wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw wähn häjd, dö hähst wähn häjd, he hêt wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe wähn häjd. Die Bildungsform ist hier: *wähn häjd hêwen* (gewesen gehabt haben), die man im Deutschen nicht nachbilden kann.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wêsen, dö wördst wêsen, he, jö u. s. w. wörd wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wêsen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wās, dö wjärst, he, jö, hát, dāt wās.
Mehr. Wát, ját, we, jám, já wjärn; waren, für alle Personen.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi wähn, dö häist wähn, he, jö, hát, dāt häi wähn.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn wähn; (hatten, statt waren).

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi wähn häjd, dö häist wähn häjd, he häi wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn wähn häjd. Die Bildungsform: *wähn häjd hêwen* (gewesen gehabt haben, gleichsam: waren gewesen gewesen) ist nicht nachzubilden.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wähn hêwen, dö wördst wähn hêwen, he wörd wähn h.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wähn hêwen, würden gewesen haben, statt: würden gewesen sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wähn häjd hêwen, dö wördst wähn häjd hêwen, he, jö, hát, dāt wörd wähn häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wähn häjd hêwen, wörtlich: würden gewesen gehabt haben.

Befehl.

Einh. Wêhs! sei! *wêhs dö, he, jö, dāt.*
Mehrh. Wêhs! seid! *wêhse ját, jám, já!*

§. 197. *Das Hülfszeitwort* worden (*werden*).

Mittelwort, 1stes: *wordend,* werdend, 2. *wörden,* worden.
Wandelform: worden, werden. *Vergangenheit: wörden wêsen,* worden sein; *Zukunft: worden worden,* werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart* (Praesens).

Einh. Ick word, dö worst, he, jö, hát, dāt wort.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde, werden.

Vergangenheit.

Einh. Ick bán wörden, dö bást wörden, he ás wörden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já sán wörden.

Zukunft.

Einh. Ick word worden, dö worst worden, he wort worden u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde worden.

Bedingung.

Einh. Ick wörd worden, dō wördst worden, he wörd worden u. s. w.
Mehrh. Wát,ját, we, jám, já wörden worden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wörd, dō wördst, he, jō, hát, dāt wörd.
Mehrh. Wát,ját, we, jám, já wörden, wurden.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick wās wörden, dō wjárst wörden, he, jō, hát, dāt wās wörden.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wjárn wörden.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word wörden wêsen, dō worst wörden wêsen, he wort wörden wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worden wörden wêsen, werden worden sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd wörden wêsen, dō wördst wörden wêsen, he, jō, hát, dāt wörd wörden wêsen, würden worden sein.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden wörden wêsen.

Befehl.

Einh. Word! werde! *word dō, he; jō, hát, dāt!*
Mehrh. Worde ját, jám, já!

§. 198. *Das Hülfszeitwort* hêwen (*haben*).

Wandelform: hêwen. Vergangenheit: hājd hêwen, gehabt haben.
Zukunft: hêwen worden, haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick hähw, dō hähst, he, jō, hát, dāt hêt; habe, hast, hat.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe, wir u. s. w. haben.

Vergangenheit.

Einh. Ick hähw hājd, dō hähst hājd, he, jō, hát, dāt hêt hājd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe hājd, wir u. s. w. haben gehabt.

Zukunft.

Einh. Ick word hêwen, dö worst hêwen, he, jö, hát wort hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde hêwen, werden haben.

Bedingung.

Einh. Ick wörd, dö wördst, he wörd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden hêwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Die gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick häi, dö häist, he, jö, hát, dāt häi, hatte.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn, hatten.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi häjd, dö häist häjd, he häi häjd, hatte gehabt.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn häjd, hatten gehabt.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word häjd hêwen, dö worst häjd hêwen, he wort häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde häjd hêwen, werden gehabt haben.

Bedingung.

Einh. Ick wörd häjd hêwen, dö wördst häjd hêwen, he wörd häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden häjd hêwen.

Befehl.

Einh. Hêw! habe! *hêw dö, he, jö, hát,* u. s. w.
Mehrh. Hêwe ját, jám, já, u. s. w.

Anmerkungen.

1. Die Abwandlung der beiden Hülfswörter *worden* und *hêwen* ist mit der deutschen Conjugation dieser beiden Wörter, *werden*, *haben*, übereinstimmend; nur endigen sie sich in der Mehrheit auch häufig auf *e*, und werfen das *n* ab, und nur bei Vermuthungen behalten sie allemal die Endung *en*, was ebenso von *wêsen* gilt, als: *ick wáll dirr ài wêse, já wán dirr ài wêse;* als

Vermuthung heisst es aber: *he wort dirr wêsen, já worde dirr wêsen, já worde dirr wähn hêwen*, u. s. w. Das Word *wêsen* hat zwei Zeitverhältnisse und eine bedingende Form mehr, als das deutsche *sein*, die aus der Verbindung desselben mit *hêwen* entstehen. Altlings hiess diess Wort auch *wesen* im Hochdeutschen, wie noch jetzt im Niederdeutschen und Friesischen; daher das *Wesen*, die *Wesenheit*, *wesentlich*, *Verweser*, u. s. w.

2. Die deutsche Sprache hat darin einen Mangel, dass sie die Vergangenheit durch die Zeitformen des Hülfswortes *sein* nicht als völlig abgeschlossen darstellen kann. Z. B. *er erzählte, der Prediger sei schon in der Kirche gewesen, als der Küster ankam.* Hier bleibt es durchaus unentschieden, ob der Prediger noch bei der Ankunft des Küsters in der Kirche verharrte, oder ob er sich vor derselben wieder entfernt hatte. Nach dem Friesischen: *he fortêlld, de Prêster häi āll äujn 'e Sjürk wähn, ás 'e Küster kaum*, muss er noch da gewesen sein; und wenn er sich vor des Küsters Ankunft wieder entfernt hätte, würde es heissen müssen: *de Prêster häi āll äujn 'e Sjürk wähn häjd, ás 'e Küster kiemen wās*, wodurch die Vergangenheit völlig abgeschlossen wird. So auch in der geschlossenen, gewesenen Vergangenheit, als: *he häi 'r āll twàie wähn häjd, ás 'r dāt trêd Tōch Bohse kaum*, er war schon zwei Mal da gewesen (gewesen), als man zum dritten Male nach ihm schickte; in der Bedingung der geschlossenen Zukunft, oder richtiger in der geschlossenen Vergangenheit der Zukunft, als: *ick wörd 'r āll longens wähn häjd hêwen, wán ick ài krōnk wähn häi*, wörtlich: gewesen gehabt haben. — *Ich würde schon längst da gewesen sein*, ist wieder unbestimmt, weil hier die Andauer, so wie der Abschluss des Seins zweifelhaft bleibt. Andere Formen entsprechen wieder einander in beiden Sprachen, wenn auch die Hülfswörter verschieden sind, als: *wán ick dirr wähn häjd hähw, sö wáll ick tó de kàme*, wenn ich da gewesen sein werde, so will ich zu dir kommen. Der Nordfriese kann die verwickeltsten Zeitverhältnisse in seiner Sprache mit Leichtigkeit anwenden. *A's 'r sin Hüss tràie wihsser ápbággd häjd häi, brānnd 'et hám dāt fierd Tōch auf*, als er sein Haus drei Mal wieder aufgebaut gehabt hatte, brannte es ihm zum vierten Male ab.

§. 199. *Abwandlung des regelmässigen zielenden Zeitwortes vermittelst der Hülfswörter.*

Wandelform: rógten, richten.
Mittelwörter: 1stes: *rógtend*, 2tes: *rógtet.*

A. *Wirkungsstand* (Activum).

Abgeleitete Bildungsformen. Gegenwart: rógten, richten.
Vergangenheit: rógtet hêwen, gerichtet haben.
Geschlossene Vergangenheit: rógtet häjd hêwen, ger. gehabt haben.
Zukunft: rógten worden, richten werden.
Geschlossene Vergangenheit in der Zukunft: rógtet häjd hêwen worden, gerichtet gehabt haben werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick rógt, dö rógtest, he, jö, hát, dät rógtet, ich richte u. s. w.
Mehrh. Wát,ját, we, jám, já rógte, wir richten u. s. w.

Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet, dö hähst rógtet, he, jö, hát hêt rógtet.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe rógtet, haben gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet häjd, dö hähst rógtet häjd, he hêt rógtet häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häwe rógtet häjd, haben gerichtet gehabt.

Zukunft.

Einh. Ick word rógten, dö worst rógten, he wort rógten.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde rógten.

Vergangenheit der Zukunft.

Einh. Ick word rógtet häjd hêwen, dö worst rógtet häjd hêwen, he wort rógtet häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já worde rógtet häjd hêwen.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógten, dö wördst rógten, he wörd rógten.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden rógten.

Einh. Ick wörd rógtet häjd hêwen, dö wördst, he wörd rógtet häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já wörden rógtet häjd hêwen.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick rógtet, dö rógtetst, he, jö, hát rógtet, richtete.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já rógteten, richteten.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi rógtet, dö häist rógtet, he häi rógtet, hatte gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn rógtet, hatten gerichtet.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi rógtet häjd, dö häist rógtet häjd, he häi rógtet häjd.
Mehrh. Wát, ját, we, jám, já häjn rógtet häjd, hatten gerichtet gehabt.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word rógtet hêwen, dö worst rógtet hêwen, he wort rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we, u. s. w. *worde rógtet hêwen*, werden gerichtet haben.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet hêwen, dö wördst rógtet hêwen, he wörd rógtet h.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet hêwen*, würden gerichtet haben.

Befehl.

Einh. Rógt! rógt dö! he, jö, u. s. w. *Mehrh. Rógte ját, jám,* u. s. w.

B. *Leidensstand* (Passivum).

I. *Anhebender Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet worden, gerichtet werden.
Vergangenheit: rógtet wörden wêsen, gerichtet worden sein.
Zukunft: rógtet worden worden, gerichtet werden werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Gegenwart.*

Einh. Ick word rógtet, dö worst rógtet, he wort rógtet, u. s. w.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet,* werden gerichtet.

Vergangenheit.

Einh. Ick bán rógtet wörden, dö bàst rógtet wörden, he ás rógtet wörden.

Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *sán rógtet wörden*, sind gerichtet worden.

Zukunft.

Einh. Ick word rógtet worden, dö worst rógtet worden, he wort rógtet worden.

Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet worden*, werden gerichtet werden.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet worden, dö wördst rógtet worden, he wörd rógtet worden.

Mehrh. Wát, ját, we wörden rógtet worden, würden gerichtet werden.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wörd rógtet, dö wördst rógtet, he wörd rógtet, wurde gerichtet.

Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet*, wurden gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick wās rógtet wörden, dö wjàrst rógtet wörden, he wās rógtet wörden.

Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wjàrn rógtet wörden*, waren gerichtet worden.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word rógtet wörden wêsen, dö worst rógtet wörden wêsen, he wort rógtet wörden wêsen.

Mehrh. Wát u. s. w. *worde rógtet wörden wêsen*, werden gerichtet worden sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet wörden wêsen, dö wördst rógtet wörden wêsen, he wörd rógtet wörden wêsen.

Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet wörden wêsen*, würden gerichtet worden sein.

Befehl.

Einh. Word rógtet! word dö, he, jö, hát rógtet! werde gerichtet.
Mehrh. Worde rógtet, worde ját, wát, jám, já rógtet!

II. *Andauernder Zustand. Abgeleitete Bildungsformen.*

Gegenwart: rógtet wêsen, gerichtet sein.
Vergangenheit: rógtet wähn hêwen, gerichtet gewesen sein.
Zukunft: rógtet wêsen worden, gerichtet sein werden.

1. *Zeiten ohne Beziehung. Die Gegenwart.*

Einh. Ick bán rógtet, dö bàst rógtet, he ás rógtet, ich bin, u. s. w. gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *sán rógtet*, sind gerichtet.

Geschlossene Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn, dö hähst, he hêt rógtet wähn.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn*, sind gerichtet gewesen.

Geschlossene, nochmalige Vergangenheit.

Einh. Ick hähw rógtet wähn häjd, dö hähst, he hêt rógtet wähn häjd.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häwe rógtet wähn häjd*, sind gerichtet gewesen gewesen, oder wörtlich: haben gerichtet gewesen gehabt.

Zukunft.

Einh. Ick word rógtet wêsen, dö worst, he wort rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *worde rógtet wêsen*, werden gerichtet sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd rógtet wêsen, dö wördst rógtet wêsen, he wörd rógtet wêsen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wörden rógtet wêsen*, würden gerichtet sein.

2. *Zeiten in Beziehung. Gewesene Gegenwart.*

Einh. Ick wās, dō wjàrst, he, jō, hát wās rógtet, war gerichtet.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *wjàrn rógtet*, waren gerichtet.

Gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi, dō häist, he häi rógtet wähn, war gerichtet gewesen, und wäre gerichtet gewesen.
Mehrh. Wát, ját, we häjn rógtet wähn, waren und wären gerichtet gewesen.

Geschlossene, gewesene Vergangenheit.

Einh. Ick häi, dō häist, he häi rógtet wähn häjd, war und wäre gerichtet gewesen gewesen.
Mehrh. Wát, ját, we u. s. w. *häjn rógtet wähn häjd*, wären gerichtet gewesen gewesen.

Gewesene Zukunft.

Einh. Ick word, dō worst, he wort rógtet wähn hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we worde rógtet wähn hêwen, wir werden gerichtet gewesen sein.

Bedingung.

Einh. Ick wörd, dō wördst, he wörd rógtet wähn wêsen, würden gerichtet gewesen sein.
Mehrh. Wát, ját, we wörden rógtet wähn wêsen.
Einh. Ick wörd, dō wördst, he wörd rógtet wähn hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we wörden rógtet wähn hêwen.
Einh. Ick wörd, dō wördst, he wörd rógtet wähn häjd hêwen.
Mehrh. Wát, ját, we wörden rógtet wähn häjd hêwen, wörtlich: wir würden gerichtet gewesen gehabt haben.

Befehl.

Einh. Wêhs rógtet! sei gerichtet! *wêhs dō, he, jō rógtet!*
Mehrh. Wêhse ját, jām, já rógtet!

Die Formen: *rógtet wähn häjd wêsen, rógtet wähn häjd hêwen, wörden rógtet wähn häjd wêsen*, und *wörden rógtet wähn häjd hêwen*, lassen sich im Deutschen nicht nachbilden, weil das

deutsche Zeitwort seine drei Hülfswörter nicht auf *einmal* eingreifen lassen kann.

Nur das reine, vorwärtszielende Zeitwort gestattet diese Abwandlung durch alle Zeiten und Hülfsformen, und kann daher auch nur allein als Musterwort dienen. Die reinen Passiva, wie *sterben*, *verwesen*, *welken* u. s. w., die Neutra, wie *ruhen*, *liegen*, u. s. w., die Activa Intransitiva, wie *gehen*, *arbeiten*, *klettern*, die Reciproca und die unpersönlichen Zeitwörter haben alle keinen Leidensstand. Die Anwendung des rein zielenden Zeitwortes mag an folgenden Wörtern nachgewiesen werden, als: *rógten; brêsen*, flechten; *hielen*, heilen; *drögen*, trocknen; *plaugen*, pflügen; *grêwen*, graben, und ähnlichen, wie: *Gõdd rógtet árken*, Gott richtet jeden; *dõ rógtest nint ült*, du richtest nichts aus; *he wõrd dá Hünne aufrógte, wán 'r 't mãn forstöhs*, er würde die Hunde abrichten, wenn er's nur verstände; *he wort's aufrógtet hêwen, wán 'e Jãgt äujngongt*, er wird sie abgerichtet haben, wenn die Jagd angeht; *he wõrd's ãll aufrógtet hêwen, wán 'r 's mãn ihr füngen häi*, er würde sie schon abgerichtet haben, wenn er sie früher bekommen hätte; *he wõrd 's ãll longens aufrógtet häjd hêwen, wán 'r mãn ài krõnk wörden wãs*, er würde sie schon längst abgerichtet gehabt haben, wenn er nur nicht krank geworden wäre; *rógt dõ dá Hünne auf!* richte du die Hunde ab; *rógte jám êfter me*, richtet euch nach mir; *de Sênner wort dilling rógtet*, der Sünder wird heute gerichtet; *he wort mjarne rógtet worden*, er wird morgen gerichtet werden; *he ás enjörsne rógtet wörden*, er ist gestern gerichtet worden; *he wõrd dilling rógtet worden, wán 'r ài krõnk wörden wãs*, er würde heute gerichtet werden, wenn er nicht krank geworden wäre; *he wãs ãll rógtet wörden, ás ick faarbài rijdd*, er war schon gerichtet worden, als ich vorbei ritt; *he wort rógtet wörden wêsen, ihr 'e Sánn unnergongt*, er wird gerichtet worden sein, ehe die Sonne untergeht; *he wõrd rógtet wörden wêsen, wán 'r ài wáglähm wãs*, er würde gerichtet worden sein, wenn er nicht entlaufen wäre; *he wõrd longens rógtet wähn hêwen, wán 's hám shüllig fünnen häjn*, er würde längst gerichtet gewesen sein, wenn sie ihn schuldig gefunden hätten; *he wõrd rógtet wähn hêwen, wán 'e Shárprógter ài krõnk wörden wãs*, er würde gerichtet gewesen sein, wenn der Scharfrichter nicht krank ge-

worden wäre. — *Ick hähw mān Sême brêset*, ick habe meine Seime geflochten; *ick häi 'en āll brêset, ás Paul tó me kaum; ick häi 'en āll ijnsen brêset häjd, aurs he wās wihsser áplähm*, ich hatte sie schon einmal geflochten gehabt, aber sie war wieder aufgelaufen; *he häi āll twàie brêset wāhn häjd, ás 'er en wihsser áplāwert häi*, er hatte sie schon zweimal geflochten gehabt, als er sie wieder aufgetrennt hatte. — *Jō Wünnen ás hielet*, die Wunde ist geheilt; *jō hêt āll ijnsen hielet wāhn, aurs nō ás wihsser ápbrägen*, sie ist schon einmal geheilt gewesen, aber nun ist sie wieder aufgebrochen; *jō wort hielet wêsen, ihr dāt Plaaster ápbrückt ás*, sie wird geheilt sein, bevor das Pflaster verbraucht ist; *jō wörd hielet wêsen, häist 'r mān ihr wát faar brückt*, sie würde geheilt sein, wenn du nur früher etwas dafür gebraucht hättest; *jō häi longens hielet wāhn häjd, ás 'e Docter's wihsser ápshjàrd*, sie war längst geheilt gewesen, als der Arzt sie wieder aufschnitt; *jō häi longens hielet wāhn häjd, wán dō mán Räjd fölligt häist*, sie wäre längst geheilt gewesen, wenn du meinem Rathe gefolgt wärest; *jō wās āll hielet, ás ick 's wihsser ápstāl*, sie war schon geheilt, als ich sie wieder aufstiess. — *De Rock häi āll twàie dröget wāhn häjd, ás jō fierd Flāg kaum*, der Rock war schon zweimal getrocknet gewesen gewesen, als der vierte Regenschauer kam. — *He plauget sán Éker, ás ick faarbài ging*, er pflügte seinen Acker, als ich vorbei ging; *de Éker häi āll twàie plauget wāhn, ás 'r auwerswumd wörd*, er war schon zweimal gepflügt gewesen, als er überschwemmt ward. — *En Spöier sāhs faarütt, de Fijnd wörd tràie släien wāhn wêsen, ihr de Krich áphüll*, ein Wahrsager sagte voraus, der Feind würde dreimal geschlagen gewesen sein, ehe der Krieg aufhöre. — *Wán dō tägen wāhn häist, sö häist ock äujn 'e Krich möst*, wenn du gezogen gewesen wärest, so hättest du auch in den Krieg müssen; *wán dō tägen wörden wjàrst, sō häist* u. s. w., wenn du gezogen worden wärest, so hättest du u. s. w. — Bei Vermuthungen: *he wörd wäjl āll twàie fänget wāhn hêwen, wán 'r ài sö snàsig wāhn häi*, er würde wohl schon zweimal gefangen gewesen sein, wenn er nicht so verschmitzt gewesen wäre. Statt der Bedingung setzt man auch, wie im Deutschen, sehr häufig die gewesene Gegenwart, als: *häi 'r bähsere präjlet, sö wās 'r ock wähld wörden; wās 'r ài tó Märket gingen, sö häie'r sin Gijl*

ài forspàlet, wäre er nicht zu Markte gegangen, so hätte er sein Geld nicht verspielt; *hăi 's 't hierd, sö wās wriess wörden*, hätte sie es gehört, so wäre sie böse geworden.

Verbindung der Zeitwörter in der Vergangenheit mit hêwen *und* wêsen.

§. 200. Mit *hêwen* werden verbunden: *a*) alle zielende Zeitwörter, sie mögen vorwärts- oder zurückzielend sein; *b*) alle thätige ziellose Zeitwörter, bei denen keine bestimmte Richtung angegeben wird; *c*) diejenigen, welche einen unthätigen Zustand anzeigen, wie liegen, ruhen u. s. w. und *d*) alle unpersönliche Zeitwörter. Z. B.: *ánnern*, ändern; *bággen*, bauen; *binnen*, binden; *bêren*, Geld einnehmen oder heben; *bitten*, beifsen; *bádden*, bitten und betteln; *brăjdden*, brüten; *bringen; bäirigen*, bergen; *bāgen*, backen; *băicken*, beuchen; *bōnnen*, fluchen (das deutsche bannen u. das dänische at bande); *dōnsen*, tanzen; *dielen*, theilen; *driwwen*, treiben; *duhggen* und *dŭjn*, thun; *būen*, arbeiten; *fágten*, fechten; *braasen*, braten; *baanen*, bahnen; *străwen*, streben, streiten; *kêmpen*, kämpfen; *twjáweln*, zanken; *wrāseln*, ringen; *stridden*, streiten; *tānken*, denken; *sánnen*, sinnen; *grubeln*, grübeln; *njăsen*, *mingen*, *sömen*, *tōgern*, säumen, zögern, zaudern; *hêlpen*, helfen; *hāmmern*, hämmern; *tâmmern*, zimmern; *băwern*, beben; *blăjdden*, bluten; *driemen*, träumen; *rieken*, räuchern; *rōcken*, rauchen; *söttern*, schustern; *shrŭjddern*, schneidern; *glaasern*, glasern; *snájttern*, tischlern; *fáshen*, fischen; *shênen*, scheinen; *daawen*, toben; *brāshen*, 1. schreien, sehr laut sprechen, 2. prahlen, von Farben; *spauckeln*, spucken; *lāken*, lachen; *smêlen*, lächeln; *gāllen*, weinen; *fniesen*, niesen; *hōsten*, husten; *hārken*, räuspern; *jüllen*, 1. wimmern, 2. gelten; *brulen*, brüllen; *hōlen*, heulen; *tijtten*, sehr laut schreien; *shràien*, schreien; *twihssen*, zischeln, flüstern; *sihssen*, zischen; *stiermen*, riechen; *stjunken*, stinken; *brānnen* v. tr., brennen; *shêllewen*, zittern, dän. at skjälve; *huhm grāmen*, sich grämen; auch als impersonale: *dāt grāmt me*, es thut mir leid; *dāt grāmt me ám de*, es thut mir leid um dich, du dauerst mich; *huhm blōgen*, sich schämen einer unsittlichen Handlung; *huhm shaamen*, sich überhaupt schämen; *rênen*, regnen; *hāgeln*, hageln; *tonnern*, donnern; *snàien*, schneien;

gráwwen, krauen; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *swäwen*, schweben; *wäigen*, sich auf und nieder wiegen; *fläggern*, flattern; *snubbeln*, stolpern, straucheln; *raaieln*, taumeln; *räieln*, einen Faden einriegeln; *wällen*, wallen, brodeln; *dájngeln*, baumeln; *stjöien*, schaukeln; *rauen*, ruhen; *ládden*, liegen; *sátten*, sitzen; *hungen*, hangen; *hingen* v. tr. hängen; *stäujnnen*, stehen; *wêlen*, ausruhen; *swêgen*, schweigen; *kláwen*, v. tr. ankleben; *släipen*, schlafen; *waagen*, wachen; *láwen*, leben; *spráwweln*, strampeln; *slämpen*, stampfen; *trämpen*, trampeln; *waaiten*, winken; *wájnken*, winken; *häiwen*, wähnen, vermuthen; *höwen*, hoffen; *tájnten*, däuchten; *mienen*, meinen; *gássen*, dän. at gisse, aufs Gerathewohl schliessen, oder aus gewissen Merkmalen vermuthen; *läjtten*, lassen; *sören*, siechen; *hêmen*, nd. hiemen, hieben, keichen; *háchen*, hauchen; *pösten*, pausten; *blaasen*, blasen; *wáien*, 1. wehen, 2. ein Brautpaar trauen, das deutsche weihen, und das dän. at vië.

§. 201. Mit *wêsen* werden verbunden: *a*) alle Zeitwörter, welche reines Leiden anzeigen; *b*) diejenigen thätigen, ziellosen Zeitwörter, bei denen eine Richtung auf irgend einen Gegenstand oder nach einem Orte angedeutet ist, und *c*) diejenigen, welche ein Hervorgehen aus dem bisherigen Zustande anzeigen, als: *stäirwen*, sterben; *brêgen*, brechen; *riwwen*, reissen; *smolten*, schmelzen; *bjärsten*, bersten; *tünnen*, schwellen; *sájnken*, sinken; *dränken*, ertrinken; *gráien*, wachsen, von kurzem Grase, Haaren, Wolle u. dergl.; *wägsen*, wachsen; *fállen*, fallen; *stiwwern*, gerinnen; *rusten*, rosten; *friesen*, 1. frieren, 2. gefrieren; *üjllen*, älteln; *ällern*, altern, u. s. w. Besonders gehören hiezu diejenigen Zeitwörter mit der Vorsilbe *for*, welche reines Leiden anzeigen, als: *forgongen*, vergehen; *forrösen*, verfaulen; *forbläjdden*, verbluten; *forwálen*, verwelken; *forböllenen*, verschwären; *forswinnen*, verschwinden; *forkámen*, 1. wegkommen, 2. verkommen; *forkölligen*, vor Kälte umkommen; *forfriesen*, erfrieren; *forstijnnen*, versteinern; *forsnáien*, verschneien; *forhölten*, verholzen; *forünlocken*, verunglücken; *fordierwen*, verderben; *forflieën*, verfliegen; *forstüwwen*, verstieben; *forêrmen*, verarmen; *fordrögen*, vertrocknen; *forsmägten*, verschmachten; *forfällen*, verfallen; *forbliecken*, verbleichen; *forwägsen*, verwachsen. Eine Richtung andeutend, als:

gongen, *lupen*, *springen; rānen*, rennen; *klámmern*, klettern; *kriepen*, kriechen; *flieēn*, fliegen; *swäwen*, schweben; *sillen*, treiben, fliessen; *driwwen*, treiben; *höppen*, hüpfen; *räisen*, reisen; *stjárten*, stürzen; *tieēn*, ziehen. Das Hervorgehen aus einem Zustande andeutend, als: *äujntkámen*, entkommen; *äujntspringen*, entspringen; *äujntflieēn*, entfliehen; *äujntglaaien*, entschlüpfen; *insläipen*, einschlafen; *ápwaagen*, erwachen; *äujntstäujnnen*, entstehen; *worden*, werden; *ápkámen*, aufkommen; *ápstäujnnen*, aufstehen; *üttgongen*, ausgehen; *üttglidden*, ausgleiten; *áptöien*, aufthauen; *ápstégen*, aufsteigen; *ápsátten*, aufsitzen; *üttbrêgen*, ausbrechen (der Krieg bricht aus); *üttdāmpen*, ausdampfen; *üttfällen*, ausfallen. Dieser Gegenstand lässt sich hier nicht erschöpfen, und man wird immer noch auf Ausnahmen stossen. So werden *sōren*, *smāgten* und *krōnken* mit *hêwen*, dagegen *rōsen* und *shámmeln* mit *wésen* verbunden, als, *he hêt long sōret, smāgtet an krōnket; de Säihs ás rōset an de Trolling ás shámmelt.* Nicht selten tritt auch *hêwen* anstatt *wésen* beim rein leidenden Zeitworte ein, wenn man den bezüglichen Gegenstand selbst als mitwirkend gedacht wissen will, als: *dāt Födder hêt dilling mān làiet dröget*, das Heu hat u. s. w.; *dāt Sànep hêt dá léste Dêge gäujd rippet*, der Senf hat die letzten Tage gut gereift.

Diejenigen Zeitwörter, welche sowohl zielend als ziellos gebraucht werden, bekommen im ersten Falle *hêwen*, im letztern *wêsen*, als: *brêgen*, brechen: *de Stöck ás brägen, dō hähst de Stöck brägen; riwwen*, reissen: *de Dauck ráfft, ás ràwen; ick rief de Dauck, hähw ràwen; blieken*, bleichen: *jō Rauhs ás blieket, jō hêt hárr Lànert* (Leinewand) *blieket; shiesen*, scheiden: *he ás aufshāss*, er ist verschieden; *de Rögter shāss jám fon enauser, hêt shāss*, der Richter scheidete sie von einander; *fällen: dāt Glees ás äujnstöhg fëllen, he hêt 'e Naas äujnstöhg fëllen; tieen*, ziehen: *dá Staurke sán wágtägen, jō Wāgt ás áptägen; dá Hájnste tieē de Wäien, häwe tägen, ick hähw 'e Klöck áptägen; mäjtten*, 1. begegnen einem, 2. messen: *he ás me meet, ick hähw Kaurn mêt; drögen*, trocknen: *dāt Födder ás dröget, ick hähw min Kluhse dröget; fordierwen*, verderben: *de Winn ás fordürwen, dō hähst din Bauck fordürwen; ápsátten*, aufsitzen: *dá Rütlere sán wihsser ápsähn*, die Reiter sind wieder aufgesessen, *ick hähw 'e hiel Nāgt ápsähn*, ich habe die

ganze Nacht aufgesessen; *aufstäujnnen: já sán äll aufstijnnen, he hêt me sin Hüss aufstijnnen; üttlupen*, auslaufen: *dāt Säujn äujnt Stünneglees ás üttlähm; de stürwene Böse hêt üttlähm*, der gestorbene Bothe hat ausgelaufen, läuft nicht mehr; *ütttrêsen*, austreten: *de Struhm ás ütttrāhn; dö hähst din Foffle ütttrāhn; üttbrännen*, ausbrennen: *dāt Öhle ás üttbrānnd; ick hähw mán Kāchleuwen üttbrānnd; ütttieën*, ausziehen: *dāt Liefäulk ás ütttägen*, die Miethsleute sind ausgezogen, *he hêt me en Täus ütttägen; inbrêgen*, einbrechen: *jö Nāgt wās äll inbrägen; dá Thiewe häjn 'e Möhr inbrägen; dählsluhggen*, niederschlagen und todtschlagen: *de Rieck slāit dähl, ás dählsläien; he slāit de Ōgse dähl, hêt dählsläien; üttbrêgen*, ausbrechen, u. s. w. (Vergleiche die 2te Anmerk. zu §. 170).

§. 202. Die Anwendung der Zahlen, Personen, Zeiten und Arten (Modi) ist übrigens, mit wenig Ausnahmen, wie im Deutschen. Die Formen der Einheit und Mehrheit beim Zeitworte richten sich nach der Zahl, in welcher die Haupt- und Fürwörter stehen, als: *de Kukuk bàligt sán äiëne Nōme ütt; dá Hänne lêdde Äiē*, die Hennen legen Eier; *dá Laashe sjonge, já sán āltid êdder áp*, die Lerchen singen, sie sind immer früh auf; *wát wán tóbêdd*, wir beide wollen zu Bette; *he wáll ài má*, er will nicht mit; *läjtt jám gonge*, lass sie gehen; *já kaane sāgt*, sie können leicht auskommen mit ihrem Vermögen, stehen sich gut; auch: *já stäujnne jám gäujd*, u. s. w.

Anmerkungen.

1. Der Nordfriese redet jeden mit *dö* (du) an, weil er kein anderes Fürwort dazu gebrauchen kann. Nur zu ganz alten Leuten sagt man *Ê*, Ihr, welches im zweiten, dritten und vierten Falle *jau* (englisch *you*, *ye*, nd. ji, ju, dän. jer und êder) lautet. Diess gilt fürs weibliche und sächliche Geschlecht, so wie für die Mehrheit, im männlichen Geschlecht heisst es *jauen*, als: *hörr üjll sán Ê?* wie alt seid Ihr? *ás jau Wöff inne?* ist Eure Frau zu Hause? *hirr ás jauen Stöck*, hier ist Euer Stock; *jau Dögter lêt jau faale Gäujds sêdde*, Eure Tochter lässt euch viel Gutes sagen, d. h. sie lässt euch grüssen; *de Fásher hêt jau en Bräsmer brögt*, der Fischer hat Euch einen Brachsen gebracht;

ick hähw jauen Sàhn sprägen, ich habe Euern Sohn gesprochen; *sán jau Bjärne ältemäle befràid?* sind Eure Kinder alle verheirathet? *jau Sjöhn ás noch gäujd, an Ê brücke noch nijn Brall*, Euer Gesicht ist noch gut, und Ihr gebraucht noch keine Brille; *wirrmá kön ick jau tiene?* womit kann ich Euch dienen?

2. Bei Grössen, die als Masse in der Mehrheit stehen, wenn sie auch die einheitliche Form behalten, setzt man das Zeitwort in die Mehrheit, als: *dirr sán twontig Männ; sêgs Märk sán twäier Daalere; fjauwer Pünn Tobäck köstetcn fiew Märk; nö sán 'r äll trie Ihr forgingen, sunt dö hirr lêst wjärst; dirr wörden twêllew Tânne Rögge äujnmeet; trie Gläse Bier sán spüllen; dirr fêllen twäier Sêcke Häwer auf 'e Wäien; tuhg Sniese Äie sán 'r forbrückt; twontig Träwe Longhulem; saawen Fäge Kaurn; söstig Jaurde long; tien Êllne brijd; hunnert Fäjtt huch; twêllew Fäisme diep; trie Lüjd Sihssen; fiew Baucke Päpier*, u. s. w.

§. 203. Kommen mehrere Grundwörter in der Einheit vor, die in gleichem Verhältnisse zur Aussage stehen, so muss das Zeitwort die Mehrheitsform haben, z. B. *De Báddmönn an 'e Kinning sán biese Mánshene; de Gêdd an 'e Sillhünn kaane gäujd swomme*, der Hecht und der Seehund können gut schwimmen; *Mönn an Wöff wjärn forräisd*, Mann und Frau waren verreist. Diess gilt jedoch nur von Gattungsnamen und solchen abstracten Gegenständen, die man unter eine und dieselbe Aussage zusammenfasst, als: *Gauhshäid, Fraamhäid an Luwe sán Dögede, dirr 'm ài ällerwägne fánt*, Güte, Frömmigkeit und Glaube sind Tugenden, die man nicht allerwegen findet; *Gits, Másgunst an Näigongenhäid sán Lästere, dirr árken miese mäujtt*, Geiz, Missgunst und Nahegängigkeit sind Laster, die jeder meiden muss. Bei Stoff- und Mengenamen, so wie bei abstracten Gegenständen, die sich nicht auf die vorstehende Weise zusammenfassen lassen, steht dagegen das Zeitwort in der Einheit, z. B. *Sält án Brüjd mäget 'e Siecke rüjdd*, Salz und Brot macht die Wangen roth; *Liem, Kläi, Klàster, Limm, Kálk an Twàge bánnt gäujd*, Lehm, Klei, Kleister, Leim, Kalk und Hefen bindet gut. Setzen wir aber diesen Wörtern das Geschlechtswort vor, so muss das Zeitwort in der Mehrheit stehen, als: *dät Liem, de Kläi, dät Limm an dá Twàge binne gäujd*, weil *Twàge* ein Collectivum ist, das in der

Mehrheit steht. *Fläsh, Spéck an Brüjd fét gäujd*, Fleisch, Speck und Brot nährt gut; *Staal, Stäjll an Glees ás hárd*, Stahl, Eisen und Glas ist hart; *Siep an Tulig ás smirrig*, Seife und Talg ist schmierig; *Mähl an Gröt ás áp*, Mehl und Graupen sind auf, Mehl und Grütze ist auf, d. i. verzehrt; *Páwer an Sält ás ài tó forägten*, Pfeffer und Salz ist nicht zu verachten; *Krüdd an Lüjdd ás forshähn*, Pulver und Loth ist verschossen; *Pulwer an Blie ás áp.* — *Dirr ás Maurd an Düjdsläg*, da ist Mord und Todtschlag; *dirr ás Töt an Slägeràì*, es ist Lärm und Schlägerei da; *tuhg an trie ás fiew*, zwei und drei ist fünf, aber nur in unangewandten Zahlen; *twánne an tránne sán fiew; fiew an fiew Shállinge sán tien*, u. s. w. *Dät Höppen an Springen fällt me swär*, das Hüpfen und Springen fällt mir schwer, u. s. w. Wenn zwei Hauptwörter in der Einheit durch *und* verbunden werden, und die Aussage von jedem einzelnen gelten soll, als: *De Üjlle an de Junge hét sin äien Wräll*, der Alte und der Junge hat seine eigene Welt, aber auch: *de Üjlle an de Junge häwe biese järe äien Wräll*, der Alte und der Junge haben beide ihre eigene Welt; *ägt an fälsh Frünnshapp wort öfting má enauser forwackselt*, echte und falsche Freundschaft wird oft mit einander verwechselt. Ebenso, wenn das Zeitwort sich auf mehrere Grundwörter im Singularis mit verschiedenen Aussagen bezieht, als: *Tongle hiert tó dá hijnnere, Andräis tó dá bähsere, an Kärl tó dá bêste Shaulere*, Danklef gehört zu den schlechtern, Andreas zu den bessern und Carl zu den besten Schülern. — Steht das erste von zwei Subjecten in der Einheit, das zweite in der Mehrheit, oder umgekehrt, so muss das Zeitwort in die Mehrheit gesetzt werden, als: *dät Shäip an dá Laumme sán wág*, und: *dá Laumme an dät Shäip sán wág; wihsser Gödd noch Mánshene kaane hám hêlpe*, und: *wihsser Mánshene noch Gödd kaane hám hêlpe*, obgleich diess, streng genommen, keinesweges sprachrichtig ist.

Anmerkung.

Stehen zwei Personen des eigentlichen Fürwortes als Subjecte, so werden diese durch den Dualis zusammengefasst, wonach dann das Zeitwort die Mehrheitsform bekommt, als: *dö an ick, wát häwe biese nög füngen*, du und ich, wir haben u. s. w; *ick*

an dö, wát sán biese érm, arm; *dö an he, ját maage biese nān Küjl*, Kohl; *min Wöff an ick, wát wán biese tó Mārked; wát biese, wát twánne, ját biese, ját twánne*, wir beide, wir zwei, ihr beide, ihr zwei; aber nicht: *we biese*, und *jám biese*, weil *we* (wir) und *jám* (ihr) immer mehr als zwei Personen bezeichnen, als: *ick, dö an he, we häwe āll tránne de Kolle*, ich, du und er, wir haben alle drei das Fieber; *dö, he an jö, jám häwe āltemāle nijn Gijl*, du, er und sie, ihr habt alle drei kein Geld.

§. 204. Der Gebrauch der Zeiten ist wie im Deutschen, und die gewesene Gegenwart vertritt auch im Friesischen häufig die Bedingung der Zukunft, als: *dāt dāi ick ài hāll*, das thäte ich nicht gern, statt: *dāt wörd ick ài hāll dūjn*, und so in ähnlichen Fällen. Ebenso steht die gewesene Vergangenheit statt der Bedingung der gewesenen Zukunft, als: *ick häi hám bäsere Beshiess säid*, ich hätte ihm derber Bescheid gesagt, statt: *ick wörd hám bäsere Beshiess säid héwen*. Auf eine Zeit ohne Beziehung folgt auch im Nachsatze wieder eine beziehungslose Zeit, als: *ick hêlp de, auwer dāt dö me hülpen hähst*, ich helfe dir, weil du mir geholfen hast; *ick hülp de, auwer dāt dö me hülpen häist*, ich half dir, weil du mir geholfen hattest. — Oft muss man sich aber beim Erzählen und Erklären zu einer andern Zeit wenden, die nicht mehr in Beziehung steht, als: *ick kānnd hám jö Tidd ài sö gäujd, ás ick hám nö kann*, ich kannte ihn damals nicht so gut, als ich ihn jetzt kenne; *dilling sāch ick de Mönn, dirr dö fon snāket hähst; — mārling wās 'r mān ijn Rauhs ūllsprūngen, nö sán 'r āll tien; — ick wijt, dāt ját enauser lief häjn, ás ját noch lájtt wjárn; — he hêt 't dilling ài sö trāwel, ás 'er 't enjörsne häi* (nd. he hét 't hüt nich so hilt, as he 't güstern had).

§. 205. Ueber den Gebrauch der Arten hier noch Folgendes. Die Gewissheit steht überall wie im Deutschen. Da man aber für die Ungewissheit keine eigene Form hat, so wird diese durch die gewesenen Zeiten oder andre Hülfsmittel ausgedrückt, wo es thunlich ist, als: *he fortêlld, he häi 'r bài wähn, ás de Maurder haadigt wörd*, er erzählte, er wäre dabei gewesen, als der Mörder enthauptet ward. *Bádd hám, dāt 'r me ài forjése mäi*, bitte ihn, dass er mich nicht vergessen möge. *Kaumst dö wäjl tó me, wánn ick de sö behondelt häi?* kämest du wohl zu mir, wenn ich dich so

behandelt hätte? *Dāt wās, ás wánn wát enauser āll long kānnd hājn*, es war, als ob wir einander schon lange gekannt hätten. *He tānkt, árken wort hám séllew näist wêsen*, er denkt, jeder wird sich selbst der nächste sein; *he tānkt āltidd, árken ás hám séllew näist*, er denkt immer, jeder ist sich selbst der nächste. *Köhs mán Brauser dóg kàme!* könnte mein Bruder doch kommen! *Wās ick dóg mān ütt 'e Nüjd!* wäre ich doch nur aus der Noth! *Häi ick min Gijl dóg behüllen!* hätte ich doch mein Geld behalten! *Häi ick dóg de Pung bài me stägen häjd!* hätte ich doch den Beutel zu mir gesteckt gehabt! *Wās 'r dóg mān ài krōnk wörden!* wäre er doch nur nicht krank geworden! *Wánn 'r dóg mān ài krōnk wörden wās!*

Die regelmässigen Zeitwörter.

§. 206. Das ganz regelmässige Zeitwort endigt sich in der gewesenen Gegenwart (Imperfectum) und in der Vergangenheit (Perfectum) allemal auf *et*, und diese beiden Zeiten sind sich in der Form immer gleich, als: *rōsen*, *rōset*, faulen, faulte, gefault; *fāgen*, *fāget*, fegen; so auch *plāgen; sāgnen*, vermissen; *braasen*, braten; *shaasen*, verriegeln; *pênnen*, den Wirtel vordrehen; *stöppen*, stopfen; *blieken*, bleichen; *riecken*, räuchern; *spirren*, keimen; *drögen*, *plaugen*, *mägen; huhppen*, häufen; *mören*, mauern; *hārrewen*, eggen; *bören*, bohren; *wàlen*, welken; *lücken*, glücken; *kögen*, kochen; *stäjcken*, in der Asche braten; *rippen*, reifen, von Früchten, so wie vom gefrornen Thau; *hauppen*, reifen, ein Fass; *krāwen*, mahnen, Bezahlung fordern; *mōlken*, melken; *sögen*, saugen; *rógten*, richten; *félen*, feilen; *rádden*, retten; *plêgen*, 1. v. tr. pflegen, 2. die Gewohnheit haben; *hären*, haren oder dengeln, Sensen und Sicheln; *kānten*, kanten v. tr.; *suhmmen* v. tr., säumen, ein Tuch; *sālten*, salzen; *fāngen*, fangen; *hielen*, heilen; *höwen*, hoffen; *hālen* 1. holen, 2. ziehen, in der Seemannssprache, an einem Tau; *häcken*, hacken; *sörren*, säuern; *jägen; spàlen*, spielen; *spijllen* 1. spalten v. tr. 2. speilern; *mālen*, mit Farben; *jüdden*, gäten; *drücken*, drucken; *krögen*, drücken; *plucken*, pflücken; *plöcken*, pflöcken; *shrāwen*, scharren, kratzen; *flácken*, flicken, flecken v. tr.; *smöken*, schmauchen; *kliwwen*, klimmen, klettern; *brêsen*, flechten; *lunen*, lohnen; *shürren*, scheuern; *tjögen*, 1. sich

anschaffen, 2. zeugen, vor Gericht; *spihssen*, speisen; *pjärsen*, pressen; *bäjcken*, beuchen; *säilen*, sichten; *drugen*, seihen; *ihren*, ehren; *wāren*, 1. v. rec. sich wahren, ausweichen; 2. währen, 3. verwahren, aufheben; *stjärten*, stürzen, u. s. w. Die übrigen regelmässigen Zeitwörter mit den Endungen *eln*, *ern*, *igen*, *men*, und einige auf *nen*, werfen das *n* weg und bekommen bloss den Buchstaben *t* statt *et*, und die auf *igen* verlieren die ganze Endung *en* und bekommen das *t* unmittelbar nach dem *g* (Vergleiche §. 191 über die Personen beim Zeitworte), als: *grāpeln*, grapsen, *ick grāpel*, *ick grāpelt*, *ick hähw grāpelt*, ich grapse, ich grapsete, ich habe gegrapset. — Ebenso: *trāweln*, *trāwelt*; *spráwweln*, *spráwwelt*; *rummeln*, *rummelt* u. s. w.; *piesern*, *piesert*; *wāllern*, *wāllert*; *stāmmern*, *stāmmert* u. s. w.; *shunigen*, *shunigt*; *hunigen*, *hunigt*; *sträujnnigen*, *sträujnnigt* u. s. w.; *gāhsmen*, *gāsemt*; *fäihsmen*, *fäisemt*; *blōssmen*, *blōssemt*; *sāgnen*, *sāgent*; *rāgnen*, *rāgent*; *sicknen*, *sikkent* (segnen, rechnen, seufzen); u. s. w.

Wenn das zweite Mittelwort dieser Zeitwörter bestimmungswörtlich gebraucht wird, so werden diejenigen Participia, welche sich auf *et* endigen, so abgeändert, wie die Bestimmungswörter auf *et* (Vergleiche §. 120 nebst der Anmerkung). Im weiblichen und sächlichen Geschlechte behalten sie die Endung *et* unverändert, und bekommen im männlichen Geschlecht, so wie in der Mehrheit, die Endung *ete* oder *ede*, wo das *t* sich dem *e* nur hart und gezwungen anschliesst, als: *tōppet*, gehaubt, von Vögeln: *jō tōppet Hänn*, die gehaubte Henne; *dät tōppet Sjückling*, das gehaubte Küchlein; *de tōppede Kräjdder*, der gehaubte Hahn; *dá tōppede Fōgle*; *jō rōset Liwwer*, die verfaulte Leber; *en rōset Liwwer*; *dät rōset Spěck*; *de rōsete Shájnkel*, der verfaulte Schinken; *en rōseten Shájnkel*, *dá rōsete Shájnkle*; und so mit allen dahin gehörigen Wörtern. Die übrigen mit den vorerwähnten Endungen bekommen im Masc. und Plur. bloss *te*, als: *de stràielte Bär*, die gestreute Gerste, *dá stràielte Ārte*, Erbsen; *de grüppelte Ėker*, *dá grüppelte Fěnne*; *de sträujnnigte Shōner*, *dá sträujnnigte Matrose*, u. s. w.

Die unregelmässigen Zeitwörter.

§. 207. Die am wenigsten unregelmässigen Zeitwörter sind

diejenigen, die im Imperfectum und Perfectum, statt der Silbe *et* oder *t*, den Buchstaben *d* unmittelbar nach ihrer Stammsilbe zugesetzt bekommen, als: *bággen*, *bággd; brauen*, *braud; büen*, *bühd* u. s. w., wobei der Stammlaut unverändert bleibt, — *begánnen*, *begánnd* u. s. w. Die übrigen unregelmässigen Zeitwörter sind so irregulär, dass es schwer hält, sie auch nur einigermaassen nach einer bequemen Uebersicht zu ordnen, weshalb ich es nothwendig finde, hier einige Bemerkungen vorauszuschicken. Schon bei der Bildung des Zeitwortes aus dem Hauptworte finden wir über dreissig, die mehr oder weniger unregelmässig in der Abwandlung sind (siehe §. 151 Anm.), wie *römen* oder *rümmen*, 1. in einen Raum aufnehmen, 2. denselben verlassen, frei machen, *ick römd*, oder *rümd*, *hähw rümd; têllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen, *ick têlld; nāmen*, nennen, *ick nāmd; bemānnen*, bemannen, *ick bemānnd; spānnen*, spannen, *ick spānd; snàien*, schneien, *dāt snàihd*, *hêt snàihd* und *hêt snäjn*, geschnieen; *fállen*, fillen, *ick fálld; grünnen*, 1. gründen, 2. mahlen auf der Mühle, *ick grünnd; shênen*, scheinen, *ick shind; kölken*, *ick kölked*, *hähw kölket; lühssen*, lausen, *ick lühssed*, *hähw lühsset; stjöien*, schaukeln, *ick stjöihd; driemen*, träumen, *ick driemd*; *shōien*, Pferde beschlagen, behufeisen, *ick shōid; forgäujllen* und *forgêllen*, vergolden, *ick forgêlld; fäirken*, mit der Heugabel auflangen, *ick fürk*, *hähw fürken; bläjdden*, bluten, *ick bleet; bäirigen*, bergen, *ick bürg*, *hähw bürgen; ijnnen*, 1. enden, 2. dem Ende näher schreiten, personale und impers., *ick ānd*. *dāt ānd; hijnnen*, 1. mit den Händen auffangen, 2. sich begeben, ereignen; pers. und impers., *ick hānd*, *dāt hānd hám*, es traf sich; *knêten*, einen Knoten schürzen, *ick kneet*, *hähw kneet; kluhsen*, kleiden, pers. und impers., *ick klāss*, *hähw klāss*, *dāt klāss hár gävjd*, es kleidete sie (stand ihr) gut; *rênen*, regnen, *dāt rind; smêren*, schmieren, *ick smjàrd; slingen*, mit der Schleuder werfen, *ick slāngd; swiermen*, schwärmen, *swārmd; fäjdden*, ernähren, unterhalten, *ick fêt; räjdden*, 1. rathen, jemand etwas, 2. errathen, 3. zu gebieten haben, *ick rêt; gräimen*, ausweiden, *gräimd*. — Wo hier nur allein das Imperfectum steht, da ist die Form der Vergangenheit dieselbe. *Kölken*, *lühssen* können auch regelmässig gehen; *bäirigen* hat ausser der obigen Abwandlung auch: *ick bêrrigt*, *hähw bêrrigt*. Das Wort *fállen*, einem

wie ein Füllen nachlaufen, von *dät Fäll*, das Füllen, ist nicht mit *fällen*, schinden, von *dät Fall* (Fell), zu verwechseln; jenes ist regelmässig: *he fället me êfter*, er läuft mir nach.

Da die einfachsten Zeitwörter wenigstens allemal zweisilbig sind, so ist es ein wenig auffallend, dass folgende Wandelwörter, als: *flieen*, fliegen, *sieen*, sehen und säën, *tieen*, ziehen, *shiën* oder *shàien*, geschehen, *duhggen*, thun, *fuhggen*, empfahen, *sluhggen*, schlagen, und *tuhggen*, waschen, ihre ursprüngliche Form verlieren und eine ganz fremdartige bekommen: aus *flieen* — *flijn*, aus *sieen* — *sijn;* aus *tieen* — *tijn;* aus *shiën* oder *shàien* — *shijn;* aus *duhggen* — *düjn;* aus *fuhggen* — *füjn;* aus *sluhggen* — *slüjn;* aus *tuhggen* — *tüjn;* wenn sie mit *dürren*, dürfen, den Muth haben, *türren*, die Erlaubniss oder die Verpflichtung haben, *kaanen*, können, *läjtten*, lassen, *mäujtten*, müssen, *maagen*, mögen, *shällen*, sollen, *wällen*, wollen, verbunden werden. Beispiele: *de Fögel wäll flijn; he dürrt 't ài sijn*, sehen; *kaast ài sijn? he wäll sán Rögge sijn* (säen); *de ihne Häjnst kön dät swär Leess ài tijn; läjtt 't shijn; dät shäll ài shijn! ick könt düjn; dö mähst 't nög füjn* (bekommen); *dö wäth füjn; mäi ick 't füjn? wäth me slüjn? he wäjl me düjd slüjn; jö shäll hár tüjn*, u. s. w. Wahrscheinlich stammen diese abweichenden Formen aus dem Angelsächsischen, von den nächsten Nachbaren der wailandigen Nordfriesen, worauf auch die Aehnlichkeit der obigen Wörter hinzudeuten scheint. Im Angels. ist *flieen*, fléon (*flijn*); *sieen*, séon (*sijn*); *tieen*, téon (*tijn*); *duhggen*, dón (*düjn*); *sluhggen*, sléan (*slüjn*); *tuhggen*, thvéan (*tüjn*). — Bemerkenswerth bleibt es immer, dass hier die Zeitwörter beider Sprachen einsilbig sind, was sonst im Nordfriesischen *nie*, und im Angelsächsischen auch wohl nur selten vorkommen mag.

Ausser den obigen Hülfswörtern, *kaanen*, *maagen* u. s. w., können wir auch noch andere Zeitwörter mit einander verbinden, die aber keine weitere Veränderung in den gewöhnlichen Formen dadurch erleiden, als: *gongen sieen; lädden bliwwen; spàlen hieren; drêgen hêlpen* u. dergl.

Die Mehrheit der gewesenen Gegenwart endigt sich immer auf *en*, als: *ick ging*, pl. *we gingen; ick läket, we läketen*, lachten; *ick slauch, we slauchen*, schlugen, u. s. w. Aber bei den folgenden

Wörtern: *maagen*, *hêwen*, *duhggen*, *sêdden*, *wállen*, *kaanen*, *stäujnnen* und *shállen*, wird die Mehrheit des Imperfectums auf folgende Weise gebildet, als: *maagen*, *ick mähs*, pl. *we mähn; hêwen*, siehe §. 198; *duhggen*, *ick däi;* pl. *däjn; sêdden*, *ick sähs*, pl. *we sähn*, sagten; *wállen*, *ick wäjl*, *dö wäist*, du wolltest, pl. *wäjn; kaanen*, *ick köhs*, pl. *köhn*, konnten; *stäujnnen*, stehen, *ick stöhs*, pl. *stijnnen*, standen [1]; *shállen*, *ick shäujl*, pl. *shäujn*, sollten; *dö shäust*, du solltest, vergl. *dö wäist.*

Der Befehl (Imperativ) wird immer nur aus den Stammsilben der Zeitwörter gebildet, als: *gongen*, *gong! stäujnnen*, *stäujn!* steh, u. s. w.; daher wir dessen nicht weiter erwähnen.

Unter denjenigen Zeitwörtern, die in der gewesenen Gegenwart und in der Vergangenheit sich gleich bleiben, finden wir nun 1) eine Menge von solchen, die sich in beiden Zeiten auf *d* endigen, und meistens ein *a*, *äi*, *i*, *äj*, *ij* oder *jà* zum Hauptlaute haben; 2) solche, die in beiden Zeiten ein gedehntes *ā* oder *ō* erhalten; 3) mit dem tiefen *ê* in beiden Zeiten; 4) mit *ij* und *ie* im Imperf. und ein- oder zweisilbigem Mittelwort, das sich auf *en*, *n* oder *m* endigt; 5) mit *üj*, *ij*, und *äi*, *äj* im Imperf., mit zwei- oder einsilbigem Mittelworte auf *n;* 6) mit *au*, *äu*, *u* und *ü* in der gewesenen Gegenwart und meistens zweisilbigem Mittelwort. — Die nachstehende Tabelle über die Abweichungen macht diess deutlicher.

Tabelle über die Abweichungen der unregelmässigen Zeitwörter.

§. 208. Die Striche in der zweiten Spalte deuten an, dass die Personen der Gegenwart regelmässig sind; die Zahlen zeigen an, dass ein und dasselbe Wort verschiedene Bedeutungen hat.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Wörter können auch ohne Anstoss regelmässig abgewandelt werden.

---

[1]) Der Plural müsste heissen: *we stöhn*, statt *we stijnnen.* Letzteres ist aber ganz allgemein, und *stöhn* hört man selten oder nie.

I.

Wandel-wort.	1ste, 2te und 3te Person der Gegenwart.	Gewesene Gegenwart.	Zweites Mittelwort.	Das deutsche Wandelwort.
hingen	*hing, hängst, hängt*	*hängd*	*hängd*	hängen v. tr.
hijnnen 2.	— *hänst, hänt*	*händ*	*händ*	auffangen.
ijnnen 2.	— *änst, änt*	*änd*	*änd*	enden, beenden.
kiemmen	— *kämst, kämt*	*kämd*	*kämd*	kämmen.
kringen	— *krängst, krängt*	*krängd*	*krängd*	drängen.
lingen 2.	— *längst, längt*	*längd*	*längd*	reichen.
mingen 2.	— *mängst, mängt*	*mängd*	*mängd*	mengen.
ränen	— *rännst, rännt*	*ränd*	*ränd*	rennen.
sijnnen	— *sännst, sännt*	*sänd*	*sänd*	senden.
shijnnen	— *shännst, shännt*	*shänd*	*shänd*	schänden.
slingen 2.	— *slängst, slängt*	*slängd*	*slängd*	schleudern.
tijnnen	— *tännst, tännt*	*tänd*	*tänd*	zünden.
trijnnen	— *trännst, trännt*	*tränd*	*tränd*	scheren, weifen.
wijnnen	— *wännst, wännst*	*wänd*	*wänd*	wenden.
wringen	— *wrängst, wrängt*	*wrängd*	*wrängd*	ausringen.
ihrwen	— *ärrewst, ärrewt*	*ärrewd*	*ärrewd*	erben.
(*äujn*) *strin-gen*	— *strängst, strängt*	*strängd*	*strängd*	anstrengen.
dränken	— *dränkst, dränkt*	*drängd*	*drängd*	ertrinken.
twênen *)	— *twännst, twänt*	*twänd*	*twänd*	zwirnen.
lêlden	— *läist, läit*	*läid*	*läid*	legen.
rêken *)	— —— —	*riggd*	*riggd*	recken.
rênen	— —— *dät rinnt*	*rind*	*rind*	regnen.
shênen	— *shinst, shint*	*shind*	*shind*	scheinen.
slêken *)	— —— ——	*sliggd*	*sliggd*	löschen.
strêken *)	— —— ——	*striggd*	*striggd*	strecken.
têken *)	— —— ——	*tiggd*	*tiggd*	ein Dach decken, dachen.
lienen	— *lijnst, lijnt*	*lijnd*	*lijnd*	leihen.
mienen	— *mijnst, mijnt*	*mijnd*	*mijnd*	meinen.
ringen	— *räjngst, räjngt*	*räjngd*	*räjngd*	läuten.
klingen	— *klängst, klängt*	*klängd*	*klängd*	klingen.
dielen *)	— —— ——	*dijld*	*dijld*	theilen.
bêren	— *bjärst, bjärt*	*bjärd*	*bjärd*	Geld heben.
begêren	— *begjärst, begjärt*	*begjärd*	*begjärd*	begehren.
fäiren	— *fjärst, fjärt*	*fjärd*	*fjärd*	führen.
gräien	— *gräist, gräit*	*gräid*	*gräid, gräjn*	wachsen.
käiren	— *kjärst, kjärt*	*kjärd*	*kjärd*	fahren.
mêren	— *mjärst, mjärt*	*mjärd*	*mjärd*	mehren.
nêren	— *njärst, njärt*	*njärd*	*njärd*	nähren.
sieen	— *säist, säit*	*säid*	*säid, säjn*	säen.
shäien, shieen	— —— *dät shäit*	*shäid*	*shäid, shäjn*	geschehen.
shêren	— *shjärst, shjärt*	*shjärd*	*shjärd*	scheren, schnei-den.
smêren	— *smjärst, smjärt*	*smjärd*	*smjärd*	schmieren.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
swêren	— *swjàrst, swjàrt*	*swjàrd*	*swjàrd*	schwören.
têren *)	— *tjàrst, tjàrt*	*tjàrd*	*tjàrd*	zehren.
wêren 2.	— *wjàrst, wjàrt*	*wjàrd*	*wjàrd*	wehren.
swingen	— *swăngst, swăngt*	*swăngd*	*swăngd*	
	— *swjàngst, swajnst*	*swăjngd*	*swăjngd*	schwingen.
	— ——— ———	*swŭng*	*swungen*	
sprănken *)	— *sprănkst, sprănkt*	*sprŭngd*	*sprăngd*	sprengen, bespr.

II.

brijdden	— *brătst, brăt*	*brăt*	*brăt*	ausbreiten.
kupen	— *kăfst, kăft*	*kăft*	*kăft*	kaufen.
shiehsen	— *shăst, shăhs*	*shăhs*	*shăhs*	scheiden.
sprijdden	— *sprătst, sprăt*	*sprăt*	*sprăt*	spreiten.
stijtten	— *stătst, stăt*	*stăt*	*stăt*	stossen.
maagen	*măi, măhst, măi*	*măhs*	*măht*	mögen.
bringen	— *brájngst, brájngt*	*brŏgt*	*brŏgt*	bringen.
kaanen	*kŏn, kaast, kŏn*	*kŏhs*	*kŏht*	können.
măujtten	— *măust, măujt* pl. *we măujn*	*mŏst*	*mŏst*	müssen.
săicken	— *sêgst, sêgt*	*sŏgt*	*sŏgt*	suchen.
tănken 2.	— *tănkst, tănkt*	*tŏgt*	*tŏgt*	denken.
swŏhmen *)	— ——— ———	*swŏmd*	*swŏmd*	schweimen.
sieen	— *sjógst, sjógt*	*săch*	*săjn*	sehen.

III.

berêhsen *)	— ——— *berêt*	*berêt*	*berêt*	bereiten.
blăjdden	— *blêtst, blêt*	*blêt*	*blêt*	bluten.
brăjdden	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	brüten.
brijdden	— *brêtst, brêt*	*brêt*	*brêt*	breiten, s. oben.
făllen	— ——— ———	*fêll*	*fêllen*	fallen.
făjdden	— *fêtst, fêt*	*fêt*	*fêt*	ernähren.
forgăujllen	— *forgêllst, forgêllt*	*forgêlld*	*forgêlld*	vergolden.
flêten 2.	— ——— ———	*flêt*	*flêt*	s. § 210.
hijtten	— *hêtst, hêt*	*hêt*	*hêt*	heizen.
knêten	— ——— —	*knêt*	*knêt*	knoten, schürzen.
lăjtten	— *lêtst, lêt*	*lêt*	*lêt*	lassen.
măjtten 2.	— *mêtst, mêt*	*meet*	*meet*	messen.
răjdden 3.	— *rêtst, rêt*	*rêt*	*rêt*	rathen.
sêtten	— ——— *sêt*	*sêt*	*sêt*	setzen.
snăjtten	— *snêtst, snêt*	*snêt*	*snêt*	schnäuzen.
wăjtten	— *wêtst, wêt*	*wêt*	*wêt*	netzen.
sprijdden 2.	— *sprêdst, sprêt*	*sprêt*	*sprêt*	spreiten.

IV.

Wandel-form.	Personen der Gegen-wart.	Imper-fectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
bitten	— *báttst, bátt*	*bijt*	*bánn*	beissen.
glidden	— *gláttst, glátt*	*glijd*	*glánn*	gleiten.
grippen	— *gráppst, gráppt*	*griep*	*grám*	greifen.
ridden	— *rátst, rát*	*rijdd*	*ránn*	reiten.
shridden	— *shrátst, shrát*	*shrijdd*	*shránn*	schreiten.
slidden	— *sláddst, slátt*	*slijd*	*slánn*	glitschen, schlittern.
slitten 3.	— *sláttst, slátt*	*slijt*	*slánn*	verlieren.
shitten	— *sháttst, shátt*	*shijtt*	*shánn*	scheissen.
smitten	— *smáttst, smátt*	*smijtt*	*smánn*	schmeissen.
splitten	— *spláttst, splátt*	*splijtt*	*splánn*	spleissen.
stridden	— *stráttst, strátt*	*strijdd*	*stránn*	streiten.
twitten	— *twáttst, twátt*	*twijtt*	*twánn*	schnitzen.
bliwwen	— *bláfst, bláft*	*blief*	*bläwen*	bleiben.
driwwen	— *dráfst, dráft*	*drief*	*dräwen*	treiben.
gnihssen	— *gnást, gnást*	*gniess*	*gnäsen*	reiben.
lihssen	— *lást, lást*	*liess*	*lähsen*	leiden.
shriwwen	— *shráfst, shráft*	*shrief*	*shräwen*	schreiben.
riwwen	— *ráfst, ráft*	*rief*	*räwen*	reissen.
slippen	— *slápptst, sláppt*	*sliep*	*slähm*	schleifen.
stricken	— *strákst, stráckt*	*strick*	*strägen*	streichen.
swihssen	— *swást, swást*	*swiess*	*swäsen*	sengen.
prihssen *)	— *prást, prást*	*pries*	*präsen*	preisen.
wrihssen	— *wrást, wrást*	*wriess*	*wrähsen*	entwinden, ringen.

V.

Wandel-form.	Personen der Gegen-wart.	Imper-fectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
bijdden	— *bjötst, bjött*	*büjd*	*bähn*	bieten.
befljjtten 2.	— *befljöttst, befljött*	*beflüjtt*	*beflähn*	befleissen 2. befliessen.
flijtten	— *fljöttst, fljött*	*flüjtt*	*flähn*	fliessen.
fortrijtten	— *dāt fortrött*	*fortrüjtt*	*forträhn*	verdriessen.
gijtten	— *göttst, gött*	*güjtt*	*gähn*	giessen.
nijtten	— *njöttst, njött*	*nüjtt*	*nähn*	geniessen.
shijtten	— *shöttst, shött*	*shüjtt*	*shähn*	schiessen.
slitten 3.	— *sljöttst, sljött*	*slüjtt*	*slähn*	schliessen.
tijtten	— *tjöttst, tjött*	*tüjtt*	*tähn*	schreien.
bádden 2.	— *báddst, bádt*	*bäid*	*bähn*	bitten.
brégen	— *brégst, brégt*	*bräik*	*brägen*	brechen, gebr.
ähsen	— *êtst, êt*	*äjt*	*ähn*	essen.
duhggen	— *dähst, dêt*	*däi*	*däjn*	thun.
frêhsen	— *frêtst, frêt*	*fräjt*	*frähn*	fressen.
hijtten	— *hättst, hätt*	*häjtt*	*häjtten*	heissen

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
jéwen	— —— —	*jäif*	*jäwen*	geben.
knêhsen	— —— —	*knäjt*	*knähn*	kneten.
sátten	— —— —	*säjlt*	*sähn*	sitzen.
släipen	— *slêpst*, *slêpt*	*släip*	*släipen*	schlafen.
sprêgen	— —— —	*spräik*	*sprägen*	sprechen.
stêgen	— —— —	*stäik*	*stägen*	stechen und stecken.
stêgen	— —— —	*stäig*	*stägen*	steigen.
stêllen	— —— —	*stäjl*	*stêllen*	stehlen.
trêsen	— *trêtst*, *trêt*	*träjtt*	*trähn*	treten.
ládden	— *làist*, *làit*	*läi*	*läien*	liegen.
swêgen	— —— —	*swäig*	*swägen*	schweigen.
wêwen	— —— —	*wäif*	*wäwen*	weben.
forjêhsen	— *forjêtst*, *forjêt*	*forjäjt*	*forjähn*	vergessen.

VI.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
bāgen	— —— ——	*bauk*	*bāgen*	backen.
drēgen	— —— ——	*drauch*	*drāgen*	tragen.
fāren	— —— ——	*faur*	*fāren*	fahren, einher — u. s. w.
grêwen	— —— ——	*grauf*	*gräwen*	graben.
kàmen	— —— ——	*kaumm*	*kiemmen*	kommen.
háwwen	— —— ——	*hau*	*hauen*	hauen.
lêsen 2.	— —— ——	*läus*	*läsen*	lesen, 2. laden.
sluhggen	— *slāist*, *slāit*	*slauch*	*slāien*	schlagen.
tuhggen	— *twāist*, *twāit*	*tauch*, *twāid*	*twāien*	waschen.
wêgen	— —— ——	*wauch*	*wāgen*	wiegen und wägen.
bjàrsten	— —— ——	*burst*	*bursten*	bersten.
dürren	— —— ——	*duhrst*	*duhrst*	dürfen, wagen.
drájnken	— —— ——	*drunk*	*drunken*	trinken.
flieen	— *fljógst*, *fljógt*	*fluch*	*flāgen*	fliegen.
daagen	— *dógst*, *dógt*	*duch*	*dāgen*	taugen.
kriepen	— *kröpst*, *kröpt*	*krup*	*krähm*	kriechen.
ljaagen	— *ljógst*, *ljógt*	*luch*	*lägen*	lügen.
luhppen	— *lāpst*, *lāppt*	*lüpp*	*lähm*	laufen.
shöwwen	— —— ——	*shuf*	*shäwen*	schieben.
shāfen 2.	— —— ——	*shuf*	*shähm*	erschaffen.
slájnken	— —— ——	*slunk*	*slunken*	verschlingen.
snöwwen	— *snöfst*, *snöft*	*snuf*	*snäwen*	schnieben.
stöwwen	— *stöfst*, *stöft*	*stuf*	*stäwen*	stieben.
söppen	— —— —	*sup*	*sähm*	saufen.
sájnken	— —— —	*sunk*	*sunken*	sinken.
tieen	— *tjógst*, *tjógt*	*tuch*	*tägen*	ziehen.
tjàrshen	— —— —	*túrsh*	*túrshen*	dreschen.

Wandelform.	Personen der Gegenwart.	Imperfectum.	Perfectum.	Deutsches Wandelwort.
türren	— —— —	*turst*	*turst*	dürfen.
wàhsen	*wijt, wiest, wijt*	*wust*	*wust*	wissen.
binnen	— *bánnst, bánnt*	*bünn*	*bünnen*	binden.
bäirigen	— *bêrigst, bêrigt*	*bürg*	*bürgen*	ernten, bergen.
fordierwen	— *fordérewst, — ewt*	*fordürw*	*fordürwen*	verderben.
finnen	— *fännst, fännt*	*fünn*	*fünnen*	finden.
fniesen	— —— ——	*fnüss*	*fnäsen*	niesen.
friesen	— *fröst, fröst*	*früss*	*fräsen*	frieren.
forliesen	— *forljöst, forljöst*	*forlüss*	*forläsen*	verlieren.
fuhggen	— *fähst, fäit*	*füng*	*füngen*	empfahen.
hêlpen	— —— —	*hülp*	*hülpen*	helfen.
hungen	— —— —	*hüng*	*hüngen*	hangen.
hüjllen	— *hälst, hält*	*hüll*	*hüllen*	halten.
grünnen 2.	— —— —	*gründ*	*grünnen*	mahlen.
sjungen	— —— —	*süng*	*süngen*	singen.
shêllewen	— —— —	*shülw*	*shülwen*	zittern.
spillen	— *spállst, spállt*	*spüll*	*spüllen*	spillen.
spánnen	— —— ——	*spünn*	*spünnen*	spinnen.
springen	— *sprájngst, sprájngt*	*sprüng*	*sprüngen*	springen.
stäirwen	— *stérewst, stérewt*	*stürw*	*stürwen*	sterben.
swinnen	— *swánnst, swánt*	*swünn*	*swünnen*	schwinden.
stjunken	— —— ——	*stünk*	*stünken*	stinken.
tünnen	— —— ——	*tünd*	*tünnen*	schwellen.
twênen *)	— *twánst, twánt*	*twünn*	*twünnen*	zwirnen.
worden	— *worst, wort*	*würd*	*würden*	werden.
swingen	— *swájngst, swájngt*	*swüng*	*swüngen*	schwingen.
twingen	— *twájngst, twájngt*	*twüng*	*twüngen*	zwingen.
nàmen	— *námmst, námmt*	*nümm*	*nümmen*	nehmen.
lêften	— —— ——	*lüft*	*lüften*	heben.
fäirken	— —— ——	*fürk*	*fürken*	aufgabeln.
winnen	— *wánnst, wánt*	*wünn*	*wünnen*	winden.
wánnen	— —— ——	*wunn*	*wunnen*	gewinnen.
wierwen	— —— ——	*würw*	*würwen*	werben.
wúdden	— *wúddest, wúddet*	*wüdd*	*wüdden*	waten.
gungen	— —— ——	*ging*	*gingen*	gehen.
smólten	— —— ——	*smólt*	*smolten*	schmelzen.
krumpen	— —— ——	*krümp*	*krumpen*	krimpen.
shrumpen	— —— ——	*shrump*	*shrumpen*	schrumpfen.

Noch sind zu erwähnen:

formiehsen	— —— ——	*formahsd*	*formahsen*	vermeiden.
wállen	— *wäht, wáll,* pl. *wán*	*wäjl,* pl. *wäjn*	*wäjlt*	wollen.
shállen	— *shäht, sháll*	*shäujl,* pl. *shäujn*	*shäujlt*	sollen.

§. 209. Die durch Vorsilben oder Umstandswörter u. s. w. zusammengesetzten unregelmässigen Zeitwörter richten sich nach ihren Stämmen in der vorstehenden Tabelle, wie z. B. *forbijdden* nach *bijdden; begrippen* nach *grippen; äujntstäujnnen* nach *stäujnnen; bedrêgen*, *fordrêgen*, *äjtdrêgen* nach *drêgen*, u. s. w.

Bemerkungen über einige der vorstehenden Zeitwörter.

§. 210. 1. *Hijnnen* heisst 1. mit den Händen auffangen, z. B. den Ball; 2. sich ereignen, begeben, zutragen. *Ijnnen* 1. beendigen, vollenden; 2. sich zusehends dem Ende mit der Arbeit nähern, wenn es mit derselben gut fortschreitet. *Lingen* 1. langen, reichen; 2. sich sehnen, mit nach, aber nicht zurückzielend (reciprok), z. B. *ick ling êfter mán Sáhn*, ich sehne mich nach meinem Sohne. *Mingen* 1. mengen, mischen; 2. zaudern, säumen. *Slingen* 1. mit der Schleuder werfen; 2. wie im Deutschen, aber nicht schlucken, verschlingen, welches *slájnken* heisst. *Dränken*, ertrinken, steht auch zielend für ertränken, als: *he dränkt sán Hünn an sin Kätt. Gràien*, dän. at *groe*, engl. to *grow*, wovon das deutsche und englische *Grass*, *Gras*, und das dänische *Gräs* abstammt, so wie en *Gröde*, die Gruse, wofür ich das Wort *grusen* als das entsprechendste gewählt habe. Man gebraucht *gràien* nur von dichtem, kurzem Grase, kurzen krausen Haaren und krauser Wolle, und sagt von der letztern: *dät Ull ás gäujd unnergräjn*, die Wolle ist gut unterwachsen. Das daraus gebildete Hauptwort heisst de *Grause*, entspricht dem dänischen *Gröde*, und dem deutschen *Gruse*, Saft und Trieb des Pflanzenwuchses; auch kommt es in dem Worte *Édgrause*, Nachgras, dän. *Eftergröde*, vor. *Wêren*, 1. v. rec., sich wehren; 2. v. act. intr., *weer dá Hájnste*, wehre den Pferden u. s. w. *Shêren* h. überhaupt schneiden, daher de *Shjärder*, der Schnitter; mit der Schere schneiden ist *kläppen*, dän. 'at *klippe*. *Tänken* 1. denken; 2. im Gedächtniss behalten. *Flêten* 1. die im Tüdder stehenden Schafe und Rinder auf einen andern Rasenfleck setzen; 2. umziehen von einem Hause in ein anderes, dän. at *flötte*, nd. *flütten*. *Mäjtten* h. nicht allein messen, sondern auch einem begegnen, mit ihm zusammentreffen. *Räjdden*, 1. rathen, einem

etwas; 2. errathen; 3. befehlen, z. B. *dö hähst hirr nint räjdden*, du hast hier nichts zu sagen, zu gebieten, zu herrschen u. s. w., in mehrfachen Beziehungen. *Snäjtten*, von *de Snütte*, Schnauze, wird nur von der Nase und der Lichtschnuppe gebraucht, woher auch *de Snöte*, *dät Snöte*, der Nasenschleim, Rotz, stammt. *Sprijdden*, spreiten, z. B. Mist spreiten oder streuen. *Slitten* 1. aus der Tasche, vom Wagen, auf dem Wege verlieren; 2. schleissen, aufschleissen, z. B. die Kleider; 3. jemand auf die rechte Weise zu nehmen wissen, um mit ihm durchzukommen. *Twitten* h. auch überhaupt in Holz, oder Späne abschneiden. *Gnihssen*, ein Stück Zeug oder dergleichen zwischen den Händen reiben. *Wrihssen* 1. sich krümmen wie ein Wurm; 2. die Hände ringen; 3. einem etwas drehend entwinden. *Shijtten*, verb. impers., wird auch so gebraucht: *dät kön'r me nint ám shijtte*, ich schere mich nicht darum, mag es nicht u. s. w.; *wát kön de dät shijtte?* was geht das dich an? was schiert es dich? *Bádden* 1. bitten, 2. betteln. *Brêgen*, v. pass. und v. tr., ferner: mangeln, fehlen, gebrechen; 2. sich erbrechen. *Frêhsen*, fressen, wird nur von Menschen gebraucht, wenn sie sich übermässig anfüllen, sonst von Menschen und Thieren *ähsen*, essen. *Frêhsen*, v. reg. trans., heisst friedigen. *Jêwen*, geben, hat nicht die umfassende Bedeutung des deutschen Wortes, und wird nur vom Kartengeben und Viehfüttern gebraucht, als: *dö shäht jêwe*, nämlich Karten; *hähst jäwen?* hast du dem Vieh den ganzen Stall hindurch ein Futter gegeben? *Huhm jêft tràie*, man füttert dreimal herum. *Ick jêw'r nint ám*, ich gebe nichts darum, mag es nicht. Das gewöhnliche Geben heisst *duhggen*, als: *duhg me dät Bauck*, thu mir d. h. gieb mir. *Sprêgen* h. mit jemand sprechen, als: *hähst hám sprägen?* hast du ihn gesprochen? *auf huhm sêllew sprêgen*, sich selber loben; das Sprechen überhaupt heisst *snäken*. *Trêsen*, treten, wird auch vom Begatten der Vögel gebraucht. *Shäfen* h. auch herbeischaffen, zu Wege bringen, und ist dann regelmässig (*shäwen*, v. reg., h. bilden, formen, eine Gestalt geben; *he wijt 't nög tó shäwen*, zu bilden, zu gestalten; 2. sich gebehrden; *hörr shäwest de?* wie hast du dich?). *Snöwwen* h. nicht allein schnieben, sondern auch schnupfen, nämlich Taback. *Tieen*, h. ziehen in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, ausser da, wo man

ein Thier an einem Stricke zieht; dieses heisst: *trácken*, dän. at *träkke*, jö *Tráckpott*, wörtlich der Ziehtopf, d. i. der Theetopf, weil der Thee ziehen muss. *Bäirigen* hat auch die etwas regelmässigere Wandlungsform: *bêrigt*, im Imperf. u. Perf. *Forliesen* 1. im Spiele, im Handel; zur See verlieren, untergehen, scheitern; 2. entbinden, erlösen, eine Gebährende. In dem letzteren Sinne ist es regelmässig. *Grünnen*, engl. to *grind*, h. auf der Mühle mahlen.

Slitten, aus der Tasche verlieren, und *slitten*, schliessen, in allen Bedeutungen des deutschen Wortes, sind wohl von einander zu unterscheiden. Ebenso *sieen*, sehen, und *sieen*, säen; ersteres hat im Imperf. *sāch*, dieses *sàid*. Ferner *hijtten*, heizen, und *hijtten*, heissen; ersteres hat: *hêt* und *hätt*, in beiden Zeiten, dieses *häjtt* und *häjtten*. Aus *hêt*, heizte, geheizt, wird: *de Hêtstijn*, wörtlich der Heizstein, d. i. der Feuerherd. *Hungen*, hangen, v. n., ist von *hingen*, hängen, v. tr., wohl zu unterscheiden.

2. Bei mehreren Zeitwörtern von gleicher Bedeutung hat man verschiedene Vocale zu Stammlauten, als: *fieligen*, *fālligen* und *fuligen*, *felgen*, den Acker; das Hauptwort heisst: *dāt Fulig*; *forgäujllen* und *forgêllen*, vergolden; *swiermen* und *swārmen*, schwärmen, von Bienen, Ameisen, Mücken u. s. w.; *stiermen* und *stármen*, riechen; die Substantiven heissen: *de Swierem*, Schwarm, und *de Stierem*, Geruch; *swijtten* und *swátten*, schwitzen, Subst. *dāt Swijt*; *ihrwen* und *ārwen*, erben, Subst. *jö Árw*, *de Árwing*, das und der Erbe; *shieen* und *shàien*, geschehen, Subst. *jö Shäujn*; *bäirigen* und *bêrrigen*, bergen; *wārken* und *wārrigen*, schmerzen, Subst. *de Wārk*, der Schmerz, wie *Gigtwārk*, Gichtbruch, *Làhsewārk*, Gliederreissen; *swieligen* und *swālligen*, 1. hinunterschlucken, 2. ersticken, verb. pass.; Subst. *jö Swielig* und *jö Swāllig*, der Schlund, der Schwalg, die Schwelge, dän. at *svälge*, et *Svälg*; daher: schwelgen, engl. to *swallow*; *bàligen* und *bijlken*, laut rufen, *bàligen*, zurückrufen, *bijlken*, auch laut nachschreien, daher Subst. *de Bijlk*; *mārken* und *mārrigen*, merken, Subst. *dāt Mārk*, Merk, Merkzeichen; beide bedeuten: merken überhaupt, und *mārrigen* gebraucht man noch besonders von Hausthieren, denen man ein Kennzeichen macht, z. B. Schafen, in den Ohren oder mit Farben, Gänsen in den Füssen,

Rindern mit dem Brenneisen in den Hörnern. *Wirken* h. 1. überhaupt wirken, daher *dät Wäirk*, das Werk; 2. einen bretternen Zaun setzen, davon *dät Wirk*, das Wirk; *wirrigen*, 1. würgen, *wát dählwirrigen*, hinunterwürgen, 2. erwürgen, einem die Kehle oder Gurgel (*jö Straahs*) zuschnüren.

Es mag in diesen Wörtern das eine Wandelwort aus einer Zeitform des andern hervorgegangen sein. Wir haben ähnliche Fälle im Deutschen, wie *trügen* und *triegen*, *betrügen* und *betriegen*, *schnauben* und *schnieben*, *stäuben* und *stieben*, *sprossen* und *spriessen*, *träufen* und *triefen*, u. s. w., so wie in der Zeitform der gewesenen Gegenwart, als: *barst* und *borst*, *drasch* und *drosch*, *hob* und *hub*, *schwor* und *schwur*, *spann* und *sponn*, *schlang* und *schlung*, *stand* und *stund* u. s. w.

3. Folgende der obigen Zeitwörter werden unpersönlich gebraucht, als: *brêgen*, mangeln, gebrechen: *dät brêgt me; shieen* oder *shäien: dät shäit oller; rênen*, regnen; *fortrijtten*, verdriessen; *tájnten*, däuchten, dünken; *shijtten*, sich scheren, kümmern; und *bitten*, wenn es jucken bedeutet: *dät bátt me*, es juckt mich.

4. Die Leidensform des zweiten Mittelwortes ist in einigen Fällen von der activen abweichend, als: *ick hähw twänd*, aber *de Träjdd ás twünnen; ick hähw de Bär shjàrd*, aber *dät Kaurn ás shêren.* Selbst beim leidenden Zeitworte ist diess der Fall, als: *dö bást wügsen*, gewachsen, *ick bán wägsen*, ich bin erwachsen; ebenso bei *shäid* und *shäjn*, *gräid* und *gräjn* u. s. w. Ebenso: *ick hähw ránn*, habe geritten, *ick bán ridden*, bin geritten, d. i. zu Pferde; *ick hähw gingen*, habe (statt bin) gegangen, *ick bán gungen*, d. i. zu Fusse bin ich hieher gekommen; *ick hähw kjàrd*, habe gefahren, *bán käiren*, zu Wagen; *häw äget*, gefahren, *bán ägen*, zu Wagen; *hör bást fären?* wie bist du daran?

§. 211. Die abgeleiteten Wortbildungen aus dem unregelmässigen Zeitworte sind bald aus der Wandelform, bald aus der Gegenwart und bald aus der Vergangenheit hervorgegangen. Durch Vergleichung mit den genannten Zeitformen kann man leicht erkennen, welcher derselben sie ihre Entstehung verdanken, als: *hingen*: *jö Hing*, die Thürangel, de *Häjnger*, der Henker, *de Häng*, der Hang; *hijnnen: jö Hijnning*, das Ereigniss; *kámen:* de *Kámst*,

Wäjlkámst, der Willkommen, *Äujnkámst*, die Ankunft; *kringen:* jo *Krāngd*, die Viehseuche, Pest; *forlingen:* de *Forlüngst*, das Verlangen; *rānen:* de *Rānster*, Renner, in *Faarrānster; wijnnen:* jö *Wijnning*, Wendung; *tijnnen:* dāt *Tānner*, der Zunder; *slingen:* jö *Sling*, Schleuder; *shiesen:* de *Aufshiess*, Abschied, jö *Shiesing*, Scheide, Feldscheide, Scheidung; *stijtten:* de *Stijtt*, Stoss; *sieen:* jö *Sigt*, dat *Sjöhn*, 1. Sehvermögen, 2. Erscheinung; *shieen:* jö *Shäujn; brānnen:* de *Brānd*, jö *Bräujn*, Feuersbrunst; *gràien:* *jö Gräjdd*, der Rasen, de *Grause*, dāt *Gjàrs; fāhren:* jö *Fähr*, 1. die Fähre, 2. der Aufzug; *räiren:* jö *Räir*, *A'präir*, Aufruhr; *shêren*, de *Shähr*, Schnitt; dat *Shjàrd*, die Scherbe; de *Shjàrder*, der Schnitter; *glidden:* de *Glàhs*, der Glitt, *nö ás't àw'e Glàhs*, nun ist's im Schub; de *Gljàrder*, Brotschieber; *sieen:* dāt *Säjd*, 1. Samen, 2. Saat, 3. Rapsaat; *têren:* jö *Têring; ringen:* de *Ringster*, der Läuter; *brêgen:* de *Brähg*, Bruch; *stêgen:* de *Stähg*, Stich, dāt *Stäjk*, der Griffel; *ähsen:* dāt *Ähse*, das Essen, die Speise; *dräjnken*: dāt *Dräjnke*, de *Drönk*, de *Drönker*, der Säufer; *fréhsen:* de *Frälhe*, die Fresse, das Maul (gemein); *ládden:* dāt *Ládd*, der lose, flache Deckel, 2. der hölzerne Teller; *lêdden:* de *A'mlêdder*, Einlegemesser (Umleger); *duhggen:* jö *Düjns*, das Thun, viel Wesens; *jêwen:* dāt *Jéft*, eine Gabe Futter, de *Jêwe*, nur in *Nàiihrsjêwe*, Neujahrsgabe; *sêtten:* de *Sêtter*, die Setze, eine irdene Milchschüssel; *sprêgen:* de *Spräjcke*, Sprache, de *Sprök*, der Spruch; *wêwen:* dá *Wäwle*, Nom. collect., der Webstuhl, de *Wäwster*, Weber; *trêsen:* de *Trähs*, der Tritt, dá *Tràhse*, Trethölzer am Weberstuhle; *fāllen:* de *Fāll*, der Fall, jö *Fāll*, die Falle; *fäjdden:* jö *Faihs*, der Unterhalt; *läjtten:* de *Läjtte*, in *tóläjtsluhggen; mäjtten:* jö *Mäjtt*, das Maass, *de Mäjtte*, die Maassen: *dirr ás já nān Mäjtte má*, dän. der er jo ingen Maade med, ihr haltet ja kein Maass, übertreibt es; *räjdden:* de *Räjdd*, de *Räjdder*, in *Wönräjdder*, wörtlich: *der Wahnräther*, einer der tausend verkehrte Anschläge macht; de *Räjddelse*, das Räthsel; *bitten:* de *Bitter* (Beisserlein, Zahn), *dāt Bitt*, eine gemachte Oeffnung im Eise zum Tränken des Viehes (eine vom Winde und der Strömung offne Stelle h. jö *Wánwaag*), dāt *Bátt*, die Pfeifenspitze, auch dāt *Müntstóck* (Mundstück) genannt; de *Bàhs*, 1. der Biss, 2. die Schärfe der Schneide; *splitten:* de *Splàhs*, die Spleisse,

Spalte; *ridden:* de *Ridd*, der Ritt, de *Ridder*, 1. der Reiter, 2. das Reitpferd selbst; der Reuter beim Militair h. *de Rütter; shridden:* de *Shridd*, der Schritt; *smitten:* de *Smàhs*, der Schmiss, Wurf; dät *Smàtting*, Weberkleister; *twitten:* de *Twitter*, der junge Bursche; *driwwen:* jö *Dràft*, 1. der Trieb, 2. Nachdruck, 3. Trift; *grippen:* de *Gripp*, ein Griff mit der Hand, de *Gràwe*, der Griff, als Handhabe an einem Dinge; *shriwwen:* jö *Shràft*, 1. jede Schrift, 2. die heilige Schrift; de *Shriwwer*, Schreiber; *stricken:* de *Stràg*, der Strich, de *Stràge*, Streicher zum Schärfen der Sensen; *riwwen:* de *Ràhw*, der Riss; *wrihssen:* de *Wràst*, der Rist, der Spann, dän. en *Vrist*, von at *vrie; shênen:* de *Shìn*, Schein; *rênen:* de *Rinn; gungen:* de *Gōng*, de *Gàjnger*, der Gang und der Gänger; *säiken:* jö *Säik*, das Vermissen; *tānken:* de *Tōgte*, der Gedanke, gewöhnlich nur im Plural, *dà Tōgte; wànnen:* de *Wànst*, der Gewinn und der Gewinst; *kaanen:* de *Konst*, die Kunst; *stäujnnen:* de *Stäujnner*, der Leuchter; de *Stünner*, der Ständer; de *Stānd*, der Stand; *äujn Stānde wêsen*, in Stande sein; *tieen:* *dāt Tōch*, 1. der Zug, 2. das Mal; *kniepen*, kneipen: jö *Kniep*, die Schnalle; *bjàrsten*, de *Bàirst*, der Burst, Sprung, Riss; *kriepen:* dāt *Kräwel*, wie im Deutschen der Krüppel, vom niederdeutschen *kruppen*, und im Dänischen en *Kröbling* von at *krybe*, *kröb*, *kröben; söppen:* de *Sōpke*, der Schnaps; *ljaagen:* jö *Lägen*, die Lüge; *snöwwen:* dāt *Snōf*, der Schnupfen; *döwwen:* dāt *Dōf*, die Tunke; *sàjnken* und *sānken:* jö *Sàjnk* und jö *Sānk*, das Untersinken und Senken; *shüwwen:* dāt *Shüff*, pl. *Shöwwinge*, Schieblade; dāt *Shōf*, ein Vorschiebebrett; dāt *Shuf*, ein Schaub, ein Schoof Langstroh, eine Dienst- oder Lohngarbe, Zehntengarbe; *binnen:* dāt *Bünn*, das Bund; dāt *Bijnn*, das Band überhaupt, de *Bijnn*, ein einzelnes Band zum Umbinden, als: de *Hösbijnn*, pl. dà *Bijnne* (dāt *Bijn*, das Bein, pl. dà *Biene*), 2. der Band eines Buches; de *Bānn*, die Bande, als: de *Bānnstöck*, der Bandstock, Haselstäbe zu Tonnenbändern oder Fassreifen; de *Bānnhünn*, der Kettenhund; *finnen:* de *Fünst*, der Fund; *forliesen:* de *Forljüst*, der Verlust; *fordierwen:* jö *Fordierew*, der Verderb, das Verderben; *friesen:* de *Frōst*, der Frost; *hêlpen:* jö *Hêlp*, Hülfe; *luppen:* de *Lup*, der Lauf; *Lōper*, der Knicker, Schüsser; dāt *Lāpelse*, das Laab, Rinnsel, de *Lā-*

pelse, das Durchlaufen der Pferde: *då Håjnste lüppen Lāpelse*, sie liefen durch; *hijllen:* jö *Hijlling:* 1. die Neige; 2. die Nachgeburt; jö *Hijll*, die Helde, Fussfessel der Pferde; *hüjllen:* jö *Hüjlling*, die Haltung; *sjungen:* de *Sōng*, der Sang; *bäirigen:* de *Bêrrigt*, die Ernte; *tünnen:* de *Tünnelse*, die Geschwulst; *stjunken:* de *Stōnk*, der Stank; *bijdden:* dāt *Büjd*, das Gebot auf etwas; *flijtten:* jö *Fläujdd*, de *Flöthe*, der Fluss als Krankheit, fliessende Fistelgeschwüre u. dergleichen; *gijtten:* de *Göth*, Guss, Schnauze an einer Kanne u. s. w., jö *Gaahs*, die Gosse, in *Uhsgaahs*, die Schöpfgosse, durch welche das Wasser in den Tränktrog läuft; *shijtten:* de *Shōt*, der Schuss und der Schoss, de *Shōter*, der Schütze; *fortrijtten:* dāt *Fortrijt*, der Verdruss; *fahren:* jö *Faur*, die Fuhre; *håwwen:* de *Håw*, der Hieb; *grêwen:* dāt *Grêf*, das Grab, jö *Grêft*, ein Wassergraben um den Warf, jö *Grauf*, ein Graben zwischen Aeckern, jö *Gräwing*, ein grosser und tiefer Schutzgraben; de *Grêwster*, der Gräber, de *Grauwer*, von jö *Grauf;* de *Grüppel*, schmaler Abzugsgraben, de *Graup*, die Mistrinne im Stalle; *sluhggen:* de *Sliek*, der Schlag, *Slieke* pl., Prügel; de *Slāg*, 1. der Schlag, Gattung, 2. als Krankheit; *wêgen:* jö *Wågt*, 1. die Wage, 2. das Gewicht, u. s. w.

§. 212. Es folgen hier einige Zeitwörter, welche, in Uebereinstimmung mit §. 207, nur dadurch von den regelmässigen abweichen, dass sie in der gewesenen Gegenwart und der Vergangenheit statt der Silbe *et* nur den Buchstaben *d* bekommen, der ihrer Stammsilbe unmittelbar angefügt wird, weshalb es ganz überflüssig wäre, diese Formen bei jedem einzelnen Worte weiter auszuführen.

'Aien, ick àid, ick hähw àid, einem die Backen streicheln; *behäiwen*, bedürfen; *beliewen*, belieben; *beräiwen* (*beruwen*) berauben; *berauen*, beruhen; *berühssen*, 1. unter Schutt begraben werden, 2. berauschen; *betrauen*, anvertrauen; *bieen*, biegen; *billen*, bilden; *brännen*, brennen; *brauen*, brauen; *brüggen*, pflastern, mit Steinen, Subst. jö *Stijnbró; büen*, arbeiten, jö *Büing*, die Saatzeit im Frühling; *dàien*, gedeihen, Subst. jö *Däged*, das Gedeihen, die Gedeihlichkeit; *dieen*, überhaupt Heisses vertragen können, als heisse Speisen und Getränke, heisses Eisen anfassen können, ohne sich daran zu brennen, u. s. w.; *dielen*, theilen;

dràien, 1. drehen, 2. drechseln; *driemen*, träumen, Subst. de *Druhm*, der Traum; *drillen*, 1. prellen, 2. drillen; dāt *Drillbōr*, der Drillbohrer; *düllen*, dulden; *fállen*, schinden; de *Fállberêhser*, der Fellbereiter, d. i. der Weissgerber; *fäilen*, fühlen, jö *Fäil*, das Gefühl; *féllen*, füllen, jö *Félling*, die Füllung; *flàien*, putzen, schmücken, ausbessern, machen; *fordáwwen*, verdauen; *forgêllen*, vergolden s. *forgäujllen; forjüllen*, vergelten; *forkieren*, verkehren v. tr.; *fornäigen*, 1. vergnügen, 2. v. rec., sich verneigen; *forliewen*, v. rec., sich verlieben; *forsmöien*, verschmähen; *fortéllen*, 1. erzählen, 2. v. rec., sich verzählen; *fràien*, freien: *fràien*, als reines Adjectivum, heirathssüchtig, manngierig; *fräuen*, freuen, de *Fräude; gāllen*, weinen; *glaaien*, schlüpfen; *gniesen*, das Maul nach einem verzerren; jö *Gnieskätt*, Zerrkatze, d. i. Fratzengesicht als Schimpfwort; *gràien*, wachsen; *grähnen*, wimmern, ächzen, engl. to *groan*, und wahrscheinlich von gleicher Wurzel mit dem deutschen *greinen* und dem dänischen at *grine; grähsen*, schauern, jö *Grähsing*, der Schauer, z. B. im Fieber; *grihssen*, grausen; *gráwwen*, krauen, kratzen; *gröhsen*, 1. zermalmen, 2. einen knirschenden Laut geben, wie z. B. grober Sand unter den Zähnen; *gräimen*, ausweiden, von dät *Graum*, Eingeweide; *gruen*, grauen; *gunnen*, gönnen; *hàien*, engl. to *hide*, einem die Wahrheit verbergen, mildernd für *ljaagen*, lügen; *häiwen*, wähnen, muthmassen; *hieen*, v. pass., anschwellen vom Wasser, steigen; 2. v. tr., ein wenig erhöhen; *hieren*, hören; *háwwen*, 1. hauen, 2. mähen, und dann unregelmässig (siehe die Tabelle); *jüllen*, 1. gelten, 2. wimmern, winseln; *kānnen*, kennen; *käilen*, kühlen; *káwwen*, kauen; *kieren*, 1. kehren, v. tr., 2. v. rec. z. B. *huhm äujn wát kieren*, sich an etwas kehren; *kláppen*, mit der Schere schneiden, 2. klappen, als Klangwort; *klāmmen*, klemmen, Subst. jö *Klāmm; kliewen*, klieben, spalten; *knippen*, kneipen; *kràien*, krähen; *lieen*, 1. miethen, 2. heuern; jö *Lie*, die Miethe und die Heuer; *lienen*, leihen, *to Lien*, zur Leihe; *lieren*, 1. lernen, 2. lehren; jö *Lier*, die Kenntnisse, de *Lierer*, der Lehrer; *liesen*, lösen, jö *Liesing*, in *Wähserliesing; liewen*, 1. lieben, 2. glauben; de *Liewde*, die Liebe, de *Luwe*, der Glaube; *mienen*, meinen, jö *Miening; mjáwwen*, mjauen; *nāmen*, nennen; *näigen*, v. rec., sich neigen, 2. sich genügen lassen: *läjtt de*

dirrmá näige, lass dich damit begnügen; *päilen*, dän. at pöle, plaschen, platschen, im und mit Wasser, nd. pölen und sölen, engl. etwa to puddle, davon dāt *Päjl*, dän. en Pöl (gedehnt, also Pöhl), das deutsche Pfuhl, aber in sehr verjüngtem Maasstabe; eine kleine Lache im Wagengeleise, selbst verschüttetes Wasser bildet en *Päjl*. *Präiwen*, prüfen, probiren; *rauen*, ruhen, Subst. jö *Rau* und jö *Ró; rêken*, recken, s. oben; *rānen*, rennen; *räisen*, reisen, jö *Räihs; riesen*, 1. sich erheben, aufstehen, 2. emporrichten, als: *en Hüss riesen;* dāt *Riess*, das Vermögen oder die Kraft zum Aufstehen, *fōn 't Riess wêsen*, von den Beinen sein, von krankem Vieh, das nicht mehr aufstehen kann; *rōmen*, räumen; *rōien*, riemen, ein Boot mit dem Riem oder Treibruder schieben; *sàien*, nähen; *sillen*, nd. *sielen*, treiben, v. pass., vom Wasser selbst, in und auf demselben; dāt *Sill*, das Siel, dāt *Silltōch*, der Sielzug, Fluss, Au, u. s. w., de *Sillhünn*, Seehund; *shānken*, schenken; *shālen*, differiren, jö *Shähl*, der Unterschied im Fordern und Bieten beim Handeln, jö *Forshähl*, der Unterschied; jö *Shähl* h. sonst die Schale als Gefäss; *shêllen*, schelten; *sháwwen*, die Hühner unterm Steisse befühlen, ob sie zeitig sind ein Ei zu legen; *shōien*, Pferde beschlagen; *shrielen*, 1. schrillen, 2. quicken, von Ferkeln; *shirren*, schieren, Eier und Butter; *shràien*, schreien; *smōien*, aufstülpen z. B. die Aermel; *snōien*, drehen, ein Rad, den Schleifstein, sich; *späilen*, spülen, dāt *Späiling*, Spülicht; *spānnen*, spannen, jö *Spānn*, die Spanne, dāt *Spānn*, das Gespann; *spàien*, speien, dāt *Spàiling*, das Gespieene; *spōien*, wahrsagen, de *Spōier; spieēn*, verfitzen, wirren, v. tr.; *stállen*, 1. stillen, 2. stellen; dāt *Stálling*, das Gerüst, jö *Stálling*, die Stellung; *stáwwen*, stauen, das Wasser; *staurmen*, stürmen; *stāhnen*, stöhnen, dän. at stönne; *stiepen*, Lichte ziehen, durch wiederholtes Eintunken, sonst *gijtten*, giessen, als: *stiept an gähn Ljāgte*, gezogene und gegossene Lichte; *stieren*, stören, jö *Stier*, Störung; *stiermen*, riechen; *stjōien*, schaukeln, jö *Stjōi*, die Schaukel; *stjürren*, steuern, wehren, jö *Stjürr; straaien*, gemächlich gehen; *swāaien*, schwenken, flattern lassen, dän. at svaie; *swiepen*, einwindeln, jö *Swiep*, die Windeln; *swiermen*, schwärmen; *swummen*, schwimmen; *täiwen*, warten, nd. töwen, dän. at töve; *têllen*, 1. zählen, 2. jemand rufen; *tieren*, v. rec., sich zerren, gebehrden; *tōi-*

en, thauen, aufthauen; *trauen*, trauen (einem); *uhsen*, schöpfen; *uhlmen*, glimmen; *wäien*, 1. wehen, 2. (weihen), ein Paar trauen; *wihssen*, weisen, zeigen; *wràien*, die Bettdecke aufdecken, zurückschlagen; *waarshuen*, warnen; *wārmen*, wärmen.

Eine kleine Sammlung regelmässiger Zeitwörter [1]).

§. 213. *Aanen*, ahnen, jö *Aaning*, die Ahnung; *āgen*, langsam fahren; *āgten*, achten; *ánnern*, ändern. *Bāhsen*, baden; *bāhsen*, Nutzen, Vortheil bringen, davon: de *Bāhse*, Vortheil; das Subst. von *bāhsen* (baden) ist dāt *Bātt*, pl. dá *Bāhse*, und ebenso lautet die Mehrheit von de *Bāhse; bàsen*, birschen, von Rindern in der Hitze; *bàligen*, rufen; *bānken*, klopfen; *bāgen*, backen; *bäsern*, bessern; *baurigen*, borgen; *befāhsen*, v. rec., sich befassen mit; *bedröwwen*, betrüben; *befāngen*, v. rec., befangen mit etwas; *befriēn*, befreien; *behāgen* — ; *behōndeln*, behandeln; *bejāen*, bejahen; *bekummern*, v. rec., sich bekümmern um; *belénen*, belehnen; *belaagern*, belagern; *belàwen*, erleben; *bemündigen* —; *bemágtigen*, v. rec., sich bemächtigen; *begnāsigen*, begnadigen; *belingen*, belangen; *berāgnen*, berechnen; *berauen*, beruhen; *berauigen*, beruhigen; *berógten*, berichten; *berigtigen* —; *beshāsigen*, beschädigen; *beshácken*, beschicken; *beshaamen*, beschämen; *beshülligen*, beschuldigen; *beklàwen*, bekleben; *behuppen*, behäufen; *beslácken*, belecken; *bemālen* —; *bemārken*, bemerken; *beslönigen*, beschleunigen; *bespāren*, ersparen; *besträwen*, bestreben; *bestárken*, bestärken; *bestjārten*, bestürzen; *betālen*, bezahlen; *betàhmen* (*läjtten* —), einen nur machen lassen, z. B. *läjtt hám mūn betàhme*, lass ihn nur machen, allein darum sein; auch: *läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *betingen*, bedingen; *beträgten*, betrachten; *betjögen*, bezeugen; *blähsen*, verb. act. intr., unter etwas flammen, um es zu kochen, mit lodernden Brennstoffen, wie

[1]) Wo in diesem §phen die friesischen Wörter ganz so lauten, wie die ihnen entsprechenden deutschen, ist nur ein kleiner Strich beigefügt. Diejenigen derselben, welche früher unter einer andern Abwandlungsform vorgekommen sind, haben neben dieser auch die regelmässige, wie z. B. *bāgen*, *ick bauck*, *ick hähw bāgen* und *ick bāget*, *hähw bāget*.

Stroh, Späne und dergl., davon: jö *Blähs*, dieses Flammen, dän. at blusse, et Blus, engl. to blaze, a blaze; *blaasen*, blasen; *blăcken*, v. pass., bleichen, verschiessen von Farben, dän. at blakke; *bŏgen*, wohnen; *bŏnnen*, fluchen, bannen; *blŏnen*, v. pass., starke Hitze in den Backen haben; *blájnken*, mit den Augen winken, knicken; *bedühssen*, bedeuten; *bewunnern*, bewundern; *bewăren*, bewahren; *bewăndern* —; *bewálligen*, bewilligen; *bewaagen*, bewachen; *bewägen*, bewegen; *blicken*, v. tr. und pass., bleichen; *brêsen*, flechten, engl. to braid; *blögen*, sich schämen; *băjcken*, beuchen; *bummern*, Schallwort, *Bummeriss*, Hohleis, en *Bummerfjärt*, ein Bummerfurz; *boren*, bohren; *brăshen*, prahlen mit Farben, laut sprechen; *brŏckeln*, bröckeln; *blàsern*, blöcken; *brüsten*, v. rec. —; *brühssen*, 1. brausen, 2. das Gefieder sträuben, daher: de *Brüsskrăjdder*, der Kampfhahn, Braushahn, und das adjectiv *brösig*, *Brösighäid; brulen*, brüllen; *billigen* —; *braasen*, braten; *buffeln*, büffeln. *Dămpen*, 1. dampfen, 2. dämpfen; *dàcken*, decken; *dulmen*, nachlassen von Schmerzen; *drŏnen*, dröhnen; *drögen*, trocknen; *drŭcken*, drucken; *driegen*, blühen, von Getreide und Gräsern, jö *Drieging*, 1. die Zeit der Kornblüthe, 2. die an den Aehren hangende Blüthe selbst; *dájngeln*, baumeln; *drăwen*, treffen; *daadeln*, tadeln; *dêgen*, tagen, von de *Däi*, der Tag, pl. *Dêge; dŏnsen*, tanzen; *digten*, dichten; *däweln*, doppeln; *döpen*, taufen, de *Döpe*, die Taufe; *drugen*, seihen, von jö *Druhg*, blecherne Milchseihe, 2. Traube; *drŏppen*, tropfen; *dáuwen*, thauen, de *Dáuwe*, der Thau; *döwwen*, tunken; *döhssen*, deuten, jö *Döhssing; dötlick*, deutlich; *dŏren*, bethören; *dücken*, tauchen. *Êmen*, aufsteigen, von heissen Wasserdämpfen, de *Ême; êbben*, ebben; *ênnen*, abenden, Abend werden; *êggen*, 1. anreizen, 2. verleiten, verlacken. *Făhsen*, fassen; *făgen*, fegen; *fállen*, einem überall nachlaufen; *făngen*, fangen; *fărwen*, färben; *fêlen*, feilen; *fêsten*, fasten, dá *Fêste*, 1. die Fasten, 2. pl. von jö *Fêst*, die Faust; *fihssen*, fisten, fiesten, finseln, dän. at fise, engl. to fizz, to fizzle, to foist; Subst. de *Fihss*, dän. en Fiis, engl. a fizzle, a foist, deutsch: der Fist oder Fiest; *fisteln*, fitzen; *fjärten*, furzen, Subst. de *Fjärt*, dän. at fjärte, en Fjärt, engl. to fart, a fart, der Furz; *fiedeln —; flăsen*, ausplaudern; *flăbben*, das Maul (die Flabbe) hangen lassen; *flŏnkern*, flimmern, auflodern; *fausern*,

futtern, füttern; *fäigen*, fügen, auch rec.; *flăcken*, mit *ámbài*, *ámbàiflăcken*, sich herumtreiben, umherstreichen; *flăshen*, vorwärtsgehen mit der Arbeit, mit dem, was man unter Händen hat; *frugten*, fruchten; *fāmmeln*, herumtappen; *fāgeln*, fehlen; *flicken*, spalten; *fūjllen*, falten; *frūgten*, fürchten; *fōlligen*, folgen. *Gāsmen*, gähnen; *gāwen*, gaffen; *gāren*, gären; *gássen*, dän. at gisse, at gjätte, engl. to guess, vermuthen, aufs Ohngefähr schliessen; *gōsen*, gänseln, albern sein; *gnudden*, sich schütteln vor Ungeziefer; *gêsten*, v. tr., eine Kuh aufsiegen; *gulpen*, gussweise herausstürzen; *gummeln*, gäumeln, gnaupeln, knaupeln, müffeln; *gjárden*, gürten; *gêcken*, narren; *gräinen*, grünen; *grummeln*, wimmeln; *gitsen*, geizen; *gögeln*, gaukeln; *gicheln*, geigen; *grāpeln*, grapsen; *grubeln*, grübeln; *grōten*, grüssen. *Hālen*, holen; *hālten*, hinken; *hájnken*, auf einem Beine hüpfen; *hăcken*, hacken; *hāgen*, 1. gefallen, behagen, 2. an- oder aufhaken; *hāsten*, eilen, hasten; *háxen*, hexen, jö *Háx*, die Hexe; *hāwen*, heben, erheben; *hárken*, 1. horchen, 2. gehorchen; *hāmmen*, 1. säumen, v. tr., ein Tuch, 2. einhegen; *hámmen*, hemmen; *hāhsen*, hassen; *hêmen*, hieben, keichen, nd. hiemen; *hêrmen*, v. rec., sich härmen; *hielen*, heilen; *hūjllen*, fesseln; *hōgen*, v. tr., erfreuen; *hōppen*, hüpfen, de *Hōpp*; *hōwen*, hoffen; *hōndeln*, handeln; *hōlen*, heulen; *hōcken*, sich niederkauern, de *Hōcke*, *äujn'e Hōcke sātten*, in dieser Stellung sitzen; *hōsten*, husten; *hūhssen*, behausen; *hummen*, zu Pferden, wenn sie Platz machen sollen. *Jōsen*, dem Vieh auf dem Stalle morgens und abends dreimal ein Futter (*Jéft*) nebst Wasser geben; *jāgen*, 1. jagen, 2. eilen; *jäbben*, mit offnem Maule gaffen; *jāppen*, nach Luft schnappen; *jāshen*, einsühlen, beschmutzen; *jāmmern*, jammern; *juchen*, jauchzen; *iwern*, eifern, dāt *Iwer*; *ihnen*, einen; *ilen*, eilen; *ihrwen*, erben. *Káppen* —; *kémpen*, kämpfen; *kāweln*, zusammenkoppeln von Pferden; *kaaren*, karren; *klāgen* —; *klüwwen*, klauben; *klāren*, klären; *killen*, kitzeln; *kläisen*, mit den Nägeln kratzen; *klōppen*, klopfen; *klāsen*, v. rec., sich büscheln, von de *Klāhse*, die Traube, der Büschel (racemus und fasciculus); *klátshen*, mit der Peitsche knallen, in die Hände klatschen, jö *Klátsh*, die Schmitze an der Seime (de *Séme*) einer Peitsche, welche den Knall verursacht; *kláwen*, kleben; *kláwwern*, klauern, klettern, überklettern; *kliwwen*, klimmen, über einen Zaun stei-

gen; *klámmern* von *klāmmen*, klemmen, in die Höhe klettern, daher gewöhnlich mit *áp*, *ápklámmern*, hinaufklettern; *kläjngern*, klingeln, schellen; *klăcken*, klecksen, Subst. de *Klăck*; *kàgeln*, gackern; *kiecken*, gucken, jö *Kieck*, der Ausguck, *àw'e Kieck stäujnnen*, auf dem Ausguck, auf der Warte stehen; *kiwwen*, keifen, dāt *Kiff*, die Keife; *knāsen*, krachen; *knácken*, 1. knacken, 2. knicken, de *Knáck*, der Knack und der Knick; *knáppeln*, Spitzen klöppeln, dá *Knáppelse*, ein Collectivum im Plural, dän. Kniplinger; Band klöppeln h. *tónteln*, und die Klöppel *Tóntelstŏcke*; *klōnken*, von de *Klōnke*, der Erdklump, Erdkloss, jemand damit werfen; *klōmpen*, v. tr., klampen, von de *Klōmp*, die Klampe; *klütten*, flicken, ausbessern, von de *Klütt*, der Lappen, Fleck; *kräwweln*, kriechen, kraueln, von Insecten, 2. von Menschen und Kindern, auf allen Vieren kriechen; sonst heisst es *kriepen*, s. o.; *krānen*, reckhalsen, vergl. der Kranich und der Krahn, engl. a crane für beides, dän. at krane, en Kran, der Krahn; *klucken* —; *kräicken*, zuhaken, mit Haken und Oehsen oder Oehren (*Kräicke an Ause*, Singul. jö *Kräick*, jö *Auhs*); *krüllen*, kräuseln; *kaurten*, kürzen, de *Kaurte*, die Kürze; *kräwen*, mahnen, um Bezahlung anhalten; *krêgen*, kriegen, de *Krich*, der Krieg, pl. dá *Krêge*; *kōsten*, kosten, dá *Ünkōste*, die Unkosten; *kräjnken*, kränken; *krōppen*, an Leibesfülle zunehmen; *künnigen*, kündigen, ein Capital, *ápkünnigen*, 1. dasselbe, 2. ein Brautpaar in der Kirche aufbieten; *kräweln*, krüppeln; *knurren* —; *knōppen*, knüpfen, z. B. den Rock; *knóppen*, 1. knospen, 2. zanken; *krāmen* —; *kilten* —. *Laagern*, lagern; *lāsigen*, einladen; *lánen*, v. rec., sich lehnen, de *Láne*, die Lehne, de *Lánestäujl* oder *Lánstäujl*; *läwen*, 1. einlecken, wie die Hunde das Wasser, 2. laben; *läjnken*, leicht einherhüpfen; *läwern*, liefern; *lánnern*, lindern; *lāpen*, lappen, flicken; *láspen*, lispeln, dän. at läspe, engl. to lisp; *lästen*, leisten, wird nur da gebraucht, wo man, aus Mangel an Vermögen, etwas nicht leisten oder ertragen kann, z. B. beim Auflegen zu schwerer Abgaben: *he kōn 't ài läste*, er kann es nicht ertragen; *läiden*, blitzen, de *Läid*, der Blitz; *lānken*, ketten; *läwern*, auftrieseln, v. tr., *apläwern*, als verb. pass., fasern; *lören* und *lörren*, lauern; *lōwen*, geloben; *lŏcken*, locken, verlocken; *lócken*, glücken, gelingen; *licknen* (*lickent*), gleichen, ähneln; *lōgen*, lohen, flammen, lodern, de *Lōge*, die Lohe;

löhnen, launen, maulen, de *Löhne*, die Laune; *ljógten*, leuchten, de *Ljógter*, die Leuchte, nicht Leuchter, de *Stäujnner; lierken*, wedeln; *laummen*, lammen, von Schafen; *limmen*, v. tr., leimen; *lullen* —; *lauwen*, v. tr., Heu und Getreide auf den Wagen laden (*lauwen*, als Adject., kalm, windstill); *lāken*, lachen; *lācken*, lacken, versiegeln; *làwen*, leben; *làcken*, lecken, einen Leck haben; lecken mit der Zunge heisst *slácken; lühssen*, lausen. *Maanen*, mahnen, vergl. *krāwen; formaanen*, ermahnen; *māgen*, machen; *mālen* —; *māllen*, malzen; *māngeln*, 1. mangeln, gebrechen, Subst. de *Māngel*, 2. Wäsche mangeln, mangen, rollen, sie mit der Handrolle (dāt *Māngetjöch*, *Māngelbaurd an Māngelstōck*) glätten; *mātten*, matten, wie der Müller das Korn; *māshen*, maschen; *mäistern*, meistern; *mácken*, küssen, de *Máck*, der Kuss (auch *üppen*); *mārken*, merken; *málden*, melden; *mássen*, fehlschlagen, missen; auch Gottesdienst halten und vor dem Altare singen, de *Willermáss*, während der Messe; *másten*, missen, entbehren; *mánnern*, mindern; *mäjdden*, mähen; *misten*, nebeln, de *Mist*, der Nebel, *mistig; mjógsen*, misten, ausmisten, *huhm tómjógsen*, einsudeln, rec.; *mōlken*, melken, *mäilk*, Adject., milch, eine milche oder melke Kuh, die Milch giebt, sonst ist sie *gêst*, sieg; *münten*, münzen; *münstern*, mustern; *mucken*, mucksen; *mören*, mauern. *Nácken*, nicken, de *Náck; näujtten*, trällern; *nijddigen*, durch Noth zwingen; so auch *nijdsāgen*, zu etwas genöthigt sein; zum Essen und Trinken nöthigen heisst: *krōsen; njütten*, nützen, de *Njütte*, Nutzen; *nillen*, sich an oder mit Nesseln brennen; *njāsen*, zaudern; *nijdtugtigen*, nothzüchtigen; *nócken*, schlucken, den Schlucken haben, dá *Nócke* coll. pl.; *nōppen*, zwacken, kneipen, in die Haut; davon jö *Nōpp*, der Floh, de *Nōpp*, ein Zwack, Kniff mit den Fingern; *nêbben*, sich schnäbeln; *nünnen*, lullen, trällern; *näigen*, neigen, jö *Näiging*. *Ohmen*, athmen, de *Ohme*, der Odem, Athem; *ōfern*, opfern; *ordnen* —; *ōnturden*, antworten, jö *Ōnturd*, die Antwort, sonst auch dāt *Swār*, von *swāren; ōrten*, vom Stallvieh, wenn es das vorgeworfene Heu und Stroh nicht rein auffrisst, orten, also: am Orte liegen lassen; *ölen*, öhlen, jö *Öling*, die Oehlung, braucht man so: *dirr hêt 'r en gauhs Öling* oder *Lörring füngen*, da hat er brav was weg gekriegt; *öttern*, äussern.

Pācken, packen; *pàgen*, pichen; *pāpen*, an der Brust saugen; *pāren* —; *pàlen*, schelfen; *picken*, 1. picken, 2. pieken, mit der Pieke; *piesen* und *piesern*, rappeln; *pênnen*, verschliessen; *pàrlen*, perlen; *pāssen*, 1. passen, 2. im Kartenspiele; *pássen*, pissen; *plāgen* —; *plōcken*, pflöcken; *plúcken*, pflücken; *plaugen*, pflügen; *plāshen*, plätschern; *plācken*, flecken, Flecke setzen; *plumpen* —; *plünnern*, plündern; *plāsern*, im Wasser herum platschen, plätschern; *plêgen*, pflegen, jö *Plêg*, die Pflege; *plirren*, blinzeln, dän. at plire; *pōlen*, v. tr., dän. at pille; *pōsen*, bauschen, von Kleidern, Aermeln u. s. w.; *prājten*, predigen: das Subst. heisst jö oder dāt *Prājtài*, die Predigt; *prácken*, dän. at prikke, engl. to prick, de *Práck*, 1. der Stich mit einer Nadel oder dergl. 2. der Tüpfel, Punkt, z. B. über dem *i*; *pochen*, trotzen; *piepen* —; *prungen*, tauschen, jö *Prung*, der Tausch; *prausen*, unübersetzbar, hümpeln, pfuschern, stümpern, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen können und sie dadurch verderben; *äujnhupprausen*, einem eine Sache, eine Arbeit so verwirren, dass sie nicht wieder gut gemacht werden kann; jö *Prauhs*, 1. eine elende Rennkerze, bei der man immer im Dochte stochern (*prausen* oder *purren*) muss, 2. ein Frauenzimmer, das *prauset*; de *Prauser*, der *prauset*; *purren*, 1. stochern, im Lichte, an den Zähnen, daher, 2. aufwecken, 3. reizen; *forpurren*, tr., vereiteln, einem sein Vorhaben; *pránten*, dän. at prente, mit Fracturbuchstaben schreiben; *putsen*, putzen, jö *Puts*, 1. der Putz, 2. der Possen; *prālen*, prahlen; *pumpen* —; *pjärsen*, pressen; *pulshen*, im Wasser stören, de *Pulsher* oder *Plumpstōck*, die Störstange; *pulen*, pfählen, einen Zaun; *pietshen*, peitschen; *prágeln*, 1. stricken, dá *Prágle*, die Stricknadeln, Singul. de *Prágel*, 2. prickeln, 3. vertauben, von den Gliedmaassen. *Rāgen*, 1. den Bart scheren, 2. *tóhuperāgen*, zusammenraffen, schieben, *dählrāgen*, herunterschieben, z. B. vom Tische, *ámrāgen*, etwas umrühren, z. B. Korn, *tórāgen*, das Feuer verwahren, es mit Asche bedecken; jö *Rāhg*, die Ofenkrücke, dän. en Rage, engl. a rake; de *Rāge* wird so gebraucht: wenn jemand in seinen Vermögensumständen nach und nach so zurück kommt, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss, so sagt man: *dāt ás àw'en Rāge má hám*, gleichsam auf dem Leeren, Nackten; ferner, wenn ein

Kranker faselt, oder ein dem Tode Naher das Bettzupfen beginnt, dann ist es *àw 'en Räge* mit ihm; *räcken*, mit *tó*, einsudeln, übel zurichten; *räspen*, raspeln; *rádden*, retten; *raasen*, rasen; *raaieln*, taumeln; *räicknen*, nach etwas herumkramen; *rönsägen*, dän. at randsage, überall, bis zu Rande, nachsuchen, forschen; *rullen*, rollen, jö *Rull; röcken*, dän. at rokke, vom Fleck rühren, bewegen; *rêwen*, rechen, harken, von jö *Rêw; rêbben*, rülpsen; *rausern*, rudern, steuern; *rieken*, räuchern; *rägnen*, rechnen; *rüjtten*, muhen; *rimmen*, reimen, de *Rimm*, der Reim; *ränken*, ranken; *rübben*, rupfen; *rippen*, 1. verb. impers., reifen; 2. v. pass., reifen, als: *dá Plöme rippe; rühssen*, *üttrühssen*, ausstürzen, ausrüllen, von alten Wällen, Mauern, u. dergl.; *rusten* —; *rösen*, faulen; *tóhupperótten*, zusammenrotten; *ritsen*, ritzen; *röwen*, vernarben, von Wunden; *ruken*, schobern, v. a. intr. *Sägen*, sägen; *sägnen*, vermissen; *sällen*, satteln; *säsigen*, sättigen; *sácken*, mehr zusammensinken, vom Korne und dergl.; *säujnnen*, sanden; *sánnen*, sinnen; *sömen*, v. rec., sich ziemen; *sören*, siechen; *siepen*, seifen; *själlen*, gleichen; *sälten*, salzen; *sulwen*, salben; *sêcken*, sacken, im Sack füllen: *de Bär sêcket gäujd*, die Gerste sacket gut; *shälen*, schälen; *shäfen*, schaffen, herbei; *shácken*, 1. v. rec., sich schicken, 2. tr., schicken, senden; *shaamen*, v. rec., sich schämen; *shänken (shängd)*, schenken; *sägnen*, segnen; *säppen*, vom Wasser, das sich aus feuchtem, nassem Boden und Rinnen in eine Grube zieht; daher, jö *Säppköhl; shäsen*, schaden, de *Shäse; sägeln*, segeln; *sihssen*, zischen; *säkern*, sichern; *slácken*, lecken; *slucken*, mit *aufslucken*, *wágslucken*, sich beschämt und muthlos davon schleichen; *shläbben*, schlabbern; *slimmen*, schleimen; *slägtigen*, schlachten; *slubbern*, schlürfen; *slieren*, schmeicheln, liebkosen; *sögen*, v. tr., saugen; *sögen*, v. pass., *de Bräi stönt an söget*, von der am Feuer stehenden Grütze, in welche die Milch allmählig eingesogen wird; *shräwen*, 1. schaben, 2. striegeln; *shudden*, schütteln; *shäwen*, schiffen; *shölen*, 1. gesenkten Blickes, wie ein Hühnerdieb, einherschleichen: *he gungt an shölet*, 2. an einen Ort gehen, wo man vor Wind und Regen geschützt ist, daher jö *Shöhl; shäjnten (huhm)*, v. rec., sich sputen; *shulpen*, 1. Flüssigkeiten in einem Gefässe umschütteln, 2. *auwershulpen*, überschwäppern, z. B. das

Wasser im Eimer, wenn er zu voll ist; *shunigen*, schonen; *shár-pen*, schärfen; *shêmpen*, schimpfen; *snurren*, schnurren; *snāren*, bestricken, in Schlingen fangen; *snàgen*, schleichen, davon jö *Snágg*, die Schnecke; *shrulen*, brüllen, aus vollem Halse schreien; *shrácken*, schrecken, de *Shráck; shrādden*, mit *tó*, einen Richtsteig gehen, oder schräg hinüber; *shrāmmen*, schrammen, jö *Shrām; shócken*, hocken, in Hocken setzen; *shrájnken*, mit *in*, einschränken; *shraaien*, 1. v. tr., nur halb gar kochen, 2. schroten; *shrubben*, v. tr., schrubben, scheuern, kratzen mit steifen Bürsten und Besen, z. B. den Fussboden (de *Têle*) und die Milchbottiche (dá *Fāhse*, sing. dāt *Fêt*); *slāntern*, schlendern; *slāsern*, plaudern, klatschen; *slàwen*, schleppen; *shātten*, besteuern; *shāren*, kratzen, wenns einen wo juckt, jücken; *shāwen*, sich gebehrden; *shurwen*, zernagen, wie die Mäuse; *shrócken*, etwas kränklich sein, von Menschen und Hausvögeln, die dann auch keine Eier mehr legen; *shrōgen*, bezeichnet den unreinen Ton eines irdenen Gefässes, das einen Riss oder Sprung hat; *sàgeln*, in Ohnmacht sinken; *sicknen*, seufzen; *slàsen*, im Schlitten fahren; *slōppen*, schlaffen; *slūrren*, aufschieben, hinstehen lassen, de *Slūrre*, die Saumseligkeit; *smāgen*, schmecken; *smátten*, v. tr., schmitzen, bei den Webern, die Schmitte (dāt *Smátting*) auf den Aufzug werfen und einstreichen; *smêlen*, lächeln; *smōken* (*smōkt*), schmauchen; *snāken*, sprechen; *snārken*, schnarchen, auch *snārrigen; spàlen*, spielen; *spāren* —; *spaaiten*, spritzen; *spōren*, spüren; *spirren*, 1. keimen, 2. sprossen; *spás-sen*, spitzen; *spráwweln*, strampeln; *spàhsen*, spiessen; *spijllen*, v. tr. u. pass., spalten; *spucken*, v. tr., speichen, ein Rad; *sonnern*, v. tr., sondern; *spihssen*, speisen; *spōten*, 1. spotten, 2. flecken, Flecke setzen, davon *spōtsh*, spöttisch, und *spōtig*, fleckig, wie in *sámmerspōtig*, sommersprossig; *splàhsen*, v. tr., splissen, ein Tau; *splintern*, v. pass. u. tr., splittern, *splinternài*, dän. splinterny, nagelneu, *splinternāgel*, splitternackt, nagelnackt, ein Doppelwort; *spráinken*, v. tr., sprossen, eine Leiter, von *Spráinke*, die Sprosse; *spūtten*, ausspucken; *spūnnen*, v. tr., spunden; *staaweln*, mit *ūtt*, die Pfeife ausräumen, dāt *Staawling*, das Ausräumsel; *stājcken*, in der Asche braten; *stāpen*, stapfen; *forstaalen*, verstählen; *stammen*, v. n. —; *stāmmern*, stottern; *stāmpen*, stampfen, de *Stāmp*,

ein Stampf mit dem Fusse, jö *Stămp*, die Stampfe, Stempel, de *Stömper*, der Ladestock, und *stámpeln*, stempeln; *snaucken*, stöbern, de *Snauckhünn*, der Stöberhund; (dāt *Snauck* in *Killsnauck*, der Kesselhaken über dem Feuerheerde, und *Lāmpesnauck*, die Lampenkette zu einer Hängelampe, sind nicht von *snaucken*, stöbern, sondern von einem andern Worte *snaucken*, welches aufziehen und niederlassen bedeutet, abgeleitet); *snauppen*, schnauppen, sagt man vom Vieh, wenn es über dem vorgeworfenen Futter steht, ohne davon zu fressen; ebenso von Menschen, wenn man etwas Angebotenes, besonders Essen und Trinken, ausschlägt: *wăht nint hĕwe, sō kaast snauppe*, willst du nichts haben, so kannst du zusehen; *stöppen*, 1. stopfen, 2. steppen, jö *Stöppnêll*, die Steppnadel; *staurken*, mit *ámbài*, herum storchen, von jö *Staurk*, der Storch; *stiften* —; *strāfen* —; *stuwen*, mit *áp*, aufstofen, z. B. Kartoffeln, Birnen, gestofte Speisen; *straalen*, strahlen; *strömmen*, strammen, von *strömm*, stramm, was nach allen Richtungen seiner Weite stark gespannt ist, z. B. ein vollgepfropfter Sack, stramme Hosen; bloss der Länge nach stark gespannt heisst *struff*, straff; *sträujnnigen*, v. pass., stranden; *stringen*, mit *äujn*, anstrengen; *sträwen*, 1. streben, 2. streiten, zanken; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, gewaltsam in einem dicken Strahle herausfliessen; *stócken*, anstücken; *stücken*, Torf stauchen, daher de *Stücke*, eine Stauche Torf; *stumpen*, von *stump*, *stumpel*, stumpfen, v. tr.; *staurmen*, stürmen; *sênnigen*, sündigen, de *Sênne*, die Sünde; *forsunigen*, versöhnen; *forshunigen*, verschonen; *sjühsseln*, dän. at sysle, süsseln, pässeln; *swieren*, in Trinkgelagen schwärmen; *stiwwen*, v. tr., steifen; *stiwwern*, gerinnen, vom Blute; *spickern*, annageln; *sörrigen*, 1. sorgen, 2. trauern, jö *Sörrig*, 1. die Sorge, 2. die Trauer; *steilen*, sich bäumen, von Pferden, aber nicht reciprok; *sülten*, sulzen, gekochten Speck in Salzlake legen; dāt *Söhl* heisst die Salzlake, davon dāt *Süllt*, die Sulze; *swácken*, zwicken; *swăcken*, schwächen. *Taageln*, v. tr., zageln, von de *Taagel*, der Zagel; *tăcken*, v. tr., auszacken, de *Tăck*; *tàhlen*, einen losen Boden legen, die *Hille*, also *hillen*, zu Heu und Getreide: dāt *Tàling*, die Hille; *tàlten*, v. a. intr., zelten, Zelte aufschlagen, wie beim Eindeichen eines Koges, im Feldlager, u. s. w.; *tàmen*, z. B. *he kön't*

ài tàme, er kanns nicht übers Herz bringen, sich nicht bezähmen, es zu thun; adjectiv *tàmen*, *Tàmenhäid*, ohne Zeitbegriff, wie *fràien*, manngierig; *tāpen*, zapfen; *tàsen*, necken, reizen, anzapfen, *tàsig*, gricklich, leicht gereizt, *Tàsighäid; tienen*, dienen, de *Tijnst; tiemen*, diemen, das Heu, von jö *Tiem*, der Fahrzaum; *taakeln*, takeln; *tiesen*, auszupfen; *tāmsen*, von de *Tāms*, die Seihe aus Haartuch, auch Haarsieb, daher seihen und sieben, sichten; *tirren*, v. tr., aufreizen; *turen*, thränen; *tjāsen*, albern schwatzen; *tāgten*, dicht machen; *tieknen*, zeichnen; *trāgten*, trachten; *trāgtigen*, trichtern; *trāmpen*, trampen; *trümmeln*, wälzen, rollen, purzeln; *trāsten*, trösten, de *Trāst; trāwen*, traben, jö *Trāw*, der Trab; *trélen*, trillen; *trüwwen*, drohen; *twêlen*, sabbern, quielen; *tuten*, tuten; *tugtigen*, züchtigen; *twihssen*, flüstern, wispern; *tràcken*, ziehen; *tingen*, dingen, feilschen; *tunnern*, donnern; *twàgen*, kleben; *twàgen*, mit *auf* (ab), *auftwàgen*, z. B. ein dickes Stück Brot; *trōlen*, zaubern; *tōnken*, danken, de *Tōnk*, der Dank; *twênen*, verb. regul. und irreg., zwirnen, davon dāt *Twjàrn*, der Zwirn; *twjàrnen*, quernen, von jö *Twjàrn*, die Querne, Handmühle. *Ugen*, v. a. intr., arbeiten, beschäftigt sein, *ājttugen*, fortarbeiten; *uhsen*, v. tr., schöpfen; *uken*, v. tr. und pass., weichen, einweichen; *ursen*, lenzen, Frühling werden, von de *Uhrs*. *Wāren*, 1. währen, dauern, 2. v. tr., aufbewahren, 3. v. rec., sich wahren; *wàlen*, welken; *wàjnken*, winken; *wāndern*, wandern; *wāllern*, 1. wälzen, 2. wällern; *wàddern*, sonnen, wittern, durch Luft, Wind und Sonne trocknen, z. B. Betten, Kleider, Heu u. s. w.; *waatern*, v. tr., einen Zeug wässern; *wāhsern*, wässern; *wàckseln*, wechseln, de *Wàcksel; waaiten*, winken; *wārken*, schmerzen; *wārrigen*, dasselbe; *wirrigen*, erwürgen; *wirken —; wicken*, weichen; *witten*, weissen; *wāhlen —*, jö *Waal; waagen*, 1. wagen, 2. wachen; *wànshen*, wünschen; *wāggen*, wiegen, von jö *Wāgg*, die Wiege; *wōnnen*, wannen, das Korn in der Schwingwanne, jö *Wōnnüjlling; wjàrdigen*, würdigen; *wjàrpeln*, worfeln; *wippen —; wêlen*, ausruhen; *wuppen*, *āhren*, Aehren setzen, von jö *Wupp*, auch: die Aehren mit dem Aehrenbesen (de *Wupper*) abfegen; *wōwwen*, weiben, von jö *Wōff*, d. i. beiliegen, beiwohnen; *wrōten*, wühlen, von Schweinen, Maulwürfen u. s. w.; *wāigen*, auf und nieder wiegen; *wêten*, wetzen; *wālken*, walken; *widden*, *ülttwidden*,

ausweiten, erweitern; *wöntern*, wintern, *auwerwöntern*, überwintern; *forwirren*, verwirren; *wunnern*, wundern, u. s. w.

Sinnverwandte Wörter aus den Zeitwörtern.

§. 214. 1. *Äujnägtnàmen*, in Acht nehmen; *shunigen*, schonen.

2. *Äujngungen*, angehen; *shijtten*, scheren, kümmern; *bàikàmen*.

3. *Sieen*, sehen; *laucken*, das deutsche lugen, engl. to look; *kiecken*, gucken; de *Laucke*, der jedem Menschen eigenthümliche Blick: *he hêt en fölen Laucke*, einen bösen Blick, sieht verdächtig aus den Augen.

4. *Riesen*, sich aufrichten; *ápstäujnnen*, aufstehen; *auwerijnnestäujnnen*, aufstehen, wörtlich: überendestehen.

5. *Finnen*, finden, *üttfinnen*, ausfinden, *ápfinnen*, erfinden; *ápdêgen*, entdecken.

6. *Üttfäiren*, ausführen; *ijnnen*, beendigen, vollenden; *fullfäiren*.

7. *Tjäsen*, *piesen*, *piesern* , *gösen*, *släsern*, *twittwädden*, *tistjäsen*, *snicksnäken*, *trinámsnäken*, *trinámmeruken*, lauter Wörter für albernes, leeres Schwatzen; die weiblichen Hauptwörter sind hier folgende: jö *Tjähs*, jö *Piehs*, jö *Göhs*, jö *Twittwädd;* die männlichen bekommen meistens die Endung *er*, als: de *Tjäser*, *Pieser*, *Göser*, *Släserer*, *Twittwädder*, *Trinámsnäker*, *en Trinámmeruk*.

8. *Flàsen*, ausplaudern; *släsern*, klatschen; *éftersédden*, nachsagen; de *Flàspöse*, der Ausplauderer; jö *Släsertäsh*, die Plaudertasche, Klatscherinn.

9. *Üttmägen*, ausmachen; *bàilédden*, beilegen; *aufmägen*, abmachen; *sljögten*, schlichten; *äujnt Rógt bringen*, zu rechte bringen.

10. *Blaasen*, blasen; *püsten*, pusten; *öhmen*, athmen; *háchen*, hauchen; de *Hách*, de *Püst*.

11. *Snöwwen*, schnaufen; *snäweln*, durch die Nase sprechen.

12. *Hémen*, hieben; *trungburstig wêsen*, engbrüstig sein; *kaurtohmig wêsen*, kurzathmig sein.

13. *Tjögen*, anschaffen, *äujntjögen*, dasselbe; daher alle Kleidungsstücke, alles was man auf einer Reise mit sich führt, alles Vieh mit dem Collectivum dät *Tjöch* bezeichnet wird, nd. dat *Tüg*. *Tjögen* ist auch vor Gericht zeugen, de *Tjöge*, der Zeuge.

14. *Tólédden*, zulegen, Kälber, Lämmer, Füllen; *áptieen*, aufziehen, gross ziehen; *ápfausern*, auffüttern u. s. w.

15. *Befähsen*, v. rec., sich befassen mit; *aufjéwen*, v. rec., sich abgeben.

16. *Behäiwen*, bedürfen; *brücken*, 1. brauchen, 2. gebrauchen; *nöhssig héwen;* jö *Behäiw*, der Bedarf; de *Brück*, der Gebrauch.

17. *Befälen*, befehlen; *bijdden*, gebieten; *forordnen*, *faarshriwwen;* de *Befähl*, dāt *Bōdd*, jö *Forordning*, jö *Faarshráft.*

18. *Besprānken*, besprengen; *bespaaiten*, bespritzen; *bespōten*, beflecken (sonst auch bespotten), betüpfeln; de *Spaait*, der Spritz; de *Spōt*, der Fleck, dāt *Spōt*, der Spott.

19. *Befrien*, befreien; *forliesen*, verb. reg., erlösen, entbinden; *rádden*, retten; (*forliesen*, v. irreg., verlieren, de *Forljüst*); aus jenem: jö *Forliesing*, die Erlösung; jö *Ráddning.*

20. *Besörrigen*, besorgen; *bestållen*, bestellen; *üttrógten*, ausrichten.

21. *Begéren*, begehren; *forlingen*, *fordigen*, verlangen und fordern.

22. *Bágtigen*, beichten; *bekānnen*, bekennen; *tóstäujnnen*, eingestehen; jö *Bágt*, die Beichte; *tóstäujnnen* ist auch zustehen, daher de *Tóstānd*, der Zustand.

23. *Bliwwen*, bleiben; *täiwen*, warten; *huhm áphüjllen*, sich aufhalten; dāt *A'phüjll*, der Aufenthalt, die Hemmung; dāt *A'päujnthüjll*, der Aufenthaltsort.

24. *Belésen*, beladen; *befrāgten*, befrachten; *bepācken*, bepacken.

25. *Waarnámen*, wahrnehmen; *āgtjéwen*, Acht geben; *áwmārken*, aufmerken; *ápmārken* und *áphieren*, hoch aufhorchen; *áphieren* ist auch einem seine Lection überhören.

26. *Bjársten*, bersten; *riwwen*, reissen; *springen*, springen.

27. *Beräiren*, berühren; *befäilen*, befühlen; *begrąbbeln*, begrabbeln.

28. *Besieen*, besehen; *besigtigen; betrāgten;* jö *Betrāgtning.*

29. *Huhm besánnen*, sich besinnen; *huhm betānken*, sich bedenken; *huhm sömmeln*, sich sammeln; *tó huhm séllew kámen*, zu sich selbst kommen; *huhm bedārrigen*, sich sammeln, wenn man plötzlich aus einem tiefen Schlafe, einer Ohnmacht, oder dem Rausche erwacht; vom Ungewitter gebraucht, heisst es sich legen.

30. *Réken*, recken; *tieen*, ziehen; *stréken*, strecken; dāt *Tōch*, 1. der Zug, 2. das Mal; de *Töhg*, pl. *Thöge*, der Zug, Streich.

31. *Hám sömen*, sich ziemen; *hám pāssen*, sich passen; *hám*

shäcken, sich schicken; *hám äujnstäujnnen*, anstehen.

32. *Bêren*, Geld heben; *innàmen*, einnehmen; *häwen*, jö *Häwing*, die Hebung auf einer Amtstube, u. s. w.

33. *Tōnken*, danken, *tōnksêdden*, danksagen, *fortōnken*, verdanken.

34. *Gunnen*, gönnen; *wånshen*, wünschen, einem etwas.

35. *Häiern*, haaren; *fähsern*, mausern; *hüdden*, sich häuten.

36. *Stridden*, streiten, rechten; *sträwen*, bloss mit Worten über etwas streiten; *tjäwweln*, sich zanken.

37. *Duhggen*, thun; *māgen*, machen; *forrógten*, verrichten.

38. *Binnen*, binden; *knêten*, anknoten, durch einen Knoten.

39. *Hêlpen*, helfen; *bàistäujnnen*, beistehen; jö *Hêlp*, de *Bàistānd*.

40. *Regieren*, regieren; *räjdden*, freie Hand haben; *wát tó sêdden hêwen*, was zu sagen, zu befehlen haben.

41. *Hōlen*, heulen; *tijtten*, aus vollem Halse schreien; *shrulen*, brüllend schreien; *brulen*, brüllen; dāt *Tōt*, Getöse, Lärm, Gezänk u.s.w.

42. *Lármen*, lärmen; *daawen*, toben; *rábállern*, schmetterndes Geräusch machen; dāt *Lárm*, dāt *Rábáller*.

43. *Háxen*, hexen; *trōlen*, zaubern; *forháxen*, behexen.

44. *Hieren*, hören; *hárken*, horchen; *lōren* oder *lōrren*, lauern; *hieren* und *hárken* heisst auch gehorchen.

45. *Hōppen*, hüpfen; *håjnken*, auf einem Beine hüpfen; *hälten*, hinken, hinkend sein; de *Hōpp*, der Hüpf.

46. *Klåjngern*, klingern (Veröfterungswort von klingen); *råjngeln*, rasselnd klingen oder klingend rasseln, als verb. pass.; *shråjngeln*, dasselbe als v. act. intr. Alle drei Wörter bezeichnen das hell oder klar Lautende im Tönen klangbarer Körper, besonders der Metalle und des Glases. *Klåjngern* geht aber mehr auf das andauernde Erzittern des klingenden Körpers; *råjngeln* mehr auf die Wiederholung des Klanges, und *shråjngeln* zugleich auf die veranlassende Ursache. Ein hingeworfenes Silberstück auf eine harte Unterlage, eine freihangende Stahlstange, die man durch einen Schlag mit dem Hammer erschüttert, und ähnliche Dinge *klåjngern;* ein auf der Landstrasse daher fahrender Wagen, mit weiten Achsenbüchsen und lossitzenden Lünsen (*Lênse*), *råjngelt;* so auch die Schlittenschellen, und insofern sie durch die Bewegungen des Pferdes oder durch eine Menschenhand zum Klingen gebracht werden, *shråjngelt* man damit; daher nun auch jö *Råjn-*

gleboss und jö *Shrájngleboss*, in diesen beiden Beziehungen für Schellenbüchse, dän. en Ranglebösse, von Rangle, die Schelle, fries. jö *Rájngel*, und ein Henkeltopf mit zwei Henkeln. Das deutsche *klingen* heisst auch im Fries. *klingen;* aber nur ein, etwa zum Nothbehelf gebildetes, Veröfterungswort *klingern* könnte dem fries. Worte *klájngern* entsprechen.

47. *Bögen*, *klöppen*, *bänken*, heissen alle drei klopfen, pochen u. s. w., jedoch in verschiedenen Beziehungen; *bänken* bezeichnet ein starkes Klopfen; vom Pochen an eine Thür braucht man *bänken* und *bögen; Kluhse bögen*, Wäsche klopfen; dät *Bögshörn*, der Bläueltisch; de *Kluseböger*, der Bläuel, das Bläuelholz; *huhm àw'e Shullere klöppen*, *äujn'e Häujnne klöppen*, u. s. w.

48. *Lienen*, leihen, *tó lien*, zur Leihe; *faarshijtten*, vorschiessen; *üttlêdden*, auslegen.

49. *Lànen*, lehnen; *stippen*, stützen.

50. *Lieren*, lehren; *unnerrógten*, unterrichten; *unnerwihssen.*

51. *Prihssen*, preisen; *üttstricken*, herausstreichen; *prahlen* —; *gróttsprêgen.*

52. *Löcken*, locken; *êggen*, *tóêggen*, verleiten, anreizen zu.

53. *Huhm äjttdrêgen*, sich gebehrden, betragen; *äjttbêren*, dasselbe; *huhm tieren.*

54. *Daadeln*, tadeln; *àw wát üttsêtten*, aussetzen; *hijn mägen*, schlecht machen, herabsetzen.

55. *Huhm wát uhgwittigen*, einem Vorwürfe machen; *huhm wát unner'e Naas riwwen*, einem was unter die Nase reiben; *shönklütten*, verläumden, einem Schandflecke anhängen; *beshönklütten.*

56. *Màlden*, melden; *bekänd mägen*, bekannt machen; *wàhse läjtten*, wissen lassen; *mádielen*, mittheilen.

57. *Mámägen*, mitmachen; *êftermägen*, nachmachen; *êfteräwen*, nachäffen; *êfterduhggen*, nachthun.

58. *Mösern*, modern; *formösern*, vermodern; *forwêsen*, verwesen; *rösen*, faulen, morschen; *forrösen*, verfaulen; *áprösen*, durchfaulen.

59. *Mienen*, meinen; *gássen*, engl. to guess; *häiwen*, wähnen; *formausen wêsen*, vermuthend sein, vermuthen, jö *Formausing; tänken*, denken; *liewen*, glauben; *tájnten*, däuchten; *faardriwwen*, einem vorschweben.

60. *Dràien*, drehen; *kieren*, kehren; *wijnnen*, wenden; *snöien*, drehen, z. B. den Schleifstein, ein Rad u. s. w., dän. at snoe.

61. *Düllen*, dulden; *lihssen*, leiden; *üttstäujnnen*, ausstehen; *ütthüjllen; düllig*, jö *Dülligkäid*, Geduld, Duldsamkeit.

62. *Ilen*, eilen; *hästen*, hasten; *jägen; huhm shäjnten*, sich sputen; jö *Ihl*, jö *Häst*, jö *Jägt*.

63. *Inpränten*, einprägen; *inshárpen*, einschärfen; *àw't Hárt lêdden, äujn't Gewäten shárpen.*

64. *Insläipen*, einschlafen; *tósläipen*, einschlafen; *äujn Släip fällen*, in Schlaf fallen.

65. *Inwijnnen*, einwenden; *wihssersprêgen*, widersprechen.

66. *Fuhggen*, *füjn*, kriegen; *erhüjllen*, erhalten; *erlingen*, erlangen; *bekàmen*, bekommen.

67. *Äujntgongen*, entgehen; *äujntkàmen*, entkommen; *äujntwêgen*, *äujntwäig*, *äujntwägen*, entweichen; *äujntluppen*, entlaufen; *äujntspringen*, entspringen.

68. *Mjàrden*, morden; *ámbringen*, umbringen; *düjdsluhggen*, todtschlagen; *dählsluhggen*, erschlagen; *ám't Liff bringen*, ums Leben bringen; *fon't Liff bringen*, durch ewiges Plagen und Quälen; *wirrigen*, erwürgen.

69. *Huhm äujntsètten*, sich entsetzen; *huhm forfäiren*, erschrecken; *fuch* oder *trong worden*, erbangen.

70. *Stêllen*, stehlen; *ruwen*, rauben; *mühssen*, mausen.

71. *A'pluppen*, einholen, jemand; *inhälen*, einholen.

72. *Fällen*, fallen; *stjàrten*, stürzen; *dählsájnken*, niedersinken.

73. *Fágten*, fechten; *stridden*, streiten; *kêmpen*, kämpfen; *wrässeln*, ringen; de *Stridd*, de *Kämp;* de *Kémpe*, der Kämpe, Heune, Riese, Recke.

74. *Sillen*, sanft dahin fliessen; *flijtten*, fliessen; *struhmmen*, strömen; *strulen*, strullen, de *Struhl*, der Wasserstrahl; dät *Sill*, der Fluss, jö *Fläujdd*, die Fluth, de *Struhmm*, der Strom.

75. *Achsen*, essen, von Menschen und Thieren; *spihssen*, speisen; *frêhsen*, fressen, allein von Menschen; de *Fräthe*, grober, gemeiner Ausdruck für Mund, die Fresse.

76. *Miesen*, meiden; *formiesen*, vermeiden; *äujntgongen*, entgehen.

77. *Bläjnken*, blinken; *glánnern*, glimmern, glittern; *glánsen*, glänzen; *shênen*, scheinen; *glàmen*, hervorschimmern; *sjámmern*,

schimmern, dämmern; davon: de *Blåjnk*, de *Glåns*, de *Shin*, de *Glåme*, engl. a gleam.

78. *Fäiren*, führen; *lijdden*, leiten; *stjürren*, steuern, lenken; jö *Fåhr*, jö *Faur*, jö *Stjürr*.

79. *Fäjdden*, gebären; *bjårnen*, geboren werden, kindeln; *äujn't Söllembédd kåmen*, ins Wochenbett kommen; *tó lådden kåmen*, zu liegen kommen, geliegen, 1 Sam. 4. vs. 19, 1 Kön. 3, 17; *äujnhup-smilten; mín Mudder hêt me feet*, geboren; *wånne bàst bjårnet?* wann bist du geboren? *fäjdden* heisst sonst auch ernähren, unterhalten; daher jö *Fäihs*, der Unterhalt.

80. *Shänken*, schenken; *forihren*, verehren; jö *Forihring*, Geschenk.

81. *Hägen*, gefallen; *behägen* —; *äujnstäujnnen*, anstehen.

82. *Löwen*, geloben; *forsprêgen*, versprechen; *tósêdden*, zusagen.

83. *Kläisen*, mit den Nägeln die Haut zerkratzen; *riwwen*, reissen; *gråwwen*, mit den Nägeln aller gekrümmten Finger packen.

84. *Shrummeln* und *rummeln*, Klangwörter, rumpeln, u. s. w.; jö *Rummelpott*, Rumpeltopf, ein Spielzeug der Kinder, ein mit einer strammen Blase überzogener Topf.

85. *Mummeln*, murmeln, nörgeln; *knurren*, knurren.

86. *Krögen*, drücken; *pjårsen*, pressen; *klämmen*, klemmen; de *Pjårse*, die Presse; jö *Klämm*, die Klemme, der Kloben.

87. *Säjcken*, suchen; *räicknen* und *rönsägen*, s. §. 213, S. 320.

88. *Rippen*, regen; *räiren*, rühren: *he kön håm ài rippe an räire*, d. i. regen und bewegen.

(*Rippen*, reifen, 1. als v. pers., reif werden, 2. als impers., es reift, sind die beiden andern Bedeutungen dieses Wortes).

89. *Plêgen*, pflegen; *huhm tó Gause duhggen*, sich gütlich thun.

90. *Nijddigen*, durch Noth zwingen; *nijdsagen*, nothgedrungen sein.

91. *Spåien*, speien; *huhm brêgen*, sich erbrechen; *huhm auwer-jêwen*, sich übergeben; dät *Spåiling*, das Ausgespieene.

92. *Låjnken*, leicht einherhüpfen; *höppen*, hüpfen; *springen* —; *glaaien*, schlüpfen; de *Låjnk*, de *Höpp*, de *Spring*.

(*Glaaien* heisst auch glühen; *üttglaaien*, v. tr., ein Eisen ausglühen).

93. *Drêgen*, tragen; *lêften*, heben; *bêren*, baren, nd. bören, dän. at bäre; jö *Drägt*, Tracht; de *Bäre* —; då *Bêre*, nom. coll. pl., die Gebehrden; *huhm äjttbêren*, sich gebaren und gebehrden.

94. *Friesen*, frieren; *kölligen*, starke Kälte empfinden, von de *Kolle*, die Kälte; de *Fröst*, der Frost.

95. *Tünnen*, schwellen, v. pass.; *áptünnen*, anschwellen; *áp-luppen*, dasselbe; de *Tünnelse*, die Geschwulst.

96. *Hám hijnnen*, sich ereignen; *hám dräwen*, sich treffen; *hám tódrêgen*, sich zutragen; jö *Hijnning*, das Ereigniss; de *Tó-fäll*, der Zufall; de *Slump*, der Glückstreff, sonst auch: Menge, Masse.

97. *Hijnnen*, v. tr., mit den Händen auffangen; *ápfängen.*

98. *Ijnnen*, *faurtshridden*, fortschreiten mit der Arbeit, dem Ende zu.

99. *Mingen*, säumen; *njäsen*, zaudern; *tögern*, zögern; *sömen*, säumen; *prausen*, aus Ungeschicklichkeit mit einer Arbeit nicht fortkommen.

100. *Shácken*, v. tr., schicken; *sijnnen*, senden; jö *Sijnning*, Sendung.

101. *Huhm shácken*, sich schicken; *huhm ápfäiren*, sich aufführen; *huhm äjttdrêgen*, sich betragen; jö *Apfäiring.*

102. *Begánnen*, beginnen; *äujnfängen*, anfangen, de *Äujnfäng.*

103. *Begánnen*, *äujnfängen*, *ápstállen*, als: *wát shåll ick nö äujnfänge? he wijt äi, wát'r nö ápstálle shåll; wát begánnst dö?* was beginnst du da?

104. *Begêren*, begehren; *forlingen*, verlangen; *fordigen*, fordern; dät *Begêren*; dät *Forlingen*; de *Forlängst*, die Sehnsucht; jö *Fordring*, die Forderung.

105. *Nêren*, nähren, ernähren; *fäjdden*, beköstigen, füttern; *unnerhüjllen*, unterhalten; jö *Näring*, jö *Fäihs.*

106. *Huhm wêren*, sich wehren; *huhm forswären*, sich verantworten, vertheidigen; jö *Währ*, Kräfte zum Vertheidigen; jö *Faarswär*, die Fürsprache.

107. *Trêsen*, v. tr., treten; *de Urder trêt jö Ánert*, der Erpel tritt die Ente; überhaupt vom Begatten der Vögel; *springen*, v. tr., von grössern Säugethieren; von Menschen, in der rohen Gesindelsprache: *wöwwen*, weiben, und *miecken*, von jö *Mieck*, die Mutterscheide. Die weibliche Schaam heisst im Allgemeinen jö *Puhss;* das männliche Glied, de *Pille;* der Hodensack, de *Pung* (Beutel), und die Hoden, dá *Stiene*, Steine.

108. *Bággen*, bauen; *ápbággen*, aufbauen; *ápfäiren*, aufführen;

ápsétten, aufsetzen; jö *Ijnbágg*, ein einzeln liegendes Haus.

109. *Fölligen*, folgen; *êfterkàmen*, nachkommen; jö *Föllig*, die Folge, de *Éfterkämst*, die Nachkunft.

110. *Waagen*, wagen; *dürren*, dürfen; *huhm fordristen*, sich erdreisten; *dät Liff äujn'e Waag sêtten*, das Leben wagen.

111. *Trêsen*, v. a. intr., treten, schreiten; *stāpen*, stapfen; de *Trähs*, der Tritt; de *Tràhs*, gewöhnlich im Plural, dá *Tràhse*, Tritthölzer wie am Webstuhle, an der Orgel u. s. w.; de *Stāp*, der Stapf, ein langer Schritt; de *Stāpe*, die Stapfe, in *Fäujttstāpe*, Fusstapfe, Eindruck vom Fusse; de *Tristāpe*, ein hölzerner Bock mit drei Füssen; dāt *Stāpstähs*, der Stegel zum Uebersteigen; *strādden*, greten, grätschen, jö *Strādd*, die Grätsche, engl. to stride, Subst. a stride.

112. *Flêten*, umziehen in ein anderes Haus; *ámtieen*, umziehen; dāt *Flêtgäujd*, Umzugsgut; de *Bäjttlinge*, collect. sing., die Fahrniss; auch die fahrende Habe einer Braut als Morgengabe, von de *Bájtte*, das Bischen, also: die Bisslinge, Kleinigkeiten.

113. *Swömen*, schweimen; *ámsàgeln*, ohnmächtig hinfallen; de *Swöme*, die Ohnmacht.

114. *Kriepen*, kriechen; *kráwweln*, krauеln, von Insecten, und von Menschen, auf allen Vieren kriechen; *kláwwern*, klauern, hinankriechen, von jö *Kláw*, die Klaue; davon wieder de *Kláwwer*, der Klauer.

115. *Ljaagen*, lügen; *hàien*, die Unwahrheit sagen, um die Wahrheit zu verheimlichen, engl. to hide; jö *Lägen*, die Lüge, de *Lägner* und *Lägenier*.

116. *A'mbàisnöwwen*, *ámsnöwwen*, *ápsnöwwen*, *ápsnaucken*, alle herumstöbern, aufstöbern, auswittern.

117. *Slájnken*, schlucken, hinunter; *swālligen*, mit *dähl*, verschlingen; jö *Slájnk*, jö *Swāllig*, Schlund, Schwalg; auch wohl jö *Swielig:* vergl. schwelgen, dän. at svälge, engl. to swallow.

118. *Shêllewen*, zittern; *bäwen*, beben; *bäwern*, das Veröfterungswort von *bäwen;* jö *Bäwerêsp*, die Zitterpapel, Espe.

119. *Mäjdden*, mähen, von jö *Mäjd*, die Math; *háwwen*, hauen; de *Mäjdder*, der Mäher.

120. *Rudden*, *ráwweln*, *budden. Rudden* und *ráwweln* heisst wild auf und niederfahren, z. B. von Kindern im Bette, über einen

Wall, durch einen Zaun und dergl.; davon nun dāt *Rudd*, ein solches Loch in einem Zaun, eine Schlupfstelle über einen Wall, wo Menschen und Thiere durchkriechen und übersteigen: vergl. engl. to rout, a rout und a rut; *budden*, sich im Staube balzen, wie die Hühner.

121. *Slieren*, liebkosen; *ficheln*, nd. fiecheln; *smicheln*, schmeicheln.

122. *Krönken*, kranken; *sêgen*, siechen; *sören*, quienen, hinsiechen; jö *Sêgt*, 1. die Sucht, 2. Seuche: *Swinnsêgt*, *Göhlsêgt*, *Wähsersêgt*.

123. *Plirren*, blinzeln; *blájnken*, blinken, mit den Augen.

124. *Sungern*, gellen; *klájngern*, s. o. 46.

125. *Stäjcken*, in der Asche braten, rösten; *braasen*, braten; jö *Braahs*, der Braten; jö *Smurepönn*, von *smuren*, schmoren, Geschmortes.

126. *[illegible]*, lachen; *smêlen*, lächeln.

127. *Drönen*, dröhnen; *knūsen*, krachen; *shrögen*, schadhaften Klang haben.

128. *Spūrren*, spüren; *ápfragen*, erfragen.

129. *Kräjcken*, *spungen*, *knöppen*, von jö *Kräjck*, die Oehse, das Oehr, jö *Spung*, die Spange, de *Knöpp*, der Knopf; von jö *Kniep*, die Schnalle, *kniepen*, damit befestigen.

130. *Klütten*, *lāpen*, *flácken*, von de *Klütt*, de *Lā[illegible]e*, de *Fláck*, ausbessern, flicken.

131. *Láspen*, lispeln; *snäweln*, näseln; *stāmmern*, stottern.

132. *Twêlen*, quielen, sabbern; *frösen*, geifern; von dāt *Twêl*, der Quiel, Sabber, und de *Fröse*, der Geifer, Schaum.

133. *Flàien*, *üttbäsern*, in Stand setzen, ausbessern.

134. *Flàien*, ausschmücken; *putsen*, putzen.

135. *Sāgnen*, vermissen, was man nicht mehr hat, noch haben kann; *säiknen*, vermissen, was man nicht wieder finden kann.

136. *Gāgnen*, *bāhsen*, *njütten*, von dāt *Gāgen*, de *Bāhse*, de *Njütte*, — womit auch noch de *Fordijl*, der Vortheil, verwandt ist — heissen alle Nutzen, Vortheil gewähren, nur in verschiedenen Beziehungen und mit feinen Unterschieden, die nur aus Beispielen und dem täglichen Gebrauche derselben zu erlernen sind.

137. *Shälen* und *shijtten*, differiren, *dāt shält*, *dāt shütt ài faale*, differirt nicht viel.

138. *Wällern*, wälzen; *trümmeln*, wälzen, wällern; *rullen*, rollen; *käntern*, käntern. *Käntern* kann man nur, was Kanten hat, z. B. einen Balken; das Boot käntert; jö *Trümmel*, die Ackerwalze; de *Wällerbuhmm*, die Welle oder der Wellbaum in der Mühle, die grosse Axe.

139. *Bándigen*, bändigen; *stjürren*, steuern, regieren.

140. *Prungen*, tauschen; *ámsêtten*, umsetzen; *käujttebäujtten*, kaupeln, das Eingetauschte immer wieder gegen etwas anderes und Schlechteres vertauschen; jö *Prung*, der Tausch; de *A'msáts.*

141. *Erklären*, *forklären*, *üttlêdden*, auslegen; *döhssen*, deuten.

142. *Forihnbaaren*, vereinbaren, v. rec.; *äujntsprêgen*, entsprechen; *auwerijnskámen*, übereinkommen, de *Auwerijnskámst*, die Uebereinkunft.

143. *Raasen*, rasen; *daawen*, toben.

144. *Betänken*, bedenken; *auwerlêdden*, überlegen.

145. *Betijn läjtten*, *räjdde läjtten: läjtt me betijn*, lass mich allein darum; *läjtt me räjdde*, lass mich freie Hand haben.

146. *Auwertêllen*, überreden; *tósnäken*, bereden; *bewägen*, bewegen.

147. *Üttwirken*, einem Pferde die Hufe, davon dät *Wirkjörn*, das Wirkeisen; *üttwirken*, auswirken, einem etwas, eine Sache, die Freiheit, eine Pension und dergl.

148. *Inräcken*, *töräcken:* beide Wörter werden 1. von tief eingefahrenen und kothigen Wegen gebraucht, 2. von übelbehandelten Sachen, die eingesudelt und in Unordnung gebracht sind. Aus diesem Zeitworte *räcken* ist der Name *Räcker*, der Schinder, dän. en *Rakker*, entstanden, welches Wort aber wieder nicht mit *Rácker* (*dán grotte Rácker!*) zu verwechseln ist.

149. *Dräjnken*, trinken; *süppen*, saufen; de *Drönk*, der Trunk, de *Drönker*, Trunkenbold; de *Süpper*, der Säufer, de *Söpke*, der Schnaps.

150. *Tókiersgungen*, zu Kehr gehen; *töläjttsluhggen*, ein grosses Klaggeschrei über etwas erheben; *sin Säge äujngungen*, rührend und mit leidenschaftlichem Gefühl und Heftigkeit reden.

Anmerkung.

Wo die deutschen Wörter in der Uebersetzung zurückzielend stehen, da sind auch die friesischen reciprok, jedoch mit einzel-

nen Ausnahmen. Das Zeitwort *grämen*, grämen, hat, ausser der zurückzielenden Form, noch folgende unpersönliche, als: *dāt grāmt me ám de, ám hám, ám hár* u. s. w., wörtlich: es grämt mich um dich, ihn, sie u. s. w., d. h.: es thut mir leid um dich.

Das zurückzielende Zeitwort, v. rec., hat, wenn es allgemein steht und persönlich gebraucht wird, allemal *huhm* bei sich, als: *huhm shaamen*, sich schämen; *huhm mäujtt huhm já blöge*, man muss sich ja entsehen; *huhm kōn huhm lágt forwillige*, man kann sich leicht verirren; *huhm mäujtt huhm dóch jàrst betānke*, man muss sich doch erst bedenken; *huhm kōn huhm lágtere forsprēge, ás forähse*, man kann sich leichter versprechen, als veressen [1].

Wird aber das Reciprocum unpersönlich gebraucht, so hat es allemal *hám* nach sich, als: *dāt fānt hám nōg*, das findet sich wohl; *dāt drāwet hám nō sō*, das traf sich nun so; *dāt hānd hám*, es begab sich; *dāt sömet hám ài*, es ziemt sich nicht; *dāt fäiget hám wäjl*, es fügt sich wohl; *dāt kōn hám lágt kàme*, es kann sich leicht treffen.

ACHTES CAPITEL.

DAS UMSTANDSWORT (ADVERBIUM).

§. 215. Das Umstandswort bestimmt überhaupt, wie die Aussage zum Grundworte (Subjecte) gedacht werden, oder in wie fern

[1] Es ist schon früher bemerkt worden, dass *huhm*, wenn es nicht zu Anfange des Satzes steht, zu *'m* zusammengezogen wird. Ich füge noch einige Beispiele hinzu, als: *dāt säit'm*, das sagt man; *dāt kōn'm ài wáhse*, das kann man nicht wissen; *dāt mäi'm já mān ài dūjn*, das mag man ja nur nicht thun; *dirr snāket'm ám*, davon spricht man; *wát shäll'm'r* (lies *shállemer*) *ap má stálle*, was soll man damit aufstellen? *wát fäit'm'r faar?* was bekommt man dafür? *wát mäujtt'm'r já dóch bài dūjn*, etwas muss man ja doch dabei thun; *wán'm'r ámhāne kōhs*, wenn man umhin könnte. Vergleiche §. 148, über die Zusammenziehungen.

sie gelten soll, z. B. *mán Brauser ás näilke, kaurtlick, élling, märling, ántênne, ánjörsne, lõngens, äiwen, nö, faar en làiet kiemmen*, mein Bruder ist neulich, kürzlich, heut Abend, heute Morgen, gestern Abend, gestern, längst, eben, jetzt, vor kurzem gekommen; *he kaum dóch ántlick an tólêst*, er kam doch endlich und zuletzt; *he ás hirr noch ài äujnkiemmen*, er ist hier noch nicht angekommen; *he kámt hijl an āll ài*, er kommt ganz und gar nicht; *he ás forligt kiemmen*, vielleicht; *he ás wáss, säker kiemmen*, gewiss, sicher; *he kámt oller*, er kommt nie, u. s. w.

§. 216. Wir haben Umstandswörter 1. *Der Zeit*, als: *lõngens*, längst, *lõng*, lange, *faar lõngens*, vorlängst; *ihr*, eher, früher; *üjllings*, vor Alters, weiland; *ihrtidds*, vormals, in früheren Zeiten; *ijnsen*, 1. ein Mal, 2. einst, dereinst, in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft; *aurs*, sonst, anders; *dilling, élling, märling, jàrling*, heute, heut Abend, heute Morgen, heuer, in diesem Jahre; *lähs*, spät; *êdder*, früh; *tiddig*, zeitig; *ántênne*, gestern Abend; *ánjörsne*, gestern; *ánihrjörsne*, vorgestern; *ánjörsne Mjàrn*, gestern Morgen; *ánjörsne Máddäi*, gestern Mittag; *ánjörsne Ihremáddäi*, gestern Vormittag; *Ihremáddäi*, heute Vormittag; *Faaremáddäi*, Vormittags, heute Vormittag; *êftermáddäi*, auf den Nachmittag; *ánjörsne énne*, gestern Abend, siehe *ántênne; ánihrjörsne énne*, vorgestern Abend; *mjàrne*, morgen; *mjàrnêdder*, morgen früh; *mjàrnénne*, morgen Abend; *mjàrne Éftermáddäi*, morgen Nachmittag; *nägtling*, in dieser Nacht; *aurdemjàrne*, übermorgen, zusammengezogen aus: *auwer de Däi mjàrne* (über den Tag morgen); *āll*, schon, bereits; *nö*, nun, jetzt; *noch ài*, noch nicht; *gelick*, gleich; *äujn't Ugenbláck*, im Augenblick; *strägs*, stracks; *äiwen*, eben, so eben; *näis*, neulich; *näilke*, jüngst; *kaurtlick*, kürzlich; *faar en làiet*, vor einer Weile, vor kurzem; *ám en làiet*, über ein kleines, nach einer kleinen Weile; *ám Däiem*, des Tags, am Tage; *ám Nägtem*, des Nachts, in der Nacht; *ám Mjàrnem*, des Morgens; *ám Énnem*, des Abends; *ám Máddäiem*, des Mittags; *ám Éftermáddäiem*, des Nachmittags; *ám Faaremáddäiem*, des Vormittags; *ám Wontrem*, des Winters; *ám Sámmrem*, des Sommers; *ám Ursem*, im Frühling; *ám Hárrestem*, im Herbste; *öfting*, oft; *sálten*, selten; *auf an tó*, ab und zu; *dán an wán*, dann und wann; *mátjàrst*, mit dem ersten; *däglick*, täglich; *nägtlick*, nächtlich; *forgingen Ihr*, voriges Jahr;

dāt fárre Ihr, das vorvorige Jahr; *tókámen Ihr*, künftiges Jahr; *forgingen Wàg*, vorige Woche; *tókámen Wàg; ālteėdder*, alzufrüh; *āltelähs*, zu spät; *báll*, bald; *ālltidd*, allezeit; *sōfaurt*, sofort; *faurts*, gleich; *tissnōg*, früh genug; *strāgs êfter*, gleich darnach; *hirrtó*, bisher; *jümmer*, immer; *oller*, nie, niemals, nimmer; *ollermōr*, nimmermehr; *wilt* und *willert*, während; *sunt*, seit, altd. sint, noch in sintemal; *wihsser*, wieder; *ántlick*, endlich; *jōtidd*, damals; *êfterdāis*, nach diesem; *willems*, bisweilen; *unnermá*, mitunter; *jàrst*, erst; *lêst*, letzt; *tólêst*, zuletzt; *jàrstkàmend*, *näistkàmend*, erst-, nächstkommend; *êfter*, nach; *hirrêfter*, hernach, nachher; *middlertidd*, mittlerweile; *knāp*, kaum; *bit*, bis; *wánne?* wann? *dánn*, dann; *sōbáll ás*, sobald als; *hörr báll?* wie bald? *twáshe in*, mitunter, zwischen durch; *noch ālt* oder *noch ālltidd*, noch immer; *ánjörsne Aagedêge*, gestern vor acht Tagen; *dilling Aagedêge*, heute vor acht Tagen, oder über acht Tage; *mátijns*, sogleich; *ōftinge nōg*, oft genug; *ám mánāgtem*, um Mitternacht; *noch sō ōfting*, noch so oft; *dāt's noch en làiet hàne*, es ist noch etwas — einige Zeit — bis dahin; *hörr lung ás't sunt?* wie lange ist es her? *dirr's noch wát tó*, es ist noch lang bis dahin.

§. 217. 2. *Des Ortes*, als: *wirr?* wo? *dirr*, da; *hirr*, hier; *jánner*, dort; *auwer*, über; *auwerāll*, überall; *āllerwāgen*, allerwegen; *nárringe*, nirgends; *baawen*, *baawne*, oben; *baawen àw*, oben auf; *unner*, unter; *unner mádde*, dazwischen; *dêle*, unten; *bütte*, aussen; *ütte*, draussen; *bánne*, binnen; *bütte an bánne*, aussen und innen; *twáshe*, zwischen; *wirr*, irgendwo; *unnerwāis*, unterwegs; *büttendicks*, aussendeichs; *bánnendicks*, binnendeichs; *widd*, weit; *widd wàg*, weit weg; *widd auf*, weit ab; *widd fon*, weit von; *fier*, fern; *fon fierense*, von ferne; *stuf*, hart daran; *trinám*, ringsum; *nāi*, nahe; *tágtebài*, dicht dabei, dicht daran; *ánfōre*, vorne; *ánādre*, hinten; *fon'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, inwendig, von innen; *ājtt*, in, zu, bei; *ājtt'e Hühs*, zu Hause; *inne*, zu Hause; *faurde*, im Stalle oder der Scheuer; *traage*, in der Stube; *lōnwāis*, landwegs; *bánnefaar*, innerhalb; *büttefaar*, ausserhalb; *üttfaar*, ostwärts vom Dorfe; *ápfaar*, westwärts vom Dorfe; *bàitó*, beiher, neben her; *büttebài*, nebenan; *auwerfaar*, gegenüber; *fōreäujn*, vornean; *āderäujn*, hintenan; *āderêfter*, hinten nach, hinter her; *dêlebài*, untenan; *hirrfon*,

von hier; *stuf ijn*, hart an; *fōre*, vorne; *bêfte*, hinten; *aurs wirr*, sonst wo; *àwehirrêgge*, diesseit; *àwejánnerêgge*, jenseit; *rógt*, rechts; *lêft*, links; *ãiwenst*, eben, im Augenblick.

§. 218. 3. *Der Richtung und Bewegung von und nach einem Orte*, als: *ámhuch*, aufwärts, hinauf; *ámläig*, niederwärts, herunter, hinunter; *áp*, auf, hinauf; *dähl*, nieder; *áp an dähl*, auf und nieder; *aufstähs*, fort, vorwärts; *tó*, zu; *wág*, weg; *faurt*, in den Stall oder nach dem Stalle; *tróch*, in die Stube oder nach der Stube; *in*, ein, herein, hinein; *äujn*, hinein; *hàne*, hin; *jurt*, her, auch *jurte*; *jánt an jurt*, hin und her; *hànetó*, hinzu; *hirrin*, hierein; *hirrütt*, heraus, hinaus; *hirrám*, herum; *ámbài*, umher; *faarbài*, vorbei, vorüber; *äujnt mäujtt*, entgegen; *àmhàne*, umhin; *hàneám*, hinum; *wirrhàne? dirr- hirr-jännerhàne*, da- hier- dorthin; *dirrtó*, dazu; *hirrtó*, hierzu, bis hieher; *ápàw*, hinauf; *ápêfter*, nach oben; *dähléfter*, nach unten; *ùttêfter*, nach aussen; *inêfter*, einwärts, nach innen; *ámêfter*, um nach; *auwerêfter*, über nach; *äderêfter*, hintennach; *tósidde*, seitwärts; *tóbähg*, zurück; *äderütt*, hintenaus; *föreütt*, voraus; *fon fōrne*, von vorne; *fon äderne*, von hinten; *tóhüss*, nach Hause; *ápäujn*, hinauf und dann hinein, auf, in mit dem Acc.; *ápauwer*, auf über, auf der Geest; *ám 'e Äste*, *Wêste*, *Sühsse*, *Naurde*, gen Osten, Westen, oder ost- west- süd- und nordwärts; *äujnt Ästen*, *Wêsten*, *Sühssen an Naurden*, im Osten u. s. w.; *êfter't Ästen*, *Wêsten*, nach dem Osten u. s. w.; *rêgglings*, rücklings; *haadlings*, haüptlings (hinfallen); *süllrings ridden*, wie im Damensattel zu Pferde sitzen; *tóhäujnne*, heraus, aus einem Loche, einer Oeffnung; *tóliffs*, zu Leibe; *ámköll*, umfallend, dän. omkuld; *siddlongs*, seitlings; *bütterbijns* und *bánnerbijns àw'e Shurre luppen*, binnen-und aussenbeins auf Schlittschuhen laufen; aussenbeins, im Bogen; *unnerbánne má (kàmen)*, hinter etwas (kommen); *ápijn*, gegen, gegenan; *längs*, längs; *äujntlängs*, entlang; *bài wäilōng*, weglängs, z. B. plaudern; *bánnericks*, binnenreichs; *büttericks*, aussenreichs; *bánnedörs*, innerhalb der Thüre; *öwerlick*, oberlich, nach oben zu; *nàserlick*, nach unten zu, niederlich; *tállhäujnninge an fonhäujnninge*, von Wagenpferden, zuhändig oder linksgehend, abhändig oder rechtsgehend; *hiehr!* sagt man, wenn am linken Zaumstrang gezogen wird, und am andern: *förrig!* — Der Pflüger sagt zu seinem Pflugtreiber: *tó dé!* zu dir! wenn er *hiehr*, und *fon dé*,

von dir, wenn er *förrig* lenken soll. Beim Antreiben der Pferde heisst es *ná! ná!*; beim Stillhalten sagt man: *prrr.!*

§. 219. 4. *Des Umfanges und der Zahl*, als: *tóglick*, zugleich; *máenauser*, miteinander; *ájnkelt*, einzeln; *sámtlick*, sämmtlich; *āltemāle*, allzumal, alle mit einander; *dijls*, theils; *faale*, viel; *làiet*, wenig; *mánning*, viele; *mörr*, mehr; *hūpig*, häufig; *māst*, meist; *māstendijls*, meistentheils; *hulew*, halb; *hijl*, ganz; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *faar 't járst*, für 's erste; *faar 't lāhsere*, für 's zweite; *faar 't trêdd*, für 's dritte; *faar 't fierd*, *füft*, *sêgst*, *saawent* u. s. w.; *tólêst*, zuletzt; *àw 't hugst*, höchstens; *āujn 't mánnst*, wenigstens, mindestens; *tóhup*, zusammen; *āltefaale*, allzuviel; *āltelàiet*, allzuwenig; *bàināi*, beinahe; *ámentrānt*, ungefähr; *üngefähr*, dasselbe; *gār ài*, gar nicht; *nint*, *ninte*, nichts; *nōg*, 1. genug, 2. wohl; *mān*, nur, bloss; *sierem*, sehr; *hürrfaale?* wie viel? *hüllwe?* wie viel? *söfaale*, *süllwe*, so viel; *fonenauser*, von einander; *éfterenauser*, nach einander; *ámenauser*, um einander; *ijnsen*, *twàie*, *tràie*, ein- zwei- dreimal; *ótterst*, äusserst; *dörült*, durchaus; *gaar*, gar; *sögaar*, sogar; *gaar ài*, gar nicht; *báll*, bald, fast; *āllicksö*, ebenso; *êfter 'e Häujnn*, nach und nach; *sö nāi*, bis auf; *bài widdem ài*, bei weitem nicht; *widd háne*, weit hin; *lōng háne*, lange hin; *ricklick*, reichlich; *knāp*, knapp, kaum; *auwerflöhsig*, überflüssig; *pur*, bloss; *döwelt*, doppelt; *tröwelt*, dreifach; *dörgájngig*, *dörgongs*, durchgängig; *dör 'e Bānk*, durch die Bank; *unner 'e Häujnn*, unter der Hand; *auwer 'e Mājtte*, über die Massen; *üngeheuer*, ungeheuer; *en lurlierlàiet*, ein winzig klein Bischen.

§. 220. 5. *Der Gewissheit und Ungewissheit*, *der Bejahung und Verneinung*, *der Beschaffenheit*, *der Vergleichung und des Zweifelns*, *der Ausdehnung und Beschränkung u. s. w.*, als: *já*, ja; *nāhn*, nein; *wirklick*, wirklich; *ài*, nicht; *forlágt* und *forligt*, vielleicht; *àw nān Wihsse*, auf keine Weise; *hijl an āll ài*, ganz und gar nicht, keinesweges; *rigtige nōg*, zwar; *wājl*, wohl, zwar; *wáss*, gewiss; *säker*, *säkerlick*, sicher; *wjärlick*, wahrlich; *rigtig*, richtig; *höwentlick*, hoffentlich; *swārlick*, schwerlich; *wäiráftig*, wahrhaftig; *sömōd*, bei Gott; — eine Bekräftigung; *bài Gōdd!* dasselbe; *segott!* Gott segne die Mahlzeit; *sögêd*, *prōst!* prosit! *jáwājl*, jawohl; *sömijn*, allerdings; *faarwäir*, fürwahr;

ālk ás, so wie, als ob; *äujnstöhg*, entzwei; *auwerütt*, überaus; *forjäws*, vergebens; *ámensonst*, umsonst; *äujnhup*, ganz in Unordnung, in Verwirrung; *lágt*, leicht; *sāgt*, 1. leichtlich, 2. sachte; *jüst*, just; *másslick*, misslich; *āselick*, schlecht, mittelmässig; *maai*, ziemlich, erträglich; *hijn*, schlecht; *āllickwājl*, gleichwohl; *sö twáshe biese*, so zwischen beiden; *àw't bêst*, auf's beste; *ālwerlick*, ernstlich; *hiemlick*, geheim; *ás wánn*, als ob; *sö*, so; *sö sö*, so, so; *södäinig*, altd. sothanig, dän. saadan; *hörr?* wie? *hörrdäinig?* dän. hvordan, wiethanig, wie? *má Lámpe*, glimpflich; *ünforsiēns*, oder *ünforsäjns*, unversehens; *auwerordentlick* und *ütterordentlick*, ausserordentlich; *gemien*, gemein mit einander; *üngemien*, ungemein; *dráflick*, dän. drabelig, weidlich, tüchtig; *fortráfflick*, vortrefflich; *tóláinglick*, hinlänglich, zureichend; *äujn Kórtswill*, im Scherz, zur Kurzweil; *tópāss*, zupass; *tófulle*, in Erfüllung; *tófālle*, mit einander gemein, dän. tilfälles; *tókaurt* (*kámen*), zu kurz (kommen), Verlust leiden; *tómäujds*, zu Muthe; *tówäi*, zu Wege (bringen); *tówäis*, auf den Weg; *unnerwäis*, unterwegs; *tókup*, zu Kauf, feil; *sáns*, gesonnen; *gāngs*, (gäng) versehen mit; *auwerijnne*, aufgerichtet; *äujnhäi*, in den Sinn, im Sinne; *faaraane*, entohnigt; *náw*, genau, geizig; *purig*, karg; *tówádderne*, zuwider; *befaar*, bevor; *boppe*, oben; *auwerhijnnig*, überhands, dän. overhaands; *tóninte*, zu nichte; *tómá*, zumal; *dirrtómá*, überdiess; *ālliene*, allein; *aurs*, 1. anders, 2. aber, 3. sondern, 4. sonst; *hāll*, gerne, *hāllere*, lieber; u. s. w.

Anmerkung.

Die Adverbien *hāll*, gerne, *pāll* (dän. pal), flach und fest aufliegend, und *stuf*, hart an, sind steigerungsfähig; als: *hāll*, *hāllere*, *hāllst*; *pāll*, *pāllere*, *pāllst*; *stuf*, *stuffere*, *stufst*.

Bildung des Umstandswortes.

§. 221. Die Umstandswörter sind, wie die andern Wörterklassen, theils Wurzelwörter, als: *lähs*, spät; *ài*, nicht; *noch*, noch; *nög*, genug; *báll*, bald, u. s. w.; theils abgeleitete, als: *lōngens*, von *lōng*; *mārling* und *mjārne*, von de *Mjárn*; *dilling*, von *Dāi*; *rêgglings*, von de *Règg*; theils zusammengesetzte, als: *mjārnèdder*,

morgen früh; *aurdemjårne*, übermorgen; *auwerütt*, überaus; *ámköll*, über den Haufen; *bàinäi*, beinahe.

§. 222. Bei den abgeleiteten finden wir die Endungen: *e*, *s*, *ing*, *ings*, *ig*, *t*, *lick*, *st*, *elt*, *em*, *ne*, nebst noch andern, und vielfältig den Umlaut, der oft ganz unregelmässig ist, so wie die oft unentbehrlichen Vorwörtchen: *án*, *ám*, *bài*, *tó*, u. s. w.

(*e*). *A'p*, auf, hinauf, — *áppe*, auf, aus dem Bette sein; *in*, ein, hinein, herein, — *inne*, binnen, im Hause; *ütt*, aus, hinaus, heraus, — *ütte*, draussen; *faurt*, in den Stall, nach dem Stalle zu, — *faurde*, im Stalle oder der Scheune; *tróch*, aus dem Stall in die Stube, — *traage*, in der Stube; *dähl*, hinunter, herunter, — *dêle*, unten; *faar*, vor, für, — *fōre*, vorne. Wenn diese das *e* nicht haben, so zeigen sie immer eine Ortsveränderung an, bei der man im Deutschen die Verhältnisswörter mit dem vierten Fall gebraucht. — Beispiele: *stäujnn áp!* steh auf! nämlich aus dem Bette, *ick bán āll áppe*, ich bin schon auf; *kám inn!* komm herein! ins Haus, *he ás inne*, er ist innen, d. i. zu Hause, im Hause; *wäht ütt?* willst du aus? *nähn*, *ick hähw āll ütte wähn*, nein, ich bin schon draussen gewesen; *he hing faurt*, er ging in den Stall, *he ás faurde*, er ist im Stalle; *gōng tróch!* geh in die Stube aus dem Stalle, *jö ás traage*, sie ist in der Stube; *ick mäi liewere faurde ás traage wêse*, ich mag lieber im Stalle, als in der Stube sein; *kám dähl!* komm herunter! *wát shàll ick dêle?* was soll ich unten? *trêhs faar me hàne*, tritt vor mich hin, *ick mäi ài fōre gonge*, ich mag nicht vorne gehen. So auch *baawen* und *baawne*, als: *he wáll ālltidd baawen ütt*, er will immer oben hinaus, *he sát dirr baawne*, er sitzt da oben. Ferner: *mjärne*, von de *Mjárn*; *ántênne*, von de *Ênn*; *näilke*, von *näi*; *twáshe*, vom altfries. *twā*; *twàie*, von *twā*; *tràie* von *trá*, engl. twice, thrice; *tóhäujnne*, von jö *Häujnn*; *bütte*, *fon'e büttne*, auswendig.

(*s*). *Gängs*, von *gōngen*: *hörr bást gängs?* wie bist du versehen, z. B. mit Gelde, mit Mitteln zum Fortkommen? *sáns*, gesonnen, von *dāt Sánn*, der Sinn; *lōngens*, längst; *längs*, längs, von *lōng*; *ijllings*, von *üjll*; *régglings*, *haadlings*, *sällrings*, von *Rêgg*, *Haad* und *Säll*; *tissnōg*, von *Tidd*, also: *tiddsnōg*; *ijns*, von *ijn*.

(*ling*, *ing*). *Dilling*, von *de Däi*; *järling*, von *dāt Ihr*, altfr. *dat Jér*; *êlling*, *de Ênn*; *mārling*, *de Mjárn*; *ōft*, *ōfting*.

(*ig*). *Tiddig*, *purig*, *lörrig*, von *lörren*, lauern; *södäinig* u. s. w.

(*t*, *elt*, *ert*). *Wilt*, *làiet*, *lájttet*, von *lájtt*, klein; *ájnkelt*, *döwelt*, *tröwelt*, *willert*.

(*lick*). *Kaurtlick*, von *kaurt*; *däglick*, von *Däi*; *nägtlick*; *ántlick*, von *de Ijnne*, *dāt ānt*; *jàrstlick*; *ricklick*, von *rick*, reich; *másslick*, *dráf-lick*, *āselick*.

(*st*). *Jàrst*, *lêst*, *māst*, *mánnst*, *lāngst*, *huchst*, *utterst*, *ánnerst*, *bánnerst*, lauter superlativische Formen und Endungen.

(*em*). *A'm Däiem*, *ám Ênnem*, *ám Mjàrnem*, *ám Sámmerem*, des Sommers.

(*ne*). *A'nténne*, *ánjörsne*, *ánihrjörsne*.

§. 223. Folgende mit *tó* zusammengesetzte Adverbien endigen sich auf *s*, als: *tófäjtts*, zu Fusse; *tógōngs*, in Gang; *tóbijns* (dän. tilbeens), flink zu Fuss; *tóliffs*, zu Leibe; *tósjōns*, zum Vorschein; *tówäis*, auf den Weg; *tódijls*, zum Theil; *tólupps*, zu Lauf; *tógāgens*, dän. tilgavns; *tówäirks*, zu Werke; *tókiers*, zu Kehr; *tótōgs*, in den Zug, im Zuge; *tówêdds*, in die Wette; *tódäis*, zu Tage; *tónüjds*, zur Noth.

Dahin gehören auch folgende umstandswörtliche Ausdrücke, als: *tó Ānkers*, vor Anker; *tó Bauks*, zu Buche; *tó Bausems*, bis auf den Grund; *tó Dōrs*, zur Thür; *tó Läujnns*, zu Lande; *tó Wāsers*, zu Wasser; *tó Mōnns*, auf den Mann; *tó Muhls*, nach dem Ziele; *tó Wäiens*, zu Wagen; *tó Hájnsts*, zu Pferde; *tó Shápps*, zu Schiffe; *tó Büjtts*, zu Boote; *tó Grêfts*, zu Grabe; *tó Köis*, zu Kois.

Andere mit *tó* verbundene haben dieses *s* nicht, als: *tóbähg*, zurück; *tódüjdde*, zu Tode: *tófäjtte*, zu Füssen; *tófulle*, in Erfüllung; *tófälle*, gemein mit einander; *tóhäujnne*, heraus, aus einem Loche, oder dergl.; *tóhup*, *tóhuppe*, zusammen; *tóhüss*, nach Hause (*äjtt 'e Hühs*, zu Hause, in der Heimath); *tókaurt*, *tókaurte*, zu kurz; *tómäjtte*, 1. übel an, 2. zupass, zu Danke; *tópāss*, zupass; *tóstéhse*, zur Stelle, anwesend, zugegen; *tówêge*, zu Wege; *tómá*, dazu noch, überdiess; *tówálle*, zu Willen; *tókàmen*, zukünftig; *tóläjt*, mit grossem Klaggeschrei; *tohálgens* und *tóhulwens*, zur Halbschied; *tókup*, zu Kauf; *tógause*, zu Gute; *tówádderne*, zuwider; *tóbédd*, zu Bette; *tóglick*, zugleich; *tómäujd*, zu Muthe; *tóihrs*, bei Jahren; *tówédd*, in die Wette, u. s. w.

§. 224. Verbindungen mit den Wörtern: *äujn*, *auwer*, *unner*, *ütt*, *fon*, *àw*, *áp*, *ám*, *má*, *in*, *älte* (*ältó*), *dähl*, *dêle*, *bütte*, *bánne*, sind folgende:

Äujn: *äujnstöhg*, entzwei; *äujnhup*, in Unordnung; *äujn'tijn*, entgegen, zuwider; *äujnälles*, in allem, insgesammt; *äujntmánnst*, mindestens, wenigstens; *äujntmäujt*, entgegenkommend; *äujn 'e Göng*, in Gang, im Gange; *äujntrógt*, zurecht (bringen).

Auwer: *auwerijns*, überein; *auwerfaar*, gegenüber; *auwerütt*, überaus; *auwerhàne*, überhin; *auwerwág*, darüber hinweg; *auwerāll*, überall; *auwerhijnnig*, überhand.

Unner: *unnerdōr*, unterdurch; *unnermá*, mitunter; *unnerbánne má*, hinter eine Sache (kommen); *unnerwäis*, unterwegs; *unnermádde*, zwischen unter; *unnerütt*, unten heraus.

Ütt: *üttbài*, längs; *üttám*, aus dem väterlichen Hause zu fremden Leuten, aus zu dienen, oder auf Schulen u. dergl.; *üttfaar*, in die Fennen hinaus; *üttlängs*, entlang; *üttfon*, ab, abstehend.

Fon: *fon äderne*, von hinten; *fon fōre*, *fon fōrne*, von vorne; *fon 'e büttne*, von aussen, auswendig; *fon 'e bánnene*, von innen, inwendig; *fon baawne*, von oben; *fon nàserne*, von unten; *fon fierense*, von ferne; *fon ausere*, *fon enauser*, von einander, auseinander.

'Aw: *àw 't Tōch*, 1. auf's Mal, 2. im Zuge; *àw 'e Sljógte*, auf der Ebene; *àw äiwen Sljógte*, ohne Veranlassung; *àw 'e Lájngde*, auf die Länge; *àw 'e Hälleft*, auf der Hälfte, auf halbem Wege; *àw 'e Lágte*, auf eine leichte Weise; *àw 'e Näigde*, in der Nähe; *àw 'e Dröge*, ins Trockne, auf dem Trocknen; *àw 'n Slump*, schlumpsweise.

A'p: *ápàw*, hinauf, und oben auf; *ápäujn*, erst hinauf und dann hinein; *ápbài*, obenbei, erst hinauf und dann bei oder neben; *ápijn*, gegenan; *ápauwer*, auf und hinüber; *ápunner*, auf unter, z. B. auf unters Dach; *ápmá*, mit auf; *ápám*, auf um; *ápfaar*, auf vor, auf die Äcker hinauf; *áptó*, auf zu; *ápfon*.

A'm: *ám 'n làiet*, über ein Kleines; *ám 'n trānt*, ungefähr; *ám'tijns*, mit Vorsatz, gerade deswegen; *ámhuch*, in die Höhe; *ámläig*, nach unten; *ámbài*, 1. herum, und umher, 2. vorbei, vorüber, zu Ende, 3. aus mit, gestorben; *ámêfter*, um nach; *ámhàne*, umhin; *ámfaar*, um vor; *ámtó*, umzu; *ámköll*, über den Haufen.

Má: *má 'tijns*, miteins; *má'tênne*, zur Vesperzeit; *má 'tunnerne*, die Zeit des Vormittags, wenn die Arbeiter ihr Zwischenessen halten.

In: *inäujn*, hinein; *inbài*, in, an der Seite hinein; *inám*, ins Haus hinein; *inunner*, unter, mit dem Acc.; *inauwer*, erst ein und dann über; *ick kōn 't ài inauwer fūjn*, ich kann 's nicht hinunter bringen, nicht schlucken, z. B. eine widerliche Arznei; *inàw*, ein auf; *intwáshe*, zwischen hinein; *twáshe in*, mitunter; *indōr*, hindurch, durchhin.

Ālte (*āltó*): *āltemāle*, allzumal, alle mit einander; *ālteäirig*, zu arg; *āltehijnn*, allzu schlecht; *āltefaale*, allzu viel; *ālteláiet*, allzu wenig; *āltelähs*, allzu spät; *ālteédder*, allzu früh.

Dähl: *dähláw*, niederauf; *dähläujn*, hinunter in; *dählbài*, hinunter bei; *dählám*, unten um; *dählauf*, herunter von; *dählfaar*, nach dem Dorfe zu, als Gegensatz von *üttfaar* und *ápfaar*; *dählunner*, nieder unter; *dählijn*, nieder gegen; *dähltwáshe*, nieder zwischen.

Dêle: *dêleunner*, unten unter; *dêlebài*, unten bei, unten längs; *dêlefaar*, unten vor, unten am Dorfe; *dêleám*, unten um; *dêleàw*, unten auf.

Bütte und *bánne*: *bütteàw*, aussen auf; *büttebài*, nebenbei; *büttefaar*, aussen vor, ausserhalb; *bütteám*, aussen um; *bánnefaar*, binnen vor, innerhalb; *bánneäujn*, binnen in, innerhalb, inwendig.

§. 225. Mit *wjárts*, wärts, und *wihsse*, weise, werden folgende Umstandswörter gebildet, als: *üttwjárts*, *tówjárts*, *áp- dähl- sidd- āster- wêster- naurder-* oder *nōrder- sóhser- rógt- lêftwjárts*; *stóckwihsse*, stückweise; *krüsswihsse*, kreuzweise (*auwerkrüss*, überkreuz); *lāgwihsse*, schichtweise; *drōppwihsse*, tropfenweise (*bài Drōppe*, bei Tropfen); *stijttwihsse*, stossweise, u. s. w.

§. 226. Besonders zu berücksichtigen sind die mit *hirr*, *wirr* und *dirr* zusammengesetzten Umstandswörter, als: *hirràw*, *hirräujn*, *hirrám*, *hirrfaar*, *hirrbài*, *hirrdōr*, *hirrauwer*, *hirrunner*, *hirrijn*, *hirrfon*, *hirrnäist*, *hirrtó*; — *wirràw*, *wirräujn*, *wirrám*, *wirrmá*, *wirrfaar*, *wirrauwer*, *wirrunner*, *wirrdōr*, *wirrijn*, *wirrbài*, *wirrnäist*, *wirrauf*, *wirrfon*, *wirrtó*; — *dirràw*, *dirräujn*, *dirrauf*, *dirrám*, *dirrbài*, *dirrauwer*, *dirrfaar*, *dirrfon*, *dirrdōr*, *dirrijn*, *dirrtó*, *dirrtómá*.

Wenn diese Wörter Ortsverhältnisse, eine Richtung im Raume und dergl. bezeichnen, oder geradezu auf sinnliche Gegenstände Bezug haben, so ruht der Ton auf dem letzten Worte, und die Zusammensetzung ist dann unecht oder trennbar, als: *Lêdd dāt Bauck hirr àw*, lege das Buch hier auf (oben auf die andern Sachen); *dāt Büjtt kōn hirr ài auf káme*, das Boot kann hier nicht ab kommen; *kám hirr ám tó me*, komm hier herum zu mir; *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr ás nint bài tó māgen*, dabei ist nichts zu machen; *dirr bást dō Shäjll äujn*, daran bist du schuld; *kaast dō dirr wát bài düjn?* kannst du etwas dabei thun? *hähst dō dirr wát ijn?* hast du etwas dagegen? oder: *hähst'r wát ijn? wát hähst dirrijn? — wirr kámt he fon?* wo kommt er her? *wát wäht dirr má?* was willst du damit? oder *wát wäht'r má? kaast dirr nōg dōr káme?* kannst du da wohl durch kommen? *nähn, ick kōn 'r (dirr) ài dōr káme; dirr bán ick fon auf*, damit bin ich ab, bin darum gebracht; auch: *auf má: dirr bán ick auf má*, damit bin ich ab; *ick hähw ijnsen äujnfanget tó tieknen, aurs ick bán 'r wihsser fon auf kiemen*, ich habe einmal angefangen zu zeichnen, bin aber wieder davon abgekommen.

Stehen aber diese Wörter nach etwas Vorhergegangenem, besonders zu Anfange des Nachsatzes als folgernd, schliessend, grundangebend, auf eine Ursache hindeutend, so sind sie echt-zusammengesetzt oder untrennbar, und dann haben die Wörter *hirr*, *dirr* und *wirr* die Betonung, als: *hirràw swāret 'r*, hierauf antwortete er; *hirrauf kōhs'm nōg ültnáme*, hieraus konnte man wohl entnehmen; *aurs hirräujn kōn's doch ài Shäjll wêse*, aber hieran kann sie doch nicht schuld sein; *hirrbài wās noch tó bemārken*, hierbei war noch zu bemerken; *hirrám wäjn's nint hiere*, hiervon wollten sie nichts hören; *an hirrmá wās 't dann ock āltemāle faarbài*, und hiermit war es denn auch alles vorbei; *hirrauwer würden 's māl äujn 't Haad*, hierüber wurden sie bös im Kopfe; *wirrijn 'm já doch egentlick nint inwijnne kōhs*, wogegen man ja doch eigentlich nichts einwenden konnte; *hirrnäist fortélld 'r*, hiernächst erzählte er; *dirrnäist hājtt 't*, demnächst hiess es; *he hêt árken bedrägen, dirrdōr hêt 'r sin rieke Dêge*, er hat jeden betrogen, dadurch hat er seine reichen Tage (Reichthum) Eben so zu Anfange einer Frage, als: *wirrbài kōhn 's*

dāt wahse? woran konnten sie das wissen? *wirrám wājn 's ài ma?* warum wollten sie nicht mit? *wirrfaar dähst dāt?* weswegen thust du das? *wirrauf wiest dāt?* woher weisst du das?

Erläuterungen nebst Sinnverwandtschaftlichkeiten.

§. 227. 1. *Näis, ánnäis, näjlke, kaurtlicks.* Die drei ersten Wörter stammen alle von *nài*, neu, und *näis* bezeichnet hier die kürzeste Zwischenzeitdauer. Darnach folgt *ánnäis*, und *näjlke* und *kaurtlicks* fallen so ziemlich mit einander zusammen. *Näis* und *ánnäis* beziehen sich nur auf Stunden und Stundentheile; *näjlke* und *kaurtlicks* gestatten längere Zwischenräume von Tagen und Wochen. Eine kürzere Zeit als *näis* und *ánnäis* bezeichnen: *äiwen*, eben, *äiwenst*, ebenst, und *faar en Ugenbläck.* — *Näis* h. im Dänischen: nys, und *näjlke* h. nylig, — neulich, jüngst, kürzlich, unlängst.

2. *Faurt* h. 1. fort, als: *faurt mà hám!* fort mit ihm; *māg faurt,* mach fort, 2. nach dem Stalle zu, *he gongt faurt.*

3. *Tissnōg* sollte eigentlich heissen *tiddsnōg*, was man aber nie hört. *A's 't noch tissnōg tó haaw?* ist's noch früh genug in die Kirche? — Uneigentlich: *dirr bàst tissnōg kiemmen*, da bist du früh genug gekommen.

4. *Êfter*, nach (after), *êfter 't*, nachher, zusammengezogen aus *êfter dāt*, nach diesem, als: *êfter 't wáll ick de 't sêdde*, nachher will ich dir's sagen, oder: *êfter 't wáll ick 't de sêdde*, nachher will ich 's dir sagen. Im letzten Satze muss die Abkürzung durchaus stehen, denn man darf nicht sprechen: *êfter 't wáll ick dāt de sêdde;* aber im ersten Satze darf ich auch sagen: *êfter 't wáll ick de dāt sêdde.* Auch: *ick wáll't de êfter 't sêdde*, ich will's dir nachher sagen.

5. *Fon 'e büttne*, auswendig, von aussen, wird auch vom Lernen gebraucht, als: *fon 'e büttne lieren*, auswendig lernen; *ick kōn 't fon 'e büttne*, ich kann's auswendig; *fon 'e bánnene lieren*, inwendig, im Buche lernen, bis man's fertig lesen und verstehen kann; dän. indenad und udenad.

6. *A'mhuch*, in die Höhe, *ámläig*, niederwärts, nach unten zu. *Tie de Sêck áp, sō gongt 'r ámhuch; läjtt 'n ámläig, sō gongt'r dähl,* lass ihn herunter, so geht er nieder.

7. *A'mbài*, *faarbài.* *A'mbài* hat einen umfassenderen Sinn als

faarbài, als: *he kámt widd ámbài*, er kommt weit umher; *he kámt de ámbài*, er überholt dich; *ámbàistjäwen*, herumstreichen; *dāt ás nō ámbài*, das ist nun nicht mehr so; *dāt 's ámbài má hám*, es ist aus mit ihm; *dāt 's faarbài má hám*, hat denselben Sinn. *He ging hirr dilling faarbài*, er ging hier heute vorbei; *dāt ás nō faarbài*, das ist nun vorbei; *ás wát tówêdds löppen, kaum 'r me ijnsen faarbài, aurs he köhs me doch ài ámbàiluppe*, als wir in die Wette liefen, kam er mir einmal vorbei, aber er konnte mich doch nicht überholen.

8. *A'p àw, áp äujn, áp ám.* — *A'p*, auf, bezeichnet immer nur die Richtung nach oben, *àw*, auf, bloss den Ort des Befindens oder Hingelangens, als: *ling me dāt áp*, reiche oder lange mir das auf; *lauk áp!* sich auf! *de Sánn kámt áp*, die Sonne kommt auf; *dāt Brüjd ás áp*, das Brot ist auf; *dāt Bauck làil àw 'e Shêw*, das Buch liegt auf dem Tische; *àw 't Bêdd*, auf dem Bette, *àw 't Hüss*, auf dem Hause; *lêdd dāt Tjauling áp àw 'e Shêw*, lege den Knäul auf den Tisch, wenn er nämlich auf dem Fussboden liegt; sonst *hàneàw*, hinauf, *dāhlàw*, wenn er höher liegt, als der Tisch steht; *áp äujn*, auf in, erst hinauf und dann hinein; als: *fêll de Bär áp äujn'e Tann*, fülle die Gerste auf in die Tonne; *nám din Köwel áp ám de*, zu einem Frauenzimmer, das im Kothe oder Regen geht: nimm deinen Rock auf um dich; *stêg dāt Mádsámmerskrüdd áp unner 'e Löft*, stecke das Johanniskraut (Sedum Telephium) auf unter den Boden. Hieraus lassen sich die übrigen Zusammensetzungen mit *áp* schon erklären.

9. *Före äujn, faarütt, före ütt. Före äujn*, voran im Zuge; *faarütt*, voraus; *he ás faarütt gingen*, er ist voraus gegangen; *dō håhst faale faar me faarütt*, du hast viel vor mir voraus; *före ütt*, vorne hinaus.

10. *Siddlōngs, siddlängs, sällringe. Siddlōngs*, seitwärts gehend, als: *de Kräbbe krüppt siddlōngs*, der Krebs kriecht seitwärts; *siddlängs*, an der Seite hin; *sällringe*, zu Pferde sitzend mit beiden Beinen auf einer und derselben Seite.

11. *A'mköll, auwerijnne.* Diese beiden Wörter sind einander entgegengesetzt, denn man spricht: *ick fäll ámköll, an ick stäujn auwerijnne*, ich falle um (umkollernd) und ich stehe überende, d. i. ich stehe wieder auf. Die friesischen Bauernjungen singen:

»*A's ick en lájtten Jürder wās, dánn säjt ick äujn'e Graufsijnne; A's ick en làiet grottre würd, dánn stöhs ick auwerijnne*, als ich ein kleiner Hirte war, sass ich im Grabenende; als ich ein wenig grösser ward, da stand ich überende. Im Nd. würde diess etwa so lauten: *As ick en lüjtten Harder wās, daa seet ick in'e Grōfsende; as ick en lüjttet grötter word, daa stún ick överende*, und im Dänischen: *Da jeg en liden Hyrde var, sad jeg i Gröftens Ende; da jeg en Smule större blev, da stod jeg overende.* — *A'mköll* ist im Dän. *omkuld*, und *auwerijnne* ist *overende*, nur mit dem Unterschiede, dass *overende* im Dänischen zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen hat, da es gleichbedeutend mit *omkuld* ist, und dann wieder das Gegentheil davon bezeichnet; denn man sagt: *at falde omkuld* und *at falde overende*, und wieder: *at staae overende.*

12. *Ijn*, gegen, *äujntijn*, entgegen, zuwider, *ápijn*, gegen an, *háneijn*, gegen, von der Zeit gebraucht, als: *ijn 'e Winn sillen*, gegen den Wind segeln; *de Winn ás äujntijn*, der Wind ist entgegen; *enauser äujntijn gongen*, gegen einander an gehen, in entgegengesetzten Richtungen; *äujntmäujt gongen*, entgegen gehen; *ápijn Uch smitten*, gegen die Wand an werfen 1); *he gongt lick ápijn 'e Wjàrd*, er geht gerade gegen die Wahrheit an.

13. *Bütterbijns* oder *büttrebijns*, *bánnerbijns* oder *bánnerebijns*, etwa aussenbeins und binnenbeins. — Beide Wörter kommen nur beim Schlittschuhlaufen (*áw 'e Shurre luppen*) vor. *Büttrebijns luppen* ist: sich von einer Seite auf die andre legen und auswärtsgehende Bogenzüge machen; *bánnerbijns*, nur gerade weg, um weiter zu kommen.

---

1) Verschieden sind die beiden Ausdrücke: *ápijn Uch smitten* und *ápijn 't Uch smitten.* Ersteres, welches auch bloss *ápijn smitten* genannt wird, ist ein Knabenspiel, wo man mit Schnellkügelchen (Schüssern, Knickern, Löpern), Zahlpfennigen, metallenen Knöpfen, Dreilingen, Sechslingen und dergl. gegen eine beliebige Wand wirft, wobei die Spanne das Maass für den Gewinn abgiebt. Von jedem andern Gegenstande, den man gegen eine Wand wirft, sagt man: *ápijn 't Uch*, als: *smitt jö Pott ápijn 't Uch*, wirf den Topf gegen die Wand an; *he smijt me ápijn 't Uch*, er warf mich gegen die Wand an.

14. *Unnerbánne má wát kàmen*, ist der eigenthümliche Ausdruck für: hinter eine Sache kommen, als: *ick wáll 'r nōg unnerbánne má kàme*, ich will schon dahinter kommen.

15. *Ālles*, *āltemale*, *má enauser*, *āllhijl*, *hijl an āll*. *Ālles*, alles; *āltemāle*, ohne den kleinsten Rest; *má enauser*, mit einander, das eine mit dem andern; *āllhijl*, ganz; *hijl an āll*, ganz und gar; *dirr hähst 't āllhijl*, da hast du es ganz; *dirr hähst 't hijl an āll*, da hast du es ganz und gar, für immer.

16. *Tó hálgens* (*hálwens*), *tó hulinge*, zur Halbschied, zur Hälfte mit einander haben; letzteres besonders von liegenden Gründen, die der Eigenthümer einem Andern für die Bearbeitung und Besäung derselben überlässt, wo jener dann die Hälfte des Ertrages dafür erhält.

17. *Bài näi ài* und *bài widdem ài*, kann beides nur durch *bei weitem nicht* übersetzt werden. Ersteres ist im Dänischen: *ikke paa noget när*, letzteres: *langt fra ikke.*

18. *Gaar*, *sögaar*. *Gaar* steht bisweilen für *sögaar*, wie im Deutschen, als: *huhm wäjl gaar sêdde*, man wollte gar sagen; *sögaar* steht überall für: sogar, als: *huhm säit sögaar*, man sagt sogar; *he sögaar* oder *sögaar he hêt 't däjn*, er sogar oder sogar er hat es gethan. *Gaar ài*, gar nicht; *gaarütt ài*, durchaus nicht; *absölut ài.*

19. *Ālk ás*, *āllicksö*. *Ālk ás*, eben so, so wie, kann nie ohne *ás* (als, wie) und also nur in Beziehung stehen, als: *ick māg 't ālk ás dö*, ich mache es wie du; dagegen kann *āllicksö*, auch ohne *ás*, absolut stehen, als: *ick māg't āllicksö*, ich mache es ebenso. *Ālk ás wánn*, und *ás wánn*, als ob, als wenn. *Ick bán āllicksö gäujd ás dö; he drêgt hám äjtt*, *ālk ás wánn 'r drunken wās*, er beträgt sich, als ob er trunken wäre.

20. *Pur*, *mān*, bloss, nur; *ick hähw mān ān Shálling*, ich habe nur einen Schilling; *an he hêt pur en Drilling*, und er hat bloss einen Dreiling.

21. *Sömöd*, *sögêd*, *sömijn*, *faarwäir*, *wjàrlick*, sind lauter Bekräftigungswörter, von denen nur *faarwäir*, fürwahr, und *wjàrlick*, wahrlich, übersetzbar sind. *Já*, *dö gêd!* ja du! du solltest wohl! *Jáwäil*, *jáwás*, jawohl; *já wás ock!* warum nicht gar? du wolltest wohl! *já nög*, eine bejahende Einwilligung.

22. *Forjäws, ámensonst, faar nint an wihsser nint. Forjäws*, 1. unentgeltlich, umsonst, als: *he hêt't me forjäws däjn*, er hat es mir umsonst gegeben; *dāt wās forjäws*, das war vergebens; *faar nint an wihsser nint*, für nichts und wieder nichts; *ámensonst* ist immer umsonst.

23. *Äujnhup*, in Unordnung, in Verwirrung, *äujnhuppräusen*, *äujnhupbringen; äujnhupsmitten* ist noch besonders: die Wehen bekommen, gebären, kreissen.

24. *Gāngs, fāren. Hörr bást gāngs?* wie bist du daran? *he ás mān hijn fāren*, er ist nur schlecht daran; *he ás gäujd gāngs, untig äujn gauhs A'mstánde, an ick bán ock gäujd fāren.*

25. *Äujnhäi*, dän. ihu. *Dāt wáll me ài äujnhäi káme*, es will mir nicht beifallen; *äujnt Sánn*, im Sinn; *nö hêt'r wát äujnhäi*, nun hat er was vor, im Sinne; auch: *wát äujnt Sánn.*

26. *Tófälle, gemien*, gemein mit. *Já stāmmere biese, dāt häwe 's má enauser tófälle*, sie stottern beide, das haben sie mit einander gemein; *ick hähw nint má de gemien*, ich habe nichts mit dir gemein.

27. *A'm't äiwenst, má náwwer Nüjd. — Kaumst tissnög?* kamst du früh genug? Antw. *Dāt wās mān ám 't äiwenst*, es war nur so eben. *Köhst de dörkringe?* konntest du dich durchdrängen? *Dāt ging má náwwer Nüjd*, es ging mit genauer Noth.

28. *Üttám*, aus dem Hause heraus, siehe oben §. 224; *inám*, in 's Haus hinein: *hähst dāt Tjöch inám füngen?*

29. *Inauwer, dähl, tólifs. Inauwer*, erst hinein und dann über; *dähl*, hinunter; *tólifs*, zu Leibe. Von widerlichen Speisen, Getränken, Arzneien u. s. w. sagt man: *ick kōn 't ài inauwer füjn*, wo das Wort Zunge ausgelassen ist. Vollständig sollte es heissen: *ick kōn 't ài inauwer 'e Tung füjn*, ich kann 's nicht hinein, über die Zunge bringen; *ick kōn 't ài dähl füjn*, ich kann 's nicht hinunter bringen; *he hêt en hiel Fāt full Bräi tólifs sêt*, er hat eine ganze Schüssel voll Grütze zu Leibe gesetzt; aber *he wáll me tólifs*, er will mir zu Leibe.

30. *Tófäjtts, tóbijns. He ás lágt tófäjtts*, er ist leicht zu Fusse, geht leicht; *he ás flink tóbijns*, flink auf den Beinen; *huhm tófäjtte fállen*, einem zu Füssen fallen.

31. *Tógöngs*, *tótögs*, *tólups*, *àw'e Glàhs.* *Tógöngs*, in Gang; *äujn'e Göng*, im Gange; *wàt mäujn tógöngs*, wir müssen gehen, uns auf den Weg machen; *fuhg jö Klöck tógöngs*, setze die Uhr in Gang; *tótögs*, in Zug, im Zuge; *läjtt hám män järst tótögs käme*, lass ihn nur erst in Zug kommen; *he ás gäujd tótögs*, er ist gut im Zuge; *he ás àw 't Tög*, im Zuge; *tólups*, zu Lauf setzen, Reissaus nehmen; *àw 'e Glàhs*, von *glidden*, gleiten; *wàt àw 'e Glàhs bringen*, etwas in Gang, auf den Glitt bringen; *nö ás't àw'e Glàhs*, nun ist's im Gange, im Fortrücken; *dà Hájnste sètten tólups*, *ás 'e Trommel hierden*, die Pferde gingen durch, als sie die Trommel hörten.

32. *Tóhäujnne*, *hirrütt.* *Tóhäujnne*, wörtlich: zu Handen, aber aus einem engen Behältnisse, einem Loche, einer Rinne u. s. w. hervor, als: *kám tóhäujnne!* komm hervor! *hähst 't tóhäujnne füngen?* hast du es herausgebracht, hervorgezogen? *hirrütt*, heraus.

33. *'Aw äiwensljögte*, *fon hám sèllew.* *'Aw äiwensljögte*, ohne alle Veranlassung, ohne eine erkennbare Ursache, als: *he fèll àw äiwensljögte*, er fiel ohne Veranlassung dazu; *he slaug me àw äiwensljögte*, er schlug mich ohne die geringste Ursache dazu; *dät kaum àw äiwensljögte*, es kam von selbst, z. B. ein Leibesschaden, ein Seitenstich, ein geschworener Finger u. dergl.; *fon hám sèllew*, oder *auf hám sèllew*, von selbst.

34. *Dêlewäis*, *dêlebài.* *Dêlewäis*, niederwegs, unterhalb des Weges; *dêlebài*, unten an, entlang, unten längs hin; *shàn wàt dör 't Törp*, *untig dêlewäis?* sollen wir durch 's Dorf oder unten hinum gehen? *dêlewäis bogen*, niederwegs wohnen. Das Gegentheil von *dêlebài* ist *baawen ám*, oben um.

35. *Dähläujn*, erst nieder und dann hinein, als: *lédd 't dähläujn 't Shüff*, leg es in die Schublade nieder, nd. daal in. *Dähläujn* (untrennbar) ist der eigenthümliche Ausdruck für einplumpen, in 's Wasser fallen, als: *he fèll dähläujn*, er plumpte hinein; *bài 't Shurreluppen hähw ick öfting dähläujn wähn*, beim Schlittschuhlaufen bin ich oft eingebrochen gewesen.

36. *Äujntlängs*, *längs*, *üttbài.* *Äujntlängs*, entlang; *längs*, längs; *üttbài*, gerade aus und zugleich an der Seite von etwas hin.

Davon nun die Ausdrücke: *längs 't Törp*, *üttbai 't Törp*, und *'t Törp äujntlängs gongen.*

37. *A'm 'tijns, ám 't séllew, faar 't séllew.* Alle drei Wörter bedeuten etwa: gerade darum, eben deswegen (dän. for det samme), sind aber unübersetzbar. Anwendung: *ick rüisd ám'tijns tó Sláswick, ás jö Catalani dirr sjonge shäujl*, ich reiste bloss deswegen nach Schleswig, um die Catalani zu hören; *he dêt 't ám'-tijns*, er thut 's vorsätzlich, aus Trotz; *läjtt unk ám' tijns hànegonge*, lass uns bloss deswegen hingehen; *ám 't séllew*, eben deswegen; *faar 't séllew*, 1. darum, 2. mit in den Kauf.

38. *Dirrfaar*, *dirrám. Dirrfaar*, 1. daher, deswegen, 2. dafür, und davor; *dirrám*, deshalb.

39. *Já* und *jä!* *Já* bejahet unbedingt, *jä* oder *jäh* bedingt und zweifelnd, wie das dänische *ja* und *jo!* — *Wäht dánn gaar ài má?* willst du denn gar nicht mit? Antw. *Jäh, ick liew, ick gong doch má*, ja, ich glaube, ich gehe doch mit.

40. *Má Wálle*, mit Willen, *faarsátslick*, vorsätzlich; *ám'tijns*, s. 37.

41. Bei Ortsveränderungen hat man meistens bestimmte Umstands- und Verhältnisswörter, als: *ám tó mán Näiber*, um zu meinem Nachbar, wenn man um das eine Ende seines eigenen Hauses gehen muss; *auwer tó mán Näiber*, über zu meinem Nachbar, wenn die Thüren einander gegenüber liegen; *auwer tó Nàibäujl*, über nach Niebüll, weil der Weg über 's Feld geht; *áp tó Nàibäujl*, auf zu, weil man es sich dann als höher liegend denkt; *dähl tó Nördrihssem*, hinunter nach Nordriesum; *ütt tó Företóft*, weil der Weg dem Meere zu geht; *ütt äujn 'e Kuch* oder *Kug*, in den Koog; *áp àw 'e Gäst*, auf die Geest hinauf; *ám tó Lónhálm*, um nach Lindholm; *dähl àw 'e Sträujnn*, hinunter auf Nordstrand; *àw Póllwäirem*, nach Pellworm; *dähl àw 'e Hällige*, hinunter auf die Halligen; *tó Tunner, tó Flánsburrig*, nach Tondern, nach Flensburg. Andere sind wieder wie im Deutschen, als: *he ging hirr faarbài*, er ging hier vorbei; *he ging faarbài min Hüss*, er ging an meinem Hause vorüber; *he ging min Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei, übersprang es, nahm es nicht mit, übersah es; *dät's nö faarbài*, es ist nun vorbei; *dät's faarbài má hám*, es ist aus mit ihm.

---

§. 228. Bei den Umstandswörtern und umstandswörtlichen Redetheilen überhaupt haben wir, nach dem Vorausgegangenen, nur noch von der Stellung derselben im Satze und von ihren Verhältnissen zu andern Wörterklassen das Wesentliche anzuführen.

Sie stehen nämlich bei Haupt- und Fürwörtern, bei Bestimmungs- und Zeitwörtern, so wie bei allgemeinen Zahlwörtern, und zwar vor oder nach denselben, im Satze, als: *Gödd ālliene de Ihre!* Gott allein die Ehre! *dö māust de besonners āujn āyt nàme*, du musst dich besonders in Acht nehmen, oder: *besonners dö māust* u. s. w.; *wánn he mān jàrst ijnsen kámt*, wenn er nur erst einmal kommt; *dāt ás ámentrānt en Éllen long*, das ist ungefähr eine Elle lang; *dāt's nö báll en Ihr sunt*, es ist nun bald ein Jahr her (seit); *dāt's bàinäi, ūngefähr Aagedêge sunt*, es ist beinahe, ungefähr acht Tage her; *he wās en làiet bedröwwet*, er war ein wenig betrübt; *jö wās sierem bléhs*, sie war sehr mild; *dāt ás grihsslick kāujl*, es ist gräulich kalt; *he wort báll êrm*, er wird bald arm; *jö ás ūngemien flijttig*, sie ist ungemein fleissig; *he kámt báll, ám en làiet, mjàrne, wás, forligt, noch êlling, noch ijnsen*, er kommt bald, nach einer Weile, morgen, gewiss, vielleicht, noch heut Abend, noch einmal; *jö stürw nājlke*, sie starb neulich; *he lüpp hirr ámbài*, er lief hier umher und herum; *jö wáll ài má*, sie will nicht mit; *dāt Brüjd ás áp*, das Brot ist auf; *jö Döhr ás áp*, oder *āmen*, die Thür ist auf oder offen; *de Sōng ás ūtt*, das Lied ist aus; *de Häujdd ás wág*, der Hut ist weg; *de Häujdd ás àw*, der Hut ist auf; *jö Hull ás auf*, die Mütze ist ab; *jö Tidd ás ám*, die Zeit ist um; *de Dring ás má*, der Knabe ist mit; *de Hünn ás noch àw āderégge*, der Hund ist noch hinten; *he ás noch tóbähg*, er ist noch zurück; *de Paurte ás tó*, die Pforte ist zu; *dāt Baurd ás dör*, das Brett is durch; *jö Shaahs ás faar*, der Riegel ist vor; *mán Stäiwel ás āujn*, mein Stiefel ist an; *he ás äujnstöhg*, er ist entzwei; *jö Flāg ás auwer*, der Regenschauer ist vorüber; *he ás ánföre*, er ist vorne an, u. s. w. — Zusammengesetzte Zeiten bewirken eine andere Stellung des Umstandswortes, als: *he ás dilling stürwen*, er ist heute gestorben; *jö shάll ánjörsne kiemmen wêse*, sie soll gestern gekommen

sein; *ick hähw hám oller säjn*, ich habe ihn nie gesehen; *ick hähw't de äll öfting säid*, ich habe es dir schon oft gesagt. — Fängt das Umstandswort den Satz an, so folgt das Zeitwort unmittelbar darnach, als: *kaurtlicks stürw mán Fidder*, kürzlich starb mein Vater; *má wán's ài*, mit wollen sie nicht; *wäg wäs'r*, weg war er; *äujnnet sán's älltidd*, ungezogen sind sie immer, oder: *älltidd sán's äujnnet*, immer sind sie u. s. w. — Fangen Mittelwörter oder Bestimmungswörter den Satz an, so tritt das Umstandswort an's Ende desselben, z. B. *fornäigd ás'r oller*, vergnügt ist er nie; *fáhs bást älltidd*, unartig bist du immer (nur zu Kindern); *ällere wort'r tósieens*, älter wird er zuschens; *üttsläipen häi's äll longens*, ausgeschlafen hatte sie schon längst; *fläid ás'r öfting*, geputzt ist er oft; *nàilick sán's sierem*, neugierig sind sie sehr; *ápstijnnen sán's noch ài*, aufgestanden sind sie noch nicht.

§. 229. Durch die Stellung der Umstandswörter wird der Sinn der Rede oft verändert, worauf man genau achten muss, z. B. *dö älliene kaast dät düjn*, oder: *älliene dö kaast't düjn*, oder: *dö kaast't älliene düjn:* du allein kannst es thun; allein du kannst es thun, und: du kannst es allein thun. *Wäiráftig, mán Brauser hêt lägen*, wahrhaftig, mein Bruder hat gelogen; *mán Brauser hêt wäiráftig lägen*, mein Bruder hat fürwahr gelogen. *Dö formausentlick hähst hám en Stràg spàlet*, du vermuthlich hast ihm einen Streich gespielt; *formausentlick dö hähst hám* u. s. w., vermuthlich du hast u. s. w.; *dö hähst hám formàusentlick* u. s. w., du hast ihm vermuthlich u. s. w. *He hêt long ài släipen*, er hat lange nicht geschlafen; *ài hê hêt long släipen, aurs de ausere*, nicht *er* hat lange geschlafen, sondern der andere; *he hêt ài long släipen*, er hat nicht lange geschlafen. *Tó Árbed, ài tó Lähsiggong*, zur Arbeit, nicht zum Müssiggang; *tó Árbed ài, tó Lähsiggong*, zur Arbeit nicht, zum Müssiggang. *Gödd, ài de Mánshe, regieret'e Wräll*, Gott, nicht der Mensch, regiert die Welt; *Gödd ài, de Mánshe regieret'e Wräll*, Gott nicht, der Mensch regiert die Welt. — Obgleich selten Wortverbindungen der angeführten Art vorkommen, die nicht in beiden Sprachen übereinstimmen, so giebt es doch immer einzelne Ausnahmen, wie z. B. der Satz: « du hast *auch* dieses gesagt," kann im Friesischen nicht heissen: *dö hähst ock dät säid;* denn diess wäre ganz krebslings gesprochen; son-

dern es muss heissen: *ock dö hähst't säid*, oder *dö hähst't ock säid*, oder: *dö ock hähst't säid*, je nachdem der wahre Sinn hervorgehoben werden soll. Dagegen aber wohl: *dö hähst ock dätsêllew säid*, du hast auch dasselbe gesagt, wieder verschieden von: *dö hähst't ock séllew säid*, du hast es auch selbst gesagt.

§. 230. Wenn die Wörter *wirr*, wo, und *wánne*, wann, so wie die meisten mit *wirr* zusammengesetzten, den Satz anfangen, so stehen sie allemal fragend, als: *wirr ás he?* wo ist er? *wirr hähst wähn?* wo bist du gewesen? *fräg hám, wirr'r wähn hêt*, frage ihn, wo er gewesen ist; *wirràw hähst't läid*, worauf hast du es gelegt? *wirräujn hêt 'r 't féld?* worein hat er's gefüllt? *wirrám wäht ài má?* warum willst du nicht mit? *wirrdör ás he rick würden? wirrauf wiest dö dät? wirrfon káme's?* woher kommen sie? *wirrmá hähst dät mäget?* womit hast du das gemacht? *wirrbài kaast dät wàhse?* woran kannst du das erkennen? *wirrtó wäht 't brücke?* wozu willst du es gebrauchen? — *Wánne kámst tóbähg?* wann kommst du zurück? *wánne wäht räise?* wann willst du reisen? u. s. w.

§. 231. Bei Fragen setzt man, wie im Deutschen, oft das Umstandswörtchen *ài*, nicht, als: *wäht ài má? kaast ài gonge? ás't ài sö? köhs ick't aurs mäge?* konnte ich es anders machen? *köhst't ài aurs mäge? wäht inkáme? wäht ài inkáme? kön dät Bjärn ài släipe? ás't ài wäir? kön de Jönge dánn gaar ài hárke? wäht dö't me ài sägt sédde? mäi's ài ähse?* mag sie nicht essen? *hêt's't ài hêwe wäjlt?* hat sie's nicht haben wollen? — Auch in Sätzen, wie folgende: *hörr klauck dö ài bást? wát dö ài älles wiest!* wie klug du nicht bist! was du nicht alles weisst!

§. 232. Wenn man durch die Wörter: *nint*, *oller*, *niemmen*, *nän* und *nijn* — nichts, nie, niemand, keiner, kein und keine — etwas verneint, so gebraucht man diese Wörter im Nordfriesischen bald richtig, bald unrichtig, als: *ick hähw nijn Gijl*, *nän Rock*, *nijn Brüjd an nijn Frünne*, ich habe kein Geld, keinen Rock, kein Brot und keine Freunde. Aber fehlerhaft sind folgende Sätze, wie man sie täglich und allgemein sprechen hört, als: *he säit oller nint*, er sagt nie nichts; *he wáll oller nint*, er will nimmer nichts; *he hêt me oller nint däjn*, er hat mir nie nichts gethan; *jö wáll oller nint sédde*, sie will nimmer nichts sagen;

dirr's oller niemmen inne, nie niemand zu Hause; *ick hähw oller nān Gräinläujnner säjn*, nie keinen Grönländer; *he wijt oller nint*, er weiss nie nichts u. s. w. Hier müsste statt *nint* — *wát*, statt *niemmen* — *huhm*, und statt *nān* — *an* oder *en* stehen. Von reisenden deutschen Handwerksgesellen habe ich indessen die Nordfriesen hierin noch übertreffen hören, indem sie z. B. sagen: da ist *nie keiner nicht* zu Hause. — Dagegen spricht man immer richtig: *he ás ài inne*, er ist nicht zu Hause; *he ás oller äjtt'e Hühs*, er ist nie zu Hause, oder nie daheim, sondern abwesend, oder auswärts.

Dasselbe gilt von verneinenden Zeitwörtern, als: *forbijdden*, verbieten; *löchnen*, leugnen; *twiwweln*, zweifeln; *forhánnern*, verhindern u. s. w. *He forbüjd me, dāt ick't ài düjn shäujl*, er verbot mir, dass ich's *nicht* thun sollte; hier müsste *ài* wegfallen. Dagegen sind folgende Sätze richtig: *he forbüjd me 't tó duhggen*, er verbot mir's zu thun; *ick twiwwel, dāt'r kámt*, ich zweifle, dass er kommt; *he löchnet, dāt'r't säid hét*, er leugnet, dass er's gesagt hat; *he forhánnert me, dāt tó duhggen*, er verhinderte mich (daran), es zu thun.

Zusammenziehungen.

§. 233. Bei vielen Umstandswörtern finden dieselben Zusammenziehungen statt, die wir bei den Für- und Zeitwörtern vorgefunden haben, und es sind hier wie dort die Geschlechts- und Fürwörter, die abgekürzt und den Umstands- und Verhältnisswörtern angehängt werden. Ein angezogenes *e* steht hier als Zeichen für das männliche und weibliche Geschlecht und für die Mehrheit, so wie für die Fürwörter derselben Geschlechter und derselben Zahl, anstatt *de*, *jö* und *dá*, so wie für *he*, *jö*. Ein angezogenes *r* bezeichnet die dritte Person im männlichen Geschlecht, und vertritt das Fürwort *he;* ein angefügtes *s* bezeichnet das weibliche Geschlecht und die dritte Person der Mehrheit, anstatt *jö*, *dá* und *já;* und *t* das sächliche, anstatt *dāt* und *hát;* ein zugefügtes *m* vertritt das Fürwort *huhm* (man und wer). Man muss die angezogenen Buchstaben immer so lesen, als ob sie mit dem Worte, dem sie beigesellt sind, wirklich verbunden wären, wie z. B. *äujn'e*, lies: *äujnne; unner't*, l. *unnert; àw't*, l. *àwt;*

àw's, l. *àws; wirr'e*, l. *wirre; wirr'r*, l. *wirrer; dirr'e*, l. *dirre; dirr'r*, l. *dirrer; dirr't*, l. *dirrt; dirr's*, l. *dirrs; wirr's*, l. *wirrs* u. s. w. — Beispiele:

ihr,	ehe:	*ihr'e*,	*ihr'r*,	*ihr's*,	*ihr't*,	*ihr'm.*
sunt,	seit:	*sunt'e*,	*sunt'r*,	*sunt's*,	*sunt't*,	*sunt'm.*
bitt,	bis:	*bitt'e*,	*bitt'r*,	*bitt's*,	*bitt't*,	*bitt'm.*
às,	als:	*às'e*,	*às'r*,	*às*,	*às't*,	*às'm.*
hörr,	wie, wenn:	*hörr'e*,	*hörr'r*,	*hörr's*,	*hörr't*,	*hörr'm.*
wirr,	wo, ob:	*wirr'e*,	*wirr'r*,	*wirr's*,	*wirr't*,	*wirr'm.*
wànn,	wenn:	*wànn'e*,	*wànn'r*,	*wànn's*,	*wànn't*,	*wànn'm.*
dirr,	da:	*dirr'e*,	*dirr'r*,	*dirr's*,	*dirr't*,	*dirr'm.*

Anwendung. — *He kaum ihr'e Tidd àm wās*, er kam, ehe die Zeit um war; *ihr'r dāt dāi*, ehe er das thäte; *jö mōst hàr jàrst äujntijn, ihr's kàme köhs*, sie musste sich erst anziehen, ehe sie kommen konnte; *ihr's dāt füngen häjn*, bevor sie das empfangen hatten; *ihr's't füngen*, ehe sie's empfingen; *ihr'm kàme*, bevor ihr kommt; *ihr'm sö wàt dêt, mäujtt' m huhm doch jàrst betānke*, ehe man so was thut, muss man sich doch erst bedenken; *he stöhs àp, ihr't Dāi würd*, er stand auf, ehe es Tag ward; *ihr't Énne*, vor Abend; *ihr't ālteläks wort*, ehe es zu spät wird; *sunt'e Paashe*, seit Ostern; *sunt'r äujn'e Mäislinge lāi*, seit er an den Masern danieder lag; *sunt's tóbähg kiemmen às*, seitdem sie zurückgekommen ist; *sunt't snàid hêt*, seitdem es geschneit hat; *sunt'm'r nint fon hierd hêt*, seitdem man nichts davon gehört hat. Ebenso mit *hörr, wirr, dirr*, u. s. w. Bei den übrigen, die auch als reine Verhältnisswörter stehen, finden wir nur die beiden Geschlechtszeichen *e* und *t* vor, als: *àw't Ékre*, auf den Aeckern; *àw'e Shêw*, auf dem Tische; *unner'e Bānk; unner't Wànning*, Fenster. Das Wörtchen *às* (als) bekommt im weiblichen Geschlechte und in der Mehrheit kein weiteres Geschlechtszeichen, weil es sich schon auf *s* endigt; *às dirr wähn häi*, als sie da gewesen war; *às dāt säiden*, als sie das sagten, u. s. w. Das Zeitwort giebt hier allemal die Einheit oder Mehrheit zu erkennen.

NEUNTES CAPITEL.

DAS VERHÄLTNISSWORT (PRAEPOSITIO).

§. 234. Das Verhältnisswort ist eigentlich ein Umstandswort, hat aber das Eigene an sich, dass es Gegenstände mit einander in ein gewisses Verhältniss setzt, und mit den Endungen *e*, *t*, und *en* verbunden wird, als Zeichen des Geschlechts und der Zahl, als: *àw'e Téle*, auf der Diele, dem Fussboden; *àw't Hüss*, auf dem Hause; *àw'e Hühssinge*, auf den Häusern; *àw'en Präck*, auf ein Haar, u. s. w.

Die Verhältnisswörter sind folgende:

1. *Aane*, ohne; 2. *ánädre*, hinter, hinten; 3. *ánföre*, vor, vorne, voran; 4. *ám*, um; *trinnám*, ringsum; 5. *äjtt*, zu, in, an, engl. at; *ápäjtt*, *inäjtt*, *dähläjtt*; 6. *áp*, auf, in die Höhe; *ápàw*, aufauf; *ápám*, aufum; *ápbài*, aufbei; 7. *auf*, ab, von, dän. af, engl. of; 8. *äujn*, in, ein, hinein, an; *inäujn*, *ápäujn*, *ámäujn*, *faaräujn*, *bänneäujn*, *dähläujn*; 9. *auwer*, über, dän. und engl. over, nd. öwer; *ápauwer*, *dählauwer*; *auwerbài*, *auwerijn*, *auwerfaar*, *baawenauwer*, oben über u. s. w.; 10. *auwerfaar*, gegenüber, nd. öwerför, dän. overfor, engl. over against; 11. *auwerijn*, übergegen — auch gegenüber. 12. *àw*, auf, am Orte befindlich; *ápàw*, aufauf, dän. op paa, engl. upon; 13. *àwehirrêgge*, diesseit; 14. *àwejännerêgge*, jenseit, auch *bàijante*, engl. beyond; 15. *baawenàw*, oben auf, nd. baawen op, dän. oven paa; 16. *baawne*, oben, nd. baawen, engl. above; auch oberhalb; 17. *bài*, bei, nd. bi, dän. ved, hos, bi, engl. by; 18. *bänne*, binnen, innerhalb; 19. *bännefaar*, innerhalb; 20. *büttefaar*, ausserhalb; *büttebài*, *bütteàw*, *bütteám*; 21. *dör* (*döhr*), durch, nd. dör; 22. *délebài*, unterhalb; *déleám*, unten um; 23. *êfter*, dän. efter, engl. after; 24. *faar*, vor und für, dän. for; *äujntstähs faar*, anstatt; 25. *faaraane*, ausser, ohne; 26. *fon*, von; 27. *faarbài*, vorbei; 28. *formiddelst*, vermittelst; 29. *hànijn*, gegen, engl. against; besonders von der Zeit; 30. *ijn*, gegen; *ápijn*, gegenan; *äujntijn*, engl. against;

äujntmäujt, entgegen; 31. *längs*, längs, dän. langs med, engl. along, alongst; 32. *má*, mit; 33. *näist*, nächst; *tónäist*, zunächst; *näistbài*, *näistêfter;* 34. *sunt*, altd. sint, dän. siden, engl. since; 35. *tó*, zu, nd. to, engl. to; 36. *tóàw*, zuwärts; *tómá*, *àwtó*, 1. auf zu, auf los; 2. als Zugabe (etwas bekommen); *tówädderne*, zuwider; 37. *ütt*, aus, dän. ud, nd. ut, engl. out, out of; *üttbài*, *üttfaar*, *üttám*, *üttäujn*, *üttàw*, *üttlängs*, *üttauf*, *üttauwer;* 38. *trots*, trotz, dän. trods; 39. *unner*, unter; *unnermádde*, *unnermá;* 40. *in*, ein, dän. ind, engl. into; *inäujn*.

§. 235. Da die Verhältnisswörter, im eigentlichen Sinne gebraucht, immer Raum- und Zeitverhältnisse anzeigen, so könnte die Anzahl derselben, durch eine Menge einfacher und zusammengesetzter Umstandswörter, welche diese Verhältnisse bestimmen, noch bedeutend vermehrt werden, was hier aber überflüssig sein würde, indem das Wichtigste davon bereits vorgekommen ist. Wir wollen daher den Gebrauch der vorstehenden hier etwas näher kennen lernen.

§. 236. *'Aw*, auf; dän. *paa*, engl. *on*.

1. *'Aw* bezeichnet erstlich die obere Stelle eines Gegenstandes, wo sich etwas befindet, als: *àw'e Bäirig; de Bälle làit àw't Hüss; he féll àw't Iss; jö gongt àw'e Straate; àw'e Stijnbró*, auf dem Pflaster; *àw't Fäjll*, dem Felde; *àw'e Löft*, dem Boden; *he ás àw'e Jägt*, *he làit àw'e Räihs*, *ás àw't Shäujl*, ist auf der Schule; *he sátt me àw'e Régg; ick spàl àw't Klavier; he ás àw'e Baan*, *àw't Spör*, *àw sin Pläss; dá Stäire àw'e Hámmel*, am Himmel; *he hêt nijn Kluhse àw'e Kröpp*, er hat keine Kleider am Leibe; *he stönt àw'e Spring*, er steht auf dem Sprunge; *Shur àw'e Fäjtt hêwen*, Schuhe an den u. s. w.; *dät Burk àw'e Buhmm*, die Rinde am Baume; *jö stönt*, *làit*, *bláft àw ijn Stähs*, sie steht, liegt, bleibt auf einer Stelle; *dät Bill ás àw't Uch kläwet*, an die Wand geklebt; *huhm àw wát brännen*, sich an etwas brennen; *he liert àw sán Láckse*, *àw'en Söng*, er lernt an seiner Lection, an einem Liede; *dá Hinge àw'e Döhr*, die Angeln an der Thür; *jö Tánn làit àw'e Hijlling*, die Tonne liegt auf der Neige; *Böhser àw't Brüjd; àw'e Dröge wêsen*, in oder auf dem Trocknen sein; *àw'e Dick käiren*, auf dem Deiche fahren; *àw't Wähser sillen*, auf dem Wasser treiben; *àw'e leeft Häujnn*, zur Linken; *àw'en*

Spicker höngen, an einem Nagel hangen; *àw'e Bāre drêgen*, auf der Bahre tragen; *àw'e Shámmel ridden*, auf dem Schimmel reiten; *àw'e Siddládden*, auf der Seite liegen; *àw'n Shap bággen*, an einem Schiffe bauen; *àw'en Hōhs prágeln*, an einem Strumpfe stricken; *àw'en Bräif shriwwen*, an einem Briefe schreiben; *dāt shàid àw'en Sàndāi*, es geschah an einem Sonntage; *dāt ás àw't Mārket, àw't Apothek, àw't Pósthüss tó fuhggen; huhm àw'en Knōppnêll riwwen*, sich an einer Stecknadel ritzen; *àw'e Kōst bài huhm wêsen*, bei jemand in der Kost sein. *Dāt ás àw'en Rāge má hám*, 1. er faselt, redet irre; 2. er ist ganz herunter; *àw wát háchen, ohmen, pūsten, blaasen, hieren, sluhggen, fäilen* u. s. w., auf etwas hauchen, athmen, pusten, blasen, hören, schlagen, fühlen.

2. Eigentlich und uneigentlich bezeichnet *àw* eine Richtung auf einen Ort zu, oder auf einen Zeitpunkt hin, und erleidet eine mannigfaltige Anwendung, als: *he ás àw'e Wōnter betōgt*, er ist auf den Winter bedacht; *he jāget sin Tjōch àw't Gjārs*, er treibt sein Vieh auf's Gras; *àw huhm täiwen*, auf jemand warten; *he lōrret àw jōhr Prihsse*, er lauert auf theure Preise; *forläjtt de àw Gōdd; àw de Luwe ás'r krástent*, auf den Glauben ist er getauft, wörtlich: *gechristnet*; *àw din Urd wáll ick't waage*, auf dein Wort will ich's wagen; *he lijnt àw Pāujn*, er leiht auf Pfänder; *he baurigt àw mán Nome*, er borgt auf meinen Namen; *àw wát āglen*, auf etwas achten; *àw huhm shêllen, kiwwen*, auf jemand schelten, keifen; *he ás wriess àw me*, er ist böse auf mich; *dāt ging àw gauhs Lóck*, das ging auf gutes Glück; *àw'en Infāll kámen*, auf einen Einfall gerathen; *àw Bedrêgerài tānken*, auf Betriegerei denken; *he slāit't àw tien Daalere äujn*, er schlägt es auf zehn Thaler an; *dāt gongt àw Düss an Läwent*, das geht auf Tod und Leben; *wát àw't A'pbōd sêtten*, etwas zur Versteigerung (zum Aufgebot) stellen; *àw't Árbed gongen; forpákket àw wát wêsen*, erpicht auf etwas sein; *àw tjüsk, àw dānsh, àw holläujnsh, àw frásh, àw aingelsh*, auf deutsch, dänisch, holländisch, friesisch, englisch; *àw'en Präck drāwen*, auf ein Haar treffen; *àw'e trêd Häujnn*, auf die dritte Hand; *jāg àw hám*, treibe ihn an; *wát àw tó káwwen hêwen; àw sin ūjlle Dêge*, auf seine alten Tage; *he fahrt àw Holläujnn*, er fährt auf Holland; *àw lāngs*

lédden, der Länge nach legen; *àw twárrs*, der Quere nach; *àw'e Shrädde*, auf der Schräge; *àw'e Gichel, àw'e Flaait spàlen*, auf der Geige, auf der Flöte spielen; *dö bást ài àw dán Stràg*, bist nicht bei Laune; *àw'e Glàhs wésen*, im Schub sein; *jö Döhr stönt àw'e Kláink*, die Thür steht angelehnt, auf der Klinke; *àw Räjdd finnen*, Rath, Auswege finden; *àw huhmsen Post wésen*, auf seinem Posten sein; *àw'e Lájngde*, auf die Länge; *àw Aagedége*, auf acht Tage; *àw'en Ihr*, auf ein Jahr; *àw árken Fäll*, auf jeden Fall; *àw't Rédhüss*, auf dem Rathhause; *forläjtt de àw me, àw hám*, verlass dich auf mich, auf ihn. Abweichend sind folgende: *he ás àw'e Näigde*, in der Nähe; *hörr gongt't àw'e Näujtte?* nach welcher Melodie geht es? *àw'e Lágte*, auf eine leichte Weise, leichten Fuss; *àw'e Máll*, auf der Mitte; *àw'e Nirrégge*, diesseit, näher; *àw'e widderégge*, jenseit, weiter ab; *àw't näist*, auf's nächste; *àw't bést*, auf's beste; *he läit hám àw'e Spräicke*, er legt sich auf die Sprache, oder auf die Sprachen; im Dänischen legt man sich darnach (*efter*): *at lägge sig efter Videnskaberne*, sich auf die Wissenschaften legen.

§. 237. *A'pàw*, aufauf; dän. *op paa*, engl. *upon*.

A'p bezeichnet immer die Richtung nach oben und *àw* hier, in diesem Compositum, das auf der Oberfläche eines Gegenstandes ruhende oder sich befindende, woraus sich zugleich das *aufauf* erklärt, wo das erste *auf* die Richtung, das zweite den Ort des Hingelangens und dann des Befindens bedeutet, wo wir im Deutschen beides zugleich durch den vierten Fall bezeichnen; auch kann *ápàw* immer nur von wirklichen Dingen oder Gegenständen im Raume gebraucht werden, als: *hélp me ápàw'e Hájnst*, hilf mir auf's Pferd; *he ás ápàw'e Löft gingen*, er ist hinauf auf den Boden gegangen; *ápàw't Hüss*, auf's Haus; *ick wáll ápàw'e Bäirig*, ich will auf den Berg (hinauf). Vergl. *ápäjtt, ápäujn, ápbài, ápijn, ápfaar, ápauwer, ápunner*: s. §. 227, N. 8.

§. 238. *A'm*, um.

A'm, um, steht 1. wie im Deutschen, als: *ám't Hüss gongen; ám't Haad binnen; huhm ám't Liff námen*, jemand um den Leib fassen; *ám Gnähse bádden; ám Gijl spàlen; ám'e Ihre kémpen*, um die Ehre kämpfen; *ám Gunst bádden; ám't Rógt stridden; ám't Min an Din*, um's Mein und Dein; *ám Forlöf fragen*,

um Erlaubniss; *já sträwe ám en Urd*, sie streiten um ein Wort; *hörr ás 't de ám 't Hárt?* wie ist's dir um's Herz? *dāt wās ám jösêllew Tidd*, es war um dieselbe Zeit; *de Haupp sát ám'e Tánn*, der Reif sitzt um die Tonne; *ám 'e Hjárn kieken*, um die Ecke gucken; *ám 'e Wäjl gongen*, um den Weiher gehen; *ám ālles äujn 'e Wrāll ài*, um alles in der Welt nicht; *he gāllt ám sin Bauck*, er weint um sein Buch; *dāt grāmt me ám de*, es grämt mich um dich, oder: du dauerst mich; *ám nint an wihsser nint*, um nichts und wieder nichts; *ám wát säjcken*, um etwas suchen; *ám huhm wêsen*, um jemand sein.

2. Bezeichnet *ám* einen Verlust, eine Beraubung, als: *ám 't Liff kámen*, um's Leben kommen; *he kámt ám'n Hāls*, er kommt um den Hals; *he hêt me ám ālles brögt*, er hat mich um alles gebracht.

3. Steht *ám* für *von*, *nach*, als: *he driemd ám gäujllen Bäirige*, ihm träumte von goldenen Bergen; *he hêt grott Tögte ám hám séllew*, er hat grosse Gedanken von sich selber; *hähst wát ám'e Krick hierd?* hast du etwas vom Kriege gehört? *já snākelen 'r ám*, sie sprachen davon; *wirr sêgst ám?* oder: *ám wát sêgst dö?* um was, oder wornach suchst du? *ick säjk ám mán Stöck*, um oder nach meinem Stock.

4. *A'm Däiem*, *ám Nägtem*, *ám Máddäiem*, *ám Énnem*, *ám Mjárnem*, *ám Sámmerem*, *ám Wonterem* u. s. w., am Tage, oder des Tages, in der Nacht, oder des Nachts, des Mittags, des Abends, des Morgens, des Sommers, des Winters.

5. Ferner: *Jö Treel lāpt trinám hár séllew*, die Triele (runde flache Scheibe) läuft rings um sich selbst; *dá Buhmme stäujnne trinám 't Hüss; ámentrānt*, ungefähr. Umstandswörtlich: *kier ám!* kehre um! *binn de Dauck ám*, binde das Tuch um; *ám an ám*, um und um; *tie de ám*, zieh dich um; *sie de ám*, sieh dich um; *he jêft 'r nint ám*, er giebt nichts darum, mag es nicht; *dö snākest trinám*, du sprichst rundum, im Zirkel; daher: *dāt Trinnámsnāk*, der Rundumschnack; *de Trinnámsnāker*, der Rundumschwätzer, und das Verbum *trinnám 'eruken*, so wie das Subst. *de Trinnám 'eruk*, wörtlich: der Rundumdenschober. — *A'm 't lêst kámt 'r doch*, endlich und zuletzt u. s. w. *A's 'r wát ám?* ist etwas daran? nämlich wahres an einem Gerüchte. *Jö Tidd ás ám*, die Zeit ist um. — *A'm sö faale ihr*, *ám sö faale mörr*, *lágtere*, *bähsere*,

hijnnere, um so viel eher, mehr, leichter, besser, schlechter; *ám en Stünns Tidd*, *ám Aagedége*, *ám en Aagedége*, nach Verlauf einer Stunde, nach acht Tagen, nach etwa acht Tagen.

Die Ausdrücke: du hättest es um ein Haar (breit) getroffen, um einen Tag zu spät, um einen Zoll zu kurz u. s. w., kann man wörtlich nachbilden, und auch *ám* hier weglassen, als: *dāt 's ám en hiel Êllen āltelōng*, oder *en Êllen āltelōng*.

§. 239. *'Aw, fon, auwer, êfter, bài* und *faar* sind in verschiedenen Beziehungen mit *ám* sinnverwandt, als: *he gāllt ám sán Brauser* und *he gāllt auwer sán Brauser*, er weint *um* seinen Bruder, weil er ihn verloren hat, und er weint *über* ihn, weil dieser ihn etwa beleidigt hat. *A'm en Urd* und *auwer en Urd sträwen*, um und über ein Wort streiten. *A'm wát fragen* und *êfter wát fragen*, um und nach etwas fragen. *Ick frāg 'r nint êfter*, ich frage nichts darnach; *dāt kōn' r me nint ám shijtte*, ich mag 's nicht, schere mich nicht darum. *Hähst 'r wát ám hierd?* hast du etwas darüber erfahren? *hähst 'r wát auf hierd?* hast du selbst etwas davon mit angehört? *hähst 'r wát fon hierd?* hast du überhaupt davon sprechen hören? *ick hierd 't auf hám*, unmittelbar von ihm, aus seinem Munde; *ick hierd 't ám hám*, es betraf ihn; *ick hierd 't fon hám*, ich hörte es von ihm sagen, andere sagten 's von ihm. *A'm wát säjcken* und *êfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám huhmsen Ihre kêmpen*, um seine Ehre kämpfen, die Ehre ist hier das zu erringende Ziel; *faar sán Ihre stridden*, für seine Ehre streiten, um sie zu bewahren, oder um sie nicht zu verlieren; *ám en Daaler gongen*, um einen Thaler gehen, ihn zu holen: *faar en Daaler gongen*, um ihn zu verdienen; *bài en Präck drāwen*, um ein Haar breit treffen; *àw en Präck*, auf ein Haar, gerade auf den Punkt. *A'm en làiet*, nach einer kleinen Weile; *êfter en làiet*, dasselbe; *faar en làiet*, so eben; *ám'e Naurde*, *ám'e Sühsse*, *Wêste*, *Åste*, gen Norden, nach Norden, Süden, Westen, Osten.

§. 240. *Äjtt;* dän. *ad*, engl. *at*.

Äjtt steht 1. für *an*, als: *dirr's nint äjtt hám*, es ist nichts an ihm; zweideutig. *Dirr' s nint äjtt de Säihs*, es ist nichts an dem Käse, heisst entweder: er taugt nichts, oder er ist so klein, dass er nichts verschlägt. — Eine von den beiden Bedeutungen hat *äjtt* immer, sobald

es in dieser Verbindung vorkommt, und es ist dann aus dem Zusammenhange leicht zu erkennen, welcher Sinn jedesmal gelten soll. Zwei Beispiele können diess einleuchtend machen, als: *hörr gongt 't de má dán náie Plaugdriwwer?* wie geht's dir mit deinem neuen Pflugtreiber? Antw. *de Jönge ás gauhse nög, aurs he ás mān sō läjtt an klien, dirr's nint äjtt hám,* der Junge ist gut genug, aber er ist so klein und dünn; es ist nichts an ihm. — Hier ist der Wille des Knaben gut, aber es fehlt ihm an Fleisch, Knochen und Kräften; dän. *der er ikke noget ad ham.* Aber: *hörr häget de dán náie Böknägt?* wie gefällt dir dein neuer Bauknecht (Grossknecht, Ackerknecht)? Antw. *dāt ás en grotten wähligen Kjàrl, aurs dirr's aurs nint äjtt hám,* es ist ein grosser wähliger (starker) Kerl, aber es ist sonst nichts an ihm. Das erste *aurs* im letzten Nachsatze, welches statt *aber* steht, ist ganz tonlos, das zweite, für *sonst* oder *übrigens*, ist dagegen stark betont.

2. Steht *äjtt* bei Ortsverhältnissen, wo es dann entweder das Befinden an einem Orte, oder das Bestreben, nach demselben zu gelangen, anzeigt, als: *he ás äjtt'e Hühs*, engl. *he is at home; äjtt ühs*, bei uns, in unserm Hause; *äjtt Járringe*, bei euch, eurer Familie; *äjtt járe*, bei ihnen; *äjtt Prêsters*, in des Predigers Hause, beim Prediger; *äjtt Faageds*, beim Vogte; *äjtt Méllers*, beim Müller; *äjtt Kriemmers*, zu Krämers. Auch nennt man bloss die Vornamen der Hausbesitzer, und spricht: *äjtt Siewerts, äjtt Géshens, äjtt Mommens, äjtt Sánkens*, u. s. w.; *äjtt huhms hähst wähn?* bei wem, in wessen Hause bist du gewesen?

Bewegung nach einem Orte zu, als: *já kaummen in äjtt'e Döhr, äjtt't Wánning, äjtt't Áhk, äjtt't Álkenier*, sie kamen ein durch die Thür, durch's Fenster, durch's Scheunenthor, durch die Erkerluke; *äjtt't Wánning instêgen*, engl. *to enter at the window*, dän. *at stige ind ad Vinduet. Äjtt huhm läken*, engl. *to laugh at one*, dän. *at lee ad Een*, über jemand lachen. *Apäjtt'e Bäirig gongen*, den Berg hinan gehen; *dählăjtt'e Bäirig*, den Berg herab; *ápäjtt't Uch kriepen*, die Wand hinan kriechen; *dāt shrát äjtt't Ijnne*, es schreitet dem Ende zu; *äjtt't lêst*, engl. *at last; äjtt't mánnst*, engl. *at least*, wenigstens. Umstandswörtlich bei trennbaren Zeitwörtern: *wát gongt de äjtt?* was ficht dich an? dän. *hvad gaaer der ad dig? hörr drêgst de äjtt?* wie gebehrdest du dich?

hier äjtt! merk auf; *he uget ālltidd äjtt*, er strebt immer fort.

§. 241. Mehrere andere Verhältnisswörter sind hier sinnverwandt, als: *äujn*, *auwer*, *auf*, *áp*, *bài*, *ám*, als: *he ás äjtt'e Hühs*, er ist zu Hause: *he ás bài'e Hühs*, er ist in der Heimath, nicht auswärtig; *äjtt huhm lāken* und *auwer wát lāken*, *éfter wát lāken*: — *Ick lāk äjtt de*, dich betrifft das Lachen, aber: *ick lāk dirrauwer*, *dāt dö de sö däsig äjttdrégst*, ich lache darüber, dass du dich so närrisch beträgst; *éfter huhm lāken*, würde heissen, die Lache eines Andern nachahmen, oder ihm nachlachen, wenn er wegginge. So sind auch die Ausdrücke; *äujn't Ijnne*, *äjtt't Ijnne*, *bài't Ijnne*, dem Sinne nach verschieden: *äujn't Ijnne*, im Ende, *äjtt't Ijnne*, gegen das Ende zu, *bài't Ijnne*, beim Ende, und zu Ende. Verschiedene Ausdrücke sind auch: *äjtt't Lêst*, *äujn't Lêst*, *àw't Lêst* und *ám't Lêst*.

A'päjtt, hinan, *ápàw*, hinauf; *dählläjtt*, auf der Fläche abwärts, *dählauf*, herunter, von einem erhabenen Standpunkt; *äjtthärken*, aufmerken, um etwas zu fassen, *áphärken*, aufhorchen; *aufmāgen*, *māg auf*, streben, dass man fertig wird; *en Sāge aufmāgen*, eine Sache mit jemand abmachen; *äjttugen*, anhaltend, stetig fort arbeiten, aber ohne Eile.

§. 242. *Auf*, ab, von; dän. *af*, engl. *of* und *off*.

1. *Auf*, von, ist mit *fon* am nächsten verwandt, und heisst: unmittelbar von, als: *dāt Bräif fon mán Brauser füng ick auf min Dögter*, den Brief von meinem Bruder erhielt ich aus den Händen meiner Tochter; *de Fidder hält faale auf sán Sàhn*, der Vater hält viel auf seinen Sohn, hat ihn lieb; *de Häujdd auf't Haad nàmen*, den Hut vom Kopfe nehmen; *he däi't auf sin äien Hijtting*, er that es von selbst, aus eigenem Antriebe; wörtlich: von seinem eigenen Geheisse; *he baurigt en Daaler auf me*, er borgte einen Thaler von mir, wenn er denselben unmittelbar von mir selbst erhalten, *fon me*, wenn ein Anderer ihm den Thaler gebracht hat; *auf huhm hähst dāt Bauck füngen?* wer hat es dir unmittelbar gegeben? *fon huhm hähst't füngen?* Antw. *fon mán Brauser*, *he hêt't me má de Post sānd.* — *Dāt ás auf ijn Blài*, das ist von einer Farbe; *de Ömmer ás full auf Wāhser*, der Eimer ist voll von Wasser; *dähl auf'e Lōft kàmen*, vom Boden herabkommen; *duhg me wát auf dán Āpel*, gieb mir etwas von deinem Apfel; *ān*

auf dá twánne mäujt't doch wähn hêwe, einer von den beiden muss es doch gewesen sein; *he làwet fon sin Rónte, aurs auf Ähse an Drájnke*, er lebt von seinen Renten, aber durch (unmittelbar von) Essen und Trinken; *he plucket árk Plöhm auf'e Buhmm*, er pflückt jede Pflaume vom Baume; *kám dähl auf'e Buhmm*, komm herab von dem Baume; *gong fon'e Buhmm*, geh von dem Baume weg; *ick wijt nint auf järe Düjns*, ich weiss nichts von ihrem Thun und Treiben; *he stürw auf Forgáft*, er starb an Gift; *jö ás mäger würden auf'e Kólle*, sie ist mager geworden vom Fieber; *dät Sháнн ás auf en Baar*, das Fell (Schind) ist von einem Bären; *dät's Brüjd auf mán äine (äiene) Rögge*, das ist Brot von meinem eigenen Roggen; *ijn auf min Baucke*, eines meiner Bücher; *auf'e Hájnst stäujnnen*, vom Pferde steigen; *auf'e Wäien fällen*, vom Wagen fallen; *dät ás auf en gauhsen Släg*, von gutem Schlage.

2. Steht *auf* für *aus*, als: *de Äirem ás auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke; *he kámt auf'e Sjürk*, er kommt aus der Kirche, wenn er zur Kirche gewesen ist, aber: *he kámt fon'e Sjürk*, wenn er bei derselben gewesen ist, etwa als Arbeiter, Handlanger u. s. w.; *dät ás auf'e Maude*, aus der Mode; *jö Shiess ás auf Blie, auf Tánn, auf Mésing, auf Sélwer, auf Gäujl*, der Löffel ist aus Blei, Zinn, Messing, Silber, Gold; *en Häujdd auf Strài, en Mönn auf Snie, en Séme auf Baawle, en Snaur auf Hänep*, ein Hut aus Stroh, ein Mann aus Schnee, ein Seime aus Seebinsen (scirpus lacustris), eine Schnur aus Hanf; *he kámt dähl auf't Hüss*, vom Hause herab; *dähl auf'e Bäirig*, wenn er auf demselben gewesen ist: *dähl äjtt'e Bäirig*, den Abhang hinunter, *dähl fon'e Bäirig*, von dem Berge her, nach einem niedrigern Orte; *he däi't auf Föhlhäid, auf Ängst, auf Nüjd, auf Lágtsánnighäid*, er that es aus Bosheit, Angst, Noth, Leichtsinn; *dät ás me auf'e Töjte kiemen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen; *auf de Säge ás ài klauck tó worden*, aus der Sache ist nicht klug zu werden; *ick wijt't auf Erfäring; auf'e Tijnst gongen*, aus dem Dienste gehen; *auf'e Shéw námen*, vom Tische nemen, abdecken; *nám de Stäujl auf'e Shéw*, nimm den Stuhl vom Tische herunter: *nám'en fon'e Shéw*, wenn er dabei oder daran steht; *he wäjl't auf me wäse*, er wollte es von mir wissen; *säg en Stóck auf dät Baurd*, säge ein Stück von dem Brette ab : *säg en Stóck ütt't*

Baurd, säge ein Stück aus demselben; *ápauf'e Süss*, aus dem Brunnen herauf, u. s. w. — Umstandswörtlich: *nám dán Häujdd auf*, nimm den Hut ab; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus; *wiest'r wát auf*, weisst du etwas davon? *auf an tó*, ab und zu; *sêdd hám auf*, sage ihn ab; *tie din Kluhse auf*, zieh deine Kleider ab. — *Auf* ist der reine Gegensatz von *àw* (auf), *dählauf* von *ápàw*. In Zusammensetzungen, besonders mit Zeitwörtern, entspricht *auf* durchgängig dem deutschen *ab*, als: *aufmägen*, *aufnàmen*, *auftönken*, *aufdrögen*, *auffinnen* u. s. w.

§. 243. *Ütt* und *fon* (aus und von) sind mit *auf* sinnverwandt, als: *ütt't Hüss gongen*, aus dem Hause gehen: *ütt auf't Hüss tieen*, aus dem Hause wegziehen; *ütt't Shánn gongen*, aus der Haut fahren: *auf't Shánn gongen*, dasselbe, aber in Beziehung auf das Verlassen derselben; *auf sin Urde tó slitten*, und *ütt sin Urde tó slitten*, aus seinen Worten zu schliessen; *ick kám auf'e Wägt*, ich komme von der Wache, wenn ich selbst Wache gestanden habe: *he kámt fon 'e Wägt*, er kommt von der Wache her; *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule bleiben: *ütt't Shäujl bliwwen*, eben so, *fon't Shäujl bliwwen*, nicht in die Nähe derselben oder an dieselbe kommen; *bliw fon'e Shêw!* bleibe vom Tische weg! *bliw auf'e Shêw*, du darfst nicht auf denselben kommen; *Gödd hélp üss auf jö hirr Nüjd!* Gott hilf uns aus dieser Noth: *Gödd bewär üss faar sön Nüjd*, Gott bewahre uns vor solcher Noth; *en Stóck fon twöntig Éllne*, ein Stück von zwanzig Ellen: *en Stóck auf twöntig Éllne*, würde heissen: ein Stück, das von zwanzig Ellen abgeschnitten wäre; *he würd shähn auf en Sáldaat*, er ward von einem Soldaten erschossen; *fon jö Tidd auf*, von der Zeit an; *fon nö auf äujn*, von nun an; *fon min sêgst Ihr auf*, von meinem sechsten Jahre ab: *fon min sêgst Ihr äujn*, von meinem sechsten Jahre an; *auf hám wort nint*, und *ütt hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *en Bräif auf twäier Boge fon sêgstäin Sidde*, ein Brief aus zwei Bogen von sechzehn Seiten; *de Mánshe làwet ài ällicne auf Brüjd*, der Mensch lebt nicht allein von Brote: *he làwet fon sán Brauser*, er lebt von seinem Bruder; *ijn auf tuhg!* eins von beiden: *ijn fon tuhg bláft ijn*, eins von zwei bleibt eins; *wirr bláfst auf?* wo bleibst du ab? *auf nint kámt nint*, aus nichts kommt nichts; *ütt auf't Sêllsháp gongen*, aus der Gesell-

schaft treten: *fon't Sêllsháp gongen*, davon weggehen; *dāt Soos ás auf*, die Suppe ist aus oder auf.

§. 244. *Äujn*, *inäujn.*

Äujn steht 1. da, wo wir im Deutschen *in* mit dem dritten Falle bei Zeit- und Raumverhältnissen gebrauchen, als: *äujn'e Stähs bōgen*, in der Stadt wohnen; *äujn Toffle gongen*, in Pantoffeln gehen; *Gijl äujn'e Shróck hêwen*, Geld in der Tasche haben; *äujn en Stünn*, in einer Stunde; *äujn'e Jüll*, in den Weihnachten; *äujn 'e Paashe*, in den Ostern; *äujn 'e Pájngsdége*, in den Pfingsten; *äujn'e Tōgte hêwen; he hêt en làiet äujn't Haad*, er hat was im Kopfe; *äujn Frêhse làwen*, in Frieden leben; *äujn 'e Gong wêsen; dāt Tjauling làit äujn't Shrönn, äujn'e Borke, äujn'e Mäujnn*, der Knäul liegt in der Lade, in der Beilade, im Kasten der Garnwinde.

2. Steht es für *an*, als: *äujn din Stähs*, an deiner Statt; *dāt làit äujn de*, es liegt an dir; *he làit äujn'e Kólle, äujn'e Mäislinge, äujn'e Bjárnepöcke, äujn'e Spájnkel, äujn'e Wähserségt* u. s. w., er liegt am Fieber, den Masern, Kinderblattern, dem fleckigen Faulfieber, an der Wassersucht danieder; *he êt hám sātt äujn ān Rógt*, er isst sich satt an einem Gerichte; *Dijl äujn wát námen*, Theil an etwas nehmen; *Smāge äujn wát finnen*, Geschmack an etwas finden; *dö bást Shäjll äujn min Ünlóck*, du bist schuld an meinem Unglücke; *hörr faale hähst äujn Gijl?* wie viel hast du an Gelde?

3. Bei Zeitwörtern, die eine Richtung anzeigen, steht *äujn, inäujn, üttäujn, dählàujn, ápäujn* u. s. w., da, wo wir *in* mit dem vierten Falle gebrauchen, als: *ick liew äujn Gödd*, ich glaube an Gott; *he gongt inäujn'e Sjürk*, er geht in die Kirche hinein; *trêhs inäujn'e Dörnsh*, tritt in die Stube; *huhm äujn't Önláss sluhggen*, jemand in's Angesicht schlagen; *dähläujn'e Tjaaler gongen*, hinunter in den Keller gehen; *üttäujn'e Luft gongen*, an oder in die freie Luft hinaus; *dähläujn'e Slüjtt fällen*, in den Graben fallen; *äujn't Slúbb fällen*, in den Koth; *ick däi't hám äujn'e Häujnn*, ich gab's ihm in die Hand.

Gemischte Beispiele: *äujn'e Kluhse wêsen*, in den Kleidern sein; *äujn'e Ljägte stäujnnen*, im Lichte stehen; *huhm äujn'e Rock tieen*, einen am Rocke ziehen; *witt äujn'e Hüdd wêsen*, weiss in der

Haut sein; *äujn min Tidd*, *äujn üjll Tidde*, zu meiner Zeit, in alten Zeiten; *äujn 'e Junke*, im Dunkeln; *äujn 't Läwent wêsen*, am Leben sein. — Umstandswörtlich: *dirr 's nint äujn*, es ist nichts darin; *tie de äujn*, zieh dich an; *wirr làit 't äujn?* woran liegt es? *dāt lêt gäujd äujn*, es lässt gut an; *dāt gongt nōg äujn*, das geht wohl an; *dirr hähst Rógt äujn*, daran oder darin hast du Recht. — In Zusammensetzungen entspricht es dem deutschen *an*, als: *äujnfāngen*, *äujngongen*, *äujnstringen*, *äujnsieen*, *äujnwijnnen*, *äujnbringen* u. s. w.

§. 245. *Üll* und *auf* (aus und ab) sind oft reine Gegensätze von *äujn*, als: *huhm äujntieen*, sich anziehen: *huhm auftieen*, sich abkleiden; *inäujn 't Hüss an ültauf 't Hüss gongen*, in's Haus und aus dem Hause gehen. Dagegen sind *auf*, *àw* und *bài* auch bisweilen mit *äujn* sinnverwandt, als: *he hêt Fräude äujn sin Bjàrne*, die Kinder selbst sind seine Freude: *he hêt Fräude auf sin Bjàrne*, sie machen ihm Freude; *he stürw äujn 'e Mäislinge*, er starb an den Masern: *he stürw auf 'e Mäislinge*, an den Folgen derselben; *he êt hám sätt äujn ān Rógt*, an einem Gerichte: *auf ān Rógt*, von einem Gerichte; *he fännt Smāge äujn 't Ticknen*, er findet Geschmack am Zeichnen: *nö hêt 'r Smāge àw mán gause Winn fāngen*, nun hat er Geschmack an meinem guten Wein bekommen; *he tuch me äujn 'e Rock* und *bài 'e Rock*, er zog mich am und beim Rocke.

§. 246. *A'nfōre, ánädre, fōre, bêfte.*

A'nfōre heisst eigentlich vorne, und *ánädre* hinten, *fōre* und *bêfte* eben so; sie stehen aber auch statt *vor* und *hinter*, als: *he gongt ánfōre me*, *dö gongst ánädre me*, *an ick gong twáshe junk*, er geht vor mir, du gehst hinter mir, und ich gehe zwischen euch beiden; *gong dō ánfōre*, *sö wáll ick ánädre blìwwe.* — Sinnähnlich sind hier: *fōreló* und *fōreäujn*, voran; *faarüll*, voraus; *fōreüll*, vorne aus, voraus; *àwefōrégge*, wörtlich vorseits, wie in diesseit und jenseit; *äderäujn*, hintenan; *äderüll*, hintenaus; *àwädérégge*, hinterseits, hinter. Mehrere dieser Wörter werden aber nur umstandswörtlich gebraucht.

§. 247. *Auwer*, über; dän. und engl. *over*, nd. *öwer.*

Auwer entspricht dem deutschen *über* mit dem dativ und accus., als: *dāt Böhr hungt auwer 'e Shéw*, das Bauer hangt über dem Tische; *jö Naas sát auwer 'e Müss*, die Nase sitzt über dem Munde; *auwer 't Lêsen insläipen*, über dem Lesen einschlafen; *he sprüng auwer 'e*

Slüjlt, er sprang über den Graben; *auwer't Hüss smillen*, über's Haus werfen; *auwer'e Têle straaien*, über den Fussboden gehen; *dāt gongt auwer mán Forstānd; lédd en Táller auwer dāt Flāsh; he ás äujn'e Shüll áp auwer't Uhre*, er ist in Schulden bis über die Ohren; *dāt wêgt ài auwer sêgs Pünn*, es wiegt nicht über sechs Pfund; *dāt köstet aawer fiew Mārk, aurs dāt's ock auwer tien Éllne lōng*, es kostet über fünf Mark, aber es ist auch über zehn Ellen lang; *ick féll auwer en Stijnn*, ich fiel über einen Stein; *ick würd trong auwer de*, ich ängstigte mich über dich; *dirr ás ālltidd Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr; *Gödd lêt sán Sánn áp-gonge auwer dá Äirige an Gause, an lêt't rêne auwer dá Rógtfjärdige an Ünrógtfjärdige*, Gott lässet seine Sonne aufgehen u. s. w.; *auwer wát êftertānken, gāllen, sörrigen, lāken, tjáwweln*, über etwas nachdenken u. s. w.; *huhm auwer ān erbarmen, shaamen, blögen, fräuen, grāmen*, sich über einen erbarmen, schämen, entsehen, freuen, grämen. Vergl. *ám*, §. 259.

Umstandswörtlich. *De Rinn ás auwer*, der Regen ist vorüber; *dāt lāpt auwer an auwer*, es läuft über und über; *dāt köget auwer*, es kocht über; *riw't auwer*, reiss es über; *jö hiel Nāgt auwer*, die ganze Nacht hindurch; *dāt gongt nōg auwer*, das geht wohl vorüber; *he ás auwer äjtl Järringe*, er ist drüben bei euch, in eurem Hause.

§. 248. *Auwerfaar*, gegenüber; dän. *overfor*, engl. *over against*.

He sát lick auwerfaar me, er sitzt mir gerade gegenüber; *shrādd auwerfaar me*, schräg gegenüber; *dāt Hüss làit lick auwerfaar'e Sjürk*, das Haus liegt der Kirche gerade gegenüber.

§. 249. *Auwerijn*, gegenüber, gegen einander an; engl. *over against*.

Dá Fijnde stäujnne lick auwerijn enauser, die Feinde stehen einander gerade gegenüber, gegen einander; *já féllen auwerijn enauser*, sie fielen gegen einander an; *he féll auwerijn't Uch*, er fiel gegen die Wand über.

§. 250. *Aane*, ohne.

Aane bezeichnet die Abwesenheit eines Gegenstandes, und, umstandswörtlich gebraucht, die Abwesenheit eines Zustandes, oder die Unterlassung einer Handlung, als: *he kaum aane Häujd, rát aane Spōre, gongt aane Fäirer, ás aane Sörrig*, er kam ohne Hut, reitet ohne Spornen, geht ohne Führer, ist ohne Sorge; *aane Gijl lêt hám nint ütlrógte*, ohne Geld lässt sich nichts ausrichten. —

Aane tó wélen an tó släipen, räisden we twäier Dége, ohne auszuruhen und zu schlafen, reisten wir zwei Tage; *aane me wát tó sédden an aane hám ámtósien, ging'r fon me*, ohne mir was zu sagen und ohne sich umzusehen, ging er von mir.

§. 251. *'Awehirrêgge, àwejánnerêgge*, diesseit, jenseit.

Awehirrêgge't Grêf, diesseit des Grabes; *àwejánnerêgge't Grêf*, jenseit des Grabes; *àwehirrêgge an àwejánnerégge de Wäi*, diesseit und jenseit des Weges, u.s.w. Für *àwejánneregge* gebraucht man auch das kürzere *bàijänte*, engl. *beyond*, von *jánte, jänner*, welche beide *dort* bedeuten, als: *dāt Törp làit bàijänte de Bäirig*, oder *àwejánnerêgge*, das Dorf liegt jenseit des Berges. — Die übrigen mit *Égge* zusammengesetzten, Raum- und Flächenverhältnisse bezeichnenden Wörter sind: *àwàwerêgge, àwenàhserêgge*, oberhalb, 'unterhalb; *àwánnerêgge, àwütterêgge*, innerhalb und ausserhalb; *àwebánnerégge, àwebütterégge*, auf der Binnenseite, binnenseits und aussenseits; *àwebaawerégge*, oberhalb; *àweläigerégge*, unterhalb, niederhalb; *àweförégge*, vorderhalb, vor; *àwäderégge*, hinterhalb, hinter; *àwenirrégge*, näherhalb, näher bei; *àwefierégge*, fernerhalb, ferner von; *àwāsterégge*; *àwewésterégge, àwenōrdégge, àwesöhserégge*, an der Ost- West- Nord- und Südseite; *àwehugerégge*, höherseits, höherwärts; *àweróglégge, àweléflégge*, zur Rechten, zur Linken (Vergl. §. 102. N. 142).

§. 252. *Baawen, baawne, baawen àw*, über, oben; nd. *baawen, baawen op*, engl. *above*.

He hét sin Haad baawen't Wähser, er hat seinen Kopf über dem Wasser; *baawen't Ālkenierlück ás en Swälkennést*, über der Erkerluke ist ein Schwalbennest; *jö Naas sát baawne Müss*, die Nase sitzt über dem Munde. — *Baawen* wird in Verbindung mit *àw, äujn* und *auwer* gebraucht: *baawen àw*, oben auf; *baawen äujn*, oben an; *baawen auwer*, oben über; *fon baawne*, von oben. Als blosse Ortsbezeichnung heisst *baawen, baawne*, auch *boppe*, besonders in Lindholm. *Baawne* ist der reine Gegensatz von *déle*, so wie *áp* von *dähl*.

Auwer ist mit *baawen* sinnverwandt, nur mit dem Unterschiede, dass *baawen* bloss einen höheren Ort bezeichnet, ohne das Wechselverhältniss zwischen *auwer* und *unner* anzudeuten, z. B. *he sát baawne me*, er nimmt einen höheren Platz ein, als ich

auwer me, kann auch heissen, er sitzt so über mir, dass ich den Kopf unter seinen Füssen habe; *ik hähw nō äll trie Nägte auwer de Krōnke sähn*, ich habe nun schon drei Nächte über den Kranken gesessen. — Daher ist auch der Sinn in folgenden Sätzen nicht ganz derselbe, als: *jö Naas sàt baawne de Müss* und *jö sàt auwer'e Müss; he hält't Haad baawen't Wähser* und *auwer't Wähser*. Derselbe Unterschied findet im Niederdeutschen zwischen *baawen* (*baaben*) und *öwer* statt. *He às bàawne*, er ist oben; *de Ihne às baawen àw, an de Ausere dēle unner*, der Eine ist oben drauf, der Andere unten. — *Dät Lick às noch baawen't Grēf*, die Leiche ist noch über dem Grabe, oberhalb des Grabes; hier würde *auwer* ganz unrichtig stehen, und einen verkehrten Sinn geben.

§. 253. *Bài*, bei, an.

Bài giebt 1. die Nähe eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern an, als: *he stōnt bài me*, er steht bei mir; *de Prins ràt bài'e Kinning*, der Prinz reitet bei dem Könige; *dät Swjàrd hungt bài'e Sidd; jö sàt bài'e Döhr; he às bài't Ārbed*, bei der Arbeit; *he gongt bài'e Kràcke*, er geht auf Krücken; *bài'n Stōck*, an einem Stocke; *he stōnt bài't Rauser*, er steht am Ruder; *Gōdd às bài de*, Gott ist bei dir; *de Buhmm stōnt bài'e Tünn*, der Baum steht am Garten; *bài'e Kriemmer sàn Wōre*, bei dem Krämer sind Waaren; *he gongt bài Däi an Nägt*, er geht bei Tag und Nacht; *bài Ljägt*, bei Lichte (lesen z. B.); *huhm bài huhm betōnken*, sich bei jemand bedanken; *wàt bài'e Häujnn hēwen*, etwas bei der Hand oder zur Hand haben; *huhm bài'e Häujnn nàmen*, jemand bei der Hand fassen; *bài üss às dät ài Maude*, bei uns ist das nicht Mode. »*Trau stäujnne jàt me bài, bài'e Shēw an bài'e Bràí*," treu stehet ihr mir bei, bei dem Tisch und bei dem Brei. *He bläft ài bài'e Säge*, er bleibt nicht bei der Sache; *bài gauhs Sünnhäid, bài Forständ, bài Gijl wēsen*, bei guter Gesundheit, bei Verstande, bei Gelde sein; *bài Gōdd!* bei Gott! *bài min Siel an Saalighäid!* bei meiner Seele und Seligkeit! *bài'e Türke às dät Brück* (Sitte); *he bōget bài'e Wäjl, bài't Hōlting, bài'e Sträujnn*, er wohnt am Weiher, am Gehölze, am Strande.

2. Uneigentlich, als: *bài sócken Krōnkhäid ás nint ütltórögten*, bei einer solchen Krankheit ist nichts auszurichten; *bài't Lēsen gälld's*, beim Lesen weinte sie; *jö gälld bài't Lēsen*, sie weinte

beim Lesen; *bài't Stéllen kámt nint ütt*, beim Stehlen kommt nichts heraus; *bài unk Frünnsháp beswér ick de*, bei unserer Freundschaft beschwöre ich dich; *dāt ás bài Strāfe forbāhn*, es ist bei Strafe verboten.

3. Gemischte, zum Theil abweichende Beispiele, als: *huhm bài't Urd nàmen, hüjllen*, jemand beim Worte nehmen, halten; *he hālt hám bài't Häier; huhm bài't Uhre fuhggen*, jemand bei den Ohren kriegen; *bài en Práck drāwen*, bei einem Haar treffen; *nō ás'r bài't Ijnne*, nun ist er beim Ende (*tó't Ijnne*, zu Ende). Aber der Ausdruck: *dāt's bài't Ijnne*, heisst: es ist vorbei, es ist aus damit, als: *dāt ás bài't Ijnne má hám*, es ist aus, vorbei mit ihm. *He bōget bài'e Prèster*, kann heissen: in dessen Hause oder neben an; *he bōget bài'e Prèsters* (*Hüss*), in der Nähe des Predigers; *he bōget äjtt Prèsters*, in dessen Hause. — *Üttbài* heisst der Länge nach an einem Gegenstande hin, längs, als: *üttbài't Tōrp*, längs dem Dorfe; *üttbài't Rá käiren*, längs der Reihe fahren, beim Einfahren des Getreides; *bài Wäilōngládden bliwwen*, am Wege liegen bleiben. *Hànebài*, gegen, *hàneijn*, gegen, als: *dirr wjárn hànebài en twontig Mánshene*, es waren gegen zwanzig Menschen da; *hàneijn't Énne*, gegen den Abend. Sinnverwandte Ausdrücke sind: *bài't Ijnne, äujn't Ijnne, äjtt't Ijnne, tó't Ijnne.* — *A'mbài* 1. vorbei, 2. umher; *faarbài*, vorbei; *büttebài*, aussen vor; *délebài* u. s. w.

§. 254. *Bánne*, binnen, innerhalb, inner.

Bánne Dōhr wésen, inner der Thür sein, d. i. im Hause; *bánne en Ihr*, binnen einem Jahre, oder innerhalb eines Jahres; *bánne Aagedége*, binnen acht Tagen; *bánne Ihr an Däi*, binnen Jahr und Tag, binnen Jahresfrist; *dō shāht me ài mōr bánne Dōhr kàme*, du sollst mir nicht mehr inner der Thür, über die Schwelle, kommen. — *Bütte an bánne blānk*, aussen und innen blank; *bánnefaar*, binnenvor, innenvor; *bánneäujn*, nd. binnenin; *bánnetó*, nd. binnento; *fon'e bánnene*, nd. van binnen; *unnerbánne má kàmen*, hinter etwas kommen.

§. 255. *Dör* (*dōhr*), durch, hindurch; nd. *dör*, engl. *through*.

1. Eigentlich, als: *dör't Kauren, dör't Säujnn, dör't Slubb, dör'e Snie gongen*, durch das Getreide, den Sand, den Koth, den Schnee gehen; *dör't Ijll, dör'e Stāhs, dör'e Kuch tieen*, durch's

Feuer, durch die Stadt, den Koog ziehen; *dör't Wánning, dör'e Fájngre laucken*, durch's Fenster, durch die Finger sehen, u.s.w.

2. Uneigentlich, ein selbstwirkendes Mittel oder eine Einwirkung andeutend, als: *ick lêt't dör mán Brauser besörrige*, ich liess es durch meinen Bruder besorgen; *dāt shàid dör en Ünlóck*, es geschah durch ein Unglück; *dör Ünfaarságtighäid*, durch Unvorsichtigkeit; *dör sin Grótthärtighäid an sin Huchmäujdd ás'r ám sin Frünne kiemmen*, durch seinen Stolz und seinen Hochmuth ist er um seine Freunde gekommen; *dör Middle kaast de noch kàme*, durch Mittel kannst du dich noch erholen; *dör Hōndel würden's rick*, durch Handel wurden sie reich. — Umstandswörtlich: *gong dör!* geh weg! scher dich fort; *de Träjdd gongt ài dör*, der Faden geht nicht durch; *ick kōn ài dör kàme; huhm dörkringen*, sich durchdrängen; *dördringen*, durchdringen, *he drängt dör* oder *dräjngt dör.*

Sinnverwandt sind hier bisweilen *auf, fon* und *má*, als: *he würd haadigt dör'e Shárprógter má't Swjàrd*, er wurde durch den Scharfrichter mit dem Schwerte enthauptet; *he würd haadigt auf'e Shárprógter*, vom Scharfrichter. *Dör'e Winn hêt de Mêller sin ricke Dêge, auf'e Winn worde dá Ruwe dràwen, an dirrfaar säit'm, dāt de Mêller fon'e Winn làwet*, durch den Wind hat der Müller seinen Reichthum, von dem Winde werden die Flügel getrieben, und daher sagt man, dass der Müller vom Winde lebe. *Jō Kaar würd shäwen auf en Slaawe má dá Häujnne formiddelst't Fijl*, der Karren wurde von einem Sklaven mit den Händen und vermittelst des Rades geschoben.

§. 256. *Dêlebài, dählbài, dêleám, dählám, dêlefaar, dählfaar.*

Dêlebài'e Wäi, unten am Wege, *unterwegs, untenwegs, niederwegs*, als Gegensatz von *oberwegs, baawenwäis*, wovon der reine Gegensatz wieder *dêlewäis* heisst. Vergl. §. 227. N. 34. *Dêlebài'e Dick käiren*, unten am Deiche fahren; *dählbài'e Dick käiren*, vom Kamm des Deiches das sogenannte *Áhk* hinunter fahren; *dêleám*, unten um; *dêleám hárr Köwel ás en brijdden Stijlt*, unten um ihren Rock ist ein breiter Stoss, Besatz, Borte aus breitem Bande; *dählám*, herabhangend, als: *dá Köwle honge hár, an'e Bogslinge hám dählám*, die Röcke hangen ihr und die Hosen ihm herunter; *glidde dählám*, gleiten herab; *dêlefaar*, am untern Ende eines Ackers dem Dorfe zunächst; *ápfaar*, nach dem obern Ende zu

oder an demselben; *üttfaar*, vom Dorfe ab, in die Fennen hinaus; *dählfaar gongen*, dem untern Ackerende zu.

§. 257. *Éfter*, dän. *efter*, engl. *after*.

1. *Éfter* bezeichnet das spätere Dasein oder Wirken eines Gegenstandes in Beziehung auf einen andern, und ist der Gegensatz von *faar*, vor, als: *he kámt éfter me*, er kommt nach mir; ist doppelsinnig, je nachdem es betont wird, und kann heissen: er kommt später als ich, oder, wenn der Ton auf *éfter* ruht, er setzt mir nach, um mich zu greifen; *éfter'e Sàndäi fölligt'e Maundäi*, nach dem Sonntage folgt der Montag; *he stürw éfter sin Wüff*, er starb nach seiner Frau; *éfter huhm snäken, gongen, präjten*, nach einem sprechen, gehen, predigen, d. i. nachahmen; *éfter'e Captain fölligt'e Lieutnant; éfter jö Tidd däi'r nint*, nach der Zeit that er nichts; *éfter Mádsámmer*, nach Johannis; *éfter'e Jüll*, nach Weihnachten; *éfter dät hirre Läwent fölligt en auser*, nach diesem Leben folgt ein anderes; *éfter hunnert Ihr sán dá mäste nö Làwende düjdd*. Umstandswörtlich: *dö kámst já wäjl éfter?* du kommst ja wohl nach? *kirréfter, dirréfter, wirréfter.*

2. Deutet *éfter* die Richtung eines Gegenstandes auf etwas an, als: *ick rógt me éfter de*, ich richte mich nach dir; *huhm éfter'e Klöck rógten; jö Blöhm dràit hár éfter'e Sánn*, die Blume dreht sich nach der Sonne; *já dönse éfter'e Gichel*, sie tanzen nach der Geige; *he gongt éfter Brüjdd*, er geht nach Brot; *he sjöngt éfter Näujtte*, er singt nach Noten; *éfter min Miening*, nach meiner Meinung; *éfter sán Räjdd, efter hárren Wánsh*, nach seinem Rathe, ihrem Wunsche; *éfter Göds Wálle*, nach dem Willen Gottes; *éfter'e Maude*, nach der Mode; *éfter sin Ihringe ás'r män läjtt*, nach seinen Jahren ist er nur klein; *éfter huhm lingen*, sich nach jemand sehnen; *éfter wát lingen*, auch nach etwas reichen, langen; *he klámmert éfter en Fögelnést*, er klettert nach einem Vogelneste; *wát fräg ick éfter de?* was frag ich nach dir? *ick fräg'r nint éfter*, ich frage nichts darnach; *éfter't Swjärd grippen; he shüjtt éfter en Rauck*, er schoss nach einem Raben; *jö slauch éfter me*, sie schlug nach mir; *dät kámt nög éfter'e Häujnn*, das kommt schon nach der Hand, nach und nach; *éfter't A'mstánde*, den Umständen nach; *jö hét't éfter'e Mödder*, sie leidet an Mutterbeschwerden, hat hysterische Zufälle.

Am, um, ist hier oft synonym: *ám wát säjcken* und *êfter wát säjcken*, um und nach etwas suchen; *ám* und *êfter wát frägen*, um und nach etwas fragen; *he gongt ám Wähser* und *êfter Wähser*, er geht um Wasser (zu holen) und nach Wasser; *he shráft êfter en Bauck*, er schreibt nach einem Buche, nämlich ab: *he shráft ám en Bauck*, er schreibt darnach, um es zu bekommen.

§. 258. *Faar*, vor und für; dän. und engl. *for*, nd. *vör*.

a). 1. Steht *faar* bei Raum- und Zeitverhältnissen, als: *he stönt faar me*, er steht vor mir; *dá Buhmme stäujnne faar't Hüss*, die Bäume stehen vor dem Hause; *binn hám wát faar't Ugene*, binde ihm etwas vor die Augen; *dirr's nijn Döhr faar'e Kämmer*, es ist keine Thür vor der Kammer; *nijn Slöt faar't Gijlshrön*, kein Schloss vor der Geldlade. — *Faar tuhg Ihr*, vor zwei Jahren; *faar min Tidd*, vor meiner Zeit; *shöw jö Shaahs faar'e Döhr*, schiebe den Riegel vor die Thür; *ick liew hám faar haawen Ausern*, ich glaube ihm vor irgend einem andern.

2. Eine Ursache, ein Hinderniss, einen Zwang andeutend, als: *ick kön ài faurt faar jàm kàme*, ich kann vor euch nicht durchkommen; *he flügtet faar'e Fijnde*, er floh vor den Feinden; *jö ás trong faar'e Düss*, ihr ist bang vor dem Tode; *he jüllt faar Wärk*, er wimmert vor Schmerz; *jö köhs faar Ángst ài snäke*, sie konnte vor Angst nicht sprechen; *faar bär Träwelhäid kön'r ài üttkàme*, vor lauter Geschäftigkeit kann er nicht auskommen; *faar Fräude gällen*, vor Freude weinen; *he wijt hám faar Ángst ài tó läjtten*, er weiss sich vor Angst nicht zu lassen.

b). Steht es 1. wenn es *für* vertritt, da, wo angezeigt werden soll, dass zum Besten oder zum Schaden und Nachtheil etwas für einen Gegenstand geschehe; als: *dät's gäujd faar de*, das ist gut für dich; *dät's en Middel faar'e Kólle*, das ist ein Mittel für's Fieber; *jö ás en Münster faar Ausere*, sie ist ein Muster für Andere; *ick bán Faarmünner faar sin Bjárne*, ich bin Vormund für seine Kinder; *dät sömet hám ài faar de*, das ziemt sich nicht für dich, es ziemt dir nicht; *gong dirr hàne faar me*, gehe für mich dahin; *he dêt faale faar me*, er thut viel für mich; *he stürw faar't Fidderläujnn; ick ging dör't Ijll faar hám*, ich ginge durch's Feuer für ihn; *he sörrigt faar sin Bjárne*, er sorgt für seine Kinder; aber *he sörrigt auwer sin Bjárne*, er trauert über seine Kinder; *he*

sörrigt ám sin Bjàrne, um seine Kinder. *Gödd sörrigt faar árken*, Gott sorgt für jeden; *ick bán faar me séllew*, ich bin für mich allein, habe keinen Haushalt; *he ás faar'e Krich, aurs ick bán faar'e Frése*, er ist für den Krieg, aber ich bin für den Frieden; *snāk dö faar hám*, sprich du für ihn, ist doppelsinnig, wie im Deutschen.

2. Steht *faar* bei Erstattungen, Ausgleichungen, Sicherstellungen u. s. w., als: *faar en Gaawe tönken*, für eine Gabe danken; *ick wáll de faar dán Mäute betāle*, ich will dir für deine Mühe bezahlen; *faar Gijl kupen*, für Geld kaufen; *faar huhm instäujnnen*, für jemand einstehen, bürgen; *ān faar ālle, an ālle faar ān Mönn*, einer für alle, und alle für einen Mann stehen.

3. Zweckanzeigend, als: *en Bauck faar Bjàrne*, ein Buch für Kinder; *Ijllinge faar'e hiele Wonter*, Feuerung für den ganzen Winter; *Faarräjd faar Aagedége*, Vorrath für acht Tage.

4. Beim Dafürhalten und Ausgeben für, als: *he hält hám séllew faar en grötten Mönn*, er hält sich selbst für einen grossen Mann; *ick hüll hám faar en A'mluper*, ich hielt ihn für einen Reffträger oder Tabulettenkrämer; *he jéft hám ütt faar en Doctor*, er giebt sich für einen Arzt aus; *ick nümm dāt Stöck Gijl faar en Daaler*, ich nahm das Stück Geld für einen Thaler an; *he erkānnd hám faar sán Sàhn*, er erkannte ihn für seinen Sohn; *huhm faar en Shálm, en Bedréger, en Thief, en Äsel üttshéllen*, jemand für einen Schelm, einen Betrüger, einen Dieb, einen Esel ausschelten.

5. Für *wegen*, als: *faar me mähst't häll düjn*, meinetwegen darfst du es gern thun; *ick āgt hám faar sin Gaushäid*, ich schätze ihn seiner Güte wegen; *faar din Shäjll wáll ick't düjn*, deinetwegen will ich's thun.

Gemischte Beispiele: *Faar'e Düss ás nijn Krüdd wügsen*, für den Tod ist kein Kraut gewachsen; *he dráft faar'e Winn*, er treibt vor dem Winde; *he kön hám ài hüjlle faar Läken, faar Gällen*, er kann sich des Lachens, des Weinens nicht enthalten; *wát faar'e Täis héwen*, etwas für die Zähne haben, z. B. einen guten Schinken. — Umstandswörtlich: *Ick bán'r faar, he ás'r ijn*, ich bin dafür, er ist dagegen; *wát hähst faar?* was hast du vor? *wát dähst me dirrfaar?* was giebst du mir dafür? *dirr kön ick nint faar*, ich kann nichts dafür; *wát faar en Mönn, wát faar en Fö-*

gel ás dāt? was für ein Mann, was für ein Vogel ist das? *jö hēt en Short faar*, sie hat eine Schürze vor, u. s. w.

Sinnverwandt sind hier bisweilen *ám* und *auf*, als: *faar Gijl shriwwen*, für Geld schreiben; *he shráft ám't Ihre*, er schreibt um die Ehre, d. i. der Ehre wegen, um sie zu erlangen; *ám Gijl shriwwen*, um oder nach Gelde schreiben; *faar Stólthäid* und *auf bār Grótshhäid niemmen kānnen*, vor Stolz und aus Stolz niemand kennen; *faar Liewde* und *auf Liewde blinn wêsen*, vor und aus Liebe blind sein.

Steht *faar* zweckanzeigend, so stimmt es nicht immer mit *für* überein, als: *en Bauck faar Bjárne*, ein Buch für Kinder geschrieben; aber: ich habe ein Buch für dich gekauft, das du haben sollst, heisst: *ick hähw en Bauck tó de kāft; — hirr sán haaw Fögle tó de*, hier sind einige Vögel für dich (zu dir); *dirr's en Rock tó me*, da ist ein Rock für mich; *wār dāt tó mjárne*, hebe das für morgen auf; *ick hähw Stjütte tó jám kāft*, ich habe Semmel für euch gekauft; *ick hähw wát tó de;* nd. ebenso.

Wenn *faar* die Bedeutung von *vor* hat, so wird es gedehnter ausgesprochen und stärker betont, als wenn es anstatt *für* steht, z. B. *dö stōnst já* faar *me*, du stehst ja *vor* mir; *dö stōnst já faar* me, du stehst ja für *mich*, an meiner Statt.

§. 259. *Foraane*, ohne, ausser; dän. *foruden*.

Ick word nög klār foraane de, ich werde schon ohne dich fertig; *foraane hám kōn'r't niemmen māge. — He rátt foraane Spōre*, er reitet ohne Spornen (die er wohl bedürfte, oder sonst zu gebrauchen pflegt); *he rátt aane Spōre*, er reitet ohne Spornen anzuhaben. *Foraane wêsen* heisst wörtlich: *entohnigt sein*, aber der Sinn ist: *entbehren*, als: *ick mäujtt sö faale foraane wêse*, ich muss so vieles entbehren; *Gijl kōn'm ài foraane wêse*, des Geldes kann man nicht bar sein.

Foraane hám wās niemmen tó Stêhse, ausser ihm war niemand zugegen; *foraane en Bauck däi'r me ock noch en smuck Bill*, ausser u.s.w.

§. 260. *Fon*, von.

Fon bezeichnet die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern, und ist dann das Gegentheil von *bài*, als: *dá Staurke tiee wách fon üss*, die Störche ziehen von uns weg; *ick kám fon Járringe*, ich komme von euerm Hause; *he gongt fon me*, er geht

von mir; *fon Mjärnem tó't Ènnem*, von Morgen bis an den Abend; *we káme fon't Unnerne*, wir kommen vom Mittagessen; *fon'e Hühs*, vom Hause, von der Heimath; *fon't Fáshen*, *fon't Dicken*, *fon't Mārked*, vom Fischen, vom Deichen, vom Markte; *fon'e Stähs*, von der Stadt; *sin Häujnn fon huhm auftieen*, seine Hand von einem abziehen; *fon'e Sāge aufgongen*, von der Sache abgehen; *he gongt fon't Stóck*, von Sinnen; *fon Forstānd*, von Verstande; *fon üjll Tidde*, von alten Zeiten; *fon't sēgst Ihr auf*, vom sechsten Jahre an; *fon forgingen Ihr*, vom vorigen Jahre.

Fon und *auf* müssen hier wieder in Beziehung gebracht werden. *Auf* ist nämlich der reine Gegensatz von dem deutschen *auf*, und würde am besten durch *ab*, im Sinne dieses Verhältnisswortes, bezeichnet werden, als: *ick kám fon't Mārked*, vom Markte her: *ick kám auf't Mārked*, komme ab dem Markte, wo ich als Krämer gestanden habe; *nám de Häujdd auf't Haad*, nimm den Hut ab dem Kopfe; aber: *de Rinn drōppet fon'e Häujdd*, der Regen tröpfelt vom Hute; *gong fon'e Hájnst*, geh von dem Pferde weg: *stäujnn auf'e Hájnst*, steige ab dem Pferde; *dāt Shūmm hōngt de Hájnst bài'e Tōle*, *an fāllt hám fon'e Tōle*, *aurs de Rütter fāllt auf'e Hájnst*, der Schaum hangt dem Pferde am Maule, und fällt ihm vom Maule, aber der Reiter fällt ab dem Pferde; *bliw fon'e Wāien*, komme nicht an den Wagen; aber: *bliw auf'e Wāien*, besteige ihn nicht; *huhm námt auf'e Shēw*, *wát'r àw làit*, *fon'e Shēw*, *wát'r bài stōnt*, man nimmt ab dem Tische, was darauf liegt, von dem Tische, was daran steht. — Wenn *fon* bloss auf die Entfernung eines Gegenstandes von einem andern geht, so bezieht *auf* sich allein auf das Verlassen des gegenwärtigen, obern Standpunktes, als: *de Matrōse féll dähl fon'e Māstkaurew*, der Matrose fiel vom Mastkorbe herab: *he féll dähl auf'e Māstkaurew*, er fiel ab demselben; *de Blietéker féll dähl fon'e Thürn* und *dähl auf'e Thürn*, der Bleidecker fiel von dem Thurme und ab dem Thurme; *he féll dähl auf't Hüss*, ab dem Hause: *he kaum dähl fon't Hüss*, er stand am Hause, oder kam aus dem Hause und ging nach einem niedrigern Standpunkte, z. B. den Warf hinunter; *de Snōte hōngt hám dähl fon'e Naas*, der Rotz hangt ihm von der Nase hinunter; *drōhg dāt Bläujdd auf'e Naas*, wische das Blut von der Nase ab; *dāt wās ài auf'e*

Wäi, das wäre nicht aus dem Wege; *ütt auf'e Nüjd kämen; fon Fierense*, von ferne; *fon* und *auf't Shäujll kämen*, von und aus der Schule kommen.

Bei Bestandtheilen von Dingen steht allemal *auf*, wenn man sie als solche betrachtet, z. B. *jö Burst auf't Laumm*, oder *en Burst auf en Laumm*, die Brust ab dem Lamme, oder eine Brust ab einem Lamme; *en Fähser auf en Kräjdder, en Shánn auf en Sillhünn, en Wing auf en Swuhn*, eine Feder ab einem Hahne, ein Fell ab einem Seehunde, ein Flügel ab einem Schwane. Im Dänischen und Englischen ebenso, als: *Brystet af Lammet*, oder *et Bryst af et Lam, the breast of the lamb*, oder *a breast of a lamb.* — In der Bedeutung von *aus*, wenn ein Gegenstand in einen andern umgebildet wird, steht gleichfalls *auf*, als: *en Shéw auf Hölt*, ein Tisch aus Holze; *jö mäget en Häujdd auf Strài*, sie macht einen Hut aus Stroh; *en Swöhw auf Jückere*, eine Peitsche aus Weidenruthen; *en Böhr auf Wirr*, ein Bauer aus Eisendraht; *auf hám wort nint*, aus ihm wird nichts; *wát wáll'r doch auf worde?* was wird doch daraus werden?

Bei Herstammungen steht *fon*, als: *ick bán fon Rihssem*, ich bin von oder aus Riesum; *he ás fon Aadel*, er ist von Adel; *jö ás fon Hälligläujnn*, sie ist von Helgoland u. s. w. — Ferner: *älle gauhse Gaawe kàme fon Gödd*, alle gute Gaben kommen von Gott; *en Bräif fon Altona, fon Berlin* u. s. w. — *De Bäger hähw ick noch fon mán Ălthäle füngen*, den Becher habe ich noch von meinem Grossvater bekommen, wenn er ihn mir nämlich geschickt hat; *ick hähw en auf hám füngen*, wenn er ihn mir selbst gegeben hat.

In folgenden Fällen steht *fon*, als: *fon lájtt áp*, von klein auf; *fon Bjàrns Biene*, von Kindesbeinen an; *fon Rógts wägen*, von Rechts wegen; *fon üngefähr; ick bán fon árken forlét*, ich bin von jedem verlassen; *fon huhm kön'm dät sédde?* von wem kann man das sagen? *en Mönn fon hunnertdusend Daalere*, ein Mann von hunderttausend Thalern; *he ás män klien fon Knaake*, er ist nur klein von Knochen (dünn); *dät ás't Ijnne fon't Stóck*, das ist das Ende vom Liede; *en Göng fon en Stünn; en Wäi fon tien Méle*, ein Weg von zehn Meilen; *en Ăller fon hunnert Ihr*, ein Alter von hundert Jahren; *swär fon Wágt*, schwer von Gewicht; *he ás lágt fon Begripp*, leicht von Begriff; *fon't Bädden làwen*, vom

Betteln leben; *he wijt fon ālles mátósnāken*, er weiss von allem mitzusprechen; *he tjårt fon sin Gijl*, er zehrt von seinem Gelde, u.s.w.

Umstandswörtlich steht *auf*, als: *dirr wijt ick nint auf*, davon weiss ich nichts; *dirr wort nint auf*, es wird nichts daraus.

§. 261. *A'm* und *auwer* sind mit *fon* sinnverwandt, als: *he snāket ám árken*, er spricht von jedem, über jeden; *he hālt hám auwer árken áp*, er hält sich über jeden auf; *en Tāhl ám Rübezahl*, ein Mährchen von Rübezahl (handelnd); *en Sōng ám huhm māgen*, ein Lied auf oder über jemand machen; *de Sōng ám'e Klōck auf Schiller*, das Lied von der Glocke von Schiller; *wát snāke ám'e Krich*, wir sprechen vom Kriege; *he kōn ám ālles másnāke*, er kann über alles mitsprechen; *he wijt wát ám árken*, er weiss an jedem etwas auszusetzen; *he wijt wát fon árken tó fortéllen*, er weiss von jedermann etwas zu erzählen; *àw ālles kōn'r en Sōng māge*, auf alles kann er ein Lied machen; *hāhst'r wát fon hierd? hāhst'r wát ám hierd? hāhst'r wát auwer hierd?* hast du etwas davon, darum, und darüber gehört?

§. 262. *Faarbài*, vorbei, vorüber.

He ging me faarbài, he kaum me faarbài, er ging, er kam mir vorbei; *he ging faarbài me; he ging min Hüss faarbài*, er ging mein Haus vorbei; *he ging faarbài min Hüss*, an meinem Hause vorbei; *he kaum hirr faarbài*, er kam hier vorbei; *jō Flāg ás faarbài*, der Schauer ist vorüber.

§. 263. *Ijn*, gegen, wider.

Ijn, als *gegen*, bezeichnet den Gegenstand der Richtung, als *wider*, zugleich das Ankämpfen gegen denselben, als: *ijn'e Winn gongen*, gegen den Wind gehen; *ijn'e Struhmm swummen*, gegen oder wider den Strom schwimmen; *ijn'e Wjàrd snāken*, wider die Wahrheit reden; *wát ijn't Ljāgt hüjllen*, etwas gegen das Licht halten; *ijn'e Sánn laucken*, gegen die Sonne sehen; *hāhst wát ijn hám?* hast du etwas gegen ihn? *hörr bást sáns ijn hár?* wie bist du gegen sie gesinnt? *he bewihsst Liewde ijn sin Āllerne*, er beweist Liebe gegen seine Eltern; *ijn sin Bjàrne*, gegen seine Kinder; *ijn árken*, gegen jeden. Bisweilen zeigt es eine Abneigung oder Missbilligung an, als: *he ás ijn'e Krich, ijn'e Dōns, ijn't Ljaagen*, er ist gegen den Krieg, den Tanz, das Lügen.

Wo zwei Gegenstände einander mit den zugekehrten Flächen

berühren, bekommt es *áp* vor sich, als: *he hüll dāt Bill ápijn't Wánning*, er hielt das Bild gegen das Fenster an; *smitt de Stijn ápijn't Uch*, wirf den Stein hin an die Wand; *he hüll tuhg Plāte ápijn enauser*, er hielt zwei Platten gegen einander an; *sêt dá Lāte ápijn't Hüss*, setze die Latten gegen das Haus an; *he gongt lick ápijn'e Wjàrd*, er geht gerade wider die Wahrheit an; *he flug lick ápijn me*, er flog gerade gegen mich an.

Gegensätze bilden hier *faar* und *má*, für und mit, als: *má de Winn sillen, faar'e Winn driwwen, an ijn'e Winn sāgeln*, mit und vor dem Winde treiben, und gegen den Wind segeln; *de dirr ài má me ás, he ás ijn me*, wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; *huhm ài faar me ás, he ás ijn me*, wer nicht für mich ist, der ist wider mich.

§. 264. *Hànijn*, gegen.

Wird meistens von der Zeit gebraucht, und zeigt eine Annäherung an, als: *hànijn Ėnne*, gegen den Abend; *hànijn'e Máddäi*, gegen den Mittag; *dāt ás nö hànijn hunnert Ihr*, es ist nun gegen hundert Jahre her; *hànijn Däi*, gegen Tagesanbruch. So auch: *dāt köstet hànijn twontig Daalere; dāt ás hànijn't Ijnne auf't Törp*, es ist gegen das Ende des Dorfes zu.

§. 265. *Äujntijn*, *äujntmäujt*, entgegen.

Äujntijn heisst entgegen, zuwider, dän. *imod*, und bezeichnet, als entgegen, nur die Bewegung zweier Gegenstände, die in gerader Richtung auf einander zu kommen; *äujntmäujt* enthält zugleich den Begriff des Begegnens, dän. *imöde*, nd. *in e Möt*. — *De Winn ás üss äujntijn*, der Wind ist uns entgegen; *huhm äujntmäujt gongen*, einem entgegen gehen; *äujntmäujt kàmen*, entgegen kommen; *he ás me äujntijn*, er ist mir entgegen, sucht mein Vorhaben zu hintertreiben; aber: *he ás me tówädderne*, er ist mir zuwider, ich kann ihn nicht ausstehen [1]).

§. 266. *Längs*, *äujntlängs*, längs, entlang; dän. *langs*, engl. *along*.

---

[1]) *Tówädderne* wird nur da gebraucht, wo widerliche Eindrücke auf das Gefühl und die Sinne Statt finden, als: *de Brännwinn, jö Medicin, dāt Kätteläujdden ás me tówädderne*, der Branntwein, die Arznei, das Katzengeschrei ist mir zuwider; daher *de Wähserwälle*, der Widerwille.

Längs heisst der Länge nach an, neben oder auf etwas hin, als: *längs't Törp gongen*, längs dem Dorfe gehen; *längs'e Struhmm sillen*, längs dem Strome treiben, oder auf demselben; *längs'e Stähs käiren*, längs der Stadt fahren; *en Êker längs lupen*, längs einem Acker gehen, d. i. hier: der Länge nach auf demselben hin, oder an der Seite desselben auf einem Fusswege. Wenn es neben oder an der Seite eines Gegenstandes bezeichnet, wird es gewöhnlich mit *má* (mit) verbunden, als: *längs má't Törp, längs má't Êkre, längs má de Struhmm gongen.*

Äujntlängs zeigt an, dass man der ganzen Länge nach, bis an's Ende des bezeichneten Gegenstandes gelangt, als: *kaast längs de Büjlke gonge? kaast de Büjlke längs gonge? kaast längs má de Büjlke gonge? kaast de Büjlke äujntlängs gonge? Ick bán't hiel Törp, jö hiel Stähs, dät hiel Hölting, de hiele Dick äujntlängs kiemmen*, ich bin das ganze Dorf, die ganze Stadt, den ganzen Wald, den ganzen Deich entlang gekommen, oder: *ick bán dät Törp, jö Stähs* u. s. w. *ällhijl äujntlängs kiemmen.*

Dör (durch) und *üttbài*, neben dem Gegenstande hin, sind hier sinnverwandt, als: *dör't Törp gongen, längs't Törp an üttbài Törp gongen*, durch, längs und neben hin; *üttbài'e Dick käiren*, den Weg unten am Deiche fahren. *Üttbài Törp gongen*, wird meistens nur da gebraucht, wo das Dorf aus einer Häuserreihe besteht; *dör't Törp*, wenn es der Länge und nicht der Quere nach geschehen soll, kann man nur sagen, wenn das Dorf wenigstens zwei Häuserreihen hat; *üttbài Törp gongen*, gebraucht man auch von Klätscherinnen, die von einem Hause zum andern im Dorfe herumlaufen. — *'Aw längs*, der Länge nach, *àw twárs*, der Quere nach; *dö mäust't àw längs lêdde*, der Länge nach legen.

§. 267. *Má*, mit; dän. *med.*

Má bezeichnet 1. ein Mittel, als: *he släit má en Stöck, he shräft má en Fähser, tänt sin Püpp má en Bränglees, smátt má Stiene, jäget má Hünne, säit má Sihssen, späjlt má Wähser*, er schlägt mit einem Stocke, schreibt mit einer Feder, zündet seine Pfeife mit einem Brennglase an, wirft mit Steinen, jagt mit Hunden, näht mit Seide, spühlt mit Wasser. — 2. Zeigt es eine Vereinigung, eine Verbindung, ein Versehensein mit etwas an, als: *ick gong má de, he ging tóbédd má Stäiwle an Spöre, he féllt'e Bottel má*

Brännwinn, besläit sán Ridder má sélwern Hájnsteshur, ich gehe mit dir, er ging zu Bette mit Stiefeln und Spornen, er füllt die Flasche mit Branntwein, beschlägt sein Reitpferd mit silbernen Hufschuhen; *he forsjógt hám séllew má Gijl, beklàwet de Uch má Bille*, er versieht sich selber mit Gelde, beklebt die Wand mit Bildern; *ick hähw en Pung má Gijl slánn*, ich habe einen Beutel mit Gelde verloren; *huhm má wát befähsen*, sich mit etwas befassen; *má huhm snäken, höndeln, ähsen, drájnken*, mit jemand sprechen, handeln, essen, trinken. — 3. Bei Zeitverhältnissen bezeichnet *má* das Gleichzeitige, das allmählig Fortschreitende , als: *má de Sánn ápstäujnnen an tóbédd gongen*, mit der Sonne aufstehen und zu Bette gehen; *má Énn an äll*, mit dem Einbruch des Abends; *má'e Tidd, má't Ihringe, má't järst, má'tijns*, mit der Zeit, mit den Jahren, mit dem ersten oder nächstens, mit einemmale. — 4. Steht es statt *wider, gegen*, als: *wát sträwe má enauser*, wir streiten mit einander; *wát spàle má enauser ám Gijl*, wir spielen mit einander um Geld; *dá Russe an Pole krêge má enauser*, die Russen und Polen kriegen mit einander. — 5. Steht es, wenn etwas gleichzeitig und mit einander verbunden vorfällt, als: *jö Fömmen féll má hárren Ömmer*, das Mädchen fiel mit ihrem Eimer; *he smijt ám má dät hiel Lees*, er warf um mit dem ganzen Fuder; *já drängden má enauser*, sie ertranken mit einander.

Gemischte Beispiele: *Má Lámpe tówäirks gongen*, mit Glimpf zu Werke gehen, glimpflich verfahren; *he gongt noch má en üjllmaudsh Pärück*, er geht noch mit einer altmodischen Perüke; *Bugt má huhm fuhggen*, mit einem fertig, seiner Meister oder Herr werden; *unnerbánne má wát kámen*, hinter eine Sache kommen; *ick füng tien Bräiwe má de lêste Póst*, ich bekam zehn Briefe mit der letzten Post; *dät Äik ás má Fáll, jö Kö ás má Kulew, dät Shäip má Laumme, de Hünn an'e Kätt sán má Junge*, die Stutte, die Kuh, das Schaf, die Petze (*jö Tàhw*, die Tiffe) und die Katze sind alle trächtig; *má wát swégen*, mit etwas schweigen; *má wát prälen; huhm má wát trästen*, sich mit etwas trösten; *huhm má wát hêlpen*, zweideutig: 1. sich mit etwas helfen, 2. einem andern mit etwas helfen, z. B. mit Gelde; *huhm má wát behêlpen* ist immer reciprok; *hörr ás't má de?* wie befindest du dich?

Umstandswörtlich: *wäht má?* willst du mit? *dāt gongt ālles má*, es geht alles mit; *ick hähw min Dōgter má*, ich habe meine Tochter mit; *dirrtómá*, überdiess, ausserdem.

§. 268. *Näist*, nächst; dän. *näst*, engl. *next*, *next to.*

Näist bezeichnet das Nächste in Beziehung auf einen andern Gegenstand, als: *dāt Hüss làit näist'e Sjürk*, das Haus liegt nächst der Kirche oder zunächst; *näist't Döhr*, nächst dem Thore; *näist Gōdd hähw ick de dirrfaar tó tōnken*, nächst Gott habe ich dir dafür zu danken; *näist'e Kinning hêt he māst tó sêdden*, nächst dem Könige hat er am meisten zu sagen (gebieten); *he sát me näist*, er sitzt mir zunächst; *dāt Törp làit'e Stähs näist*, das Dorf liegt der Stadt zunächst. — *Näist* steht auch bisweilen statt *de lähsere*, der zweite, als: *ick bán järst*, *dō bást näist*, beim Spielen. *'Aw't näist*, nahe daran, beinahe, bald; *àw't näist sán't nōg tien Daalere*, es sind wohl nahe an zehn Thaler; *dō hähst't àw't näist drāwet*, du hast es beinahe getroffen. *Näistbài*, *näistêfter.*

§. 269. *Sunt*, seit; altd. *sint*, engl. *since*, dän. *siden*, nd. *södder.*

Sunt bezeichnet den Anfang von der Dauer einer Zeit oder eines Zustandes, als: *sunt forgingen Ihr hêt'r hirr ài wähn*, seit dem vorigen Jahre ist er hier nicht gewesen; *sunt dāt fárre Ihr hähw ick nijn Swune säjn*, seit dem vorvorigen Jahre habe ich keine Schwäne gesehen; *sunt jō Bräujnn ás'r sō forsläien*, seit der Feuerbrunst ist er so niedergeschlagen; *sunt hárr Sōllembêdd hêt's nint dägen*, seit ihrem Wochenbette hat sie nichts getaugt, d. h. sie hat seitdem gekränkelt; *sunt märling*, *sunt ánjörsne hähw ick shràwen*, seit heute Morgen, seit gestern habe ich geschrieben; *sunt ántênne*, seit gestern Abend; *sunt wánne bást dō hirr?* seit wann bist du hier? *min Wöff hêt läien*, *sunt dō hirr wähn hähst*, meine Frau hat gelegen, seit du hier gewesen bist, d. i. sie hat ihre Wochen gehalten [1]).

Als Umstandswort heisst es *her*, als: *dāt ás nō āll long sunt*, das ist nun schon lange her; *dāt ás mān en hulew Ihr sunt*, *ás'r dirr lêst wähn hêt*, es ist nur ein halbes Jahr her, seitdem er zuletzt da gewesen ist.

---

[1]) *Kámt din Wöff báll äujn't Sōllembêdd?* kommt deine Frau bald in's Wochenbett? und: *shäll's báll tó ládden?* wird sie bald *geliegen*? sind gleichbedeutende Redensarten.

§. 270. *Tó*, zu; engl. *to*, nd. *to*.

Tó hat unter allen Verhältnisswörtern den vieldeutigsten Sinn in seinen verschiedenen Verbindungen mit Haupt- und Fürwörtern, und bezeichnet 1. das Ziel einer Richtung, als: *he kierd hám tó me*, er kehrte sich zu mir; *tó hár, tó unk, tó junk*, zu ihr, zu uns beiden, zu euch beiden; *jō säch hàne tó hárr Dōgter*, sie blickte zu ihrer Tochter; *ick kám tó de*, ich komme zu dir; *he gongt tó de Süss*, er geht zu dem Brunnen; *ick tänk me hàne tó mán Frünn*, ich denke mich hin zu meinem Freunde; *huhm tó Döhrs fölligen*, jemand zur Thür begleiten, wenn er weggeht; *huhm tó 'e Döhr fölligen*, ihn bis zu der Thüre eines Hauses hin begleiten. — 2. Wird ausser dem Ziele auch oft noch ein bestimmter Zweck angedeutet, wo *tó* dann dem Hauptworte ohne weitere Geschlechtszeichen zugesetzt wird, oder wo das Hauptwort ein *s* als Zeichen des zweiten oder dritten Falles bekommt, als: *tó Méllen bringen*, zur Mühle bringen; *tó Haaw gongen*, zur Kirche gehen; *tó Häjnst sátten*, zu Pferde sitzen; *tó Lick, tó Åirebier, tó Ringsterênne, tó Kōst, tó Dōns, tó Comedie wêsen*, zur Leiche, zum Ehrenbier (Begräbnissmahl), zum Läutungsabend, zur Hochzeit, zum Tanze, zur Comödie sein; *tó Fäujtls, tó Wäiens, tó Shápps räisen*, zu Fusse, zu Wagen, zu Schiffe reisen; *tó Dicks käiren*, zu Deiche fahren; *tó Stäujls gongen*, zu Stuhle gehen; *tó Wêds lupen*, in die Wette oder um die Wette laufen; *tó Wäis mäujtten*, auf den Weg müssen; *tó Sieë gongen*, zur See gehen; *tó Hüss kámen*, nach Hause kommen; *tó Läujnn räisen*, zu Lande reisen; *tó Bêdd ládden*, zu Bette liegen; *tó Shêw sátten*, zu Tische sitzen; *tó Kup hêwen*, zu Kauf haben; *tó Pópier bringen*, zu Papier bringen; *tó Baucks fäiren*, zu Buche tragen; *tó Fäjlle tieen*, zu Felde ziehen. — 3. Deutet *tó* eine Vereinigung oder etwas mit einander Verbundenes an, als: *he ēt Spéck tó't Brüjd*, er isst Speck zum Brote; *Ruhmme tó de Bräi*, Rahm zur Grütze; *Winn tó'e Braahs*, Wein zum Braten; *dirr ás Páwer tó de Shájnkel*, da ist Pfeffer zum Schinken; *Páwerräujtl tó't Fläsh*, Meerrettig zum Fleische. — 4. Steht es bei Verwandlungen und Umbildungen, als: *wát tó Gijl mägen*, etwas zu Gelde machen; *Hōlt tó Eesh brännen*, Holz zu Asche brennen; *tó Mähl, tó Grōt grünnen*, zu Mehl, zu Graupen mahlen; *tó Mäus kōgen*, zu Muss kochen; *Kórk tó Dōbbe shêren*,

Kork zu Pfröpfen schneiden; *Hölt tó Plöcke twitten*, Holz zu Pflöcken schnitzen; *tó Wähser worden*, zu Wasser werden; *Häwer tó Häckelse shéren*, Hafer zu Häcksel schneiden; *wát tó Pulwer stijtten*, etwas zu Pulver stossen. — 5. Dasselbe gilt, wenn irgend jemand in ein neues Verhältniss gesetzt wird, als: *Ān tó Burgermäister, tó Préster, tó Faaged, tó Organist, tó Küster, tó Práwst, tó Shäujlmäister wählen*, einen zum Bürgermeister, zum Prediger, zum Vogte, zum Organisten, zum Küster, Probst, Schulmeister wählen; *sín Tijnstfömmen tó en Wöff námen*, seine Dienstmagd zur Frau nehmen; *en Wöff tó en Hüsshüjller*, eine Frau zur Haushälterinn; *sán Knágt tó en Forwälter mägen*, seinen Knecht zum Verwalter machen; *Ān tó en Lägner, en Thief, en Shálm mägen*, jemand zum Lügner, Diebe, Schelm machen; *tó en Maurder, en Riese, en Géck worden*, zum Mörder, Riesen, Geeken werden; *huhm ān tó Frünne mägen*, sich jemand zum Freunde machen. — 6. Steht es bei Verhältnissen des Angehörens, als: *de Käie tó'e Döhr*, der Schlüssel zur Thür; *jö Shaahs tó't Slöt*, der Riegel zum Schlosse; *de Boge tó 'e Gichel*, der Bogen zur Geige; *de Döbbe tó't Läiling*, der Pfropf zum Lägel; *de Táchelse tó de Wäien*, die Deichsel zum Wagen; *de Trög tó de Slippstijn*, der Trog zum Schleifsteine; *de Shäwring tó't Hijnserneljöch*, die Ziehstange zum Brunnenschwengel; *dät Lück tó't Ālkenier*, die Lucke zum Erker. — 7. Giebt es den Gegenstand an, der für einen andern bestimmt ist, als: *Gijl tó Brüjd, tó Köpshätt (Haadshätt), tó Tobäk*, Geld zu Brot, zur Kopfsteuer, zu Taback; *en Pung tó Gijl, en Shöff tó Bräiwe, en Neet tó Fáshen, tó Tjaulinge*, ein Beutel zu Gelde, eine Schublade zu Briefen, ein Netz zum Fischen, zu Knäulen. — 8. Steht *tó*, wenn einem etwas zum Vortheil oder Nachtheil gereicht, als: *dät's tó mán Shäse, tó dán Fordijl, tó dín äien Bést, dät ás me tó Läst, tó dán Ihre, tó min grótt Fortrijtt*, das ist zu meinem Schaden, zu deinem Vortheil, zu deinem eigenen Besten, mir zur Last, dir zur Ehre, zu meinem grossen Verdrusse. Ebenso in ähnlichen Fällen, z. B. *ick kaum tó Shäse*, ich kam zu Schaden; *he mäget de tó Shömm*, er macht dich zu Schanden; *he brögt hám tó Forständ*, er brachte ihn zu Verstand; *jö hülp hám tó Gijl*, sie half ihm zu Gelde; *he berét hám tó de Düss*, er bereitet sich (oder ihn) zum Tode; *dät Kaurn ás ripp tó de Bérrigt*,

die Saat ist reif zur Erndte, oder *tó de Shjärdlihsse*, zur Schnittererndte; *he fäit füftig Daalere tó Lüjn*, er bekommt 50 Thaler an Lohn; *jō füng en Rinnshirm tó Forihring*, sie bekam einen Regenschirm zum Geschenk. — 9. Steht es bei Grössen- und Gewichtsbestimmungen, als: *en Fierding tó fiewanfértig Jaurde*, ein Vierteldemath zu 45 Ruthen; *en Mārk tó ségstäin Shállinge*, eine Mark zu 16 Schillingen; *en Häujdd tó trá Daalere*, ein Hut zu 3 Thalern; *en Trāw tó fértig Höcke*, eine Stiege zu vierzig Garben. — 10. Bezeichnet es den Ort des Befindens, als: *he gongt, sát me tó Sidde*, er geht, sitzt mir zur Seite; *dāt ás me ài tó Häujnne*, es ist mir nicht zur Hand; *he féll hám tó Fäjtt*, er fiel ihm zu Füssen; *he gongt hám tó de Häujnn*, er geht ihm zur Hand, an die Hand, ist ihm behülflich. — 11. Verbindet es die Zeit des Seins und Geschehens, als: *dō kaast't tó árk Stünn füjn*, du kannst es zu jeder Stunde bekommen; *kám tó rógter Tidd*, komm zu rechter Zeit; *nō tó Dāis gongt't sō*, heut zu Tage geht es so; *nō tó Tidds*, zur jetzigen Zeit; *he láwet tó jō Tidd*, er lebte zu der Zeit; *ālles wát shäit, mäujt doch tó en Tidd shijn*, alles was geschieht, muss doch zu einer Zeit geschehen; *tó Máddäi wáll'r káme an tó Maundäi hirr bliwwe*, zu Mittag will er kommen und bis zum Montag hier bleiben. — 12. Steht es statt *für* und *an*, als: *ick hähw tó hám shräwen*, ich habe ihm, oder an ihn geschrieben; *he kierd hám ám tó't Fäujlk*, er wandte sich an oder gegen die Leute; *binn de Häjnst tó de Buhmm*, binde das Pferd an den Baum; *dirr wort en Gulig tó hám bäggd*, es wird ein Galgen für ihn gebaut; *jō mäget en Böshe tó me*, sie macht ein Butterbrot für mich; *kier de ám tó't Uch, tó de Sélme*, wende dich nach der Wand, gegen die Vorderseite des Bettes. — 13. Statt *nach* und *auf*, als: *já gingen tó Köst*, sie gingen auf die Hochzeit; *he räist tó Hámburg*, er reist nach Hamburg; *já gonge tó Lónhálm, tó Hühssem*, sie gehen nach Lindholm, nach Husum; *huhm háne tó wát hüjllen*, sich auf etwas beziehen; *ick hüjll me tó din Urd*, ich halte mich an dein Wort; *he hält hám tó me*, er hält sich zu mir, und er hält sich an mich; dagegen: er hält sich an mir, damit er nicht falle, *he hält hám bäi me; he lāngt áp tó 'e Lōft*, er reicht bis an die Decke.

Tó steht im Nordfriesischen nicht in folgenden Redensarten,

wo man im Deutschen *zu* gebraucht, als: er hat Geld zu Scheffeln, zu Tausenden, *he hēt Gijl bài Shēppe, bài Dusende;* die Störche zogen zu Schaaren fort, *dá Staurke tuchen wág bài hiel Flōhse,* oder *äujn* (in) *hiel Flōhse;* ich habe sie zu Hunderten gesehen, *ick kähw's bài Hunnerte säjn.* — Zur Schule gehen heisst nicht *tó Shäujl,* sondern *äujn 't Shäujl gongen.*

Gemischte Beispiele: *Tó de Nāgte,* auf die Nacht; eigentlich: zu den Nachten; *tó Prēster, tó Adfekāt, tó Docter studiren,* Theologie, Jurisprudenz und Medicin studiren; *tó Folle kàmen,* in Erfüllung gehen, wörtlich: zur Fülle kommen; *he hēt ālt sō faale tó Kup,* der hat immer so viel zu Kauf, soll immer seinen Senf zu allem geben; *Liewde tó huhm hēwen,* Liebe zu jemand haben; *Äujnlāge tó wát hēwen,* Anlage zu etwas haben; *wánn't tó 't Stóck kámt,* wenn's zum Stück kommt; *gäujd tó Mäujds wēsen,* gut zu Muthe sein. — Ferner unterscheide man noch: *tó'e Méllen,* bis zur Mühle, und *tó Méllen,* zur Mühle; *tó Mārked käiren,* zu Markte, *tó 't Mārked,* bis an den Markt; *tó Döhrs* und *tó'e Döhr,* s. o.; *tó Hüss gongen,* nach Hause, *tó 't Hüss,* bis an's Haus; *tó Sjürk,* zur Kirche, *tó'e Sjürk,* bis an dieselbe. — Die Ausdrücke: *huhm tó en Thief, en Shálm māgen* u. s. w. lassen sich nur durch *tó* mit dem unbestimmten Geschlechtsworte auflösen. — Folgende Sätze: *ick hähw hám shràwen,* ich habe ihm geschrieben; *ick hähw tó hám shràwen,* ich habe zu ihm geschrieben, wie ich zu ihm schicke; *ick hähw't hám shràwen,* ich habe es ihm geschrieben; *ick hähw't tó hám shràwen,* ich habe es zu ihm oder an ihn geschrieben; *ick hähw't hám tóshràwen,* ich habe es ihm zugeschrieben (gemeldet); *ick hähw hám min Middle tóshràwen,* ich habe ihm mein Vermögen zugeschrieben (verschrieben); *ick hähw äujn hám shràwen,* ich habe an ihn geschrieben; *ick hähw ēfter hám shràwen,* ich habe nach ihm geschrieben, d. h. dass er kommen möge; *ick hähw äjtt hám shràwen,* ich habe an ihn selbst geschrieben, d. h. dass er kommen solle; *ick hähw ám hám shràwen,* an einen andern, dass dieser ihn mir verschaffen möchte: — sind alle mehr oder weniger sinnverwandt, und können zum Beweise der Mannigfaltigkeit des Ausdrucks durch die Verhältnisswörter und als Beispiel ähnlicher Zusammenstellungen dienen.

Umstandswörtlich: *auf an tó,* ab und zu; *jō Döhr ás tó,* die

Thür ist zu; *hörr faale dähst tó?* wie viel giebst du zu? *jéw me dāt tó*, verzeihe mir das; *dāt gongt wunnerlick tó*, das geht wunderlich zu; *hier nö tó!* hör nun zu! *huhm hiert dāt tó?* wem gehört das zu?

Zusammensetzungen mit *tó* sind: *àmtó*, *àptó*, *auwertó*, *bàitó*, *dählló*, *àwtó*, 1. bei einer Zugabe, 2. bei einer Richtung; *ülltó*, *mätó*, mitunter, u. s. w.

§. 271. *Trots*, trotz.

Wie im Deutschen: *Trots min Trüwwen däi'r't doch*, trotz meines Drohens that er's doch; *he lāppt trots de bêste Hàjnst*, er läuft trotz dem besten Pferde; *he bōnnet trots en Matrose*, er flucht trotz einem Matrosen; *trots dāt órkel Wähser ging'r üll tó bāhsen*, trotz des schlechten Wetters oder trotz dem schlechten Wetter ging er aus zu baden; *trots min Waarshuing gingen dá Jōngense üll àw't I'ss an drängden*, trotz meiner Warnung gingen die Jungen auf's Eis und ertranken. Aber: *he dêt 't me tó Trots*, er thut's mir zum Trotze.

§. 272. *Ütt*, *üttauf*, aus; dän. *udaf*, engl. *out of*.

Ütt bezieht sich im eigentlichen Sinne bloss auf das Erscheinen eines Gegenstandes, der so eben das Innere eines andern verlässt oder verlassen hat, und wird, in den meisten Fällen, noch mit *auf* verbunden, als: *he kámt ütt'e Tünn*, *ütt'e Döhr*, *ütt'e Köhl*, *ütt'e Süss*, *ütt't Hüss*, er kommt aus dem Garten, aus der Thür, der Grube, dem Brunnen, dem Hause, d. h. er verlässt in diesem Augenblicke den Garten, die Thür u.s.w. Sprechen wir dagegen: *he kámt üttauf'e Tünn*, *üttauf't Hüss* u. s. w., so wird der Sinn etwas verändert, und *auf* mit *ütt* verbunden erweckt hier zugleich die deutliche Vorstellung in uns, dass der verlassene Gegenstand den Verlassenden umschlossen oder in sich gefasst hatte, was im Deutschen nur durch ein zweimaliges *aus*, *aus* — *heraus*, und dennoch nicht so bestimmt ausgedrückt werden kann; denn »er kam aus dem Hause heraus" erweckt noch immer jene Vorstellung nicht so leicht und richtig wieder, als *üttauf*.

Ütt't Shäujl bliwwen, nicht in die Schule hineingehen: *auf't Shäujl bliwwen*, aus der Schule wegbleiben, wenn man dieselbe besuchen sollte; *en Bléss ütt en Bauck*, *üttauf en Bauck* und

auf en Bauck riwwen, ein Blatt aus einem Buche; aus einem Buche heraus und von einem Buche reissen; *en Stóck ütt en Büjlke, üttauf en Büjlke* und *auf en Büjlke sāgen*, ein Stück aus einem Balken, aus einem Balken heraus und von einem Balken sägen; *de Plăck gongt ütt't Tjöch*, der Fleck geht aus dem Zeuge, wenn er darin sitzt: *he gongt auf't Tjöch*, wenn er darauf sitzt; *de Äirem ás ütt't Láss* und *auf't Láss*, der Arm ist aus dem Gelenke und ab dem Gelenke. — *Ütt Ångst, auf Ångst* und *faar Ångst*, aus Angst, von Angst getrieben, und vor Angst; *dāt ás me ütt'e Tōgte kiemmen*, es ist mir aus den Gedanken gekommen, nämlich auf eine Zeit lang: *dāt's me auf'e Tōgte gingen*, aus dem Gedächtniss. — *Huhm üttmāgen* und *huhm aufmāgen*, ist beides ihn schelten, aushunzen; *he māget't ütt má hám*, er machte es mit ihm aus; *ick wáll de Sāge nōg aufmāge*, ich will die Sache schon abmachen.

Umstandswörtlich: *he wáll ütt*, er will aus; *dāt Ljāgt gongt ütt*, das Licht geht aus; *dirr wort nint ütt*, es wird nichts daraus; *he slauch en Rütt ütt*, er schlug eine Scheibe aus; *ütt an in gongen*, aus und ein gehen. — *Üttám, üttbài, üttfaar*, u. s. w.

§. 273. *Unner*, unter; dän. *under*, nd. *unner*, engl. *under*.

Unner, das Gegentheil von *auwer* und *baawen, baawne, boppe*, zeigt einen tiefern oder niedrigern Standpunkt in Beziehung auf einen höhern an, als: *unner'e Bānk ládden*, unter der Bank liegen; *unner't Äusing stäujnnen*, unter der Traufe stehen; *unner sêgs Ihr wêsen*, unter sechs Jahren sein; *wát unner'e Häujnn forkuppen*, etwas unter der Hand verkaufen; *he stōnt unner'e Kinning, unner'e Burgermäister, unner't Åmtmönn*, er steht unter dem König, dem Bürgermeister, dem Amtmanne; *he forstäik sin Föhlhäid unner'e Shin fon Liewde*, er verbarg seine Bosheit unter dem Scheine der Liebe; *dāt kaaget unner't Ládd*, es kocht unter der Stürze. — Steht *unner* bei räumlichen Verhältnissen, wo es im Deutschen mit dem vierten Falle gebraucht wird, so nimmt man andere Umstandswörter zu Hülfe, als: *háne, dähl, áp, auwer*, u. s. w. als: *dāt Bjárn krüpt unner'e Shéw*, das Kind kriecht unter dem Tische herum: *hát krüpt inunner'e Shéw*, es kriecht unter den Tisch; ebenso *háneunner'e Shéw; unner't Spägel höngen*, unter dem Spiegel hangen: *ápunner't Spägel*

hingen, unter den Spiegel hängen; *dāt Mádsámmerkrüdd sát unner'e Büjlke*, das Johanniskraut (Sedum Telephium) sitzt unter dem Balken: *wát ápunner'e Büjlke slēgen*, etwas unter den Balken stecken; *unner'e Tāge lúdden*, unterm Dache liegen: *auwerunner'e Tāge smitten*, unter's Dach hinüber werfen; *de Kōnker krup dählunner'e Shēw*, die Spinne kroch hinab unter den Tisch: *he krüpt unner'e Shēw*, sie kriecht unter dem Tische. Uneigentlich gebraucht steht bloss *unner*, als: *unner't Auwerrógt stäujnnen*, unterm Obergerichte stehen; *unner't Auwerrógt kámen*, unter's Obergericht kommen; *dō kámst unner'e Fäjtt*, du kommst unter die Füsse, von den Beinen; *he ás unner'e Sáldaate gingen*, er ist unter die Soldaten gegangen; *he ás bekānnd unner de Nōme*, er ist bekannt unter diesem Namen; *Brüjd unner dá Ērme ültdielen*, Brot unter die Armen vertheilen; *huhm unner't Äirme grippen*, einem unter die Arme greifen; *unner Jüllen an Grānen*, unter Wimmern und Aechzen.

Umstandswörtlich: *dirr slēgt wát unner*, es steckt etwas dahinter; auch *he hēt'r wát unner*, er hat etwas darunter, nl. verborgen.

§. 274. Sinnverwandt sind hier *bài*, *mádde*, *twáshe*, *àw* und *äujn*, als: *dāt ás unner swār Strāfe forbähn* und *bài swār Strāfe*, unter und bei Strafe; *he stōnt unner't Militair*, *he ás bài't Militair*, *he gongt unner'e Sáldaate*, er geht unter die Soldaten; *he gongt mádde dá Sáldaate*, er geht unter den Soldaten umher; *he rát twáshe twäier Husaare*, er reitet zwischen zwei Husaren. *Unner*, *äujn*, *àw* und *bài huhmsen Nōme*, unter, in, auf und bei eines Andern Namen, als: *he gongt unner de an de Nōme*, er geht unter dem und dem Namen; *äujn Gōdds Nōme wáll ick't dūjn*, in Gottes Namen will ich es thun; *unner en frāmden Nōme baurigen*, unter einem fremden Namen borgen; *äujn en Auserns Nōme*, im Namen eines Andern; *àw en Auserns Nōme baurigen*, auf den Namen eines Andern borgen; *àw Jesu Nōme* und *äujn sán Nōme krástent worden*, auf und in Jesu Namen getauft werden; *dō shäht ái swēre bài Gōdds Nōme*, du sollst nicht schwören bei dem Namen Gottes.

De Sánn gongt unner, die Sonne gehet unter: *de Sánn gongt dähl*, die Sonne gehet nieder, wenn's über Mittag ist.

§. 275. *Mádde, twáshe.*

Mádde heisst unter, wenn dieses das Befinden in der Menge

bezeichnet, als: *dirr ás Unkrüdd mádde de Wÿtte*, es ist Unkraut unter dem Weizen; *mádde min Baucke kōn ick't ai finne*, unter meinen Büchern kann ich's nicht finden; *wát mádde enauser mingen*, etwas unter einander mengen; *dāt láit mádde enauser ás Födder an Strài, ás Krüdd an Röwe*, es liegt unter einander wie Heu und Stroh, wie Kraut und Rüben. — *Twáshe* ist in der Mitte von zwei Gegenständen, z. B. *twáshe Hölt an Burk sátten*, zwischen Thür und Angel sitzen, wörtlich: zwischen Holz und Rinde; *he sát ás en Lüss twáshe twäier Nägle*, er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Nägeln; *de Spräikliere stōnt twáshe de Bibel an't Sōngebauck*, die Sprachlehre steht zwischen der Bibel und dem Gesangbuche. *Hörr stōnt't?* wie steht's? *sō twáshe biese*, so zwischen beiden; *dirr's unk wát twáshe kiemmen*, es ist etwas zwischen uns beiden vorgefallen, in die Quere gekommen.

Man kann sagen: *unner dá Érme ültdielen* und *mádde dá Érme ültdielen*, unter die Armen vertheilen.

Noch Einiges über die Zusammenziehungen, besonders in Fällen, die von der gegebenen Regel abzuweichen scheinen.

§. 276. Es gilt zwar als feststehende Regel, dass die angehängten Geschlechtszeichen sich durchgängig nach dem Geschlechte der Hauptwörter richten, und dass man dieselbe bei allen Zusammenziehungen und Abkürzungen befolgen muss. Doch wird man auch hier noch hin und wieder auf Ausnahmen stossen, die mir selbst anfangs unerklärlich waren, indem ich fälschlich hier das sächliche Geschlecht als untergegangen voraussetzte. Bei genauerer Forschung und einer vergleichenden Zusammenstellung der abweichenden Fälle dieser Art, ergab sich folgendes, in der Sprache begründete Resultat. *Alle Hauptwörter, die sich mit einem Grund- oder Doppellaute (Vocal oder Diphthongen) anfangen, bekommen, ohne Unterschied des Geschlechtes und der Zahl, den Buchstaben* t *als Zusammenziehungszeichen, ganz so, wie beim sächlichen Geschlechte, weil zwei Vocale, hier das* e, *sich nicht zwanglos und ohne Absatz an einander anschliessen können.* Solche männliche und weibliche Hauptwörter sind z. B. folgende, als: jö *Ágs*, die Axt; jö *Auhs*, die Oese; de *Auwen*, der Ofen; dâ *Aune* n. coll., die Buttermilch; dá *Árte*, die Erbsen; de *Ánker*, der Anker; de

Ârwing, der Erbe; jö *Ârw*, das Erbe; dá *Ânnerlinge*, die jährigen Mutterlämmer; de *Äjl*, der Aal; dá *Aawente*, die Schnürleiber; dá *Âië*, die Eier; de *Äirem*, der Arm; de *Âpel*, der Apfel; jö *Ânert*, die Ente; de *Êdder*, die Ader; de *Êker*, der Acker; de *Ênn*, der Abend; jö *Êlms*, das Almosen; jö *Èllen*, die Elle; de *Eesh*, die Schachtel; jö *Eesh*, die Esche; dá *Ênnhörringe*, die Abenddämmerung, das Zwielicht (wörtlich: die Zwielichten, denn es ist im Friesischen ein Nom. coll.); de *Ême*, der Brodem; de *Èlefant;* de *Êgge*, die Seite; jö *Ihk*, die Eiche; jö *Ihper*, die Ulme; de *Ihs*, der Eid; de *Ijnne*, das Ende; de *Illger*, der Aalstachel, Aalgabel; de *Ihre*, die Ehre; de *Ōdd*, die Spitze, z. B. eines Messers; de *Otter*, die Otter, Fischotter; de *Ohme*, der Odem; de *Ohm*, der Oheim; de *Ōrne*, der Eber; de *Ōgse*, der Ochse; de *Ōmmer*, der Eimer; jö *Orgel;* jö *Üjlling*, die Mulde; de *Uch*, die Wand; de *Uhrs*, der Frühling; jö *Urt*, die Narbe; de *Ursāge*, die Ursache; de *Unnerne*, das Mittagessen; dá *Üjllingsmänn*, die Odelsmänner, genannt Oldingsleute.

§. 277. Wenn die vorstehenden, so wie andere ihnen ähnliche Wörter mit Umstands- Binde- und Verhältnisswörtern in Verbindung treten, bekommen sie das erwähnte Zeichen, als: *de Stéle sát bài't Âpel*, der Stiel sitzt am Apfel; *dāt Klūss làit àw't Âple*, das Tuch liegt auf den Aepfeln; *duhg Sierep äujn't Aune*, thue Syrup in die Buttermilch; *jö Kräjk sát äujn't Auhs*, der Haken sitzt in der Oese; *he gongt àw't Êkre*, er geht auf den Aeckern; *äujn't Ênnhörringe sállen*, im Zwielicht sitzen; *huhm wát àw't Äirem binnen* (*àw'e Sliew*), einem was auf den Aermel binden; *he sláingert má't Äirme*, er schlenkert mit den Armen; *he sēgt ám't Ânnerlinge*, er sucht die jährigen Mutterlämmer; *ám't, bài't, àw't, auwer't, faar't, äujn't, ājtt't, unner't Ijnne; he slauch Haaling àw't Èdder*, er schlug Loch auf die Ader; *he shüjtt dāt Reef äujn't Ugene*, er schoss den Fuchs in die Augen; *he sāgtet éfter't Urder*, er zielte nach dem Enterich; *he spàlet àw't Orgel*, er spielt auf der Orgel; *tó't Uhrs wáll ick Buhmme plēnte*, zum Frühjahr will ich Bäume pflanzen; *jö Söhg sháll tó't Ōrne*, die Sau soll zum Eber; *he wās üttauf't Ohme*, er war ausser Athem; *stjàrt dá Ârte äujn't Üjlling*, schütte (stürze) die Erbsen in die Mulde; *já sátte bài't Unnerne*, sie sitzen beim Mittagessen; *dá Äile lädde äujn't Ōmmer*, die Aale liegen im Eimer; *hàneijn't Ènne*, gegen

den Abend; *dāt Bijnn làìl äujn't Ésh*, das Band liegt in der Schachtel; *jö māget Snaurhaalinge äujn't Aawente*, sie macht Schnürlöcher in die Schnürleiber, u. s. w.

Wird aber nicht zusammengezogen, so muss das rechte Geschlechtswort stehen, und besonders wenn ein Bestimmungswort vorhergeht, als: *de Urder trêt jö Ânert; he trêt jö spaawelt Ânert; dá sihssene Bijnne lädde äujn de gräine Ésh*, die seidenen Bänder liegen in der grünen Schachtel; *he sláingert má de ihne Äirem*, er schlenkert mit dem einen Arme; *de Stêle shåll tó de nàie Illger*, der Stiel soll zu dem neuen Aalstachel; *de Âwe rått àw de grótte Élefant.* Ebenso erfordern allgemeine und Ordnungszahlwörter das volle Geschlechtswort vor dem Hauptworte, doch jene nicht in allen Fällen, als: *he sêgt ám jö lähsere Ânert*, er sucht nach der zweiten Ente; *āll dá rüjdde Âple sán rōset*, all die rothen Aepfel sind faul; aber: *älle rüjdde Âple; nijn ripp Plöme*, keine reife Pflaumen; *haaw göhl Père*, einige gelbe Birnen, u. s. w.

Anmerkung.

Ohne die gebräuchlichen Zusammenziehungen würde die nordfriesische Sprache, sowohl im täglichen Verkehr, wie auch als Schriftsprache, zu der sie sich zwar nie erhoben hat, den jetzigen Friesen sehr schwerfällig vorkommen; die Zusammenziehungen machen sie dagegen geläufig, aber erschweren auch das Erlernen derselben den nicht gebornen Friesen, woraus es sich erklärt, dass Nicht-Einheimische sie so schwer und selten lernen.

ZEHNTES CAPITEL.

DAS BINDEWORT (CONJUNCTIO).

§. 278. Das Bindewort ist eigentlich ein Umstandswort, welches seinen Namen davon erhalten hat, dass es Wörter und Sätze mit einander verbindet, und anzeigt, in welchem Verhältnisse diesel-

ben zu einander gedacht werden sollen. Die gewöhnlichsten und wichtigsten derselben sind folgende:

Dāt (*dāt'r*, *dāt's*, *dāt't*, *dāt'm*, pl. *dāt's*), dass; *dāt ài*, damit nicht.

An, und; *biese — an*, beides — und; *ài ālliene — aurs ock*, nicht allein — sondern auch; *ock sōgaar*, auch sogar; *ock ài*, auch nicht; *ài hāllere* oder *hāllere ài*, auch nicht, dän. *ikke heller* oder *heller ikke.*

Untig, oder; *äujntwihsser* (*àntwihsser*) — *untig*, entweder — oder; *wihsser — noch*, weder — noch.

Aurs, aber; *aurs doch*, aber doch.

Wánn — dánn, wenn — dann (denn); *sōbáll ás*, sobald als; *ài sōbáll — ás*, nicht sobald — als, kaum — als, *knāp — ás*, kaum — als; *bit*, bis; *willert*, während.

A's, als, wie; *sō — ás*, so — wie; *āllicksō — ás*, eben so als; *sō ás*, *sō's*, so wie; *sōwājl — ás*, sowohl — als; *ás wánn*, als ob; *éfter ás*, nachdem, so wie; *je — je* und *je — destó*, ganz wie im Deutschen.

Dirrfaar, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *ālsō*, also; *dirr — sō*, da — so; *dánn*, denn; *auwer dāt*, (über das), weil.

Wánn — sō, wenn — so; *hörr — sō*, wenn — so; *wánn ock — sō doch*, wenn auch — so doch; *wājl — aurs doch*, zwar — aber doch; *hörrwājl — sō doch*, obgleich — so doch; *āllickwājl*, gleichwohl, dennoch.

Wirr, ob.

Anmerkung.

Die Zusammenziehungen mit *r*, *s*, *t*, *m* u. s. w. kommen nur bei denjenigen Bindewörtern vor, die unmittelbar vor den persönlichen Fürwörtern stehen können, und finden nur dann Statt, wenn die Personen und Gegenstände, welche das Fürwort vertritt, eben vorher erwähnt worden sind, und als völlig bekannt vorausgesetzt werden können, als: *Mán Frünn shráft me, dāt'r dilling ài káme kōn, an dāt sin Wöff säid hāi, dāt's mjárne má kaum, aurs dāt't Wāhser'r já dilling ài éfter wās ám ütt tó käiren*, mein Freund schreibt mir, dass er heute nicht kommen könne, und dass seine Frau gesagt habe, dass sie morgen mitkäme, dass ja aber heute

das Wetter nicht darnach sei, um auszufahren. — Unmittelbar vor Hauptwörtern werden diese Bindewörter, wie die Umstands- und Verhältnisswörter, mit den Geschlechtszeichen der Hauptwörter zusammengezogen, als: *wánn'e Rinn áphält*, wenn der Regen aufhört; *wánn'e Sjürk bággd ás*, wenn die Kirche gebaut ist; *wánn't Hüss klār ás*, wenn das Haus fertig ist; *wánn'r't Hüss klār hét*, wenn er das Haus fertig hat.

Anwendung der Bindewörter.

§. 279. *Dāt*, dass. — *He mijnt dāt'r'r* (l. *dätterer*) *nōg klār má wort*, er meint, dass er wohl fertig damit wird. Das erste *'r* nach *dāt* steht statt des persönlichen Fürwortes *he* (er), das zweite statt *dirr* (da), welches von *má* (mit) getrennt wird. Wollte man diesen Satz dem deutschen nachbilden, ohne die Eigenthümlichkeit der nordfriesischen Sprache zu berücksichtigen, so würde er vollständig also lauten, und trotz seiner schwerfälligen und zwangvollen Form auch von jedem Friesen eben so gut verstanden werden: *he mijnt, dāt he dirrmá nōg klār worde wáll;* aber so hört man keinen Friesen sprechen. — *Jö sähs, dāt's káme wäjl*, sie sagte, dass sie kommen wollte; *jö tōgt, dāt's'r* (l. *dätser*) *rógt wát fünnen häi*, sie dachte, dass sie da etwas Rechtes gefunden hätte (*dāt's'r*, statt: *dāt jö dirr*); *dāt't shief gonge wäjl, hähw ick āll longens tōgt*, das es schief gehen würde, habe ich schon längst gedacht; *huhm wijt já nōg, dāt'm ài mátélld wort*[1]), man weiss ja wohl, das man nicht mitgezählt wird; *dāt'r't säid hêt, ás wäir*, dass er's gesagt hat, ist wahr; *jö wáll't ài tóstäujnne, aurs dāt's't däjn hêt, kōn ick betjöge*, sie will's nicht gestehen, aber dass sie's gethan hat, kann ich bezeugen; *já häjn säid, dāt's má wäjn*, sie hatten gesagt, dass sie mit wollten.

§. 280. *Dāt ài*, dass nicht, damit nicht. — *Ick bäjd hám inne tó bliwwen, dāt'r ài äujn en Ünlock káme mähs*, ich bat ihn, zu Hause zu bleiben, damit er nicht in ein Unglück gerathen möge;

[1]) Das *'m* steht als Zusammenziehungszeichen für die Pronomina *jám* und *huhm*, als: *wánn'm má wán, sō mäujn'm káme*, wenn ihr mit wollt, so müsst ihr kommen; *wánn'm nint hierd an säjn hêt, sō kōn'm ock nint betjöge*, wenn man nichts gehört und gesehen hat, so kann man auch nichts bezeugen.

ick möst de Hünn dränke, dät'r nijn Laumme mörr bijlt, ich musste den Hund ersäufen, damit er keine Lämmer mehr bisse; *sijnu hám dät Bauck, dät'r't ài längere sägne shäll*, sende ihm das Buch, damit er's nicht länger vermissen möge.

§. 281. *An*, und, wie im Deutschen. — *Dö an ick*, du und ich; *Mönn an Wöff an Bjàrne*, Mann und Weib und Kinder; *an he kaum an säch an forfjàrd hám*, und er kam und sah und entsetzte sich; *an dät wällt an köget an brühsset an sihsset*, »und es wallet und siedet und brauset und zischt."

Biese — an, beides — und. — *Biese he an jö*, beide er und sie.

§. 282. *'Ai älliene — aurs ock — sögaar*, nicht allein — sondern auch, sogar. — *'Ai älliene sin Wöff, aurs ock sin Dögter ás stürwen*, nicht allein seine Frau, sondern auch seine Tochter ist gestorben; *ài älliene de Shämmel, aurs ock de Foss ás hält*, nicht allein der Schimmel, sondern auch der Fuchs ist lahm; *he hêt hám ài älliene üttshélld, aurs ock sögaar släien*, er hat ihn nicht allein ausgescholten, sondern auch sogar geschlagen.

§. 283. *Ock ài*, auch nicht. — *Jàt mäujn 'r ài auf ähse an de Buhmm ock ài äujnräire*, ihr (zwei) dürft nicht davon essen, und den Baum auch nicht anrühren; *dät wäs't ock noch ài ältemäle, wàt'r forlängd*, das war's auch noch nicht alles, was er verlangte; *läjlt de nint märke faar hám an ock ài faar hár*, lass dich nichts gegen ihn merken und auch nicht gegen sie.

§. 284. *Hällere ài* oder *ài hällere*, auch nicht, eben so wenig. — *Jàrst büjdd ick hám fiew Daalere, an tólêst tien, aurs dät wäjl'r ài hällere*, erst bot ich ihm fünf Thaler und zuletzt zehn, aber das wollte er eben so wenig. *Eben so wenig* wird aber auch wörtlich so übersetzt: *'dät kön'r ällicksö làiet*, das kann er eben so wenig; *dät kön'r ài hällere*, das kann er auch nicht, wörtlich: *dät kön'r ock ài.*

§. 285. *Untig*, oder. — *Ick untig dö*, ich oder du; *he untig en ausern*, er oder ein anderer; *wàt untig nint*, etwas oder nichts; *wäht untig ài?* willst du oder nicht? *bring me en Glees Bier untig en Glees Winn*, bringe mir ein Glas Bier oder ein Glas Wein.

Äujntwihsser (ántwihsser) — untig, entweder — oder. — *Dö mäust äujntwihsser séllew kàme, untig me ock shriwwe*, du musst entweder selbst kommen, oder mir auch schreiben; *äujntwihsser ás'r en*

Géck, untig ock mān hulew klauk, entweder ist er ein Geck, oder auch nur halb klug; *jō ás äujntwihsser krōnk, untig ock düjdd*, sie ist entweder krank, oder auch todt; *he mäujtt äujntwihsser betāle, untig ock äujn't Loch áw Wāhser an Brüjd*, er muss entweder bezahlen, oder auch in's Gefängniss auf Wasser und Brot.

§. 286. *Wihsser — noch — aurs mān*, weder — noch — sondern nur. — *He ás wihsser gitsig, noch rüff, aurs mān sünig*, er ist weder geizig, noch verschwenderisch, sondern nur sparsam; *dāt Wāhser ás já wihsser käujl, noch worm, aurs mān lài*, das Wasser ist ja weder kalt, noch warm, sondern nur lau; *dá Slānge kaane wihsser gonge, noch flijn, aurs mān kriepe*, die Schlangen können weder gehen, noch fliegen, sondern nur kriechen; *de Sütter kōn wihsser Hōlt, noch Glees, aurs mān Lähser tó Shur an Stäiwle brücke*, der Schuster kann weder Holz, noch Glas, sondern nur Leder zu Schuhen und Stiefeln gebrauchen.

§. 287. *Aurs*, aber. — *Ick wáll't de nōg sêdde, aurs dō mäust't ài wihsser fortêlle*, ich will's dir wohl sagen, aber du darfst es nicht wieder erzählen; *ick forihr de dāt Bauck, aurs dō mäust'r ock äujn lêse*, ich schenke dir das Buch, aber du musst auch darin lesen; *aurs dirr'r't nō ài aurs māge köhs*, aber da er es nun nicht anders machen konnte; *he bājd me ám mán Stōck, aurs ick wājl'n hám ài düjn, dánn aurs häi'r'n behüllen*, er bat mich um meinen Stock, aber ich wollte ihn ihm nicht geben, denn sonst hätte er ihn behalten. *Aurs*, wenn es *aber* vertritt, muss immer zu Anfange des Vorder- oder Nachsatzes stehen, und kann nicht, wie im Deutschen, versetzt werden.

Aurs doch, aber doch. — *He wusst me ài tó rājdden, aurs he mijnd doch, dāt ick't mān düjn shäujl*, er wusste mir nicht zu rathen, aber er meinte doch, dass ich's nur thun sollte; kann auch heissen: *aurs doch mijnd'r* u. s. w. Eben so steht es, wie im Deutschen, wenn man nach einigem Ueberlegen auf einen glücklichen Einfall geräth, als: *aurs doch!* aber doch!

§. 288. *Wánn — dánn*, wenn — dann (denn). — *Wánn'e Nüjd gróttst ás, dánn kriepe dá mūste tó Krüss*, wenn die Noth am grössten ist, dann kriechen die meisten zum Kreuze; *wánn'e Klōck twêllew slāit, dánn wáll ick bài de wêse; wánn he kámt, dánn kaast dō gonge*, wenn er kommt, dann kannst du gehen.

Jürst me, dánn de, erst mir, dann dir; *wát wähl dö dánn?* was willst du denn? *hähst dö dirr dánn ock wähn? wát swäret'r dánn? Nö, sö mäi't'r dánn ám wêse!* nun, so mag's denn darum sein, sein Bewenden haben. *Dirr dánn!* da denn! nimm's hin!

§. 289. *Söbáll ás*, sobald als. — *Söbáll* bestimmt immer die nächste Zeitfolge, und muss immer *ás* nach sich haben: *söbáll ás ick mān kōn*, sobald ich nur kann; *söbáll ás dö kámst; söbáll ás ick klār bán*, sobald als ich fertig bin; *söbáll ás dāt Hānnehjárn dá Sjöcklinge sāch, shüjt't'r dāhl àw*, sobald als der Hühnergeier die Küchlein sah, schoss er auf sie herab.

§. 290. *'Ai söbáll — ás*, nicht sobald — als, kaum. — *He wās ài söbáll inkiemmen, ás'r ock āll äujnfänget Töt tó mägen*, er war kaum hereingekommen, als er auch schon anfing Lärm zu machen, oder: er war nicht sobald hereingekommen, als u. s. w. Hier kann auch *knāp* (kaum) stehen: *knāp häi'r dát säid, ás'r ock āll ámfêll*, kaum hatte er das gesagt, als er auch schon umfiel; *ick wās knāp inkiemmen, ás'r huhm àw'e Döhr böget*, ich war kaum hereingekommen, als jemand an die Thür pochte.

§. 291. *Bit*, nd. *bit*, bis, wie im Deutschen. — *Täiw, bit ick wihsser tóbähg kám*, warte, bis ich wieder zurückkomme.

§. 292. *Willert*, während. — *He ět Braahs an drájnkt Winn, willert ick knāp dröhg Brüjd an Wähser hähw*, er isst Braten und trinkt Wein, während ich kaum trocknes Brot und Wasser habe.

§. 293. *A's*, als. — *He làwet ás en Biller*, er lebt wie ein Bettler; *he stürw ás Prêster*, er starb als Prediger; *he kaum ás en Thief*, er kam wie ein Dieb. Auch: *ás ick ültging, fänget't äujn tó rênen*, als ich ausging, fing es an zu regnen. *A's* bezeichnet die Vergleichung und Zeitverbindung am allgemeinsten.

§. 294. *Sö — ás*, so — wie, *āllicksö — ás*, als wie, eben so als. — *He ás sö gäujd ás huhm*, er ist so gut wie einer; *ick bán sö grótt ás dö*, ich bin so gross wie du; *he ás sö gäujd ás rógtfjärdig*, er ist so gütig als gerecht; *dāt ás sö faale ás nint*, das ist so viel wie nichts; *min Gíjl jüllt sö faale ás din*, mein Geld gilt so viel als das deine; *en Shálling jüllt sö faale ás twäier Sêgslinge*, ein Schilling gilt so viel als zwei Sechslinge. — *Dāt ás āllicksö'n Rock ás mán*, das ist eben ein solcher Rock, wie der meinige; *he ás āllicksö rick ás dö*, er ist eben so reich wie du.

Sö ás, als, wie. — *Dirr sán männing Slāgs Fögle, sö ás: Staurke, Spārrige, Spriene, Laashe, Rauke, Krāge an sö widdere*, es giebt vielerlei Vögel, als: Störche, Sperlinge, Staaren, Lerchen, Raben, Krähen u. s. w.

Sö ás he hám ājtldrēgt, dāt ás já doch ālle äirig, so wie er sich gebehrdet, das ist ja doch gar zu arg. *Sö ás* wird auch in *sö's* zusammengezogen: *sö's he tókiers gongt, shäujl'm já liewe, dāt'r māl wās*, so wie er zu Kehr geht, sollte man ja glauben, dass er toll wäre; *he wáll ài, sö's ick*, er will nicht so wie ich.

§. 295. *Söwājl — ás*, oder — *ás ock*, sowohl — als auch. — *Söwājl ick ás dö*, sowohl ich als du; *söwājl tó Wāhser ás tó Läujnn*, sowohl zu Wasser als zu Lande; *söwājl äujn Krichs- ás äujn Frêsenstidde*, sowohl in Kriegs- als in Friedenszeiten; *de Shrüjdder brückt söwājl Träjdd an Sihssen, ás Sáinêlle an Shäire*, der Schneider braucht sowohl Zwirn und Seide, als Nähnadeln und Scheeren; *dá wille Ánerte kaane söwājl swömme ás ock gonge an flijn*, die wilden Enten können sowohl schwimmen als auch gehen und fliegen; *de Bürre brückt söwājl Plauge ás ock Hārrewe an Rēwe*, der Bauer gebraucht sowohl Pflüge als auch Eggen und Rechen; *he hēt me söwājl tühsset ás ock slāien an bánn*, er hat mich sowohl gezauset als auch geschlagen und gebissen; *he hēt hár söwājl beshönklüttet ás ock belāgen*, er hat sie sowohl beschandfleckt als auch belogen; *söwājl hárren Mönn ás ock hárr Bjárne möst's forläjtle*, sowohl ihren Mann als auch ihre Kinder musste sie verlassen.

§. 296. *A's wánn*, als ob. — *He lüpp, ás wánn'r māl wāhn häi*, er lief, als ob er toll gewesen wäre; *he sāch ütt, ás wánn'r ài tó fiew têlle köhs*, er sah aus, als ob er nicht bis fünf zählen könne; *dö māgest já en Töt, ás wánn'r twontig wjárn*, du machst ja einen Lärm, als ob zwanzig da wären.

§. 297. *Êfter ás*, nachdem, so wie. — *Êfter ás he säit, mäujt't doch wäir wêse*, nach dem, was er sagt, muss es doch wahr sein; *êfter ás ick hierd hähw*, nach dem wie ich gehört habe; *êfter ás'r sö rick ás, dêt'r mān láiet gäujd*, nachdem er so reich ist, thut er nur wenig Gutes. Bei Zeitbestimmungen aber steht *ás* nur allein, wo im Deutschen ebenfalls *nachdem* stehen kann, als: *ás'r hám sätt āhn häi*, nachdem er sich satt gegessen hatte; *ás ick*

long täiwd häi, nachdem ich lange gewartet hatte. *Efter ás* würde hier unrichtig stehen.

§. 298. *Je — je* und *je — destó.* — *Je mörr, je bähsere*, je mehr, je besser; *je ällere, je tàsigere*, je älter, je gricklicher; *je ihr, je liewere; je bähsere Kaurn, je stiwwere Hulem*, je besseres Korn, je steifere Halme; *je mörr dö de bähsest, destó bähsere ás't*, je mehr du dich badest, desto besser ist es; *je mörr'r fäit, destó mörr wáll'r héwe.*

§. 299. *Dirrfaar*, daher, desswegen; *dirrauwer*, desshalb; *dirrám*, darum; *älsö*, also. — *Dirrfaar* und *älsö* bezeichnen beide eine Folge; *dirrfaar* bezieht sich auf das Ursächliche, *älsö* auf das Verpflichtende, als: *já köhn ài forlicke, dirrfaar tuchen's fon enauser*, sie konnten sich nicht vertragen, daher zogen sie von einander; *dö hähst't forsprägen, älsö mäust't ock hüjlle.* — *Já köhn ài ijns, dirrauwer léten's jám shiese*, sie konnten nicht übereinstimmen, desswegen liessen sie sich scheiden.

§. 300. *Dirr — sö*, da — so. — *Dirr'r ài hiere wäjl, sö möst'r fäile*, da er nicht hören wollte, so musste er fühlen; *dirr ick hierd, dät's krönk wäs, sö wäjl ick'r hár nint fon sédde*, da ich hörte, dass sie krank sei, so wollte ich ihr nichts davon sagen; *já wäjn häll máspàle, aurs dirr's nijn Gijl häjn, sö mösten's't bliwwe läjtte*, sie wollten gerne mitspielen, da sie aber kein Geld hatten, so mussten sie es bleiben lassen; *dirr ick nint hähw, sö kön ick ock nint düjn*, da ich nichts habe, so kann ich auch nichts geben.

§. 301. *Dánn*, denn. — *He köhs ài mákàme, dánn he wäs krönk*, er konnte nicht mitkommen, denn er war krank; *he wäjl'r nint äujn waage, dánn dirr wäs nint tó hälen*, er wollte nichts daran wagen, denn da war nichts zu holen (gewinnen); *de Docter ging gelick, dánn dirr wäs nint bài tó mägen*, der Arzt ging sogleich, denn es war nichts dabei zu machen.

§. 302. *Auwer dät*, wörtlich: über das; aus der Ursache, dem Grunde, daher für *weil*, als: *wirrfaar kön'r ài betäle? auwer dät'r nijn Gijl hét*, wesshalb kann er nicht bezahlen? weil er kein Geld hat; *jö Klöck stönt, auwer dät's ài áptägen ás*, die Uhr steht, weil sie nicht aufgezogen ist.

§. 303. *Wánn — sö*, wenn — so. — *Wánn dö má wäht, sö mäust kàme*, wenn du mit willst, so musst du kommen; *wánn ick'r Häi*

äjtt häi, sö spälet ick mä, wenn ich Gefallen daran fände, so spielte ich mit; *wánn'r'r wát auf wusst häi, sö würd'r't de säid hêwe*, wenn er etwas davon gewusst hätte, so würde er's dir gesagt haben; *wánn's mān ài sö lágtliewig wās, sö würd's ài sö öfting bedrägen*, wenn sie nur nicht so leichtgläubig wäre, so würde sie nicht so oft betrogen; *wánn's mān Gijl häjn, sö wäjn's nög mámäge*, wenn sie nur Geld hätten, so würden sie schon mitmachen; *wánn'm ài wán, sö kaane'm't bliwwe läjtte*, wenn ihr nicht wollt, so könnt ihr's bleiben lassen.

Ick häi hám ài sö behöndelt, wánn ick hám bähsere kännd häi, ich hätte ihn nicht so behandelt, wenn ich ihn besser gekannt hätte; *wánn'r doch mān káme wäjl!* wenn er doch nur kommen wollte!

Anmerkung.

Das deutsche Adverbium *wánn* heisst im Nordfr. *wánne*, als: *wánne hähst dirr wähn? wánne wās dāt? wánne kámt'r? wánne worst klār? — Hörr* und *wánn* (wenn) sind oft sinnverwandt, und können in manchen Fällen für einander stehen, als: *hörr dö má wäht, sö mäust't me tissnög wàhse läjtte*, wenn du mit willst, so musst du es mich zeitig genug wissen lassen; *hörr'r'r* (l. *hörrerer*) *wát auf wijt, sö säit'r't de nög*, wenn er etwas davon weiss, so sagt er's dir wohl; *hörr'm ài wán, sö wáll ick'r jám nög tó twinge*, wenn ihr nicht wollt, so will ich euch schon dazu zwingen. Hier kann in allen Sätzen auch *wánn* statt *hörr* stehen, aber beide Wörter können einander nicht in jedem beliebigen Falle vertreten. *Ick ridd dilling ütt, hörr't mān drög Wähser bláft*, oder *wánn't mān* u. s. w.; *hörr't me möglick ás*, oder *wánn't me möglick ás;* aber nicht: *hörr ick'r Häi äjtt häi* — hier muss *wánn ick* stehen; wohl aber: *hörr'r'r Häi äjtt füjn shäujl. Wánn's mān Gijl häjn, sö würden's de nög betäle;* hier würde *hörr* nicht passen, dagegen aber: *hörr's Gijl häwe, sö wort't hám nög wihsse*, wenn sie Geld haben, so wird es sich schon zeigen, ist richtig. *Wánn's mān ài krönk wjárn, sö wäjn's jám nög infinne*, wenn sie nur nicht krank wären, so würden (wollten) sie sich schon einfinden; *hörr's ällickső gitsig ás, ás hárr Süster, sö dêt's de nint*, wenn sie eben so geizig ist, als ihre Schwester, so giebt sie dir

nichts; *wánn we mān nijn Kluhse, nijn Hüss an nijn Fäihs brückten!* wenn wir nur keine Kleider, kein Haus und keine Nahrung brauchten, so u. s. w.; *hörr's wát nöhssig häwe, kaast's wát düjn,* wenn oder falls sie was bedürfen (nöthig haben), kannst du ihnen etwas geben.

Hörr ist mit *hóck* sinnverwandt, wenn es bloss umstandswörtlich statt *wie* steht, und *hóck* ist eigentlich kein Bindewort.

§. 304. *Wánn ock — sö doch,* wenn auch — so doch. — »*Wánn'r ock sö faale Däuwle wjärn, ás Pōnne àw'e Tāge, sö wáll ick'r doch hàne,*" »wenn auch so viele Teufel da wären, als Ziegel auf den Dächern, so will ich doch dahin" (Luther). *An wánn'r ock noch ijnsen sö grott wās, ás'r ás, sö wäjl ick hám doch nōg füjn,* und wenn er auch noch einmal so gross wäre, als er ist, so wollte ich ihn doch wohl kriegen; *nö, wánn't dánn ock sö wās,* nun, wenn's denn auch so wäre.

§. 305. *Wäjl — aurs doch,* zwar — aber doch. — *Wäjl hêt de Slānge nijn Fäjtt, aurs he kōn doch hāstig aufstähs kriepe,* zwar hat die Schlange keine Füsse, aber sie kann doch schnell fortkriechen; *dá Kätte fānge wäjl Müss, aurs mánning Hünne fānge doch noch mörr,* die Katzen fangen zwar Mäuse, aber manche Hunde fangen doch noch mehr.

§. 306. *Hörrwäjl — sö doch,* obschon, obgleich, wiewohl. — *Hörrwäjl de Strauss en Fōgel ás, an Winge hêt, sö kōn'r doch ài flijn,* obgleich der Strauss ein Vogel ist und Flügel hat, so kann er doch nicht fliegen; *hörrwäjl ick't hám befälen häi, sö däi'r't doch ài,* obgleich ich's ihm befohlen hatte, so that er's doch nicht.

Ällickwäjl, gleichwohl, dennoch. — *Ick tröwwet hám má Üttpäujnnigen, aurs he betālet āllickwäjl ài,* ich drohte ihm mit Auspfändung, aber er bezahlte dennoch nicht.

§. 307. *Wirr,* ob. — *Ick wijt ài, wirr'r kiemmen ás,* ich weiss nicht, ob er gekommen ist; *wirr'r't wäjl düjn shäujl?* ob er's wohl thun sollte? *wirr's báll kámt?* ob sie bald kommt? *wirr's báll kàme?* ob sie bald kommen? *wirr'm't wäjl waage dörrt?* ob man's wohl wagen darf? *ick wijt ài, wirr'm't däjn häwe,* ich weiss nicht, ob ihr's gethan habt; *dāt ás me dātsêllew, wirr'r't dêt, untig ài,* es ist mir einerlei, ob er's thut, oder nicht.

Vermischte Beispiele.

§. 308. ***Ick kön söwäjl sijn ás hiere,*** ich kann sowohl sehen als hören. ***Wánn'e Sánn ápgongt, sö wort't Däi,*** wenn die Sonne aufgeht, so wird es Tag. ***Dá Shéwe sán äujntwihsser trinn untig käntig,*** die Tische sind entweder rund oder. eckig. ***En Kugel untig Bössel ás wihsser long noch käntig, aurs trinn,*** eine Kugel oder Bossel ist weder lang noch kantig, sondern rund. ***Dá Nüjtte ähse ài älliene Gjàrs, aurs ock Födder an Stràì,*** die Rinder fressen nicht allein Gras, sondern auch Heu und Stroh. ***Hörrwäjl dät't nö Uhrs ás, sö ás't doch noch sierem käujl,*** obgleich es jetzt Frühling ist, so ist es doch noch sehr kalt. ***En ápsmánenen Stijn fällt wihsser dähl, auwer dät'r swär ás,*** ein in die Höhe geworfener Stein fällt wieder herab, weil er schwer ist. ***Dät Iss wort ám sö faale tjöckere an fästere, je stringere de Fröst ás, an je löngere he wäret,*** das Eis wird um so dicker und fester, je strenger der Frost ist, und je länger er währt. ***De Winn dráft'e Shàwe àw't Heef, an ás dirrfaar dá Sháppere wäjlkiemmen; aurs wánn'r älle stärk wàit, sö mäget'r't Heef ünrauig an orkel,*** der Wind treibt die Schiffe auf dem Meere, und ist daher den Schiffern willkommen; aber wenn er zu stark weht, so macht er das Meer unruhig und ungestüm. ***Dät ás nö en hulew Ihr sunt, dät sán Fidder stürw,*** es ist nun ein halbes Jahr her, dass sein Vater starb. ***He spàlet oller aane tó wánnen,*** er spielt nie ohne zu gewinnen. ***He snäket ás wánn'r däsig wäs,*** er spricht, als ob er närrisch wäre. ***Als ob*** heisst immer ***ás wánn,*** nicht ***ás wirr; ob*** heisst aber überall *wirr.*

ANHANG.

I.

BENENNUNGEN ALLGEMEINER GEGENSTAENDE.

---

1. *Das Haus mit seinen Abtheilungen, Geräthen u. s. w.*

Dāt Hūss, das Haus.
jō Mōhr, die Mauer.
jō Dōhr, die Thür.
jō Auwerdōhr, die Oberthür.
jō Nàserdōhr, die Unterthür.
jō Hing, die Thürangel.
de Hāge, der Haken.
dāt Slōt, das Schloss.
de Kāie, der Schlüssel.
de Kohle, der Stift eines Vorhängeschlosses.
de Drêmpel, die Thürschwelle.
de Faurtêle, richtiger *de Faartêle*, die Vordiele.
de Dōrnsh, die Wohnstube.
jō Klájnk, die Klinke.
de Têle, die Diele, der Fussboden.
de Bānk, die Bank.
de Stāujl, der Stuhl.
dāt Häigen, das Stuhlkissen.
de Lànstāujl, der Lehnstuhl.
jō Shêw, der Tisch (das deutsche *Scheibe* und das dänische *Skive*).
dāt Shūff, die Schublade.
de Shāmmel, der Schemel.
dāt Shōrn, der Schemel.
dāt Spāgel, der Spiegel.
dāt Shillerài, die Schilderei, das Gemälde.
dāt Bill, das Bild.
dāt Wánning, das Fenster.
dāt Rūtt, die Fensterscheibe (das deutsche *Raute*, dän. *Rude*, nd. *Rut*).
jō Rāmm, der Rahmen.
dá Sprājnke, die Sprossen.
dāt Kitt, der Kitt.
dāt Blie, das Blei.
jō Lānk, die Kettel, Hespe.
de Wánningebānk, der untre Theil des Fensterfutters.
de Uch, die Wand.
jō Lōft, der Boden.
de Būjlke, der Balken.
jō Klōck, die Stubenuhr.
de Perpendikel, der Perpendikel.
dá Lūjdde, die Gewichte.
jō Ūnrau, die Unruhe.
dāt Klōckehūss, das Uhrgehäuse.
dāt Sofā, das Sofa.
de Kāchlauwen, der Stubenofen.
de Stuwe, das Feuerstübchen, die Feuerkicke.

dāt Shāp, der Schrank.
dá Gardine, die Gardine.
dá Rielaakene, die Bettvorhänge.
dāt Bêddstähs, die Bettstelle.
dāt Bêdd, das Bett; *dāt Auwerbêdd*, *dāt Unnerbêdd.*
de Dümpede, das Kopfkissen.
jö Blêch, das Laken.
de Sêlme, die Vorderseite des Bettes.
de Uch, die hintere Bettseite.
de Fäjttlinge, das Fussende des Bettes.
de Haadlinge, das Kopfende.
de Piesel, der Piesel oder Pesel, unmittelbar hinter der Wohnstube.
de Kuffer, der Koffer.
jö Kárst, die Kiste, Truhe.
de Borke, die Beilade.
dāt Shrünn, die Lade (das deutsche *Schrein*, dän. *Skriin*, engl. *shrine*).
de Saal, der Saal.
de Bausem, 1. der Boden eines Behältnisses; 2. der Stall, als Abtheilung des Hauses, in welcher die Rinder und Pferde stehen.
de Kögen, die Küche.
de Shōrstijn, der Schornstein.
de Hêtstijn, der Feuerheerd, wörtlich: der Heizstein.
de Smühsse, die Esse.
dāt Säujt, der Russ.
dāt Eesh, die Asche.
dāt Ijll, das Feuer.
dāt Ijllinge, die Feuerung.
dāt Ijd, der Torf.
de Türw, die Plagge, der Heiderasen.
jö Gläjd, die glühenden Kohlen (das deutsche *Gluth*, dän. *Glöd*).
de Loge, die Lohe, Flamme.
de Riek, der Rauch.
dāt Killsnauck, der Kesselhaken.
de Sill, der Kessel.
de Krōge, der Grapen.
jö Pott, der Topf.
dāt Ládd, die Stürze, der Deckel; 2. der hölzerne Teller.
dāt Táller, der Teller.
dāt Fāt, pl. *Fähse*, die Schüssel.
jö Späilkumm, die Spülkumme.
dāt Feet, pl. *Fähse*, der Bottich.
de Sêtter, ein irdenes Milchgefäss, die Setze.
jö Rájngel, der Henkeltopf.
de Wánserne, die Schnellwage.
jö Shälwágt, die Schalwage.
jö Druhg, die Milchseihe.
de Tāms, das Haarsieb.
jö Sjárn, das Butterfass.
de Sjárnstōck, der Butterstempel, Buttersterl.
dāt Mōlke, die Milch.
dāt Ruhmme, der Rahm, die Sahne.
jö Ruhmmeshiess, die Rahmkelle, der Rahmlöffel.
jö Böhser, die Butter.
dá Aune, coll., die Buttermilch.
jö Üjlling, die Mulde.
jö Ijdmäujn, der Torfkasten.

jö Praus, dän. *en Praas*, ein elendes, dünnes Licht.
de Bolter, ein dünnes, gewundenes Talglicht.
dät Ljägt, das Licht.
de Stäujnner, der Leuchter, wörtlich: der Steher.
de Ljógter, die Leuchte.
jö Ljägtshäier, die Lichtschere.
dät Twürt, der Docht.
de Snōwe, die Schnuppe.
dät Tānner, der Zunder.
jö Tānnerkrück, die Zunderbüchse.
dät Fürstaal, der Feuerstahl.
de Ijlstijn, der Feuerstein.
de Flintstijn, der Flintenstein.
jö Nist, der Funke.
de Swaawelplöck oder *Swaawelstöck*, das Schwefelholz.
dät Ijltjög, das Feuerzeug.
dät Läiling, das Lägel.
de Dōbbe, der Pfropf.
de Such, der Zuber.
de Ōmmer, der Eimer.
dät Stōp, die Gelte.
de Tjärestup, die Theermeste.
de Krüddstup, der Blumenstauf, Blumenvase.
jö Pōnn, die Pfanne.
jö Täterepōnn, die Zigeunerpfanne, aus schwarzer Erde in Jütland gebrannt.
de Ställ, der Stall, ein einzelner Stand für's Vieh.
jö Krêbb, die Krippe.
de Grême, die Halfter (dän. *Grime*).
de Tögel, der Zügel.
dät Hájnsteráck, die Heuraufe der Pferde.
de Graup, die Mistrinne im Stalle, engl. *groop*.
dät Ȧhl, die Mistjauche (altdeutsch: *der Addel*).
de Mjógs, der Mist.
jö Mjógskaar, der Mistkarren.
de Mjógsställe, der Misthaufen.
de Gäihs, der Dünger.
jö Noost, der steinerne Tränktrog.
de Bjárnetrōg, der Börntrog, Tränktrog.
de Süss (*Sühss*), der Brunnen.
de Shāwring, die Brunnenstange.
dät Hijnsernetjōg, der Brunnenschwengel.
jö Uhsgaahs, die Schöpfgosse.
dät Hájnsteljōg, das Pferdegeschirr.
de Tràns, die Trense.
de Bāssel, der Reitzaum (dän. *Bidsel*).
jö Tiem, der Fahrzaum.
dá Slōpe, die Sielen.
dá Sàle, die Kumpten, Kumten.
dá Pütte, die Kumtenkappen aus Binsen.
jö Hälskäwel, die Halskoppel der Pferde, an der sie die Deichsel tragen.
de Wäien, der Wagen.
dá Fiele, die Räder.
dá Spucke, die Speichen.
dá Shàne, die Schienen.
de Lênse, die Lünse.

jö Rung, die Runge.
jö Drāgt, die Wage an der Deichsel.
dá Swájngle, die Schwengel an der Wage.
de Táchelse, die Deichsel.
dāt Āgebaurd, das Wagenbrett.
de Āgestäujl oder *Wāienstäujl*, der Wagenstuhl.
de Trähs, der Tritt.
de Ponterne, der Wiesbaum, oder der Bindebaum.
de Faarrup, die Vorderleine.
jö Leen, die Hinterleine.
de Hauck, die Blockrolle an der Heuleine.
de Kräwelstäujl, der Krüppelstuhl vorne am Wagen beim Heufahren.
de Plaug, der Pflug.
dāt Plaugjörn, das Sech.
dāt Longjörn, das Langsech.
dāt Trinnjörn, das Rundsech.
de Plaugstjárt, der Pflugsterz.
de Rullstöck, die Pflugreute.
de Plaugwāien, das Pflugwägelchen.
de Êker, der Acker.
de Longéker, das Gelänge.
jö Brijd, das Gebreite.
jö Furrig, die Furche.
jö Härrew, die Egge.
dá Tünne, die Zinken.
jö Trümmel, die Ackerwalze.

2. *Beschäftigungen in und ausser dem Hause, Werkzeuge u. s. w.*

Prágeln, stricken, von *de Prágel*, die Stricknadel.
brésen, flechten.
sàien, nähen.
jö Sàinéll, die Nähnadel.
jö Knöppnéll, die Knopfnadel.
jö Stöppnéll, die Stopfnadel.
stöppen, stopfen, steppen.
suhmmen, säumen z. B. ein Tuch.
winnen, Garn winden, *jö Winn*, die Garnwinde.
jö Mäujn, der Kasten unter der Winde.
de Mäujnneplöck, das Wickelholz, auf welches die Knäule gewunden werden.
dāt Tjauling, der Knaul.
dāt Ruf, pl. *Ruwe*, die Strähne.
jö Fistel, die Fitze.
dāt Shrölk, ein Kränzchen aus einer Gänsegurgel, mit einigen Graupen oder Erbsen gefüllt, zum Aufwickeln des Garns.
jö Heesp, die Haspel.
héspen, haspeln.
dāt Spánnfijl, das Spinnrad.
de Röck, der Wocken.
jö Spándel, die Spindel.
dá Flecke, die Arme der Spindel.
dá Nocke, die gekrümmten Stifte aus Eisendrath an den Spindelarmen.
de Träjd, der Drath.

de Flāgs, der Flachs.
dá Häjdde, nom. coll., die Hede.
dá Shàwe, die Schäben.
dá Hägle, die Hecheln; *hägeln*, hecheln.
dá Kurde, die Krämpeln; *kurden*, krämpeln.
de Bäisem, der Besen.
fūgen, fegen.
de Bjàrsel, die Bürste; *bjàrseln*, bürsten.
jö Shrāw, die Striegel; *shrāwen*, 1. striegeln, 2. scharren.
wäddern, auswittern, v. tr., z. B. Betten und Kleider.
sūrren, v. tr., den Brotteig einsäuern.
bāgen, backen.
de Bākauwen, der Backofen.
dāt Brüjd, das Brot.
de Dieh, der Teig.
de Gljàrder, der Brotschieber.
jö Läujt, die Ofenkrücke.
jö Auwenshäwel, die Brotschaufel.
gràslern, gasseln, gässeln, garben, die rohen geformten Brote mit gequirltem Eiweiss beschmieren, und sie dann einige Minuten in den Ofen schieben, damit sie eine braune, glatte Kruste bekommen.
jö Auwenpōnnekāg, der Ofenpfannekuchen; ein grosser drei bis vier Zoll dicker Speckkuchen, in einer Schüssel im Ofen gebacken, wo er eine dicke bräunliche Kruste bekommt.
braasen, braten; *jö Braahs*, der Braten.
smuren, schmoren.
jö Smurepōnn, die Schmorpfanne.
kōgen, kochen.
stäiken, rösten, 2. in der Asche braten.
jö Rást, der Bratrost.
späilen, spühlen.
àptuhggen, aufwaschen.
de Dásheklütt, der Küchenhader.
bäiken, beuchen.
jö Bäik, 1. die Beuche, 2. die Buche.
sjàrnen, buttern.
jö Sjárn, das Butterfass.
säisen, Käse machen; *de Säihs*, der Käse.
aufruhmmen, abrahmen, die Milch.
de Tjaaler, der Keller.
de Tjaalerhāls, der Kellerhals.
jö Tánn, die Tonne.
de Hōnke, der Hahn an der Tonne.
de Tāpe, der Zapfen; *tāpen*, zapfen.
de Mähs, der Meth.
de Winn, der Wein.
dāt Bier, das Bier.
dāt Äjth, der Essig.
slāgtigen, schlachten.
de Rêpling, die Blutwurst.
de Ähsderbijn, richtiger *'Isterbijn*, die Fleischwurst.
de Rêplingeplöck, die Wurstprickel.
de Rêplingehaurn, das Wursthorn.

dät Spéck, der Speck.
dät Fläsh, das Fleisch.
de Baug, der Bug.
de Shäjnkel, der Schinken.
dät 'Ister, die Flaumen.
dá Snijdde, die Grieben.
sälten, salzen.
ricken, räuchern.
dät Sürr, das Schwarzsauer.
shürren, scheuern.
aufstöwwen, abstäuben.
jösen, das sämmtliche Vieh füttern.
jéwen, ein Futter herumgeben.
örten, einen Theil des Futters ungefressen liegen lassen.
snauppen, mit dem Maule über dem Futter stehen, ohne davon zu fressen.
bjärnen, börnen, das Vieh tränken.
dräjnken, trinken.
ähsen, fressen und essen.
ställen, stallen, harnen von Pferden.
jö Ló, die Tenne.
tjärshen, dreschen.
jö Fläiel, der Dreschflegel.
de Hönstöck, der Handstock, Stiel am Flegel.
de Swäjngel, der Schlägel.
jö Käpp, die Kappe.
de Höcke, die Garbe.
dät Läg, eine Schicht zum Ausdreschen.
de Ásher, die hohle Schaufel.
shauweln, schaufeln.
wönnen, schwingen.
jö Wönnüjlling, die Schwingwanne oder Mulde.
wjärpeln, worfeln.
jö Wjärpelshauwel, die Wurfschaufel.
de Räster, die hölzerne Schüttgabel.
de Wupper, ein Besen zum Abfegen der ausgedroschenen Aehren.
dät Sähw, das Sieb.
säilen, sichten, sieben.
áprästen, das Stroh aufschütten und zusammenbinden.
dät Swénnestài, der Schweinekoben.
dät Shäipestài, der Schafstall.
dät Täling, lose Bretter und Latten, auf den Balken ruhend, über die Fächer gelegt, zu Heu und Getreide; *tälen*, diese legen.
jö Lädder, die Leiter.
dá Spräjnke, die Sprossen.
dá Lädderbüjlke, die Leiterbäume.
bäggen, bauen.
mören, mauern.
tämmern, zimmern.
téken, decken.
de Möhränker, der Maueranker.
dät Liem, der Lehm.
de Kälk, der Kalk.
dät Säujn, der Sand.
de Möhrstijn, der Mauerstein, Backstein.
jö Möhrshiess, die Mauerkelle.

dāt Lōnghulem, *Lōngstrüi*, das Langstroh.

dá Räide, Dachrohr (Phragmites vulgaris oder Arundo phragmites).

dá Jāle, der Rohrkolben (Typha latifolia und T. angustifolia).

dá Baawle, Teichbinsen, Simsen (Scirpus lacustris).

jö Täihg, die Strohseime, Binsenseime zum Dachdecken.

de Tékstäujl, der Dachstuhl der Decker.

jö Téknéll, die Deckernadel, Dachnadel, vermittelst welcher die Strohseimen eingesteckt und durch's Dach gezogen werden.

de Frást, die Dachfirste.

jö Krauck, die Dachkehle, der Dachwinkel.

de Süjdde, die Rasensode, zum Belegen der Dachfirste.

de Süjddeslàhse, der Sodenschlitten, ein etwa drei Ellen langes Brett, mit einem hölzernen, vier Zoll vorstehenden Pflock am obern Ende, auf welchem die Soden festgehakt und dann auf den dazu angebrachten Leitern hinaufgezogen werden.

dāt Neet, das Netz.

de Hōme, der Hamen, die Reuse.

jö Wāhs, die Wathe, Zugnetz.

de Illger, die Aalgabel zum Aalstechen.

jö Ongel, die Angel.

de Pólsher, die Störstange.

3. *Handwerker*, *Gewerbleute und andere Arbeiter.*

De Bäujter, der Böttcher.

de Snájtter, der Tischler.

de Méller, der Müller.

de Bácker, der Becker.

de Krauger, der Krüger.

de Kriemmer, der Krämer.

de Kupmōnn, der Kaufmann.

de Hōndelsmōnn, der Handelsmann.

de Slāgter, der Schlächter.

de Fásher, der Fischer.

de Jäger, der Jäger.

de Shōter, der Schütze.

de Wäwer, der Weber, männlich.

de Wäwster, männl. u. weiblich.

de Gréwster, der Gräber.

de Ringster, der Läuter.

de Dicker, der Deicher, Deicharbeiter.

de Klüier, der Kleier.

de Brauer, der Brauer.

de Brānner, der Brenner.

de Bäisembinner, der Besenbinder.

de Bágmäister, der Baumeister.

de Möhrmōnn, der Maurer.

de Támmermōnn, der Zimmermann.

de Téker, der Dachdecker.

de Smáss, pl. *Smàhse*, der Schmidt.

de Grōfsmáss, der Grobschmidt.

de Kliensmáss, der Schlosser.

de Göllsmáss, der Goldschmidt.
de Máler, der Maler.
de Dràier, der Drechsler.
de Shäierslipper, der Scherenschleifer.
de Häujtler, der Hütner, Hutmacher.
de Saadler, der Sattler.
de Fállberéhser, der Fellbereiter, d. i. der Gerber.
de Sütter, der Schuster.
de Shrüjdder, der Schneider.
de Apotheker, der Apotheker.
de Fārwer, der Färber.
de Bauckdrücker, der Buchdrucker.
de Bauckbinner, der Buchbinder.
de Sägelmäger, der Segelmacher.
de Pārückmäger, der Perückenmacher.
de Kaurewmäger, der Korbmacher.
de Glaaser, der Glaser.
de Orgelbágger, der Orgelbauer.
de Kaummmäger, der Kammmacher.
de Klöckemäger oder *Uhrmäger*.
de Ankersmáss, der Ankerschmidt.
de Faanesmáss, der Fahnenschmidt.
de Ljäglgijtter, der Lichtgiesser.
de Ljägtstieper, der Lichtzieher.
de Répsläger, der Reifschläger.
de Lōnmäjtter, der Landmesser.
de Jürder, der Hirte.
de Täigelbrānner, der Ziegelbrenner.
de Drállwäwer, der Drillichweber.
de Bürre, der Bauer.
de Lōnmōnn, der Landmann.
de Ārbedsmōnn, der Arbeitsmann.
de Däiluner, der Tagelöhner.
de Báddmōnn, der Bettelmann.
jö Báddwöff, die Bettelfrau.
de Prākerfaaged, der Pracher-vogt, Bettelvogt.
de Shjárder, der Schnitter.
de Mäjdder, der Mäher.
de Shōrstijnfāger, der Schornsteinfeger.
dá Shörstienekiekere, die Schornsteingucker (untergeordnete Brandleute).
de Préster, der Prediger.
de Küster, der Küster.
de Faaged, der Vogt.
de Lōnfaaged, der Landvogt.
de Hierdsfaaged, der Hardesvogt.
de Strōnfaaged, der Strandvogt.
de Dickfaaged, der Deichvogt.
de Āmtmōnn, der Amtmann.
de Rógter, der Richter.
de Práwst, der Probst.
de Kōrnjürder, der Flurschütze oder Feldhüter, Feldwächter.

4. *Münzen, Maasse und Gewichte.*

De Pānning, der Pfennig.
de Drilling, der Dreiling.
de Ségsling, der Sechsling.
de Shálling, der Schilling.

dāt Twäiershällingstóck, das Zweischillingstück.
dāt Trêdhálwen, das Drittehalbschillingstück.
de Däujtten, drei Schillinge.
dāt Fjauwer- Fiew- Aagt- Tien- Twêllew- Twuntig- an Feertigshállingstóck.
jö Mārk, die Mark.
de Daaler, der Thaler; *de Speciesdaaler*, der Speciesthaler.
de Dukaat, der Dukaten.

Alle diese Münzsorten existiren noch, und gelten im täglichen Verkehr, aber das Königliche Ministerium für das Herzogthum Schleswig hat unterm 8. Juli 1853 befohlen, dass vom 1. Octob. d. J. an in den Schulen nicht mehr nach Courant, sondern nur allein nach dänischem Reichsbankgelde gerechnet werden darf. Der dänische Reichsbankthaler, *en Ricksbānkdaaler*, gilt 30 Schillinge Courant, und hat 6 Reichsbankmark oder 96 rbf. Eine Reichsbankmark hält 5 f. Schleswig-Holsteinisch in Courant. Die Fünftelreichsbankschillinge, mit denen einst Christian der Achte das Land überschwemmte, sieht man jetzt nicht mehr; sie waren fast gänzlich werthlos.

Maasse zu flüssigen Sachen.

Jö Tánn, die Tonne.
de Ānker, der Anker.
jö Kōnn, die Kanne.
de Buttel, eine halbe Kanne.
dāt Plānk, eine Viertelkanne.
en hulew Plānk, $^1/_8$ Kanne.

Zu trocknen Sachen.

Jö Lāst, die Last.
jö Tánn, die Tonne.
jö hulew Tánn, die halbe Tonne.
jö Shêpp, das Schipp, der Scheffel.
dāt Fierdingkār, ein Viertelscheffel.
en Āgendijl, statt *Aagtendijl*, ein Achtel Butter.
de Bālle, der Ballen (Papier).
dāt Riss, das Riess.
dāt Bauk, das Buch.
de Bōge, der Bogen.
dāt Hunnert, das Hundert.
dāt Dusend, das Tausend.
en Dausênn, ein Dutzend.
en Sniehs, ein Stieg.
en Trāw, nd. *en Draff*, eine Stiege Garben oder Langstrohbunde, 20, 40 bis 60 Stück.
dāt Tált, ein Tult oder Zwölfter Bretter.

Das Landmaass.

Dāt Dämet, das Demath (180 □ Ruthen [1])).
en Jaurd, die Ruthe (9 Ellen).
jö Éllen, die Elle.
de Fäujlt, der Fuss.
de Töme, der Zoll.

II.

MUNDARTLICHE EIGENHEITEN ODER SOGENANNTE IDIOTISMEN, UND SPRICHWÖRTLICHE REDENSARTEN.

Månningen ān, manch einer.
Bài wát gongen, an etwas gehen, an eine Arbeit.
'Aw äiwen Sljógte, nd. *op eben Slicht*, ohne eine erkennbare Ursache, von selbst, ohne Veranlassung.
He däi't auf sin äien Hijtling, wörtlich: er that's auf sein eignes Geheiss, aus freien Stücken.
He däi't auf hám séllew, er that es von selbst.
Dāt ás Ijnduhggen, nd. *Eendōn*, einerlei.
Hijl an āll ài, ganz und gar nicht.
Faar en làiet, vor einer Weile.
A'm en làiet, über ein Kleines.
Huhm wát uhgwittigen, jemand etwas vorwerfen.
Já sán ünsāgt, sie sind uneins.
Huhm beshōnklütten, jemand beschandflecken, ihn gröblich verläumden.
Ick würd 'r ài wār ám, ich ward es nicht gewahr.
Má Énn an āll, mit dem Einbruch der Nacht.
Äujn't Énnhörringe sätten, im Zwielichte sitzen.
Dāt ás en Bāhs, nd. *dat is en Baas*, dän. *en Bas.*
Huhm faar en Géck héwen, jemand zum Besten haben.
He ás sō purig, er ist so knauserig.
He ás'r sö häppig àw, er ist so erpicht darauf; *sö häppig éfter*, so happig, gierig darnach, z. B. nach Erwerb.

---

[1]) Auf Silt hat ein Demath 10 *Ammersaat*, ein *Ammersaat* 18 □ Ruthen; ferner 4 *Lestall* Wiesengrund, und ein *Lestall* 45 □ Ruthen.

Dāt sán Grottemānns, d. s. grosse Leute, vornehme Herren; *Lájttemānns*, geringe Leute.

He kámt'r ālt sō häwenfāllig má, er platzt immer so plump und unbeholfen damit heraus.

Auf wát sprēgen, sich einer Sache rühmen, als: *he sprēgt āltidd auf hám sēllew*, er lobt oder rühmt sich immer selbst; *he sprēgt auf āles, wát'r hēt*, er rühmt sich alles dessen, was er besitzt.

Ick kōn't ài tānke, wörtlich: ich kann's nicht denken; das ist hier: ich kann's nicht behalten.

Dāt wáll me nō ài äujn Häi káme, es will mir jetzt nicht beifallen, ich kann mich dessen nicht entsinnen.

Jö smátt't äujnhup, sie bekommt die Wehen.

Dirr ás Wöffesōmmling, es ist Weiberversammlung da, nämlich um einer Kreissenden beizustehen.

Jö ás grōf swānger an gongt àw fāllende Fäjtt, sie ist grob schwanger und geht auf fallenden Füssen, wird bald gebähren.

Jö shàll báll tó ládden, sie wird bald geliegen.

Jö làit äujn't Sollembédd, sie liegt im Wochenbette.

Jö shàll Fähser stäujnne án ás ock má tó Sollme bähn, sie soll Gevatterinn stehen, und ist auch zum Kindtaufschmause mit eingeladen.

Jö hēt't àw'e Kluhse, wörtlich: sie hat's auf den Kleidern, d. i. sie hat die Regeln, die monatliche Reinigung.

Jö hēt't ēfter'e Mödder, sie hat Mutterbeschwerden, hysterische Zufälle.

Jö hēt en Dring, en Sàhn, en Fōmmen, en Dōgter fūngen, sie ist eines Knaben, eines Sohnes, eines Mädchens, eines Töchterchens genesen.

Jö ás forliehsd, sie ist entbunden.

Jö Bārmōdder forliehsd hár ālliene, die Wehmutter entband sie allein.

Dāt Bjárn ás noch ài krástent oder *krástnet*, das Kind ist noch nicht gechristnet, d. i. getauft.

Dirr kámt me wát äujn Häi, dirr fāllt me wát in, es kommt mir was in den Sinn, mir fällt was ein.

Wát hähst äujn't Sánn? was hast du im Sinn?

Dāt wās noch háll ljāgten Dāi, es war noch heller, lichter Tag.

Dāt ás páckjunke Nāgt, es ist pechfinstre Nacht.

Huhm intēllen, bei einem vorsprechen, um ihn mitzunehmen; in anderer Bedeutung: jemand hereinrufen.

Ick kier me dirr ài äujn, ich kehre mich nicht daran.

Wát kõn de dāt shijtte? was schiert dich das?

Bài'e Stràg bliwwen, bei der Klinge bleiben.

Dāt ás auf ühs Fäulk, das sind Leute von den unserigen.

Hörr wáll't? wörtlich: wie will's? d. i. wie steht's?

Hóck ás't má de? wie befindest du dich?

Sünnhäid ás me lief, ich fréue mich, dass ich dich gesund finde.

Fon lájtt áp, von klein auf.

Fon Bjärns Biene, von Kindesbeinen an.

He hét'r nijn Häi äjtt, er hat keine Lust dazu.

Jō laucket sō sörrigfüjllig ütt, sie sieht so niedergeschlagen aus, wörtlich: so sorgfältig.

He ás māl an däsig, er ist toll und närrisch.

En grott Tōt auwer wát māgen, grossen Lärm über etwas machen.

Dāt shàid äujn en Häujnnwijnning, es geschah, wie man eine Hand umkehrt.

Dāt lāngt ài tó, es reicht nicht hin.

He wáll dilling inne bliwwe, er will heute zu Hause bleiben.

Dāt mäi ick noch nōg, das mag ich noch wohl.

Mán A'mlédder ás bull an slōpp, mein Einlegemesser ist stumpf und los im Stifte.

He säil ālles, wát hám faar'e Müss dráft, er sagt alles, was ihm auf der Zunge liegt.

Wát tó liffs sétten, etwas zu Leibe setzen, in sich schlingen.

Já, dō géd! já dō géd ock! ja du! du solltest wohl!

He bláft oller bài't Stock, er bleibt nie bei der Sache.

He ás rien fon't Stock gingen, er ist ganz vom Verstande gegangen oder wahnsinnig geworden.

Dāt ás rien àw'n Rāge má hám, 1. er faselt, redet ganz irre; 2. er ist ganz auf den Hund gekommen.

Dirr häist me't Liff báll aufjāget, einen tödtlichen Schreck eingejagt.

He wäjll'r ài ütt má, er wollte nicht damit heraus.

Huhm mühssig māgen, sich mausig machen.

Wát auwertjürr sétten, etwas durchbringen, verthun.

Dirr hähst de forhōndelt, da hast du dich verhandelt.

He ás äujn'e Drōnk féllen, er ist trunkfällig, dem Trunk ergeben.

Wār dō din Äien, warte du dein Eignes.

He läit hám ütt má árken, er legt sich mit jedem aus, d. i. er macht sich jeden zum Feinde.

He ás ünsāgt má Ällemánshe, er ist mit jedermann uneinig.

Huhm faar't Haad stijtten, jemand vor den Kopf stossen.

Huhm kaurt äujn'e Tögel hüjllen, jemand kurz im Zügel halten.

He hêt hám äujn'e Kieker, er hat ihn auf dem Korn.

He hêt Krüdd an Lüjdd forshähn, er hat Kraut und Loth verschossen, d. i. Pulver und Blei.

Wát äujn'e Winn slüjn, etwas in den Wind schlagen.

He námt nijn Blêss faar'e Müss, er nimmt kein Blatt vor's Maul.

Dö hähst me älles äujnhup prauset, du hast mir alles in Unordnung und Verwirrung gebracht.

De Säge wáll ick hám nög forpurre, die Sache will ich ihm schon hintertreiben oder vereiteln.

Äujn't Bjàrd mummeln, in den Bart murmeln.

Ick möst't äujn mê ähse, ich musste es in mich fressen, meinen Zorn verbeissen.

Dö hähst dán Kähr, du kannst thun, wie du willst.

He längt êfter hár, er sehnt sich nach ihr.

He ás äujn'e ädre Häujnn kiemen, er ist zurückgekommen, nämlich in seinen Vermögensumständen.

Dät gongt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

He ás äujn'e läigere Wäll, er zieht den Kürzern.

He wijt árken en uken Nöme tó duhggen, er weiss jedem einen Spitznamen zu geben.

Dät ás ài mán Gähsing, das passt mir nicht, ich kann's nicht gebrauchen.

Dirr hét'r en gauhs Lörring füngen, da ist er schön angekommen, hat einen bedeutenden Verlust erlitten, was man ihm gerne gönnt.

Dät kámt nög faar en Däi, es kommt schon an den Tag.

Ick känn hám àw en Práck, ich kenne ihn auf ein Haar.

Ick kön'r ài àw káme, ich kann nicht darauf kommen, es will mir nicht beifallen.

Huhm sêllew bäi'e Naas námen, sich an eigener Nase zupfen.

Ick kön'r hám ài tó füjn, ich kann ihn nicht dazu überreden.

Dät sömet hám ài faar de, das schickt sich nicht für dich.

De Jönge ás sö wisnaasig, der Junge ist so naseweis.

He köhs hám wihsser rippe untig räire, er konnte sich weder regen, noch bewegen.

Ick läjtt me ài södäinig aufspihsse, ich lasse mich nicht so abfertigen.

Dät kön nög wêse, es kann wohl sein.

He ás nö ijnsen faar't Urd kiemen, er ist nun einmal in Ruf gekommen (guten oder übeln).

He läit Gijl áp, er legt Geld zurück.

He ás sō buffelig àw hám, er ist so büffelig.

Jō blief hám nijn Swār shäjllig, sie blieb ihm keine Antwort schuldig.

He kōn hám nōg sêllew forswāre, er kann sich schon selbst vertheidigen.

Dāt Bjàrn hêt en wōnshämenen Krōpp, das Kind hat einen missgestalteten (wahngeschaffenen) Körper.

Ick köhs'r ài unnerbánne má káme, ich konnte nicht dahinter kommen.

Dāt wās mān min Kurtswill, es war nur mein Scherz (Kurzweil).

De Jōnge ás sō lágtlierig, der Knabe ist so leichtlernig, d. i. er fasst und behält gut.

He hêt en gauhs Lier, er hat gute Schulkenntnisse.

He ás mān traug tó't Lieren, er ist nur träge zum Lernen.

Wát häwe háne tó shulwen wähn, wir haben Weihnachtsbesuche gemacht und sind mit Backwerk bewirthet worden.

He hêt háne tó hjärnen wähn, er hat einen Kranken besucht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihn zu trösten.

Dá fáste Bürrebêdde häwe en Sêlme, en Uch, en Fäjtllinge an en Haadlinge, Dümpede, Blêche, en Auwer- an en Unnerbêdd, die festen Bauerbetten haben eine Vorderseite, eine Wandseite, ein Fussende, eins zu Häupten, Kopfkissen, Laken, eine Bettdecke und ein Unterbett.

Sám häwe ock Rielaakene, einige haben auch Vorhänge.

Já sán āll twàie fon'e Präjtstäujl féllen, sie sind schon zwei Mal von der Kanzel gefallen, d. h. zweimal aufgeboten; sonst: *já sán tràie ápnāmd untig aufkünnigt*, sie sind drei Mal aufgeboten oder abgekündigt.

Já häwe ápsläien má enauser, sie haben mit einander gebrochen.

He gongt fon sin Urd, er geht von seinem Worte ab.

Ick nám min Urd tóbähg, ich nehme mein Wort zurück.

Dō mäust din Haad äujn Uhk lédde, du musst deinen Kopf in die Weiche legen.

Läjtt't dirr nō mān bài bliwwe, lasses nun nur dabei bewenden.

We shán mjärne äujn't Éllemause, morgen sollen wir gemeinschaftliche Dorfarbeiten verrichten; wörtlich: *in's Erlenmoor*, um unsern Antheil Bäume zu fällen, die aber seit Jahrhunderten dort nicht mehr vorhanden sind, und nur noch einzeln aus dem Moor gegraben werden.

Ick wáll de wát ráste, nd. *ick will di wat narren.*

Huhm äujn'e Faarkup kämen, einem zuvorkommen.

Faale auf huhm hüjllen, viel auf jemand halten, ihm gut sein.

He lét't me wihsser hiere, er rückte es mir wieder vor.

He hét't me äll ijnsen ihr unner'e Naas wrähsen, er hat es mir schon einmal früher unter die Nase gerieben.

Dirr lüpp'r mä de Naas äujn't Smähr, da lief er mit der Nase in's Fett.

Läjtt me män räjdde, lass mich nur machen.

Dirr räjdd ick ài faar, in dieser Sache habe ich nichts zu sagen.

Dá Allerne räjdde auwer járe Bjàrne, die Eltern haben über ihre Kinder zu gebieten.

Jō rêt älliene, sie macht den Herrn im Hause.

He rêt hám ài séllew, er ist nicht sein eigner Herr, darf nicht thun was er will.

He ás ài sán äine Hiere, er ist nicht sein eigner Herr.

Dö mäust me min Baucke sijnne, ick kön'r ài longere faar räjdde, du musst mir meine Bücher senden, ich kann derselben nicht länger entrathen.

Kaast räjdde wát ick tänk? kannst du errathen, was ich denke?

He rêt me ältidd tó't Bést, er räth mir immer zum Besten.

He würd oller forlägen, dánn he wās ältidd sö räjddig, er wurde nie verlegen, denn er war immer so räthig, d. i. er wusste immer Rath, Mittel und Auswege.

Jö smélet äjtt hám, sie lächelt ihn an.

Dö kaast de de Mäujte spāre, du kannst dir die Mühe sparen.

He würd sö sluck, er ward so niedergeschlagen.

He würd sluckuhret (schluckohrig), liess die Ohren hangen.

He läket sö smirrig, er schmunzelte so selbstbehaglich.

He sêt tóbijns, tólups, er riss aus.

He mäget hám àw'e Stäiwle, er macht sich auf die Strümpfe (Stiefel).

Nö stäiwelt'r auf, nun stiefelt er ab.

Wirr hüllen we áp? wo hielten wir auf, wo blieben wir stehen? z. B. beim Lesen.

He studiret, dät'r mäl wort, er studirt, dass er toll wird, dass ihm der Kopf raucht.

He möst mä en long Naas auflijn, er musste mit einer langen Nase abziehen.

He käft sin Kaurn äujn'e Jöhrke, er kaufte sein Korn zu theuern Preisen, als die Preise hoch standen; *gauhskup*, gutkauf, wohlfeil.

He auwergongt's ältemäle, er übertrifft sie allzumal.

He hêt en Shàlm äujn'e Nêke, er hat den Schelm im Nacken.

Dāt spaukelt dirr, es spuckt da, geht um.

Dāt Wähser slāit àm, das Wetter schlägt um.

Dāt Wähser rätt ūtt, es wird böses Wetter.

Dāt ás en orkel Wähser, es ist ein ungestümes Wetter.

Dāt Wähser sêt áp, es wird trockenes Wetter.

Dāt klāret áp, es klärt sich auf.

Dāt braut áp äujn't Wêsten má Flāge, es braut im Westen mit Regenschauern auf.

Má't Haad ápijn Uch luppen, mit dem Kopfe gegen die Wand anlaufen, seinen Willen haben wollen.

Dāt Häier riehst hám àw't Haad dirrbài, dabei stehen einem die Haare zu Berge.

Dirr làit en māl Hüss, wörtlich: da liegt ein tolles Haus, d. h.: da wird's was geben, was absetzen, übel aussehen.

He fràit hám rick, er heirathet sich reich.

Jö kámt hár wihsser, sie genest wieder.

He ás läwert! der ist geliefert!

Wäjl bekám 't de! wohl bekomm's dir!

Gnustel bitten, wörtlich: Knorpel beissen, im Schlafe mit den Zähnen knirschen.

Wát unner'e Häujnne héwen, etwas unter Händen haben.

He fāmmelt ámbài ás en Blinnen, er tappt umher wie ein Blinder.

Äujn'e Dāi hànin làwen, in den Tag hinein leben.

Äujn'e Nārke kàmen, in die Enge kommen.

De rógte Präck drāwen, den rechten Fleck treffen.

Dirr's wát unner, es steckt etwas dahinter.

He hêt't àw'e Grähp, er hat's am Griff.

Huhm't Shánn full klöppen, einem das Fell bläuen.

Huhm faar'en Gêck hêwe läjtten, sich zum Besten haben lassen.

Huhm Lägen strafen, einen Lügen strafen.

He hêt'r sin Formaak äujn, er hat sein Vergnügen daran.

He shāss auf, er verschied.

He làit àw't Lêsi, er liegt in den letzten Zügen.

Wát äirig untig gäujd ápnàmen, etwas übel oder gut aufnehmen.

Dāt ás āll äujn'e Maak, es ist schon in der Mache.

Wát ás'r? was giebt's?

Wát ás'r Nàis? wát ás'r lüss? was ist da Neues? was ist da los?

Sö tó sêdden, so zu sagen.

He shåll sin Naas äujn ālles hêwe, er will seine Nase in allem haben, in alles stecken.

Dirr würd gaar ài ijnsen ám snāket, es ward gar nicht einmal davon gesprochen.

He hāi nāi ám't Liff káme köht, er hätte leicht um's Leben kommen können.

Sin Säge bài'e Rá héwen, seine Sachen in Ordnung haben.

He mäujt hám knāp behélpe, er muss sich kärglich behelfen.

Krāgefājtt an Pickstöcke shriwwen, Krähenfüsse und Pieken schreiben, weder gehauen, noch gestochen.

Huhm forönturden, sich verantworten.

Huhm forswären, sich vertheidigen, verantworten.

He stêgt hám ütt, er sticht ihn aus, kapert ihm die Braut weg.

Forgingen Ihr, das vorige Jahr; *dāt fárre Ihr*, das vorvorige Jahr, von *fier*, *fárre*.

Dirr köhs'm já māl bài worde, dabei könnte man ja toll werden.

Dāt Kaurn kámt ütt'e Höme, das Getreide schiesst in Aehren, kommt aus der Blattscheide.

He hét mān en hijn Urd, er hat nur einen schlechten Ruf.

Huhm bài'e Köme füjn, im Scherz: jemand bei der Nase kriegen.

He wort ài mätélld, er wird nicht mitgezählt, auf ihn nimmt man keine Rücksicht.

Ick hähw Brāk faar Gijl, ich habe Mangel an Gelde.

Dāt hét nijn Brāk, das hat keine Noth.

Dāt's āllemāle Trinnámsnāk, es ist alles lauter Gewäsch (Rundumschnack).

Jō hét't sō trāwel ás en Müss äujn't Sollembédd, sie hat's so hild (ist so beschäftigt), wie eine Maus im Kindbette.

Dirr ás't Liff bài bürgen, dabei ist der Hals geborgen.

Dá Hájnste luppe Lāpelse, die Pferde laufen durch.

Jō Kö ás náll, die Kuh ist stössig.

Dāt Tjüch báset, das Vieh birschet.

Dāt Födder brāsemt, das Heu erhitzt sich.

Dāt ás äujn'e Brāhsem, in der Erhitzung.

Dāt ás en smuck Blài, *aurs dāt blācket*, das ist eine schöne Farbe, aber sie verschiesst.

Ick würd'r wich bài, mir wurde übel dabei.

Ick stöhs ás àw Gljädde, ich stand wie auf Kohlen.

Sin Präjtài ging hám äujnhup, er blieb in der Predigt stecken.

Duhg Sucker äujn'e Thee, duhg Thee äujn'e Pott, *Böhser äujn'e Bräi*, thue Zucker in den Thee, Thee in den Topf, Butter in den Brei.

Unnerne kögen, Mittagessen kochen; *Söhs kögen*, Suppe kochen.

Māg me en Būshe, mache mir ein Butterbrot.

Já häwe nijn Söwwel tó't Brūjd, sie haben kein Schmalz zum Brote, d. i. keine Butter, keinen Speck und kein Fleisch.

Kláppen, mit der Schere schneiden; *shéren*, mit dem Messer schneiden.

Dāt Hüss shåll àw't A'pbōd, das Haus soll versteigert werden.

Dō kaast me dá Wōre tó gause hūjlle, du kannst die Waaren für mich zurücklegen.

Gäujd faar huhm sêdden, für jemand Bürge werden.

He gongt'r wunnerlick tókiers má, er geht wunderlich damit um.

Tó Lick gongen, zur Leiche gehen.

Dāt Lick làit noch àw'e Shaahs, die Leiche liegt noch auf der Schütte.

Êlling wort't äujn'e Kárst läid, heute Abend wird sie eingesargt.

Aurdemjàrne shán we tó Ringsterénne, übermorgen sollen wir zum Läutabend, d. i. am Vorabend, wo das Grab gemacht und geläutet wird, wenn Tags darauf die Leiche beerdigt werden soll; *de Ringster*, pl. *dá Ringstere*, der Läuter.

Shäht má tó't Äirebier? sollst du mit zum Trauermahle? wörtlich: zum Ehrenbier.

Wát faar Shaulere shán màsjunge? was für Schüler sollen mitsingen?

Ick wās dilling tó Lick, an mjàrne shåll ick tó Kōst, ich war heute mit zu Grabe und morgen soll ich zur Hochzeit.

Jö Bähsklöck hungt äujn't Klöckehüss, die Betglocke hangt im Glockengestühle.

Äujn'e Paashe wort'r bàiert an rájngd, in den Ostern wird gebeiert und geläutet.

E̊lling shán we Shurrebrài héwe, heute Abend sollen wir Erntemahl (»Scheuerbrei") halten.

Häwe'm āll inbürgen? habt ihr schon eingeerntet?

Wát sán Söshenbjàrne, wir sind Geschwisterkinder.

Wát sán Frünne, wir beide sind Verwandte; *wát sán gauhs Wàne*, wir sind gute Freunde.

Já, dirr wáll ick tó swāre, dafür will ich gut sein, aber meistens ironisch, wenn man das Gegentheil damit meint.

He fāllt auwer sin äien Biene, er fällt über seine eigenen Beine.

Dirr kaast en Stràg auwer slūjn, darüber kannst du einen Strich schlagen.

He hêt Böse éfter'e Docter sānd, er hat nach dem Arzte geschickt.

He hét me wihsser Aufbōse sānd, er hat es wieder absagen lassen.

En Bjàrn aufwànigen, ein Kind entwöhnen.

Dirr wort tóhuperäjngd, es wird zusammengeläutet.

Dō kámst jüst tópāss, du kommst eben recht.

'Aw Trau an Luwe, auf Treu und Glauben.

He smátt hám äujn'e Burst, er wirft sich in die Brust.

Jō ás sō stüjnsh, sie ist so spröde, zurückstossend.

He räjngt ālltidd má jō grott Klöck, er läutet immer mit der grossen Glocke.

He spräjngt ás en haadlusen Kräjdder, er springt wie ein kopfloser Hahn.

He spräjngt ás en Bāckauwen, er springt wie ein Backofen.

Sin Häier ás sō krühsset ás en Bäisemstéle, sein Haar ist so kraus wie ein Besenstiel.

He drēgt (oder *sét*) *'e Naas sō huch*, er trägt die Nase so hoch.

Dāt ás faarbài má hám, es ist aus mit ihm.

Sin gräē Gäis shán ālltidd Swuhne wêse, seine grauen Gänse müssen immer Schwäne sein.

Ick mōst üttpunge, ich musste den Beutel ziehen.

Hijnn aufstähs kàmen, übel fortkommen.

Dō bást'r mān hijnn äujn, du bist nur schlecht daran.

Tómäjtte kàmen, übel anlaufen, wird vielfach gebraucht, als: *Bring me dāt nài Spägel má, aurs nám de äujn Āgt, dāt dō'r ài tómäjtte má kámst*, bringe mir den neuen Spiegel mit, aber nimm dich in Acht, dass er auf keine Weise beschädigt wird.

Äujn'e Klāmm wêsen, in der Klemme sein.

Dāt gungt tóbähg faar hám, er kommt immer mehr zurück.

Dirr wās en grott Düjns má hár, es war viel Wesens mit ihr.

Dirr wās en grott Hélphüjllen (nd. *daa weer en grote Helpholen*); *dirr wās en Düjns, en Hélphüjllen an en Tóläjtsluhggen*, da war ein Wesen, ein Hülfehalten und ein Wehklagen.

We sán ám'n Hāls, wir sind um den Hals, sind verloren.

Jō ás sō käim áw hár, sie ist so fein, vornehm blöde.

Jō längt sō sámper tó, sie langt so zimperlich zu.

He hêt sán Hāls forbrägen, er hat das Leben verwirkt.

Dāt sjógt mān āselick ütt, das sieht nur misslich aus.

Dāt ás en másslicken Säge, das ist eine missliche Sache.

Dāt kōn lágt másse, es kann leicht missen, d. i. fehlen.

Dāt sjógt mān prausig ütt, das sieht nur verworren aus.

He ás en grotten Twárdriwwer,

wörtlich: ein grosser Quertreiber, ein quersinniger Mensch; *en lájtt däsig Dijl*, ein kleines albernes Ding; *en lájtt mjóg-sig Krät*, eine kleine schmutzige Kröte; *en lájtt shåll Dijl*, ein kleines unsauberes Ding; *en Däidríwwer*, ein Faulenzer, Tagedieb.

Éfter 'e Häujnn, wörtl. nach der Hand, d. i. nach und nach, allmählig.

Kief auf wát wésen, einer Sache überdrüssig sein; *dät fällt me sö kief*, es wird mir so langweilig.

He hét't äujn'e Burst, er hat's auf der Brust.

Dät Bjàrn hét't äujn'e Täis, das Kind ist krank am Zahnen.

Ick hähw 't äujn't Ugene, äujn 'e Häls, äujn 'e Régg, äujn'e Làhse, ich leide an den Augen, im Halse, Rücken und in den Gliedern.

He hêt Haadwärk, Täiswärk, Liffwärk, Làhsewärk u. s. w., er hat Kopf- Zahn- Leib- und Gliederschmerzen.

He ás ài wäjl forwäretäujn't Haad, er ist nicht richtig im Kopfe.

He làit äujn 'e Kolle, äujn 'e Bjàrnepöcke, äujn'e Mäislinge, 'e Spájnkel, 'e Göhlsêgt, Wähsersêgt, er liegt am Fieber, in den Blattern, Masern, am Faulfieber, an der Gelbsucht, Wassersucht.

Jö hét'e Krömpe, de Äujnfäll, sie hat Krämpfe, den Anfall, d. i. die Epilepsie.

He gongt fon Forständ, er geht von Sinnen.

He hêt de lähsere Däis, 'e trédde Däis Kolle, er hat das zweitägige, das dreitägige Fieber.

Ick kön ài Ohme füjn, ich kann nicht Athem holen.

He hét'e Dörgóng, 'e Dörfäll, 'e Dörlup, er hat den Durchfall.

De Brài ás sungerig, die Grütze ist sengerig, oder angebrannt.

Dät Häier ás swàsen, das Haar ist versengt.

Dät gríhssed äujn me, es grauset (in) mir.

He füng wát äujn'e Wàhserstraahs, er bekam etwas in die Luftröhre.

Jö dét't má Wàhserwálle, sie thut's mit Widerwillen.

Dät ás hár lówädderne, es ist ihr zuwider, sie hat Abscheu davor.

Dät làit me àw'e Tung, es liegt mir auf der Zunge.

Dät dráft me sö faar, es schwebt mir so vor.

He ás äll bài Ihringe, er ist schon bei Jahren.

Faar gauhs Urde an Betäling, für Geld und gute Worte.

Dät Äjk ás má Fäll, jö Kö má Kulew, dät Shäip má Laumm, jö Söhg má Griss, Hünne an Kätte sán má Junge, die Stute,

die Kuh, das Schaf, die Sau ist trächtig, Hunde und Katzen sind trächtig.

Hünne an Kätle, *Fröshe an Fásh läujdde*, Hunde und Katzen rammeln, Frösche und Fische laichen; *jö Hünneläujd*, *Kätteläujd*, das Rammeln der Hunde und Katzen; *dät Frösheläujd*, *dät Fásheläujd*, der Froschlaich, der Fischlaich.

Faar'e Fäihs tienen, für die Kost dienen.

Huhm wijt nint Äirigs ám hám, man weiss ihm nichts Böses nachzusagen.

Dät ás en sàlig Shánn, das ist eine einfältige Haut; *en gauhs Shánn*, eine gute Haut.

Dät ás en ërmen Stäkel, das ist ein armer Wicht.

He ás nög ám hám, er ist genug um sich, d. i. strebsam, erwerbsam, emsig.

Dät forstönt 'r tó Gägens, das versteht er aus dem Grunde.

He ás lêfthijnnig, er ist links.

He ás sö wönräjddig, er macht so viel verkehrte Anschläge, wörtlich: wahnräthig.

He ás widdlóftig, er ist ausgelassen, locker.

Dät hët män en hijnnen Göng, das geht nur schlecht.

En lurlierlàiet, ein ganz klein wenig; *lurlierlájtt*, ganz winzig klein; *en Kink*, ein ganz klein wenig; *en Kjàrl*, ein Körnchen.

Dät ás en Däuwelskjàrl, das ist ein Teufelskerl.

Jö kön ài ijnsen fon'e bànnene liere, sie kann nicht einmal inwendig lernen, d. h. in einem Buche lesen; *he liert lágt fon'e büttene*, er lernt leicht auswendig.

He mäj't häll àw'e Lágte hêwe, er mag gern, dass seine Arbeit ihm nur wenig Mühe macht.

Dät ás nijn Kurtswill, das ist kein Spass.

Dät's en smêlen Säge, das ist eine leichte (schmale) Sache.

Dirr hähst gäujd auf, das ist dir zuträglich.

Dirr ás noch wát àw tó luppen, wörtlich: darauf ist noch etwas zu laufen, d. h. dazu ist überflüssige Zeit.

Dät ás nint äjtt tó läken, das ist nicht zum Lachen.

Dät's män'e Knöte, das ist eben der Knoten.

He snäket wát ünwihss Tjüg, er spricht ungereimtes Zeug.

Dät ás sö löwerig, *we fuhgge wáss fäir Wähser*, es ist so schwül, wir bekommen sicher Gewitter.

Dät ás hirr sö benáwd, es ist hier so beklommen.

Dät stöhs ài long àw, das dauerte nicht lange, z. B. eine Operation u. s. w. Sonst: *dät wäret ài long*, es währte nicht lange.

De Säge gongt äujn'e Slörre, die Sache zieht sich in die Länge.

Wát wáll dirr ijnsen auf worde? was wird noch einmal daraus werden? *wirr wáll dät hànütt?* wo will das hinaus?

We ähse män Hüssmönnsköst, wir essen nur Hausmannskost.

Dirr bán ick nän Frünn fon, davon bin ich kein Liebhaber.

Huhm unner't Ugene gongen, ein Augendiener sein.

He däi't má Wálle, er that es mit Vorsatz.

Wát äujn'e Gauhse aufmägen, etwas in der Güte abmachen.

Ijn Urd jäif dät auser, ein Wort gab das andre.

Dät ás en lumshen Mánshe, das ist ein heimtückischer Mensch.

He hält hám áp auwer árken, er hält sich über jeden auf, d. i. findet an jedem etwas auszusetzen.

Já dréye Sörrig, sie tragen Trauer.

Ick hüjll me tó de, ich halte mich an dich.

Ick wáll't de nög tänke, ich will's dir schon gedenken.

Dät sháll de ài sö háne gonge, das soll dir nicht so (ungerochen) hingehen.

Ick fortänk'r hám ài äujn, ich verdenke es ihm nicht.

Dirr ás'r má bjärnet, das ist ihm angeboren.

Jö lêt hár dät ài aufsnäke, sie lässt sich das nicht ausreden.

He ás sö náw, er ist so karg.

Já kaane ài má enauser forlicke, sie können sich nicht mit einander vertragen.

Já häwe't má enauser, sie spielen unter einer Decke mit einander.

He ás en hüllenen Mönn, er ist ein wohlhabender Mann.

Ick bán wáss äujn mán Säge, ich bin meiner Sache gewiss.

Hörr näi sán's Frünne? wie nahe sind sie mit einander verwandt?

Jö mäget hám grihsslick ütt, sie machte ihn schrecklich herunter.

Dö hähst de nátt tóflàid, du hast dich schön zugerichtet.

Dät grämt me ám hár, es thut mir leid um sie.

He hét hám séllew dählshähn, er hat sich selbst erschossen.

Dät jüllt Liff an Läwent, es gilt Leib und Leben.

Já mäge en grihsslick Töt, sie machen ein schreckliches Geschrei.

Ick wäs twiwwelräjddig, wát ick düjn shäujl, ich war zweifelhaft, stand in Zweifel, was ich thun sollte.

He ás älltidd sö twiwwelräjddig, er ist immer so rathlos.

He kámt ält áw äderégge, er kommt immer hinterher.

He mäget hám't Haad worm, er macht ihm den Kopf warm; *he mäget hám wriess*, zornig.

He wās māl äujn't Haad, er war aufgebracht.

Ick kaum hám äujn't Mäujt, ich begegnete ihm.

He lêt hám äilebitte, er lässt sich Blutegel setzen (egelbeissen).

Jō lêt hár kōpsétte, sie lässt sich schröpfen.

He wáll hám dilling bläujdslüjn läjtte, er will heute zur Ader lassen.

Dāt Bläujdsluhgger-Jörn, das Lasseisen, der Schnepper.

We käire élling äujn Ruk, wir fahren heute Abend in's Heu, in den Schober oder Diemen.

Já käire ütt tó swálen, sie fahren aus zu heuen, zum Heuwinden.

He ás dilling ài gäujd tó sprégen, heute steht ihm der Kopf nicht recht.

He ljógt hám't Shánn ('e Hüdd) foll, er lügt ihm die Haut voll.

Dirr füng'r sin Shánn klöppet, da wurde ihm sein Fell gebläut.

Huhm Säujn äujn't Ugene smitten, einem Sand in die Augen werfen.

Já häwe liderlick Snák faar, sie reissen Zoten.

He gnieset éfter me, er verzieht das Maul nach mir, macht mir ein schiefes Maul.

He hêt'e Haurne noch ài auflähm, er hat sich noch die Hörner nicht abgelaufen.

Wát äujn'e Mōnn bringen, etwas an den Mann bringen.

He lêt sin Häier kláppe, er lässt sich die Haare scheren.

He ás en Fláhspōse, an jö ás en Slāsertāsh, er ist ein Ausplauderer und sie eine Plaudertasche.

Jánner höppet en Ljógteremōnn, dort hüpft ein Irrlicht (Leuchtermännchen).

Dö bást en läjtt Snōtráhser, du bist eine kleine Rotznase.

He bláft àw'e Stubbe, er bleibt auf dem Stammsitz.

He slaug hám göhl an gräin, er schlug ihn gelb und grün (braun und blau).

He ás äujn'e Knäiblinge, er ist auf den Knieen.

Dāt wās faale! das wäre!

He sjógt sō forsläien ütt, er sieht so niedergeschlagen aus.

Dāt Bier ás forsläien, das Bier ist schal.

Wát dō ài säist! was du nicht sagst!

De Hájnger ock! den Henker auch!

Dāt de de Raawen! dass dich das Wetter!

Góttswált! Potz Wetter!

Tōgt ick't ài nōg! dachte ich's nicht!

Hähw ick't ài säid? hab ich's nicht gesagt?

Dirr hähst Rógt äujn, daran hast du Recht.

He kōn't ài tàme, de junge Plāgge tó ridden, er kann sich nicht bezähmen, den Fohlen zu reiten.

He kōn't'r ài ám tàme, er kann's nicht über's Herz bringen, dänisch: *han kan ikke nände det; he ás'r sö tàmen ám*, dän. *han er saa nändsom over det*, z. B. *he ás sö tàmen ám sin Häjnste, sin Baucke, sin Bjàrne*, u. s. w., dän. *han er saa nändsom over sine Heste, sine Böger, sine Börn o. s. v.; he kōn't ài tàme en Glees Winn tó dräjnken*, nd. *he kann't nich tämen, en Glas Wien to drinken*, er kann sich nicht bezähmen, ein Glas Wein zu trinken; *dö, má din Tàmenhäid!* du mit deiner Enthaltsamkeit!

He gnieset ás en swàsen Swénnehaad, er grinst, wie ein gesengter Schweinskopf.

He shūllew ás en Baawel äujn'e Struhmm, er zitterte wie eine Binse im Strome.

Dirr sédd ick ài nāhn tó, dazu sage ich nicht nein, das schlage ich nicht aus.

Dirr snāke wát nö ài ám, davon sprechen wir jetzt nicht, davon ist jetzt die Rede nicht.

Ick kānn nint tó hám, ich kenne ihn gar nicht.

Ick kōn'r nint tó, ich kann nichts dafür.

Dirr's nint äjlt, es ist nichts daran, es taugt nichts, verschlägt nichts.

Dirr's nint ám, es ist nichts daran, es ist nicht wahr.

Dāt sán Lägne, das ist erlogen.

He wíjt ài hörr'r hám äjltdrêge wáll, er weiss nicht, wie er sich gehaben will.

He tiert hám wunnerlick, er gebehrdet sich wunderlich.

Wirr làit't ámentrānt? wo liegt es ungefähr?

Dāt wās ài mán Wálle, das war nicht meine Absicht.

Dirr fägelst äujn, darin irrst du dich.

Ick ging, ríjd, kjàrd will, ich ging, ritt, fuhr irre; *he forwilligt hám äujn't Hölting*, er verirrte sich im Walde.

He sāch sö forwilligt ütt, er sah so verwirrt aus.

He lauket sö forstierd ütt, er sieht so verstört aus.

Dirr's já nān Mäjtte má, dän. *der er jo ingen Maade med*, es überschreitet ja ganz das Maass.

Já, kám dö me noch íjnsen sö, ja, komm du mir ein ander Mal wieder.

Dö shäht'r ài sö lágt fon auf kàme, du sollst nicht so leichten Kaufs davon kommen.

Tõnk faar lést, Dank für letzt (als wir letzthin bei einander waren); *faale Tõnk*, vielen Dank; *nint tó tõnken*, nichts zu danken (keine Ursache).

Läjlt unk en läiet shöle, lass uns ein wenig in Schutz gehen vor dem Regen.

Dirr's Ijll lüss, es ist Feuer ausgebrochen.

He ás aufbrännd, er ist abgebrannt.

Dät Ijll wās àwsêtt, das Feuer war angelegt.

Dāt wáll hám nōg kàme, das wird sich schon geben.

Ihr'm huhm ámsjógt, ehe man sich's versieht.

He ás ālltidd licke nāi, er ist immer gleich weit.

Dät's ài auf'e Wäi, das wird nicht übel sein.

Dá Wähserkätte fliē dilling, wörtlich: die Wetterkatzen fliegen heute, das ist das sichtbare Wogen in den untern Luftschichten bei ganz klarem Wetter, etwa: die Luftwallung.

Dät féll me sö ütt'e Müss, das entschlüpfte mir so.

Dät ás en auwerläiden Säge, das ist eine abgekartete Sache.

Ick hähw't mān fon Hierensédden, ich hab's nur vom Hörensagen.

Äujn en nār Wijnning, dän. *i en snäver Vending*, in einer kurzen (engen) Wendung.

Wát's 'e Klöck? hörr faale ás 'e Klöck? hörr ás't äujn'e Tidd? Was ist die Uhr? wie viel ist die Uhr? wie ist es an der Zeit?

Káwst Tobäck? Kaust du Taback?

Wäht en Prüjnte héwe? Willst du ein Priemchen haben (eine Kaue Taback)?

Nāhn, faale Tõnk, ick word 'r wieh auf, nein, vielen Dank, mir wird übel davon.

Huhms däike Kluhse drêgt'm dá Wárkeldêge an 'e Sàndäiskluhse àw Hälligdêge, seine Alltagskleider trägt man an Werkeltagen und die Sonntagskleider an Feiertagen.

Huhm fortêlt ám dá üjlle Fráshe [1], *dät's ám Däiem saawen Töche äjtten*. 1. *wánn's ápstijnnen*, 2. *dánn Daard*, 3. *dirréfter má't Unnerne*, 4. *dánn Unnerne*,

[1] Es ist auffallend, dass der Nordfriese, so wenig wie der Nieder- und Hochdeutsche, kein Hauptwort oder einen nationalen Namen für seinen eigenen Volksstamm hat, sondern ihn, wie der Deutsche, aus dem Adjectiv bilden muss, da es doch im Deutschen und Dänischen: der *Friese* oder *Frese* heisst. Dagegen bilden die Nordfriesen die Volksnamen für Friesen, Dänen und Deutsche aus den Adjectiven *fresh* oder *frásh*, *dänsh* und *tjüsh*, und sagen: *de Fráshe*, *de Dänshe* und *de Tjüshe*.

5. *má't Énne*, 6. *Nägtert*, *an faar't saawent an tólést Kwälnägtert; dät järst nämden's: wát faar't Aagtern*, man erzählt von den alten Friesen, dass sie täglich sieben Mal assen, 1. wenn sie aufstanden, 2. das Frühstück, 3. Mittermahlzeit, etwa des Vormittags um 10 Uhr, 4. Mittagessen, 5. Vesperbrot, 6. Abendbrot, und 7. das Quälabendessen beim Schlafen gehen. Das erste nannten sie: etwas für's Nüchterne.

He böget äujn en Ijnbägg àw'e Hiehs, er wohnt in einem einzeln liegenden Hause auf der Heide.

Binn dät Bjärn sin Twélbörtjen faar, binde dem Kinde sein Sabbertüchlein vor; *dät Twél läpt hám ült biese Njäshe*, der Quiel (Sabber) läuft ihm aus beiden Mundwinkeln.

Huhm kön hám nint tópäss mäge, man kann ihm nichts recht machen.

He kámt hám wihsser, er genest wieder.

Jö würd wieh, ihr wurde übel.

He ás ápnämd éfter sán Althäle an jö éfter härr Ähl, er ist nach seinem Grossvater und sie nach ihrer Grossmutter benamt.

Ick kön't ài auwerkàme, ich kann's nicht bestreiten.

Dät wäs hijnne nög fon hám, das war schlecht genug von ihm (gehandelt)[1].

---

[1] Das Wörtchen *nög* hat eine mehrfache Bedeutung und sogar eine bestimmungswörtliche (adjectivische). Erstlich heisst es *genug*, wobei es stark betont wird, als: *he kön oller nög füjn*, er kann nie genug bekommen. Zweitens steht es für *wohl*, als: *he däi't nög, wänn'r män köhs*, er thäte es wohl, wenn er nur könnte. Drittens heisst es *gar*, als das Gegentheil von *roh*, z. B. *dät Fläsh ás äll nög*, das Fleisch ist schon gar; daher nun: *nög Fläsh an rá Fläsh*, gares Fleisch und rohes Fleisch; aber *Fläsh nög*, Fleisch genug. Wenn *nög* als Adverbium unmittelbar nach einem Adjectiv steht, so bekommt dieses allemal die Endung *e*, als: *de Häjnst ás üjlle nög*, das Pferd ist alt genug; *dät's wählige nög*, es ist stark genug; *dät ás gause nög*, das ist gut genug; *he ás ricke nög, ám en Graawshápp tó kupen*, er ist reich genug, um eine Grafschaft zu kaufen; *dá Äple sán noch ài rippe nög*, die Aepfel sind noch nicht reif genug; *jö Möhr ás tjöcke nög*, die Mauer ist dick genug; *he ás sünne nög*, er ist gesund genug. Die einfachen Adjective sind hier: *hijnn*, *üjll*, *wählig*, *gäujd*, *rick*, *ripp*, *tjóck*, *sünn* u. s. w., und bekommen sonst nur die Endung *e* im männlichen Geschlechte, wenn sie mit dem Geschlechtsworte dem Substantiv vorgesetzt werden, als: *de grotte Stier*, *de läjlle Dring*, *de érme Mönn*, *de rippe Äpel*, u. s. w.

He hêt en Shruw lüss, er hat eine Schraube los.

He kōn't Gjārs wāgsen hiere, er kann das Gras wachsen hören.

He ás gāujd unner'e Tung kläppt, er ist gut unter der Zunge geschnitten.

Jō hêt en gauhs Müsslähser, sie hat ein gutes Maulleder.

De Dühs laucket hám ütt't Ugene, der Tod sieht ihm aus den Augen.

Hám stêgt'e Häwer, ihn sticht der Hafer.

Dāt Gijl brānnt hám àw't Thieg, das Geld brennt ihn auf den Schenkel, er will gerne damit ab.

Jō ás sêllew inne, sie ist selbst zu Hause, trägt die Hosen.

He sêt sin Urde àw Shruwe, er stellt seine Worte auf Schrauben.

He ás lágt faar't Haad stāt, er ist leicht vor den Kopf gestossen, er ist kurz angebunden.

He māget nijn Wähser glaummig, er macht kein Wasser trübe.

He māget en Bäirig auf en Mäujlwjärpel, er macht einen Berg aus einem Maulwurfshaufen; *en Elefant auf en Mágg*, einen Elephanten aus einer Mücke.

Dāt ás Wāhser àw sin Mêllen, das ist Wasser auf seine Mühle.

Ick hähw noch en Hánn má de tó plucken, ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu pflücken.

Dāt wort en Spicker tó min Kärst, das wird ein Nagel zu meinem Sarge.

He kōn mörr ás Brüjd āhse, er kann mehr als Brot essen.

Sin Böhser shäll ālltidd baawen àw swumme, seine Butter soll immer oben schwimmen.

He hêt Páck àw'e Fájngre, er hat Pech an den Fingern.

He hêt long Fájngre māget, er hat lange Finger gemacht.

Nám de sêllew bài'e Naas, nimm dich selbst bei der Nase.

He spàlet hám àw'e Naas, er spielt ihm auf der Nase.

He mōst äujn en sürren Ápel bitte, er musste in einen sauern Apfel beissen.

We sán noch ài auwer'e Bäirig, wir sind noch nicht über den Berg.

He ás āll auwer ālle Bäirige, er ist schon über alle Berge.

Dirr hêt'r hám'e Fájngre forbrānnd, da hat er sich die Finger verbrannt.

He ás hár en Taurn äujn't Ugene, er ist ihr ein Dorn in den Augen.

De Sāge hêt en Hāge, die Sache, das Ding hat einen Haken.

Hám sán'e Häujnne bünnen, ihm sind die Hände gebunden.

Já forlicke ás Hünne an Kätte, sie vertragen sich wie Hund und Katze.

He ás trong faar sán äiene Sjäme, er fürchtet sich vor seinem eigenen Schatten.

He hět't Älmenäck äujn'e Kröpp, er hat den Kalender im Körper.

He wáll me Brälle forkupe, er will mir Brillen verkaufen.

He hět dá Klöcke ringen hierd, aurs he wijt ài wirr's hunge, er hat die Glocken läuten hören, weiss aber nicht, wo sie hangen.

Jö hět hám en Lüss äujn't Shánn sět, sie hat ihm eine Laus in den Pelz gesetzt.

Dät Härt ás hám äujn'e Bögslinge fěllen, das Herz ist ihm in die Hosen gefallen.

He kön hám äujn'e Sêck stěge, er kann ihn in den Sack stecken.

He hět en grott Härt, aurs män en läjtten Pung, er hat ein grosses Herz, aber nur einen kleinen Beutel.

He swěget wát'r ài wijt, er verschweigt was er nicht weiss.

He dět't wág má jö ihn Häujnn, an námt't wihsser má jö auser, er giebt's mit der einen Hand, und nimmt's wieder mit der andern.

Noch einige sprichwörtliche Redensarten mit der Wandelform oder dem Infinitiv des Zeitwortes.

En Äjl bäi'e Sljärt hüjllen, einen Aal beim Schwanz halten.

Huhm má än auwer'e Fäujtt spännen, sich mit einem über den Fuss spannen.

Huhm wát àw'e Sliew binnen, einem was auf den Aermel binden.

Huhm en Naas dràien, jemand eine Nase drehen.

Häier àw'e Täis hěwen, Haare auf den Zähnen haben.

Bäirige forsětten, Berge versetzen.

Huhm bäi't Urd námen, einen beim Worte nehmen.

De Mäntel ěfter'e Winn hingen, den Mantel nach dem Winde hängen.

Dá Häjnste ánädre Wäien spännen, die Pferde hinter den Wagen spannen.

Wähser àw'n Gäus gijtten, Wasser auf eine Gans giessen.

Dät Hölting faar luter Buhmme ài sijn, den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

En Drönk auwer'e Turst düjn, einen Trunk über den Durst thun.

Wát àw Shruwe sětten, etwas auf Schrauben stellen.

Wähser äujn'e Sühss drěgen, Wasser in den Brunnen tragen.

Wähser äujn't Sähw usen, Wasser im Siebe schöpfen.

Äujn glaummig Wähser fáshen, in trübem Wasser fischen.

Huhm'e Hélle hijt mägen, einem die Hölle heiss machen.

De Römm àw'e Häwerkárst sëtten, den Bock auf die Haferkiste setzen.

Dör'e Fájngre sijn, durch die Finger sehen.

Sin Shánn jöhr forkupen, seine Haut theuer verkaufen.

Twáshe Döhr an Hing sátten, zwischen Thür und Angel sitzen.

Twáshe Hölt an Burk sátten, dasselbe, wörtlich: zwischen Holz und Borke.

Slöte äujn'e Luft bággen, Schlösser in die Luft bauen.

Má'e Döhr äujn't Hüss fällen, mit der Thür in's Haus fallen.

'Aw'e Hijlling spären, auf der Neige sparen.

Jö Kätt äujn'e Séck kupen, die Katze im Sacke kaufen.

Kaurt äujnbünnen wësen, kurz angebunden sein.

Huhm't Shánn auwer't Uhre tijn, einem das Fell über die Ohren ziehen.

Dät Bjárn má't Bäd üttgijtten, das Kind mit dem Bade ausschütten.

Dät spêcktjóck ánädre't Uhre hêwen, es speckdick hinter den Ohren haben.

Fon'e Hájnst àw't Äsel kàmen, vom Pferde auf den Esel kommen.

Ütt't Eesh äujn't Ijll kàmen, aus der Asche in's Feuer kommen.

Ütt'e Rinn unner't Äusing kàmen, aus dem Regen unter die Traufe kommen.

Spärrige unner'e Häujdd hêwen, Sperlinge unter dem Hute haben.

Huhm ütt't Stöf mägen, sich aus dem Staube machen.

Má främd Kulewe plaugen, mit fremden Kälbern pflügen.

Huhm witt brännen, sich weiss brennen.

Huhm ám ünläid Äie bekummern, sich um ungelegte Eier bekümmern.

Dät Baurd äujn de tênne Ijnne bören, das Brett am dünnen Ende bohren.

De Böge älle stiff spännen, den Bogen zu hart spannen.

Dá Párle faar'e Swin smitten, die Perlen vor die Säue werfen.

Jö Kaar ütt'e Mjógs shöwwen, den Karren aus dem Kothe schieben.

Sin Shäip kläppen, sein Schäfchen scheren.

Huhm gäujllen Bäirige löwen, untig forsprêgen, einem goldene Berge geloben oder versprechen.

Huhm sêllew äujn't Ljägt släujnnen, sich selbst im Lichte stehen.

Bài'e Säge, bài't Stóck bliwwen, bei der Sache, beim Stück bleiben.

Huhm'e Tögel shijlte läjlten, einem den Zügel schiessen lassen.

Faar jö rógt Smàhs gungen, vor die rechte Schmiede gehen.

Lähsig Stràì tjärshen, leeres Stroh dreschen.

De Ülw bäi't Uhre hüjllen, den Wolf bei den Ohren halten.

Dá Fäjngre (oder *de Müss*) *éfter wát släcken*, die Finger (das Maul) nach etwas lecken.

Tó kaurte kàmen, zu kurz kommen.

Huhm unner 't Äirme grippen, einem unter die Arme greifen.

Long Äirme hêwen, lange Arme haben.

Unner'e Bänk lädden, unter der Bank liegen.

Wát àw de longe Bänk shöwwen, etwas auf die lange Bank schieben.

Án àw'e Biene hêlpen, einem auf die Beine helfen.

Äujn 't Gjärs bitten, in's Gras beissen.

Käujl an worm ütt än Müss blaasen, kalt und warm aus einem Munde blasen.

Huhm de Bäjtte fon'e Müss wägnàmen, einem den Bissen vom Munde wegnehmen.

'Aw Köle sätten, auf Kohlen sitzen.

Huhm sán Wälle brêgen, einem seinen Willen brechen.

Huhm'e Fäjngre forbrännen, sich die Finger verbrennen.

Án'e Töme àw't Uhg sétten, einem den Daumen auf's Auge setzen.

Tó Krüss kriepen, zu Kreuze kriechen.

Huhm äujn sin äien Smähr döwwen, jemand in sein eigenes Fett tunken.

Huhm àw jö laai Sidd lédden, sich auf die faule Seite legen.

Äujn'e Feest läken, in die Faust lachen.

En widd Fäjl faar huhm hêwen, ein weites Feld vor sich haben.

Twàshe Hüdd an Fläsh sätten, zwischen Haut und Fleisch sitzen.

Má en smirrigen Müss ütt't Wánning laucken, dät hät: gauhs Dêge hêwen, mit fettem Maule aus dem Fenster sehen, d. h. gute Tage haben.

Má Fäjngre àw huhm wihssen, mit Fingern auf jemand zeigen.

De Fäjnger àw'e Müss lédden, den Finger auf den Mund legen.

Long Fäjngre mägen, lange Finger machen.

Faar't Reef bágtigen, dem Fuchse beichten.

Huhm bäi'e Naas träcken, jemand an der Nase ziehen.

Má de ihne Fäujtt äujn't Greef stäujnnen, mit dem einen Fuss im Grabe stehen.

Má en hiel Shánn dirrfon kàmen, mit heiler Haut davonkommen.

Ütt'e Hüdd fāren, aus der Haut fahren.

De Hiere spàlen, den Herrn spielen.

Huhm tó Wàlle wêsen, einem zu Willen sein.

Huhm't Táw àm'e Haurne smitten, einem das Seil um die Hörner werfen.

Wát äujn't Haad hêwen, was im Kopfe haben, berauscht sein.

Huhm auwer'e Kaumm háwwen, jemand über den Kamm hauen.

De Knote ápliesen, den Knoten auflösen.

En Lüss äujn't Uhr hêwen, eine Laus im Ohre haben.

Müss an Naas ápspijllen, Mund und Nase aufsperren.

Huhm't Urd ütt'e Müss nàmen, einem das Wort aus dem Munde nehmen.

An àw'e Täis fäilen, einem auf den Zahn fühlen.

Huhm äujn't Nāps trêhsen, einem in's Näpfchen treten.

Huhm tó Häujnn gungen, einem an die Hand gehen.

En Riss tó sin äien Höll binnen, eine Ruthe zu seinem eigenen Hintern binden.

Huhm'e Régg kieren, einem den Rücken kehren.

Almenäcke drücken, Kalender drucken.

Wát ütt'e Sliew shudden, etwas aus dem Aermel schütteln.

De Hünn tó en Répling binnen, den Hund an eine Wurst binden.

Huhm mühssig māgen, sich mausig machen.

Huhm betàme läjtten, einen nur machen lassen.

Wát auf huhm hüjllen, was von einem halten.

Faar huhms äien Döhr fāgen, vor seiner eigenen Thür fegen (kehren).

Faar Auserens Döre fāgen, vor Anderer Thüren kehren.

Huhm wát äujn'e Shur gijtten, jemand etwas in die Schuhe giessen.

Huhm en X faar en U māgen, einem ein X für ein U machen.

Huhm'e Stunge hüjllen, einem die Stange halten.

An má sin äien Urde slüjn, einen mit seinen eigenen Worten schlagen.

Huhm wát äujn'e Häujnne spàlen, einem etwas in die Hände spielen.

Huhm't Kniff àw'e Straahs sêtten, einem das Messer an die Kehle setzen.

Huhm Hönning àm'e Müss smêren, einem Honig um den Mund schmieren.

Huhm'e Kaar ütt't Slubb shöwwen, einem den Karren aus dem Kothe schieben.

Dāt Ljāgt äujn biese Ijnne tijnnen,

das Licht an beiden Enden anzünden (verschwenden).

Huhm en Stràg dör'e Räkning māgen, einem einen Strich durch die Rechnung machen.

Sin Räkning aane Wjärt māgen, die Rechnung ohne den Wirth machen.

Huhm äujn'e Sĕck, äujn'e Snār hêwen, jemand im Sack, in der Schlinge haben.

III.

SPRICHWÖRTER UND DENKSPRÜCHE.

---

1. *Ėfter Rinn kámt Sánnshin*, nach dem Regen folgt Sonnenschein.
2. *Kröme sán ock Brüjd*, Krümmchen sind auch Brot.
3. *En blinn Hänn fánt ock en Kjàrl*, eine blinde Henne findet auch ein Korn.
4. *Nài Bäiseme fāge bêst*, neue Besen kehren gut.
5. *Ünkrüdd forgungt ài*, Unkraut vergeht nicht.
6. *Huhm kōn ài árken Shūse má ijn Plaaster hiele*, man kann nicht alle Wunden mit Einem Pflaster heilen.
7. *En shürrewd Shäip stégt de hiele Flōse äujn*, ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an.
8. *En lájtten Hup kōn en grott Leess ámsmitte*, ein kleiner Haufe kann ein grosses Fuder umwerfen.
9. *Dāhläjtt'e Bäirig gongt't ālltidd lágt*, bergunter geht's immer leicht.
10. *Māl Hünne häwe ràwen Shánne*, beissige Hunde haben zerrissene Felle.
11. *De Rōmm wijt nōg, dāt'r Haurne hĕt*, der Bock weiss wohl, dass er Hörner hat.
12. *Stäjll ás oller sö glijnn, dāt't ài wihsser käujl worde kōn*, Eisen ist nie so glühend, dass es nicht wieder kalt werden kann.
13. *Wánn 'e Müss sātt sán, smāget't Mähl bátter*, wenn die Mäuse satt sind, so schmeckt das Mehl bitter.
14. *Dá Hünne, dirr bjáwse, bitte ài*, die Hunde, welche bellen, beissen nicht.
15. *De Kräjdder ás Kinning àw sán Mjógsställe*, der Hahn ist König auf seinem Mist.
16. *Dá Aadlere häwe grott Winge*,

aurs ock shárp Kláwre, die Adler haben grosse Flügel, aber auch scharfe Klauen.

17. *Spōt bátt ài, Forgunst brānnt ài*, Spott beisst nicht (wie ein Hund), Neid brennt nicht (wie Feuer und Nesseln).

18. *Dá Junge shàll'm liere an dá Üjlle ihre*, die Jungen soll man lehren und die Alten ehren.

19. *Üjll Faurmān hiere hāll klát-shen*, alte Fuhrleute hören gern klatschen.

20. *De, dirr järst kámt, fäit järst grünnen*, wer zuerst kommt, kriegt zuerst gemahlen.

21. *Drájnk din Bier, ihr't forsläit*, trinke dein Bier, ehe es schal wird.

22. *Jō Trommel māget en grott Lárm, an bánneäujn ás doch mān Winn*, die Trommel macht grossen Lärm, und inwendig ist doch nur Wind.

23. *En shárp Kniff kōn lágt en Shār fiijn*, ein scharfes Messer kann leicht eine Scharte bekommen.

24. *Bähsere en Hájnst aane Grême, ás en Grême aane Hájnst*, besser ein Pferd ohne Halfter, als eine Halfter ohne Pferd.

25. *Wánn'e Kätt ài inne ás, lupe dá Müss auwer'e Téle*, wenn die Katze nicht zu Hause ist, laufen die Mäuse über den Fussboden.

26. *De, dirr gäujd smjärt, kjärt gäujd*, wer gut schmiert, fährt gut.

27. *Huhm mäujt'e Täring éfter'e Näring sêtte*, man muss sich nach der Decke strecken.

28. *Mjárne ás ock en Däi*, morgen ist auch ein Tag.

29. *An Shauch pāset ài tó árken Fäujtt*, ein Schuh passt nicht jedem Fuss.

30. *Wálsh Hájnste māge krümm Furrige*, quere Pferde machen krumme Furchen.

31. *En wálligen Hájnst brückt nijn Spōre*, ein williges Pferd braucht keine Spornen.

32. *Dāt Reef námt ock têld Gäis*, der Fuchs nimmt auch gezählte Gänse.

33. *Dröhg Hōlt māget hästig Ijll*, trockenes Holz macht geschwind Feuer.

34. *Twäier Hünne forlicke ài ám ān Knaake*, zwei Hunde vertragen sich nicht um einen Knochen.

35. *Huhm wort ock kief auf Hönningkäge*, man wird auch der Honigkuchen überdrüssig.

36. *Nám mánning tó Hélp, aurs làiet tó Räjdd*, nimm viel zu Hülfe, aber wenig zu Rathe.

37. *Auf Shāse wort 'm klauck, aurs sálten rick*, durch Schaden wird man klug, aber selten reich.

38. *Hiemlick Sörrig ás swār tó drēgen*, geheime Sorge ist schwer zu tragen.

39. *Faar'e Rógter gāllen ás ālle lāhs*, vor dem Richter weinen ist zu spät.

40. *Huhm kōn't ài árken tópāss māge*, man kann's nicht jedem zu Danke machen.

41. *De, dirr ài waaget, wánnt ài*, wer nicht wagt, gewinnt nicht.

42. *Dirr ás nān Bausem äujn'e Bádpose*, der Bettelsack ist bodenlos.

43. *En Urd en Urd, en Mōnn en Mōnn*, ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.

44. *Bähsere Ünrógt lihssen ás Ünrógt düjn*, besser Unrecht leiden als Unrecht thun.

45. *Lōwen ás jährlick, aurs Hüjllen ás beswjärlick*, Geloben ist ehrlich, aber Halten ist beschwerlich.

46. *De Mánshe spōit, aurs Gōdd rēdt*, der Mensch denkt, Gott lenkt.

47. *Gauhs Urde māge de Küjl ài fātt*, gute Worte machen den Kohl nicht fett.

48. *Sült an Brüjd māget dá Siecke rüjd*, Salz und Brot macht die Wangen roth.

49. *En shāngden Hájnst mäujt'm ài äujn'e Tōle sijn*, einem geschenkten Pferde darf man nicht in's Maul sehen.

50. *De Stijn, dirr ōfting wāllert wort, begràit ài*, der Stein, der oft gewälzt wird, beraset nicht.

51. *Dāt's en hijnnen Fōle, dirr ài en Swájngel äujnstöhg slāien hēt*, das ist ein schlechter Fohlen, der nicht einen Schwengel zerschlagen hat.

52. *Staal ás hárd, aurs wort doch uhk äujn't Ijll*, Stahl ist hart, wird aber doch im Feuer weich.

53. *De, dirr Ausere en Köhl grēft, fāllt'r séllew äujn*, wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

54. *Twäier hárd Stiene grünne ài gäujd*, zwei harte Steine mahlen nicht gut.

55. *Wát äujn'e Gulig hiert, dāt drānkt ài*, was an den Galgen gehört, ersäuft nicht.

56. *Huhm sjógt en lāpeten Äirem, aurs ài en hungrigen Täirem*, man sieht einen geflickten Arm, aber keinen hungrigen Darm.

57. *Ijn Häier éfter't auser, māget de Bürre kahlhaadet*, ein Haar nach dem andern macht dem Bauer eine Glatze.

58. *De, dirr ápijn'e Hämmel spüttet, spüttet hám séllew äujn't Ōnláss*, wer gen Himmel speit, speit sich selbst in's Angesicht.

59. *De mäujtt trong wēse, dirr ài shēllewe dürrt*, der muss bang sein, der nicht zu zittern wagt.

60. *Frünne äujn'e Nüjd, gonge hunnert àw en Lüjd*, Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth.

61. *En surt Kö jéft witt Mõlke*, eine schwarze Kuh giebt weisse Milch.

62. *En Håjnst stõnt õfling faar Fõdder, an nögert éfter Hulem*, ein Pferd steht oft vor Heu, und wiehert nach Langstroh.

63. *String Hiere regiere ài long*, gestrenge Herren regieren nicht lange.

64. *Dilling rüjd, mjàrne düjd*, heute roth, morgen todt.

65. *Gelägenhäid mäget Thiewe*, Gelegenheit macht Diebe.

66. *Nüjd liert bähsigen*, Noth lehrt beten.

67. *Huhm shåll ài àw årk Urd swäre*, man soll nicht auf jedes Wort antworten.

68. *De Ihnes Dühs, de Auseres Brüjd*, des Einen Tod, des Andern Brot.

69. *Jö swärst Läst àw'e Räihs ås en lähsigen Pung*, die schwerste Last auf der Reise ist ein leerer Beutel.

70. *Hähst nijn Gijl äujn'e Pung, sö héw gauhs Urde àw'e Tung*, hast du kein Geld im Beutel, so habe gute Worte auf der Zunge.

71. *Håne an tóbähg ås licke long*, hin und zurück ist gleich lang.

72. *De dirr hélpt äujn'e Nüjd, hét twàie hülpen*, wer in der Noth hilft, hat zweimal geholfen.

73. *Wánn'e Lüss äujn't Shürrew kámt, sö stégt's'e Stjårt åmhuch*, wenn die Laus in den Grind kommt, so steckt sie den Steiss in die Höhe.

74. *Gäujl ås oller sö rüjd, dät mäujt jå springe faar Brüjd*, Gold ist nie so roth, es muss ja springen für Brot.

75. *Wánn de Håjnst hám séllew kännd, sö lét'r hám ài ridde*, wenn das Pferd sich selbst kennete, so liesse es sich nicht reiten.

76. *Hõnning àw'e Tung an Gälle äujn 't Hårt*, Honig auf der Zunge und Galle im Herzen.

77. *Dät ståll Wähser hét de diepste Grünn*, das stille Wasser hat den tiefsten Grund.

78. *Auf faale Tõnk stürw'e Smås Kätt*, von vielem Dank starb des Schmieds Katze.

79. *Mörr wåll ålltidd mörr*, mehr will immer mehr.

80. *Wánn'm åm'e Håjnger snäket, ås'r ài widdwåg*, wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht fern.

81. *De Ihne plauget, de Ausere säit an de Trédde wijt ài huhm't fäit*, der Eine pflügt, der Andere sät, und der Dritte weiss nicht, wer's empfäht.

82. *Tögte sán töllfri*, Gedanken sind zollfrei.

83. *Ijn Swjàrd hält dät auser äujn 'e Shiehs*, ein Schwert hält das andre in der Scheide.

84. *Ijn Häujnn twäit jö auser*, eine Hand wäscht die andre.

85. *De ihne Kräge häcket de ausere dá Ugene ài ütt*, die eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.

86. *Dät ihn Ünlock drēgt dät auser àw'e Rēgg*, das eine Unglück trägt das andre auf dem Rücken.

87. *Dirr ás en Sjürk äujn árkens Burst*, es ist eine Kirche in jedermanns Brust.

88. *Äienlöf stjunkt*, Eigenlob stinkt.

89. *Läjtt Kröge häwe ock Uhre*, kleine Häfen haben auch Ohren.

90. *Brännd Bjàrn ás trong faar't Ijl*, ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

91. *En gauhsen Advokaat ás en hijnnen Näiber*, ein guter Advokat ist ein schlechter Nachbar.

92. *En läjtt Pott ás báll hätt*, ein kleiner Topf ist bald geheizt.

93. *Huchmäujd gongt faar'e Fäll*, Hochmuth gehet vor dem Fall.

94. *Lähsig Wäiene rummle mäst*, leere Wagen rumpeln am meisten.

95. *Sörrig mägct bliek Siecke*, Sorge macht bleiche Wangen.

96. *Lägene häwe kaurt Biene*, Lügen haben kurze Beine.

97. *Ünrógt Gäujd dàil ài*, unrechtes Gut gedeiht nicht.

98. *Dá läjtte Thiewe hängt'm, dá grotte lét'm luppe*, die kleinen Diebe hängt man, die grossen lässt man laufen.

99. *Auf en sháll Ràhser wort öfting en gauhs Nüjtt, an auf en snötigen Jönge en dügtigen Kjàrl*, aus einem beschissenen (jährigen) Kalbe wird oft ein gutes Rind, und aus einem rotzigen Jungen ein tüchtiger Kerl.

100. *Bähsere älliene, ás äujn hijn Sêlsháp*, besser allein, als in schlechter Gesellschaft sein.

101. *Bähsere lähs ás oller*, besser spät, als niemals.

102. *Bähsere wát ás nint*, besser etwas, als nichts.

103. *Dät Äi wáll klauckere wêse, ás'e Hänn*, das Ei will klüger sein, als die Henne.

104. *Månning Häujnne mäge hästig Ärbêd*, viel Hände machen geschwinde Arbeit.

105. *Må Swêgen forrēt hám niemmen*, durch Schweigen verräth sich niemand.

106. *De bēste Häjnst kön snuble*, das beste Pferd kann straucheln.

107. *Dät Reef ás snàsig, aurs snàsigere de, dirr't fänget*, der

Fuchs ist schlau, aber schlauer der, welcher ihn fängt.

108. *Huhm säit, untig huhm hiert, ás en hulew Lägen*, man sagt, oder: dem Vernehmen nach, ist eine halbe Lüge.

109. *Tidd an Fläujd täiwe éfter niemmen*, Zeit und Fluth warten auf niemand.

110. *De Apel fällt ài widd fon'e Stamm*, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

111. *Ōfting läket'e Müss, wánn't Härt gällt*, oft lacht der Mund, wenn das Herz weint.

112. *En gauhsen Kräjdder wort sälten fätt*, ein guter Hahn wird selten fett.

113. *Je fättere dá Nöppe, je mägere de Hünn*, je fetter die Flöhe, je magerer der Hund.

114. *'Awejännerêgge de Bäirig böget ock Fäujlk*, hinter dem Berge wohnen auch Leute.

115. *De Shin bedrêgt*, der Schein trügt.

116. *He ás ài gäujd éfter'e Dühs ült tó sijnnen*, er ist nicht gut nach dem Tode auszuschicken.

117. *Wát de ài brännt, brückst ài tó slêken*, was dich nicht brennt, brauchst du nicht zu löschen (das blase nicht).

118. *De ihne Kille dráft de ausere*, ein Keil treibt den andern.

119. *Huhm mäujt ài älltidd àw ijn Ambölt smàhse*, man muss nicht immer auf einem Amboss schmieden.

120. *Dät Wäirk prihsset'e Mäister*, das Werk lobt den Meister.

121. *Ijn Dilling ás bähsere, ás tuhg Mjärne*, ein Heute ist besser, als zwei Morgen.

122. *En fräulick Mäujd mäget lágt Bläujd*, ein froher Muth macht leichtes Blut.

123. *En gauhs Urd fánt en gauhs Stähs*, ein gutes Wort findet eine gute Statt.

124. *Månning Mühssinge mäge lähsig Fähse*, viele Mäuler machen leere Schüsseln.

125. *Laucket doch en Kätt éfter'e Kinning!* sieht doch die Katze den Kaiser an!

126. *Jung Dögenigte, üjll Bádmänn*, junge Faulenzer, alte Bettler.

127. *Dät sán ài äll Thiewe, dirr'e Hünne éfter bjáwse*, es sind nicht alle Diebe, nach denen die Hunde bellen.

128. *Dilling liewere en Ai, ás mjärne en Sjückling*, heute lieber ein Ei, als morgen ein Küchlein.

129. *En rögen Fohle wort en gauhsen Häjnst*, ein raucher Fohlen wird ein gutes Pferd.

130. *En brückten Käie ás älltidd blänk*, ein gebrauchter Schlüssel ist immer blank.

131. *Bähsere bärfäujttet, ás aane*

Fäjtt, besser barfuss, als ohne Füsse.

132. *De Dühs hält nān Almenāk*, der Tod hält keinen Kalender.

133. *Wánn't Reef präjtet, nám din Gäis äujn Agt*, wenn der Fuchs predigt, nimm deine Gänse in Acht.

134. *Hält ài, ihr dō lōm bást*, hinke nicht, ehe du lahm bist.

135. *Brānn de ài àw auser Fäujlkens Söss*, brenne dich nicht an anderer Leute Suppe.

136. *Dirr ás ālltidd* (oder *dirr's ält*) *Hiere auwer Hiere*, es ist immer Herr über Herr.

137. *Huhm kōn'e Däuwel ock Ünrógt düjn*, man kann auch dem Teufel Unrecht thun.

138. *En swācken Régg fäit en lágt Krüss tó drégen*, ein schwacher Rücken bekommt ein leichtes Kreuz zu tragen.

139. *Gauhs Wōre forkupe jám séllew*, gute Waaren verkaufen sich selbst.

140. *Huch prālet, hijn betālet*, hoch geprahlt, schlecht bezahlt.

141. *Wät'm héwe shàll, fäit'm nōg*, was einem beschert ist, wird ihm schon werden.

142. *Wánn't Löck àwspàlet, kōn'm sāgt dōnse*, wem das Glück aufspielt, der hat gut tanzen.

143. *De mäi häll Braahs, dirr'e Pōnn sláckel*, der mag gern Braten, der die Pfanne leckt.

144. *De, dirr'e Däuwel bedrége wáll, mäujt édder ápstäujnne*, wer den Teufel betriegen will, der muss früh aufstehen.

145. *De, dirr säit, wát'r wáll, hiert ōfting wát'r ài mäi*, wer sagt, was er will, hört oft was er nicht mag.

146. *De, dirr ài äujn'e Hámmel wáll, brückt nān Préster*, wer nicht in den Himmel will, braucht keinen Prediger.

147. *De, dirr Gödd tienet, hét en gauhsen Hiere*, wer Gott dient, hat einen guten Herrn.

148. *Ijnsen ás nijnsen*, einmal ist keinmal.

149. *Sánnig Ijl māget swäjtt Mält*, gelindes Feuer macht süsses Malz.

150. *Ijnne gäujd, ālles gäujd*, Ende gut, alles gut.

---

151. *Dāt ás bähsere äujn Gödd rauen, ás äujn'e Wrāll wrōten*, es ist besser in Gott ruhen, als in der Welt wühlen.

152. *Bähsere má Demäujd forliesen, ás má Huchmäujd wánnen*, besser mit Demuth verlieren, als mit Hochmuth gewinnen.

153. *Erkānnen an duhggen mäujn ālltidd tóhuppe gunge*, erkennen und thun müssen allezeit zusammen gehen.

IV.

EIGENNAMEN.

1. *Männliche*[1]).

Nordfr.	*Deutsch.*
Aadolf,	Adolph.
Ågge,	Agge.
Äibe,	Ebe.
Andräis, *A'jnners*,	Andreas.
A'jngwer, *A'jngere*,	Ingwer.
Ålbert,	Albert.
Bāne, *Bōne*,	Bahne.
Bênne,	Bende.
Bōiē,	Boy.
Bartel,	Bertel, Barthold.
Broder, *Brōrke*,	Broder.
Daaniel,	Daniel.
Dājtlew, *Dijtlew*,	Dethlef.
Dūe,	Düe.
Erik,	Erich.
Eschel,	—
Fádder,	Fedder.
Frāns,	Franz.
Frörke,	—
Friedrik,	Friedrich.
Gràgers,	Gregers (Gregorius).
Gōdber,	Godber, Gottfried.
Hārke,	Harke.
Hāre,	Harro.
Hājnne, *Heine*,	Heine.
Hinrick,	Heinrich.
Hans,	—
Hármen,	Hermann.
Háie,	Haie.
Hāme,	—
Iwer,	—
Illwe,	Edlef.
Jāne,	Jane.
Jaakeb,	Jacob.
Jaunes,	Jonas.
Jāpe,	Jape.
Jasper,	—
Jess,	—
Jáns,	Jens.
Jochem,	Jochem.
Jūske,	Jess.
Kársten, *Käcke*, Dim.	Karsten.
Kārl,	Karl.
Kasper,	—
Kille,	Ketel.

[1] Wo statt des deutschen Namens nur ein Querstrich steht, da bleibt der friesische Name im Deutschen unverändert, oder er ist im Deutschen nicht im Gebrauch.

Nordfr.	Deutsch.
Knut,	—
Klaai,	Nicolai.
Kláws,	Klaus.
Kristjen, *Kicke*, *Tisse*, Dim.	Christian.
Kai,	—
Láwwers,	Lauritz.
Láweráns,	Laurenz.
Lobbe,	—
Lorens,	Lorenz.
Ludewig,	—
Lüjtte,	—
Māme,	—
Martin,	—
Marcus,	—
Matthies,	Matthias.
Megaal,	Michael.
Michel,	Michel.
Nàgels, *Niegels*,	—
Násche,	Niss.
Nieë,	—
Nickels,	—
Nummen,	—
Numde,	—
Niss,	—
Ōke,	—
Olde,	—
Ole,	—
Olaf,	—
Otte,	Otto.
Owe,	—
Päië,	Pay.
Päjtter,	Peter.
Paul,	—
Poppe,	—
Rälf,	Ralf.
Redlef,	—
Rickert,	Richard.
Ricklef,	—
Rickmer,	—
Sánke,	Sönke
Sibbern, *Sibberne*,	Sibbern.
Siewert,	—
Stäjn,	Steen.
Susemühl,	—
Tāhse,	Tade.
Tāms,	Tams.
Thoms,	Thomas.
Tungle,	Danklef.
Urbaan,	Urban.
Ude,	—
Uwe,	—
Voss,	—
Volkert,	Volkward.
Vaalentien,	Valentin.
Wilhelm,	—
Woller,	—

2. *Weibliche.*

Nordfr.	Deutsch.
Aawel, *Awel*,	Abel.
Aagtje, *Aajt*,	Agatha.
Ajnt, *Antje*,	Ännchen.
Ájngel,	Engel.

Nordfr.	*Deutsch.*
An'k,	Dim. Ännchen.
Anne,	Anna.
Ámmer,	Emmer.
Baai,	Dim. Ingeburg.
Beaat,	Beata.
Birte, *Birgitte*,	Brigitta.
Böjlt, *Bötel*, *Böle*,	Botel, Botilla.
Christine,	Christina.
Ellen, *Illen*,	Ellen.
Elsh, *Ilsh*,	Elsche.
Esther,	—
Gêsche,	Gesche.
Getreen,	Catharina.
Gesteen,	Christina.
Gün'k,	Günke, Gunhild.
Hanne,	—
Heelk, *Hjärlick*,	Herla, Herlich.
Hedewig,	Hedwig.
Heetjen, Dim.	Hedchen.
Helene,	—
Hjàrt,	Hertje.
Ink und *Ing*,	Inke.
Jāne,	Christiana.
Julie,	—
Justine,	—
Kie,	—
Lene,	Helena.
Lenken, *Lin'k*,	Dim. von Lena.
Liese,	Elise.
Lieschen,	Dim. —
Māmk, *Māmke*,	—
Málāin,	Magdalena.
Marie,	Maria.
Mieē, *Miecken*,	Dim. Maria.
Mietijnken,	Dim. Maria Catharina.
Matt,	Mette.
Megrājt,	Margareta.
Momme,	—
Naane, *Nāne*,	Nane.
Neetjen,	Neetchen.
Nijlk,	Nela.
Non'k,	—
Popp,	—
Regine, *Rājntje*,	Regina.
Siecke,	—
Sille,	Silla, Caecilia.
Sösch,	—
Sossel,	Sidsel.
Süster,	—
Trin'k, *Trijnken*, *Tiene*, *Tiejtle*, *Tijnken*,	lauter Namen für Catharina.
Wiebe,	—
Wiebke,	Dim. —

V.

SPRACHPROBEN.

1. *Aus der Heiligen Schrift.*

III *Mose*, XIX. 11—13.

Jám shȧn ài stêle, noch ljaage, untig fālsh hondle, de Ihne má de Ausere. Dō̈ shǟht ài fālsh swḗre an Gōds Nōme wōnhillige; dō̈ shǟht dán Näiste nijn Ü̇nrógt dṻjn, noch hám beruwe. De Dǟilṻjnner shǟht sin Lṻjn ài tóbǟhg hṻjlle tó ám Mjàrnem.

Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern. Du sollst nicht falsch schwören und entheiligen den Namen Gottes; du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Dem Tagelöhner sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten bis an den Morgen.

IV *Mose*, VI. 24—26.

Ü̇hsen Hieres Sǟgen.

Ü̇hsen Hiere sǟgen de an bewār de; ǖhsen Hiere lǟjt sin Ōnláss ljógte auwer de, an wêhs de gnāhsig; de Hiere lḗft sín Ōnláss auwer de, an jḗw de Frêhse.

Der Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden.

V *Mose*, XVI. 18—20.

Rógtere an Āmtmǟnn shǟht de sḗtte, dāt's dāt Fǟujlk rógte má en rógtfjárdig Rógt. Dō̈ shǟht dāt Rógt ài bieë̄, an nijn Person ǟujnsijn, untig Gaawe nàme; dánn Forihringe mǟge dá Wihsse blinn, an forkiere dá Rógtfjár-

Richter und Amtleute sollst du dir setzen, dass sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen; denn die Geschen-

diges Säge. Wát rógt ás, dirr shäht ēfter jäge, dāt dō làwe mähst.

ke machen die Weisen blind, und verkehren die Sache der Gerechten. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf dass du leben mögest.

V *Mose*, XIX. 18—21.

An dá Rógtere shán wäjl ēfterforshe. An wánn de fälshe Tjöge en fälsh Tjögniss ijn sán Brauser aufläid hēt, sō shán'm hám düjn, ás he sán Brauser tó duhggen tögt, dāt dō de Föle fon de wágdähst, dāt dá ausere dāt hiere, an ài mörr sóck äirig Stöge faarnàme tó duhggen unner de. Din Uhg shäll hám ài shunige. Siel ám Siel, Uhg ám Uhg, Täus ám Täus, Häujnn ám Häujnn, Fäujtt ám Fäujtt.

Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge ein falsches Zeugniss wider seinen Bruder gegeben, so sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, dass du den Bösen von dir wegthust, auf dass es die andern hören, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. Dein Auge soll seiner nicht schonen. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

Psalm XIX. 2.

De ihne Däi säit't de ausere, an jö ihn Nägt mäget't jö auser bekännd.

Der eine Tag sagt's dem andern, und die eine Nacht verkündigt es der andern.

Ps. XC. 10.

Ühs Läwent wäret söwentig Ihr, an wánn't huch kámt, sō sán't táchentig Ihr, an wánn't kostlick wähn hēt, sō hēt 't Mäute an Ārbed wähn, dánn dāt fārt hästig háne, ás fluchen we dirrfon.

Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Ps. CXXVI. 5, 6.

Dá, dirr má Ture sàie, worde má Fräude bäirigen. Já gunge hàne an gälle, an drége ädel Säjd, an kàme má Fräude, an bringe járe Höcke.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Ps. CXXXIX.

A'm Gödds Faarsiing, Állmägt an Állerwägenhäid.

Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.

1. *Hiere, dö forshest me ütt, an kännst me.*

1. Herr, du erforschest mich, und kennest mich.

2. *Ick sätt untig stäujn áp, sö wiest dö 't; dö forstönst min Tögte fon Fierense.*

2. Ich sitze oder stehe auf, so weisst du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.

3. *Ick gong untig lädd, sö bást dö ám me, an sjögst äll min Wége.*

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

4. *Dánn sieh, dirr ás nijn Urd àw mán Tung, wát dö, Hiere, ài älles wiest.*

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

5. *Dö shäfest 't, wát ick faar untig hirréfter duhg, an hälst din Häujnn auwer me.*

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.

6. *Dät tó forstäujnnen ás me ältó wunnerbaar an ältó huch, ick kön't ài begrippe.*

6. Solche Erkenntniss ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7. *Wirr shäll ick hànegonge faar dán Geist? An wirr shäll ick hàneflijn faar din Önláss?*

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

8. *Faur ick ápäujn'e Hámmel, sö bást dö dirr; mäget ick min Bédd äujn 'e Hélle, lauck, sö bást dö ock dirr.*

8. Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.

9. *Näm ick'e Mjàrns Winge, an blief bài't utterst Heef,*

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. *Sö würd doch din Häujnn me dirr fäire, an din rógt Häujnn me hüjlle.*

11. *Sähs ick: de Junke mäi me forbäirige, sö mäujt'e Nägt ock Ljägt ám me wése.*

12. *Dánn ock de Junke ás ài junk bài de, an'e Nägt ljógtet ás'e Däi; Junkhäid ás älk ás't Ljägt.*

13. *Dánn dö hähst min Njürke äujn din Mägt, dö wjárst auwer me äujn min Modders Liff.*

14. *Ick tönk de dirrfaar, dät ick wunnerbaarlick mäget bán; wunnerbaar sán din Wäirke, an dät erkännt min Siel wäjl.*

15. *Min Làhse wjárn ài forstägen faar de, ás ick äujn Forbürgenhäid mäget würd, ás ick shähm würd déle unner't Járd.*

16. *Din Ugene sächen me, ás ick noch ünberêset wäs, an älle Dége wjárn äujn din Bauck shràwen, dirr noch wurde shäujn, an ás'r noch nän auf kiemmen wäs.*

17. *Aurs hörr kostlick sán, o Gödd, din Tögte faar me? Hócken grotten Söme sán's ài?*

18. *Shäujl ick's télle, sö würden's mörr wése, ás Sönskjárle. Wánn ick wiekne word, bán ick noch bài de.*

19. *Ach Gödd, dät dö dá Göddluse ámbringe mähst, an dá Bläujd-*

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniss möge mich decken, so muss die Nacht auch Licht um mich sein.

12. Denn auch Finsterniss nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniss ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe.

14. Ich danke dir darüber, dass ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer eine so grosse Summe?

18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.

19. Ach Gott, dass du tödtest die Gottlosen, und die Blut-

girrige fon me wicke mösten.

gierigen von mir weichen müssten.

20. *Dánn já snāke lásterlick ám de, an din Fijnde häwe jám aane Ursäge.*

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

21. *Ick hähs já, Hiere, dá, dirr de hähse, an dät fortröll me àw jám, dät's jám ápijn de sëtte.*

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdriesst mich auf sie, dass sie sich wider dich setzen.

22. *Ick hähs jám rógt faar Älwer; dirrfaar sán's wriess àw me.*

22. Ich hasse sie im rechten Ernst; darum sind sie mir feind.

23. *Rönsäg me, o Gödd, an erfär min Hárt; präiw me, an erfär hörrdäinig ick't mien.*

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre wie ich es meine.

24. *An lauck, wirr ick àw en äirigen Wäi bán, an lijdd me àw de ewige Wäi.*

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Jes. XLIX. 15.

Ick wáll de ài forläjtte noch forsöme. 'As 't möglick, dät en Modder hárr Bjárn forjêhse kön, dät's hàr ài auwer hárren Sáhn erbärme shäujl? An wánn 's hám ock forjêhse köhs, sö wáll ick doch de ài forjêhse.

Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

Jerem. VIII. 7—11.

En Staurk unner'e Hämmel wijt sin Tidd; en Turteldöw, en Kränik an en Swälken märke járe Tidd, wánn's wihsser káme shán; aurs min Fäujlk wáll ühsen Hieres Rógt ài wàhse. Hörr maage'm doch sêdde: We wàhse, wát rógt ás, an häwe

Ein Storch unter dem Himmel weiss seine Zeit; eine Turteltaube, ein Kranich und eine Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir

jö hillig Shráft faar üss? Sán't doch luter Lägne, wát dá Shráftlierde sêtte! Dánn wát kaane's Gäujds liere, wánn 's ühsen Hieres Urd forsmöie? Dánn já gitse āltemāle, biese lájtt an grott, an biese Préstre an Prophete liere en fālshen Gödds-tijnst, an trāste min Fäujlk äujn järe Ünlock, dāt's't hijn āgte shán, an sêdde: Fréhse! Fréhse! an dirr ás doch nān Fréhse.

wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist es doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen! Denn was können sie Gutes lehren, wenn sie des Herren Wort verwerfen? Denn sie geizen allesamt, beide klein und gross, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglück, dass sie es gering achten sollen, und sagen: Friede! Friede! und ist doch kein Friede.

Habakuk, II. 4.

Sieh! de, dirr hälsstárrig ás, he wort nijn Ró äujn sin Härt hêwen, aurs de Rógtfjárdige láwet bài sán Luwe.

Siehe! wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, aber der Gerechte lebet seines Glaubens.

Jes. Sir. XIII. 4—11.

De Ricke dêt Ünrógt an trotset noch dirrtó, aurs de Êrme mäujt lihsse an'r tó tönke. Sō long ás dō hám njüttig bást, brückt'r de; aurs wánn dō ài mörr kaast, sō lét'r de fāre. Willert dō wát hähst, sō tjärt'r mú de, an dāt kummert hám nint, dāt dō fordierewst. Wánn'r de nöhssig hêt, kön'r de fien gêcke, an smêlet äjtt de, löwet de faale, dêt de dá bêste Urde an säit: Hähst wát nöhssig? an lāsigt de ijnsen untig tràie

Der Reiche thut Unrecht und trotzt noch dazu, aber der Arme muss leiden und dazu danken. So lange du ihm nütze bist, braucht er deiner; aber wenn du nicht mehr kannst, so lässt er dich fahren. Während du hast, so zehret er mit dir, und es bekümmert ihn nicht, dass du verderbest. Wenn er deiner bedarf, kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, giebt dir die besten Worte und spricht: Bedarfst du

tó Gást bedrēglick, dāt'r de ám dāt Din brájngt, an tólêst auwer de spōlet. An wánn'r din Nüjd ock sjógt, lét'r de doch fāre, an shuddet dāt Haad auwer de. Dirrfaar sie tó, dāt din Ijnfüjllighäid de ài bedrêgt an äujn Ünlock brájngt.

etwas? und ladet dich ein- oder dreimal zu Gaste betrüglich, dass er dich um das Deine bringe, und deiner zuletzt spotte. Und wenn er gleich deine Noth siehet, lässt er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich. Darum siehe zu, dass dich deine Einfalt nicht betrüge und in Unglück bringe.

Jes. Sir. XX. 4.

Huhm Gewált öwet äujn't Rógt, he ás āllicksō ás en Hōfmäister, dirr en Jümfer shānnt, dirr'r bewāre shäujl.

Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

Jes. Sir. XXI. 9.

De, dirr sin Hüss bággd má auser Fäujlkens Gäujd, he sömmelt Stiene tó sin Greef.

Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe.

Jes. Sir. XXXV. 5.

Fon Sênne läjtten, dāt ás de rógte Göddstijnst, dirr ühsen Hiere behāget; an áphüjllen Ünrógt tó duhggen, dāt ás en rógt Forsunigings-ōfer.

Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

I *Joh.* I. 8, 9.

Hörr we sêdde, we häwe nān Sênne, sō forfäire we üss sêllew, an 'e Wjàrd ás ài äujn üss. Aurs hörr we ühs Sênne bekānne, sō ás Gödd trau an rógtfjärdig, dāt'r üss dá Sênne tójêft, an rienigt üss fon āll Ündöged.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

Offenb. III. 11.

Hüjll, wát dö hähst, dät niemmen din Kröhn námt; dánn ick kám báll.

Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme; denn ich komme bald.

---

2. *Die nordfriesische Sprache.*

Hörrwäjl ühsen nordfráshe Spräjke ài sö urdrick ás, ás de huchtjüshe an auser mörr üttbillet Spräjke, sö hét'r doch Üttdrücke an Wijnninge nög, ám ausere sin Tögte dötlick mátódielen, wánn 'm 's män tó brücken an rógt äujntówijnnen forstönt. Dät aurs en Tung, dirr hám oller tó Shráftspräjke häwet hét, Bräk faar sóck Urde héwe mäujt, dirr auwersánnlick Ijnstände an Begrippe betiekne, ás lágt intósieën. Häi 'r en üttbrät Shráft- an Baukewäsen häjd an faurtsét, sö würd'r ock nög Shridd hüllen héwe má auser üttbillet Spräjke, ás má de dänshe, tjüshe, holläujnshe an äjngelshe, dirr nö ältemäle faale urdrickere sán.

Wiewohl unsere nordfriesische Sprache nicht so wortreich ist, als die hochdeutsche und andere mehr ausgebildete Sprachen, so hat sie doch Ausdrücke und Wendungen genug, um andern seine Gedanken deutlich mitzutheilen, wenn man sie nur zu gebrauchen und richtig anzuwenden versteht. Dass übrigens eine Zunge, die sich nicht zur Schriftsprache erhoben hat, Mangel an solchen Wörtern haben muss, die übersinnliche Gegenstände und Begriffe bezeichnen, ist leicht einzusehen. Hätte sie ein ausgebreitetes Schrift- und Bücherwesen gehabt und fortgesetzt, so würde sie auch schon Schritt gehalten haben mit andern ausgebildeten Sprachen, wie mit der dänischen, deutschen, holländischen und englischen, die nun allzumal viel wortreicher sind.

3.

De auwertjögede Göddslögner.

Athanasius Kirchner, en berömden Astronom, auwertjöget ijnsen en Göddslögner àw de fölligende Wihsse. De lêste häi námlick long wánshet, dāt Án hám dirrfon auwertjöge māhs, an Kirchner häi't āll ōfting forjäws forsögt. A'ntlick kaum'r àw de fölligende Infäll. Tó jö Tidd, ás sán Frünn tó hám kàme wäjl, sēt'r en smucken Hámmelsglobus äujn en Wäjnkel auf sin Rümm. A's sán Frünn nö inträjtt, fjàrd he faurt má sin Berägning, wát de jàrste niedsäget hám äujn't Rümm ámlósieën. Dirr fêll hám dánn gelick de smucke Globus äujn 't Ugene, an he frāget Kirchner, wirr'r hám tóhierd? huhm en māget an dirr háne stalld häi? Kirchner swāret: »De hiert me ài tó, niemmen hêt 'n māget, he mäujt dirr auf hám sêllew háne kiemmen wêse." »Dāt kōn ick ài liewe, dāt ás ünwäirsjönlick, já dāt's hijl an āll ünnemöglick," swāret de Frünn, an shind wriess tó worden, dāt Kirchner hám sóck däsig Tjüch wiss māge wäjl. Kirchner griep gelick jö hirr Gelägenhäid an sähs: »Dö wāhl ài ijnsen liewe,

Der überzeugte Gottesläugner.

Athanasius Kirchner, ein berühmter Astronom, überzeugte einst einen Gottesläugner auf folgende Weise. Dieser hatte nämlich lange gewünscht, dass ihn jemand davon überzeugen möchte, und Kirchner hatte es schon oft vergeblich versucht. Endlich kam er auf folgenden Einfall. Zu der Zeit, als sein Freund zu ihm kommen wollte, stellte er einen schönen Himmelglobus in einen Winkel seines Zimmers. Als nun sein Freund eintrat, fuhr Kirchner in seinen Berechnungen fort, was jenen nöthigte sich im Zimmer umzusehen. Da fiel ihm denn gleich der schöne Globus in die Augen, und er fragte, wem er gehöre? wer ihn gemacht und dahin gestellt habe? Kirchner antwortete: »Er gehört mir nicht, niemand hat ihn gemacht, er muss von selbst dahin gekommen sein." »Das kann ich nicht glauben, es ist unwahrscheinlich, ja es ist ganz und gar unmöglich," antwortete der Freund, und schien böse zu werden, dass Kirchner ihm dergleichen Thorheiten weis machen wollte. Kirchner ergriff sogleich diese Gelegen-

dāt dāt hirr lájtt hijn Dijl auf hám séllew äujntstijnnen ás? Hörr kaast dánn liewe, dāt dāt faale grottere an smuckere Originaal fon hám séllew kiemmen ás, ás we't nō má Rógle bewunnere?" Dör jö dirr locklick Erfinning würd sán Frünn wónnen, erkännd sin Dāsighäid an würd fon Hárten, dör äujnhüjllend Éftertänken, fon Gödds Tówēsen auwertjöget.

heit und sagte: »Sie wollen nicht einmal glauben, dass diess kleine schlechte Ding von selbst entstanden sei? Wie können Sie denn glauben, dass das viel grössere und schönere Original von selbst gekommen sei, wie wir es nun mit Recht bewundern?" Durch diese glückliche Erfindung ward sein Freund gewonnen, erkannte seine Thorheit und wurde von Herzen, durch anhaltendes Nachdenken, von dem Dasein Gottes überzeugt.

4.

Haaw Anecdote.

1.

Bài en Auction äujn London äujntstöhs Stridd twáshe haaw Äujnwēsende, noch ihr't A'pbōd äujnfänget, an ging dánn auwer tó Häujngriplickhäid. En Jöhse bemärket dirrbài: »Götswält! Hirr wort doch äll tóslāien, ihr'm noch ijnsen bähn hēt!"

2.

En Hiere Von S. säjt ápauwer't Uhre äujn'e Shüllbaucke bài'e Jöhse äujn sin Stähs, an spihssed ijnsen ás Gäst bài

Einige Anecdoten.

1.

Bei einer Versteigerung in London kam es, vor dem Aufgebote, zwischen einigen der Anwesenden zum Gezänk, und darauf zu Thätlichkeiten. Ein Jude bemerkte: »Potztausend! Hier wird ja schon zugeschlagen, ehe man noch einmal geboten hat!"

2.

Ein Herr Von S. sass bis über die Ohren in den Schuldbüchern bei einem Juden seines Städtchens, und speiste einst als Gast

en Bürger, wirr de Jöhse Joel ock wās, dirr hám näilke wát tó baurigen aufsläien häi. Von S. häi sán Hünn bài hám, dirr sö aufrógtet wās, dät'r fon niemmen wát nüm, wánn'm dirrbài sähs: »Dāt ás fon en Jöhse!" A's Urian nö hàne tó de hám wäjlbekännde Joel sprájngt, säit he: »Ick hähw nint tó de, mán Hünn!" Von S. swāret: »He námt ock nint äujn fon de!" De Jöhse betwiwwelt dät, an de Wjärt dét hám tó de Ijnne en Stóck auf en Braahs, dirr de Hünn äll snáppe wáll, ás Von S. säit: »Urian! dät ás fon en Jöhse!" Alle läketen, mān älliene Joel ài. Hijl rauig an dröhg sähs he: »Urian! dö bást en dummen Hünn, dät dö fon en Jöhse nint náme wäht; dirr ás dán Hiere faale klauckere!"

bei einem Bürger, wo sich auch der Jude Joel befand, der jenem kürzlich etwas zu borgen abgeschlagen hatte. Von S. hatte seinen Hund bei sich, der so abgerichtet war, dass er von niemand etwas annahm, wenn man dabei sagte: »Es ist von einem Juden!" Als nun Urian zu dem ihm wohlbekannten Joel hinspringt, sagt dieser: »Ich habe nichts für dich, mein Hündchen!" Von S. erwiedert: »Er nimmt auch von dir (Ihnen) nichts an!" Der Jude bezweifelt es, und der Wirth giebt ihm zu dem Ende ein Stück von einem Braten, nach dem der Hund schon schnappen will, als Von S. sagt: »Urian! es ist von einem Juden!" Alle lachten, nur Joel nicht. Ganz ruhig und trocken sagte er: »Urian! du bist ein dummer Hund, dass du von einem Juden nichts annehmen willst; da ist dein Herr weit klüger!"

3.

En Amtmön wäjl ijnsen en Jöhse áptijn, dirr'r aurs faale Forkier má häi, an sähs tó hám: »Wát mäujt ick ài ám de hiere! Fäujlk säit sögaar, dät dö Háxerài dráfst." »Nö, Fäujlk säit sö faale", swāret de Jöhse, »aurs dät's dirr-

3.

Ein Amtmann wollte einst einen Juden schrauben, mit dem er übrigens vielen Verkehr hatte, und sagte zu ihm: »Was muss ich nicht von dir hören! die Leute sagen sogar, dass du Hexerei treibst." »Nun, die Leute sagen so viel",

faar ài wäir. Hörr snurrig! Mé shélle's ütt faar en Häxemäister, an fon ühsen Hiere Amtmōn sēdde's: He ás jüst nān!"

versetzte der Jude, »es ist aber darum nicht wahr. Wie seltsam! Mich schelten sie einen Hexenmeister, und von dem Herrn Amtmann sagen sie: Sie wären eben keiner!"

4.

En faarnàmenen Hiere forkāft en Jöhse ijnsen haaw üjll Kluhse. A's de Hōndel slähn wās, sähs'r tó hám: »Wiest dō wäjl, dāt nō äujn A'ingläujnn en Jöhse an en Äsel má enauser hāngd wurde?" »Nō", swāret de Jöhse má en bátter Smeel, »dánn ás't já gäujd, dāt wát biese dirr nō ài sán!"

Ein vornehmer Herr verkaufte einem Juden einst einige alte Kleider. Als der Handel geschlossen war, sagte er zu ihm: »Weisst du wohl, dass jetzt in England ein Jude und ein Esel mit einander gehängt werden?" »Nun", erwiederte der Jude mit einem sarkastischen Lächeln, »dann ist es ja gut, dass wir beide jetzt nicht da sind!"

5.

En Jöhse, faar huhm nint locke wäjl, wát'r ock unnernáme māhs, an wánn'r't ock noch sō gäujd auwerläid häi, sähs fortwiwwelt: »Wánn ick en Häujtter würden wās, sō wjárn dánn wáss ālle Bjárne aane Haad àw'e Wrāll kiemmen!"

Ein Jude, dem nichts gelingen wollte, was er auch unternehmen mochte, und wenn er's auch noch so gut überlegt hatte, rief verzweifelt aus: »Wäre ich ein Hutmacher geworden, so wären dann gewiss alle Kinder ohne Kopf auf die Welt gekommen."

6.

En Jöhse häi en Offisier en Söme Gijl faarshähn, an wās báll dirrēfter àw't Exersierplāss, wirr'e Rekrute inöwet würden. De Offisier sāch hám

Ein Jude hatte einem Officier eine Summe Geldes vorgeschossen, und war bald darnach auf dem Exercierplatze, wo die Recruten eingeübt wurden. Der Offi-

an früget: »Jöhse, kaast dö ock shijtte?" »O ja!" swäret de Jöhse, »aurs faar!" En ausern Offisier, dirr dirrbài stöhs, an dät Forhältniss twáshe dá biese kännd, sähs smêlend: »Dät wäs gäujd shähn!" — »An ock dräwet", sêt de Jöhse hästig tó.

cier sah ihn und fragte: »Jude, kannst du auch schiessen?" »O ja!" antwortete der Jude, »aber vor!" Ein anderer Officier, der dabei stand, und das Verhältniss zwischen den beiden kannte, sagte lächelnd: »Das war gut geschossen!" — »Und auch getroffen", setzte der Jude schnell hinzu.

7.

En polshen Jöhse würd ijnsen plötslick äujn't Hölting äujnfêllen fon en Ulew. De Jöhse mäget'e Ugene tó, an hüll sán Stöck äderütt, ás en Jäger äujn dätsêllew Ugenbláck jö Gefahr säch an de Ulew dählshüjt. De forshráckede Jöhse kierd hám äm an sähs: »Gotts Wunner! Nö drêg ick de Stöck doch äll fêrtig Ihr, an hähw ài wusst, dät'r lähsen ás!"

7.

Ein polnischer Jude wurde einst plötzlich in einem Walde von einem Wolfe angefallen. Der Jude machte die Augen zu, und hielt ihm rücklings den Stock entgegen, als ein Jäger in demselben Augenblicke die Gefahr sah und den Wolf erschoss. Der erschrockene Jude kehrte sich um und sagte: »Gottes Wunder! Trag ich nun den Stock doch schon vierzig Jahre, und habe nicht gewusst, dass er geladen ist!"

5.

Uebersetzungen

aus

G. Chr. Lichtenberg's Vermischten Schriften.
(*Göttingen*, 1800).

Bd. I. S. 3. *Nachrichten und Bemerkungen des Verfassers von und über sich selbst.*

De Karakter auf en me bekännd Person.

Hárren Kröp ás sö beshähm, dāt ock en hijnnen Tiekner hám äujn'e Junke bähsere tiekne würd, an stöhs't äujn hárr Formögen, hám tó ánnern, sö würd's haaw Diele mánnere Relief düjn. Má sin Sünnhäid hét de dirre Mánshe, hörrwäjl's ài jö bést ás, doch noch ālltidd sö maai tófrêhse wähn, an he hét de Gaawe, hám sünn Dége tó Njütte tó mägen, äujn en hugen Graad. Sin Inbillingskráft, sin trauest Sélsháppssüster, forlét hám dánn oller; he stönt ánädre't Wánning, dāt Haad stippet twáshe biese Häujnne; an wánn dánn de Faarbàigungende nint sjógt ás de swärmäujddige Haadhinger, sö dét'r hám öfting dāt stáll Bekänndniss, dāt'r äujn't Fornäigen ültswäwet hét. He hét mān làiet Frünne; égentlick ás sin Hárt ock ālltidd mān āhmen faar Ān, dirr jüst tóstéhse ás, aurs faar mánning, dirr 't ài sán. Sin Tijnstägtighäid mäget, dāt faale liewe, he ás jàre Frünn; he tienet jám ock, ütt Ihrgits, ütt Mánshenliewde, aurs ài auf jö Näiging, dirr hám äujndráft sin égentlicke Frünne tó tienen.

Liewd hét'r mān ijnsen untig twàie; dāt ihn Töch ài ünlocklick, aurs dāt lähsere Töch locklick. He wón ālliene dör Munterhäid an Lágtsánnighäid en gauhs Hárt, wirrauwer'r nö öfting biese forjéth, aurs he wort Munterhäid an Lágtsánnighäid bestándig ás sin Siels Äienshäppe forihre, dirr hám dá fornäigste Stünne äujn't Läwent forshäfet häwe; an köhs'r hám noch en Läwent an en Siel wähle,

sö wusst'r ài, wirr'r auser wähle würd, wánn'r sin äien wihsser héwe köhs.

A'm'e Religion hêt'r äll ás Dring sierem fri tögt, aurs nān Ihre dirräujn sögt, en Frigeist tó wêsen, sö làiet ás dirräujn, älles aane Üttnaame tó liewen. He kön má Härtlickhäid bähsige, an hêt de nägentigste Psalm oller lése köht, aane en ünbeshriwlick áplêftend Fäil. »Ihr'e Bäirige würden, an'e Wräll shähm würd, bást dö, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid" a. s. w., ás faar hám ünántlick mörr ás: Sing, unsterbliche Seele, u. s. w. (*Sjung, ünstäirwlick Siel, a. s. w*). *Faar Assembleē hêt sán Kröp an häwe sin Kluhse sálten gauhse nög, an sin Gesánninge hijnne nög wähn.*

Hugere ás trá Rógle ám Máddäiem an twäier ám Ėnnem má en làiet Winn, an läigere ás däglick Kantöffle, Äple, Brüjd an ock en làiet Winn, höwet'r oller tó kàmen. Äujn biese Fälle würd'r ünlocklick wêsen. He ás noch älltidd krönk würden, wánn'r haaw Dége bütte dá hirre Gránse làwet hêt. Lésen an Shriwwen ás faar hám sö nöhssig, ás Ähsen an Drájnken, an he höwet, dät't hám oller äujn Baucke brége wort. Äujn'e Dühs tänkt'r öfting, an oller má Aufshu; he wánshet, dät'r män älles má sö faale Gelássenhäid tänke köhs, an höwet, dät sán Billner hám ijnsen en Läwent seeft auffordigen wort, wirrauf'r wäjl nän älte hüsshüjllershen, aurs doch ock nün rauklusen Besidder wäs.

Ick wánshet min Läwentsbeshriwwing södäinig tó sieën, ás äujn forshiesen Haade existiret. Min Brausere wiese dá mäste Klênighäide fon me; Hr. L....g wijt faale fon min bêst Sidd; E....s kännt mán Karakter fon jö gauhs an fon jö slámm Sidd unner älle Mánshene bést. E....s wijt dá mäste Däsighäide an dá mäste Hiemlickhäide fon me, auwer dät ick älltidd Hiemlickhäide auf min Däsighäide mäget hähw. Ijnfüjlligst würd min Biographie üttsijn, wánn W....'s beshriwwe shäujl. Hr. L... würd me sö shillere: He hêt nijn äirig Härt, he ás äujn'e hugste Graad flüchtig, an sin Maxime, dirr'r willems üttert, sán män müntet faar en Stünn; äujn jö näist forsläit'r's wihsser. He hêt willems gauhs Tögte, an he kön sö rógt fornäigd wêse, an hêt't äujn sin Gewált't tó wêsen. Wirr'r wäjl wirklick sin Frünne liewd? quaeritur. — *E....s würd hám säker sö auwer me üttdrücke: Sin Härt ás gäujd, aurs huhm häi dá Stráge äujn hám säike shäujlt, wánn'r äujn D.... má sin*

Baucke de Aadler forbàiging? Doch àw't Ugene kön'm hám wát äujnsijn. Göddlof, ick kānn hám nö, an he hāget me söfaale bāhsere. — Ick wijt, dāt E....n, huhms forträflick Hárt ālltidd en tólājnglicken Rabat faar jö mánshlick Natürr rägent, ālte fordielāgtig auwer me órdiele würd, an ick wājl, dāt árken sö fon me tögt ás he, sö würd ick, aane bewunnert tó wêsen, fon āllemánshe hugshāttet worden.

Wäirshinlick jéw ick me tuhg Ihr jungere ütt, ás ick wirklick bán[1]. *All äujn min aagt Ihr würd ick àw jö Faarstálling fon'e Sielewāndring fjàrd dör de Glaasers S.... Dring.*

Ick fünn'r öfling en Fornäigen äujn, Middle ütltólānken, hörrdäinig ick de ihne untig de ausere Mánshe ám't Läwent bringe, untig Ijl àwsêtte köhs, aane dāt't bemārket würd, hörrwājl ick't oller fast beslähn hähw, sö wát tó duhggen, untig ock mān jö mánnst Näiging dirrtó äujn me spöret hähw, an bán öfling má sóck Tögte insläipen.

Fon Musik forstäujn ick mān làiet, spàl nijn Instrument, ültnümmen dāt ick (má de Müss) gäujd flaaite kön. Hirrfon hähw ick āll mörr Njütte häjd, ás mánning ausere fon jàre Aarië àw'e Flaait an àw't Klafier. Forjäws würd ick't forsäike má Urde ütltódrücken, wát ick fäil, wánn ick àw'n stállen Énn: In allen meinen Thaten u. s. w. *rógt gäujd flaait, an me de Tákst dirrtó tānk. Wánn ick tó de Sáts kám:* Hast du es denn beschlossen (*Häst dö dāt dánn beslähn*), *wát fäil ick dánn ài öfling faar Mäujd, faar nài Ijl, an wát faar Tótrauen tó Gödd! Ick wājl me äujn't Hêf stjàrte an ài drānke má mán Luwe, an má jö Bewüsthäid ám en ihnsig gauhs Höndling en hiel Wrāll ài frügte. Spör ick en Näiging tó wát Kórtswillig, sö flaait ick:* Sollt' auch ich durch Gram und Leid u. s. w. *untig:* When you weet a tender creature etc.

Mán Luwe äujn'e Kráft auf't Bāhsigen; mán Auwerluwe äujn sö mánning Stöge; äujn'e Knäiblinge ládden, de Bibel äujnräiren an mácken; min hillig Modder äujnbāhsigen; Geiste äujnbāhsigen, dirr me ámswäwe — Ick besweer'e Wjàrd auf jö hirr Fortélling gaar ài; en Forsäkring ás nint; ick betie me àw dá ánnere Tiekne auf

---

[1] *Éfter inhālet Döbtjögnisse würd'r bjàrnet de jàrste Juli* 1742. *Äujn* Meusels Gel. Teutschland *stönt dāt Ihr* 1744.

Auwerijnsstámming an dá Mãrke auf A'prigtighãid, dirr jüllen worde, sõ lõng ás'e Wrãll stõnt, — ãlliene kãnnlick faar hám, dirr'e Wjàrd áprigtig sêgt an náw ãgtjêwe kõn. Tótrauen, dirr diels sin Räujtte äujn de Tótrauendes Hárt slãit, kõn bedrége, wánn jõ Forfãsing auf dãt lêst ài jõ rienst ás.

Ick hüll me en Sädel, wirràw ick tó shriwwen pléget, wát ick faar en besonnern Gnãhse fon Gõdd äujnsãch, an ài aurs erklãre tó kaanen liewd. Bài min hártlickst Bãhsigen sãhs ick willems: O liewe Gõdd, en làiet àw't Sädel! Sóck Üttdrücke auf dá fãilfollste Siele sán glicksaam Fortrauens-Hiemlickhãide twáshe Gõdd an'e Siel.

Äujn min tiend Ihr forliewd ick me äujn en Dring, S..., en Shrüjdders Sàhn, dirr Primus äujn't Stãhsshäujl wãs; ick hierd hãll fon hám fortéllen, an forshet éfter bài ãlle Jõngense, dirr má hám snãket häjn; aane hám séllew wánne sprãgen tó héwen, wãs't me en grott Fornäigen tó hieren, dãt'r ám me snãket hãi. Éfter't Shäujl klámmert ick ápàw en Mõhr, ám hám ütt't Shäujl gongen tó sieēn. Wánn me sin Õnláss, dirr me noch dötlick faarswäwet, nö äujnhãi kámt, sõ wãs'r nint mánnere ás smuck — en stumpet Naas má rüjd Siecke; aurs he wãs Primus äujn't Shäujl. Dãt würd me liess wésen, wánn ick dör dãt hirre fri Bekãnndniss dãt Másstrauen ijn'e Wrãll formére shäujl; aurs ick wãs en Mánshe, an'e Wrãlls Lock, hörr's't aurs wánne erlãngt, mäujt ài dör Hiemlickhüjllen sõgt worde, àw nãn Wihsse. Wãrig Lock ás mãn äujn A'prigtighãid tó finnen.

---

[1] *Ick hãhw làiet Mánshene äujn'e Wrãll kãnnd, huhms Swãckhãide ick ài, éfter en A'mgõng fon trie Wàge üttfünnen hãi; an ick bán auwertjöget würden, dãt ãll Forstálling nint hélpt ijn en A'mgõng fon trie Wàge; dánn árken Befãstigingskunst hét en äienen Belaageringskunst faar hám, dirr sijn kõn.*

De lájtte Gãhse, wirr W....s Dõgter me ijnsen ám Éftermáddäiem'e Klõck hulew ijn äujn't Mäujt kaumm, forjéhs ick oller. Dãt

---

[1] Das Folgende enthält nur kleine Bruchstücke aus obengenannter Schrift.

kaumm me faar ás ám Nāgtem, auwer dāt árken bài't Unnerne säjt — sierem subtil, aurs hártenswäir.

Ick hähw oller ünrógt höndelt auf Wánnségt, sö wäir ás Gödd làwet.

Ick kön't noch düttlick tānke, dāt ick ijnsen äujn min jàrst Jöged en Kulew aufrógte wäjl tó aportiren; aurs hörrwäjl ick märket, dāt ick äujn dá nöhssige Fjàrdighäide mārklick tónümm, sö forstijnnen wát enauser doch älle Dége mánnere, an ick lét't ántlick hijl an āll bliwwe, an hähw't sunt oller wihsser forsögt. —

Höcken Forshähl, wánn ick dá Urde: »Ihr'e Bäirige würden, an't Jàrd an'e Wrāll shähm würden, bást dö, Gödd, fon Ewighäid tó Ewighäid," äujn mán Kämmer üttspräik, untig äujn'e Häll fon Westminster! Auwer me dá áphieëde Wālwinge, wirr'e Däi ālltidd äujn en hilligen Ênnhörringe sörrigt; unner me dá Ráste auf tóhuppestjärtet Pracht, an ám me dá Trophäë auf'e Dühss! —

Ick hähw Young *oller hijl üttlése köht, ás't Maude wās, hám tó lésen, an hüjll hám noch nö faar en grotten Mönn, dirr't Maude ás, hám tó daadeln. —*

Wánn ick willems faale Kaffe drunken häi, an dánn auwer ālles fuch würd, sö köhs ick hijl náw märke, dāt de Shráck kaumm, ihr ick de Knähs hierd. We hiere ālsö glicksaam noch má auser Wäirktjöge, ás má't Uhre. —

Nint ápsétten; älle Dége en làiet; Pänninge spāret äujn älle Stöge; ài älte faale àw ijn Tög, aurs hällere en làiet, an sö faale öftingere — dāt ás mán Karakter tienlickst; an wánn ick sö nint üttrógt, sö rógt ick gaar nint ütt. —

Wánn ick ihr äujn min Haad éfter Tögte an Infälle fáshet, sö fänget ick ālltidd wát; nö käme dá Fáshe ài mörr sö. Já fänge äujn, jám àw'e Grünn tó forstienern, an ick mäujt's nö herütthäwwe. Willems fuhg ick's ock stóckwihsse tóhäujnne, ālk ás dá Forstieneringe fon Monte-Bolca, an fláck wát tóhuppe dirrauf.

Wánn de Mánshe sán Kröpp forännere köhs, ás sin Kluhse, wát würd'r dánn ài auf hám wurde! untig wánn'r ālltidd dāt ütt'e Wüssedes Kluhse würd, wát's jám äujntstähs dirrfaar kāft héwe shäujn! (S. 342).

6.

Metrische Sprachproben.

---

1. *Eine Nachahmung des Englischen:* The better land, *von Felicie Hemans.*

De Sàhn tó sin Mudder.

Dö snākest sö ōfling fön't bähsere Läujnn,
An säist, dāt A'rken ás locklick dirräujn;
Dirr kōn já niemmen Sénne mörr düjn,
An wát köhn't biese sö gäujd ock dirr füjn.
A's't dirr, wirr'e Sánn bestándig mān shint,
Wirr't oller hägelt an snàit untig rinnt?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't dirr, wirr de fähsrede Pálmbuhm gràit,
An Mánnābrüjd auwer't hiel Fäjl sprāt làit,
Untig mádde dá Läujnne äujn't spägelnd Heef,
Wirr Rause ápwāgse àw árkens Greef,
An sálten Fögle má dāt stjülligst Blài [1])
Bräjdde, an sjunge an fliē ámbài?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

A's't widd tóbähg äujn en Tidd sö fier;
Wirr oller niemmen en Láss däi sier?
Wirr'e Demant shind äujn'e junkest Nāgt,
An má dá Rubine forihned sin Ljāgt,
Wirr Parle glàme àw de korallne Sträujn:
A's't dirr, liew Mudder, dāt bähsere Läujnn?
'Ai dirr, ài dirr, min Bjàrn!

---

[1] *stjüllig*, *wijllig*, schönfarbig, geschmückt.

Nijn Uhg hét't säjn, mán liewe Dring;
Nijn Uhr hierd de fräulicke Jubelshwing,
Nān Druhm mālet de sō smuck en Wrāll;
Dirr ás nān Dühss, nijn Krüss auwerāll,
Dirr ōhmet nijn Tidd àw dāt ewig Heef,
Dánn bàijánte dá Stāire an jántégge't Greef [1]),
Dirr ás't, dirr ás't, min Bjàrn!

---

2. *Ühs Driemeràì.*

We drieme an wánshe sō faale tóhup,
An hōwe ālt bähsere Dége;
Doch gungt'e Natürr hárren ewige Lup,
An lét hár fon niemmen bestége;
Má āhmen Ugene sán we hirr blinn,
An siē Gōdds Wäirke oller rógt in.

Huhm ás wājl tófrése äujn Pállást an Bäujl [2]) ?
An huhm kōn sin Lock hirr rógt smāge?
De Érme wánshet hám Sécke full Gäujl,
Äujntstähs faar en āhmenen Tāge [3]);
De Ricke sickent diep ütt'e Burst,
An gunnt de Érme knāp Hunger an Turst!

Dá māste sán dāsig [4]), *aurs gäujd ás'e Wrāll,*
Doch locklick würd hirr noch niemmen;
Ühs Tānken an Hōndeln hét làiet Sjāll [5]),
Widd sán we hirr noch ài kiemmen!
Doch jéw de tófrése, bewār de din Mäujd;
A's't hirr mān hijnn, wort't jánner [6]) *nōg gäujd!*

---

[1] *Bàijánte* und *jántégge* heissen beide jenseit. [2] Hütte. [3] Offenes Dach. [4] *dāsig*, hier: thöricht. [5] Regel, Ordnung. [6] dort, jenseits.

3. *De Wonter.*

De Wonter fänget orkel äujn,
Má Snie an Iss an Hägle;
Dá Büjtte ládde āll àw't Läujnn,
Dá Sháwe [1]) *aane Sägle.*

An Müss an Röte káme in,
Fon Büttne äujn'e Röme,
An ütte shjárt [2]) *de Nordenwinn,*
An mjàrdet ālle Blöme.

Snieflöcke swierme nö ámbài,
Mörr ás aurs Sámmerfögle,
An dähl fon't Äusingtägestrài [3]
Dirr hunge grótt, lōng Jögle [4]).

Tágt làit'e Snie hánauwer't Fäjl,
Huhm hiert nijn Laashe sjunge;
Dá Fögle finne knāp en Mäjl,
Ick wäjl ài má jám prunge [5]).

Swäjt slépt dāt Wontersäjd sán Släip,
An driemt ám bléhs're [6]) *Sjámmer* [7]),
A'm Hjörte [8]), *Laumme an ám Shäip,*
A'm Fögle, Uhrs an Sámmer.

Sö sjámmert dāt ock hirr tó me,
Wäjl grálick [9]) *noch ás Shámmel* [10]):
»Já ljägtre wort't ock faar de,
»Kámst dö járst äujn'e Hámmel!"

---

[1] Schiffe, Pl. von *Shápp.* [2] schneidet, von *shéren.* [3] wörtl. Traufendachstroh. [4] Eiszapfen. [5] tauschen. [6] *bléhs*, mild. [7] Schimmer. [8] Hirschen. [9] graulich, graufarben. [10] Schimmel.

4. *Sibberne*[1]).

Trung faar ärken, doch wäjl mäst faar Thäten[2]),
Mäget Sibberne sin Ug'ne tó;
Dänn dá wiekne Slänge äujn't Gewäten
Lêten häm äm Nägtem ock nijn Ró!

Häi'r äi sin Lüjnn järst sürr fortienet,
An't lágtsännig dänn tóninte brögt?
Angst an Fághäid[3]) *wirketen forihnet,*
Á's'r häm en grihssen Üttwäi sögt.

»*Wát wäll nö mán üjlle Fidder*[4]) *sêdde,*
»*Läjtt ick aane Gijl me faar häm sijn?*
»*Grünne kön ick häm já äi faarlêdde,*
»*Dänn ick êrme Stäkel*[5]) *hähw já nijn!*"

Grihslick Tögte würden'r nö wiekne
Äujn jö önglick, ängstämsnäret[6]) *Burst;*
Niemmen kön's wäjl faale êrre tiekne,
Éfter Bläujd forlängd sán hijtte Turst.

---

[1] Der Inhalt des Vorstehenden ist kurz folgender:
Zwei junge Leute aus dem Dorfe Niebüll im Riesummoor, die beide in Eiderstedt gedient hatten, reisten mit einander nach Hause. Der Eine trug das von seinem Lohn Ersparte bei sich und wollte es seinen Eltern bringen, der Andere dagegen, der seinen ganzen Verdienst durchgebracht hatte, hatte keinen Heller in der Tasche und wurde den ganzen Weg über von seinem Kameraden frei gehalten. Aus Furcht vor einem übeln Empfang im väterlichen Hause kam nun Letzterer — Sibbern war sein Name — auf den schauderhaften Gedanken, seinen Reisegefährten zu ermorden und zu berauben, lockte ihn zu dem Ende bei dem Dorfe Fahretofft vom Wege ab durch einen Koch, und schnitt ihm mit dessen eigenem Messer den Hals ab, in demselben Augenblicke, als jener noch einen Apfel mit ihm theilte.

[2] *Thäte*, Vater, in der Anrede. [3] Feigheit. [4] *Fidder*, der Vater als Erzeuger. [5] armer Wicht. [6] angstumschnürt.

Dánn de Ausre häi tóhuppe hüllen
'Aw sin wäjlfortienet Lüjnn;
'Ai en Shálling häi'r dirrfon spüllen,
Álles shäujl sán gauhse Fidder füjn.

An sö gingen's biese má enauser
Nö fon Ähserstähs[1]*) tóhüss dör't Läujnn;*
An de Lähsre hüll hám ás en Brauser
Fri má älles, wát's fortére shäujn.

A's nö Náibäujl älltidd nirre kiemmen,
Löked Sibberne hám fon'e Wäi;
Dánn he tögt, dirr sjógt unk niemmen,
Dirr ás Nän, dirr me forräjdde mäi.

A's dirr áw'e Sámmerdick nö säjtten,
An en Ápel má enauser äjtten,
Nümm de föle Sibberne de Ausres Kniff,
An brögt shömlick hám dirrmä fon't Liff.

Shjárd fon äderne 'e Straahs hám auwer
(A's't me rógt, sö wäs 'e Klôck jüst fjauwer),
Nümm sin Gijl, ging dánn dör't Söhserläujnn,
Aurs nö shülw'r ás en Baawel faar sin Shäujnn[2]*).*

Sibberne würd haadigt bái'e Gulig;
Mánning, dirr noch láwe, häwe't säjn:
Gung män bái Klöckriss hánauwer't Fulig[3]*),*
Dirr's hám Rógt faar sin Forbrägen shäjn.

---

[1] Eiderstedt. [2] Schandthat. [3] die Brache.

5.

Bei den Nordfriesen war es in meiner Jugend noch Sitte, dass die Drescher eines Bauern, die mit dem Ausdreschen des Getreides zuerst fertig wurden, den Dreschern der benachbarten Bauern eine Fliegenklatsche brachten, was letztere für einen grossen Schimpf ansahen. Die Fliegenklatsche war immer von einigen Stichelversen begleitet, und das Ueberbringen derselben mit Gefahr für den Sendling verbunden, weil die Drescher ihn, wenn sie ihn ergriffen, ehe er sein Haus erreichte, auf jede erdenkliche Art, jedoch nicht lebensgefährlich, misshandeln konnten. Eine alte, geizige Wittwe in Riesum, Namens Emmer, hatte zwei solche Drescher, denen eine solche Fliegenklatsche eingehändigt wurde, wovon folgendes ein Bruchstück ist:

A'mmer, A'mmer,
Säit fuller Jámmer:
»Gunge jät me dirr ài bähsre bài,
Sō bláft min Kauren nōg äujn't Strài.
Trau stäujnne jät me bài,
Bài'e Sheew an bài'e Brài;
Ját snāke nint aurs Trinnámsnāk,
Sō tājnt junk dánn, dāt hét nijn Brāk;
Dāt Shrünn dāt hét en snurrigen Gōng,
Dāt ás mān ālt Gijl ütt'e Pung.
Nāhn, ick wijt doch ài áw'e Wráll,
Wát'r doch auf wárde wáll" [1]).

[1] Eigene Worte der Wittwe nach ihrer Mundart; sonst *Wrāll* und *wurde*, statt *Wráll* und *wárde*.

VI.

NACHTRAG ZU §. 207. S. 298.

Nähere Beispiele zur Anwendung [1]).

Dirr ás wát tó sieën; faale häwe't āll sājn, an ick māht ock nōg sijn. Es ist was zu sehen; viele haben es schon gesehen, und ich möchte es auch wohl sehen.

Dirr shàit faale Ünlock, an faale wort'r noch shijn. Es geschieht viel Unglück, und viel wird noch geschehen.

Wirr wán's háne tijn? Wo wollen sie hinziehen?

Dirr sán dilling nijn Fásh tó fuhggen, aurs mjárne shäujl ick's nōg fūjn. Es sind heute keine Fische zu bekommen, aber morgen sollte ich sie wohl kriegen.

Wāht me twontig Daalere mörr dūjn, sō shāht mán brünne Riddhájnst fūjn. Willst du mir zwanzig Thaler mehr geben, so sollst du mein braunes Reitpferd bekommen.

Lājlt me sijn, wirr dö de Wāien tijn kaast; dánn ick wáll'n mjárne tūjn. Lass mich sehen, ob du den Wagen ziehen kannst; denn ich will ihn morgen waschen.

Dá Staurke häwe widd tó flieën, aurs de Strauss kōn ài flijn.

Dāt Leess ás swār tó tieën; ān Hájnst kōn't ài tijn (anstatt *tieē*).

Wirr wán dá Fōgle háne flijn? Já wán tó auser Läujnne tijn.

Hāhst wát tó duhggen? Aurs kōhst me en Tijnst dūjn.

Ick bán ōfting twūngen tó sluhggen, aurs ick māi ài hāll slūjn.

He hēt hám dilling ài twāien, aurs mjárne shāll'r hám tūjn.

He kōn já doch sijn, dāt'r nint fūjn kōn.

Wánn'r't mān dūjn duhrst, sō wās't ài swār faar hám tó duhggen; aurs ick würd't ài dūjn, wánn ick'r mán Fórdijl ock bài sijn kōhs.

---

[1] Später vom Verfasser mitgetheilt. (Anm. d. Herausg.)

INHALTSANZEIGE.

GRAMMATIK.

60

ANHANG.

DRUCKFEHLER.

S. 48. Sp. 1. Z. 13.	Tijv. . .	lies	Tyv.
» » » » » 23.	*Tugh*	»	*Tung.*
» 68. Z. 13.	deusch . . .	»	deutsch.
» 137. N. 149.	*Begäwenhaid*	»	*Begäwenhäid.*
» 165. Z. 9.	*hillg*	»	*hillig.*
» 187. » 26.	jö	»	*jö.*
» 243. » 28.	*laukken* . . .	»	*laucken.*
» 280. » 2.	Word	»	Wort.
» 292. » 6.	Masse . . .	»	Maasse.

Die häufig wiederkehrende Copula, welche im Manuscript meistens *án* geschrieben war, ist (wenigstens in der spätern Hälfte des Werkes), zur Bequemlichkeit des Setzers, ohne Accent gedruckt.





